

FRANCESCA ALLINSON LIBBY BENEDICT MARY BIRKINSHAW / STEWARD THEODORA BOSANQUET SUSAN BUCHAN / TWEEDSMUIR CONSTANCE BUTLER / VIOLET KAZARINE MARGARET COLE FRANCES CORNFORD NANCY CUNARD MARGARET LLEWELLYN DAVIES E. M. DELAFIELD MARGARET DIGGLE JOAN ADENEY EASDALE MARY STELLA EDWARDS DORIS EDITH ENFIELD GWENDOLEN FREEMAN JOCELYNE GIBSON MARY GORDON ALETHEA GRAHAM IDA GRAVES SALLY GRAVES MARY AGNES HAMILTON MURIEL HARDILL JANE ELLEN HARRISON CORALIE HOBSON / SARAH SALT MARY HUTCHINSON KATHLEEN E. INNES LYN IRVINE MURIEL JAEGER VERNON LEE ROSAMOND LEHMANN ENA VICTORIA LIMEBEER ALICE LOWTHER MORWENNA LYNE ROSE MACAULAY RUTH MANNING-SANDERS KATHERINE MANSFIELD FLORA MACDONALD MAYOR HELEN DICK MEGAW MARGARET STEVENSON MILLER HOPE MIRRLEES NAOMI MITCHISON WILLA MUIR ALISON NEILANS SYLVA NORMAN KATHLEEN NOTT IRMA PETROFF ELSIE PHARE FRIEDA PICOT KATHLEEN RAINE ELEANOR F. RATHBONE ERNA REISS MARGARET RHONDDA LAURA RIDING ALICE RITCHIE JOAN RIVIERE ELIZABETH ROBINS VITA SACKVILLE-WEST ELLA FREEMAN SHARPE FREDEGOND SHOVE EDITH SITWELL HEBE SPAULL JEAN STEWART JULIA STRACHEY MARJORIE STRACHEY RAY STRACHEY MURIEL STUART K. SWINSTEAD-SMITH MARGARET THOMAS / BULLARD VIOLA TREE FREDA UTLEY DOROTHY WELLESLEY REBECCA WEST ANNA D. WHYTE IRENE COOPER WILLIS MARJORIE WISE BERYL DE ZOETE



HELGA KASCHL

„Ein Zimmer für sich allein“

FRAUEN IN VIRGINIA WOOLFS HOGARTH PRESS



SCHRIFTSTELLERINNEN  
DICHTERINNEN  
WISSENSCHAFTLERINNEN  
JOURNALISTINNEN  
POLITIKERINNEN  
FRAUENRECHTLERINNEN /  
FEMINISTINNEN

...

Verlag Autonomie und Chaos  
Berlin \ Wien 2022

Diese Veröffentlichung ist langzeitarchiviert  
auf dem Server der Deutschen Nationalbibliothek.  
<https://www.dnb.de>  
Sie kann auch von dort heruntergeladen werden.

Abbildung Umschlag:  
*Anna D. Whyte in Cambridge*  
mit freundlicher Genehmigung von Rob Winchcombe

Originalausgabe im  
VERLAG AUTONOMIE UND CHAOS LEIPZIG \ BERLIN  
ISBN 978-3-945980-63-7  
© für Texte, Bibliographien und Layout: Dr. Helga Kaschl (Wien)

Diese online-Ausgabe kann nichtkommerziell von Allen genutzt werden.  
Jede kommerzielle Nutzung unterliegt der schriftlichen Genehmigung durch die Autorin.  
Für das Bildmaterial gelten die Rechte der ursprünglichen Rechteinhaber\*innen.

## Einleitung

Virginia Woolf war der Überzeugung, dass Frauen unbedingt eines brauchen, um sich - schreibend - zu verwirklichen: geistige und finanzielle Unabhängigkeit, symbolisiert durch einen eigenen Raum. Für sich schuf sie diesen in der "Hogarth Press", die sie gemeinsam mit ihrem Mann Leonard Woolf 1917 gründete. Der Kleinverlag war anfangs auch als Therapie für Virginia Woolf gedacht: psychisch labil konnte sie sich durch handwerkliche Arbeit wie Setzen, Drucken und Binden der Texte stabilisieren und daraus Kraft für ihr Schreiben finden. Darüber hinaus bot ihr der Verlag die Möglichkeit, ihre eigenen Texte zu veröffentlichen; in einem Brief an ihre Schwester Vanessa Bell (26. April 1917) meinte sie:

*"Ich bin die einzige Frau in England, der es freisteht zu schreiben, was sie will. Die anderen müssen an Serien und Auflagen denken."*

Bis zu ihrem selbstgewählten Tod im März 1941 gab Virginia Woolf vielen Frauen die Möglichkeit, mit ihren Arbeiten öffentlich zu werden. Sie publizierten Texte, die vielfältiger nicht sein könnten, literarische Texte, gesellschaftskritische, philosophische und wissenschaftliche. Dementsprechend waren auch die Autorinnen: sie stammten aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten, hatten unterschiedliche Ausbildungen, waren Schriftstellerinnen, Dichterinnen, Wissenschaftlerinnen, Journalistinnen, Politikerinnen, Frauenrechtlerinnen / Feministinnen etc., wurden berühmt, wurden wieder entdeckt oder gerieten in Vergessenheit. Eines jedoch hatten sie gemeinsam: sie suchten einen Platz, einen Raum, um sich zu verwirklichen, ihr Wissen zu zeigen, ihre politischen Standpunkte darzustellen, ihre künstlerische Begabung auszudrücken. Ein eigenes reales Zimmer hatten nur wenige, die "Hogarth Press" gab allen das imaginäre Zimmer, den Platz, mit ihrem jeweiligen Können an die Öffentlichkeit zu treten.

Virginia Woolf erinnerte in ihrem berühmten Text "A Room of One's Own" der vielen schreibenden Frauen, deren Erfolg oder auch Scheitern mit der Möglichkeit eines eigenen Zimmers oder eines "Freiraums" verbunden war. Die folgenden Lebensgeschichten sollen die Frauen in Erinnerung rufen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in einer Zeit, in der Gleichberechtigung, Zugang zu wissenschaftlicher Ausbildung und politisches Mitspracherecht mühsam erkämpft werden mussten, "ein Zimmer für sich" in Virginia Woolfs "Hogarth Press" fanden.

*Helga Kaschl*

## INHALT

FRANCESCA ALLINSON	5	MARGARET STEVENSON MILLER	210
LIBBY BENEDICT	9	HOPE MIRRLEES	213
MARY BIRKINSHAW / STEWART	12	NAOMI MITCHISON	222
THEODORA BOSANQUET	14	<i>Doris Lessing und Naomi</i>	
<i>David Lodge über Henry James</i>		<i>Mitchison in der Sowjetunion</i>	231
<i>und Dorothea Bosanquet</i>	19	WILLA MUIR	232
SUSAN BUCHAN / TWEEDSMUIR	20	<i>Willa Muir und der</i>	
CONSTANCE BUTLER /		<i>Übersetzerpreis 1958</i>	239
VIOLET KAZARINE	26	ALISON NEILANS	240
MARGARET COLE	28	SYLVA NORMAN	244
<i>Virginia Woolf über die Coles</i>	33	KATHLEEN NOTT	249
FRANCES CORNFORD	34	IRMA PETROFF	254
NANCY CUNARD	40	ELSIE ELIZABETH PHARE	257
MARGARET LLEWELYN DAVIES	52	<i>Virginia Woolf in Cambridge</i>	262
E. M. DELAFIELD	57	FRIEDA PICOT	263
MARGARET DIGGLE	63	KATHLEEN RAINE	265
JOAN ADENEY EASDALE	67	ELEANOR F. RATHBONE	277
MARY STELLA EDWARDS	77	ERNA REISS	281
DORIS EDITH ENFIELD	81	MARGARET RHONDDA	284
GWENDOLEN FREEMAN	83	LAURA RIDING	294
JOCELYNE GIBSON	87	ALICE RITCHIE	302
MARY GORDON	88	JOAN RIVIERE	306
ALETHEA GRAHAM	92	ELIZABETH ROBINS	311
IDA GRAVES	95	VITA SACKVILLE-WEST	319
SALLY GRAVES	99	ELLA FREEMAN SHARPE	334
MARY AGNES HAMILTON	104	FREDEGOND SHOVE	337
MURIEL HARDILL	111	EDITH SITWELL	342
JANE ELLEN HARRISON	113	<i>In Ungnade, weil ein Mädchen</i>	354
CORALIE HOBSON / SARAH SALT	121	HEBE SPAULL	355
MARY HUTCHINSON	126	JEAN STEWART	360
KATHLEEN E. INNES	132	JULIA STRACHEY	364
LYN IRVINE	138	MARJORIE STRACHEY	372
<i>Virginia Woolf über Lyn Irvine</i>	142	RAY STRACHEY	377
MURIEL JAEGER	143	MURIEL STUART	385
VERNON LEE	148	K. SWINSTEAD-SMITH	389
ROSAMOND LEHMANN	156	MARGARET THOMAS / BULLARD	391
ENA VICTORIA LIMEBEER	164	VIOLA TREE	394
ALICE LOWTHER	167	FREDA UTLEY	399
MORWENNA LYNE	170	DOROTHY WELLESLEY	404
ROSE MACAULAY	172	REBECCA WEST	416
<i>Erinnerungen an Virginia Woolf</i>	180	<i>Erinnerungen an Virginia Woolf</i>	428
RUTH MANNING-SANDERS	181	ANNA D. WHYTE	429
KATHERINE MANSFIELD	189	<i>Ein Konzert im Newnham College</i>	433
<i>Virginia Woolf zur Entstehung</i>	198	IRENE COOPER WILLIS	434
<i>von "Prelude"</i>		MARJORIE WISE	438
FLORA MACDONALD MAYOR	199	BERYL DE ZOETE	441
HELEN DICK MEGAW	206	Schlussworte	447



## Francesca Allinson

20. August 1902 – 7. April 1945

*Musikwissenschaftlerin, Musikerin, Schriftstellerin*

Francesca (Fresca) Allinson - eigentlich Enid Ellen Pulvermacher Allinson - kam in einer fortschrittlichen und wohlhabenden Familie zur Welt. Ihr Vater Thomas Richard Allinson, ein für seine Zeit sehr vorausschauender Arzt und Ernährungsreformer, trat für die Gleichberechtigung von Frauen ein, für Geburtenkontrolle, und schrieb u. a. "Allinsons Vegetarian Cookbook" (1912 / Neuauflage 2018); außerdem war er Geschäftsmann (Allinson Flour Mill) und von 1911 bis 1914 Eigentümer des Wochenmagazins Vanity Fair. Ihre Mutter Anna Pulvermacher Allinson stammte aus einer deutsch-jüdischen Familie, hatte in Berlin Porträtmalerei studiert, an der Royal Academy ausgestellt, und unterstützte die Bemühungen ihres Mannes, gesunde Ernährung populär zu machen.

Francesca hatte drei Brüder und eine Schwester - die Vornamen der Kinder waren in der Reihung ihrer Geburt alphabetisch: der älteste Adrian besuchte die Slade School of Art, war Schulkollege von Dora Carrington - Malerin und Lebensgefährtin von Lytton Strachey -, hatte eine Beziehung mit der Schriftstellerin Jean Rhys und wurde als Maler bekannt; Bertrand wurde Arzt und war Vorsitzender der Vegetarian Society; Cyril übernahm die Allinson Flour Mill; Dulcie starb noch im Jahr ihrer Geburt.

Francesca war sprachbegabt, sie studierte Englisch und Musik an der Lady Margaret Hall in Oxford und am Royal College of Music und interessierte sich besonders für die Folkmusik der britischen Inseln. Sie lernte den Musiker, Komponisten und sozialistischen Pazifisten Michael Tippett (1905–1998) kennen als er seine Cousine Phyllis Kemp besuchte, die gerade im Londoner Haus der Allinsons in der Christchurch Avenue wohnte. Sein erster Eindruck von Francesca war der große Kropf an ihrem Hals, unter dem sie sehr lange litt und den sie sich schließlich in der Schweiz operieren ließ; sie fühlten sich voneinander angezogen und es entstand eine enge, zärtliche, wegen der homosexuellen Neigungen beider, auch komplizierte Freundschaft. Tippett sprach mit ihr über seine sexuellen Probleme, gemeinsam diskutierten sie über Ehe und Familie - die sie sich wünschten - und sie dachten sogar an ein Kind von einem anderen Mann oder an eine künstliche Befruchtung. In ihrer gemeinsamen Beziehung sahen sie auf jeden Fall eine Basis für ihr Leben.

Da Francesca gut deutsch sprach - ihr Kindermädchen Clara Barkow stammte aus Deutschland -, ersuchte sie Tippett Anfang der 1930-er Jahre um ihre Mitarbeit an einem Workshop beim Workcamp von Boosbeck in North Yorkshire; dort trafen Studentinnen der deutschen Wandervogel-Bewegung mit den arbeitslosen Minenarbeitern

zusammen und versuchten in Kursen und Veranstaltungen das Leben der einheimischen Bevölkerung zu bereichern. In Boosbeck war auch ein Berliner Marionettenspieler, für dessen Arbeit sich Francesca interessierte. Der anschließende Urlaub mit Tippet - sie fuhren nach Bayern, wanderten vier Tage über das Riesengebirge, schliefen in Heuschobern - führte sie auch nach Prag, wo Francesca verschiedene Marionettentheater und alle Barockkirchen besuchte, während Tippet in der Moldau schwamm. Nach einem Aufenthalt in Dresden - sie sahen sich Rossinis "Barbier von Sevilla" in der Semper Oper an - trennten sich ihre Wege: Tippet fuhr zurück nach England, Francesca blieb bei Freunden in Deutschland.

Beim Boosbeck Workcamp 1933 inszenierte Tippet eine Version von "The Beggar's Opera": die Rolle des Macheath spielte der Milchmann von Boosbeck, die Rolle der Polly eine Bergarbeiterstochter, und Francesca übernahm die Rolle der Lucy. Ihr Interesse am Puppenspiel verband sie mit ihrer Arbeit als Chorleiterin des New Oxford Music Choir: dort inszenierte sie mit Handpuppen eine Version von Orazio Vecchis Madrigalkomödie "L'Amfiparnasso". Sie war auch Chorleiterin des Arbeitermusikvereins Clarion Glee Club, der vom linksgerichteten Komponisten Rutland Boughton gegründet worden war, schrieb für das Musical "Don Quixote" von Henry Purcell das Libretto und das Vorwort zu Orlando Gibbons "Londoner Straßenrufe / London Street Cries".

Durch ihre kulturpolitischen Aktivitäten lernte sie die Schauspielerin Judy Wogan kennen, die 1930 das alternative Londoner Grafton Theatre gegründet hatte und in der Arts League of Service aktiv war, einer Kulturorganisation, die Kunst und Theater einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen wollte. Francesca freundete sich mit ihr an und lebte zum Teil in Judith Wogans Haus in St. Osyth, wo sie auch an ihrem Buch "A Childhood" zu schreiben begann.

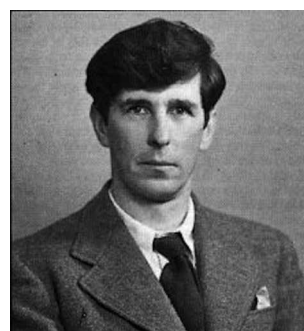
Francescas Wunsch, schriftstellerisch tätig zu sein, hatte wohl auch mit ihrer Begeisterung für Virginia Woolf und ihr Werk zu tun; durch ihre Freundin Enid Marx lernte sie Alice Ritchie kennen - Mitarbeiterin der Hogarth Press -, die einen Kontakt zum Verlag herstellte. Im Oktober 1937 erschien in der Hogarth Press "A Childhood": im Klappentext ersuchte sie ihre LeserInnen, mit der Hauptfigur Charlotte - deren Entwicklung zwischen neun und fünfzehn erzählt wird - geduldig umzugehen, denn diese fühlt und handelt so wie ein Großteil ihrer AltersgenossInnen. Das Buch widmete sie Judy Wogan; Enid Marx gestaltete den Buchumschlag und illustrierte die Kapitelanfänge mit Holzschnitten. "A Childhood" wurde von der Pres-



*Thomas Richard Allinson*



*Francescas ältester Bruder, der Maler, Keramiker, Graveur Adrian Allinson (1890–1959)*



*Francescas Freund und "Lebensmensch" Michael Tippet*



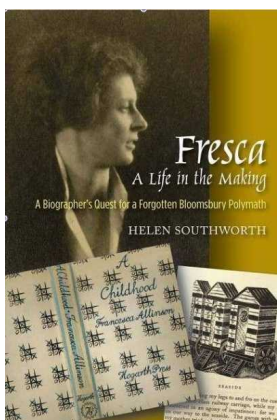
Francescas Freundin, die Grafikerin und Textildesignerin Enid Marx (1902–1998) stand der Arts-and-Crafts-Bewegung nahe; sie fertigte Stoffdrucke und Textilentwürfe an, arbeitete als Grafikerin und Illustratorin, designte Keramik und Tapeten, lehrte an der Ruskin School of Art in Oxford, an der Bromley School of Art in Kent und am Croyden College of Art in London. Sie gestaltete den Umschlag von "A Childhood" und illustrierte das Buch mit Holzschnitten.

se positiv rezensiert, wobei man vor allem auf die klare und frische Sprache hinwies, mit der Gefühle, Gedanken und Erleben einer heranwachsenden Jugendlichen den LeserInnen nahe gebracht werden.

Francescas Forschungsschwerpunkt lag im Bereich der Folksongs; in ihrer Arbeit stellte sie die Behauptung Cecil Sharps über die ethnische Reinheit englischer Folksongs in Frage: sie verglich seine Melodien mit denen im "Fitzwilliam Virginal Book", in "The Beggar's Opera" und in Chappell's Sammlung "Popular Music of the Olden Time" und kam zu der Schlussfolgerung, dass sie infolge der Emigration von Arbeitern während der industriellen Revolution stark von der irischen Folkmusik beeinflusst waren. Ihre Bitte an Vaughan Williams, das Vorwort für ihre Studie zu schreiben, wurde abgelehnt: er war empört, dass sie an der "Reinheit" der englischen Folksongs zweifelte. Ihr umfangreiches Wissen auf diesem Gebiet kam auch Tippett zugute: sie half ihm die richtigen Melodien für sein Kinderstück "Robert of Sicily" zu finden. Francescas Monographie über den Einfluss irischer Musik auf traditionelle englische Melodien konnte durch ihren frühen Tod nicht mehr beendet werden und auch die Bemühungen Tippetts, das Werk für die Veröffentlichung fertig zu stellen, scheiterten.

Verängstigt durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verließ sie London und beteiligte sich an einem Projekt in der Nähe von East Grinstead in West Sussex: durch Ankauf von Land für landwirtschaftliche Nutzung sollten Kriegsgegner die Möglichkeit bekommen, als Landarbeiter dem Militärdienst zu entgehen. East Grinstead hat im Zweiten Weltkrieg eine traurige Bekanntheit erlangt: es wurde durch die deutsche Luftwaffe als Sekundärziel für Bomber bestimmt, denen es nicht gelungen war, London zu bombardieren. Ein solcher Angriff tötete im Juli 1943 über hundert Zivilisten, die gerade das Kino besuchten. Wenn ihre Angst vor Bombardierung zu groß wurde, fuhr Francesca zu Tippett, der in Oxted, nördlich von East Grinstead, ein Haus hatte, blieb aber nie länger als vierzehn Tage. Nach Zerfall der Kommune in East Grinstead, zog sie sich in ihr Londoner Zuhause in Mornington Crescent zurück, das von einem ehemaligen Kindermädchen betreut wurde. Nachdem sich ihr Gesundheitszustand - wohl als Folge ihrer Struma-Erkrankung - verschlechterte, entschloss sie sich, zu ihrem Bruder Cyril zu ziehen, der mit seiner Frau Veronica im Mill House, in der Nähe von Streetly End /

Cambridgeshire wohnte: der Bauernhof war kaum kultiviert - ihr Bruder arbeitete in der Allinson Flour Mill -, und wurde vom War Agricultural Committee übernommen, das Lastwägen mit Wehrdienstverweigerern dorthin brachte, um Zuckerrüben anzubauen. Tippetts besuchte Francesca zwar selten, beide schrieben sich aber zahlreiche Briefe, aus denen hervorgeht, wie wechselnd ihr Gesundheitszustand war, psychisch wie physisch: sie war depressiv, konnte ihre Arbeit an der Monographie nicht beenden, hatte Angst vor der Nachkriegszeit, wollte diese nicht als hilfloser Mensch erleben, glaubte die Chance für eine erfüllte Liebesbeziehung in ihrem Leben vertan zu haben. Obwohl ihre Familie sehr auf sie achtete, konnte sie sich im Frühling 1945 ihrer Aufsicht entziehen, fuhr nach Clare / Suffolk und stürzte sich von einer Brücke in den River Stour. Sie hinterließ zwei Briefe: einen an Tippetts und einen an ihre Freundin Judy Wogan. Michael Tippetts war über den Tod Francesca Allinsons zutiefst schockiert: es wurde ihm bewusst, wie sehr er sie geliebt hatte, ihre Fröhlichkeit, ihre Güte, ihre Liebe zu schönen Dingen, sogar ihre Launenhaftigkeit. Seine Emotionen verarbeitete er in dem Liederzyklus "The Hearts Assurance" - gewidmet Francesca Allinson und allen Opfern des Krieges. 1938 hatte er ihr bereits sein Klavierstück "Fantasy Sonata" gewidmet.



**Francesca Allinson - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Vorwort zur Partitur "Orlando Gibbons: Londoner Straßenrufe / London Street Cries". B. Schott & Söhne, Mainz / Assoc. Publishers, New York 1933  
A Childhood. Hogarth Press, London 1937  
Libretto zu "Henry Purcell: Don Quixote", Aufführung Jänner 1938, Little Theatre, Broadway, New York  
The Irish Contribution to English Traditional Tunes. Unpublished

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005  
Helen Southworth: Fresca. A Life in the Making. A Biographers Quest

for a Forgotten Bloomsbury Polymath. Sussex Academic Press 2017

Helen Southworth: "Perfect Strangers? Virginia Woolf and Francesca Allinson".

In: Virginia Woolf Bulletin. Issue No. 39, January 2012

Michael Tippetts: Those Twentieth Century Blues. An Autobiography. Pimlico, Random House, London 1991

[www.modernistarchives.com/person/francesca-allinson](http://www.modernistarchives.com/person/francesca-allinson)

[en.wikipedia.org/wiki/Michael\\_Tippetts](http://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Tippetts)

[en.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Allinson](http://en.wikipedia.org/wiki/Thomas_Allinson)

P-S. Brown: Medically qualified naturopaths and the general medical council.

In: Medical History, 1991, S. 50-77 (pdf)

[spartacus-educational.com/ARTallinson.htm](http://spartacus-educational.com/ARTallinson.htm)

[de.wikipedia.org/wiki/East\\_Grinstead](http://de.wikipedia.org/wiki/East_Grinstead)

[arts.brighton.ac.uk/collections/design-archives/resources/rdis-at-britain-can-make-it,-1946/enid-marx](http://arts.brighton.ac.uk/collections/design-archives/resources/rdis-at-britain-can-make-it,-1946/enid-marx)

**Bildnachweis:**

Francesca als Sechzehnjährige: [www.modernistarchives.com/person/francesca-allinson](http://www.modernistarchives.com/person/francesca-allinson)

Thomas Richard Allinson: Vanity Fair, 4 October 1911, by RAY (anonymous).

[commons.wikimedia.org/wiki/File:Allinson\\_TR\\_Vanity\\_Fair\\_1911-10-04.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Allinson_TR_Vanity_Fair_1911-10-04.jpg)

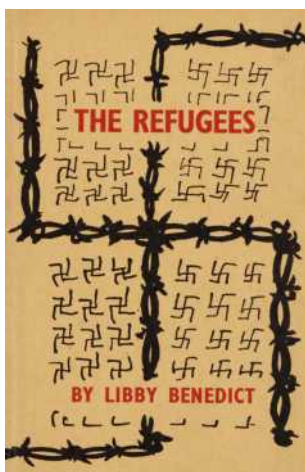
Adrian Allinson: [alchetron.com/Adrian-Allinson#-](http://alchetron.com/Adrian-Allinson#-)

Michael Tippetts: [www.interlude.hk/front/britten-and-tippetts-two-kinds-of-englishman/](http://www.interlude.hk/front/britten-and-tippetts-two-kinds-of-englishman/)

Enid Marx: [en.wikipedia.org/wiki/File:Photo\\_of\\_Enid\\_Marx.jpg](http://en.wikipedia.org/wiki/File:Photo_of_Enid_Marx.jpg)

Holzschnitt von Enid Marx: In "A Childhood", [hogarth-art.tumblr.com/search/Allinson](http://hogarth-art.tumblr.com/search/Allinson)





## Libby Benedict

17. Juni 1903 – 15. Jänner 1990  
Journalistin, Schriftstellerin, Übersetzerin

*"The Refugees" erschien in einer Auflage von 1222 Stück 1938 in der Hogarth Press. Der 344 Seiten umfassende Roman drückt mit seinem auffallenden, mit Swastika bedruckten Umschlag eine neue Positionierung des Verlages aus*

Libby Benedict (geb. Goldberg) wurde in Kansas City / Missouri geboren und studierte an der New York University. Als freie Journalistin und Schriftstellerin war sie viel unterwegs und veröffentlichte neben ihrem Roman "The Refugees" zahlreiche Artikel, Rezensionen und Gedichte u. a. in Congress Weekly, Harper's Magazin, The Living Age, The London Mercury, Time and Tide, New York Times und im 1915 gegründeten Menorah Journal, das zu den wichtigsten intellektuellen Zeitschriften der jüdischen Gemeinde in den USA gehörte. Sie hielt zahlreiche Vorträge über ihre Reiseerfahrungen, wie z.B. 1934 nach ihrer Rückkehr aus Palästina und Europa im Concourse Zionist District at Tempel Adath Israel in New York oder vor der Menorah Graduate Society. Sie war Mitarbeiterin des Research Institute on Peace and Post-War-Problems des American Jewish Committee und des American Jewish Yearbook.

Genaueres zu Herkunft und Leben der Autorin konnte nicht gefunden werden. Nach Diane F. Gillespies Recherchen (siehe: Modernist Archives Publishing Project / [www.modernistarchives.com/work/the-refugees](http://www.modernistarchives.com/work/the-refugees)) war sie die Tochter von Meyer Goldberg, Direktor von United Palestine Appeal, der 1944 in New York verstarb und russischer Herkunft war.

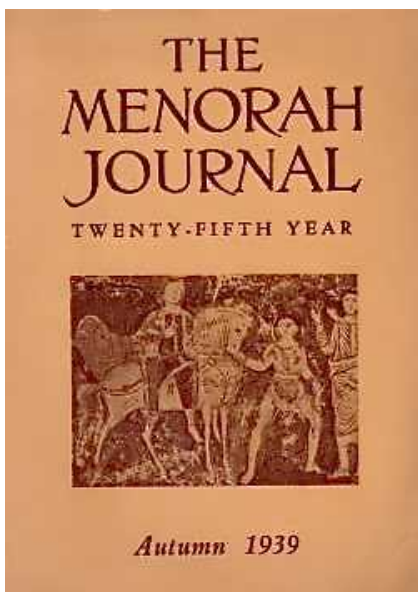
Ihr Roman "The Refugees" wird zwar in dem Band "Exilliteratur in Großbritannien" erwähnt, sie wird aber als Autorin unbekannter Herkunft bezeichnet, deren Namen sowohl englischen, anglisierten deutschen oder österreichischen Ursprung haben könnte. Im Copyright Katalog 1938 der Library of Congress, New York, wird Libby Benedict mit Wohnort New York (751 Walton Avenue, Bronx) angeführt; und in Frances H. Spencers "An American Family Album" von 1946 wird auf Libby Benedicts Roman "The Refugees" und auf ihre Kurzgeschichten im New Yorker Harper's Magazin hingewiesen, die sie bereits ab 1927 veröffentlicht hat.

John Lehmann, Lektor in der Hogarth Press, befürwortete Libby Benedicts Roman "The Refugees", der im März 1938 erschien: der Roman spielt in den ersten beiden Jahre nach Hitlers Machtantritt und beschreibt das Leben der politischen Flüchtlinge aus Deutschland sowie die Tätigkeit von kommunistischen Parteifunktionären in Paris und London; das Buch, in vier Kapitel unterteilt (Encirclement / Dispersion / Search / Hope and Reality), hat einen aufrüttelnden Umschlag (gelbbraun, schwarz/rot bedruckt) und

wurde von der Wochenpresse gemeinsam mit anderen Büchern des Verlages (Christopher Isherwood: Lions and Shadows / Edward Upward: Journey on the Border) an die obersten Plätze gereiht. Der Literaturkritiker und Schriftsteller V. S. Pritchett bezeichnete es im New Statesman als das bewegendste und interessanteste politische Buch, das er seit langem gelesen habe.

Virginia Woolf meinte dazu - abschätzig - "sogar Libby Benedict" wurde empfohlen; nach einem ersten Treffen im Mai 1938 beschrieb sie die Autorin als "dünn & jüdisch" aussehend und meinte in einem Brief an Vita Sackville-West lakonisch, dass sie sich nun "Libby Benedicts Fabel von Libby Benedict" widmen müsse, anstatt die wunderbare Bienenfabel Mandevilles von 1714 lesen zu können.

Aus der Bibliothek von Vanessa Bell und Duncan Grant ist ein Blindband von "The Refugees" erhalten geblieben, der in zweifacher Hinsicht interessant ist: zum einen sind Blindbände des Verlages sehr selten, zum anderen ist ein Großteil seiner Seiten mit handgeschriebenen Notizen gefüllt. Da es 1938 und später schwierig war, Schreibpapier zu erhalten, benutzten die Bewohner von Charleston Farmhouse die Seiten des Blindbandes für die verschiedensten Zwecke: zahlreiche Seiten wurden für Russisch-Übungen verwendet - wahrscheinlich von Quentin Bell, der um 1949 mit Lydia Lopovka, der Frau von Maynard Keynes, russisch lernte; andere Teile enthalten ausführliche Notizen zur Militärgeschichte der Jahre 1712–1718, mit Bleistift gezeichnete Pläne und Wappen, und die ausgezeichnete Darstellung einer Frau, die an Angelica Garnett, die Halbschwester Quentin Bells und Tochter von Vanessa Bell und Duncan Grant, erinnert. Vielleicht am interessantesten ist die Buchvorderseite: die unfertige Skizze einer Figur mit ausgebreiteten Armen und geneigten Kopf, welche stark an die Frauenfiguren von Vanessa Bell erinnert: mit einem Netz im Hintergrund scheint dieses vertraute Motiv zu einem Torwart mit winkenden Armen verändert worden zu sein.



THE MENORAH JOURNAL  
 Published Quarterly by  
 The Menorah Association, Inc.  
 Publication Office: Federal and 19th Sts., Camden, N. J.  
 Editorial and Executive Offices: 63 Fifth Avenue, New York  
 Editor  
 HENRY HURWITZ  
 Contributing Editors  
 MARVIN LOWENTHAL, JOSEPH S. COLO, CECIL ROTH,  
 ISRAEL S. WEISLER, HARRY A. WOLFSON

---

VOLUME XXVII OCTOBER-DECEMBER 1939 NUMBER 3

Contents for Autumn 1939

Frontispiece: Cover of the first national Thanksgiving Day sermon  
 published in New York in 1789

A FOUNT OF AMERICAN DEMOC- RACY . . . . .	Isidore S. Meyer	249
THE RÔLE OF THE JEWS IN MOD- ERN ITALY . . . . .	Marcel Grilli	260
SONNET SUITE FOR 1939 . . . . .	Allen Kanfer	281
DAVID OF LUENEBURG . . . . .	Heinz Liepmann A Historical Tale	286
THE PAINTING OF MICHAEL BAXTE With an Inset of 8 Reproductions	Harry Galtman	296
A MISSOURI GIRL IN NEW YORK . . . . .	Libby Benedict	299

Contributing  
 Editors

ROBERT GORDIS  
 MOSES HADAS  
 OSCAR I. JANOWSKY  
 MARVIN LOWENTHAL  
 CHARLES REZNIKOFF  
 CECIL ROTH  
 HARRY A. WOLFSON

Among Our  
 Writers

HANNAH ARENDT  
 LIBBY BENEDICT  
 NORMAN BENTWICH  
 ANITA BRENNER  
 IRWIN EDMAN  
 BENJAMIN FINE  
 EDMOND FLEG  
 LOUIS GOLDING  
 SIDNEY HOOK  
 ALVIN JOHNSON  
 ERICH KAHLER  
 HANS KOHN  
 EMIL LENGYEL  
 LOUIS LOZOWICK  
 LEWIS MUMFORD  
 KOPPEL S. PINSON  
 D. DE SOLA POOL  
 LEO W. SCHWARZ  
 ANDRE SPIRE

"The Menorah Journal" war die führende intellektuelle Zeitschrift der jüdischen Gemeinde in den USA; am Briefkopf der Zeitschrift sind unter den für Menorah schreibenden AutorInnen auch Hannah Arendt und Libby Benedict genannt.

**Libby Benedict - Veröffentlichungen (Auswahl):**

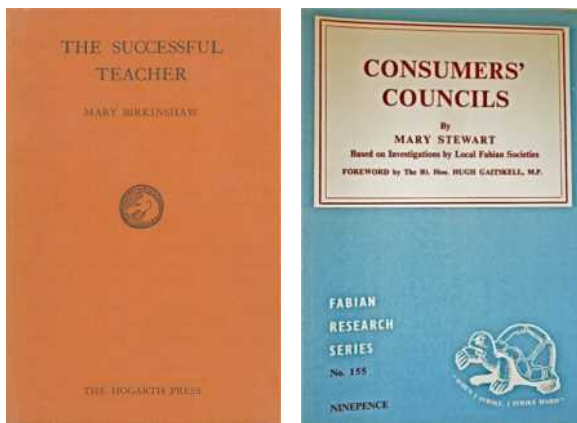
- "Engaged". In: Harper's Magazin, 2/1927  
"The Appartment". In: Harper's Magazin, 11/1927  
"Fledgling". In: Harper's Magazin, 4/1930  
One Night in Yellowstone. A Comedy in 3 Acts. New York 1932  
"Women of Germany Balk at New Role". In: New York Times, 11/12/1933  
"Polonaise". In: The Menorah Journal. Volume XXII, October 1934  
The Refugees. Hogarth Press, London 1938  
"Blind Man's Bluff". In: Edward J. O'Brien (Ed.): The Best Short Stories of 1938.  
The Yearbook of the American Short Story  
"A Missouri Girl in New York". In: The Menorah Journal. Volume XXVII, 10-12, New York 1939  
"After Germany is Liberated". In: Congress Weekly, November 14, 1941  
"The Disillusionment That Calls Itself Objectivity". In: New York Times, May 20, 1945  
(eine kritische Rezension von Gertrude Steins „Was I have seen“)  
"The Right to Have Soundrels". In: The Saturday Review of Literature, Octpber 6, 1945  
"Fledgling". In: Frances H. Spencer (Ed.): An American Family Album. Stories of American  
Family Life. Harper & Brothers, 1946  
"A Mother for Maxim". In: Collier's Weekly, February 8, 1947  
"O, Puppeteers! A Poem". In: The Menorah Journal. Volume XXXV, Spring, April-June,  
New York 1947  
"Home is the Stranger: A Play in One Act". In: The Menorah Journal. Volume XXXVI,  
No. 1, Winter 1948  
"Reactions to Events Overseas". In: American Jewish Yearbook. Review of the Year 5703 (1942f), S. 191  
"The New Babel". In: Leo W. Schwarz (Ed.): The Menorah Treasury: Harvest a Half  
a Century. Jewish Publication Society of America, 1964, S. 738

**Libby Benedict - Übersetzungen (Auswahl):**

- Menahem Boraisha: There was a Third. A Comedy in 3 Acts. New York 1932  
Martin Buber: "My Road to Hasidism". In: Leo W. Schwarz (Ed.): Memoirs of My People.  
New York 1943

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: Tagebücher 5. 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Omega Lives. The Omega Workshops & the Hogarth Press. Chapin Library.  
Williams College. October-December 2007  
Elizabeth Wilson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights of the Hogarth Press.  
University of Alberta Libraries 2009  
Dirk Wiemann: Exilliteratur in Großbritannien 1933–1945. Westdeutscher Verlag, Opladen 1998  
Leo W. Schwarz (Ed.): The Menorah Treasury: Harvest a Half a Century.  
Jewish Publication Society of America, 1964  
Jewish Telegraphic Agency 21 Feb 1934: "Libby Benedict Talks to Zionists"  
Wulf Koepke / Jörg Thunecke: Preserving the Memory of Exile: Festschrift for John M. Spalek  
on the Occasion of his 80th Birthday. Edition Refugium 2008  
[www.modernistarchives.com/work/the-refugees](http://www.modernistarchives.com/work/the-refugees)  
[archive.org/stream/jacobpicard\\_01\\_reel17#page/n765/mode/1up/search/Libby+Benedict](http://archive.org/stream/jacobpicard_01_reel17#page/n765/mode/1up/search/Libby+Benedict)  
[www.jta.org/1934/02/21/archive/libby-benedict-talks-to-zionists](http://www.jta.org/1934/02/21/archive/libby-benedict-talks-to-zionists)



## Mary Birkinshaw / Mary Stewart

8. Mai 1903 – 28. Dezember 1984  
*Pädagogin und Politikerin*

Mary Birkinshaw (Mary Elizabeth Henderson Birkinshaw), Pädagogin und Labour-Politikerin, war die Tochter von Isabella Henderson, geb. Garbutt, und Herbert Birkinshaw, von Beruf Handelsreisender; sie wurde in Manningham (72 St. Mary's Road), einem industriellen Arbeiterbezirk von Bradford, geboren und wuchs in Barnt Green südlich von Birmingham auf. Nach der King Edward VI High School (KEHS) für Mädchen in Birmingham studierte sie am Bedford College - erstesritisches Frauencollege - der University of London. 1928 schloss sie das Studium mit einem Bachelor in Philosophie ab und arbeitete als Lehrerin. 1931 heiratete sie den in der Werbung arbeitenden Schriftsteller Robert Godfrey Goodyear.

Unter der Schirmherrschaft des National Institute for Industrial Psychology führte sie eine Analyse der beruflichen Situation von 3370 Lehrerinnen an höheren Schulen durch, um ein Profil für interessierte Lehrerinnen erstellen zu können. Die Ergebnisse der Studie wurden im Oktober 1935 in der Hogarth Press als "The Successful Teacher. An Occupational Analysis based on an Enquiry Conducted Among Women Teachers in Secondary Schools" veröffentlicht. Das 128 Seiten starke Buch mit einer Auflage von 1500 Stück hatte angeschlossene Fragebögen, dreißig Tabellen mit Daten und am Ende eine Zusammenfassung; es war erfrischend ohne Fachjargon geschrieben und bot eine Fülle von nützlichen Informationen.

Von 1940 bis 1941 unterrichtete sie Psychologie und Soziologie im Arbeiterbildungsverein Workers' Educational Association (WEA), unterbrach die Lehrtätigkeit im Zweiten Weltkrieg und arbeitete danach bis 1964 als Lehrerin weiter für die WEA.

Im Juli 1941 - zwei Monate nach ihrer Scheidung von Robert Godfrey Goodyear -, heiratete sie den um drei Jahre jüngeren Michael Maitland Stewart, später Baron Stewart of Fulham. Stewart unterrichtete ebenfalls bei der WEA, war Labour-Abgeordneter, wurde Bildungsminister und schließlich Außenminister. Beide hatten dieselben Interessen und unterstützten sich gegenseitig in ihren sozialpolitischen Anliegen.

Während des Zweiten Weltkrieges diente sie als „Senior Marshall“ für den Luftschutzraum St. Pancras, später bei den weiblichen Hilfstruppen der Air Force an Standorten im ganzen Land, die letzten beiden Kriegsjahre war sie psychiatrische Assistentin der W.R.A.F. (Women's Royal Air Force) in Nord Irland, London und Kent.

1949 wurde sie Friedensrichterin von London, trat 1950 in den Vorstand der Fabian Society ein, war von 1963 bis 1964 deren Vorsitzende und schrieb - als Mary Elizabeth

Stewart bzw. Mary Stewart - zahlreiche Artikel im Rahmen der Society. Die Fabian Society war eine 1884 gegründete sozialistische intellektuelle Bewegung, deren Mitglieder meist aus der Oberschicht stammten.

Mary Birkinshaw / Stewart engagierte sich für lokale Spitäler und Schulen sowie für das Jugendgericht von East London. Im Dezember 1974 erhielt sie den Titel Baroness Stewart of Alvechurch und wurde Mitglied des Oberhauses auf Lebenszeit für Fulham in Groß-London.

**Mary Birkinshaw / Mary Elizabeth Stewart - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Successful Teacher. An Occupational Analysis based on an Enquiry Conducted Among Women Teachers in Secondary Schools. Hogarth Press, London 1935

The Education of the Backward Child. A Problem for Post-War Reconstruction.

With a Preface by Margaret Cole. Fabian Research Series No. 57. London 1941

Consumers' Councils. Based on Investigations by Local Fabian Society.

Foreword by Hugh Gaitskell. Fabian Research Series No. 155, London 1953

Gem. mit David Vernon Donnison: The Child and the Social Services.

Fabian Society Research Series No. 196, London 1958

The Success of the First Born Child. A Study of the Influence of Order of Birth Upon the Educational Opportunities and Leisure Pursuits of 7,000 School Children.

Workers Educational Association, London 1962

The Leisure Activities of School Children. A Report of an Investigation.

Workers Educational Association, London 1960

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

J. H. Willis: Leonard and Virginia Woolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941.

University Press of Virginia, Charlottesville and London 1992

[www.modernistarchives.com/person/mary-birkinshaw](http://www.modernistarchives.com/person/mary-birkinshaw)

[de.wikipedia.org/wiki/Mary\\_Stewart,\\_Baroness\\_Stewart\\_of\\_Alvechurch](https://de.wikipedia.org/wiki/Mary_Stewart,_Baroness_Stewart_of_Alvechurch)

[janus.lib.com.ac.uk](http://janus.lib.com.ac.uk) (The Papers of Lord Stewart of Fulham and Baroness Stewart of Alvechurch)



## Theodora Bosanquet

3. Oktober 1880 – 1. Juni 1961

*Sekretärin, Schriftstellerin, Journalistin, Feministin*

Theodora Bosanquet war die Tochter von Gertrude Mary, geb. Fox, die mit den Darwins verwandt war, und Frederick C. T. Bosanquet, der aus einer Hugenotten-Familie stammte. Sie wurde im heutigen Sandown-Shanklin auf der Isle of Wight geboren, verbrachte dort ihre Kindheit und Jugend und lebte dann in Lyme Regis. Sie besuchte eine der ersten Einrichtungen für weibliche Studenten, das Cheltenham Ladies College, das von der Frauenrechtlerin Dorothea Beale geleitet wurde; vor die Wahl gestellt: Aussteuer oder Ausbildung, entschloss sie sich für das University College der Londoner Universität, wo sie mit einem BSc. abschloss. Danach schrieb sie sich in das Secretarial Bureau of Miss Mary Petherbridge (Conduit Street, London) ein und lernte Kurzschrift und Sekretariatsarbeiten; hier bekam sie auch die Chance, für Henry James, dessen Schriften sie überaus schätzte, zu arbeiten; sie lernte Schreibmaschinenschreiben auf einer Remington, da deren Geräusch für Henry James beim Arbeiten unabdingbar war. Ab Oktober 1907 arbeitete sie als seine Sekretärin - für 25 Shillings pro Woche - und blieb diese bis zu seinem Tod 1916.

Theodora war sehr gebildet und engagiert, und wurde bald für Henry James unentbehrlich. Obwohl er dafür bekannt war, MitarbeiterInnen ohne eigene Meinung vorzuziehen, berichtete er bald seinem Bruder, über die neue exzellente "Amanuensis" (= Schreibgehilfe eines Gelehrten), die junge burschikose Miss Bosanquet. Sie übersiedelte nach Rye, wohnte dort bei Mrs. Holland (Marigold Cottage, Mermaid Street), ganz in der Nähe von Henry James' Lamb House, und schloss Freundschaft mit Nellie Bradley, der Tochter des Reiseschriftstellers Arthur Granville Bradley, einem Wanderfreund von Henry James, der das Red Cottage in Rye bewohnte; andere Freundinnen waren Rose Macaulay, Clara Smith und Naomi Royde-Smith. Mit einigen von ihnen teilte sie das Interesse für das Okkulte, für spiritualistische Sitzungen und übernatürliche Phänomene (wie auch den Mesmerismus); mit Henry James' Bruder, dem Psychologen und Philosophen William James, diskutierte sie diese Fragen, und das mit zunehmender Effizienz; beide waren auch fasziniert vom "automatic writing". Neben diesem Hang zum Okkulten war sie eine kluge und selbstständig denkende junge Frau und überzeugte frühe Feministin; so besuchte sie u. a. mit Henry James und seiner Nichte eine Vorlesung zu Frauenrechten in Rye. Durch ihn lernte sie auch Edith Wharton kennen, mit der er eine langjährige, sehr innige, platonische Freundschaft hatte.

Der schlechte Gesundheitszustand von Henry James im letzten Jahr seines Lebens brachte für Bosanquet eine zusätzliche Arbeitsbelastung mit sich, der sie jedoch bald



*Theodora mit ihren Eltern um 1887 / Theodora im Juni 1901*

*Das Geräusch der Remington war für Henry James ein wesentlicher Bestandteil seiner Diktate.*

enthoben wurde durch das Einschreiten von James' Schwägerin, seiner Nichte und seines Neffen: Sie durfte lediglich einige editorische Aufgaben weiterführen, aber ihr Zugang zu James wurde eingeschränkt, was sie sehr traurig machte. Nach Henry James' Tod war Theodora während der letzten Jahre des Ersten Weltkrieges Assistentin in der "Who's Who" Abteilung im War Trade Intelligence Department und zwischen 1918 und 1920 Assistentin im Ministry of Food; 1919 würdigte sie die britische Regierung mit der Ehre "Member of British Empire" für ihr Engagement im Krieg und unmittelbar danach. Von 1920 bis 1935 war sie Executive Secretary der International Federation of University Women (IFUW) und war eng befreundet mit der norwegischen Chemikerin Ellen Gleditsch (IFUW Vorsitzende von 1926 bis 1929); sie begann zwischen Frauen mit Universitäts- oder College-Abschluss Verbindungen in aller Welt aufzubauen, über ihre Leistungen zu informieren und deutlich zu machen, wie schwierig es für Akademikerinnen war, ihre beruflichen Interessen wahrzunehmen. Ein zusätzliches Amt bekleidete sie ab 1927, als sie erste Vorsitzende des Bibliotheks-Komitees der Sybil Campbell Collection an der University of Winchester wurde, einer Stiftung, der sie auch ihre Bibliothek vermachte. Teilweise bedingt durch ihre Arbeit verbrachte Bosanquet viel Zeit, um auf weltweite Reisen zu gehen: so bereiste sie u. a. die USA, Griechenland, Palästina, Ägypten und Australien.

Im November 1929 besuchte der Nordamerikaner und spätere Henry James Biograf Leon Edel Theodora Bosanquet in London. Sein Eindruck von der nun 49-jährigen war der einer mittelgroßen Frau, offen und direkt, mit klaren blauen Augen, die ihm in ihrem kleinen schummrigen Büro in Chelsea mit einem Willkommen-Lächeln, aber gleichzeitig auch mit einer gewissen Zurückhaltung entgegentrat. Aus diesem Zusammentreffen entwickelte sich ein reger Briefwechsel, in dem sie auch immer wieder auf die anstrengende Seite ihrer Arbeit bei der IFUW zu sprechen kam, die Auswirkungen auf ihr privates Leben und über ihre Interessen auf dem Gebiet der Literatur.

In Margaret Lady Rhondda, der Gründerin der linksgerichteten, feministischen Wochenzeitung *Time and Tide*, fand sie eine Freundin, mit der sie einiges verband: ihre Liebe zur Literatur und auch die Angst vor dem Alleinsein. Nach einer gemeinsamen Seereise beschlossen sie, zusammen zu ziehen; ab 1933 lebten sie entweder in London (1b Bay Tree Lodge, Froggnal, ab 1949 70 Arlington House, St. James) oder in Shere / Surrey

(Churt Halewell). Nach Margarets Tod 1958 erbte Theodora das Haus in Surrey und gehörte zu den Testamentsvollstreckern.

Erschöpft durch die Arbeit für die IFUW und des Reisens müde, beschloss sie 1935 eine Änderung ihrer Lebensumstände; sie wollte zur Ruhe kommen und Zeit für ihre eigene kreative Arbeit finden. Die Möglichkeit dies zu tun, kam mit dem Angebot, bei Time and Tide mitzuarbeiten. Im November 1935 schrieb sie an Leon Edel, dass einige Änderungen in ihrem Leben eingetreten seien: sie habe ihre Tätigkeit bei IFUW beendet und mit der Mitarbeit bei Time and Tide begonnen und sei, von Chelsea (38 Cheyne Walk) in die Nähe von Hampstead Heath übersiedelt. Zwischen 1935 und 1953 arbeitete Theodora in der Literaturredaktion von Time and Tide, zwischen 1943 und 1958 war sie im Direktorium. Sie veröffentlichte Gedichte und schrieb Besprechungen: so rezensierte sie z. B. im Juni 1938 Virginia Woolfs "Three Guineas" - Teile davon las sie Lady Rhondda vor, die daraufhin einen begeisterten Brief an Virginia Woolf schrieb.

Bosanquets Hang zum Übersinnlichen drückte sich auch darin aus, dass sie begann, mit "automatic writing" zu experimentieren: sie war überzeugt, in Kontakt mit einer Anzahl von literarischen Figuren, darunter auch Henry James, treten zu können. Die große Anzahl dieser Texte ist in der Society of Psychical Research, deren Mitglied sie auch war, an der University Library, Cambridge, aufbewahrt.

Theodora Bosanquet starb mit über achtzig Jahren in einem Londoner Spital in Kensington.

Theodora Bosanquets Freundin, die erfolgreiche Journalistin und Romanautorin Naomi Royde-Smith übernahm 1912 als erste Frau die Literaturredaktion der Saturday Westminster Gazette, betrieb mit Rose Macaulay in ihrer Wohnung in Queensgate / Kensington einen kleinen literarischen Salon und bestärkte Theodora darin, ihre eigene literarische Karriere nicht zu vernachlässigen: vor allem ihre Begabung, das Werk anderer Schriftsteller - im Besonderen das von Henry James - zu parodieren; als Beispiel dafür kann "Afterwards" genannt werden, erschienen am 23. Jänner 1915 in der Gazette; gemeinsam mit Clara Smith schrieb Bosanquet "The Spectators", einen Roman in Briefen, und zu ihrer großen Freude handelte James B. Pinker, Literaturagent von Henry James und seit 1913 auch von Bosanquet, mit Constable & Co., London, einen guten Vertrag aus: das Buch wurde 1916 publiziert, war zwar nicht gerade herausragend, machte aber deutlich, wie vertraut die Autorin mit den moderner Strömungen, von Futurismus bis Psychoanalyse, war.

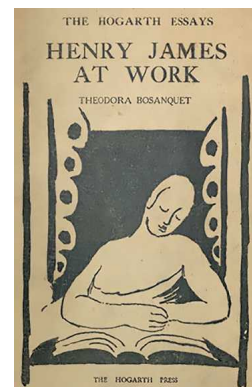
Ende der 20-er Jahre war Bosanquet in der literarischen Welt bekannt: u. a. für ihre Veröffentlichungen über Arnold Bennett und Rose Macaulay in der Saturday Westminster Review und für ihre drei bedeutenden Essays über Henry James, die sie unmittelbar nach seinem Tod zu schreiben begann und deren erster "Henry James" im Juni 1917 in Fortnightly Review, im August in Living Age und dann im Bookman (USA) erschienen ist. "The Revised Version" erschien im August 1918 in Little Review und schließlich "The Record of Henry James" im Oktober 1920 in Yale Review. Virginia Woolf dürfte diese Essays zum Teil gekannt haben und befürwortete Bosanquets Idee, sie miteinander zu verbinden: Sie schlug ihr vor, mit ihren persönlichen Erinnerungen zu beginnen, limitierte die Länge des Textes auf etwa 10.000 Wörter und bot ihr 25% des Gewinns an. Nach Vorlage des Manuskriptes, meinte Woolf, dass es nun perfekt sei.



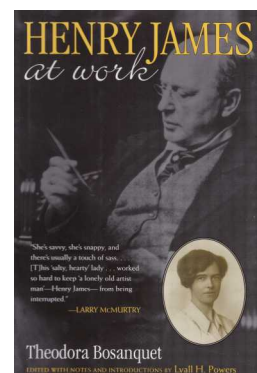
"Henry James at Work" erschien 1924 als Nr. 3 in der ersten Serie der "Hogarth Essays" und wurde - als einziger Band in dieser Serie - von den Woolfs handgedruckt; die Umschlaggestaltung von Vanessa Bell trug viel zum attraktiven Erscheinungsbild der Serie bei, die auch in Frankreich erfolgreich war und sogar Interesse in Japan gefunden haben dürfte. Eine zweite, leicht veränderte Neuauflage von Bosanquets Text erschien 1927 in der Garden City Press; 1928 veröffentlichte Doubleday, Doran (New York) eine Auswahl der "Hogarth Essays", darunter auch Bosanquets Text. Das Buch ist ein einzigartiges Dokument, das Henry James - den Autor und Menschen - in seinen letzten Jahren, aber auch in einer wichtigen Periode seines Lebens zeigt. In dieser Zeit revidierte James seine Erzählungen und Romane für die New Yorker Gesamtausgabe, die ab 1907 erschien. Als sensible und genau beobachtende Zeugin mit unmittelbarer Erfahrung, ließ sie in ihrem scharfsinnigen und auch kritischen Text Henry James, sein Umfeld und seine Arbeit lebendig werden. Besprochen wurde das Buch u. a. von dem amerikanischen Schriftsteller Conrad Aiken in der Vierteljahresschrift *Criterion* (Vol 3, No. 11, April 1925), die - gegründet von T. S. Eliot - zu einer der bedeutendsten Literaturzeitschriften der Moderne gehörte.

Trotz ihres Engagements für die IFUW nahm sie sich die Zeit, weitere literaturkritische Studien zu verfassen: So veröffentlichte sie 1927 "Harriet Martineau. An Essay in Comprehension"; darin zeichnet sie im Rahmen einer wunderbaren Erzählung ein Bild der oft als erste feministische Soziologin bezeichneten Schriftstellerin, schildert sachlich aber auch humorvoll, wer sie war, was sie schrieb, wen sie liebte oder hasste, und scheut sich auch nicht, einen Vergleich mit bemerkenswerten Zeitgenossinnen wie Elizabeth Barrett oder Florence Nightingale herzustellen. Gründe für Bosanquets Interesse an Martineau waren wohl auch einige Parallelen in beider Leben: Martineaus Beziehung zur Darwin Familie, ihre für ihrer Zeit außerordentlich fortschrittliche Erziehung, ihre Reisen, ihr Einsatz für das Frauenwahlrecht und nicht zuletzt ihr Hang zum Mesmerismus.

Das im Februar 1933 in der Hogarth Press erschienene Buch über Paul Valery informierte umfassend über sein Werk und im besonderen über seine Dichtung, wobei Bosanquet ihr gutes Gefühl für den französischen Satzrhythmus zu Gute kam. Sie betrachtete auf ihre lebhafteste, genaue und kluge Art den Dichter, Philosophen und Psychologen Valery, sah auch seinen inneren Widerspruch zwischen sensiblem Poeten und kritischem Intellektuellen und untersuchte seine Themen und Methoden. Nach Erscheinen des Buches dankte ihr Valery für die genaue und ausgezeichnete Darstellung.



*"The Hogarth Essays" erschienen zwischen 1924 und 1928 in zwei Serien; neben Theodora Bosanquet wurden auch u. a. Texte von Vernon Lee, Rose Macaulay, Willa Muir, Viscountess Rhondda, Elizabeth Robins, Gertrude Stein und Virginia Woolf veröffentlicht.*



*"Henry James at Work" (2006) enthält neben dem Text von Theodora Bosanquet eine ausführliche Einleitung von Lyall H. Powers sowie Auszüge aus den Tagebüchern Bosanquets und ein Kapitel über ihre schriftstellerische Tätigkeit.*

Ihre zahlreich erhaltenen Tagebücher (1898–1960), geben einen interessanten Einblick in die Welt der Literatur und sind in der Houghton Library, Harvard University, Cambridge, MA, aufbewahrt. Die dort befindliche Sammlung "Theodora Bosanquet Papers" enthält außerdem Papiere, die über ihre Verbindung zu Henry James und ihre literarischen Aktivitäten Aufschluss geben, Briefe an James, Artikeln und Gespräche über James, Briefe von Hogarth Press-Autorinnen E.M. Delafield, Rose Macaulay, Elizabeth Robins, Edith Sitwell, Rebecca West, Edith Wharton, Virginia Woolf u. a., ihre Gedichte und Prosa, Fotos, Briefe von Walter de la Mare, T.S. Eliot, Rupert Hart-Davies, Charles Williams u.a.

In der "National Library of Ireland" findet man Briefe der nordirischen Schriftstellerin Helen Waddell an Theodora Bosanquet zwischen 1927 und 1938.

**Theodora Bosanquet - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Afterwards. In: The Saturday Westminster Gazette, 23 January 1915

With Clara Smith: Spectators. Constable and Co., London 1916

Mr. Blint and the Discreditable Spectres: A Story. In: The Living Age, August 39, 1919

Henry James at Work. Hogarth Press, London 1924

Harriet Martineau. An Essay in Comprehension. Frederick Etchells & Hugh Macdonald, London 1927

Paul Valery. Hogarth Press, London 1933

Review of "Three Guineas" (1938). In: Robin Majumdar / Allen McLaurin (Ed.): Virginia Woolf. The Critical Heritage (London, Boston 1975)

The Country of Henry James. In: Time and Tide, 17 April 1943

Auguste Comte and the positive philosophers. In: The social & political ideas of some representative thinkers of the age of reaction & reconstruction, 1815–65. A series of lectures delivered at King's College, University of London during the session 1930–31.

Edited by F. J. Hearnshaw. Barnes & Nobles, New York 1949

**Veröffentlichungen über Theodora Bosanquet (Auswahl):**

Lyll Powers (Ed.): Henry James at Work, by Theodora Bosanquet.

With Notes and Introduction. University of Michigan Press 2006

Susan Herron Sibbet, with Lady Borton: The Constant Listener:

Henry James and Theodora Bosanquet. An Imagined Memoir.

Swallow Press Inc. 2017

Michiel Heyns: The Typewriter's Tale. t. Martins Pr. Inc., 2005 / 2017

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.

Woolmer/Brotherson Ltd., Revere Pennsylvania 1986

J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press

1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992

Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941, S. Fischer Verlag,

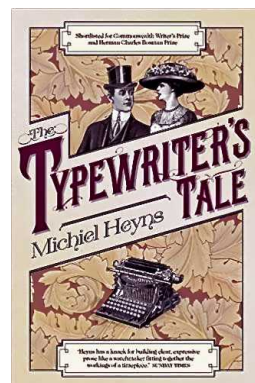
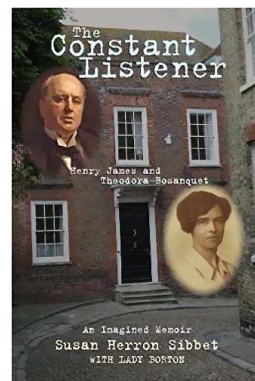
Frankfurt am Main 2008

Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris,

London, New York 2000

Faye Hammill, Esme Miskimmin, Ashlie Sponenberg (Ed.):

Encyclopedia of British Women's Writing, 1900–1950. Palgrave Macmillan 2009



*Literarisches Vorbild wurde Theodora Bosanquet für die Figur der "Frieda", die in Michiel Heyns' "Typewriter's Tale" - einem Roman über die letzten Jahre von Henry James - seine Sekretärin war. Auch das Theaterstück "Ghost-Writer" von Michael Hollinger (Premiere Cincinnati, Oktober 2011) basiert auf der Geschichte von James und Bosanquet.*

Catherine Clay: British Women Writers 1914–1945. Professional Work and Friendship.

Ashgate Publishing Ltd., Aldershot 2006

David Lodge: Autor, Autor. Gerd Haffmans bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2006

Lyall Powers (Ed.): Theodora Bosanquet: Henry James at Work.

University of Michigan Press 2006

Hazel Hutchinson: Henry James Biographie. Parthas Verlag, Berlin 2015

[oasis.lib.harvard.edu/oasis/deliver/~hou00370](http://oasis.lib.harvard.edu/oasis/deliver/~hou00370)

[sybilcampbellcollection.org.uk](http://sybilcampbellcollection.org.uk)

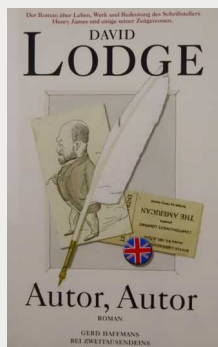
[de.wikipedia.org/wiki/Harriet\\_Martineau](http://de.wikipedia.org/wiki/Harriet_Martineau)

#### Bildnachweis:

Theodora mit Gertrude Mary und Frederick C. T. Bosanquet ca. 1887 / am Tennisplatz im Juni 1901:

Lyall H. Powers (Ed.): Henry James at Work / Theodora Bosanquet: © National Trust / Charles Thomas

## DAVID LODGE ÜBER THEODORA BOSANQUET UND HENRY JAMES



Henry James schrieb bzw. ließ seine Werke auf einer Remington Schreibmaschine schreiben – das typische Tipp-Geräusch war für seine Kreativität unerlässlich.

*"Wenn ihm die Arbeit leicht von der Hand ging und er schwungvoll diktieren konnte, kam es zu einem ganz eigenartigen Rhythmus zwischen den transparenten Satzgebilden des Autors und dem Stakkato der Tasten, mit dem Theodora darauf antwortete, und sie kam sich vor wie eine Pianistin, die einen virtuosen Sänger begleitete. Meine Remington Prinzessin war einer von Henrys liebevollen Beinamen für sie. Liebevoll, aber nicht liebevoll. Theodora mit ihren dunklen Schneiderkostümen und schlichten Blusen ließ den Gedanken an eine Liebelei gar nicht erst aufkommen."*

*Sie sah sehr gut aus, hatte eine schlanke, aufrechte Figur und klassische, ein wenig androgyne Gesichtszüge. Das am Hinterkopf kurz geschnittene Haar fiel in weichen Wellen in die Stirn und beschattete dunkle Augen, die aufmerksam die Welt beobachteten, ohne viel vom Innenleben ihrer Besitzerin preiszugeben. Ihre Stimme hatte ein angenehm dunkles Timbre und wurde nie laut. Theodora war fraglos eine Dame und hätte einem der großen Herrensitze, über die Henry James so gern schrieb, zur Zierde gereicht, aber nur die Ehe hätte ihr zu so einer Bühne verhelfen können, und sie war ebenso zölibatär angelegt wie ihr Arbeitgeber. Theodora Bosanquet kam aus einer guten Familie, in der aber das Geld knapp war. Aufgefordert, zwischen einer kleinen Aussteuer und einem Studium zu wählen, hatte sie sich ohne Zögern für Letzteres und damit für die Notwendigkeit entschieden, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Vielleicht noch nie hatten Schriftsteller und Sekretärin so perfekt miteinander harmoniert. Sie war ausgeglichen, still, gesammelt, er hingegen sprunghaft, redselig, nervös. In größter Gelassenheit saß sie während der langen Pausen da, in denen er im Gartenzimmer auf und ab ging oder am Kaminsims lehnte, den Kopf in die Hände gestützt, und sich das Hirn nach dem mot juste zermartete, und niemals, kein einziges Mal, erlaubte sie sich, selbst eines vorzuschlagen. Sie hegte eine fast abgöttische Bewunderung für sein Werk; was seinen Spätstil betraf, hatte sie insgeheim gewisse Vorbehalte, hätte aber nicht im Traum daran gedacht, so etwas wie Kritik auch nur anzudeuten. Ihre Loyalität und Diskretion waren mustergültig. Sie bedauerte nur, daß sie erst in die Dienste des Meisters getreten war, als er seine besten Werke schon geschrieben hatte - es wäre eine hohe Ehre gewesen, an dem Entstehen der berühmten Trilogie Die Gesandten, Die Flügel der Taube und Die goldene Schale - mitwirken zu dürfen. Sie hatte sich mit den Vorworten zu der unglückseligen New Yorker Ausgabe seiner Gesammelten Romane und Erzählungen begnügen müssen, den Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend und anderen vergleichsweise unbedeutenden Werken. Dennoch schätzte sie sich glücklich, da sie an dem schöpferischen Wirken eines großen Schriftstellers - wenn auch nur in der Rüste seines Lebens - aus solcher Nähe teilhaben konnte."*

David Lodge: Autor, Autor. Übersetzung: Renate Orth-Guttman.  
Gerd Haffmans bei Zweitauseneins, Frankfurt am Main 2006, S 28 ff.

## Susan Buchan / Susan Tweedsmuir

20. April 1882 – 21. März 1977

Schriftstellerin

Susan Charlotte Buchan, Baroness Tweedsmuir (geb. Grosvenor) wurde in London geboren und war die Tochter von Caroline Susan Theodora Stuart-Wortley und Norman de L'Aigle Grosvenor. Ihre künstlerisch begabte Mutter malte, stellte Skulpturen her, schrieb Romane und gründete die Colonial Intelligence League for Educated Women, ihr Vater war ein liberaler Politiker und neben seiner Arbeit in einem Versicherungsbüro ein begeisterter Musiker und Komponist; sie hatte eine Schwester, die um vier Jahre jüngere Margaret Sophie Katherine. Zu ihren Vorfahren und ihrer weitläufigen Verwandtschaft gehörten u.a. mütterlicherseits Lady Mary Wortley Montagu oder Ralph King-Milbank, 2. Earl of Lovelace und Sohn von Ada Byron, der mit ihrer Tante Mary verheiratet war; väterlicherseits war sie eine Urgroßnichte des 1. Duke of Wellington. Ihre Mutter war mit vielen Schriftstellerinnen befreundet, darunter mit Gertrude Bell, Vernon Lee, Elizabeth Robins und Mary Augusta Ward, zum Freundeskreis des Vaters zählten Künstler wie William Morris und Edward Burne-Jones oder der Sozialforscher Charles Booth, berühmt geworden durch seine Studie über die Armut in London. Beide waren mit Virginia Woolfs Vater Leslie Stephen befreundet, der ein regelmäßiger Besucher der Grosvenors in ihrem Londoner Haus 29 Upper Grosvenor Street und am Familiensitz Moor Park war, wo Susans Großeltern lebten. Auch umgekehrt besuchten die Grosvenors Leslie Stephen und versuchten ihre Töchter einander näher zu bringen: für Susan Buchan war das Elternhaus von Virginia Woolf ein dunkler Ort voll mit Büchern, Virginia und Vanessa schweigsam - auf jeden Fall kam es nicht zu einer engeren Freundschaft zwischen den Mädchen. Susan und ihre Schwester Margaret wurden von einer offensichtlich unfähigen Erzieherin unterrichtet, sie lernten wenig und machten später ihre Eltern für die mangelnde Bildung verantwortlich. Die Schwestern hatten nur wenige Bücher, die sie jedoch fast auswendig kannten; zu ihren Lieblingsbüchern gehörten u. a. Romane von Walter Scott, das Dschungelbuch von Rudyard Kipling, die Romane von Jane Austen und Louisa May Alcott. Französische Romane waren verboten, Romane von George Eliot teilweise erlaubt.



*Susan Charlotte Grosvenor / John Buchan 1900, nach einem Porträt von B. C. Boulter / John Buchan, Generalgouverneur von Kanada 1938 / Susan Lady Tweedsmuir 1937*

Die Familie verbrachte die Wintermonate in London, die Sommermonate in Moor Park und reiste des öfteren nach Florenz und Kairo. Das im Palladischen Stil erbaute Moor Park lag nahe von Rickmansworth / Hertfordshire und war für Susan Buchan der Ort ihrer Kindheit, an dem sie auf Entdeckungsreisen gehen konnte und der ihre Fantasie beflügelte: er wurde zum Mittelpunkt ihrer 1952 veröffentlichten Jugenderinnerungen "The Lilac and the Rose".

Wie in ihren Kreisen üblich, wurde Susan als junges Mädchen offiziell in die Gesellschaft eingeführt, mit allen Regeln und Vorschriften der damaligen Zeit; um so erstaunlicher war es, dass sie einen Mann wählte, der nicht zur Londoner High Society zählte: den Schotten John Buchan. Er stammte aus einer presbyterianischen Pfarrersfamilie und vor allem seine Mutter stand der Verbindung skeptisch gegenüber: Susan verkörperte für sie zwei Dinge, die sie ablehnte: Aristokratie und die "Church of England".

John Buchan (1875–1940) war ein äußerst produktiven Schriftsteller, Journalist, Herausgeber und Politiker, der über hundert Bücher schrieb, wovon der Agentenroman "Thirty-nine Steps" besonders bekannt wurde, da er 1935 von Alfred Hitchcock verfilmt wurde.

Als die beiden sich verlobten, konnte Virginia Woolf es nicht lassen, ihrer Freundin Violet Dickinson dies mitzuteilen:

*"Wie soll sie es schaffen, alle Tage ihres Lebens mit einem klugen Mann zu verbringen? Sie ist hübsch, flachshaarig und geistlos - das ist Jacks Stimme -, braucht einen Mann, der ihr das Taschentuch hält - aber ihr Herz ist ausgezeichnet."*

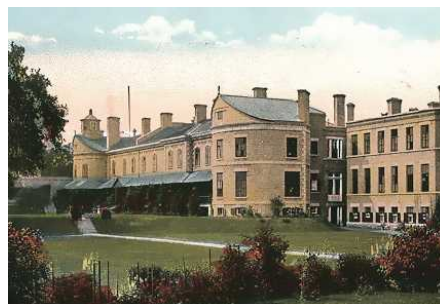
Virginia Woolf, Briefe 1, S. 64

Am 15. Juli 1907 fand die Hochzeit in der St. George's Church am Hannover Square statt: eine große Hochzeit, zu der die Braut mit der Grosvenor Familienkutsche vorfuhr. Am Anfang lebte das Paar in London, übersiedelte aber 1919 nach der Geburt ihrer vier Kinder - Alice (1908–1993), Johnnie (1911–1944), William (1916–2008) und Alastair (1918–1976) - nach Elsfeld Manor, einem Anwesen nördlich von Oxford mit über 80.000 Quadratmeter Grund.

Obwohl anfänglich von Seiten der Dorfbewohner ein gewisses Misstrauen gegenüber den neuen Besitzern bestand, gelang es den Buchans, sich zu integrieren und anerkannt zu werden. Susan Buchan - Mitglied der britischen Frauenvereinigung - gründete 1920 in Elsfeld eine Zweigstelle des Women's Institute und unterstützte die Vereinigung nicht nur durch aktive Mitarbeit, sondern auch finanziell. Neben dem sozialen Engagement für die Dorfgemeinschaft pflegten Susan und John Buchan aber auch weiter den Kontakt zu der Gesellschaft, aus der sie kamen: zu den regelmäßigen Wochenendein-



*Elsfeld Manor war von 1919 bis 1953 im Besitz von Susan Buchan und ihrer Familie. Das von ihr gegründete Women's Institute unterstützte die Frauen auf dem Land, sich unabhängig von ihren Männern eine eigene Meinung zu bilden und stand ihnen beratend zur Seite bei Maßnahmen zur Verbesserungen in der Nahrungsgewinnung.*



*Gouverneurs-Residenz Rideau Hall, Ottawa, Kanada*

ladungen nach Elsfeld Manor kamen VertreterInnen aus Kultur und Politik, wobei Susan Buchan bei der Auswahl ihrer Gäste die Karriere ihres Mannes nicht aus den Augen verlor. Unter den ersten BesucherInnen waren der Dichter John Masefield, Sir Roderick Jones, Leiter der Nachrichtenagentur Reuters, seine Frau, die Schriftstellerin und Dramatikerin Enid Bagnold; weitere Gäste waren u.a. die reiche Violet Markham, Schriftstellerin und Sozialreformerin, durch die John Buchan den Premierminister von Kanada kennen lernte, die Politiker Neville Chamberlain, Sir Stafford Cripps, Stanley Baldwin, der Philosoph Isaiah Berlin, die Schriftsteller Walter de la Mare, Robert Graves, T. E. Lawrence und schließlich Virginia Woolf, die gemeinsam mit Elizabeth Bowen, einer engen Freundin der Buchans, im Juli 1935 Gast in Elsfeld war. Obwohl Susan Buchan Virginia Woolf von Kindheit an kannte, hatte sie später eine gewisse Scheu ihr gegenüber; sie trafen sich selten, fanden aber im Gespräch über ihre Kindheit einen Anknüpfungspunkt.

1935 wurde John Buchan Generalgouverneur von Kanada und zum ersten Lord Tweedsmuir ernannt; Susan Buchan wurde "Vicereine" von Kanada. Kurz vor ihrer Abreise nach Kanada besuchte sie Virginia Woolf und vertraute ihr an, dass sie ihr Leben in Luxus langweile, ebenso in einem Brief aus Quebec.

Susan Buchan trennte sich nur schwer von ihrer Familie und ihren Freunden, fand aber schnell zu ihrer alten Aktivität zurück: in der Gouverneurs-Residenz Rideau Hall, Ottawa, richtete sie gemeinsam mit ihrem Mann eine große Bibliothek ein und beschäftigte sich aktiv mit der Förderung von Lesen und Schreiben. Die Bibliothek von Rideau Hall mit über 40.000 Büchern wurde zur Verteilungszentrale an LeserInnen in weit entfernten Gebieten des Westens von Kanada. Ihr Konzept wurde bekannt als "Lady Tweedsmuir Prairie Library Scheme". Da sie großes Interesse an der kanadischen Lebensweise hatte, unternahm sie mit ihrem Mann ausgedehnte Reisen durch Kanada. Auf einer dieser Reisen wanderten sie in den Bergen von British Columbia auf den Spuren des Entdeckers Alexander Mackenzie und veröffentlichten ihr Reisetagebuch bei National Geographic. Die Reisen durch Kanada benutzte sie auch dazu, Frauenvereine zu ermutigen - sie war Ehrenmitglied der Frauenvereinigung von Ontario -, ihre lokale Dorf- und Stadtgeschichte zu erforschen. Die unter "The Tweedsmuir Village Histories" bekannt gewordenen Publikationen, waren eine Art von Sammelalben zur Lokalgeschichte, zusammengestellt von Women's Institute Mitgliedern.

Anfang 1940 starb John Buchan an den Folgen eines Sturzes nach einem Schlaganfall. Seine Asche wurde nach England gebracht und in Elsfeld beigesetzt. Da Susan Buchan ohne ihren Mann das Anwesen nicht erhalten konnte, wurde es 1953 verkauft. Als ihr Sohn Alastair Korrespondent für den Observer in Washington wurde, lebte sie eine Zeit lang mit ihm und seiner Familie in South Arlington, einem Vorort von Washington. Im hohen Alter musste sie noch den Tod von Alastair miterleben, ein Jahr später, im März 1977, starb sie.

Neben ihren Engagement im sozialen Bereich, der Kindererziehung, ihren repräsentativen Aufgaben, war Susan Buchan als Schriftstellerin sehr produktiv: sie schrieb eine Reihe von Kinderbüchern, Sachbüchern, Romanen und Theaterstücken, die sowohl unter den Namen Susan Buchan als auch Susan Tweedsmuir veröffentlicht wurden.

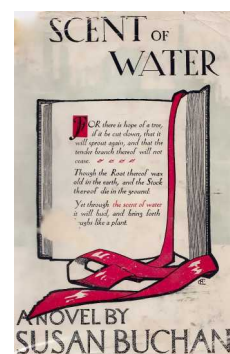
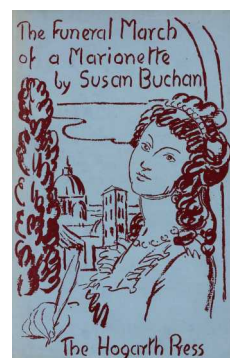
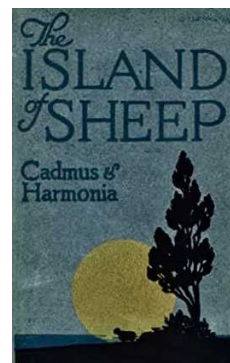
Mit ihrem Mann John Buchan veröffentlichte sie 1919 unter dem Pseudonym Cadmus und Harmonia "The Island of Sheep", in dem verschiedene Personen aus allen sozialen Schichten bei einem Fest über die aktuellen Tagesfragen politisierten, wobei John Buchan betonte, das meiste sei von seiner Frau geschrieben worden.

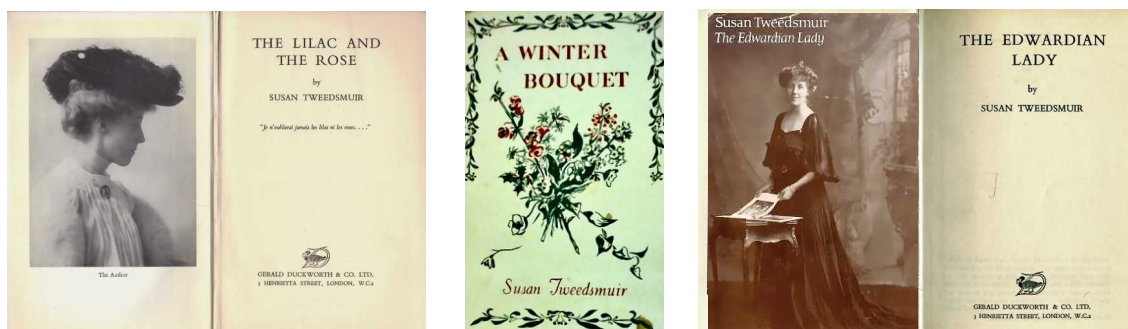
Als erstes ihrer zahlreichen Kinderbücher erschien 1920 das sechseitige Heft "December Afternoon" (gemeinsam mit dem Kinderbuchautor und Illustrator Hugh Chesterman), es folgten "Jim and the Dragon", illustriert von George Morrow, "The Freedom of the Garden", in dem ein kleiner Junge die Gabe hat, die Sprache der Tiere zu verstehen, ein Beitrag in dem schön illustrierten und von Lady Asquith herausgegeben Buch "The Silver Ship", weihnachtliche Theaterstücke, das Jugendbuch "The Mice on Horseback", in dem das abenteuerliche Leben eines kanadischen Jungen erzählt wird, "The Cat's Grandmother" mit Illustrationen von M. K. Mountain, und schließlich John Buchans "Lake of Gold", eine Geschichte Kanadas für Jugendliche, für die sie das Vorwort schrieb.

Ihre erste historische Arbeit war "The Sword of the State: Wellington after Waterloo", wofür sie sowohl den Nachlass ihrer Urgroßmutter Charlotte Arbuthnot Wellesley, erste Baroness Ebury (darunter auch ein Tagebuch von Frances, Lady Salisbury), als auch vorhandene Sekundärliteratur als Grundlage nahm; mit einem Blick auf das Wesentliche beleuchtete sie anschaulich und auch kritisch das Leben ihres Urgroßonkels nach Waterloo und seine Beziehungen zu Frauen wie Mrs. Arbuthnot, Harriette Wilson u. a. Es folgte 1932 "Lady Louisa Stuart", die eine Enkelin von Lady Mary Montagu und Freundin und Briefpartnerin von Sir Walter Scott war.

1935 schließlich erschien in der Hogarth Presse - in einer Auflage von 1500 Stück - "Funeral March of a Marionette", eine Biografie der Charlotte of Albany, die das uneheliche Kind von Charles Edward Stuart (Bonnie Prince Charles) war, dem jakobitischen Thronanwärter. Die Umschlaggestaltung und die Illustration übernahm Vanessa Bell.

Danach schrieb Susan Buchan hauptsächlich Romane, wie "The Scent of Water" (1937), in dem sie berührend das Leben in den Bergbaugebieten von Südwales schilderte; es folgten "The Silver Ball" (1944) und "The Rainbow through the Rain" (1950) - gewidmet Elizabeth Bowen -, der in England und Kanada spielt. "Cousin Harriet" (1957) zeichnet mit Hilfe von Tagebüchern und Briefen ein lebendiges Bild des späten 19. Jahrhunderts, getrennt in weibliche und männliche Bereiche; ebenfalls in der Viktorianischen Zeit spielen "Dashbury Park" (1959) und "A Stone in the Pool" (1961).





Susan Tweedsmuir's Lebenserinnerungen erschienen in drei Bänden: "The Lilac and the Rose" (1952) - Erinnerungen aus der Kindheit bis zur Heirat mit John Buchan, "A Winter Bouquet" (1954) - Erinnerungen an die Zeit mit John Buchan, und "The Edwardian Lady" als letzter Band, den sie ihrer Tochter Alice widmete. Darüberhinaus bemühte sie sich nach dem Tod ihres Mannes, sein Leben und Werk nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

#### **Susan Buchan / Susan Tweedsmuir - Veröffentlichungen (Auswahl):**

##### **Kinderbücher:**

(gem. mit Hugh Chesterman) December Afternoon. The Ring-Dove Press, Islip / Oxon 1920  
Jim and the Dragon. Illustr. by George Morrow. Hodder & Stoughton, London 1929  
The Freedom of the Garden. Illustr. by Hugh Chesterman. Oxford University Press 1937  
The Magic Farm. In: The Silver Ship. Ed. by Lady Cynthia Asquith. Putnam, London / New York 1932  
Christmas Time. A Play for Children. Samuel French's Plays for Juvenile Performers. London 1936  
Reindeer at Christmas. A Play. S. French, New York 1937  
Mice on Horseback. Oxford University Press, 1940  
The Cat's Grandmother. Illustr. by M. K. Mountain. Oxford University Press, 1940  
Vorwort zu: John Buchan: Lake of Gold. Musson, Toronto 1941 / Hodder and Stoughton ("The Long Traverse")

##### **Historische Werke:**

The Sword of State: Wellington after Waterloo. Hodder & Stoughton, London / Houghton Mifflin Company, Boston and New York, 1928  
Lady Louisa Stuart: Her Memories and Portraits. Hodder & Stoughton, London 1932  
Funeral March of a Marionette: Charlotte of Albany. Hogarth Press, London 1935

##### **Romane:**

The Scent of Water. Hodder & Stoughton, London 1937  
The Silver Ball. Hodder & Stoughton, London 1944  
The Rainbow through the Rain. Hodder & Stoughton, 1950  
Cousin Harriet. Gerald Duckworth & Co., London 1957  
Dashbury Park. A Victorian Story, Illustr. by Lynton Lamb. Gerald Duckworth & Co., London 1959  
A Stone in the Pool. A Victorian Story. Dust Jacket: Irene Hawkins. Gerald Duckworth & Co., London 1961

##### **Bücher zu Kanada:**

Carnets Canadiens. Les Editions du Zodiaque deuxième, Montreal 1938  
Canada. Britain in Pictures. Williams Collins for Penns in the Rock Press 1941

##### **Autobiografisches:**

The Lilac and the Rose. Gerald Duckworth & Co., London 1952  
A Winter Bouquet. Gerald Duckworth & Co., London 1954  
The Edwardian Lady. Gerald Duckworth & Co., London 1966

##### **Theaterstücke:**

The Little House. A Play in One Act. Gowans & Gray, London 1932



**Zu und mit John Buchan:**

Cadmus und Harmonia (=John und Susan Buchan): The Island of Sheep. Hodder & Stoughton, London / New York 1919, 1920, 1936  
The Vision at the Inn: A Play in One Act. Samuel French's Acting Edition, London 1933  
(Dramatisierung von John Buchans "The Maid")  
The Wife of Flanders. Samuel French's Acting Edition, London 1936  
(nach John Buchans 1921 erschienener Geschichte)  
Tweedsmuir Park: The Diary of a Pilgrimage. National Geographic Magazine, Washington D. C. 1938  
(gem. mit Gilbert Murray) The Clearing House, a Survey of one Man's Mind. A Selection from the Writings of John Buchan. Hodder & Stoughton, London 1941  
John Buchan by his Wife and Friends. Susan Tweedsmuir, C. Carswell, A. L. Rowse, L. Brockington. Preface by George Macaulay Trevelyan. Hodder & Stoughton, London 1947  
Life's Adventure: Extracts from the Works of John Buchan. St. Hugh's Press, London 1947

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005  
Susan Buchan. A Winter Bouquet. Gerald Duckworth & Co., London 1954  
John Buchan: Memory Hold-the-Door. Autobiography. Hodder & Stoughton, London 1940  
Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006–2017 / Suche: SusanTweedsmuir (orlando.cambridge.org)  
de.wikipedia.org/wiki/John\_Buchan,\_1.\_Baron\_Tweedsmuir  
en.wikipedia.org/wiki/John\_Buchan  
en.wikipedia.org/wiki/Susan\_Buchan,\_Baroness\_Tweedsmuir  
en.wikipedia.org/wiki/Caroline\_Grosvenor  
en.wikipedia.org/wiki/Norman\_Grosvenor  
www.elsfield.net  
www.johnbuchansociety.co.uk  
freeread.com.au/@RGLibrary/JohnBuchan/NonFiction/MemoryHoldTheDoor.html  
www.modernistarchives.com/sites/default/files/images/work/funeralmarch\_002\_front.jpg  
de.wikipedia.org/wiki/Charles\_Booth  
furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2013/11/a-lesser-known-law-of-physics-nature.html

**Bildnachweis:**

Susan Charlotte Grosvenor / John Buchan 1900 / Elsfield Manor / John Buchan 1938:  
In "John Buchan: Memory Hold the Door. Autobiography", gutenber.net.au/ebooks12/1201761h.html  
Susan, Lady Tweedsmuir 1937, Government House, Ottawa, by Yousuf Karsh: commons.wikimedia.org/wiki/File:Susan,\_Lady\_Tweedsmuir.jpg

## Constance Butler / Violet Kazarine

1892 – 6. Juni 1947

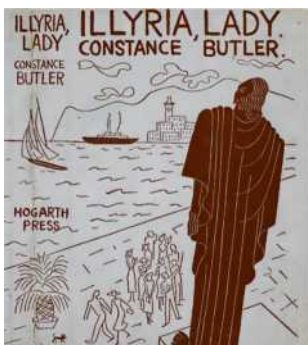
Schriftstellerin

Nach Virginia Woolf war Constance Butler - und das schließt sie aus einem Foto - eine witzige und intelligente Frau. Auf jeden Fall dürfte sie ein sehr bewegtes Leben gehabt haben, das sich autobiografisch in ihren Romanen niederschlägt. Sie wurde als Violet Constance White 1892 geboren und war die Tochter des Schriftstellers Percy White. In erster Ehe heiratete sie den russischen Exilanten Serge de Kazarine und dürfte russische Staatsbürgerin geworden sein; wo sie zu dieser Zeit lebte ist unbekannt, auf jeden Fall kehrte sie nach dem Scheitern der Ehe nach England zurück und lebte 1929 in Killinghurst bei Haslemere / Surrey; nach einer Einbürgerungs-Liste in der London Gazette wurde sie im August 1929 wieder als britische Staatsbürgerin aufgenommen. Das britische Nationalarchiv hält bis 2030 die Akte ihrer Wiedereinbürgerung verschlossen.

Unter dem Namen Violet Kazarine veröffentlichte sie zwei Romane. Der über 300 Seiten umfassende autobiografische Roman "Poor Fish" erzählt die Geschichte einer jungen Engländerin (Janet), die mit ihrer Familie den Winter in Kairo verbringt und dort einen adeligen russischen Exilanten (Alexei) und seine Schwester kennenlernt; sie verliebt sich, heiratet und entdeckt bald die Unvereinbarkeit ihrer Charaktere. Die Autorin seziert diese Situation mit unnachgiebiger Schärfe: der oberflächlichen Glanz von Alexeis Anziehungskraft, am Anfang unwiderstehlich für Janet, verschwindet unter dem Druck finanzieller Not und häuslicher Streitereien und endet tragisch. In ihrem zweiten Roman "Five Sisters" (1930) vergleichen fünf Töchter eines englischen Generals ihre Liebesabenteuer, die sie auf ihrer Tour durch Europa erlebt haben; sie brechen alle Konventionen, um ihre romantischen Wünsche an der Riviera umzusetzen.

1931 heiratete sie den Autor Ralph Lewis Giberne Butler, der nach seinem Studium in Rugby und Oxford Times-Korrespondent am Balkan war. Ihre nächsten Romane veröffentlichte sie unter dem Namen Constance Butler. Sie dürfte zu dieser Zeit in Genf gelebt haben.

Ihr Roman "Illyria, Lady" erschien im Oktober 1934, in einer Auflage von 1200 Stück in der Hogarth Press; das Buch hatte einen gold bedruckten Leineneinband und einen von John Banting (1902–1972) entworfenen Schutzumschlag. Mittelpunkt des Romans ist der jährliche Kongress des P. M. S. ("Pen is Mightier than Sword") - Constance But-



*Ferris Greenslet, Leiter des Verlages Houghton Mifflin, nahm "Illyria Lady" 1935 - mit einem neuen Schutzumschlag - in sein Verlagsprogramm auf. Das Copyright für diese Ausgabe lag bei der Autorin (Wohnsitz Geneva / Switzerland). Verträge zwischen der Hogarth Press, der Houghton Mifflin Company und Constance Butler sowie Korrespondenz sind an der Harvard University, Cambridge MA / Houghton Mifflin Company aufbewahrt.*



ler war Mitglied des PEN-Clubs - und parodiert die strahlende Welt der LiteratInnen. Ort der Handlung: ein Kreuzfahrtschiff an der Dalmatinischen Küste. Hauptfigur ist die achtzehn Jahre alte, vaterlose Britin Judy - auf der Suche nach Abenteuern - und ihre Mutter, die zweifellos Züge von Bryher (Winifred Ellerman) und H. D. (Hilda Doolittle) aufweist; weiters spielen eine Rolle: Winifred, eine herrschsüchtige Frau, die ihren Mann damit quält, endlich etwas mit seinem Leben anzufangen. Diskussionen über die politische Lage und über die Unterdrückung von Juden durch die Nationalsozialisten werden auf eher unbeschwerter Art und Weise geführt.

Bryher und H. D. erschien die Betrachtung der politischen Lage etwas oberflächlich, trotzdem hielten beide den Roman für amüsant und sehr lesenswert. H. D. las den Roman im November 1934 in Wien, wo sie bei Freud in Analyse war, und gab ihn dann an Bekannte weiter, die das Buch ebenfalls schätzten. Im November 1934 schrieb Bryher an H. D., dass Ferris Greenslet vom Verlag Houghton Mifflin begeistert von "Illyria" war. Die New York Times bezeichnete das Buch im März 1935 als eine kurze, intelligente Karikatur von internationalen Kongressen, auf gebildete Art geschrieben. Es scheint naheliegend, dass Constance Butler Bryher und H. D. kannte; Bryher wohnte ab 1930 mit H. D. sowie deren Tochter Perdita in einer Bauhaus-Villa am Genfer See, Constance Butler lebte in Genf (Rue J. A. Gautier).

1947 erschien ihr letzter Roman "Square Pegs. A Study of Non-Combatants". Tragischerweise verstarb Constance Butler während der Drucklegung des Buches.

#### **Violet Kazarine - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"Castles in Spain". In: T. P.'s and Cassell's Weekly, Band 2. Cassell 1924  
Poor Fish. Edward Arnold & Co, 1927, 1928  
Five Sisters. Chatto and Windus, 1930 / Covici Friede, New York 1930 /  
Gold Medal Books 1932

#### **Constance Butler - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Illyria, Lady. Hogarth Press, London 1934 / Houghton Mifflin, New York 1935  
Square Pegs. A Study of Non-Combatants. Johnathan Cape, London 1947



#### **Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.  
Woolmer/Brotherson Ltd., Revere Pennsylvania 1986  
Catalog of Copyright Entries. New Series, 1935/1 (Library of Congress. Copyright Office, United States. Dept. of the Treasury)  
Catalog of Copyright Entries. Third Series, January-June 1962 (Library of Congress. Copyright Office )  
Susan Stanford Friedman (Ed.): Analyzing Freud. Letters of H. D., Bryher and their Circle. A New Directions Book, New York 2002  
The Sick Side of the Moon. The Letters of Virginia Woolf 1932–1935. The Hogarth Press, London 1979  
T. J. Carty: A Dictionary of Literary Pseudonyms in the English Language. Routledge, 2001  
L. G. Pine, Edward Martell, Alberta Lawrence: Who was Who Among English and European Authors, 1931–1949: based on entries which first appeared in The Author's & Writer's Who's Who & Reference Guide, originally compiled by Edward Martell and L. G. Pine and in Who's Who Among Living Authors of Older Nations, originally compiled by Alberta Lawrence, Band 1. Gale Research Co., 1978  
The London Gazette, 3 September 1929, page 5713  
[www.yesterdaysgallery.com/pages/books/20650/constance-butler/illyria-lady](http://www.yesterdaysgallery.com/pages/books/20650/constance-butler/illyria-lady)  
[www.tate.org.uk/art/archive/items/tga-779-6-21/](http://www.tate.org.uk/art/archive/items/tga-779-6-21/)  
[printed-book-jacket-for-illyria-lady-by-constance-butler-designed-by-john-banting](http://printed-book-jacket-for-illyria-lady-by-constance-butler-designed-by-john-banting)  
[archive.spectator.co.uk/article/7th-november-1947/26/fiction](http://archive.spectator.co.uk/article/7th-november-1947/26/fiction)  
[www.clement-jones.com/ps20/ps20\\_104.htm](http://www.clement-jones.com/ps20/ps20_104.htm) / [www.clement-jones.com/ps30/ps30\\_424.htm](http://www.clement-jones.com/ps30/ps30_424.htm)  
[discovery.nationalarchives.gov.uk/details/r/C4183245](http://discovery.nationalarchives.gov.uk/details/r/C4183245)



## Margaret Cole

*6. Mai 1893 – 7. Mai 1980  
Schriftstellerin, Pädagogin,  
Politikerin, Feministin*

Margaret Isabel Postgate Cole, engagierte Sozialistin und erfolgreiche Schriftstellerin, war die Tochter von Edith Allen und John Percival Postgate; sie kam in Cambridge zur Welt, einer Stadt, die für sie zu den besten Städten der Welt gehörte. Edith Allen Postgate gehörte zu den wenigen Frauen ihrer Generation mit höherer Bildung: nach dem Besuch der North London Collegiate School besuchte sie das Girton College und wurde Lehrerin an der South Hampstead High School. John Percival Postgate war Professor für Latein an der University of Liverpool und schrieb ein bekanntes Latein-Grammatikbuch mit einer direkten Lernmethode. Margaret, die älteste, hatte vier Brüder und eine Schwester; ihr jüngerer Bruder war der Sozialist, Schriftsteller und Journalist Raymond Postgate. Die Kinder wuchsen in einer lebendigen, warmherzigen Familie auf, in der die Mutter für alle „die Sonne am Himmel“ war.

Margaret besuchte eine Privatschule und gewann mit zehn Jahren ein Stipendium an der Roedean School in der Nähe von Brighton, eine Schule, die sie bald verabscheute - u. a. wurde der eifrigen Leserin ihre Lektüre zensuriert. Im Oktober 1911 begann sie am Girton College in Cambridge zu studieren, wo sie Geschichtsvorlesungen und Vorlesungen von Jane Harrison über Altphilologie besuchte, mit Auszeichnung abschloss und ein lebenslanges Interesse an Weiterbildung mitnahm. Anglikanisch erzogen, wurde sie in diesen drei Collegejahren nach der Lektüre von J. A. Hobson, G.B. Shaw, Sydney Webb, Beatrice Webb und H. G. Wells zur Sozialistin, Feministin und Atheistin. Ab September 1914 unterrichtete sie an der St. Paul's Girls' School in London und die neue finanzielle Unabhängigkeit stärkte ihr Selbstbewusstsein. Sie schloss sich der Fabian Society an und wurde nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs aktiv in der Friedensbewegung; zunächst stundenweise, arbeitete sie ab Jänner 1917 ganztags für das Fabian Research Department. Zu ihrem großen Bekanntenkreis gehörten auch T.S. Eliot, Ezra Pound, Virginia und Leonard Woolf.

Während der Kampagne gegen Einberufung in den Kriegsdienst traf sie George Douglas Howard Cole, Schriftsteller, Historiker und sozialistischer Intellektueller, der als Brückenbauer zwischen neuer und alter Linke galt. Die beiden heirateten im August 1918, wurden Eltern von zwei Töchtern - Janet Elizabeth Margaret (1921) und Anne Rachel (1922) - und übersiedelten 1925 nach Oxford, wo 1928 ihr Sohn Humphrey geboren wurde. Margaret und G.D.H. Cole schrieben zusammen Kriminalromane und verfassten Pamphlete. Verbunden durch ihre politisches Engagement freundeten sie sich Ende der 1920-er Jahre mit Naomi und Dick Mitchison an, eine Freundschaft, aus der sich eine - kurzfristige - Beziehung zwischen Margaret und Dick entwickelte.



*Margaret Cole und ihr Mann G.D.H. Cole wurden um 1944/45 von der Malerin Stella Bowen (1893–1947) porträtiert. Stella Bowen stammte aus Südastralien, ging 1914 nach London und studierte an der Westminster School of Art. Sie war von 1918 bis 1927 mit dem Schriftsteller Ford Madox Ford verheiratet und verdiente sich nach der Trennung ihren Lebensunterhalt neben der Malerei als Kunstkritikerin im News Chronicle und als Lehrerin. / rechts: Margaret und G.D.H Cole 1938*

Margaret Cole unterrichtete bei Workers' Educational Association, arbeitete für das Labour Research Department, schrieb und war gemeinsam mit ihrem Mann, der am University College unterrichtete, politisch aktiv; so unterstützten sie 1926 die Bergarbeiter beim Generalstreik und gründeten 1931 die Society for Socialist Inquiry and Propaganda (SSIP / später Socialist League). Mit einer Delegation des New Fabian Research Bureau besuchte sie im Sommer 1932 die Sowjetunion.

Ihre pazifistische Einstellung verlor Margaret Cole nach dem Untergang der Arbeiterbewegung in Deutschland und Österreich und den Ereignissen im Spanischen Bürgerkrieg, sie unterstützte nun mit aller Kraft die Beteiligung Großbritanniens am Zweiten Weltkrieg.

1935 übersiedelte Margaret Cole mit ihrer Familie nach Hendon (Freeland, 74 Holders Hill Road) - damals eine Industrievorstadt Londons -, wo sie bis 1957 lebte. In den folgenden Jahren unternahm sie Reisen nach Griechenland und Kairo, gab gemeinsam mit ihrem Bruder die linksgerichtete Monatszeitschrift Fact heraus und veröffentlichte zahlreiche Bücher. Als Arbeiterparteimitglied des London County Council wurde sie 1941 in das Education Committee kooptiert und spielte eine wichtige Rolle bei frühen Versuchen mit der Gesamtschule. Nach dem Krieg unternahm sie zwei Vortragsreisen in die USA (1947, 1949) und eine nach Kanada (1947).

1957 zog Margaret Cole mit ihrem Mann nach Kensington, nach seinem Tod im Jänner 1959 übersiedelte sie nach Hampstead Garden Suburb, legte kurzfristig ihren Vorsitz beim London County Council Further Education Sub-Committee zurück, bis sie sich schließlich 1967 ganz zurückzog. Für ihr lebenslanges Engagement wurde sie 1970 mit dem Titel "Dame Commander of the Most Excellent Order of the British Empire" (DBE) geehrt.

Die letzten Jahre ihres Lebens war sie viel auf Reisen: sie besuchte Kuala Lumpur / Malaysia (1969), Addis Abeba / Äthiopien (1972), die USA (1974) und schließlich ihre Tochter Jane, die mit ihrem Mann Will Abraham in La Paz, Bolivien lebte.

Margaret Cole starb 1980 in einem Pflegeheim in Goring-on-Thames / Oxfordshire; Naomi Mitchison besuchte sie regelmäßig bis kurz vor ihrem Tod.

1982 widmete ihr die Fabian Society eine Broschüre, in der Naomi Mitchison, John Parker, John Saville und Betty D. Vernon Leben und Werk ihrer Kollegin und Freundin würdigten ([digital.library.lse.ac.uk/objects/lse:foq519cub/read/single#page/1/mode/1up](http://digital.library.lse.ac.uk/objects/lse:foq519cub/read/single#page/1/mode/1up))

Eine ausführliche Biografie mit Bibliografie von Betty D. Vernon erschien 1986:

Margaret Cole 1893–1980. A Political Biography (Routledge Kegan & Paul)



1918 erschien Margaret Coles erstes und einziges Gedichtbuch: "Margaret Postgate's Poems", eine bemerkenswerte Sammlung von Kriegs-Gedichten, die in diversen Sammelbänden abgedruckt wurden (Harriet Monroe (Ed.): Poetry. A Magazine of Verse, Chicago 1918) und bis heute in der Rezension der Kriegsdichtung Beachtung finden (Scars upon my Heart: Women's Poetry and Verse of the First World War. Selected by Catherine Reilly. Virago Press 1981).

Danach konzentrierten sich ihre Arbeiten auf Demokratie und Sozialreform mit Schwerpunkten wie Heirat, Erziehung, Sowjetrußland; ihre feministischen Schriften umfassen die Herausgabe von Essays über Karrieren von Frauen ("The Road to Success", 1936), biografische Skizzen von Ethel Smyth, Lady Henry Somerset, Edith Cavell, Mary Macarthur, Elizabeth Garrett Anderson, Laura Knight, Annie Besant, Clare Sheridan, Beatrice Webb, Rosita Forbes ("Women of Today", 1938) und das bekannte Werk: "Marriage, Past and Present" (1938).

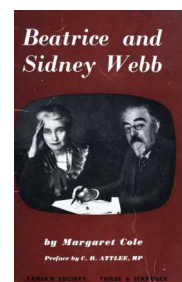
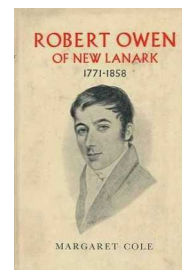
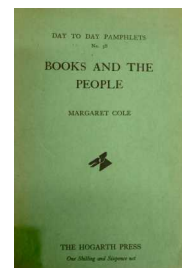
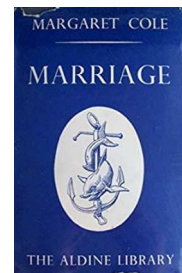
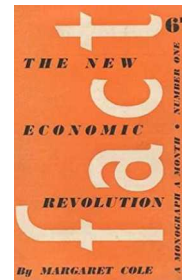
In der Hogarth Press veröffentlichte sie im Oktober 1938 in der Reihe "Day to Day Pamphlets" die 48 Seiten starke, in blau bedrucktem grünen Papierumschlag gebundene Broschüre "Books and the People"; von der Auflage in der Höhe von 1550 Stück wurden später 600 eingestampft. Darin betont sie, wie wichtig es ist, preiswerte Bücher auf den Markt zu bringen, Bibliotheken und Lesezirkeln der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen; denn nur mit einer lesenden Allgemeinheit kann man den Weg zu einer gleichberechtigten Gesellschaft ebnen.

Margaret Cole gab auch die Tagebücher von Beatrice Webb heraus, in deren Haus sie und ihr Mann regelmäßig zu Besuch waren, und schrieb eine beachtete Biografie (1945) über die bekannte Sozialreformerin.

Gemeinsam mit ihrem Mann schrieb sie über fünfzig Kriminalromane und Detektivgeschichten, die zum Großteil bei William Collins & Co. erschienen und deren Hauptfigur meist Superintendent Henry Wilson von Scotland Yard war (z. B. "Giftmord im Villenviertel", auf deutsch erschienen als gebundenes Manuskript der österreichischen Journal A.G. / Neue Freie Presse)

**Margaret Cole - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Margaret Postgate's Poems. George Allen & Unwin, London 1918  
 Wages and Prices During the War. A Report Prepared by Margaret I. Postgate in January 1918 on Behalf of the Fabian Research Department, and Correct to April. Published by Fabian Research Department, George Allen & Unwin, London 1918  
 The Control of Industry. Labour Party, London 1921  
 An Introduction to World History for Classes and Study Circles. The Labour Research Dept., London 1923  
 Local Government for Beginners. Longmans and Green, London 1927  
 Twelve Studies in Soviet Russia. New Fabian Research Bureau, Gollancz, London 1933  
 The Road to Success: Twenty Essays on the Choice of a Career for Women. Methuen, London 1936  
 The New Economic Revolution. Fact, London 1937  
 Women of Today. T. Nelsons and Sons, London-New York 1938  
 Marriage, Past and Present. J. M. Dent, London 1938 / AMS Press, New York 1975  
 Books and the People. Day to Day Pamphlets No. 38, Hogarth Press 1938  
 Democratic Sweden. A Volume of Studies. Prepared by Members of the New Fabian Research Bureau. Edited by Margaret Cole and Charles Smith. Routledge, London 1938 / Greystone Press, New York 1939 / Books for Libraries Press, Freeport, N.Y. 1970  
 Wartime Billeting: A Pamphlet Prepared for the Local Government and Social Services Section of the Fabian Society. V. Gollancz, London 1941 / Kraus Reprints, Liechtenstein 1972  
 Growing up into Revolution. Reminiscences of Margaret Cole. Longmans and Green, London 1940, 1949  
 Education for Democracy: A Report Presented to the Fabian Society. Allen & Unwin, London 1942  
 Our Soviet Ally: Essays. Ed. for the Fabian Society. Routledge, London 1943  
 The General Election, 1945 and After. Fabian Publications, Gollancz, London 1945 / Kraus Reprints, Liechtenstein 1972  
 Beatrice Webb. Longmans and Green, London 1945 / Harcourt, Brace, New York 1946  
 The Social Services and the Webb Tradition. Pub. for the Webb Memorial Trust by Fabian, London 1946  
 The Rate for the Job. A Pamphlet Prepared for the Fabian Women's Group and Based on the Evidence of the Group before the Royal Commission on Equal Pay. Fabian Publications, Gollancz, London 1946 / Kraus Reprints, Liechtenstein 1972  
 Beatrice Webb: Our Partnership. Edited by Barbara Drake, Margaret I. Cole. Longmans and Green, London 1948  
 Makers of the Labour Movement. With a Foreword by Hugh Dalton. Longmans and Green, London 1948  
 Miners and the Board. Based on the Report of a Fabian Research Group. Fabian Publications, Gollancz, London 1949  
 The Webbs and Their Work. F. Muller, London 1949 / Barnes & Noble Books, New York 1974  
 Beatrice Webb's Diaries. 1912–1924. Longmans and Green, London 1952  
 Robert Owen of New Lanark. Batchworth Press, 1953 / Oxford University Press, New York 1953 / A.M. Kelley, New York 1969  
 What Is a Comprehensive School? The London Plan in Practice. London Labour Party, 1953  
 Beatrice and Sidney Webb. Fabian Tract No. 297, Fabian Biographical Series No.15, London 1953 / digital.library.lse.ac.uk/objects/lse:pnh568hov  
 Beatrice Webb's Diaries. 1924–1932. Longmans and Green, London 1956



Servant of the County. D. Dobson, London 1956  
 The Story of Fabian Socialism. Heinemann, London / Stanford University Press, 1961 / Mercury Books, London 1963 / Wiley, New York 1964 / Kessinger Publishing, 2007  
 Life of G.D.H. Cole. Macmillan, St. Martin's Press, London - New York 1971  
 Robert Owen: Industrialist, Reformer, Visionary, 1771–1858. Four Essays. Robert Owen Bicentenary Association, London 1971  
 Beatrice and Sidney Webb. Fabian Society, London 1971

**Kriminalromane von G.D.H. Cole und Margaret Cole (Auswahl):**

*Bei ihren gemeinsam geschriebenen Kriminalromanen legten Margaret und G.D.H. Cole zuerst in groben Zügen den Inhalt fest und schrieben danach jeder für sich die einzelnen Abschnitte.*

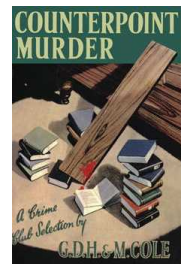
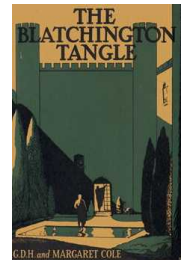
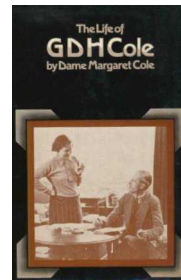
Brooklyn Murders (1923) / The Death of a Millionaire (1925) / The Blatchington Tangle (1926) / The Murder at Crome House (1927) / Superintendent Wilson's Holiday (1928) / The Berkshire Mystery (1930) / The Corpse in the Constable's Garden (1931) / Great Southern Mystery (1931) / Dead Man's Watch (1932) / Death in the Quarry (1934) / End of an Ancient Mariner (1934) / Big Business Murder (1935) / Last Will and Testament (1936) / Greek Tragedy (1939) / Off with Her Head (1939) / Murder at the Munition Works (1940) / Counterpoint Murder (1940) / Birthday Gifts: And Other Stories (1946) / The Way of All Flesh (1953)

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
 Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
 Faye Hammill, Esme Miskimmin, Ashlie Sponenberg (Ed.): Encyclopedia of British Women's Writing, 1900–1950. Palgrave Macmillan 2009  
 Betty Vernon (Ed.): Margaret Cole 1893–1980. Fabian Tract 482, London 1982 (digital.library.lse.ac.uk/objects/lse:foq519cub/read/single#page/1/mode/1up)  
 Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Networks of Modernism. Edinburgh University Press, 2012  
 Lesley A. Hall: Naomi Mitchison: A Profile of her Life and Work. E-Book, Aqueduct Press 2012  
 G.D.H. und Margaret Cole: Giftmord im Villenviertel. Oesterr. Journal A. G. ("Neue Freie Presse"), Wien o. J.)  
 digital.library.lse.ac.uk/objects/lse:foq519cub/read/single#page/1/mode/1up  
 www.nuffield.ox.ac.uk/Resources/Library/ArchiveCollections/Documents/Cole%20M.pdf  
 spartacus-educational.com/Wcole.htm  
 www.fantasticfiction.com/c/margaret-cole/  
 en.wikipedia.org/wiki/Margaret\_Cole  
 www.classiccrimefiction.com/colebib.htm  
 www.dustjackets.com  
 www.modernistarchives.com/work/books-and-the-people

**Bildnachweis:**

Margaret Postgate Cole 1938: behindtheirlines.blogspot.com/2020/04/  
 Margaret Isabel Cole by Stella Bowen, 1944–1945. Given by John Parker (Herbert John Harvey Parker) on behalf of the Trustees of Beatrice Webb House, 1987 NPG 5936, © National Portrait Gallery, London  
 George Douglas Howard Cole by Stella Bowen, 1944–1945 NPG 5935 © National Portrait Gallery, London  
 Margaret Isabel und George Douglas Howard Cole by Howard Coster, 1938 NPG x10859, © National Portrait Gallery, London





## VIRGINIA WOOLF ÜBER DIE COLES

Virginia Woolf lud Margaret und G.D.H. Cole im April 1919 zum Abendessen ein und wurde von ihnen im Mai 1920 eingeladen: beide Male schlägt sich dies ausführlich, sarkastisch und emotional in Virginia Woolfs Tagebüchern nieder:

*"Wache, positive Köpfe; auf drahtigen straffen Körpern; bei Cole wirkt der Mund wie erstartet in einem Fauchen gegen die ganze Welt. Wie ein positiver junger Mann sah er aus, der die Situation beherrscht; & sie, weniger kraftvoll, aber ebenso selbstsicher. Ein herzhaftes Lachen stünde beiden gut zu Gesicht, doch wie kann man lachen mit solchen Wangen, die wie straffgespannte Trommeln aussehen, & solchen geschürzten spöttischen Lippen? Ich beschuldige keinen von beiden, absichtlich brutal oder destruktiv sein zu wollen: ich schreibe aus der teilnahmslosen Position eines Außenseiters. Aber Leonard ist, obwohl er in ihrem Unternehmen mitmacht, immer noch menschlich & besonnen. Ich glaube, es ist dieser pausenlose Kampf, der sie so in Anspannung versetzt, keine reflektierenden oder imaginativen Kräfte scheinen ihnen übriggeblieben. Und wozu das alles? Wer gewinnt etwas, selbst wenn sie in ihren Kämpfen siegreich sind? Aber ich vermute, daß Mrs Cole keine sehr kluge Frau ist; & das bißchen Verstand, das sie hat, verbraucht die ganze eigene Kraft um geschmeidig zu bleiben. Sie hat keinen Überschuß, mit dem sie spielerisch umgehen könnte. Ich schrieb dies nach der Erinnerung an sie, wie sie mir heute beim Aufwachen in den Sinn kam. 'Ich mag die Coles nicht', sagte ich mir, bevor ich Zeit hatte, meine Geistesgaben in Bewegung zu setzen, um dieses Urteil zu begründen."*

Virginia Woolf, Tagebücher 1, 24. April 1919

*"Die Coles sind Webbs im Embryostadium - es gibt natürlich Unterschiede. Gewöhnlich fühle ich mich unter klugen jungen Männern wohl, & mich bei jeder Runde in die Enge getrieben zu sehen, hereingelegt, disqualifiziert, ist nicht angenehm. Noch nie ist mir ein so schlagfertiger junger Mann wie Cole begegnet; der seine Laboursympathien, die vermutlich intellektuell sind, unter den Sarkasmus & Hohn von Oxford verbirgt. Dann ist da eine Büste von W. Morris auf der Anrichte, zu viel zu essen, Morrisvorhänge, sämtliche Werke sämtlicher Klassiker, & Cole & Frau, die wie ein Cockneyspatzenpärchen auf alldem herumhüpfen und nichts anderes können als picken & nippen & das für meinen Geschmack zu gekonnt. Das ganz wirkt wie elektrisches Licht, das einem direkt in die Augen scheint - unpassend in meinem Alter. Ich glaube, meine Irritation resultiert zum Teil aus dem Gefühl, daß seine Klugheit einem jeglichen Zugang verwehrt. Zudem nennen sie einander 'Darling'. ... Man sieht, daß Mrs Cole auf dem besten Weg ist, zum klügelnden ältlichen [27 Jahre! H. K.] Foxterriertypus der intellektuellen Frau zu werden - da es sich nicht nur um eine Schattierung oder Niederung in ihrem Denken handelt. Cole brachte uns mit dem Grinsen eines Gossendämons zur Tür - äußerst lebhaft, wachsam, viril & ominös."*

Virginia Woolf: Tagebücher 2, 20. Mai 1920



## Frances Cornford

30. März 1886 – 19. August 1960

*Dichterin, Übersetzerin*

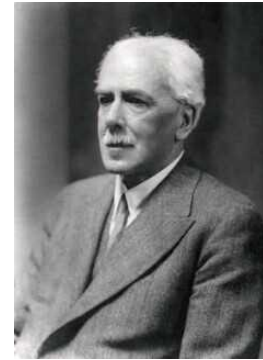
Frances Cornford, geb. Darwin, war Dichterin und Übersetzerin. Sie war die einzige Tochter von Ellen und Francis Darwin. Ihre Mutter Ellen Darwin, geb. Wordsworth Crofts (1856–1903), Lehrerin für Geschichte und englische Literatur am Newnham College, Großnichte des Dichters Wordsworth, enge Freundin der Altphilologin Jane Harrison, war unkonventionell in Aussehen und Auftreten, literarisch hoch gebildet, aber etwas unnahbar und ein unglücklicher Mensch; ihr Vater, der Botaniker Francis Darwin (1848–1925), Sohn von Charles Darwin, war sowohl Wissenschaftler als auch Künstler, spielte mehrere Instrumente, schrieb Essays, war ein melancholischer Mensch, der den Tod seiner ersten Frau Amy Ruck nach der Geburt seines Sohnes Bernard nie verkraftete. Neben dem um zehn Jahre älteren Stiefbruder Bernard bekam Frances 1913 noch zwei Stiefschwwestern - Fredegond Shove und Ermengard Maitland -, da ihr Vater in dritter Ehe Florence Fisher Maitland heiratete.

Frances wuchs in Wychfield House in Cambridge auf, in einer privilegierten, akademischen Gesellschaft, wurde privat unterrichtet und war - wie sie selbst sagte - sehr kultiviert, aber vollkommen ungebildet. Ein Porträt dieser spätviktorianischen, einflussreichen Darwin-Familie zeichnete ihre Cousine Gwen Raverat, geb. Darwin, in ihrem Buch "Period piece - A Cambridge Childhood", dessen letzte Neuauflage 2018 erschien.

Nach dem frühen Tod ihrer Mutter (1903) neigte Frances zu Melancholie und Depressionen - ein Erbe ihrer Eltern, und hatte die erste ihrer drei lange andauernden Depressionen: diese Phase dauerte mehr als drei Jahre; um zu genesen unternahm sie Reisen in die Schweiz und nach Frankreich.

Danach begann sie mit einem Griechisch-Studium, besuchte gesellschaftliche Zusammenkünfte in London wie Vanessa Bells Friday Club, und gehörte einem Freundeskreis an - von Virginia Woolf "Neo-Pagans", die neuen Heiden, genannt -, in dessen Mittelpunkt Rupert Brooke stand und dem u. a. Ka Cox, Jacques Raverat und die Olivier-Schwwestern (Noel, Daphne, Margery und Brynhild) angehörten; die Gruppe könnte man als eine Art zweite Bloomsbury-Generation bezeichnen, sie war jedoch politischer, aktiver, betrieb gemeinsamen Sport und war Poesie-begeistert.

1908 entwarf Frances gemeinsam mit ihrer Cousine Gwen die Kostüme für die Inszenierung von Miltons "Comus" in Christ's Fellows' Garden, Regie führte ihr Freund Rupert Brooke, die Hauptrolle spielte Francis Macdonald Cornford, Mitglied des Trinity



*links: Ellen Darwin und Francis (Frank) Darwin  
Mitte: Picknick am River Cam in der Nähe von Grantchester um  
1910 - von links nach rechts: Frances und Francis Darwin, Margery  
Olivier, unbekannte Frau, Rupert Brooke  
rechts: Francis Macdonald Cornford 1938*

College und späterer Professor für antike Philosophie. Cornford, für den Toleranz alles bedeutete, war wegen seiner wissenschaftlichen Fähigkeiten bekannt, aber vor allem auch wegen seiner unorthodoxen Ansichten; er war Mitglied der Fabian Society und Gründungsmitglied der Marlowe Dramatic Society, die 1908 als Reaktion auf das viktorianische Theater ins Leben gerufen wurde und in deren Rahmen "Comus" aufgeführt wurde. Nicht nur "Comus" sondern auch Frances' "Tante" Jane Harrison, deren enger Mitarbeiter und Freund Cornford war, brachte die beiden zusammen, wobei Jane Harrison nicht ahnen konnte, dass daraus eine große Liebe entstehen könnte und damit das Ende ihrer privaten Beziehung zu Cornford. Frances und Francis heirateten im Juni 1909; das Paar bekam fünf Kinder: Helena (1913), John (1915), Christopher Francis (1917), Hugh Wordsworth (1921) und Clare (1925).

Ihr Haus "Conduit Head" in der Nähe der Madingley Road in Cambridge, das Frances Cornford von ihrem Vater zur Hochzeit erhielt, wurde zum Treffpunkt für einen Kreis von Künstlern, Schriftstellern und Intellektuellen, unter ihnen der Maler und Präsident des Royal College of Art William Rothenstein, Ferenc Bekessy, Rupert Brooke, Lowes Dickinson, Eric Gill, Robert Nichols, Edward Marsh, Bertrand Russell und auch Rabin-dranath Tagore.

Frances hatte trotz ihrer zur Melancholie neigenden Eltern eine glückliche Kindheit im Kreis ihrer Familie verbracht und übertrug dieses Muster nun auf ihre eigene Familie; sie ließ ihre Kinder frei und unbekümmert aufwachsen und übernahm mit dem zunehmenden Erfolg ihres Mannes ihre Rolle in der akademischen Cambridger Gesellschaft, die auch die Betreuung seiner StudentInnen mit einschloss. Darüber hinaus arbeitete sie an der Übersetzung ihres Mannes von Platons Republik mit: er widmete ihr dieses Buch, dankte ihr für die unermüdliche Unterstützung und rühmte ihr Sprachgefühl.

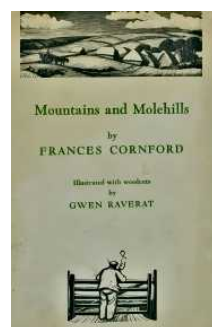
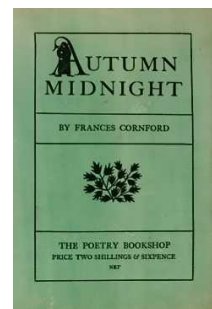
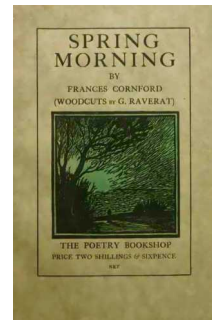
Überschattet wurde das Leben der Cornfords durch Frances' Depressionen. Der Tod ihres engen Freundes Rupert Brooke, der 1915 auf dem Weg zur türkischen Front an Blutvergiftung starb und der Tod einiger anderer Freunde im Ersten Weltkrieg trug wohl auch dazu bei, dass sie sich nach der Geburt ihres Sohnes Christopher zwei Jahre lang zurückzog und ihrem Mann Familie und Haushalt überlassen musste. Eine ihrer schlimmsten Depressionen hatte sie zwischen 1934 und 1940; in diese Zeit fiel auch

der Tod ihres Sohnes, des Dichters John Cornford, der 1936 im Spanischen Bürgerkrieg starb. Bei ihrer Rückkehr zur Familie im Jahr 1940 war "Conduit Head" Unterkunft für Freunde, Emigranten und Evakuierte, darunter Edward Marsh, und für ihre Kinder und Enkel. Drei Jahre später starb Francis M. Cornford.

Frances Cornford lebte die kommenden Jahre ein ruhiges, aber auch produktives Leben im Kreis ihrer Kinder und deren Familien. 1953 übersiedelte sie in ein Haus, das näher dem Zentrum von Cambridge lag (10 Millington Road); 1960 starb sie an Herzversagen und wurde am Ascension Parish Burial Ground in Cambridge beigesetzt.

*Auszeichnungen:* 1948 widmete ihr die Royal Society of Literature den Heineman Preis für Dichtung, 1959 erhielt Frances Cornford die "Queen's Gold Medal for Poetry". 1987 wurde sie in dem von Fleur Adcock herausgegebenen Sammelband "The Faber Book of Twentieth Century Women's Poetry" als bedeutende, zu Unrecht vergessene Dichterin aufgenommen.

Mit ihren Arbeiten machte sich Frances Cornford einen Namen unter den DichterInnen ihrer Zeit und danach. Obwohl sie bemüht war, einen eigenständigen Platz einzunehmen, wurde sie doch immer wieder als Mutter des Dichters John Cornford, oder als Enkelin von Charles Darwin gesehen. Ihre Gedichte waren kurz, einfach, einige fast Epigramme, einige elegisch, einige witzig, aber auch bissig und pessimistisch, besonders hinsichtlich des Lebens von Frauen; in vielen drückte sie ihre Liebe zu Cambridge aus. Besonders ihr traurig-komisches Triolet "To a Fat Lady Seen from the Train" aus "Poems" wurde häufig zitiert. Sie war gegen jeden modernistischen Einfluss immun.



#### AUTUMN MORNING AT CAMBRIDGE

**I**RAN out in the morning, when the air was clean & new,  
And all the grass was glittering, & grey with autumn dew,  
I ran out to the apple tree and pulled an apple down,  
And all the bells were ringing in the old grey town.

Down in the town off the bridges and the grass  
They are sweeping up the leaves to let the people pass,  
Sweeping up the old leaves, golden-reds and browns,  
Whilst the men go to lecture with the wind in their gowns.

*Aus: Poems. The Priory Press, Hampstead 1910, S. 1*

Frances Cornford begann schon als Kind zu schreiben: gemeinsam mit ihrer Cousine Gwen Darwin (Raverat) verfasste sie das jährliche Weihnachtsspiel der Familie Darwin; bereits mit sechzehn Jahren schrieb sie Gedichte, 1910 erschien ihre erste, privat herausgegebene Sammlung "Poems", die von der Kritik positiv beurteilt wurde; es folgten das Stück "Death and the Princess. A Morality" (1912) und die Gedichtbände "Spring Morning" (1915) und "Autumn Midnight" (1923), beide verlegt von Harold Monro's Poetry Bookshop Press und mehrmals nachgedruckt.

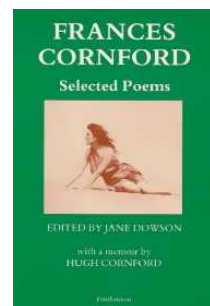
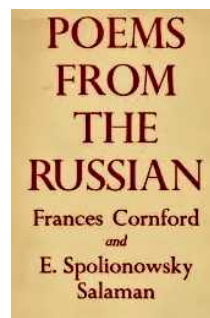
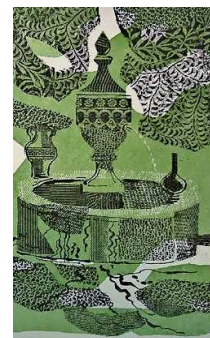
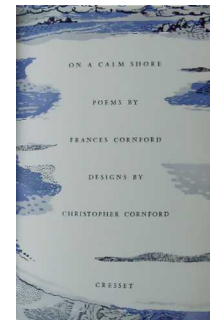
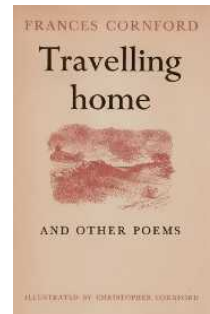
"Different Days" erschien 1928 in der Hogarth Press als erstes Buch in der Reihen "Hogarth Living Poets" in einer Auflage von 500 Stück; das Buch war dem Freund ihrer Eltern, dem Maler William Rothenstein gewidmet, der ihr von Beginn ihres Schreibens an hilfreich zur Seite stand, und enthält impressionistisch angedeutete Erinnerungen in Kurzform, Märchen und Balladen.

Weitere Gedichtbände wie "Mountains and Molehills" (1934), "Traveling Home & Other Poems" (1948), "Collected Poems" (1954) - offizielle Auswahl der Poetry Book Society - und "On a Calm Shore" (1960) folgten. Illustriert wurden ihre Werke von ihrer Cousine Gwen Raverat ("Spring Morning" / "Mountains and Molehills" mit 34 Holzdrucken), von ihrem Sohn Christopher ("Traveling Home & Other Poems" / "On a Calm Shore") und von Eric Gill ("Autumn Midnight"). Nach ihrem Tod erschienen "Selected Poems" (Enitharmon 1996), Neuauflagen folgten, wie z. B. - aktuell - "Spring Morning" (2009) und das Stück "Death and the Princess" (2010).

Ihre Gedichte wurden in zahlreichen Anthologien abgedruckt: u. a. in "A Broadcast Anthology of Modern Poetry" (Hogarth Press 1930), "The Oxford Book of English Verse", "Some Contemporary Poets", und in einer Reihe von Zeitschriften wie The Criterion, Time and Tide, The Listener und Poetry: A Magazine of Verse.

Als Übersetzerin gab Frances Cornford 1943 gemeinsam mit ihrer Freundin Esther Polianowsky Salaman den Band "Poems from the Russian" heraus, mit Stephen Spender übersetzte sie "Le Dur désir de durer" von Paul Eluard (1950). Die Übersetzung von einigen Gedichten Appolinaires wurden nach ihrem Tod veröffentlicht (1976).

Eine Bibliografie der Arbeiten von Frances Cornford erschien 1975 in der Tragara Presse (Alan Anderson: A Bibliography of the Writings of Frances Cornford). Das King's College Archive Centre der Cambridge University besitzt Briefe von Rupert Brooke, Korrespondenz mit Sir Sydney Cockerell, mit Francis M. Cornford, Briefe von Katherine Cox, Briefe an J. D. Hayward und John Maynard Keynes. Einige ihrer Briefe wurden in einem Auswahlband der Gedichte ihres Sohnes veröffentlicht.



**Frances Cornford - Veröffentlichungen (Auswahl):**

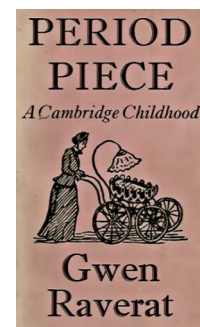
Poems. The Priory Press, Hampstead 1910 / archive.org  
Death and the Princess. A Morality. Bowes and Bowes, Cambridge 1912  
Spring Morning. Illustr. by Gwen Raverat. Poetry Bookshop, London 1915  
Autumn Midnight. Illustr. by Eric Gill. Poetry Bookshop, London 1923  
Different Days. Hogarth Living Poets, First Series, No. 1, Hogarth Press, London 1928  
Beitrag in "A Broadcast Anthology of Modern Poetry". Ed. by Dorothy Wellesley. Hogarth Living Poets, First Series, No. 17, Hogarth Press, London 1930  
Mountains and Molehills. Illustr. by Gwen Raverat. Cambridge University Press, Cambridge 1934  
Travelling Home and Other Poems. Illustr. by Christopher Cornford. Cresset Press, London 1948  
Collected Poems. Cresset Press, London 1954  
On a Calm Shore. Illustr. by Christopher Cornford. Saint Nicolas Press, Cambridge 1960  
"Letters". In: John Cornford: Understand the Weapon, Understand the Wound. Selected Writings of John Cornford. With Some Letters of Frances Cornford. Ed. with Chronology and Introduction by Jonathan Galassi. Carcanet New Press, Manchester 1976  
Selected Poems. Ed. with an Introduction by Jane Dowson, with illustr. and with a memoir by Gwen Raverat and Christopher Cornford. Enitharmon Press, 1996

**Frances Cornford - Übersetzungen (Auswahl):**

with Esther Polianowsky Salaman: Poems from the Russian. Faber and Faber, London 1943  
with Stephen Spender: Paul Eluard: The Dour Desire to Endure. Illustr. by Marc Chagall. The Trianon Press, London 1950  
Fifteen Poems, from the French. Tragara Press, Edinburgh 1976

**Veröffentlichungen über Frances Cornford (Auswahl):**

Gwen Raverat: Period Piece - A Cambridge Childhood. Faber and Faber, London 1953 / 2014 / 2018  
Alan Anderson: A Bibliography of the Writings of Frances Cornford. Tragara Press, Edinburgh 1975  
Timothy Pogers: Frances Cornford 1886–1960. London Magazine, Vol. 32, No. 5-6, August/September 1992, pp. 101-112  
Jane Dowson: The Importance of Frances Cornford. Charleston Magazine, Spring 1994, pp. 10-14  
Hugh Cornford: Frances Cornford 1886–1960. In: Selected Poems. Ed. with an Introduction by Jane Dowson, with illustr. and with a memoir by Gwen Raverat and Christopher Cornford. Enitharmon Press, 1996  
Helen Fowler: Frances Cornford. 1886–1960. In: Edward Shils and Carmen Blacker (Ed.): Cambridge Women. Twelve Portraits. Cambridge University Press 1996, S. 137



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Faye Hammill, Esme Miskimmin, Ashlie Sponenberg (Ed.): Encyclopedia of British Women's Writing, 1900–1950. Palgrave Macmillan 2009  
Helen Fowler: Frances Cornford. 1886–1960. In: Edward Shils and Carmen Blacker (Ed.): Cambridge Women. Twelve Portraits. Cambridge University Press 1996, S. 137  
Jane Dowson: Women's Poetry of the 1930s. A Critical Anthology. Routledge, 1995  
Friedrich Wild: Die Englische Literatur der Gegenwart seit 1870. Versdichtungen. Diokuren Verlag, Leipzig 1931

Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990

Wolfgang Kemp: Foreign Affairs. Die Abenteuer einiger Engländer in Deutschland 1900-1947.

Carl Hanser Verlag, München 2010

Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006–2017 / Suche: Frances Cornford ([orlando.cambridge.org](http://orlando.cambridge.org)) /

[www.independent.co.uk/news/people/obituaryesther-salaman-1583261.html](http://www.independent.co.uk/news/people/obituaryesther-salaman-1583261.html)

[www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=102809823](http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=102809823)

**Bildnachweis:**

Frances Cornford am Schreibtisch: [de.findagrave.com/memorial/5935597/frances-crofts-cornford](http://de.findagrave.com/memorial/5935597/frances-crofts-cornford)

Frances Cornfords Eltern: [www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=102809823](http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=102809823)

Picknick am River Cam in der Nähe von Grantchester um 1910:

Archive Centre, King's College, Cambridge RCB/Ph/100 [www.kings.cam.ac.uk/archive-centre/introduction-archives/grantchester/biographical-details.html](http://www.kings.cam.ac.uk/archive-centre/introduction-archives/grantchester/biographical-details.html)

Francis Macdonald Cornford 1938: by Walter Stoneman, NPG x166748,

© National Portrait Gallery, London



## Nancy Cunard

10. März 1896 – 16. März 1965

Verlegerin, Schriftstellerin, Dichterin, politische Aktivistin

Nancy Clara Cunard war die Tochter von Lady Emerald Maud Cunard (1872–1948), geborene Maud Alice Burke, und Sir Bache Edward Cunard (1851–1925), Enkel des Gründers der Cunard-Line. Ihre Mutter war halb irisch-amerikanischer und halb französischer Abstammung und erreichte durch ihre Heirat mit dem um über zwanzig Jahre älteren Bache Cunard den ersehnten Aufstieg in die Aristokratie; sie machte das aus dem 13. Jahrhundert stammende Schloss der Cunards, Nevill Holt Hall in Leicestershire, zum Treffpunkt von KünstlerInnen und der High Society, im Gegensatz dazu zog sich ihr Vater zurück und widmete sich seinen Lieblingstätigkeiten, dem Golfspiel, der Jagd und der Herstellung von Objekten aus Gold, Silber und Schmiedeeisen.

Ein Jahr nach der Hochzeit kam Nancy Clara Cunard in Nevill Holt Hall zur Welt; ihre Mutter, die eigentlich nie ein Kind wollte, überließ sie nach der Geburt Kinderschwestern, Gouvernanten und einem Stab von vierzig Bediensteten. Das Kind hatte wenig Kontakt zu den Eltern und fand erst im Freund ihrer Mutter, dem irischen Dichter George Moore, einen Menschen, der sich um sie kümmerte, ihr die Schönheit von Sprache, Literatur, Kunst und Natur zeigte und der Zeit seines Lebens ihr Vertrauter und auch Kritiker war. Angeblich war Nancy Cunard seine Tochter. Eine zweite Bezugsperson war ihre erste Gouvernante, deren plötzliches Verschwinden nach zwei Jahren in Nancy für lange Zeit Verlustängste hervorrief und derer sie in ihrem Gedicht "Sublunary" gedachte. Die darauf folgende Gouvernante - ehemalige Lehrerin von Vita Sackville-West - erwartete strengste Disziplin und bestrafte jedes Vergehen. Nancy war ein einsames Kind: ihre Eltern sah sie wenig, und wenn, dann wurde sie ihnen in Kleidern, die sie hasste, präsentiert; Kinder zum Spielen fand sie nur in ihren Cousins Edward und Gor-



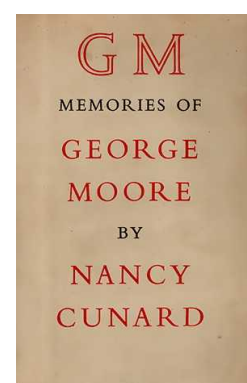
Nevill Holt Hall, Familiensitz von 1876 bis 1912 / Postkarte der Cunard Line aus den 1920-er Jahren



don, die auch ihre Freunde fürs Leben blieben; ihre Cousinen Riette und Jean sah sie selten, da beide vor der herrischen Gouvernante Angst hatten. Die wenigen Reisen, die sie mit ihren Eltern gemeinsam in die Hauptstädte Europas unternahm, erweckten in ihr ein lebenslanges Interesse für Kunst; die Welt der Literatur wurde ihr eröffnet von George Moore - bereits als Vierzehnjährige standen u. a. Corneille, Daudet, Dickens, Moliere, Schiller, Scott, Shakespeare und Shelley auf ihrer Leseliste.

1911 trennte sich Lady Cunard von ihrem Mann und übersiedelte mit ihrer Tochter nach London. Auch George Moore kehrte nach London zurück, nicht wissend, dass seine Geliebte mittlerweile mit dem Komponisten Thomas Beecham befreundet war - eine Beziehung, die dreißig Jahre dauern sollte. In London gründete Lady Cunard einen Salon, der erfolgreich mit den Salons von Ottoline Morell oder Sybil Colefax konkurrieren konnte und versammelte Menschen aus der Politik, aus dem Adel, aus Kunst, Musik und Literatur um sich, wie die Churchils, die Baldwins, die Simpsons, die Mountbattens, Lady Diana und Duff Cooper, den Prince of Wales sowie Yeats, Pound, Shaw, Maugham Evelyn Waugh u. a.

Nancy Cunard besuchte Miss Woolf's Nobelschule für Mädchen, wurde von ihren LehrerInnen wegen ihrer Intelligenz und Freundlichkeit gelobt, gewann auch einige Preise, war aber vom Unterricht gelangweilt und hatte Sehnsucht nach Nevill Holt und ihrem Vater. Sie wollte Musik und Sprachen studieren und ging 1913 nach München, wo sie mit einer Gouvernante bei einer Familie lebte und erstmals so etwas wie Freiheit verspürte. Im kommenden Jahr wurde sie aber zur Schule der Demoiselles Ozanne nach Paris geschickt, eine Schule, die sie nach ihren Studien in München als kindisch empfand, bis auf die Stunden bei Professor Bellesort, der Skandinavische und Russische Literatur lehrte. Nach der Rückkehr aus Paris konzentrierte sich ihre Mutter darauf, sie in die Gesellschaft einzuführen und standesgemäß zu verheiraten - am besten mit dem Prinzen von Wales (der auch oft ihr Tanzpartner war und sie verehrte, den sie aber "boring" fand). Tanzabende wurden geplant, Nancy mit Ballkleidern, Pelzen, Hüten und Kleidern für jede Gelegenheit ausgestattet, Bälle veranstaltet und sie bei einer königlichen Gartenparty bei Hof vorgestellt. Nancy war zu einer Schönheit herangewachsen: sie war groß, sehr schlank, hatte eine aschblonde Löwenmähne, einen makellosen Teint und scharfgeschnittene Gesichtszüge; ihre Augen hatten die Farbe des Meeres, hellblau bis türkis und ihre Stimme war unverwechselbar. Obwohl sie anfangs noch pflichtbewusst an den gesellschaftlichen Ereignissen teilnahm, deprimierten sie diese



*Bache Cunard / Emerald Cunard / George Moore - Nancy Cunards enger Vertrauter und Kritiker*

zunehmend und sie begann, ihre eigenen Wege zu gehen. Sie schloss sich der Clique der um drei Jahre älteren Lady Diana Manners (auch Lady Diana Cooper) an, die sich "Corrupt Coterie" nannte: höfliche Rebellen, die sich gegen gesellschaftliche Konventionen auflehnten, nächtelange Feste feierten, im Mondlicht nackt badeten, Stücke schrieben und spielten.

Auch zu einer Freundin aus ihrer Jugend nahm sie wieder Kontakt auf: die schöne und intelligente Iris Tree studierte Malerei an der Slade School und liebte so wie Nancy die Literatur. Die beiden mieteten sich ein Studio am Fitzroy Square, nahe Bloomsbury und Slade, schrieben Gedichte, tranken, rauchten, luden ihre Verehrer zu Festen ein und bildeten ihre eigene "Corrupt Coterie" mit KünstlerInnen und SchriftstellerInnen. Sie trotzten den Konventionen und hatten zahlreiche Affären, die von der Klatschpresse breitgetreten wurden. Die Freundinnen trugen Kleider aus den Omega Workshops und Nancy Cunard entwickelte ihren eigenen Stil: Schlauchkleider, Pelze von Raubkatzen, breite Armreifen aus Horn und Elfenbein, ein stark geschminktes weißes Gesicht und schwarz umrandete Augen wurden ihre Markenzeichen; damit erregte sie Aufsehen in der Gesellschaft und löste sich aus dem Schatten Lady Cunards.

Ein weiterer Schritt der Loslösung war im November 1916 - zum Ärger ihrer Mutter - die Heirat mit dem australischen Offizier Sydney Fairbairn, dessen Hauptinteresse Sport war und der für ihre Ambitionen zum Schreiben wenig Verständnis zeigte; nach zwei Jahren trennten sie sich, 1925 erfolgte die Scheidung.

Das vom Österreicher Rudolf Stulik gegründete Londoner Restaurant Eiffel Tower in der Percy Street, welches in den 1890ern von Augustus John entdeckt worden war und sich zu einem Treffpunkt der - nicht unbemittelten - Kunst- und Literaturszene entwickelt hatte, wurde Nancy Cunards Stammlokal; hier diskutierte sie über Literatur, Malerei, Musik - den neuen "Negro Jazz" - und Politik, schloss Freundschaften und Beziehungen, widmete dem Lokal ihr Gedicht "To the Eiffel Tower Restaurant":

*I think the Tower shall go up to heaven / One night in a flame of fire, about eleven. / I always saw our carnal-spiritual home. / Blazing upon the sky symbolically. . . / If ever we go to heaven in a troop / The Tower must be our ladder, / Vertically / Climbing the ether with its swaying group.*

Zu ihrem Freundeskreis gehörten u. a. Michael Arlen, Marie Beerbohm, Marjorie Craigie, Frank Dodson, Tommy Earp, Jacop Epstein, Ronald Firbank, Alvaro "Chile" Guevara, Nina Hamnett, Aldous Huxley, Augustus John, Wyndham Lewis, Robert McAlmon, Curtis Moffat, Robert Nichols, Evan Morgan, die Geschwister Sitwell, Lytton Strachey, Edward Wyndham Tennant. Ihre Liebesaffären mit Arlen und Huxley fanden auch Eingang in deren Schreiben: Arlen verarbeitete in



Diana Manners



Iris Tree



Ezra Pound



T. S. Eliot



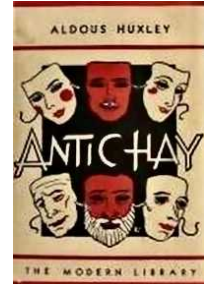
Wyndham Lewis

seinem Roman "The Green Hat" (dt. "Der grüne Hut", Ullstein 1927) schamlos eine private Tragödie Nancy Cunards - eine Curetage, Gebärmutterentfernung, Blinddarmentzündung und Wundbrand kosteten ihr 1921 fast das Leben; der Roman wurde 1928 mit Greta Garbo verfilmt ("A Woman of Affairs"), wobei der gesellschaftspolitische Anspruch verloren ging. Huxley nahm sie zum Vorbild für Myra Viveash in "Antic Hay" (dt. "Narrenreigen"), einer Satire über die Dekadenz und Unsicherheit der 20-er Jahre, und für die reiche, unabhängige und sexuell freizügige Lucy Tantamount in "Point Counter Point" (dt. "Kontrapunkt des Lebens").

Neben zahlreichen, nie sehr lange dauernden Beziehungen, verliebte sie sich 1921 in Ezra Pound, den sie bereits aus ihrer Zeit in Nevill Holt kannte und der ihr die frühen Imaginisten nahegebracht hatte; sie bewunderte seinen Einsatz für eine bessere Literatur und deren Interpreten und liebte sein Aussehen - wellige rote Haare, grüne Katzenaugen, seine exzentrische Art der Kleidung (schwarzweiß-karierte Hose, schwarzer Hut, schwarzes Cape, gelbe Lederhandschuhe, Spazierstock) - in den "Cantos" verewigte Pound seine Gefühle zu Nancy. Eine kurze, heftige Beziehung zu T. S. Eliot scheiterte an beider Verschiedenheit: er zog sich vor ihrer unumwundenen Art der Sexualität zurück, sie distanzierte sich von seinen aristokratischen Neigungen und rassistischen Einstellungen.

Auch die Beziehung zu dem Maler und Schriftsteller Wyndham Lewis scheiterte schließlich an menschlichen Schwächen: Lewis war Gründer des Rebel Art Center und des Magazins Blast, dem auch Nancy angehörte; es verband sie ihr gemeinsames Interesse an zeitgenössischer Philosophie und Nancy bewunderte sowohl sein Talent, seine Intelligenz als auch sein Aussehen und seine Exzentrizität: er bevorzugte auch schwarze Kleidung und aß jeden Tag das exakt gleiche Menü. Bald musste sie aber realisieren, dass er genussüchtig, manipulativ und extrem eifersüchtig war und sich Frauen gegenüber sehr verächtlich verhielt; darüber hinaus betrog er sie mit ihren besten Freundinnen, Iris Tree und Sybil Hart-Davies. Als positive Erinnerungen an diese Beziehung blieben eine Skizze von Nancy in Venedig und einige frühe kubistische Porträts.

1920 war Nancy Cunard nach Paris übersiedelt und fand dort ihr Zuhause. Sie wohnte auf der Ile St. Louis (Rue Regrattier 2), befreundete sich mit Janet Flanner und Solita Solano, teilte mit ihnen die von ihrer Mutter geschickten Kleidungspakete. Die Bekanntschaft mit SchriftstellerInnen und KünstlerInnen brachte sie den Imaginisten und Surrealisten nahe, deren idealen Frauenbild sie entsprach. Sie hatte eine Beziehung mit Louis Aragon, dessen egozentrischer Narzissmus dem ihren glich, ihn aber bald überforderte: ihre Unbeständigkeit, ihre zahllosen Affären und nicht zuletzt die Diskrepanz ihrer beider finanziellen Situation führten schließlich 1928 zu einem Selbstmordversuch



Louis Aragon



Tristan Tzara



Janet Flanner



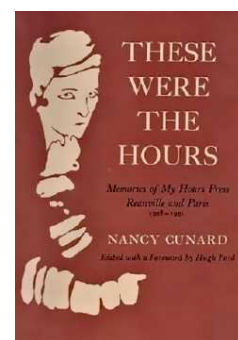
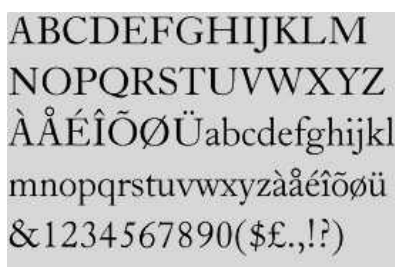
Solita Solano

Aragons und zum Ende der Beziehung; Aragon fand noch im selben Jahr seine Lebenspartnerin, die Schriftstellerin Elsa Triolet, blieb aber Nancy bis zu ihrem Tod freundschaftlich verbunden. Enge Freundschaften schloss sie auch mit Tristan Tzara, er schrieb für sie das Dada-Stück "Das Wolkentaschentuch", und mit dem schottischen Schriftsteller Norman Douglas, den sie 1954 in "Grand Man" würdigte.

Mit dem Tod ihres Vaters Sir Bache Cunard im Jahr 1925, dessen Haupterbin Nancy Cunard war, hatte für sie ein neuer Lebensabschnitt begonnen; reich und unabhängig, inspiriert von Leonard und Virginia Woolf, erfüllte sie sich einen langgehegten Wunsch: die Herstellung von Büchern. Zur Warnung der Woolfs, sie würde immer Tintenfinger haben, meinte sie später, dass dies weder abschreckend noch wahr sei, denn Benzin reinige sowohl die Hände als auch die Lettern. Sie kaufte 1927 "Le Puits Carré", ein Bauernhaus in La Chapelle-Réanville in der Normandie, erlernte das Druckerhandwerk, erwarb eine alte Handpresse und gründete den Verlag Hours Press: der Moderne verbunden, publizierte sie in kleinen, zum Teil in Handarbeit hergestellten Auflagen erste Texte von T. S. Eliot, Samuel Beckett (das Gedicht "Whoroscope") und Ezra Pound (A Draft of XXX Cantos) sowie Werke von Harold Acton, Richard Aldington, Louis Aragon, Roy Campbell, Norman Douglas, Havelock Ellis, Alvaro Guevara, Robert Graves, Walter Lowenfels, Laura Riding. Auch ihr väterlicher Freund George Moore überließ ihr Texte, und Louis Aragon übersetzte ein langes Gedicht von Lewis Carroll ("The Hunting of the Snark") ins Französische. Für Henry Crowders "Henry Music" veröffentlichte sie eigene Texte und Gedichte von Richard Aldington, Harold Acton, Samuel Beckett und Walter Lowenfels. Bei der bibliophilen Ausstattung der Bücher arbeiteten damals noch unbekannte Künstler wie Man Ray oder Yves Tanguy mit. "Le Puits Carré" wurde auch zum Treffpunkt ihrer Freunde und Freundinnen: so waren in den Jahren bis zur deutschen Besatzung, während der das Anwesen geplündert und zerstört wurde, u. a. Janet Flanner, Solita Solano, Kay Boyle, Sylvia Townsend Warner, Norman Douglas, Ezra Pound, Ernest Hemingway, James Joyce, Pablo Picasso, Tristan Tzara und Man Ray zu Gast.

Anfang 1930 übersiedelte Nancy Cunard den Verlag nach Paris und fand dafür ein Lokal in der Rue Guénégaud 15, in unmittelbarer Nähe ihrer Freundinnen Adrienne Monnier

*Nancy Cunard druckte die Bücher ihres Verlages in der klassischen Schrifttype "Caslon Old Face"; ihre Erinnerungen an den Verlag "These were the Hours. Memories of My Hours Press Reanville and Paris 1928–1931" erschienen 1969.*



und Sylvia Beach, denen die bekannten Buchhandlungen "La Maison des Amis des Livres" und "Shakespeare and Company" gehörten. Die Bücher des Verlages - mittlerweile vierundzwanzig Titel - fanden immer größeres Interesse, sie wurden auch in London, in Dorothy Warren's Gallery, vertrieben und: je professioneller der Verlag wurde, desto mehr schwand Nancy Cunards Interesse daran. Sie übergab der Typografin Wyn Henderson, die ihren Kleinverlag Aquila Press aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben musste, die Leitung der Hours Press. Nach Streitigkeiten verkaufte sie schließlich das Lokal samt Einrichtung.

Ein neues Kapitel in Nancy Cunards Leben war die Beziehung zu dem afro-amerikanischen Musiker Henry Crowder. Sie hatte Crowder, der aus einer Arbeiterfamilie in Georgia stammte, 1928 in Venedig kennen gelernt, wo er als Pianist in einer Jazz-Band spielte. Ihre Beziehung begann, als Crowder mit seiner Band in Paris auftrat: sie überredete ihn, in Paris zu bleiben und an seinen eigenen Kompositionen zu arbeiten. Es kam zum öffentlichen Skandal, als sie in aller Öffentlichkeit mit ihm eine gemeinsame Reise nach London und New York machte. Zum endgültigen Bruch mit ihrer Mutter kam es, als Nancy Cunard das zwölfseitige Pamphlet "Black Man and White Ladyship. An Anniversary" veröffentlichte, in dem sie die rassistische Haltung ihrer Mutter und deren Freunde attackierte. Zwischen den beiden Frauen ist es bis zum Schluss - Lady Cunard starb 1948 - zu keiner Versöhnung gekommen; Nancy nahm auch am Begräbnis ihrer Mutter nicht teil.

Nancy Cunard war ihr Leben lang politische Aktivistin, die den Kommunismus befürwortete, da sie darin die Lösung rassistischer Vorurteile und Klassenvorurteile sah. Nach dem Verkauf des Verlages widmete sie sich nun dem bemerkenswerten Projekt einer Kulturgeschichte der Schwarzen: sie recherchierte drei Jahre lang und veröffentlichte schließlich 1934 die Anthologie "Negro", ein tausend Seiten starkes Werk, das nicht nur die Kultur von Schwarzen auf allen Kontinenten dokumentierte sondern auch die sozialen Missverhältnisse anprangerte; nach Erscheinen eher erfolglos, erreichte "Negro" später in zahlreichen Neuauflagen Kult-Status. Sie widmete es Henry Crowder, "dem ersten Freund unter den Schwarzen".

Das kompromisslose Eintreten Nancy Cunards für die Aufhebung von Klassenschranken und gegen Rassismus führte zu zahlreichen Drohungen und Anfeindungen, unter denen besonders Crowder litt. Auch die Beziehung zwischen Nancy Cunard und Crowder wurde brüchig; nach einem längeren



*Die Buchhandlungen von Adrienne Monnier und Sylvia Beach in der Rue de l'Odeon waren Treffpunkt der Pariser Literatur- und Kunstszene.*



*Nancy Cunard 1928 / Henry Crowder 1930, umarmt von Nancys bereiften Armen*

Aufenthalt in den USA, wo er sich mit seiner Frau versöhnte, kehrte Crowder für kurze Zeit nach Paris zurück, um sich endgültig zu trennen.

Und Nancy Cunard stürzte sich in das nächste Abenteuer: als frühe Gegnerin des Faschismus reiste sie 1936 illegal nach Spanien ein, unterstützte die Republikaner und schrieb aus Barcelona Reportagen über den Spanischen Bürgerkrieg für die Associated Negro Press, für die New York Times und den Manchester Guardian. In Madrid befreundete sie sich mit Pablo Neruda, der damals chilenischer Konsul war; er riet ihr, nach Paris zurückzufahren und Stimmen für die Freiheit zu finden: in Réanville aktivierte sie ihre alte Handpresse, druckte Gedichte von Louis Aragon, Tristan Tzara, Pablo Neruda, Whystan Hugh Auden, Stephen Spender u. a.; sie sammelte Texte und veröffentlichte sie gemeinsam mit Edgell Rickword 1937 unter dem Titel "Authors take Sides in the Spanish Civil War". Der Erlös aus den Gedichten und den Statements kam der Not leidenden spanischen Bevölkerung zu Gute. Nancy Cunard investierte nicht nur Geld sondern leistete auch Hilfe als sich der endgültige Sieg Francos abzeichnete: sie überließ ihr Haus in Frankreich spanischen Flüchtlingen.

Nach dem Hitler-Stalin Pakt verließ Nancy Cunard, die fest an den Kommunismus als antifaschistisches Bollwerk geglaubt hatte, enttäuscht Europa, reiste nach Santiago de Chile zu ihrem dorthin zurückgekehrten Freund Neruda, fuhr in die Karibik, wo sie als die Herausgeberin von "Negro" herzlich aufgenommen wurde, wollte aber dann doch zurück nach Europa und kam schließlich - nach einem längeren Zwangsaufenthalt in Ellis Island, da sie mit ihrem britischen Pass nicht in die USA einreisen durfte - im August 1941 wieder in England an.

1944, während des zweiten Luftangriffs auf London, verließ Nancy Cunard die Stadt und fuhr mit ihren Freundinnen Sylvia Townsend Warner und Valentine Ackland nach Dorset. Dort schrieb sie das Gedicht "Man-Ship-Tank-Gun-Plane", in dem sie den Schrecken von Angriffen aus der Luft, vom Meer und vom Boden beschreibt; gewidmet ist es ihrem Freund Edward Thompson. Außerdem sammelte sie wieder Gedichte gegen den Krieg, gab 1944 eine der französischen Resistance gewidmete Anthologie "Poems for France" heraus und schrieb Artikel für diverse Zeitungen. Mit ihrem alten Freund Norman Douglas ertränkte sie die Angst vor den Bomben in Alkohol.

Nach Kriegsende kehrte Nancy Cunard nach Frankreich zurück und fand ihr Haus in La Chapelle-Réanville verwüstet vor: von Kollaborateuren des Dorfes und den deutschen Truppen. Alle ihre über Jahre gesammelten Kunstgegenstände - Bilder und Masken - waren zerstört worden, ebenso die Manuskripte und Briefe. Resigniert verkaufte sie "Le Puits Carré" und zog sich schließlich in die Dordogne zurück, wo sie in La Mothe-Fénélon ein einfaches Haus gekauft hatte. Sie wollte weiterhin gegen die Ungerechtigkeiten in der Welt kämpfen, stieß aber in Zeiten des Wiederaufbaus auf wenig Interesse und Verständnis. In den folgenden Jahren widmete sie sich schreibend den Erinnerungen an Menschen, die ihr nahe standen: an ihren alten, bereits 1933 verstorbenen Freund George Moore und an ihren langjährigen Freund Norman Douglas, der Anfang 1952 in Capri gestorben war. Aus einer geplanten Autobiografie wurde nichts, da Nancy Cunard den Spanischen Bürgerkrieg in deren Mittelpunkt stellen wollte, ein Thema, das in dieser Zeit auf kein Interesse stieß und für das sich auch kein Verleger fand.

Nancy Cunards Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends, sie rauchte und trank zu viel, vergaß aufs Essen und magerte ab, zog ruhelos in der Welt herum: sie

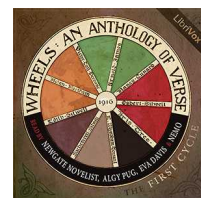
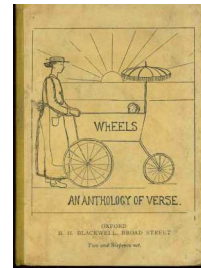
hatte nichts mehr, wofür sie kämpfen konnte und wusste daher auch nichts mehr mit ihrem Leben anzufangen. 1960 erlitt sie einen Nervenzusammenbruch und wurde für vier Monate in das Holloway Sanatorium außerhalb Londons eingeliefert. Danach kehrte sie wieder nach Frankreich zurück; zum Teil lebte sie in ihrem Haus - wenn jemand zu Besuch war, denn allein konnte sie den Haushalt nicht mehr bewältigen -, zum Teil lebte sie bei Freunden und Freundinnen. Während eines Aufenthalts bei dem Maler Jean Guérin in Antibes brach sie sich Weihnachten 1963 den Oberschenkel und musste operiert werden; noch bevor sie wieder hergestellt war, verließ sie nach einem Streit Guérin, fuhr nach Paris, kam mitten in der Nacht betrunken zu Solita Solano und deren Lebensgefährtin Elizabeth Clarke, beschimpfte die beiden, wurde von ihnen mit einem Taxi zu anderen Freunden geschickt, landete in einer Pension und schließlich im Krankenhaus Cochin, wo sie kurz darauf starb. Nancy Cunards Urne wurde im Kolombarium des Père Lachaise beigesetzt.

Nancy Cunard hatte schon als Kind Gedichte geschrieben und sich in ihren Briefen an George Moore im Schreiben von Versen geübt. Eines ihrer ersten Gedichte, "Soldiers Fallen in Battle" wurde im Juni 1916 in das Schulmagazin Etons College Chronicle aufgenommen, das von ihrem Cousin Victor Cunard herausgegeben wurde. Im Dezember 1916 erschien erstmals die von Edith, Osbert und Sacheverell Sitwell gegründete Reihe "Wheels. An Anthology of Verse"; Namengeberin für diese jährlich bis 1921 erschienene Anthologie war Nancy Cunard: ihr Gedicht "Wheels", beginnend mit den Zeilen

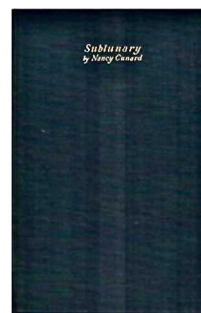
*I sometimes think that all our thoughts are wheels  
Rolling forever through the painted world  
Moved by the cunning of a thousand clowns ...*

und die Gedichte "The Carnivals of Peace", "Destruction", "Sonnet", "Remorse", "Uneasiness" und "From the Train" erschienen in der ersten Ausgabe, deren Umschlag - eine Frau mit Kinderwagen und Baby - von Edith Sitwells Freundin Phyllis Boyd gestaltet war. Weitere Gedichte wurden in The English Review und in The New Age abgedruckt. 1921 veröffentlichte der Londoner Verlag Elkin Mathews ihre Gedichtesammlung "Outlaws" mit 36 neuen und auch bereits publizierten Gedichten, 1923 erschien die Sammlung "Sublunary", am Frontispiz mit einem Porträt Nancy Cunards nach einer Skizze von Wyndham Lewis.

Mit ihrem fast 600 Zeilen langen Gedicht "Parallax" erreichte Nancy Cunard ihren dichterischen Höhepunkt; obwohl an Eliot erinnernd, ist es ihr eigenständigstes Gedicht: es umspannt zeitlich mehrere Jahreszeiten, örtlich Städte und Landschaften, spricht mit meditativer, ironischer oder exaltierter Stimme und wechselt zwischen freien und



2017 erschien bei LibriVox die erste Ausgabe von "Wheels" als Audiobook.



Porträtskizze von Wyndham Lewis in "Sublunary"

gereimten Versen. Im April 1925 erschien es in der Hogarth Press in einer Auflage von 420 Stück. Das Buch wurde von Virginia Woolf mit der Hand gesetzt - zu einem Zeitpunkt, wo sie gerade "Mrs. Dalloway" korrigierte - und auch der Titel scheint von ihr ausgewählt worden zu sein; den Umschlag gestaltete Eugene McCown: eine kräftige Strichzeichnung, die Stadt und Land in verzerrten Perspektiven darstellt.

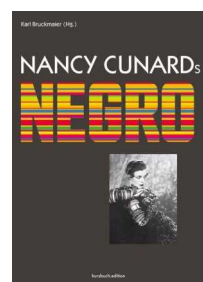
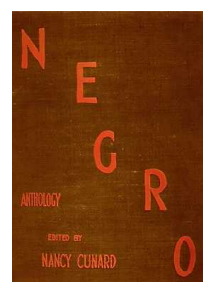
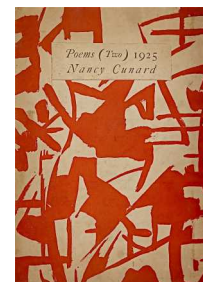
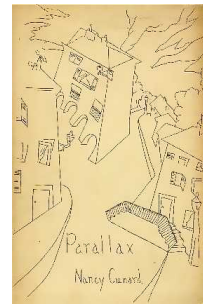
Nachdem 1930 in Wyn Hendersons Aquila Press das von Elliott Seabrooke gestaltete Bändchen "Poems (Two) 1925" mit den Gedichten "Simultaneous" und "In Provins" erschienen war, konzentrierte sich Nancy Cunards Arbeit auf politische Inhalte: Antirassismus, Antikolonialismus, Antifaschismus.

1931 wurde im Privatdruck ihr Manifest "Black Man and White Ladyship. An Anniversary" veröffentlicht, ein Angriff auf rassistische Einstellungen, die amerikanische Lynchjustiz, die Sklaverei, das Bestehen von Rassenschranken, die Blindheit der Gebildeten und die Scheinheiligkeit einer veralteten Aristokratie, die Angst hat, ihre Macht zu verlieren.

Nach aufwendigen Recherchen erschien beim Londoner Verlag Wishart 1934 das Monumentalwerk "Negro: Anthology made by Nancy Cunard. 1931-1933"; auf fast tausend Seiten, in einem großzügigen Format, mit etwa zweihundert Beiträgen, war es ein Appell gegen Rassenjustiz und Unterdrückung, eine Hymne an die Leistungen der schwarzen Bevölkerung. Unter den BeiträgerInnen befinden sich etwa George Antheil, Louis Armstrong, Samuel Beckett, René Crevel, Henry W. Crowder, Norman Douglas, Theodore Dreiser, Langston Hughes, Zora Neale Hurston, George Padmore, William Plomer, William Carlos Williams und natürlich Nancy Cunard mit einem Beitrag über den Fall der Scottsboro Boys. Auch die Drohungen und hasserfüllten Briefe, die Nancy Cunard während ihrer Arbeit an "Negro" erhielt, sind abgedruckt. In der kursbuch.edition erschien 2020 eine von Karl Bruckmaier herausgegebene Übersetzung der Texte ("Nancy Cunards Negro").

Nach ihrem Aufenthalt in Spanien produzierte Nancy Cunard von Februar bis Juli 1937 gemeinsam mit Pablo Neruda die erste Ausgabe von "Los poetas del mundo defienden al pueblo español" (Die Dichter der Welt verteidigen das spanische Volk), eine zweite von insgesamt sechs Ausgaben erschien im März auf Französisch ("Les poètes du monde défendent le peuple espagnol").

Gemeinsam mit W. H. Auden, Heinrich Mann, Pablo Neruda, Stephen Spender, Tristan Tzara u. a. stellte Nancy Cunard an AutorInnen die Frage, ob sie für oder gegen die Regierung und die Menschen der Spanischen Republik, für oder gegen Franco und den Faschismus sind. Die etwa 150 Stellungnahmen erschienen im Juni 1937 als Broschüre der Londoner Left Review unter dem Titel "Authors Take Sides on the Spanish War". Für die Republik waren u. a. Valentine Ackland,





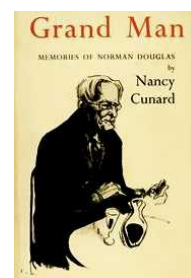
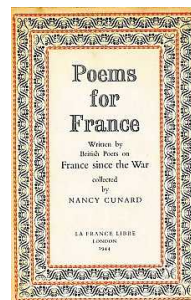
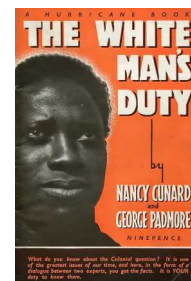
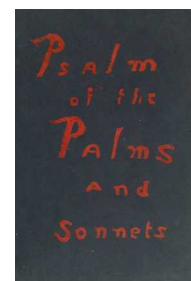
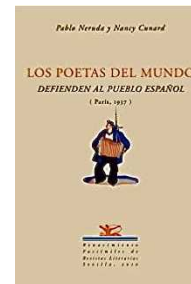
Mulk Raj Anand, Samuel Beckett, Kay Boyle, Lionel Britton, George Buchanan, Margaret Cole, Alastair Crowley, A.J. Cummings, C. Day Lewis, Havelock Ellis, Liam O'Flaherty, Ford Madox Ford, David Garnett, Victor Gollancz, Aldous Huxley, Arthur Koestler, John Lehmann, Rosamond Lehmann, Rose Macaulay, Naomi Mitchison, Raymond Mortimer, Willa Muir, John Middleton Murry, Sean O'Casey, George Padmore, Sylvia Pankhurst, V.S. Pritchett, Herbert Read, Edgell Rickword, Edward Sackville-West, Naomi Royde Smith, John Strachey, Sylvia Townsend Warner, Rebecca West, Antonia White und Leonard Woolf. Neutral blieben u. a. Vera Brittain, Norman Douglas, T.S. Eliot, Charles Morgan, Sean O'Faolain, Ezra Pound, W.J. Turner, H.G. Wells, Vita Sackville-West; gegen die Republik waren Arthur Machen, Edmund Blunden, Geoffrey Moss, Eleanor Smith und Evelyn Waugh. Zu ihren rarsten Publikationen gehört "Psalm of the Palms and Sonnets", Texte die sie während ihrer Karibik Reise schrieb, und die sie mit der Hand druckte: "Psalm for Trinidad", "How Long?" is not 'For Ever'", "Less Than The Slave" and "To Alfred Cruickshank".

In dem 1942 bei W.H. Allen in London erschienenen Pamphlet "The White Man's Duty. An Analysis of the Colonial Question in the Light of the Atlantic Charter" analysiert und beantwortet der aus Trinidad stammende Publizist und Vordenker eines Panafrikanismus George Padmore Fragen Nancy Cunards zum Thema.

1944 veröffentlichte "The Grasshopper Press" ein Gedicht Nancy Cunards über den französischen Widerstand in Form eines Folders: "Rélève into Marquis", und Nancy Cunard gab bei "La France Libre" in London den Band "Poems for France. Written by British Poets on France Since War" heraus mit 82 Gedichten und autobiografischen Bemerkungen. Die französische Übersetzung erschien dann 1949.

Nach dem Krieg schrieb sie biografische Erinnerungen an zwei Freunde: 1954 erschien bei Secker & Warburg der Band "Grand Man: Memories of Norman Douglas", der Auszüge seiner Briefe und Würdigungen von Harold Acton, Victor Cunard, Charles Duff, Arthur Johnson und Kenneth Macpherson enthielt sowie eine von Cecil Woolf zusammengestellte Bibliografie der Werke. Zwei Jahre später veröffentlichte der Londoner Verlag Rupert Hart-Davis "GM: Memories of George Moore".

Ihre autobiografischen Erinnerungen an die Jahre als Verlegerin "These were the Hours. Memories of My Hours Press, Réanville and Paris, 1928–1931" erschien erst nach ihrem Tod; neben einem Vorwort von Professor Hugh Ford, enthält das Buch auch eine Bibliografie der publizierten Bücher und Abbildungen. Posthum erschienen auch ihre Gedanken an den exzentrischen Freund aus den Zeiten des Eiffel Tower: "Thoughts about Ronald Firbank" (1971).



**Nancy Cunard - Veröffentlichungen (Auswahl):**

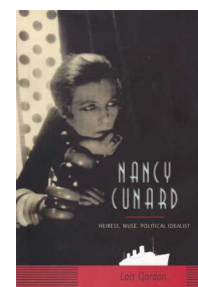
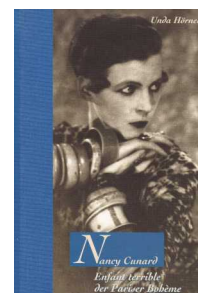
Sieben Gedichte in: *Wheels: An Anthology of Verse*. B. H. Blackwell, Oxford / Longmans, Green & Co., New York 1916  
 Outlaws. Elkin Mathews, London 1921  
 Sublunary. Hodder and Stoughton, London 1923  
 Parallax. Hogarth Press, London 1925  
 "Equatorial Way. Memory Blues". In: *Henry Crowder: Henry Music*. With Poems by Richard Aldington, Harold Acton, Nancy Cunard, Walter Lowenfells, Samuel Becket. Hours Press, Paris 1930  
 Poems (two) 1925. Aquila Press, London 1930  
 Black Man and White Ladyship. An Anniversary. Privately Printed, A. Bordato, Toulon 1931  
 Negro. Anthology made by Nancy Cunard. 1931–1933. Wishart & Co., London 1934  
 Authors Take Side on the Spanish War. Ed. Nancy Cunard, W. H Auden, Aldous Huxley, Samuel Beckett, T S Eliot, Ezra Pound. Left Review, London 1937  
 Poets of the World Defend the Spanish People. Compiled by Nancy Cunard and Pablo Neruda. Hours Press, Spain 1937 / (spanische Neuauflage, Editorial Renacimiento 2010)  
 Psalm of the Palms and Sonnets. Hand Printed by Nancy Cunard, La Habana, Havana 1941  
 The White Man's Duty. An Analysis of the Colonial Question in the Light of the Atlantic Charter. W. H. Allen, London 1942  
 Poems for France. Written by British Poets on France Since the War. Edited by Nancy Cunard. La France Libre, London 1944  
 Relève into Maquis. Grasshopper Press, Derby 1944  
 Nous gens d'Espagne, 1945–1949. Imprint Labau, Perpignan, Italy 1949  
 Grand Man. Memories of Norman Douglas. Secker and Warburg, London 1954  
 GM. Memories of George Moore. Rupert Hart-Davis, London 1956  
 These Were the Hours. Memories of My Hours Press, Rêanville and Paris. 1928–1931. Introduction by Hugh Ford. Southern Illinois University Press, Carbondale, Ill. 1969  
 Thoughts about Ronald Firbank. Foreword by Miriam J. Benkovitz. Albondocani Press, New York 1971  
 Essays on Race and Empire. Ed. by Maureen Moynagh. Broadview Literary Texts. Broadview, Peterborough, On. and Orchard Park, NY 2002  
 Poems. From the Bodleian Library. Trent Editions, Nottingham 2005  
 Karl Bruckmaier (Hg.): *Nancy Cunards Negro*. Übersetzung: Isabella und Karl Bruckmaier. Mit einem Fotoessay von Olaf Unverzart. kursbuch.edition, Hamburg 2020

**Veröffentlichungen über Nancy Cunard (Auswahl):**

Hugh Ford (Ed.): *Nancy Cunard. Brave Poet, Indomitable Rebel 1896–1965*. Chilton, Philadelphia, London 1968  
 Daphne Fielding: *Emerald and Nancy. Lady Cunard and her Daughter*. TBS The Book Service Ltd., 1968  
 Anne Chisholm: *Nancy Cunard*. Penguin, Harmondsworth / Sidgwick and Jackson, London 1979  
 Henry Crowder / Hugo Speck: *As Wonderful as All That? Henry Crowder's Memoir of His Affair with Nancy Cunard, 1928–1935*, Wild Tree Press 1987  
 Unda Hörner: *Nancy Cunard. Enfant terrible der Pariser Bohème*. edition ebersbach, Berlin 2002  
 Lois Gordon: *Nancy Cunard: Heiress, Muse, Political Idealist*. Columbia University Press, New York / Chichester, West Sussex 2007



*Henry Crowders Erinnerungen an Nancy Cunard erschienen erst dreißig Jahre nach seinem Tod.*



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.  
Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press  
1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Unda Hörner: Nancy Cunard. Enfant terrible der Pariser Bohème. edition ebersbach, Berlin 2002  
Lois Gordon: Nancy Cunard: Heiress, Muse, Political Idealist. Columbia University Press,  
New York / Chichester, West Sussex 2007  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Michael Holroyd: Carrington. Eine Liebe von Lytton Strachey. Rowohlt Taschenbuch Verlag,  
Reinbek bei Hamburg, 1995  
Virginia Nicholson: Among the Bohemians. Experiments in Living 1900 - 1939.  
Penguin Books, London 2003  
Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006–2017 /  
Suche: Nancy Cunard / [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=cunana](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=cunana)  
Jane Dowson: Modern Women's Poetry 1910–1929. Dissertation an der University of Leicester, 1929:  
[core.ac.uk/download/pdf/42015668.pdf](http://core.ac.uk/download/pdf/42015668.pdf)  
The Modernist Journals Project: [dl.lib.brown.edu/mjp/](http://dl.lib.brown.edu/mjp/)  
Authors take Sides on the Spanish War. pdf /Ebert Stiftung  
Iris Tree: [www.modjourn.org/bio\\_browse.php?letter=T](http://www.modjourn.org/bio_browse.php?letter=T) (10.10.2012)  
[www.nytimes.com/2007/03/29/arts/29iht-IDSIDE31.1.5071488.html](http://www.nytimes.com/2007/03/29/arts/29iht-IDSIDE31.1.5071488.html)  
[www.theguardian.com/fashion/2011/nov/16/nancy-cunard-gucci](http://www.theguardian.com/fashion/2011/nov/16/nancy-cunard-gucci)  
[openlibrary.org](http://openlibrary.org)

**Bildnachweis:**

Nancy Cunard 1926: by Man Ray, [commons.wikimedia.org/wiki/File:Nancy-cunard-loc.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nancy-cunard-loc.jpg)  
Postkarte Cunard Line: [commons.wikimedia.org](http://commons.wikimedia.org)  
Nevill Holt Hall: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Nevill\\_Holt\\_Hall\\_-\\_geograph.org.uk\\_-\\_232481.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nevill_Holt_Hall_-_geograph.org.uk_-_232481.jpg)  
Bache Edward Cunard: [de.findagrave.com/memorial/58208016/bache-edward-cunard](http://de.findagrave.com/memorial/58208016/bache-edward-cunard)  
Emerald Maud Cunard: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Lady\\_Cunard\\_01.JPG](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lady_Cunard_01.JPG)  
George Moore: [commons.wikimedia.org/wiki/File:George\\_Moore\\_-\\_Project\\_Gutenberg\\_eText\\_19028.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:George_Moore_-_Project_Gutenberg_eText_19028.jpg)  
Iris Tree: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Iris\\_tree\\_1.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Iris_tree_1.jpg)  
Diana Manners um 1920: [www.flickr.com/photos/library\\_of\\_congress/46903738195](http://www.flickr.com/photos/library_of_congress/46903738195)  
Ezra Pound: [de.wikipedia.org/wiki/Ezra\\_Pound#/media/File:Ezra\\_Pound\\_2.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Ezra_Pound#/media/File:Ezra_Pound_2.jpg)  
T.S. Eliot: [culturmag.de/litmag/zum-120-geburtstag-von-t-s-eliot/1411](http://culturmag.de/litmag/zum-120-geburtstag-von-t-s-eliot/1411)  
Wyndham Lewis: [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw124053](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw124053)  
Louis Aragon: [gayinfluence.blogspot.co.at/2012/01/louis-aragon.html](http://gayinfluence.blogspot.co.at/2012/01/louis-aragon.html)  
Tristan Tzara: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Retrato\\_de\\_Tristan\\_Tzara\\_\(Robert\\_Delaunay\).jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Retrato_de_Tristan_Tzara_(Robert_Delaunay).jpg)  
Janet Flanner: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Janet\\_Flanner.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Janet_Flanner.jpg)  
Solita Solano by Berenice Abbott um 1920: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Solita\\_Solano.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Solita_Solano.jpg)  
Nancy Cunard an der Druckerpresse: [anothermag.com/fashion-beauty/9295/how-poet-and-socialite-nancy-cunard-changed-publishing-forever](http://anothermag.com/fashion-beauty/9295/how-poet-and-socialite-nancy-cunard-changed-publishing-forever)  
Hours Press Logo: [rbsc.princeton.edu/topics/hours-press](http://rbsc.princeton.edu/topics/hours-press)  
Sylvia Beach: [publishingtrendsetter.com/wp-content/uploads/2012/12/tumblr\\_mc3o3fXcB51rw-10c9o1\\_500.jpg](http://publishingtrendsetter.com/wp-content/uploads/2012/12/tumblr_mc3o3fXcB51rw-10c9o1_500.jpg)  
Adrienne Monnier: [alchetron.com/Adrienne-Monnier](http://alchetron.com/Adrienne-Monnier)  
Nancy Cunard um 1928: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Nancy\\_Cunard\\_\(um\\_1928\).jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nancy_Cunard_(um_1928).jpg)  
Henry Crowder 1930: by Man Ray, [mondo-blogo.blogspot.co.at/2011/11/man-ray-portraits-kill-me.html](http://mondo-blogo.blogspot.co.at/2011/11/man-ray-portraits-kill-me.html)



## Margaret Llewelyn Davies

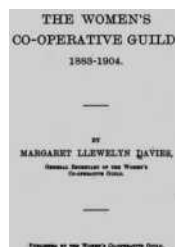
16. Oktober 1861 – 28. Mai 1944

Sozialreformerin, Genossenschaftlerin, Frauenrechtlerin

Margaret Llewelyn Davies war die Tochter des sozialistischen Geistlichen und Befürworters von Frauen- und Sozialrechten John Llewelyn Davies und seiner Frau Mary, geb. Crompton. Sie wurde in London geboren und hatte sechs Brüder; die Söhne ihres Bruders Arthur sollten zum Vorbild von J. M. Barries "Peter Pan" werden. Da nur ihre Brüder den Familiennamen Llewelyn bekamen, nahm sie später statt ihres zweiten Vornamen Caroline diesen Namen an. Ihr Vater war Pfarrer in Marylebone, einer armen Londoner Gemeinde, durch ihn gewann sie schon früh Einblicke in die Sozialarbeit.

Margaret besuchte das Queen's College, London, und von 1881 bis 1883 das Girton College, zu dessen Mitgründerinnen ihre Tante Emily Sarah Davies zählte. Eine weitere Tante war mit Professor George Croom Robertson verheiratet, der sich aktiv für das Frauenwahlrecht einsetzte. Nach Besuch des Girton College wurde sie Mitglied der 1883 gegründeten Frauengilde der Konsumgenossenschaftsbewegung (Women's Co-operative Guild / WCG), war ein Jahr Sekretärin der Zweigstelle Marylebone und wurde schließlich 1889 für 32 Jahre Generalsekretärin der WCG - eine Tätigkeit, die sie ehrenamtlich ausführte.

1889 übersiedelte sie mit ihrer Familie in das Pfarrhaus von Kirkby Lonsdale, Westmorland; auch das Büro der WCG kam an ihren neuen Wohnort. Dort lernte sie Lilian Harris kennen, die Tochter eines gut situierten Bankers, die zu ihrer lebenslangen Freundin und Kollegin werden sollte. Bald stellte sich heraus, dass Lilian Harris, die das sorglose Leben einer reichen Tochter führte - sie stickte und beschäftigte sich mit Bildhauerei -, ein ausgezeichnetes Organisationstalent hatte: sie wurde Kassiererin der Gilde und war ab 1901 als Assistant Secretary tätig.



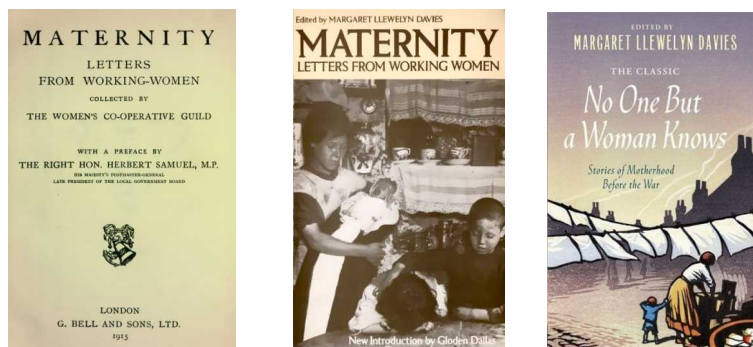
Zum 20-jährigen Jubiläum erschien 1904 in Kirkby Lonsdale "The Women's Co-operative Guild", eine 70-seitige Dokumentation über die Entwicklung der Gilde; auf der Collage rechts oben Lilian Harris, die Mitarbeiterin und Freundin von Margaret Llewelyn Davies, das Pfarrhaus, wo das Büro ("the red room") der Gilde war, und beide im gemeinsamen Arbeitszimmer.

Gemeinsam gelang es ihnen, die Mitgliederzahl (1889: 1700 Mitgliedern / 51 Branchen) kontinuierlich zu erhöhen und aus der WCG eine aktive, feministisch geprägte Vereinigung zu machen, die sich mit sozialen und politischen Themen beschäftigte. Die Gilde setzte sich für das Frauenwahlrecht ein, unterstützte in Zusammenarbeit mit der Women Trade Union (WTU) die Versuche der Arbeiterinnen, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern und konzentrierte sich u. a. ab 1900 auf Gesundheitsreformen für Mutter und Kind. 1904 erschien unter der Herausgeberschaft von Margaret Llewelyn Davies eine Dokumentation über die Arbeit der ersten zwanzig Jahre der Vereinigung: "The Women's Co-operative Guild. 1883–1904".

Neben ihrer Arbeit für die Gilde, kümmerte sie sich selbstlos um ihre Familie: ihre Mutter war 1895 gestorben, Margaret übernahm die Haushaltsführung für ihren Vater und pflegte ihn und ihre Brüder im Krankheitsfall. Nach seiner Pensionierung übersiedelten sie nach London, wo er 1916 starb. Sie lebte nun mit Lilian Harris in einem gemeinsamen Haushalt: ab 1925 in London Hampstead (Well Walk) und in Dorking / Surrey (Hillspur, Punchbowl Lane).

Eine Untersuchung der Arbeitsbedingungen von 2000 Frauen in genossenschaftlichen Betrieben veranlasste die WCG für die Einführung eines Mindestlohns einzutreten; 1912 kamen die Co-operative Wholesale Society und 200 andere Einzelgenossenschaften den Forderungen nach. Ein weiteres Anliegen der WCG war eine Reform der Scheidungsgesetze und zwar dahingehend, dass eine Scheidung in beiderseitigem Einverständnis nach zwei Jahren Trennung legalisiert werden sollte; eine dement-sprechende Aussage von Margaret Llewely Davies vor der Royal Commission sorgte für einige Aufregung.

Sie setzte sich auch dafür ein, durch Einführung von verbesserter Betreuung vor der Geburt, bei der Geburt und nach der Geburt die hohe Kindersterblichkeit einzuschränken. 1915 veröffentlichte sie "Maternity. Letters of Working Women. Collected by the Women's Co-operative Guild", ein Buch über die Erfahrungen von Gebären und Aufziehen von Kindern, und "No One But a Woman Knows: Stories of Motherhood Before the War". Die darin geschilderten Frauenschicksale bewegten die Öffentlichkeit und erregten Aufsehen; beide Bücher wurden wiederholt neu aufgelegt.



Während des Ersten Weltkrieges nahm die WCG eine pazifistische Haltung ein; Margaret Llewelyn Davies' Einsatz für den Frieden wurde derart geschätzt, dass sie in das General Council of the Union of Democratic Control gewählt wurde, welches für Friedensverhandlungen eintrat. Als Mitglied der National Union of Suffrage Societies

(NUWSS), nahm Llewelyn Davies an verschiedenen friedlichen Demonstrationen teil, auch als Streikposten vor dem House of Commons im Jahr 1912. Sie unterstützte die Russische Revolution, war erste Vorsitzende der Society for Cultural Relations between the Peoples of the British Commonwealth and the USSR - als deren Vizepräsidentin sie Virginia Woolf nominierte - und engagierte sich in den 20-er Jahren für Russland.

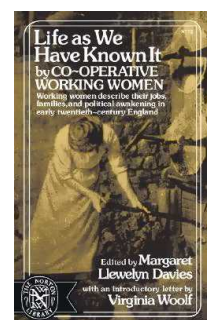
1922 ging Margaret Llewelyn Davies gemeinsam mit Lilian Harris in den Ruhestand, beiden wurde zum Abschied ein Kästchen überreicht, in dem in einer Gedenkschrift viele Arbeiterinnen ausdrückten, wie sehr sich ihr Leben durch die Arbeit der Gilde verändert hatte. Sie stand aber weiter der Bewegung nahe, übernahm als erste Frau den Vorsitz des "Co-operative Congress" 1922 und blieb bis zu ihrem Lebensende ihren Überzeugungen treu.

Ihr lebenslanges Engagement hat dazu beigetragen, dass aus einer Gemeinschaft, in deren Zentrum anfangs die unmittelbaren Bedürfnisse ihrer Mitglieder standen, eine Vereinigung wurde, die in internationalen Dimensionen dachte: 1921 wurde die Internationale Genossenschaftliche Frauengilde gegründet; die Österreicherin Emmy Freundlich, der Margaret Llewelyn Davies freundschaftlich verbunden war, übernahm die Präsidentschaft, Honora Enfield von der englischen Gilde wurde ehrenamtliche Generalsekretärin. Bis 1930 arbeiteten siebenundzwanzig Nationen einschließlich der Sowjetunion mit, den Kongress in Wien im selben Jahr besuchten über zweihundert-fünfzig Delegierte aus zwanzig Ländern.

Margaret Llewelyn Davies, die mit Virginia und Leonard Woolf seit langem befreundet war - für Virginia Woolf war sie eine Person, die eine Dampfwalze zum Tanzen bringen konnte - veröffentlichte 1931 in der Hogarth Press "Life as We Have Known It"; das mit Fotos illustrierte Buch hatte einen schwarz oder rot bedruckten, gelben Leineneinband und einen weißen Schutzumschlag mit der Fotografie einer Mrs. Layton, deren Lebenserinnerungen darin abgedruckt sind.



*In "Life as We Have Known It" kommen Frauen aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen zu Wort: Mrs. Layton schildert siebenzig Jahre ihres Lebens - aufgewachsen mit dreizehn Geschwistern in London, Dienstmädchen, Ehefrau und schließlich Mitarbeiterin der Gilde; die Frau eines Gleisararbeiters, die Frau eines Bergarbeiters, eine Arbeiterin in einer Hutfabrik schreiben über ihre Emanzipation im Rahmen der Genossenschaftsbewegung. Margaret Llewelyn Davies erinnert an eine Mitarbeiterin, Harriet A. Kidd, die sich unermüdlich für die Rechte der Frauen und ArbeiterInnen eingesetzt hat. Der Band schließt mit Briefauszügen von Gildemitgliedern wie z. B.: "An dem Tage, an dem ich acht Jahre alt wurde, verließ ich die Schule und begann, auf dem Felde zu arbeiten, zusammen mit vierzig oder fünfzig anderen Kindern, von denen ich, obwohl noch so jung, schon das älteste war. Den ganzen Tag über folgte uns ein alter Mann mit einer Peitsche in der Hand, die er nicht zu benutzen vergaß. Viele von den Kindern waren erst fünf Jahre alt."*



Virginia Woolf, die zwar kaum aktiv in politischen Organisationen mitarbeitete, jedoch an das allgemeine Wahlrecht und die Gleichberechtigung der Frauen glaubte, schrieb für das Buch einen Begleitbrief. Sie war 1910 der Liga für das allgemeine Erwachsenenwahlrecht beigetreten und kam durch ihre Freundschaft zu Margaret Llewelyn Davies in Kontakt mit der Frauengilde, die sich für die Wahlrechtsfrage engagierte; 1913 besuchte sie deren Jahreskonferenz in Newcastle, verstand die Forderungen der Arbeiterinnen, fühlte sich aber - als "Bürgerliche" - ausgeschlossen. Sie beschäftigte sich aber weiterhin mit der Genossenschaftsbewegung, unterstützte die Veröffentlichung der Briefesammlung zur Mutterschaftsfrage und leitete ab 1916 die örtliche Gruppe der Gilde in Richmond. In ihrem Begleitbrief zu "Life as We Have Known It" (dt.: "So haben wir gelebt") schildert sie die Diskrepanz, die sie - als Frau der Mittelschicht - gegenüber den Arbeiterinnen empfand, obwohl sie für ihre Forderungen vollstes Verständnis hatte.

Die Kriegsjahre verbrachten Margaret Llewelyn Davies und Lilian Harris zum Großteil im Lake District; Maurice Llewelyn Davies, Margarets Bruder, besaß in Patterdale ein Haus (Broad How, heute ein Feriencottage), wo die beiden gemeinsam mit ihrer Haushälterin Mrs. Redhouse halbwegs in Sicherheit waren.



1941 gehörte Margaret Llewelyn Davies zu den engsten FreundInnen, die Leonard Woolf als erstes über den tragischen Tod Virginia Woolfs informierte; in rührenden Briefen aus Patterdale versuchte sie ihn zu trösten und schrieb, dass nun alles Leiden für Virginia vorbei sei und - wohl von sich und ihrer Gefährtin sprechend, die im Alter blind und schwerhörig war - dass hohes Alter etwas sei, was nicht unbedingt wünschenswert wäre.

Margaret Llewelyn Davies starb 1944 in ihrem Haus in Dorling, ihre Lebensgefährtin Lilian Harris überlebte sie um sechs Jahre.

#### **Margaret Llewelyn Davies - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Extension of Co-operation to the Poor. Cooperative Newspaper Society Ltd., Manchester 1902

The Women's Co-operative Guild. 1883–1904. Published by the Women's Co-operative Guild, Kirkby Lonsdale, Westmorland 1904

(Ed.): Maternity. Letters from Working Women. Collected by the Women's Co-operative Guild. G. Bell, London 1915 / W. W. Norton Company 1978 / Virago 1978 / archive.org

(Ed.): No One But a Woman Knows: Stories of Motherhood Before the War. Women's Co-operative Guild 1915 / Virago, London 2012

with Lilian Harris: After the War. The Work of Co-operation. Issued by the Central Committee of the Guild, 1916

The Vote at Last! More Power to Co-operation. Cooperative Printing Society Ltd., London 1918

"The Claims of Mothers and Children". In: Marion Phillips (Ed.): Women and the Labour Party. 1918  
Ed. with A. Honora Enfield and Lilian Harris: Co-operation and Labour Unrest. Hampstead Women's Co-operative Guild. 1919

(Ed.): Life as We Have Known It. By Co-operative Working Women. With an Introductory Letter by Virginia Woolf. Hogarth Press, London 1931 / W. W. Norton Company 1975 / Virago 1977, 2012 / dt.: So haben wir gelebt. Englische Arbeiterinnen erzählen. Begleitbrief von Virginia Woolf. Ullstein Taschenbuch, Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1983

**Veröffentlichung über Margaret Llewelyn Davies:**

Ruth Cohen: Margaret Llewelyn Davies. With Women for a New World. The Merlin Press 2020

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994

Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999

Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003

Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008

Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005

Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris, London, New York 2000

Margaret Llewelyn Davies (Hg.): So haben wir gelebt. Englische Arbeiterinnen erzählen. Begleitbrief von Virginia Woolf. Ullstein Taschenbuch, Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1983

Gillian Scott: Feminism, Femininity and the Politics of Working Women: The Women's Co-Operative Guild, 1880s to the Second World War. Routledge, 2005

Barbara J. Blaszak: The Matriarchs of England's Cooperative Movement: A Study in Gender Politics and Female Leadership, 1883–1921. Greenwood Publishing Group, 2000

Girton College Register. 1869–1946. Cambridge 1948

[spartacus-educational.com/Wllewellyn.htm](http://spartacus-educational.com/Wllewellyn.htm)

[en.wikipedia.org/wiki/Margaret\\_Llewelyn\\_Davies](http://en.wikipedia.org/wiki/Margaret_Llewelyn_Davies)

[www.goodreads.com/author/show/590585.Margaret\\_Llewelyn\\_Davies](http://www.goodreads.com/author/show/590585.Margaret_Llewelyn_Davies)

[en.wikisource.org/wiki/The\\_Times/1916/Obituary/John\\_Llewelyn\\_Davies](http://en.wikisource.org/wiki/The_Times/1916/Obituary/John_Llewelyn_Davies)

[www2.hull.ac.uk/discover/womenofconviction/women\\_of\\_conviction/mld\\_and\\_ef.aspx](http://www2.hull.ac.uk/discover/womenofconviction/women_of_conviction/mld_and_ef.aspx)

[www.stanford.edu](http://www.stanford.edu) (Suche: Llewelyn Davies)

[babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=hvd.32044021169115;view=1up;seq=7](http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=hvd.32044021169115;view=1up;seq=7) (The Women's Co-operative Guild, 1904)

[archive.org/details/maternityletters00womeuoft](http://archive.org/details/maternityletters00womeuoft) (Maternity)

[makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/](http://makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/)

[www.broad-how.com/1939-45-wartime](http://www.broad-how.com/1939-45-wartime)

**Bildnachweis:**

Women's Co-operative Guild Plakat: [makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/](http://makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/)

100 Jahre WCG: [ourhistory-hayes.blogspot.com/2009/05/womens-co-operative-guild-1883.html](http://ourhistory-hayes.blogspot.com/2009/05/womens-co-operative-guild-1883.html)

Margaret Llewelyn Davies in mittleren Jahren: [makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/](http://makingatrack.wordpress.com/2014/03/17/family-features-and-economic-leverage-margaret-llewellyn-davies/)

Margaret Llewelyn Davies und Lilian Harris 1941: [www.broad-how.com/1939-45-wartime](http://www.broad-how.com/1939-45-wartime)





## E. M. Delafield

9. Juni 1890 – 2. Dezember 1943

Schriftstellerin, Redakteurin, Friedensrichterin

E. M. Delafield kam als Edmeè Elizabeth Monica de la Pasture in Steyning nahe Brighton zur Welt und war die ältere Tochter von Elizabeth Lydia Rosabelle Bonham (1866–1945) und Count Henry Philip Ducarel de la Pasture (1841–1908); ihre Mutter wurde als Mrs. Henry de la Pasture für ihre populären Romane bekannt (z. B. "The Unlucky Family" 1907), ihr Vater war Mitglied einer französischen, katholischen Adelsfamilie, die nach der Revolution in England sesshaft geworden war. Edmeè, wie sie von der Familie genannt wurde, wuchs in London (Chester Square), Devon (East Butterleigh House) und Monmouthshire (The Falls, Llandogo Priory) auf, hatte französische Gouvernanten - die später als Mademoiselle in "Diary of a Provincial Lady" verewigt wurden - und besuchte verschiedene, von Nonnen geführte Schulen. Sie war ein hübsches, dunkelhaariges, graziles Kind und wurde - zu ihrem Leidwesen - von ihrer Mutter gegenüber ihrer jüngeren Schwester Yolande (Yoe) bevorzugt; die unterschiedliche Behandlung und Erziehung verarbeitete sie in ihrem Roman "Humbug".

Nach dem Tod des Vaters heiratete ihre Mutter 1910 in der Westminster Cathedral Sir Hugh Clifford, Gouverneur in den britischen Kolonien (Goldküste, Nigeria, Ceylon, Malaysia). Edmeè und Yoe, die zu dieser Zeit bei der Schwester ihrer Mutter, Anita Constance Edith Bonham, verheiratet mit Algernon Carteret Thynne, in Penstowe Manor bei Bude zu Besuch waren, informierte sie erst nach der Hochzeit; sie blieben auch dort, als ihre Mutter mit ihrem neuen Ehemann nach Ceylon ging.

Im Alter von 21 Jahren trat Edmeè in einen katholischen Orden in Belgien ein - ihre Erfahrungen veröffentlichte sie später in "The Brides of Heaven" -, zu dessen Regeln auch gehörte, dass im Falle einer notwendigen Operation der Ordensvorsitzende darüber entschied, ob diese durchgeführt wird oder nicht. Als schließlich ihre Schwester



*E. M. Delafields Mutter, Mrs. Henry de la Pasture um 1907 und einer ihrer populären Romane.*



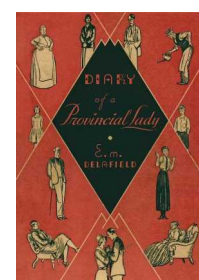
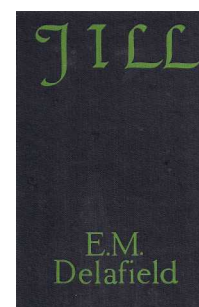
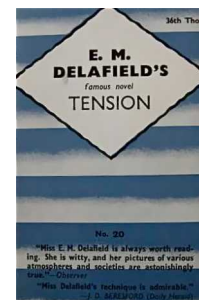
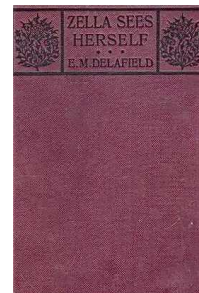
Yoé auch mit dem Gedanken spielte, einem geschlossenen Orden beizutreten, entschied sie sich für den Austritt. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges arbeitete sie als Krankenschwester in der freiwilligen Hilfsgruppe in Exeter und danach - ab 1917 - für die Süd-West-Region des Ministry of National Service in Bristol. Erstmals verdiente sie ihr eigenes Geld, war frei und hatte Zeit zu schreiben; unter dem Namen E. M. Delafield veröffentlichte sie ab nun ihre Texte.

Sie verliebte sich in Major Arthur Paul Dashwood, Mitglied der Royal Engineers, Sohn eines Baronet, der als Ingenieur die Docks des Hafens von Hongkong gebaut hatte; Stammsitz der Familie Dashwood war bis 1909 Kirtlington Park, Oxfordshire. Obwohl ihre Mutter und ihr Stiefvater ihn nicht sehr schätzten, heiratete sie Dashwood am 17. Juli 1919 und ging mit ihm nach Singapur, wo ihr Sohn Lionel Paul geboren wurde; 1921 übersiedelte die Familie nach Kuala Lumpur: Dashwood war dort am Bau eines Verbindungsdammes zwischen Singapur und dem Festland beteiligt.

1922 kehrten sie nach England zurück und erwarben Croyle House, ein altes Anwesen in Kentisbeare, Devon. Dashwood wurde Verwalter des Bradfield Anwesens, E. M. Delafield trug durch ihre schriftstellerische Tätigkeit wesentlich zum Einkommen der Familie bei, die durch die Geburt ihrer Tochter Rosamund Margaret 1924 vergrößert wurde. Sie engagierte sich im örtlichen Bereich und wurde 1924 beim Gründungstreffen des Frauenvereins von Kentisbeare zur Präsidentin gewählt, ein Amt das sie bis zu ihrem Lebensende inne hatte; darüber hinaus war sie auch Friedensrichterin.

Obwohl sie - wie Jane Austen - in ihrem Haus kein eigenes Zimmer zum Schreiben hatte, war sie äußerst produktiv und erfolgreich, so dass sie sich ab Ende 1931 eine kleine Wohnung in London (Doughty Street 57 / Holborn) leisten konnte; ein paar Häuser weiter lebten die Schriftstellerinnen Vera Brittain und Winifred Holtby, beide - so wie Delafield - Mitarbeiterinnen der feministischen Wochenzeitschrift *Time and Tide*, in der ihre erfolgreiche Serie der "Provincial Lady" erschien. 1932 führte sie eine Lesetour durch die Vereinigten Staaten, wo sie u. a. New York, Cleveland, Chicago, Boston, Philadelphia und Washington besuchte; ihre Erlebnisse in den USA verarbeitete sie in einem weiteren Band der "Provincial Lady". Einen sechsmonatigen Aufenthalt in der Sowjetunion (Leningrad, Moskau, Rostow und Odessa), wo sie auch auf einer abgelegene Genossenschaftsfarm arbeitete, schilderte sie in "Straw Without Bricks: I Visit Soviet Russia"; das Buch wurde von der Presse als unkritisch und oberflächlich bezeichnet.

Eine private Tragödie überschattete ihre letzte Lebensjahre: ihr Sohn Lionel starb 1940 während einer militärischen Übung, man vermutete Selbstmord, ein Verlust, von dem sich E. M. Delafield sowohl psychisch als auch physisch nie erholte; nach einer Darmoperation 1941 verbrachte sie einige Zeit zur Erholung bei ihrer Tante in Cornwall, litt

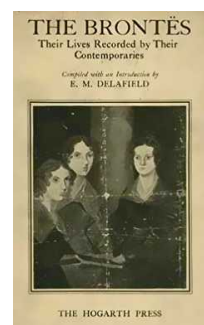
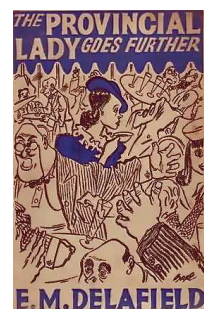
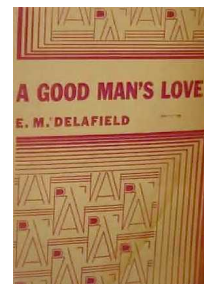
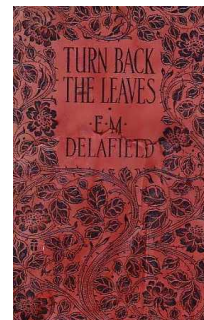


aber weiterhin an Schmerzattacken. Während einer Vorlesung 1943 in Oxford brach sie zusammen und starb im Dezember desselben Jahres wahrscheinlich an Dickdarmkrebs. Begraben wurde sie in der Nähe ihres Sohnes unter ihrer Lieblingseibe am Friedhof von Kentisbeare. Ihr Mann Arthur Paul Dashwood starb 1964 und wurde ebenfalls dort beigesetzt.

E. M. Delafields Tochter Rosamund wurde bekannt als Autorin von "A Provincial Daughter", sie war mit dem Arzt Leslie Harold Truelove verheiratet, hatte vier Söhne und war eine hervorragende Langstreckenläuferin; sie wanderte nach Vancouver / Kanada aus.

E. M. Delafield reflektierte in ihren Werken kritisch und humorvoll das Leben des Landadels und der vornehmen höheren Mittelklasse. Von ihrer Mutter hatte sie den Rat erhalten, nur über Dinge zu schreiben, mit denen man auch persönliche Erfahrung hat. Obwohl ihre Werke sehr verschieden waren, in allen zeigt sie einen genauen Blick auf die Gesellschaft, wobei ihr Interesse immer wieder der menschlichen Eitelkeit, der Selbstlüge und der Tagträumerei galt. Sie war unglaublich produktiv, schrieb neunundzwanzig Romane, zahlreiche Kurzgeschichten, Theaterstücke und Sachliteratur und veröffentlichte wöchentlich Beiträge in Zeitschriften wie Time an Tide und Punch, hier z. B. die erfolgreiche Serie "As Other Hear us". Darüber hinaus unternahm sie zahlreiche Lesereisen und gestaltete Radiosendungen.

1917 veröffentlichte sie ihren ersten Roman "Zella Sees Herself", geschrieben in Exeter, mit starken autobiografischen Bezügen. Ab nun verwendete sie das Pseudonym E. M. Delafield und schrieb in den nächsten zwanzig Jahren etwa vierzig Bücher, die meisten davon Prosaliteratur. Ihr früher, ernsthafter Roman "Consequences" (1919), der zu ihren Favoriten zählte, handelt von einer jungen Frau, deren einzige Chance im Leben es ist, einen Ehepartner zu finden. Ihr 1922 erschienener Roman "The Optimist" erinnert an Jane Austens "Mansfield Park", angesiedelt in der Zeit des Ersten Weltkrieges. In dem Schauerroman "Messalina of the Suburbs" (1924) bezieht sie sich auf den berühmten Mordfall Thompson-Bywaters, in dem Ethel Thompson nach der Ermordung ihres Ehemannes gemeinsam mit ihrem Liebhaber gehängt wurde. Ironischer als "Consequences", aber mit einem ähnlichen Thema, war "Thank Heaven Fasting" (1932), der als ihr bester Roman gilt: die zunehmend erfolglose Suche eines ungekünstelten Mädchens nach einem Ehemann führt zum Verlust ihrer Träume. In einigen ihrer Werke werden gesellschaftliche Probleme angesprochen wie die Auswirkungen einer Scheidung auf die Kinder ("Nothing in Safe", 1937) oder in ihrem letzten Roman "Late and Soon" (1943) die Schwierigkeiten des Zusammenseins einer Witwe mittleren Alters mit ihrer ersten Liebe, einem Mann, der gesellschaftlich unter ihr stand; gewidmet wurde dieses Buch ihrer Freundin Kate



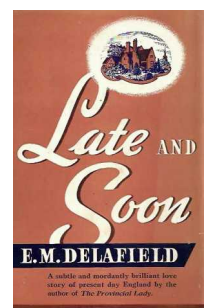
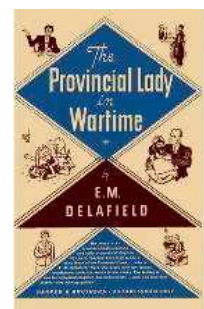
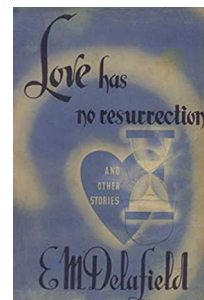
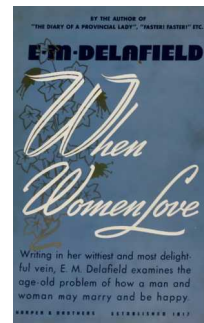
O' Brien, die ab 1942 in Croyle House wohnte und ihr während der letzten Monate ihres Lebens zur Seite stand. Die meisten ihrer Romane erschienen nahezu zeitgleich in England und in den USA; nach ihrem Tode gerieten ihre Romane in Vergessenheit, fanden aber in letzter Zeit neue Beachtung und sind entweder als Reprint, als Neuauflage oder als e-book wieder zugänglich.

Delafields Stärke war die satirische Betrachtung des Alltagslebens der Mittelklasse: ihre Freundin Margaret Haig Thomas (Lady Rhondda), die Herausgeberin von *Time and Tide* trat an sie heran, eine neue, leicht lesbare Serie zu entwerfen und so entstand Ende Dezember 1929 die äußerst erfolgreiche Reihe "Diary of a Provincial Lady", die über zehn Jahre lang veröffentlicht wurde. Das erste Buch erschien 1930 bei Macmillan; Fortsetzungen waren: "The Provincial Lady goes Further" (1932), "The Provincial Lady in America" (1934), "The Provincial Lady in Wartime" (1940). Nach dem Tod ihres Sohnes sah sie sich aber außerstande, die Serie fortzusetzen. Die vier Bände mit starken autobiografischen Anklängen erschienen 1947 mit einem Vorwort von Kate O'Brien in einer Gesamtausgabe in den USA; sie werden als Einzelbände bis heute immer wieder aufgelegt und gehören zu den populärsten Titeln des Virago Verlages.

Delafield veröffentlichte nicht nur ihre "Provincial Lady" in *Time and Tide*, sie schrieb auch Beiträge zu verschiedenen Themen, Kommentare zum Alltagsleben, Buchrezensionen etc. und war im leitenden Team der Zeitschrift. Durch ihre Arbeit bei *Time and Tide* trat sie auch in Verbindung mit den Woolfs und der Hogarth Press, in der sie zwei literaturgeschichtliche Sammelbände herausgab:

Im Mai 1935 erschien "The Brontes. Their Lives Recorded by their Contemporaries" als Nr. 2 der Reihe "Biographies through the Eyes of Contemporaries"; das Buch hatte einen roten Leineneinband, weiß bedruckt, mit einem cremefarbenen Schutzumschlag. Delafield schrieb die Einleitung und wählte über zweihundert Beiträge aus, die Leben und Werk der Geschwister Bronte beleuchten. Das Buch war eine von vielen Veröffentlichungen über die Brontes, die in den 30-er Jahren eine begeisterte Leserschaft hatten, und Delafield profilierte sich dadurch als seriöse Literaturkritikerin.

Zwei Jahre später veröffentlichte sie "Ladies and Gentlemen in Victorian Fiction", ein ausgezeichnetes, illustriertes Nachschlagwerk für weniger bekannte, hauptsächlich weibliche Autoren, deren Schreiben sich vor allem mit dem Alltagsleben im mittleren und späten viktorianischen Zeitalter beschäftigten. Wie auch Virginia Woolf in ihrem "A Room One's Own" erinnert Delafield an die Werke von Autorinnen, ihre Geschichte und Kultur, abseits der offiziellen Literaturgeschichtsschreibung. Die Texte in diesem Buch beschreiben verschiedene Bereiche des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens und sind u. a. von Charlotte Mary Yonge, die von Delafield sehr geschätzt wurde,

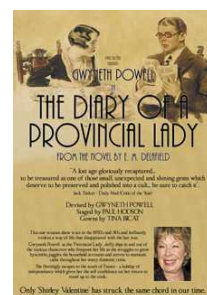
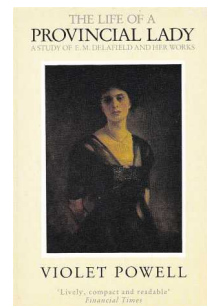


von Rhoda Broughton, Elizabeth Wetherell, Mrs. Henry Wood und Anna Sewell verfasst.

Delafield schrieb auch drei Theaterstücke: "To See Ourselves" (1930), ein erfolgreiches Stück über eine junge Frau, die sich in ihrer Ehe nach Romantik und Liebe sehnt, aber gefangen ist in trostloser, langweiliger Häuslichkeit. Das Stück wurde unter die "Famous Plays of 1931", verlegt bei Gollancz, aufgenommen. Die beiden anderen Stücke waren "The Glass Wall" (1933) über eine religiöse Berufung und mit autobiografischen Zügen, und "The Mulberry Bush" (1935).

#### E. M. Delafield - Veröffentlichungen (Auswahl):

Zella Sees Herself. Heinemann, London 1917 / Macmillan, London 1930  
 The War Workers. Heinemann, London 1918  
 The Pelicans. Heinemann, London 1918  
 Consequences. Hodder and Stoughton, London 1919  
 Tension. Hutchinson, London 1920  
 The Heel of Achilles. Hutchinson, London 1920  
 Humbug. Hutchinson, London 1921  
 The Optimist. Hutchinson, London / Macmillan, New York 1922  
 Messalina of the Suburbs. Hutchinson, London 1923  
 A Reversion to Type. Hutchinson, London 1923  
 Mrs Harter. Hutchinson, London 1924  
 The Chip and the Block. Hutchinson, London 1925  
 Jill. Hutchinson, London 1926  
 The Entertainment and Other Stories. Hutchinson, London 1927  
 The Way Things Are. Hutchinson, London 1927 / Neuauflage 1988 bei Virago  
 The Suburban Young Man. Hutchinson, London 1928  
 What is Love? Macmillan, London 1928  
 Women are Like That. Macmillan, London 1929  
 Turn Back the Leaves. Macmillan, London 1930  
 Diary of a Provincial Lady. Illustrated by Arthur Watts. Macmillan, London 1930 / Harper, New York 1931 / dt. Ich und meine lieben Mitmenschen. Tagebuch einer Provinzdame. Universitas, Berlin 1935 / Tagebuch einer Lady auf dem Lande. Manhattan Verlag 2012  
 "To See Ourselves". In: Famous Plays of 1931. Gollancz, London 1931  
 Challenge to Clarissa (House Party). Macmillan, London 1931  
 The Brides of Heaven. 1932, veröffentlicht in:  
 Violet Powell: The Life of a Provincial Lady, 1988  
 Thank Heaven Fasting. Macmillan, London 1932 / A Good Man's Love. Harper, New York 1932  
 The Provincial Lady Goes Further (in London). Illustrated by Arthur Watts. Macmillan, London 1932  
 Gay Life. Macmillan, London 1933  
 The Glass Wall. A Play in Three Acts. Gollancz, London 1933  
 The Provincial Lady in America. Illustrated by Margaret Freeman. Macmillan, London 1934  
 General Impressions. Macmillan, London 1934  
 The Brontes. Their Lives Recorded by Their Contemporaries. Hogarth Press, London 1935 / Meckler Books 1979  
 The Bazalgettes Or Folly and Farewell. Hamish Hamilton, London 1935  
 Faster! Faster! Macmillan, London 1936  
 As Others Hear Us. A Miscellany. Macmillan, London 1937  
 Nothing is Safe. Macmillan, London 1937



*Die englische Schauspielerin Gwyneth Powell erwarb die Rechte für "Diary of a Provincial Lady", adaptierte das Buch zu einer One-Woman-Show und ging damit, beginnend beim Edinburgh Fringe Festival 1992, auf Tour.*

Ladies and Gentlemen in Victorian Fiction. Hogarth Press, London / Harper, New York 1937  
Straw Without Bricks: I Visit Soviet Russia (I Visit the Soviets. The Provincial Lady in Russia).  
Macmillan, London 1937  
Three Marriages. Macmillan, London 1939 / When Women Love. Harper, New York 1938  
Love Has No Resurrection and Other Stories. Macmillan, London 1939  
The Provincial Lady in Wartime. Macmillan, London 1940 / kindle edition 2016  
People You Love. Collins, London 1940  
No One Now Will Know. Macmillan, London 1941  
Late and Soon. Macmillan, London 1943 / Harper, New York  
Collected Works of E. M. Delafield. Delphi Classics, kindle edition 2016

**Veröffentlichungen über E. M. Delafield (Auswahl):**

Maurice L. McCullen: E. M. Delafield. Twayne's English Authors (TEAS) 408.  
Twayne, Boston, MA 1985 (archive.org)  
Violet Powell: The Life of a Provincial Lady. A Study of E. M. Delafield and her Works.  
Heinemann, London 1988

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Faye Hammill, Esme Miskimmin, Ashlie Sponenberg (Ed.): Encyclopedia of British Women's Writing,  
1900–1950. Palgrave Macmillan 2009  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press,  
New Brunswick, New Jersey 2005  
E. M. Delafield: Ich und meine lieben Mitmenschen. Tagebuch einer Provinzdame.  
Universitas, Berlin 1935  
Martin Spence: E M Delafield. In: The Book an Magazine Collector, No. 175, February 1999  
([www.starcourse.org/emd/book\\_mag.html](http://www.starcourse.org/emd/book_mag.html))  
Cynthia Zarin: Life and Letters. The Diarist. How E. M. Delafield launched a genre.  
In: The New Yorker, May 09, 2005 ([www.newyorker.com/magazine/2005/05/09/the-diarist](http://www.newyorker.com/magazine/2005/05/09/the-diarist))  
Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006–2017 / Suche: Delafield /  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person\\_id=delaem&heading=c](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person_id=delaem&heading=c)  
[en.wikipedia.org/wiki/E.\\_M.\\_Delafield](http://en.wikipedia.org/wiki/E._M._Delafield)  
[www.starcourse.org/emd/](http://www.starcourse.org/emd/)  
[www.unz.org](http://www.unz.org)  
[www.findagrave.com/memorial/143244047](http://www.findagrave.com/memorial/143244047)

## Margaret Diggle

7. Mai 1905 – 10. November 2008

Pädagogin, Literaturwissenschaftlerin, Dichterin

Margaret Diggle wurde in Moulton / Lincolnshire geboren und hatte drei ältere Geschwister; ihre Mutter Katherine (Kitty), geb. Starck, war Kochlehrerin, ihr Vater John Harber Diggle, war Grundstücksmakler und später Staatsbeamter. Beide setzten sich für höhere Schulbildung und gute Berufsausbildung für Mädchen ein. Den Grundstein für Margaret Diggles lebenslange Liebe zur Literatur legte ihre Mutter, indem sie ihr frühzeitig vorlas, z. B. "David Copperfield" als sie sechs Jahre alt war.

Nach dem Besuch der Willand Hall School in Spalding kam sie an das Harrogate College, wo sie ein Gastprofessor, der Schriftsteller Louis Umfreville Wilkinson, bestärkte, sich um einen Studienplatz an der Universität zu bewerben. 1923 begann sie als "Henry Tomkinson Stipendiatin" am Girton College Anglistik zu studieren und gewann für ihre ausgezeichneten Erfolge den "Charity Reeves Preis"; 1925 wechselte sie von Anglistik zum Studium der Geschichte. Sie war eine sehr gewissenhafte Studentin, schloss leicht Freundschaften und befand sich ständig in Geldnot. In ihren Erinnerungen war das erste Jahr in Girton das glücklichste ihres Lebens, obwohl sie schnell erkannt hatte, dass sie mit sehr geringem Wissen und kindlichem Verstand in das Studium gegangen war und ihr bewusst wurde, dass auch mit viel Wissen Fragen offen blieben und neue hinzukamen. In Girton traf sie auf Ivor Armstrong Richards, Mansfield (Mannie) Forbes und Frank Raymond Leavis, alle drei engagierte und aktive Literaturkritiker und -wissenschaftler, die dazu beitrugen, ihren Verstand zu schärfen. Für ein Graduierten-Studium blieb sie weitere zwei Jahre in Girton und erhielt 1928 ihren Master of Letters. Mit dieser Ausbildung hoffte sie auf eine Stelle an der Universität, was sie - neben einer erfolgreichen Karriere als Schriftstellerin - am meisten anstrebte.

Nach zwei Jahren im Lehrberuf (Bartrum Gables School, Broadstairs / Kent) kehrte Margaret Diggle 1930/1931 nach Cambridge zurück, um ein Lehr-Diplom am Cambridge Training College for Women zu erwerben. Ihre nächste Anstellung war an der Duchess School in Alwick / Northumberland, wo sie drei Jahre blieb, bevor sie eine Stelle als Englischlehrerin und später als Englisch- und Pädagogiklehrerin am Gloucestershire Training College of Domestic Science annahm.



*Im Februar 1931 erschien in der Hogarth Press der von Margaret Thomas herausgegebene Sammelband "An Anthology of Cambridge Women's Verse".*

*Der Band enthält Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College, u. a. von Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, Margaret Napier, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine, Margaret Thomas und Anna D. Whyte. Der Umschlag wurde von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell gestaltet.*

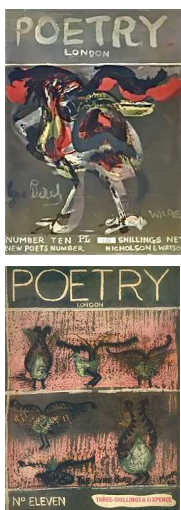
Nach zehn Jahren in Gloucester verbrachte sie zwei Jahre am Stockwell College in Bromley und ging dann nach Kriegsende für drei Jahre in die USA: sie unterrichtete am Wellesley College, einer Privathochschule für Frauen in der Nähe von Boston, an der Ohio State University in Columbus und an der University of Oregon in Eugene.

Nach ihrer Rückkehr in das England der Nachkriegszeit war es schwierig eine Anstellung zu finden, sie wurde Tutor am Bilston College of Further Education und lehrte schließlich ab 1954 bis zu ihrer Pensionierung 1970 in leitender Position am Garnett College, spezialisiert für die Aus- und Weiterbildung von Dozenten. Danach übersiedelte sie von London nach Ringmer (12 Springett Avenue) in der Nähe von Lewes / Sussex; sie pflegte ihre ältere Schwester und engagierte sich im lokalen Bereich: als aktives Parteimitglied unterstützte sie die Liberaldemokraten, beteiligte sich am Frauenverein, an der Westgate Unitarian Church von Lewes, an der Ringmer Local History Group und an der Lewes U3A Poetry Group (University of Third Age), wo sie noch mit 101 Jahren eine Poesie-Gruppe leitete. Kurz vor ihrem hundertsten Geburtstag wurde sie noch Fellow der "Barbara Bodichon Foundation" von Girton und freute sich auf eine Rückkehr nach Cambridge.

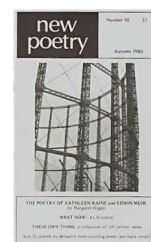
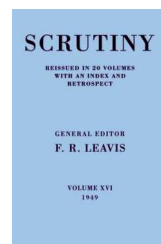
Durch das Erbe ihres Vaters und durch ihre eigene Pension war Margaret Diggle gut situiert und konnte sowohl karitative als auch wissenschaftliche Einrichtungen unterstützen: in den späten 1990-er Jahren stellte sie dem Girton College eine Summe für ärmere und benachteiligte Studentinnen zur Verfügung.

1992 übergab sie dem Girton College Vorlesungsmitschriften u. a. über Dorothy Wordsworth, von Bertrand Russell über China, von G. K. Chesterton und seine Auseinandersetzung mit G. G. Coulton, und von Middleton Murry; des weiteren Texte über das Leben in Girton, über ihr Zimmer, über Tänze, über Regeln betreffend Männer, über die Auswirkungen des Generalstreiks und über den Wechsel Girtons zur Selbstverwaltung 1924. Auch ihre späteren Erinnerungen an Girton sowie eine Kopie ihrer gesammelten Gedichte "The Telescope of Years" (ca. 1990) sind in der Sammlung enthalten. (Girton College Archive, Cambridge, Personal Papers of Margaret Diggle, GCPP Diggle)

Nach einem Sturz musste sich Margaret Diggle in die Obhut eines Schwesternheims begeben, war aber bis zu ihrem Tod zwei Jahre später im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten.



*Poetry London wurde 1939 von dem indischen Dichter Tambimuttu gegründet; Tambimuttu spielte eine wichtige Rolle in der Literaturszene von London und New York und veröffentlichte in seinem Verlag u. a. die Werke von T. S. Eliot, Kathleen Raine und Dylan Thomas. Das Magazin widmete sich der zeitgenössischen Poesie gemischt mit literaturkritischen Texten. Margaret Diggle verglich in Poetry London "The Ancient Mariner" von Coleridge mit T. S. Eliots "Waste Land". Der Schriftsteller und Illustrator Mervyn Peake bebilderte den Text zu "The Ancient Mariner" von Coleridge, der Nachkriegsmaler Gerald William Clifford Wilde T. S. Eliots "Rhapsody on a Windy Night".*





Margaret Diggles Wunsch, eine erfolgreiche Schriftstellerin zu werden, erfüllte sich nicht. Trotz ihres unruhigen Berufslebens mit häufigem Ortswechsel - sie unterrichtete und lebte in Kent, Northumberland, Gloucestershire, USA (Massachusetts, Ohio, Oregon), Westmidlands, London, Sussex - war sie eine beständige Schreiberin, die sich in zahlreichen Texten mit pädagogischen und literaturwissenschaftlichen Themen beschäftigte und auch weiter an ihren Gedichten arbeitete. Erstmals wurden zwei ihrer Gedichte in "An Anthology of Cambridge Women's Verse" veröffentlicht; bis in die 90-er Jahre veröffentlichte sie keine weiteren. Sie verfasste u. a. eine vergleichende Studie zu "The Ancient Mariner" von Coleridge und "The Waste Land" von T. S. Eliot, schrieb über ihre Erfahrungen in den USA, wo sie oft Desinteresse und schlechte Schulbildung zur Kenntnis nehmen musste ("Required Literature Courses as a Contribution to Culture" in *Scrutiny* 1949), verfasste einen Text über Kathleen Raine und Edwin Muir (New Poetry, 1980). Mit fast siebzig Jahren veröffentlichte sie in *The Cambridge Quarterly* einen beeindruckenden, lebendigen Essay über die Arbeit ihres ehemaligen Literaturprofessors Mansfield Forbes, zu dem sie ihre Notizen aus 1924/25 heranzog; diese Notizen zeigen, wie klar sie als junge Studentin die Strukturen und Zielsetzungen seiner Vorlesungen erkannte. Um 1990 gab sie schließlich - laut "Annual Review of Girton College 2009" - ihre über Jahre verfassten Gedichte in einem Sammelband heraus: "The Telescope of Years".

**Margaret Diggle - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- "The Earth, Midsummer Eve" / "Sleeping Beauty". In: *An Anthology of Cambridge Women's Verse*. Comp. by Margaret Thomas. Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931
- "The Muse at School". In: *Nova Scotia - Journal of Education*, Volume 14, No. 2. King's Printer, Halifax, 1943
- "The Ancient Mariner and The Waste Land". In: *Poetry London X*. Ed. by Thurairajah Tambimuttu, Editions Poetry London. Nicholson & Watson, London 1944
- "The Mathematics of the Soul". In: *Poetry London 11*. Ed. by Thurairajah Tambimuttu, Editions Poetry London. Nicholson & Watson, London 1947
- "Required Literature Courses as a Contribution to Culture". In: *Scrutiny: A Quarterly Review*, Vol. 16, No. 3, 1949
- "English in Further Education". In: *The Use of English*, Vol. 5, No. 1-3, Scottish Academic Press, 1954
- "Liberal Education for Technical College Students: The Place of English". In: *The Vocational Aspect of Secondary and Further Education*, Vol. 6, No. 15, 1955
- "English for Technical Students: Some Practical Suggestions". In: *The Vocational Aspect of Education*, Vol. 8, No. 16, 1956
- "Mansfield Forbes on the Romantic Revival". With a Preface by I. A. Richards. In: *The Cambridge Quarterly*, Vol. 6, No. 2, Oxford University Press 1973
- "The Poetry of Kathleen Raine and Edwin Muir". In: *New Poetry*. No. 50. Ed. by Norman Hidden. Workshop Press, London 1980
- "Ringmer Poor in Chailey Union, 1835–1841". In: *Ringmer History Booklets No. 1*, 1982
- "The Chailey Union, 1858–1873". In: *Ringmer History Booklets No. 2*, 1983
- "Problem Families in Victorian Ringmer". In: *Ringmer History Booklets No. 3*, 1984
- "The Sad Plight of David Hayler". In: *Ringmer History Booklets No. 4*, 1985
- The Telescope of Years*. Collected Poems. Um 1990 (Girton College Archiv)

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

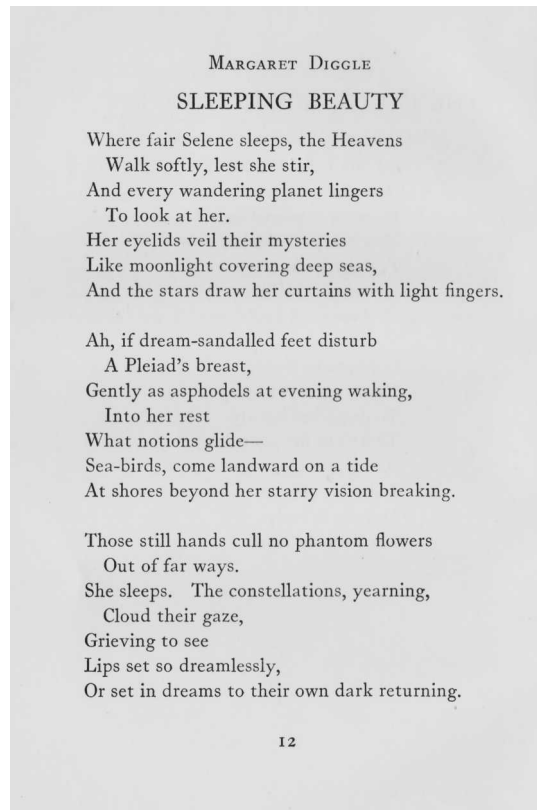
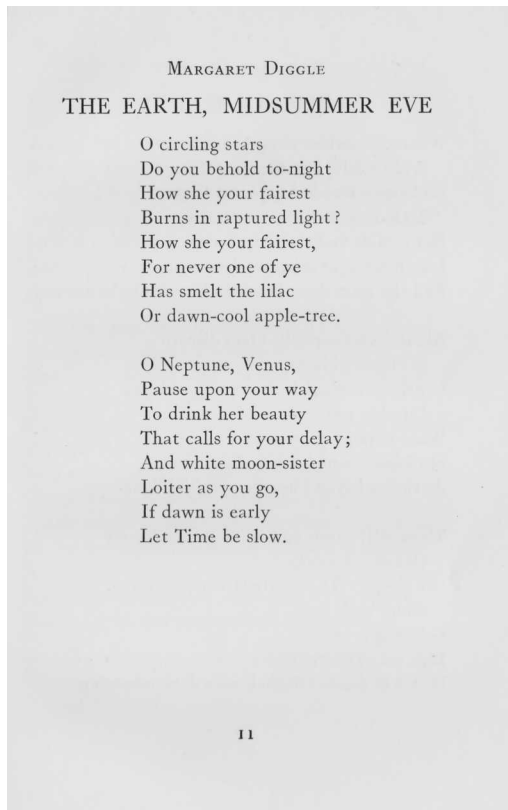
- J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Girton College Register 1869–1946*. Cambridge 1948
- Hugh Carey: *Mansfield Forbes and his Cambridge*. Cambridge University Press, 2010

janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Diggle  
issuu.com/girtoncollege/docs/annualreview2009  
en.wikipedia.org/wiki/Meary\_James\_Thurairajah\_Tambimuttu  
www.ringmer.info/articles-on-ringmer-history.html  
thegazette.co.uk/notice/L-59122-862871

**Bildnachweis:**

Mervyn Peake: [www.culture24.org.uk/art/painting-and-drawing/art49682](http://www.culture24.org.uk/art/painting-and-drawing/art49682)

Gerald Wilde: [www.iberlibro.com/revistas-y-publicaciones/POETRY-LONDON-Issue-NEW-POETS-NUMBER/30173041758/bd](http://www.iberlibro.com/revistas-y-publicaciones/POETRY-LONDON-Issue-NEW-POETS-NUMBER/30173041758/bd)



*An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas.  
Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931*



## Joan Adeney Easdale

23. Jänner 1913 – 10. Juni 1998  
*Dichterin, Rundfunkautorin*

Joan Adeney Easdale war die Tochter von Gladys Ellen und Robert Carse Easdale. Ihre Mutter, geb. Adeney, wuchs in einer unkonventionellen Londoner Pfarrerfamilie auf, die es liebte in einem Wohnwagen, mit Zelten und Tandems, Urlaub zu machen, sich gegenseitig mit Geistergeschichten zu ängstigen, und die ihren sieben Kindern die Freiheit gab, im nahegelegenen Park Hampstead Heath herumzutollen. Nachdem die Familie nach Manchester übersiedelt war - Joans Großvater wurde Direktor des Lancashire Independent College - lernte Ellen ihren Mann kennen, Sohn eines verarmten irischen Textilproduzenten. Nach einer kurzen, romantischen Phase heirateten die beiden und bekamen 1908 eine Sohn, Brian, der ein sehr kränkliches Kind war. Drei Jahre später kam Joan auf die Welt, zu einer Zeit, in der die Ehe der Eltern schon von Misstrauen, Angst und Unverständnis für einander geprägt war. Robert Carse Easdale hatte starke Stimmungsschwankungen - von freundlich über schweigend bis extrem wütend - und wurde durch die häufige Abwesenheit seiner Frau, die mit den Kindern oft zur Erholung nach Südenland fuhr, zunehmend feindselig und paranoid. 1916 entschlossen sich die Eltern zur endgültigen Trennung, ließen sich aber nie scheiden; gesetzlich wurde festgelegt, dass der Vater die Kinder einmal pro Jahr besuchen konnte. Ellen Easdale ging mit den Kindern nach London, ihr Mann blieb in Manchester, flüchtete in den Spiritualismus und emigrierte schließlich 1936 nach San Francisco; Joan sah ihren Vater danach niemals wieder. Die Trennung wurde den Kindern vorerst verheimlicht - erst drei Jahre später sprach die Mutter mit ihnen darüber -, die Briefe des Vaters wurden abgefangen und den Kindern wurde ein möglichst schlechtes Bild ihres Vaters vermittelt. Für Joan war die Abwesenheit des Vaters sehr schmerzlich und sie verzieh ihrer Mutter nie.

Ellen Easdale hatte durch eine Erbschaft und eine Zuwendung ihrer Mutter genug Vermögen, um unabhängig leben zu können. Sie wohnte mit ihren Kindern in einem Haus in Hampstead Garden, wo sie Zutritt zum öffentlichen Park hatten, fuhr mit ihnen ans Meer, machte Besuche bei ihren zahlreichen Geschwistern und hatte nur ein Bestreben: das Genie ihrer Kinder in den Vordergrund zu stellen. Sie bestärkte sie in künstlerischen Aktivitäten, füllte das Haus mit Büchern, bevorzugte und förderte aber ihren Sohn Brian bezüglich der Ausbildung: Brian besuchte die Gesangsschule in Westminster Abbey und studierte später am Royal College of Music, schrieb mit siebzehn seine erste Oper, wurde von seinem Freund Benjamin Britten gefördert und wurde bekannt u. a. wegen seiner Musik für den Filmklassiker "The Red Shoes", die den Oscar gewann.



Joan bekam von einem Onkel sporadisch Privatunterricht nach der Rudolf Steiner-Methode, wurde überbehütet, auch wenn sie nicht wirklich krank war, und litt unter den nicht berechenbaren Launen ihrer Mutter, die geplante Ausflüge oder Besuche plötzlich wieder absagte, oder sie einmal besonders verletzte, als sie Ballettstunden bei Enrico Cecchetti erhalten sollte, der sie für sehr begabt hielt, und ihre Mutter plötzlich fand, dass der tägliche Weg in sein Studio für Joan zu beschwerlich wäre.

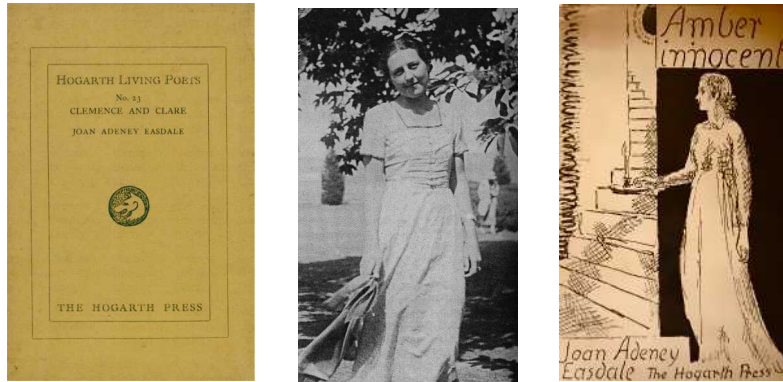
Im Frühling 1926 kaufte Ellen Easdale ein Haus in Crouch, einem kleinen Ort in der Nähe von Sevenoaks: sie war nun über Vierzig und wollte ein neues Leben beginnen. Sie sah sich als Schriftstellerin, schrieb ihre Erinnerungen, veröffentlichte 1935 "Middle Age. 1885–1932" und 1939 unter dem Pseudonym Francis Adoney "Don't blame the Stars". Und sie konzentrierte sich in den frühen 1930-er Jahren auf die Karriere von Joan als Schriftstellerin. Da sie beide Kinder für Genies hielt, wurden sie unermüdlich zur Schau gestellt: Kontakte wurden geknüpft, Brian und Joan aufgefordert, Briefe an wichtige Menschen zu schreiben, diverse Feste mit bunt gemischten Gästen wurden veranstaltet, bei denen Brian Klavier spielen und Joan ihre Gedichte vorlesen mussten. Und Joan - eine scharfsinnige Beobachterin ihrer Umgebung - war äußerst kreativ: sie erdachte sich Geschichten, schrieb Gedichte, malte und zeichnete Karikaturen. Mit siebzehn schickte sie ihre Gedichte (illustriert mit Zeichnungen, die allerdings nicht verwendet wurden) an Virginia Woolf, die sich spontan dazu entschloss, diese in der Hogarth Press zu veröffentlichen.

Für Joan eröffnete sich eine neue Welt: plötzlich gehörte sie zur literarischen Szene, wurde zum Tee bei den Woolfs, Vita Sackville-West, G. B. Stern eingeladen, unterschrieb Verträge, korrigierte Druckfahnen und musste sich für einen Buchumschlag entscheiden - sie wählte einen Kirschtton. Im Februar 1931 erschien in der Serie von "Hogarth Living Poets" der Band "A Collection of Poems. Written between the Ages of 14 and 17". Das 88 Seiten starke Buch war kartoniert und hatte eine Auflagenhöhe von 400 Stück. Kurz darauf schrieb Virginia Woolf an Hugh Walpole:

*"Diese junge Dichterin ist meine Entdeckung. Sie sandte mir Stöße von schmutzigen Schönschreib-Heften, beschrieben mit einem Gekritzeln ohne Rechtschreibung, aber ich war sprachlos, eine – wie ich glaube – wirkliche Begabung zu finden".*

The Letters. Volume IV: 1929–1931, S. 31

Die Gedichte waren sehr unterschiedlich: einige waren verspielt, einige beobachteten kritisch das Leben der Mittelklasse, und einige – wie "One for Bedlam" und "The Lunatic and Depression" – schienen die traurige Zukunft der jungen Schriftstellerin vorauszuahnen. Von der Kritik wurde der Band als überraschend gut und gelungen bezeichnet und der Autorin eine viel versprechende Zukunft vorausgesagt. The Listener druckte ein neues Gedicht, Bookman zählte sie zu den besten fünf DichterInnen des Jahres und The Spectator rühmte die Sammlung. Im Juli 1931 gestaltete Joan gemeinsam mit ihrem Bruder Brian in der Buchhandlung Bumpus (Oxfordstreet) einen Abend, an dem sie die von Brian vertonten Gedichte darbot; unter den Gästen waren auch die Woolfs, die zwar von Ellen Easdale und ihrer Distanzlosigkeit genervt waren,

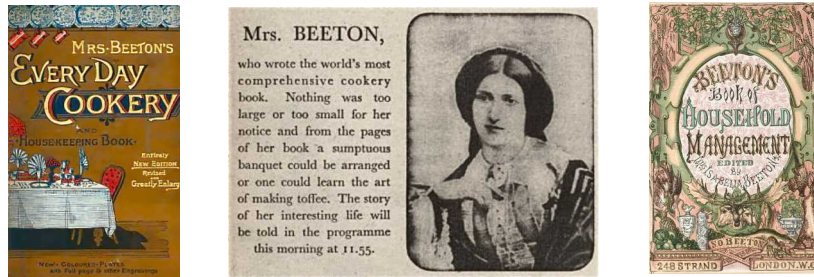


sich aber gewissermaßen als Mentoren der jungen Schriftstellerin sahen. In dieser Zeit lernte Joan über ihren Bruder Naomi Mitchison kennen - er wollte ihren Roman "Kornkönig und Frühlingsbraut" vertonen - und es entstand bald eine enge Freundschaft zwischen den beiden Frauen. Naomi, emanzipiert und in der Londoner Literaturszene anerkannt, schätzte Joans Gedichte und erkannte ihre Begabung. Der intensive Briefwechsel, vor allem die Briefe an Naomi geben Aufschluss über Joans Entwicklung.

Im März 1932 folgte als Nr. 23 der "Hogarth Living Poets" "Clemence and Clare", 44 Seiten stark, mit einem gelben Kartoneinband, schwarz bedruckt; die Auflagenhöhe des Gedichtbandes war 500 Stück, von denen vorerst 262 gebunden wurden. Obwohl die Gedichte keine wesentliche Weiterentwicklung zeigten, ist ein Wechsel der Stimmungslage erkennbar; sie sind trauriger und verträumter, wie schon das Inhaltsverzeichnis zeigt: z. B. "A Person Wept", "A Sadness", "Why Give me Balm Before my Woe", "A Sad Story"; das Titelgedicht - Virginia Woolf gewidmet - ist eher ein übersinnlicher Versroman und - wie die Presse meinte - vom Stil Edith Sitwells beeinflusst, ebenso das Gedicht "Revelation. A Dream Poem".

Nach Abschluss von "Clemence and Clare" begann Joan mit der Arbeit an einem langen Gothic Fantasy Gedicht mit dem Titel "Amber Innocent", das sie erst kurz nach ihrer Heirat vollenden sollte. Gleichzeitig entschloss sie sich, eine Biografie über Isabella Beeton zu schreiben, die mit "The Book of Household Management" zur Ikone des viktorianischen Haushalts wurde und als berühmteste Kochbuchautorin des Landes galt. Sie machte aufwendige Recherchen, reiste auf den Spuren Isabella Beetons und traf auf Vermittlung Virginia Woolfs Sir Mayson Beeton, den Sohn, der allerdings nicht viel zum Leben seiner Mutter sagen konnte, da er zum Zeitpunkt ihres Todes eine Woche alt war. Für das Londoner Regionalprogramm von BBC schrieb sie ein Hörspiel - "The Life of Mrs. Isabella Mary Beeton and the Story of how the Famous Cookery-Book Came to be Written" -, das am 9. November 1937 gesendet wurde; das Buchprojekt über Mrs. Beeton gab sie aber auf. Darüber hinaus beauftragte sie John Richmond weitere Beiträge für BBC zu schreiben, wie z. B. ein Hörspiel über den Geigenbauer Stradivari; ihre Hörspiele wurden auch im australischen Rundfunk gesendet

1933 lernte sie bei der Hochzeit des Musikers Herbert Murrill den Chemiker Norman Stuart kennen und verliebte sich in den sehr stillen, nervösen und wahrscheinlich homosexuellen jungen Mann. Ihre Mutter beendete unsensibel diese komplizierte Beziehung, indem sie mit Joan eine zweimonatige Europareise nach Italien und Frankreich unternahm.



*Ankündigung von Joans Hörspiel über Mrs. Beeton in Radio Times. Journal of the British Broadcasting Cooperation, 5. November 1937*

Für Joan Easdale war es nun Zeit, erwachsen zu werden, sich von ihrer Mutter zu emanzipieren; sie übersiedelte nach London, wohnte zuerst bei ihrem Bruder Brian und seiner Frau Frida in Hampstead. Sie freundete sich mit Jill Rendel an, der Großnichte von Lytton Strachey, und zog mit ihr in eine gemeinsame Wohnung nahe der Parkfield Road. Joan genoss das neue unabhängige Leben in den Londoner Kunst- und Literaturszene, sie besuchte Vorlesungen an der Universität, arbeitete in der British Library und ging zu Konzerten, ins Theater und in das von ihr besonders geschätzte British Museum. Sie zog sich aber auch zurück, machte Ferien an der Küste von Sussex (West Wittering) oder besuchte das Adelphi Centre in Langham / Essex, eine von Max Plowman und John Middleton Murry gegründete pazifistische Kommune, in der man Sozialismus lernen und leben konnte.

Die Jahre in London waren die glücklichsten in Joans Leben: sie hatte Erfolg als Dichterin, liebte ihre Rundfunkarbeit und sie verliebte sich in den Bruder ihrer Mitbewohnerin: der junge Genetiker James Meadows Rendel (1915–2001) war ein Neffe von Virginia Woolfs Ärztin Elly Rendel, sein Vater Dick war der Sohn von Lytton Strachey's ältester Schwester Elinor und seine Mutter Judy war die Schwester von Frances Marshall (Partridge); er war befreundet mit dem Mitchison Clan - Naomi Mitchisons Bruder, der Genetiker J. B. S. Haldane war sein Lehrer - und er führte als Student ein recht unkonventionelles Leben: er war vom Ballett fasziniert, spielte Flöte und hielt sich ein Chamäleon als Haustier. Als er 1938 eine Stelle am Harper Adams Agricultural College in Edgmond / Shropshire angeboten bekam, machte er Joan einen Heiratsantrag, dem sie zwiespältig gegenüberstand: einerseits hatte sie schlechte Erfahrungen mit der gescheiterten Ehe ihrer Eltern und Angst, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, andererseits liebte sie Rendel (Jim), der ihr versicherte, sie nicht in ihrer Freiheit einschränken zu wollen. Schließlich entschied sie sich für die Heirat: die beiden heirateten am 22. Oktober 1938 in Wellington / Shropshire und übersiedelten nach Edgmond. Joan, anfänglich begeistert von ihrem neuen Leben und überzeugt, dass Haushalt und Schreiben miteinander vereinbar seien, realisierte bald, dass dies nicht möglich war. Sie war unruhig, hatte das Gefühl, ihre Zeit zu vergeuden, wollte sich nicht in das konservative Gesellschaftsleben des kleinen Ortes einfügen und vermisste die Diskussion mit ihren Londoner Freunden. Das Haus ihrer Freundin Naomi Mitchison in Schottland, das sie auch mit ihrem Mann oft besuchte, wurde ihr zum Zufluchtsort und Platz der Erholung. Naomi Mitchison war es auch, die Virginia Woolf "Amber Innocent" begeistert ans Herz legte, da sie das Entstehen der Verserzählung, an der Joan Easdale seit März 1932 schrieb, miterlebt hatte.



*Naomi Mitchisons Wohnsitz  
Carradale House im  
Fischerdorf Carradale auf  
der schottischen Halbinsel  
Kintyre war im Krieg  
Zufluchtsort für Flüchtlinge  
und evakuierte Kinder aus  
Glasgow - für Joan war es  
ein Ort der Erholung und  
des Friedens.*



Im März 1939 beendete sie schließlich "Amber Innocent" und widmete das Buch Jim Rendel; der 60 Seiten starke Band (Auflagenhöhe 1000 Stück) erschien im darauf folgenden Herbst in der Hogarth Press, war in rosafarbenes Leinen gebunden, mit einem von Vanessa Bell gestalteten Schutzumschlag. Sie beschreibt darin die Erfahrung einer jungen Frau, die das Haus ihres verbitterten Schwagers verlässt und sich auf eine moderne Odyssee begibt.

Obwohl "Amber Innocent" uneinheitlich war - es wurde schließlich in einem Zeitraum geschrieben, in dem Joan Easdale sich von einem jungen Mädchen zu einer erwachsenen Frau entwickelte - und obwohl John Lehmann, der neue Partner in der Verlagsleitung gegen die Veröffentlichung war, fand das Buch Anerkennung: Vita Sackville-West war beeindruckt, Naomi Mitchison, die der von Männern dominierten modernen Dichtung kritisch gegenüber stand, rühmte es im New Statesman, Naomi Royde Smith besprach es positiv in Time and Tide und The Times Literary Supplement sprach von einer bemerkenswerten Entwicklung sowohl in Tiefe als auch an Subtilität.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gingen Joan Easdale und ihr Mann zurück nach London - Jim Rendel bekam eine Stelle bei seinem ehemaligen Lehrer Haldane im Genlabor des University College, wo er an Druckkammer-Versuchen teilnahm, die einmal schief gingen und seine Lunge schwer schädigten. Und Joan war schwanger; sie brachte ihrer erste Tochter Jane im Juli 1940 bei Fliegeralarm in Aylesbury, nordwestlich von London, zur Welt und kehrte nach zwei Monaten wieder nach London zurück, wo sie mit Mann und Kind in John Richmonds Haus in Highgate unterkam. Unter dem Eindruck von Fliegeralarm, Bombenangriffen und Kriegsalltag schrieb sie ein sehr langes Gedicht, das ihr Mann für ihr bestes hielt, aber von keiner Zeitschrift angenommen wurde. Nachdem das Leben in London immer gefährlicher geworden war, wurde Jims Arbeitsplatz nach Hertfordshire verlegt; die Familie lebte ab November 1940 gemeinsam mit Haldane, seinen Mitarbeitern und dem tschechischen Professor Hans Kalmus in einem Haus in Harpenden. Joan erwartete sich ein friedliches, kreatives Leben in dieser Hausgemeinschaft, wurde aber enttäuscht: während die meisten Mitbewohner tagsüber im Institut arbeiteten, blieben ihr und Mrs. Kalmus die gesamte Hausarbeit, eine Aufgabe, die Joan nicht bewältigen konnte und die ihr jegliche Kraft zum Schreiben nahm.

Ein weiterer Schlag war der Selbstmord von Virginia Woolf im März 1941; den Schock versuchte sie in einem Gedicht zu verarbeiten. Ein BBC-Auftrag für ein Hörspiel erfüllte sie mit Zuversicht, wurde aber von den Verantwortlichen abgelehnt, bis schließlich - nach einigen Korrekturen - John Richmond, der mittlerweile die Nachrichtenabteilung

von BBC leitete, sich des Stückes annahm und es am 27. November 1942 zur Aussen-  
dung brachte: "Strange Things" war ihre letzte professionelle Arbeit.

Im Sommer 1943 bekam Joan ihre zweite Tochter, Polly. Sie versuchte weiter Gedichte  
zu schreiben, war frustriert, da sie nicht veröffentlicht werden konnten, und begann mit  
einem autobiografischen Roman ("Goodbye, Little Girl"), um ihre familiäre Vergangen-  
heit aufzuarbeiten - ein länger dauerndes Projekt. Jim arbeitete mittlerweile für das  
Küsten-Kommando an der Entwicklung von Methoden zur Früherkennung von U-Boo-  
ten. Mit dem Schadenersatz für seine Lungenschädigung kaufte er ein Haus in Pinner,  
im Nordwesten Londons, und stellte eine Reihe von Haushaltshilfen an, um Joan Zeit  
zum Schreiben zu ermöglichen.

Nach Kriegsende - Joan und ihre Familie erlebten es bei den Mitchisons in Carradale -  
übersiedelten sie nach South Hampstead, Compayne Gardens, und erlebten dort die  
schwierige Nachkriegszeit. Anfang 1947 verbrachte sie noch einige, entspannte Tage  
bei Leonard Woolf in Rodmell; die Erinnerungen an ihr altes, erfolgreiches und freies  
Leben wurden wieder präsent, aber auch die Erkenntnis, dass sie seither ohne Erfolg  
geblieben war.



*Polly, Sandy und Jane 1948*



*Morton Hall bei Edinburgh*

Eine schwierige Zeit folgte: im Juli 1947 verstarb ihr Vater, im Herbst übersiedelten die  
Familie nach Schottland, wo sie gemeinsam mit Jims Berufskollegen und deren Famili-  
en das in der Nähe von Edinburgh gelegene Anwesen Morton Hall bezogen und im No-  
vember bekam Joan ihr drittes Kind, Sandy. Nach zwei Jahren Kommune-Leben  
übersiedelten sie in ein eigenes, kleines Haus in Edinburgh (74 Colinton Road). Joan  
war depressiv, labil und hatte zunehmend Schwierigkeiten, mit allen zurechtzukommen;  
es kam zu Auseinandersetzungen mit ihrem Mann, der sie für unfähig hielt, mit Geld  
oder der Realität des Alltags überhaupt umzugehen. Obwohl ihr Mann dagegen war,  
suchte sie Hilfe bei dem Psychoanalytiker William R. D. Fairbairn: dieser sah die Ursa-  
che für ihre Schwierigkeiten darin, dass es über ihrer Kräfte ging, sowohl Haushalt und  
Familie zu versorgen als auch ihre dichterische Kreativität zum Ausdruck kommen zu  
lassen; er empfahl Joan, mit dem Schreiben aufzuhören und ihre literarischen Verbin-  
dungen zu lösen - und so kam es dazu, dass Joan sich von Naomi Mitchison distan-  
zierte, mit der sie eine jahrelange, sich gegenseitig unterstützende Freundschaft  
gehabt hatte.

1951 bekam Jim Rendel das Angebot für die Commonwealth Scientific and Industrial  
Research Organisation in Sydney zu arbeiten und nach vielen Auseinandersetzungen  
übersiedelte die Familie nach Australien. Joan versuchte Australien als Beginn eines



neuen Lebens zu sehen und verbrannte kurz vor der Abreise ihr gesamtes unpubliziertes Werk, ihre Tagebücher und Notizen. Die Reise ging über Kent - sie verabschiedeten sich dort von Familie und Freunden wie Leonard Woolf u. a. - nach London / Tilbury, von wo sie sich am 21. November 1951 nach Sydney einschifften. Für Joan - frei von allen Pflichten - bedeutete die einmonatige Reise eine Zeit der Erholung; in Mosman, einer am Wasser gelegenen, abgewohnten Vorstadt von Sydney bezogen sie ein Haus (20 Stuart Street) neben einem Mangroven-Sumpf. Die drückende Hitze des australischen Sommers, unangenehme äußere Lebensumstände (Stechmücken, schlechte Verkehrsverbindung, Buschbrände) verschlechterten ihren Gesundheitszustand; sie litt zunehmend unter Verfolgungsängsten und hatte religiöse Wahnvorstellungen, magerte ab, Phasen gelähmter Untätigkeit wechselten mit lautstarken Ausbrüchen in der Öffentlichkeit über Sex und Gott. Im Frühjahr 1954 beschlossen Joan und Jim nach einem langen Gespräch, dass es für sie am besten wäre, eine Weile Urlaub in England zu machen. Sie sollte nie mehr nach Australien zurück kehren.

Nach einem längeren Aufenthalt mit ihrer Mutter in Hampstead, besuchte sie ihre Verwandten und ihre Schwiegereltern, blieb eine Zeit lang bei ihrem Bruder und seiner zweiten Frau Betty und erholte sich soweit, dass sie an eine Rückkehr nach Sydney dachte. Jim, der mittlerweile sein Leben mit den Kindern so organisiert hatte, dass ein "normaler" Alltag stattfand, hatte Angst davor und riet ihr davon ab. Im November 1954 erlitt sie einen totalen Nervenzusammenbruch und wurde schließlich in das Holloway Sanatorium bei Virginia Water, Surrey, eingeliefert; in dieser für damalige Verhältnisse fortschrittlichen Institution sollte sie für sieben Jahre bleiben: ihre Krankheit - paranoide Schizophrenie - wurde mit Elektroschocks und einer, auch bereits damals fragwürdigen, Insulin-Koma-Therapie behandelt. Ihre Krankheit, die Einsamkeit, die Sehnsucht nach ihren Kindern und das Leben in der Anstalt zerstörten den Menschen, der sie einmal war. Ihr Mann konnte ihre Krankheit nicht verkraften und ließ sich 1957 scheiden.

Im September 1961 entließ sich Joan selbst, sie wollte mit ihrer Vergangenheit nichts mehr zu tun haben und tauchte unter. Mit Hilfe eines Privatdetektivs fand ihre Mutter sie schließlich 1964 in Somerset: sie lebte in einem Wohnwagen, gemeinsam mit Albert, den sie irgendwann, irgendwo kennen gelernt hatte. Albert konnte kaum schreiben und lesen, lebte von der Fürsorge und Gelegenheitsarbeiten, aber sie unterstützten sich gegenseitig und Joan hatte einen Gefährten, den sie umsorgen konnte. Mit Hilfe von Ellen Easdale fanden sie in Brighton eine Unterkunft und lebten dort einige Wochen, danach teilte Joan ihrer Mutter aber mit, dass sie jeglichen Kontakt abbrechen und ein einfaches Leben unter Menschen wie Albert führen möchte, mit Menschen, die zu ihrer Vergangenheit keinen Bezug haben. Joan und Albert lebten auf der Straße, arbeiteten gelegentlich und landeten schließlich in London, wo sie in Armut lebten und von einer elenden Unterkunft zur nächsten wechselten. Unterstützt wurden sie immer wieder von Ellen Easdale und auch von Joans Tochter Jane, die mittlerweile die Art School in London besuchte.

Im Frühjahr 1966 trennte sich schließlich Joan von Albert und kehrte an die Südküste zurück; in Dover bewohnte sie ein Zimmer, das sie mit einfachen Mitteln wohnlich zu gestalten versuchte; unterstützt wurde sie dabei von ihrer Schwiegermutter und ihrer Schwägerin, mit denen sie Briefkontakt hatte; ihre Briefe unterschrieb sie nun mit Joan Curly. Trotzdem wurde ihre Situation immer komplizierter: erfolglose Arbeitssuche, psy-

chische Labilität und die Kündigung ihrer Unterkunft beendeten den Versuch, ein halbwegs geregeltes Leben zu führen. Sie lebte auf der Straße, prostituierte sich, trank in den Pubs am Hafen und machte sich schließlich auf in den Norden.



Als Sophie bzw. Sophia Curly verbrachte sie die letzten zwanzig Jahre ihres Lebens in Nottingham – wo sie "sie selbst" sein konnte. Sie lebte in einer verwahrlosten Sozialwohnung, ihr gesamtes Hab und Gut in einem Raum zusammengestopft, im Zentrum ein Schreibtisch, dessen Fächer mit Lebensmitteln gefüllt waren. Sie hatte starke Verfolgungsängste und brachte mit Hilfe von Schnüren komplizierte Vorrichtungen an, die sie vor Eindringlingen schützen sollten. Sie war aber auch gerne unter Menschen und frequentierte die Pubs wie The Bluebell, Yates', The Poacher, The Bell, The Cricketers, Rose and Crown.

Ihre Kinder (Jane Susan Robertson, Polly Mary Virginia Woods, Alexander/Sandy Meadows Rendel) fanden sie schließlich und begannen, eine Beziehung zu ihrer psychisch kranken Mutter aufzubauen. Später versuchte ihre Enkelin Celia Robertson, in Bewdley / West Midlands aufgewachsen und nun Schauspielerin in London, einen engeren Kontakt zu ihrer Großmutter zu bekommen.

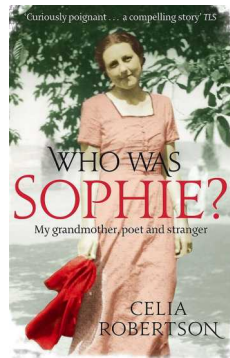
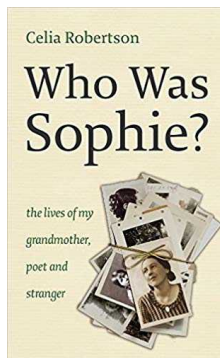
Am Ende ihres Lebens war Joan Adeney Easdale / Sophia Curly eine Stadtstreicherin, die auf einer Parkbank sitzend ständig in ihren Taschen suchte, auf den Straßen Nottinghams herumwanderte, auf Polizisten einsprach, ihr Geld für Bier und Schnüre ausgab, aus Taxis fiel und über Stiegen stürzte. Nach einem Oberschenkelhalsbruch lebte sie in einem Altenheim - Forest Lodge, fühlte sich aber eingeengt und unglücklich, so dass John Richardson, der für sie zuständige Sozialarbeiter, ihr eine kleine Wohnung im neuen Ben Mayo Court verschaffte, wo sie unabhängig leben konnte, aber bei Bedarf Hilfe durch die Heimleitung bekam. Da sie sich nicht einfügen konnte, aber zu gebrechlich war, um alleine zu leben, kam sie in das heruntergekommene Altenheim Ash Lea Court, wo sie kommen und gehen konnte, wann sie wollte und wo sie auch starb.

In ihrem Testament vermachte sie dem Polizeipräsidenten von Nottingham ihren gesamten Besitz, der dann an ihre Tochter weitergegeben wurde. Zwei Schuhkartons mit rosa Schnüren verschnürt enthielten: eine Weltkarte, die sie in ihrer Wohnung an der Wand hatte, zwei Wörterbücher (Französisch, Deutsch), eine Kopie des Kommunistischen Manifests, ein Streifen mit Passfotos, auf denen sie lächelte, Briefe von ihrem Rechtsanwalt und der Sozialhilfe, Karten und Briefe ihrer Kinder und Enkelkinder, Tagebücher und Notizbücher mit Einkaufslisten und Beträgen, eine rosa Glasbrosche.

Joan Adeney Easdale wurde in Nottingham begraben; am Begräbnis nahmen ihre engste Familie teil, die Betreuer und Insassen des Altenheims, sowie Freunde und Bekannte aus Nottingham. Es wurde die Musik aus "The Red Shoes" gespielt, ihre Enkelin Celia las aus "Amber Innocent" und ihr Enkel James trug das Gedicht "Eternity" vor. Auf ihrem Grabstein umrunden vier Namen ein keltisches Kreuz:

**JOAN ADENEY EASDALE,  
JOAN RENDEL,  
SOPHIA CURLY,  
SOPHIE**

Darunter: **DICHTERIN, MUTTER, FREIGEIST**



Fünf Jahre nach dem Tod von Joan Adeney Easdale öffnete ihre Enkelin Celia Robertson die Kartons mit dem Nachlass ihrer Großmutter; sie schrieb die Biografie "Who was Sophie? The Lives of my Grandmother, Poet and Stranger" (Virago 2008 / 2009) und nahm auch den kompletten Text von "Amber Innocent" darin auf.

Material für die Lebensgeschichte fand sie in Berichten von Joans Kindern, ihres Sozialhelfers aus Nottingham, von ein paar Freunden aus Australien, in den Gedichten und in Papieren von BBC; weitere Quellen waren die Tagebücher und Erinnerungen von Gladys Ellen Easdale, und - am wichtigsten - ein Bündel von Briefen, die Joan an Naomi Mitchison schrieb und Briefe, die sie vor und während ihrer Krankheit an ihre Mutter schrieb. Schrittweise setzte sich daraus das Bild einer bemerkenswerten Frau zusammen – wobei allerdings eine Lücke von zehn Jahren nicht zu füllen war. In dieser sensiblen und berührenden Biografie gibt sie Einblicke in das Leben einer jungen, begabten Dichterin, die ihren Lebensinhalt - das Schreiben von Gedichten, nicht mit ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter vereinbaren konnte, psychisch erkrankte und sich von ihrem bürgerlichen Leben radikal entfernte, unabhängig und frei sein wollte, wofür sie auch das Leben auf der Straße in Kauf nahm. Die zahlreichen Abbildungen in diesem Band - von ihrer Jugend bis ins hohe Alter - dokumentieren diese traurige Entwicklung. Ihre Enkelin beschreibt sie als winzige Person mit verstörten, getrübbten Augen, die aber jung und verträumt ausschaute, wenn sie lächelte.

**Joan Adeney Easdale - Veröffentlichungen (Auswahl):**

A Collection of Poems. Written Between the Ages of 14 and 17. Hogarth Living Poets, First Series, No.18. Hogarth Press, London 1931  
Clemence and Clare. Hogarth Living Poets, First Series, No. 23. Hogarth Press, London 1932  
Amber Innocent. Hogarth Press, London 1939

**Veröffentlichungen über Joan Adeney Easdale (Auswahl):**

Celia Robertson: Who was Sophie? The Lives of my Grandmother, Poet and Stranger. Virago Press, London 2008, 2009  
Hilary Newman: Joan Adeney Easdale. In: Virginia Woolf Bulletin, Issue No. 36, January 2011, S. 15  
Mark Hussey: 'W. H. Day Spender' Had a Sister: Joan Adeney Easdale. In: Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Network of Modernism. Edinburgh University Press 2012  
Emily James: Virginia Woolf and the Child Poet. In: Modernist Cultures, Vol. 7, 2, 2012, S. 279

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Celia Robertson: My Search for Sophie. My Grandmother, Poet and Stranger. Virago Press, London 2009  
Mark Hussey: "W. H. Day Spender" Had a Sister: Joan Adeney Easdale. In: Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Network of Modernism. Edinburgh University Press 2012

Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Virginia Woolf: A Reflections of the Other Person. The Letters of Virginia Woolf. Volume IV: 1929–1931.  
Chatto & Windus, London 1981  
[www.dailymail.co.uk/home/books/article-560324/Bag-lady-poet--granny.html](http://www.dailymail.co.uk/home/books/article-560324/Bag-lady-poet--granny.html)  
[www.theguardian.com/lifeandstyle/2008/apr/05/familyandrelationships.family](http://www.theguardian.com/lifeandstyle/2008/apr/05/familyandrelationships.family)  
[www.reading.ac.uk/special-collections/collections/sc-easdale.aspx](http://www.reading.ac.uk/special-collections/collections/sc-easdale.aspx) (Gladys Easdale)  
[www.ourdailyread.com/2008/04/sophie-curly-and-the-downward-spiral-1/](http://www.ourdailyread.com/2008/04/sophie-curly-and-the-downward-spiral-1/)  
[genome.ch.bbc.co.uk/3689ba42ad7e43acaa3e7b443c0fdcf9](http://genome.ch.bbc.co.uk/3689ba42ad7e43acaa3e7b443c0fdcf9)  
[de.wikipedia.org/wiki/Isabella\\_Beeton](http://de.wikipedia.org/wiki/Isabella_Beeton)  
[de.wikipedia.org/wiki/Isabella\\_Beeton#/media/File:Isabella\\_Beeton.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Isabella_Beeton#/media/File:Isabella_Beeton.jpg)  
[www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw00476](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw00476)  
[csiropedia.csiro.au/rendel-james-meadows/](http://csiropedia.csiro.au/rendel-james-meadows/)

**Bildnachweis:**

Joan Adeney Easdale mit zehn Jahren / Joan in Monk's House / Naomi Mitchison 1938 / Polly, Sandy und Jane 1948 / Joan Adeney Easdale in den 1980-er Jahren: In: Celia Roberson: Who Was Sophie? My Grandmother, Poet and Stranger. 2008  
Mortonhall House: [www.ipernity.com/doc/buildings/35546713](http://www.ipernity.com/doc/buildings/35546713)  
Joan Adeney Easdale: [www.modernistarchives.com/person/joan-adeney-easdale](http://www.modernistarchives.com/person/joan-adeney-easdale)



## Mary Stella Edwards

1898 – 1989

*Dichterin, Malerin, Illustratorin*

Mary Stella Edwards war Dichterin, Malerin und Illustratorin - und in dieser Reihenfolge sah sie sich auch. Sie wurde in Hampstead geboren - ihr Vater, Richard Cromwell Edwards, war Architekt -, wuchs in Staines (12 Fairfield Avenue) auf, einer Stadt etwa dreißig km vom Londoner Zentrum entfernt, und lebte dort bis zu ihrem Lebensende. Sie studierte in London am Royal College of Art (Battersea) und an der Regent Street Polytechnic School of Art. Dort lernte sie Judith Agnes Maud Ackland (1892–1972) kennen, deren Vater Charles Kingsley Ackland ein bekannter Arzt in Bideford / North Devon (Stowford House, Strand) war; Judith ging nach dem Besuch der städtischen Kunstschule in Bideford nach London, um ebenfalls Kunst zu studieren; die beiden freundeten sich an und hatten eine lebenslange enge künstlerische und private Beziehung. Sie lebten zusammen, reisten und verbrachten ab 1920 die Sommermonate in dem kleinen Haus "The Cabin" in Bucks Mills, einem Fischerdörfchen an der Nordküste von Devon. Edwards und Ackland malten ihre Umgebung, das Dorf Bucks Mills, die in sanftes Licht gehüllten Klippen und Küstenstriche in den Braun-, Grau-, Gelb- und Grün-Tönen der Landschaft und sie malten die Gebiete, die sie auf ihren Reisen durch das Lake District, durch Yorkshire, Wales und die Quantocks entdeckten. Die idyllischen Bilder standen im Gegensatz zu den sozialen und politischen Spannungen ihrer Zeit (Generalstreik 1926, Börsenkrach und Depression 1929, Kriegsausbruch 1939). Beide ignorierten auch die großen Veränderungen in Kunst und Politik, was sie in dieser Hinsicht zu "altmodischen" Malerinnen machte. Nach dem Zweiten Weltkrieg konzentrierten sie sich auf das Gestalten von Dioramas, Schaukästen mit Modellfiguren und -landschaften, in denen historische Szenen gezeigt werden: Ackland gestaltete die Figuren und Edwards malte die Kulissen.



*Mary Stella Edwards und Judith Ackland um 1924 / Küste von Bucks Mill / The Cabin*

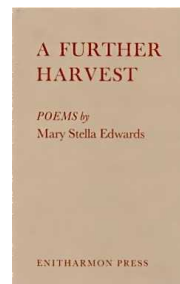
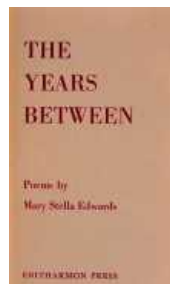
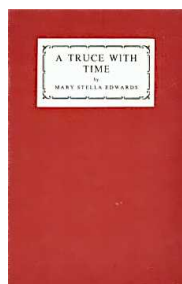
Ihren ersten Auftrag erhielten sie 1949 für ein Diorama, das den Missionar Alexander Mackay mit seiner Druckerpresse am Victoria See in Uganda darstellt; weitere Aufträge folgten, u. a. ein Diorama in Gedenken an Florence Nightingale. Ab 1956 wurden sie von der Stadtverwaltung Windsor beauftragt Dioramas zu gestalten; so entstanden bis in die späten 1960-er Jahre sieben Dioramas: Markthalle und Marktplatz von Windsor 1607, Windsor Bridge und Schleppekähne mit Pferden um 1770 nach Bildern des Malers Paul Sanby, Braten eines Ochsen am Bachelors Acre zu Ehren George III, die Belagerung des Schlosses im Jahr 1216, St. Leonard's Hill zur Römerzeit, die Übergabe der Krone an Harold 1066 nach Motiven des Teppichs von Bayeux und schließlich ein Diorama zum 150. Jahrestag des Edward VII Krankenhauses, 1818.



1971 starb Judith Ackland (Abb. links) und Mary Stella Edwards zog sich nach Staines zurück; sie veranstaltete Gedächtnisausstellungen für ihre Freundin in Windsor und Staines und widmete sich wieder stärker dem Schreiben. Ihre eigenen Arbeiten und Arbeiten Acklands - Aquarelle, Zeichnungen und Dioramas - übergab sie an die Burton Art Gallery and Museum in Bideford. Mary Stella Edwards starb 1989 unter sehr traurigen Verhältnissen in Staines.

"The Cabin" in Bucks Mills blieb viele Jahre unbewohnt; der von Edwards gegründete Ackland and Edwards Trust kümmerte sich um das Gebäude bis es 2008 in die Verwaltung des National Trust überging, der es für Kunstprojekte und Artists in Residence zur Verfügung stellt und auch der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Als Autorin veröffentlichte Mary Stella Edwards im Oktober 1926 in der Hogarth Press ihren ersten Gedichtband "Time and Chance"; Gilbert Murray - Altphilologe und Kollege von Virginia Woolfs Freundin Jane Harrison - schrieb die Einleitung. Der 63 Seiten starke Band war in rot-, gelb- und grün-marmoriertes Papier gebunden, die Auflagenhöhe ist leider nicht bekannt. Im Londoner Antiquariat Maggs wurde ein Exemplar angeboten, das Edwards dem irischen Verleger und Büchersammler Alan Clodd gewidmet hatte, der später in seiner 1967 gegründeten "Enitharmon Press" ihre Werke veröffentlichte. Einzelne Gedichte erschienen in der Folge in dem von Thomas Moulton herausgegebenen Band "The Best Poems of 1930" (Jonathan Cape, London), in "Art, Prose and Poetry" (Hg. Chaman Lall), in The Contemporary Review und in The Living Age. Sie veröffentlichte auch zwischen 1962 und 1964 Gedichte in der von Margaret Willy herausgegebenen Zeitschrift English. Literature Criticism Teaching (The Oxford University Press). Erst 1968 erschien ein zweiter Gedichtband: "A Truce with Time" mit Gedichten wie "A Summer Tide", "The Heart's Glass", "Timeless Hour", "Autumn Landscape". Es folgte 1978 "Before and After" - in Gedenken an ihre Freundin Judith Ackland.



Die Gedichte - so die amerikanische Schriftstellerin May Sarton - drücken die langjährige Zuneigung und Verbundenheit dieser beiden bemerkenswerten Frauen aus und geben Kraft, das Unerträgliche erträglich zu machen. Der Band erschien in der "Enitharmon Press", ebenso wie "Years Between" (1982) und "A Further Harvest" (1985) mit unpublizierten Gedichten aus der Zeit zwischen 1932 und 1984.

Mary Stella Edwards illustrierte auch Bücher - meist Kinderbücher -, malte oder zeichnete das Frontispiz und entwarf Schutzumschläge. Beispiele dafür sind: M. Royce / B. E. Todd / M. Meighn: *The Normous Saturday Fairy Book* (1924), William Garrett: *The Grand Buffalo* (1926), George Gibbard Jackson: *From Track to Highway. A Book of British Roads* (1935), Barbara Euphan Todd: *Worzel Gummidge Or the Scarecrow of Scatterbrook* (1936), Mabel Dean: *Miss Milligan Comes Out* (1937), Garry Hogg: *The Muddle-Headed Postman and Other Stories* (1937), Eileen Alice Arthurton: *The Giant who Made Mistakes* (1938) und Marjorie Royce: *The Dogs at Abbey Lodge* (1937).

Außerdem entwarf sie – wie auch u. a. Nina Hamnett – einen Umschlag für die Kunst- und Literaturzeitschrift *Coterie* (Nr. 5, 1920), in der die Sitwells, Huxley, Eliot u. a. Texte veröffentlichten; Kritiker fanden, dass der Umschlag zu sehr an Beardsley erinnere.

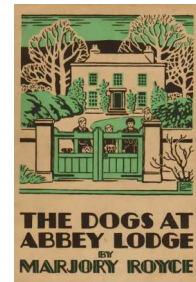
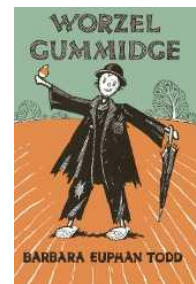
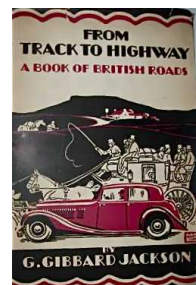
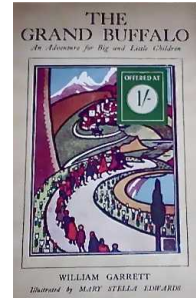
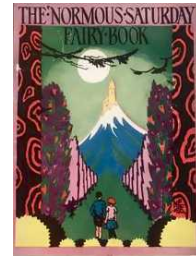
Das Londoner Antiquariat Maggs bot 2009 Kollektionen mit Originalen von Mary Stella Edwards aus den Jahren 1922 bis 1938 an: sie enthalten Entwürfe für Buchumschläge, oft in mehrfacher Ausfertigung, für Autoren wie Douglas Jerrold, Countess Barcynska, Henryk Sienkiewicz, Anatol France, Rufus King, G. B. Stern, Peggy Wood, verschiedene Illustrationen sowie bereits erschienene Bücher, deren Umschläge sie für die Verlage Arthur Barker, Nicholson & Watson, Lutterworth Press, Macmillan und Chapman & Hall gestaltet hat; weitere Entwürfe sind zum Teil abstrakt oder bilden Muster aus sich wiederholenden Objekten (wie Wasserhähne, Teekessel, Gartengeräte, Einkaufstaschen, Küchenutensilien, Segelboote, Flugzeuge, Gewichte, Uhren) oder Figuren (Kinder, Katzen, Vögel).

**Mary Stella Edwards - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Time and Chance. Hogarth Press, London 1926
- A Truce With Time. Golden Head Press, Cambridge 1968 / Red Candle Press, London 1974
- Before and After. Poems. Enitharmon Press, London 1978 / archive.org
- The Years Between. Enitharmon Press, London 1982
- A Further Harvest. Poems. Enitharmon Press, London 1985

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.* Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Clive and Christine Chambers: *The Creators of the Dioramas.* In: Windlesora 18. Windsor Local History Publications Group, 2000
- May Sarton: *Recovering. A Journal.* W. W. Norton 1997



[acklandandwardtrust.com/2016/12/09/first-blog-post/](http://acklandandwardtrust.com/2016/12/09/first-blog-post/)  
[www.northdevon-aonb.org.uk/explore/bucks-mills-0](http://www.northdevon-aonb.org.uk/explore/bucks-mills-0)  
[numberonelondon.net/2011/03/the-windsor-dioramas-by-guest-blogger-hester-davenport/](http://numberonelondon.net/2011/03/the-windsor-dioramas-by-guest-blogger-hester-davenport/)  
[www.nationaltrust.org.uk/bideford-bay-and-hartland/features/bucks-mills-cabin](http://www.nationaltrust.org.uk/bideford-bay-and-hartland/features/bucks-mills-cabin)  
[www.burtonartgallery.co.uk/old-website/index.php/collections/702#.Wg7qL4VBQuE](http://www.burtonartgallery.co.uk/old-website/index.php/collections/702#.Wg7qL4VBQuE)  
[www.modernistarchives.com/work/time-and-chance](http://www.modernistarchives.com/work/time-and-chance)  
[historicengland.org.uk/listing/the-list/list-entry/1446295](http://historicengland.org.uk/listing/the-list/list-entry/1446295)  
[issuu.com/gibelino/docs/coterie\\_5](http://issuu.com/gibelino/docs/coterie_5)  
[www.thegazette.co.uk/London/issue/45421/page](http://www.thegazette.co.uk/London/issue/45421/page) (Seite 7485)

**Bildnachweis:**

Mary Stella Edwards und Judith Ackland: [acklandandwardtrust.com](http://acklandandwardtrust.com)  
Fotos von Bucks Mills: Helga Kaschl, September 2001



## Doris Edith Enfield

22. Mai 1891 – 31. Dezember 1951  
Schriftstellerin, Journalistin

D. E. Enfield, geborene Doris Edith Hussey, war die Tochter von Florence Jane Thornber Hussey und Edmund Hussey, Inhaber eines Reparaturbetriebes für Fahrräder. Sie wuchs in Forest Gate, im Westen Londons auf, besuchte dort eine Privatschule und anschließend die Blackheath Highschool; Leiterin der 1880 gegründeten Schule war Florence Gadesden, eine aktive Unterstützerin der Frauenwahlrechtsbewegung, die ihre Schülerinnen dementsprechend erzog. Von 1910 bis 1913 studierte sie am Girton College Geschichte und unterrichtete anschließend ein Jahr am Darlington College.

Doris Edith Hussey war mit Marjorie (Gumbo) Strachey befreundet und „a blue stocking Hampstead friend“ (Virginia Woolf) von Lytton Strachey, die - so Woolf - derartig „Stracheyesisch“ sprach, das es schwer war, sich an irgend etwas zu erinnern. Doris war eine intelligente junge Frau, die Karriere als Schriftstellerin machen wollte und versuchte, sich als Journalistin über Wasser zu halten. Sie lebte in ärmlichen Verhältnissen und bewohnte ein einfaches Zimmer im Clifford's Inn, einer ehemaligen Londoner Anwaltskammer; im Dezember 1920 war Virginia Woolf bei ihr zum Tee und beschrieb die sparsamen Lebensumstände:

*"Man muss sich ein kümmerliches Zimmer vorstellen; einen kaputten Gasofen; Margarine; einen einzigen Tisch; Bücher, meist billige; kein Schmuck oder Sessel - (den hatte ich möglicherweise) düsterer Novembertag;"*

Virginia Woolf: Tagebücher 2, 5. Dezember 1920

Bei diesem Besuch lernte sie den jüngeren Bruder von Doris Hussey kennen und fühlte sich fast wehmütig an die eigene Jugend mit ihrem Bruder Adrian erinnert. Auch Virginia und Leonard Woolf hatten 1912 am Anfang ihrer Ehe aus Kostengründen Zimmer im Clifford's Inn gemietet, Zimmer, die wie Leonard Woolf in seinen Erinnerungen "Mein Leben mit Virginia" meinte, "unglaublich alt und dazu unglaublich zugig und schmutzig"



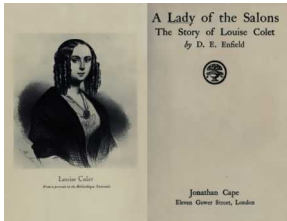
Blackheath Highschool im Südosten Londons



*"The Honourable Society of Clifford's Inn" war die älteste der zahlreichen englischen Anwaltskammern; sie wurde 1344 gegründet und 1903 aufgelöst.*

Doris Hussey heiratete am 5. Februar 1921 den Agrarökonom, Ministeriumsangestellten und späteren Sir Ralph Roscoe Enfield (1885–1973) - wenn man Virginia Woolf glauben darf, der größte Langweiler Londons. Das Paar verkehrte im 1917er Club (4 Gerrard Street / Soho), eine von Leonard Woolf und Freunden gegründete sozialistische Diskussionsrunde, und lebte in Bloomsbury (1, Taviton Street, Gordon Square); hier wohnten auch Marjorie Strachey und Duncan Grant, der Maler und Lebensgefährte

Vanessa Bells. Doris und Ralph Enfield hatten zwei Kinder: Alice Clarissa und Edward (geb. 1929), der Journalist, Radio- und Fernsehreporter wurde. Spätere Wohnadresse (lt. Girton College Register 1948: 48 Devonshire Hill, London N. W.)



1922 veröffentlichte D. E. Enfield eine 160 Seiten starke Biografie über Louise Colet und widmete sie ihrem Mann; Louise Colet war von 1846 bis 1854 die Geliebte des um elf Jahre jüngeren Gustave Flaubert und Vorbild für die Figur der Madame Bovary - in Flauberts Briefen wurde sie als Madame X bezeichnet.

Mit ironischem Blick betrachtet Enfield in fünf Kapiteln (Debut / Flaubert's Mistress / "Lui" / Travels in Italy / The End) Leben und Zeit der Dichterin und Schriftstellerin, die sich durch "Madame Bovary" verunglimpft fühlte, sich von Flaubert trennte und mit ihrem Roman "Lui" revanchierte. The Bookman vom Juni 1923 bezeichnet die Biografie als spritzige literarische, gesellschaftliche und politische Plauderei; für Virginia Woolf war das Buch im "Lytton-Stil" geschrieben.



Im März 1928 erschien in der Hogarth Press ihre Biografie über Letitia Elizabeth Landon (1802–1838), populäre Dichterin, Romanschriftstellerin und Kritikerin, die 1838 George Mclean, den Gouverneur von Cape Coast Castle heiratete und kurz danach an der westafrikanischen Goldküste unter mysteriösen Umständen an einer Blausäurevergiftung starb. "L. E. L. A Mystery of the Thirties" eine Mischung aus Originalbelegen und erzählenden Abschnitten, wurde illustriert von dem irischen Maler Daniel Maclise, einem engen Freund von L. E. L.

Das Buch wurde u. a. in Times Literary Supplement (1928: Mar. 15) und den Tulsa Studies in Women's Literature (Volume 1, Number 1, 1982) besprochen.

#### **D. E. Enfield - Veröffentlichungen:**

A Lady of the Salons. The Story of Louise Colet. Jonathan Cape, London 1922 / Charles Scribner's Sons, New York 1923 / archive.org  
L. E. L. A Mystery of the Thirties. Hogarth Press, London 1928

#### **Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press, 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
Virginia Woolf: Tagebücher 2. 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 5. 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Nigel Nicolson (Ed.): A Change of Perspective. The Letters of Virginia Woolf. Volume III: 1923–1928. The Hogarth Press, London 1977  
Leonard Woolf: Mein Leben mit Virginia. Erinnerungen. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2003 (S. 65)  
Julie Watt: Poisoned Lives: The Regency Poet Letitia Elizabeth Landon (L.E.L.) and British Gold Coast Administrator George MacLean. Sussex Academic Press, 2010  
The Bookman, June 1923, p. 469  
[www.thegazette.co.uk/London/issue/39494/page1588](http://www.thegazette.co.uk/London/issue/39494/page1588)  
[de.wikipedia.org/wiki/Louise\\_Colet](http://de.wikipedia.org/wiki/Louise_Colet)  
[de.wikipedia.org/wiki/Letitia\\_Elizabeth\\_Landon](http://de.wikipedia.org/wiki/Letitia_Elizabeth_Landon)  
[www.blackheathhighschool.gdst.net/382/a-historic-school](http://www.blackheathhighschool.gdst.net/382/a-historic-school)

## Gwendolen Freeman

4. April 1908 – 2. Juni 2007

*Schriftstellerin, Dichterin, Journalistin*

Gwendolen Freeman wurde in Ealing, einem westlichen Stadtteil von London, geboren und wuchs in Surbiton, südwestlich von London auf; sie war die Tochter von Lucy Constance Rimmington und William Freeman, einem Schriftsteller, Journalisten und Secondhand-Buchhändler; ihre um zwei Jahre ältere Schwester Barbara Constance war Künstlerin, sie illustrierte Märchen, Sagen und Kinderbücher (z. B. Enid Blyton) und war erfolgreich als Autorin von Kinder- und Jugendbüchern. Gwendolen Freemans Großvater war der Maler William Freeman - zu Lebzeiten nicht sehr erfolgreich, da er seine Bilder nur regional ausstellte; sie verehrte ihn, sammelte und bewahrte seine Bilder und machte ihn der Nachwelt bekannt.

Gwendolen wurde liberal erzogen, besuchte - so wie ihre Schwester - die 1880 gegründete "Tiffin Girl's School" in Kingston-upon-Thames, wo ihre Mutter Lehrerin gewesen war, und ging dann von 1926 bis 1929 als "Emily Davies Studentin" nach Girton, um Anglistik zu studieren. Mitstudentinnen waren u. a. die Dichterin Kathleen Raine und ihre langjährige Freundin Queenie Dorothy Leavis: Queenie wurde eine bekannte Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin, die mit ihrem Mann F. R. Leavis eine äußerst produktive und einflussreiche, literarische Partnerschaft lebte.

1928 erhielt Gwendolen für ihre Lernerfolge den "Charity Reeves Prize". Sie schloss ihr Studium mit dem Bachelor of Arts ab und hätte die Möglichkeit gehabt, in den USA weiter zu studieren; ihre Mutter bzw. familiäre Umstände brachten sie dazu, eine journalistische Karriere einzuschlagen.

Sie wurde 1929 Mitarbeiterin von *The Queen*, arbeitete dann von 1930 bis 1941 für *The Birmingham Post*, wo sie für die neu eingeführte Frauenseite verantwortlich war, und wurde Herausgeberin von *The Samaritan*, einer Zeitung der "Birmingham Hospital Contributory Association" (1940).

Zwischen 1930 und 1945 war sie ehrenamtlich für das „Birmingham Settlement“ tätig, wobei ihr bald klar wurde, dass allein durch Sprache, Herkunft und Lebenserfahrung zwischen ihr und den von ihr betreuten Menschen eine Distanz bestand, die nicht zu überbrücken war; ihre Erfahrungen mit den Menschen aus dem Armenviertel rund um die Summer Lane verarbeitete sie in dem Band "The Houses Behind. Sketches of a Birmingham Back Street" (1947).

Während des Zweiten Weltkrieges war sie Public Relations Officer im Ministry of Labour, Midlands Region (1941–1945) und Mitglied des Birmingham Library Committee (1940–1945). Danach schrieb sie zeitweise für die *Birmingham News*, für den *Spectator* (*The Domestic Problem*, 22. Februar 1946 / *Vanishing English*, 1. Mai 1947 / *Children's Book*, 18. November 1949 / *Homes and Home*, 21. Mai 1953) und für *Times Literary Supplement*, hier vor allem Buchbesprechungen. Ab 1953 war sie freie Mitarbeiterin der

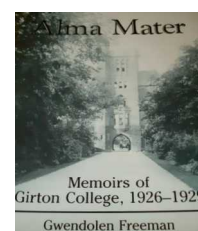
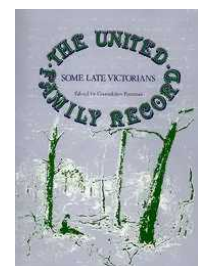
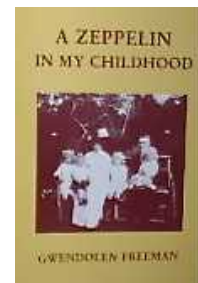
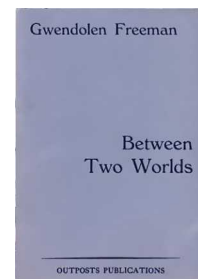
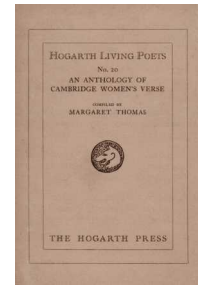
National Press, schrieb für zahlreiche regionale Zeitungen und veröffentlichte regelmäßig in History Today; ihre journalistische Tätigkeit nutzte sie, um für Wohltätigkeitsprojekte zu werben und auf Hilfsbedürftige aufmerksam zu machen.

Neben dem Journalismus konzentrierte sie sich in der zweiten Hälfte ihres Lebens auf das Schreiben von Büchern: soziale und gesellschaftliche Themen, Gedichte, Romane, biografische und autobiografische Texte. 1956 übersetzte sie "The Lost Kings of Thule. A Year Among the Polar Eskimos of Greenland" von Jean Malaurie aus dem Französischen.

Trotz ihrer aktiven und erfolgreichen Berufstätigkeit fand sie auch Zeit für "ihre" Familie: sie adoptierte Kinder, betreute Pflegekinder und war im Alter - neben ihren geliebten Katzen - von vielen Enkelkindern umgeben.

Im Februar 1931 erschien als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series" die 56 Seiten starke "Anthology of Cambridge Women's Verse" mit vier Gedichten von Gwendolen Freeman. Das Buch hatte eine Auflage von 500 Stück und einen chamois farbigen Pappereinband. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält außerdem Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College: u. a. Margaret Diggle, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Studentinnen von Newnham, gezeichnet: E.S.D.H., M.N. (= Margaret Napier), A.D.W. (= Anna D. Whyte). Den Umschlag entwarf Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell.

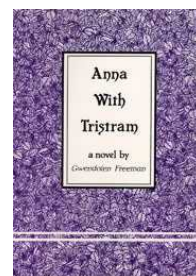
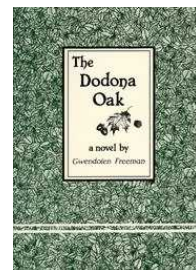
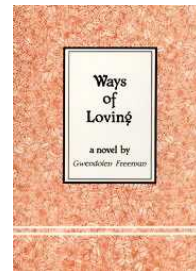
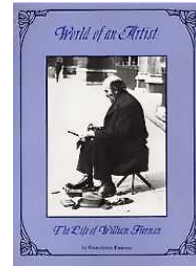
1947 begann mit "Houses Behind. Sketches of a Birmingham Backstreet" ihre produktive Zeit als Buchautorin. Es folgten autobiografische Bücher wie "Children Never Tell" (1949), das sowohl Freemans eigene Erinnerungen und Erfahrungen als auch Berichte von Mädchen und Buben enthält: sie wollte damit die Sicht des Kindes auf seine Umwelt zeigen und verständlich machen, dass die Welt des Kindes eine andere ist als die des Erwachsenen. In "A Zeppelin in My Childhood" (1989) schildert sie ihre Kindheit und das Leben in Surbiton zur Zeit des Ersten Weltkrieges, in "Flora at School" (1994) ihre Schulzeit in Kingston-upon-Thames und in "Alma Mater. Memoirs of Girton College" (1990) erinnert sie sich an das Leben in Girton der Zwischenkriegszeit, an Freundschaften, an Vorlesungen und Prüfungen, an die Notwendigkeit, Arbeit zu finden und an den Abschied am Ende des Studiums. "Midland Thirties" (1998) ist die autobiografisch gefärbte Geschichte einer Frau in der männerdominierten Welt einer Provinzzeitung und in "People of the Century" (1999) blickt sie auf ihr Leben zurück und die Menschen, die sie beeinflussten.



Sie schrieb Gedichte - "Between Two Worlds" (1978), "Scriptural Beasts" (1989), "Medieval Fancies" (1997) und beschäftigte sich mit der Geschichte ihrer Familie: für "The United Family Record: Some Late Victorians" (1989) sammelte sie Dokumente und Aufzeichnungen der Familien Freeman und Abbotts, die durch Heirat miteinander verwandt waren und nahe Surbiton lebten. Mit der Biografie "World of an Artist: Life of William Freeman" (1990) versuchte sie das Werk ihres Großvaters, dessen Bilder sowohl die Viktorianische Zeit als auch die frühen 20-er Jahre widerspiegeln, bekannt zu machen. Sie veröffentlichte eine Romantrilogie: "Ways of Loving" (1993), "The Dodona Oak" (1995) und "Anna with Tristram" (1996), in der sie das Alltags- und Familienleben einer im Journalistenmilieu angesiedelten Mittelstandsfamilie in den 30-er, 40-er und 50-er Jahren schildert. Neben zahlreichen Veröffentlichungen in den oben erwähnten Zeitschriften, schrieb sie auch einen Beitrag für das Buch "Denys Thompson: The Leavises: Recollections and Impressions" (Cambridge University Press, 1984). Der Band versammelt Erinnerungen von Menschen, die mit Queenie und F. R. Leavis im Laufe ihres Lebens zusammentrafen. Gwendolen Freeman erinnert sich darin an ihre Mitstudentin und Freundin in Girton.

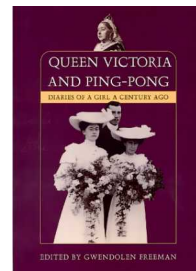
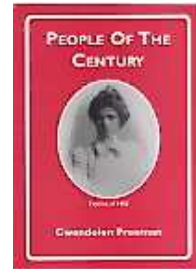
**Gwendolen Freeman - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- "Pastoral" / "Trees" / "The Judas" / "The Tomb". In: An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas. Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931
- The Houses Behind. Sketches of a Birmingham Back Street. George Allen & Unwin, London 1947
- Children Never Tell. George Allen & Unwin, London 1949
- When You are Old. George Allen & Unwin, London 1951
- Between Two Worlds - Book of Poetry. Outposts Publications, London 1978
- Time. Illustrated by Rigby Graham. Toni Savage, Phoenix Broadsheet Nr. 271, Leicester 1986
- The United Family Record: Some Late Victorians. With Illustrations by William Freeman. Brewin Books. London 1989
- A Zeppelin in My Childhood. Tallis Press, London 1989
- Scriptural Beasts - The Collected Poems of Gwendolen Freeman. Tallis Press, London 1989
- World of an Artist: Life of William Freeman. Brewin Books, London 1990
- Alma Mater. Memoirs of Girton College, 1926-1929. Mistress, Fellows and Scholars of Girton College 1990
- Flora at School, 1919-1926. Ergon Press, London 1994
- Romantrilogie: Ways of Loving (1993) / The Dodona Oak (1995) / Anna with Tristram (1996). Brewin Books, London
- Midland Thirties. Memoirs of a Journalist. Brewin Books, London 1998
- Medieval Fancies. Brewin Books, London 1997
- People of the Century. Brewin Books, London 1999
- Harriet without Conclusions. Brewin Books, London 2001
- (Ed.) Queen Victoria and Ping-pong: Diaries of a Girl a Century Ago. Brewin Books, London 2004
- Peace and War, Bombs and Buns. Rowanvale Books, Cardiff 2005



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.  
 Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Girton College Register 1869–1946, Cambridge 1948  
 Carl Chinn: They Worked All Their Lives: Women of the Urban Poor in England, 1880–1939. Manchester University Press 1988  
 Bibliographies of Studies in Victorian Literature. For the ten Years 1945–1954.  
 Ed. by Austin Wright, University of Illinois Press, Urbana 1956 / [archive.org/details/in.ernet.dli.2015.184051/page/n1/mode/2up/search/Freeman](http://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.184051/page/n1/mode/2up/search/Freeman)  
[openlibrary.org/authors/OL79378A/Gwendolen\\_Freeman](http://openlibrary.org/authors/OL79378A/Gwendolen_Freeman)  
[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Freeman](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Freeman)  
[issuu.com/girtoncollege/docs/annualreview2008](http://issuu.com/girtoncollege/docs/annualreview2008)  
[www.brewinbooks.com/authorprofiles/gwenfreeman.htm](http://www.brewinbooks.com/authorprofiles/gwenfreeman.htm)  
[www.unz.org/Pub/SaturdayRev-1949sep10-00038](http://www.unz.org/Pub/SaturdayRev-1949sep10-00038) (Rezension von „Children Never Tell“ in Elizabeth B. Hurlok: Looking at the Youngest Generation)  
[www.lissfineart.com/search-results/art/Barbara+Constance+Freeman](http://www.lissfineart.com/search-results/art/Barbara+Constance+Freeman)  
[archive.spectator.co.uk/search?term=Gwendolen+Freeman&x=14&y=10](http://archive.spectator.co.uk/search?term=Gwendolen+Freeman&x=14&y=10)  
[www.brewinbooks.com](http://www.brewinbooks.com)



GWENDOLEN FREEMAN

PASTORAL

Among the beeches you stood, wind twisting  
 Swaying branches to screen you.  
 Gold and dark your hair was, gold as crocus  
 In the sun, and dark in the glooms of the boughs.  
 So still you leaned, you sank to a shadow,  
 And shadow-like your feet,  
 And the faint stir of your hands.

My Love, you brought all flowers for me,  
 Flowers for a garland were in your hands,  
 Singing in the morning you had plucked them shyly,  
 Face to the sun, stooping and singing,  
 Twining in your hair long yellow wreaths of jasmine,  
 Crying "For him, for him all flowers."  
 So you waited, hands gold with crocus,  
 Crocus beside cyclamen, unscented, purple,  
 Sparks of red anemone, and wind-flower anemone,  
 Narcissus half-sheathed, and one faint primrose,  
 And strewn over all, torrenting through your fingers,  
 Snowdrop on snowdrop, snowdrop by narcissus,  
 Plucked from sheltered places in the woods.

Standing silent you waited for my calling  
 "Sweet flowers, my Love, spring flowers, O give them  
 me."

13

But I half-smiling, turned my head in silence,  
 Loll'd against a ram, and fluted to the thrushes,  
 Plucked a young hawthorn twig above my head,  
 Pulled a grass and blew on it idly,  
 Sprawled in the sunlight as if unseeing.

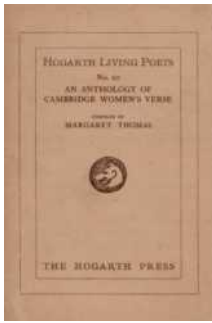
Then I said—"I will turn to my Love in the beeches,  
 Turn to her now in her flowers and her silence."  
 I called "Come, shadow." There was no answer.  
 I turned and the shades of the woods were empty,  
 Empty for me the sun and the air and the bird song,  
 And the long stretches of the daisied fields.

Love, where are you now? Forgive me, Love.  
 See, I am seeking you. I hold out my hands.  
 My pipes mourn for your pity. The willows sorrow.  
 The white poplars sigh, and cold rain falls.

Come, O Love, with your flowers all faded.  
 Bring me cyclamen for I have myrtle,  
 Myrtle for your wrists, to touch your eyes with.  
 Bring me crocus, for I have found young daffodils,  
 Daffodils for the rose-white shoulders of my Love.  
 But for your snowdrops I have but tears,  
 And a tune to play light into the world again.  
 Weeping . . . laughing . . . advancing, holding hands  
 to greet me,  
 It is my Love. Ohé.

14

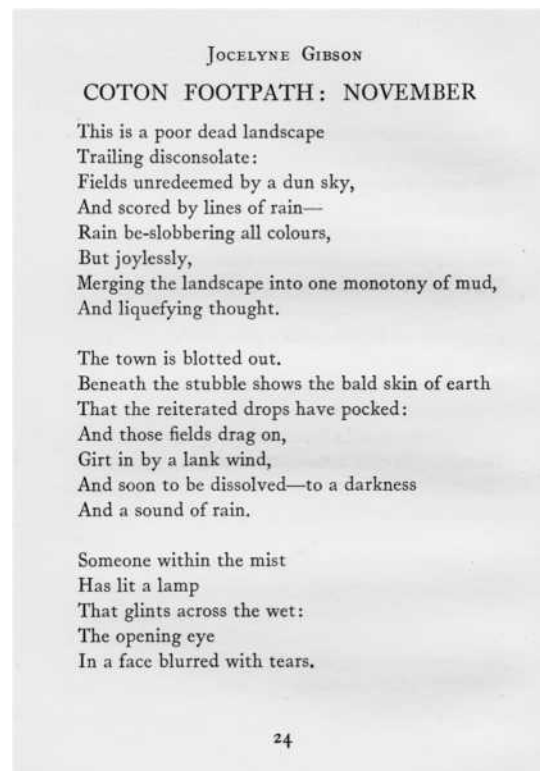
*An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas.  
 Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931*



## Jocelyne Gibson

*Dichterin, Studentin des Newnham College*

Jocelyne Gibson war Studentin des Newnham College und beteiligte sich mit zwei melancholischen Gedichten - "The Graveyard" und "Coton Footpath: November" - an der "Anthology of Cambridge Women's Verse". Im Februar 1931 erschien der 56 Seiten starke Band als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series", hatte eine Auflage von 500 Stück und einen chamoisfarbenen Pappereinband, entworfen von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält außerdem Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College: Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, E.E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Studentinnen von Newnham, gezeichnet: E.S.D.H., M.N.(= Margaret Napier), A.D.W. (= Anna D. Whyte). Ob Jocelyne Gibson nach ihrem Studium in Newnham noch Gedichte oder Texte schrieb und wie ihr weiteres Leben verlief, konnte nicht festgestellt werden.



### Literatur- und Quellenverzeichnis:

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas. Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931



## Mary Gordon

15. August 1861 – 5. Mai 1941  
Ärztin, Feministin, Schriftstellerin

Mary Louisa Gordon war die Tochter von Mary Emily Carter und James Gordon, Fell- und Talghändler in Liverpool; sie wurde in Seaforth, nördlich von Liverpool, geboren und wuchs in einer großen Familie mit neun Geschwistern und zwei Stiefgeschwistern auf. Ab 1886 besuchte sie die 1874 gegründete London School of Medicine for Women (Studentin Nr. 171), praktizierte und studierte in Edinburgh und Glasgow. Sie gehörte zu den frühen Ärztinnen in England und wurde am 11. November 1890 als praktische Ärztin registriert; in London lebte sie im Ladies Residential Home, St. Giles, und später in Kensington (8 Southwell Gardens, St. Stephens).

Zwischen 1893 und 1895 war sie Bibliothekarin an der London School of Medicine und Assistentin am East London Hospital for Children und am Evelina London Children's Hospital. Sie besuchte regelmäßig Anstalten für Alkoholiker, sammelte Erfahrungen in deren Behandlung, schrieb darüber ("The Drug Treatment of Inebriety") und hielt Vorträge (Society for the Study of Inebriety, Oktober 1906).

Im März 1908 wurde Mary Gordon vom Innenministerium als erste Frau zur Gefängnis-Inspektorin bestellt: sie war verantwortlich für die Kontrolle von Frauenhaftanstalten wie das Holloway-Gefängnis, das ab 1903 ein reines Frauengefängnis war und in dem Frauenrechtlerinnen wie Emmeline, Sylvia und Christabel Pankhurst, Mary Richardson oder Ethel Smyth ihre Strafen abbüßen mussten; außerdem war sie Assistenz-Inspektorin für Besserungsanstalten von Alkoholkranken.

Um internationale Vergleiche zu bekommen, besuchte sie Frauenhaftanstalten in Frankreich, den Niederlanden und Belgien. Sie trat für Reformen in den Anstalten ein, wie bequemere Kleidung, hygienische Verbesserungen; darüber hinaus versuchte sie so viel wie möglich für inhaftierte Frauenrechtlerinnen zu tun. Ihre Einstellung gegenüber weiblichen Häftlingen, ihr Verständnis für deren Lage und für ihre Bedürfnisse, stand im scharfen Gegensatz zu der ihrer männlichen Kollegen.



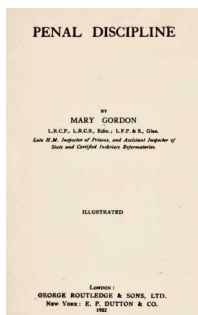
*London School of Medicine for Women / Holloway Gefängnis*



Während des Ersten Weltkrieges wurde sie vom Innenministerium freigestellt, um im Rahmen der Scottish Women's Hospitals zu arbeiten; am 3. August 1916 fuhr sie mit dem Spitalsschiff "Dunluce Castle" (755 Betten) von Southampton nach Saloniki - eine nicht ungefährliche Reise, da das Mittelmeer vermint war und die Gefahr von U-Boot- und Zeppelin-Angriffen bestand. Sie war enttäuscht von diesem Einsatz, fühlte sich unterfordert und kehrte im Dezember nach England zurück.

Im September 1919 nahm sie als Delegierte an der Internationalen Konferenz der Ärztinnen in New York teil; weitere Delegierte waren u. a. Dr. Marie Lawaese-Delhayne aus Antwerpen, Dr. Betty Agerholm, Dr. Johanna Freilberg und Dr. Estrid Hein aus Kopenhagen, Dr. Christine Murrell aus London.

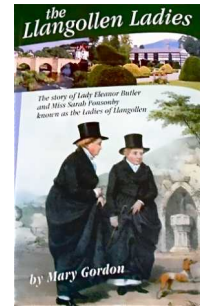
1920 unterzog sich Mary Gordon in London einer Analyse nach C. G. Jung, die ihr bei der Bewältigung ihrer Gefängnisarbeit helfen sollte. Sie veröffentlichte "Penal Discipline" und widmete es den Gefängnisinsassinnen.



Das Buch enthält Gespräche und Lebensgeschichten, schildert die Auswirkungen der Inhaftierung auf Körper und Psyche, stellt Vergleiche an und macht Reformvorschläge. Nach Beendigung ihrer Tätigkeit als Inspektorin ging sie 1922 in die Schweiz und studierte neun Monate Analytische Psychologie; sowohl Studium als auch die begleitende Analyse bei C. G. Jung waren für sie eine wichtige und wertvolle Erfahrung. 1925 besuchte sie wieder die Schweiz und nahm an Jungs Seminar zur Analytischen Psychologie teil.

Als Kind hatte Mary Gordon Llangollen in Wales besucht, wo Lady Eleanor Butler und Sarah Ponsonby, die berühmten Ladies von Llangollen, gelebt und ihr Lebensmodell realisiert hatten: 1778 waren die aus anglo-irischen Adelsfamilien stammenden Frauen vor der für sie drohenden Verheiratung geflüchtet - in Männerkleidern - und lebten ihre mehr als fünfzig Jahre dauernde, außergewöhnliche Beziehung in Plas Newydd.

Llangollen war eine Station für Postkutschen und lag auf dem Weg von London zur Fähre nach Irland. Dementsprechend häufig bekamen die Ladies Besuch - von Elizabeth Browning, Walter Scott, William Wordsworth, Tennyson und vielen anderen - und jeder Besucher brachte ein Gastgeschenk mit. Auf diese Weise entwickelte sich das Anwesen zu einem Haus der Kuriositäten, dessen Eindruck für Mary Gordon ebenso wie die Geschichte der Ladies so nachwirkend war, dass sie in den frühen 30-er Jahren, 73 Jahre alt, dorthin zurückkehrte und sich - im wahrsten Sinne des Wortes - einen Traum erfüllte: Während ihres Schweizer Aufenthalts bei C. G. Jung hatte sie geträumt, dass sie Llangollen wieder besuchen würde. Gemeinsam mit ihrer Partnerin Violet Labouchere - Frank genannt - wanderte sie auf den Spuren der Ladies über die Hügel von Llangollen, ließ Plas Newydd auf sich wirken und beschloss, das Leben des Paares zu würdigen: sie schrieb "Chase of the Wilde Goose", die erste Biografie der beiden Frauen in Form eines Romans. Mary Gordon sah sie als Wegbereiterinnen für die sexuelle und politische Entwicklung der "neuen Frau" Anfang des 20. Jahrhunderts. Violet Labouchere gestaltete 1937 eine Reliefskulptur der Ladies für die örtliche Kirche St. Collen, wo die Grabstätten von Eleanor Butler, Sarah Ponsonby und ihrer Dienerin Mary Carryll sind; allerdings könnte man den Figuren eine gewisse Ähnlichkeit mit Mary Gordon und Violet Labouchere zuschreiben.



Anfang 1935 schickte Mary Gordon das Manuskript an die Hogarth Press; davor hatte sie es mit Ethel Smyth besprochen, der bekannten Musikerin und engen Freundin Virginia Woolfs; sie kannte Ethel Smyth aus ihrer Zeit als Gefängnis-Inspektorin - Smyth war 1912 kurzfristig im Holloway Gefängnis wegen Teilnahme an einer Demonstration der Suffragetten inhaftiert gewesen. Nach einigen Schwierigkeiten - Virginia Woolf schickte das Manuskript, das sie als Fortsetzung ihres "Orlando" sah, an die "Hermaphrodite" zurück -, nahm im Jänner 1936 Leonard Woolf den Text an. Im Mai 1936 erschien "Chase of the Wild Goose. The Story of Lady Eleanor Butler and Miss Sarah Ponsonby, Known as the Ladies of Llangollen" in einer Auflage von 1200 Stück; das 278 Seiten starke, illustrierte Buch war in goldbedrucktes blaues Leinen gebunden, der Schutzumschlag war von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell gestaltet. Das Buch war Emma Jung gewidmet, C. G. Jungs Frau.

Mary Gordon arbeitete an einem Folgeband über das Leben der Ladies von Llangollen, der allerdings nie erschien; wie sie Leonard Woolf mitteilte, schrieb sie auch an einem anderen Roman, dessen Hauptfigur eine Art Sohn von Virginia Woolfs "Orlando" sein sollte, auch dieser Text wurde nicht fertiggestellt.

Mary Louisa Gordon starb im Mai 1941 in ihrem Haus in Crowborough / Sussex.

Author's Foreword
Part I THE LADIES MEET ONE ANOTHER First Meeting Eleanor goes to London Defeat of the Match-Makers The Rotunda Ball First Flight Second Flight To Wales
Part II I MEET THE LADIES Plus Newydd Eleanor's Journal Visitors Growing Old Separation
Part III THE LADIES MEET ME The Future Arrives Late The White Bird
Appendix: Three Inscriptions on the Ladies' Tomb Notes

#### Mary Gordon - Veröffentlichungen (Auswahl):

"The Drug Treatment of Inebriety". In: British Journal of Inebriety, Vol. IV, 1906-1907

Penal Discipline. Routledge & Sons, London / E. P. Dutton, New York 1922 / Trieste Publishing Pty Ltd., 2017/ digitalisiert: openlibrary.org

Chase of the Wild Goose. The Story of Lady Eleanor Butler and Miss Sarah Ponsonby, Known as the Ladies of Llangollen. Hogarth Press, London 1936 / 1937 / Arno Press, New York 1975 / Neuauflage 1999 unter dem Titel

"The Llangollen Ladies" bei John Jones Ltd.

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Nigel Nicolson (Ed.): The Sick Side of the Moon. The Letters of Virginia Woolf 1923–1935. The Hogarth Press, London 1979

C. G. Jung: Introduction to Jungian Psychology: Notes of the Seminar on Analytical Psychology Given in 1925. Princeton University Press 2012

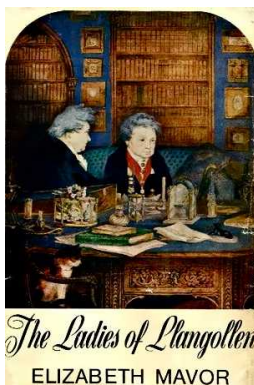
George Ives: History of Penal Methods: Criminals, Witches, Lunatics. S. Paul & Co. 1914

Jill Pellew: The Home Office, 1848–1914: From Clerks to Bureaucrats. Fairleigh Dickinson University Press 1982

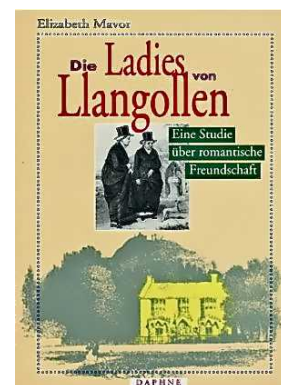
Deborah Cheney: Dr Mary Louisa Gordon (1861–1941): A Feminist Approach in Prison.  
In: Feminist Legal Studies. August 2010, Volume 18, Issue 2, pp 115-136  
Ann Oakley: Women, peace and welfare: A suppressed history of social reform, 1880–1920.  
Policy Press, 2019  
"What Women Are Doing". In: The Niagara Falls Gazette, Monday, May 18, 1908  
"Women Doctors of Many Countries in Convention". In: El Paso Herald (El Paso Tex.),  
Ed. 1, Monday, September 15, 1919  
"Obituary". In: The British Medical Journal. May 24, 1942, p. 799  
David Barnes: The Companion Guide to Wales. Companion Guides 2005  
Petra Juling: Wales. DuMont Verlag, Köln 2000  
Ursula Link-Heer: Ein verliebtes Frauenpaar „Ancien Régime“ - Colette und das Rätsel der Ladies  
of Llangollen. In: Ursula Link-Heer / Ursula Henningfeld / Ferdinand Hörner: Literarische Gendertheorie:  
Eros und Gesellschaft bei Proust und Colette. Transcript Verlag 2006  
Fiona Brideoake: The Ladies of Llangollen: Desire, Indeterminacy, and the Legacies of Criticism.  
Bucknell University Press, 2017  
[scottishwomenhospitals.co.uk/women/?a=G](http://scottishwomenhospitals.co.uk/women/?a=G)  
[www.visitbritain.com/sites/default/files/wp-content/uploads/2013/12/1-3752424418\\_3676b73dbf\\_o.jpg](http://www.visitbritain.com/sites/default/files/wp-content/uploads/2013/12/1-3752424418_3676b73dbf_o.jpg)  
[nbrocknroll.blogspot.co.at/2012/02/church-of-saint-collen.html](http://nbrocknroll.blogspot.co.at/2012/02/church-of-saint-collen.html) (Relief von Violet Labouchere  
in St.Collen)  
[en.wikipedia.org/wiki/Mary\\_Gordon\\_\(prison\\_inspector\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Gordon_(prison_inspector))  
[www.modernistarchives.com/person/mary-gordon](http://www.modernistarchives.com/person/mary-gordon)

**Bildnachweis:**

[commons.wikimedia.org/wiki/File:MaryLouisaGordon1920.tif](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MaryLouisaGordon1920.tif)  
London School of Medicine for Women:  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Lord\\_Riddell;\\_Dame\\_Louisa\\_Aldrich-Blake.\\_Wellcome\\_L0030](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lord_Riddell;_Dame_Louisa_Aldrich-Blake._Wellcome_L0030)  
Holloway Gefängnis: [wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fb/Holloway\\_Prison.png](https://wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fb/Holloway_Prison.png)  
Plas Newydd 1840: Bild von W. L. Walton / Edwin W. Jacques. [commons.wikimedia.org/wiki/File:Plas\\_Newydd,\\_near\\_Llangollen\\_-\\_the\\_seat\\_of\\_the\\_late\\_Lady\\_Eleanor\\_Butler\\_and\\_Miss\\_Ponsonby\\_\(1132208\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Plas_Newydd,_near_Llangollen_-_the_seat_of_the_late_Lady_Eleanor_Butler_and_Miss_Ponsonby_(1132208).jpg)  
Relief Eleanor Buttler und Sarah Ponsonby: von Violet Labouchere 1937.  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Eglwys\\_Sant\\_Collen,\\_Llangollen,\\_Cymru\\_St.\\_Collen%27s\\_Parish\\_Church,\\_Llangollen,\\_Denbighshire,\\_Wales.\\_25.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eglwys_Sant_Collen,_Llangollen,_Cymru_St._Collen%27s_Parish_Church,_Llangollen,_Denbighshire,_Wales._25.JPG)



1971 veröffentlichte Elizabeth Mavor die Biografie "The Ladies of Llangollen. A Study in Romantic Friendships" (Michael Josephs Ltd.). Weitere Auflagen folgten, 2011 erschien eine digitale Version bei Moonrise Press. Die deutsche Übersetzung erschien 1994 im Göttinger Daphne Verlag unter dem Titel "Die Ladies von Llangollen. Eine Studie über romantische Freundschaft". Übersetzung und Nachwort: Petra Hassenpflug



## Alethea Graham

22. August 1908 – 17. Juni 1980  
Übersetzerin, Dichterin,  
Sprachlehrerin, Sozialarbeiterin

Elisabeth Mary Alethea Graham war die Tochter der Schriftstellerin Aelfrida Catharine Wetenhall Tillyard und des Diplomaten Constantine Cleanthes Graham und kam in Arlington Heights, einem Vorort von Chicago, zur Welt. Ihre Mutter schrieb Science Fiction, Gedichte, Romane, Kinderbücher und wurde vor allem dadurch bekannt, dass sie die über 200 Seiten starke Anthologie "Cambridge Poets. 1900–1913" herausgab, die u. a. Gedichte von Rupert Brooke, Frances Cornford oder Aleister Crowley enthielt. Obwohl aus einer liberalen Familie stammend - ihr Vater gründete The Cambridge Independent Press, ihre Mutter war eine der ersten Frauen, die in Cambridge eine Prüfung ablegen konnten -, war Aletheas Mutter dem Mystizismus verbunden; sie fühlte sich zunehmend zu Spirituellem hingezogen und hatte Kontakt zu dem Okkultisten Crowley. Nach nur dreijähriger Ehe und Aufhalten in Deutschland, Frankreich, Russland und USA beschloss sie, ihren Mann nicht mehr ins Ausland zu begleiten: sie kehrte 1910 mit Alethea und ihrer neugeborenen zweiten Tochter Agatha in das Anwesen ihrer Eltern nach Cambridge (15a Fordfield House, Brooklands Avenue) zurück und blieb dort bis in die 30-er Jahre. Die Ehe wurde 1921 geschieden.

Alethea besuchte ab September 1922 in Cambridge die Perse High School for Girls, war sportbegeistert - sie spielte Hockey, Netzball und Tennis -, hatte ausgezeichnete Noten und begann sich für Literatur zu interessieren; sie ging zur Keats-Vorlesung von John Middleton Murry am Trinity College, hörte sich Vorlesungen von Tom Henn über Ibsen und Shaw an und studierte gemeinsam mit ihrer Mutter die Werke von Dante. Während ihrer Schulzeit und ihrer Studienzeit in Girton unternahm sie mit ihrer Familie und mit FreundInnen zahlreiche Reisen in die Schweiz, nach Italien und nach Frankreich, wo sie Vorlesungen an der Sorbonne besuchte.



*Aelfrida Tillyard mit ihren Töchtern Alethea und Agatha Graham / Fordfield House in Cambridge*

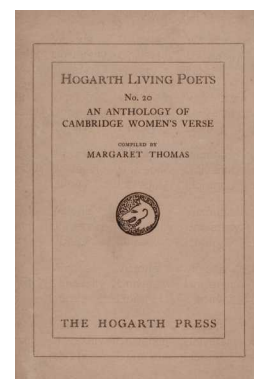
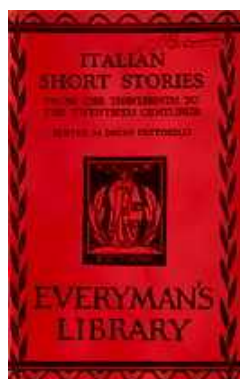
Von 1926 bis 1929 studierte sie Sprachen am Girton College, schrieb Gedichte, machte Übersetzungsarbeiten, war Mitbegründerin einer Theatergruppe, nahm an verschiedenen Diskussionsgruppen teil, besuchte 1928 auch Virginia Woolfs legendäre Vorlesung über "Women and Fiction" in Cambridge und ging zu Treffen des Liberal Club der Universität, wo u. a. Maynard Keynes zu den Vortragenden zählte. Sie hatte einen großen Bekanntenkreis, darunter Ian Parsons, ein Freund von Leonard Woolf, Helen Megaw, Virginia Woolfs Neffe Julian Bell und der Dichter und Maler Julian Trevelyan.

Gegen Ende ihres Studiums begann sie sich für soziale Fragen zu interessieren und fasste ein viertes Studienjahr in Girton mit dem Fach Wirtschaft ins Auge. Im April 1929 lernte Alethea durch ihre Mutter Raffaello Piccoli kennen, der an der Universität Italienisch unterrichtete; sie verliebte sich in den über zwanzig Jahre älteren Professor und beendete ihre Beziehung zu John Wedgwood, mit dem sie seit Studienanfang befreundet war.

Neben den "trockenen" Wirtschaftsvorlesungen besuchte sie u. a. Vorlesungen von Piccoli und hörte Ludwig Wittgensteins "A Lecture on Ethics" im Rahmen der Heretics Society; die Society wurde 1909 von Charles Kay Ogden als nonkonformistische und für Frauen zugängliche Vereinigung gegründet, zu ihren Vortragenden zählten u. a. Jane Harrison, Bertrand Russell und Virginia Woolf.

1930 erschien in London die von Decio Pettoello herausgegebene Sammlung "Great Italian Short Stories", ein über 900 Seiten starker Band mit 85 Kurzgeschichten, die zum Teil Alethea ins Englische übersetzt hatte. Im selben Jahr ging sie nach Paris und arbeitete für La Semaine a Paris, eine Veranstaltungszeitschrift für Touristen. Raffaello Piccoli besuchte sie für einige Zeit in Paris und ging dann endgültig nach Italien zurück. Alethea kehrte im März 1931 - psychisch angeschlagen - nach England zurück. Sie gab Nachhilfestunden in Französisch und Italienisch, besuchte Konzerte, zog sich aber aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Sie wurde zunehmend religiöser und besuchte Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen von Cambridge. Nach einer Unterleibsoperation mit längerer Rekonvaleszenz begann sie, sich für Sozialarbeit zu interessieren und arbeitete ab Oktober 1932 für das 1924 gegründete Katherine Low Settlement im Londoner Stadtteil Battersea, dessen Aufgabe darin bestand, die Folgen von Armut und Ausgrenzung zu bekämpfen.

1933, möglicherweise beeinflusst durch den Tod Raffaello Piccolis, wurde Alethea Laienschwester bei den Benediktinerinnen in St. Mary's Abbey, West Malling, Kent, wo sie über drei Jahre blieb. In dieser Zeit starb sowohl ihr Vater als auch ihre Schwester Agatha, die unter Depressionen litt und im Februar 1935 Selbstmord verübte.



Alethea entschloss sich zur Missionsarbeit und fuhr Ende 1936 nach Südafrika, arbeitete dort zunächst im House of Bethany, Plumstead, und dann in der St. Cuthbert's Mission, Tsolo, in der Kapregion. 1953 kehrte sie nach England zurück, zog nach Oxford - ihre Mutter lebte in der Gemeinschaft der All Saints Sisters of the Poor im St. John's Home - und blieb dort für den Rest ihres Lebens. Sie kaufte ein Haus in Old Headington (1 Headington Lane) nördlich von Oxford, wurde Generalsekretärin der Cowley, Wantage and All Saints Association, machte weiter Übersetzungen und gab Privatunterricht in Französisch und Italienisch. Sie arbeitete für das Oxford Local Examination Board, unterrichtete Häftlinge des Oxforder Gefängnisses und schrieb für Zeitschriften wie *The Star in the East*, ein Journal der Bible Lands Mission.

Im Februar 1931 erschien als Nummer 20 der "Hogarth Living Poets, First Series" die 56 Seiten starke "Anthology of Cambridge Women's Verse" mit vier Gedichten von Alethea Graham. Das Buch hatte eine Auflage von 500 Stück und einen chamoisfarbenen Pappereinband. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College: Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Studentinnen von Newnham, gezeichnet: E.S.D.H., M.N. (= Margaret Napier), A.D.W. (= Anna D. Whyte). Den Umschlag entwarf Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell.

Alethea Graham vermachte dem Girton College Manuskripte, Tagebücher, Fotos und verschiedene Papiere; ebenso im Girton College Archiv befinden sich die Papiere ihrer Mutter Aelfrida Tillyard und ihrer Schwester Agatha Graham.

**Alethea Graham - Veröffentlichung (Auswahl):**

"Lines on the Writing-Desk of Miss Clarissa Hare" / "Primavera" / "Variation on an Old Theme" / "Fire".  
In: *An Anthology of Cambridge Women's Verse*. Compiled by Margaret Thomas.  
Hogarth Living Poets, First Series, No. 20, Hogarth Press, London 1931

**Alethea Graham - Übersetzung (Auswahl):**

Decio Pettoello (Ed): *Great Italian Short Stories*. Ernest Benn, London 1930

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948

Robin Healey: *Twentieth-century Italian Literature in English Translation. An Annotated Bibliography 1929–1997*. University of Toronto Press 1998

Sheila Mann: *Aelfrida Tillyard. Hints of Perfect Splendour*. Wayment Print & Publishing Solutions Ltd., 2013

Personal Papers of Alethea Graham, Girton College Archive, Cambridge:

[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Graham%2C%20A1](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Graham%2C%20A1)

Personal Papers of Aelfrida Tillyard, Girton College Archive, Cambridge:

[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Tillyard](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP%20Tillyard)

**Bildnachweis:**

Aelfrida Tillyard mit ihren Töchtern: [issuu.com/girtoncollege/docs/girton\\_the\\_year\\_2013\\_web](http://issuu.com/girtoncollege/docs/girton_the_year_2013_web)

Fordfield House: [www.stmaryscambridge.co.uk/about/our-history/through-the-years.htm](http://www.stmaryscambridge.co.uk/about/our-history/through-the-years.htm)

## Ida Graves

29. März 1902 – 14. November 1999  
Schriftstellerin, Dichterin, Lektorin, Künstlerin

Ida Florence Graves, in Indien geboren, war die Tochter des Truppenarztes Colonel Douglas H. McDonnell Graves und seiner Frau Mabel Alice Petley, die liebevoll die "Schöne von Bangalore" genannt wurde. Ida war in einer Seitenlinie mit dem Bischof von Limerick verwandt, von dem auch der Dichter Robert Graves abstammte. Im Alter von sechs Jahren wurde sie nach England zur Grundschule geschickt, getrennt von ihrer angebeteten, lebenslustigen Mutter und vom kolonialen, schwülen Indien. Der Wechsel in das kalte, feuchte Klima Englands, das undefinierbare Essen, die strenge, religiöse Schule in Eastbourne bedeuteten für Ida Verbannung und machten sie zornig; sie war sehr talentiert, schrieb täglich Gedichte, die ihr weggenommen oder zerrissen wurden, und entwickelte eine Besessenheit, die sich auf ihr Schreiben und auf ihre künstlerischen Arbeiten auswirkten. Erst nachdem sich eine Tante für einen Schulwechsel eingesetzt hatte, kam sie in die Croham Hurst School, eine Quäkerschule außerhalb Londons, wo sie endlich eine verwandte Seele in der Gestalt der Schulleiterin Theodora Clark fand, die dieses unglückliche Kind liebte, die dichterische Begabung Idas erkannte und ihr Malerei und Bildhauerei näher brachte.

Mit neunzehn Jahren begann Ida Graves am University College London Englische Literatur zu studieren und besuchte einen Abendkurs für Bildhauerei an der Chelsea Art School. Ihre beste Freundin wurde die Schriftstellerin und Journalistin Stella Gibbons, die mit ihrem Roman "Cold Comfort Farm" bekannt wurde und darin gemeinsame Witze verarbeitete und Idas Ehemann Herbert Marks als pseudointellektuellen, sexverrückten Mr. Mybug auftreten ließ.

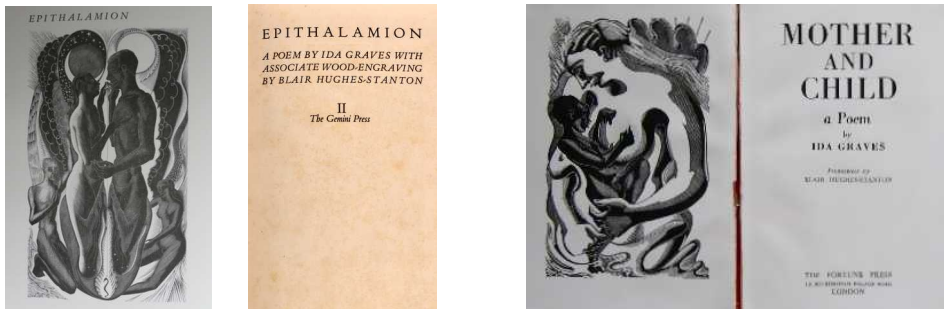
"Weil sie nicht wusste, was sie sonst tun sollte", heiratete sie um 1923 Herbert Henry Marks, Rechnungsprüfer, Liquidator, der so wie sie ausgehungert nach Kultur war und sich auch literarisch betätigte; das Paar hatte zwei Kinder, Anna und Anthony - er wurde im Alter von siebenundzwanzig Jahren von einer Lawine getötet. Die Ehe scheiterte bald - Marks konnte nur schwer mit seinen Potenz-Schwierigkeiten nach einem Motorradunfall umgehen; als ihr Mann eine Beziehung mit Isobel Powys, der Nichte von John Cowper Powys, einging, war Ida froh über die Trennung.



In den 1920-er Jahren kam sie in Kontakt mit dem Kreis um Virginia und Leonard Woolf und publizierte im Rahmen der Reihe "Hogarth Living Poets" ihr erstes Buch "The China Cupboard and Other Poems"; die Gedichte erschienen 1929 als Nr. 5 der ersten Serie dieser Reihe und hatten eine Auflage von 500 Stück. Mehr als ein halbes Jahrhundert später meinte Ida Graves in einem Interview mit The Independent (14. August 1994) dazu: "so schnulzig, das meiste von diesem Zeug habe ich in der Schule geschrieben".

1930 verliebte sie sich in den mit der Bildhauerin Gertrude Hermes verheirateten Künstler und Illustrator Blair Hughes-Stanton und zog mit ihm nach Higham bei Colchester / Suffolk; sie bekamen zwei Kinder - Corin (1933) und Kristin (1935) - und gründeten die "Gemini Press"; Ziel des Kleinverlages war es, Bücher zu drucken, in denen zeitgenössische Literatur mit Kunst verbunden wird.

Der erste Band "Epithalamion. A Poem by Ida Graves" mit Holzschnitten von Blair Hughes-Stanton wurde bei der Biennale von Venedig international ausgezeichnet und war gleichzeitig ein Manifest der körperlichen und geistigen Vereinigung der beiden. Aus finanziellen Gründen verlegten sie auch ein Buch ihres Ex-Mannes: "Pastoral or Virtue Required" (1935), das ebenfalls Holzschnitte von Hughes-Stanton enthielt, obwohl dieser Herbert Henry Marks für einen aggressiven, reizbaren Kerl hielt.



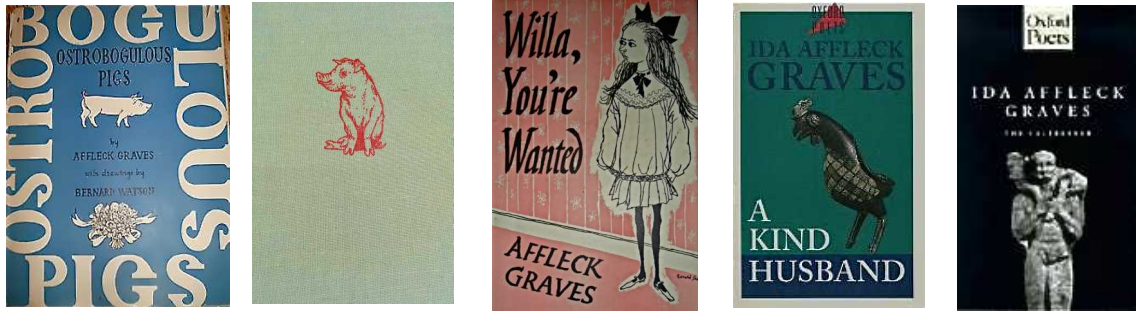
Ab 1936 lebten sie in einem ehemaligen Weberhaus, einem Fachwerkbau aus dem 16. Jahrhundert, in Stratford St. Mary / Suffolk, das Ida Graves auch nach der endgültigen Trennung von Hughes-Stanton 1950 - nach ihren Worten war er charmant, gut erzogen, aber ein Sadist - weiter bewohnte.

Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit lektorierte Ida Graves Manuskripte für das Theater, malte Szenenbilder und nähte Kostüme für das Covent Garden National Ballet, machte Skulpturen, stellte wunderbare mit Wolle bestickte Schiff- und Meeresbilder her, machte fantastischen Papier- und Stoff-Collagen und zeichnete humorvolle Schmeichel-Porträts von Familie und Freunden.

Ihr großer Bekanntenkreis bestand aus KünstlerInnen und SchriftstellerInnen wie Jacob Epstein, Wilfried Evill, Mark Gertler, Kathleen Hale, Ivon Hitchens, Henry Moore, Stanley Spencer, David Wright und ihrer engen Freundin aus Colletage Stella Gibbons. Diese Nähe zu Kunstschaaffenden und ihr Kunstverständnis bewirkten auch, dass sie Robert Sainsbury, der Anfang der dreißiger Jahre begann, Bücher aus Kleinverlagen zu sammeln, beim Aufbau seiner Kunstsammlung behilflich war: so kaufte er u. a. Werke von Epstein ("Baby Asleep") und Moore. Die Sainsbury Collection an der University of East Anglia zeigt deutlich ihren Einfluss.

1942 publizierte die Londoner Fortune Press Ida Graves' langes Gedicht "Mother and Child" mit einem Frontispiece von Hughes-Stanton. In den 50-er Jahren veröffentlichte sie unter dem Künstlernamen Affleck Graves bei Faber and Faber drei Kinderbücher ("Ostrobogolous Pigs", "Mouse Tash", "Little Thumbamonk") und zwei autobiografische Romane: "Willas, You're Wanted", mit einer Umschlagillustration von Ronald Searle, die Willas (=Idas) Wesen ausdrückt, und "Elarna Cane" (1956), die Geschichte eines kleinen Dienstmädchens, das ohne es zu wollen, die Hintergründe für die verborgenen Hassgefühle eines kinderlosen Ehepaars zu Tage bringt.





1953, als Ida fünfzig war, traf sie den 25-jährigen Jazzpianisten Don Nevard, der bis zu ihrem Lebensende zuerst ihr treu ergebener Partner und dann ihr Ehemann war. Nahezu die nächsten vierzig Jahre schwieg Ida Affleck Graves; sie schrieb zwar weiter Gedichte, legte sie aber in die Schublade - bis ein Lehrer aus Norwich in der 1984 gegründeten Literaturzeitschrift Rialto etwas von ihr las: Peter Wallis wurde ihr Freund und eine Art Manager, und er war es, der ihre Gedichte abtippte und sie 1993 an die Oxford University Press schickte. Die Gedichte dieser Sammlung erwiesen sich als unwiderstehlich: skuril, lebendig, lustig, traurig, urig, respektlos, melodisch und sehr dicht. "Ich hoffe" schrieb Ida Affleck Graves in einer für die Oxford University Press unüblichen Einführung, "der Leser wird vor Freude schreien".

"A Kind Husband" wurde 1994 in der Reihe "Oxford Poets" veröffentlicht, fünf Jahre später erschien in derselben Reihe "The Calfbearer", neue Gedichte, lebendig wie immer und mit ihren bevorzugten Motiven - Kindheit, Tiere, Vögel und Pflanzen, ihr Garten -, die sie sensibel genau beschrieb und mit ein paar Gedichten, die sich direkt und sehr bewegend mit dem Tod auseinandersetzen.

Ida Graves führte ein unkonventionelles Leben, sie war ein sehr direkter, leidenschaftlicher Mensch, arglos und boshaft zugleich, konnte Ungerechtigkeit nicht vertragen, freute sich über Wortspiele und brach in Gelächter aus, wenn ihre sich räkelnde Katze Priapus plötzlich, das Gleichgewicht verlierend, vom Sofa fiel.

Ihr altes Haus mit dem bewusst verwilderten, überwucherten Garten wurde zum Hafen für BesucherInnen aller Art und jeden Alters: die Tür stand - im übertragenen Sinn - immer offen: Dorfkindern kamen um Rat, um zu helfen, um zu essen und zu spielen, Erwachsene kamen aus denselben Gründen, wollten aber auch ihre erstaunlichen Erinnerungen hören, erfreuten sich an den abstrusen Fakten, mit denen sie die Unterhaltung auffrischte. Und alle genossen die einzigartige Atmosphäre ihres Hauses, das voll war mit schönen und seltsamen Objekten.

Ida Graves starb mit 97 Jahren im Beisein ihres Mannes Don Nevard und wurde im Garten ihres Hauses in Stratford St. Mary begraben.



*Ida Graves wohnte ab 1936 bis zu ihrem Lebensende in einem aus dem 16. Jahrhundert stammenden ehemaligem Weberhaus. Das Haus liegt in Stratford St. Martin in Suffolk, einem kleinen Ort, der bereits 1086 im Domesday Book erwähnt wurde.*

**Ida Graves - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"The Dancing Angel". In: Spectator, August 5, 1922, London  
The China Cupboard and Other Poems. Hogarth Living Poets No 5,  
Hogarth Press, London 1929  
Epithalamion: A Poem by Ida Graves. With Associate Wood-Engraving by Blair Hughes-Stanton.  
Gemini Press, Colchester 1934  
Collected Poems. Cassell, 1938  
Mother and Child. The Fortune Press, London 1942

**Ida Florence Hughes-Stanton - Veröffentlichungen (Auswahl):**

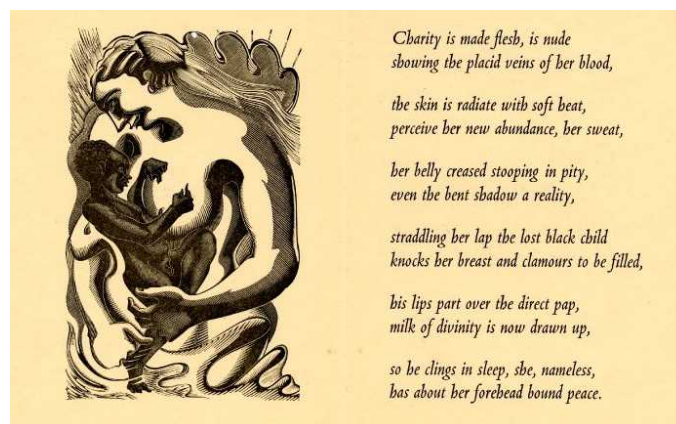
Ostrobogolous Pigs. With Drawings by Bernard Watson. Faber and Faber, London 1952  
Mouse Tash. Faber and Faber, London 1953  
Little Thumbamonk. Faber and Faber, London 1956  
Willa, You're Wanted. Faber and Faber, London 1952  
Elarna Cane. Faber and Faber, London 1956

**Ida Affleck Graves - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Beiträge in: Samphire New Poetry, 6 - 10. Butler & Williams, Ipswich 1969 / 1970  
A Kind Husband. Oxford Poets, Oxford University Press, 1994  
The Calfbearer. Oxford Poets, Oxford University Press, 1999

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
"Jacqueline Simms: Obituary Ida Affleck Graves". In: The Independent, 23 November 1999  
(<http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/obituary-ida-affleck-graves-1128050.html>)  
"Blake Morrison: Poetry discovers a new Talent - aged 92", 14 August 1994  
([www.independent.co.uk/news/uk/home-news/poetry-discovers-a-new-talent-aged-92-a-distant-cousin-of-robert-graves-would-like-to-be-a-cult-1383501.html](http://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/poetry-discovers-a-new-talent-aged-92-a-distant-cousin-of-robert-graves-would-like-to-be-a-cult-1383501.html))  
[en.wikipedia.org/wiki/Blair\\_Hughes-Stanton](http://en.wikipedia.org/wiki/Blair_Hughes-Stanton)  
Ida Affleck Graves: [www.carcenet.co.uk](http://www.carcenet.co.uk)  
Sainsbury Sammlung: [www.scva.ac.uk](http://www.scva.ac.uk)  
[www.geograph.org.uk/photo/273776](http://www.geograph.org.uk/photo/273776)  
[suffolkartists.co.uk/index.cgi?choice=painter&pid=1077](http://suffolkartists.co.uk/index.cgi?choice=painter&pid=1077)  
[suffolkpainters.co.uk/index.cgi?choice=painter&pid=1798](http://suffolkpainters.co.uk/index.cgi?choice=painter&pid=1798)  
[www.theguardian.com/news/1999/nov/29/guardianobituaries3](http://www.theguardian.com/news/1999/nov/29/guardianobituaries3)  
[www.worthpoint.com/worthopedia/copy-ostrobogolous-pigs-ida-affleck-538091646](http://www.worthpoint.com/worthopedia/copy-ostrobogolous-pigs-ida-affleck-538091646)  
[www.modernistarchives.com/work/the-china-cupboard-and-other-poems](http://www.modernistarchives.com/work/the-china-cupboard-and-other-poems)



Weihnachts- und Neujahrskarte 1934/35  
mit Holzschnitt "Charity nursing black child" von Blair Hughes-Stanton  
und einem Gedicht von Ida Graves

## Sally Graves / Sally Chilver

*3. August 1914 – 3. Juli 2014*  
*Dichterin, Journalistin, Historikerin,*  
*Politikwissenschaftlerin, Anthropologin*

Elizabeth Millicent "Sally" Graves war die Tochter von Millicent und Philip Perceval Graves. Ihre Mutter, geb. Gilchrist, stammte aus einer schottischen Unternehmerfamilie und war eine ausgezeichnete Pianistin, ihr Vater, ein älterer Halbbruder des Dichters Robert Graves, war ein bekannter Journalist anglo-irischer Herkunft (Ballylickey Manor), sprach Arabisch und Türkisch und war Auslandskorrespondent der Times.

Sally wurde einen Tag vor Kriegseintritt Großbritanniens in den Ersten Weltkrieg in Konstantinopel geboren; ihre Mutter kehrte mit ihr, einer griechische Kinderschwester und einem armenischen Diener nach England zurück und lebte bis Kriegsende bei ihren Eltern in Cornwall, ihren Vater sah sie erst nach Kriegsende wieder. Er holte seine Familie in die Türkei zurück, musste aber mit ihnen nach Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges nach Griechenland fliehen. 1922 kehrten sie nach England zurück, lebten zuerst in Cornwall und dann in London; Sally wurde multikulturell erzogen, hatte eine schweizerische Gouvernante und besuchte eine Tagesschule für Mädchen. Mit etwa dreizehn kam sie an die 1923 gegründete Internatsschule Benenden in Kent; nach anfänglichen Schwierigkeiten - wegen ihrer Größe wurde sie Giraffe genannt - schloss sie Freundschaften, lobte den ausgezeichneten Kunstunterricht und fand Interesse an der umfangreichen Bibliothek mit einer Fülle von Enzyklopädien.

Bevor sie ein Studium am Somerville College in Oxford begann, besuchte sie ein Jahr die Kunstschule, musste aber feststellen, dass sie nicht talentiert war. In Somerville begann sie Englische Literatur zu studieren, wechselte aber bald zum Fach Geschichte mit Schwerpunkt römische Geschichte.



Sie lernte Richard Chilver (oben rechts) kennen, der ihr bei griechischen Übersetzungen half und befreundete sich mit Anastasia Anrep, deren Mutter Helen Anrep wiederum mit Virginia und Leonard Woolf befreundet war. Sie schloss sich einer linken Gruppe an, demonstrierte und bezeichnete sich selbst als typisches linkes Groupie der

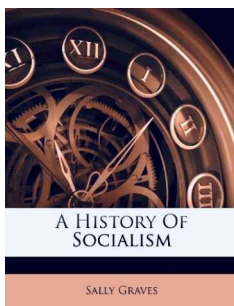
frühen 30-er Jahre. Während ihrer Collegezeit schrieb sie Gedichte, die in *Lysistrata* erschienen, einem Studentinnenmagazin, an dem sie mitarbeitete und für das sie auch von Virginia Woolf einen Beitrag erhielt.

Sally Graves gehörte so wie Christopher Isherwood, Stephan Spender und William Plomer zur jüngeren Generation im Umfeld der Woolfs; nach Virginia Woolf war sie: ein resoluter kantiger Geist, trotzig, zu gescheit, zu jung, ganz in Schwarz; un gelenk, zerzaust, nett; warmherzig, mutig & freiheitsbegeistert.

1935 verließ sie Somerville und fuhr mit ihrer Mutter nach Deutschland; in Berchtesgaden wurde Milicent Graves von einem Insekt gebissen und verstarb an Blutvergiftung. Nach dem frühen, tragischen Tod ihrer Mutter kümmerte sich Sally um ihren Vater und ging Ende 1935 auf Weltreise: sie fuhr nach Kairo - traf dort ihren Vater bei einer Konferenz -, flog nach Be'er Scheva im Süden Israels, dann nach Jerusalem und besuchte den Libanon; gemeinsam mit ihrem Vater besuchte sie anschließend Bulgarien und kehrte dann nach England zurück; während ihre Reise schickte Sally regelmäßig Texte an die Times.

1935 hatte sie schon "Marginal Comments" und Literaturkritiken für *The Spectator* verfasst, ab 1936 veröffentlichte sie Gedichte und einen Text zu Männlichkeit und Weiblichkeit in *Epilogue*, dem kritischen Magazin, das ihr Onkel Robert Graves und Laura Riding in ihrer Seizin Press herausgaben.

Nachdem sowohl der marxistische Wirtschaftswissenschaftler Maurice Dobb als auch der Philosoph Frank Hardie es abgelehnt hatten für die Hogarth Press eine Geschichte des Sozialismus zu schreiben, trat Leonard Woolf an Sally Graves heran, die schließlich im Februar 1936 den Vertrag unterschrieb. Ein Jahr später hatte Woolf noch immer kein Manuskript und er ermahnte Sally, so schnell wie möglich fertig zu werden, da auch der Verlag Gollancz an ein ähnliches Projekt dachte. Sie reichte schließlich im August 1938 ein erstes Manuskript ein - Leonard Woolf fand es außerordentlich gut - und im Mai 1939 wurde das Buch veröffentlicht: "A History of Socialism" war in blaues Leinen mit roten Aufdruck gebunden und hatte einen rot bedruckten weißen Schutzumschlag, der von Richard Kennedy entworfen wurde; eine preiswerte orangefarbene Paperback-Ausgabe kam ebenfalls auf den Markt. Im Vergleich mit anderen Produktionen der Hogarth Press hatte das Buch eine ziemlich hohe Auflage - es wurden 3000 Stück gedruckt. Ein Nachdruck erschien 2011 bei Nabu Press.



Das Buch untersucht Ursprünge und Entwicklung des Sozialismus von den englischen Wurzeln im frühen 19. Jahrhundert, den Aufstieg des französischen, deutschen, russischen und marxistischen Sozialismus, bis zur Entwicklung der englischen Labour Party, die Auswirkungen des Weltkrieges, den Aufschwung des internationalen Sozialismus und des sowjetischen Kommunismus. Das Abschlusskapitel "The Crisis in Socialism, 1919–1939" behandelt kurz die Zwischenkriegsjahre und schließt mit einem Aufruf an die britischen Sozialisten und Mitglieder der Labour Party, den Widerstand gegen Faschismus und Kapitalismus zu stärken.

Als historische Untersuchung des internationalen Sozialismus ist das Buch fundiert, als Untersuchung des englischen Sozialismus ist es weniger brauchbar, da Sally Graves sektiererischen Debatten innerhalb Labour und den Fabians ausklammerte.

1937 feierte Sally Graves mit einer großen Hochzeit ihre Verhehlung mit Richard Clementson Chilver, der als Beamter im Luftfahrtministerium Karriere machte und einen Hang zum Tischlern und Töpfern hatte; kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte er einen schweren Motorradunfall und musste lange Zeit im Krankenhaus verbringen.

Sally leistete Kriegsdienst und arbeitete als Staatsbeamtin für das Ministry of Economic Warfare und für das War Cabinet Office; hier kam sie zum erste Mal mit Kamerun in Kontakt, da sie den Export von westafrikanischen Produkten ankurbeln sollte. Nach dem Krieg arbeitete sie als Journalistin für Daily News, ab 1947 war sie Mitarbeiterin des sozialwissenschaftlichen Forschungsrats und des wirtschaftswissenschaftlichen Komitees des Kolonialministerium; beide Gremien unterstützten Forschungsarbeiten in Übersee und förderten die Gründung von Forschungsinstituten in Ost- und Westafrika. Von AkademikerInnen umgeben, entschloss sie sich, weiter zu studieren und besuchte Abendkurse der London School of Economics.

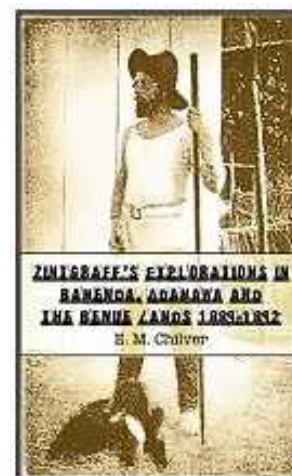
Mitte der 50-er Jahre veröffentlichte sie unter "Sally Chilver" noch einige Gedichte in The London Magazine, alle weiteren Publikationen erschienen unter "Elizabeth M. Chilver" und beschäftigten sich zum überwiegenden Teil mit Afrika, und da vor allem mit Kamerun.

Durch ihre Arbeit kam sie in Kontakt mit verschiedenen SozialanthropologInnen, darunter Phyllis Kaberry, die 1952 das Buch "Women of the Grassfields" veröffentlichte, eine Studie über die wirtschaftliche Stellung von Frauen in British-Cameroons; sie befreundete sich mit der US-amerikanischen Kulturanthropologin Ruth Landes, durch die sie die Literatur der klassischen amerikanischen Anthropologie kennen lernte.

1958 - mittlerweile Direktorin des Institute of Commonwealth Studies in Oxford - begleitete sie Phyllis Kaberry auf eine zehnwöchige Studienreise in den Kamerun, weitere längere Studienaufenthalte folgten 1960, 1961 und 1963. Als wissenschaftliche Leiterin des Institute of Commonwealth Studies in London unterstützte sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten aber auch FreundInnen, wie die Schriftstellerin und Journalistin Inez Holden, der sie ein Projekt vermittelte, das Archiv der Baptisten Mission in Westafrika zu bearbeiten.



*1958 begleitete Sally Chilver die Anthropologin Phyllis Kaberry auf einer Studienreise nach Kamerun: auf dem Foto ist der Häuptling der Nso, Fon Sem III, zu sehen, in der Mitte Sally Chilver und rechts Phyllis Kaberry.*





Ab 1964 wurde Sally Graves für sieben Jahre Prinzipalin des Bedford College der Universität London und anschließend bis 1979 der "Lady Margaret Hall" der Universität Oxford, in deren Magazin *The Brown Book* sie regelmäßig Beiträge veröffentlichte.

Nach ihrer Pensionierung widmete sie sich vollständig ihren Kamerun-Studien und begann ihre Aufzeichnungen zu ordnen - zu ihrem Leidwesen ohne Phyllis Kaberry, die 1977 nach langer Krankheit verstorben war. Nach dem Tod ihres Mannes 1985 verkaufte sie die gemeinsame Londoner Wohnung und zog sich ganz in ihr Haus in Oxford zurück, wo sie sich weiter ihren Studien widmete.

**Sally Graves - Veröffentlichungen (Auswahl):**

A History of Socialism. Hogarth Press, London 1939 / [archive.org](http://archive.org)

**Elizabeth M. Chilver - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The History and Customs of Ntem. Oxonia, Oxford 1961

Zintgraff's Explorations in Bamenda. Adamawa and the Benue Lands, 1889–1892.

Ministry of Primary Education and Social Welfare, West Cameroon Antiquities Commission,

Buea 1966 / Langaa Rpcig, Bamenda 2010

mit Phyllis Kaberry: Traditional Bamenda. The Pre-Colonial History and Ethnography of the Bamenda Grassfields. Ministry of Primary Education and Social Welfare, West Cameroon Antiquities Commission, Buea 1968

mit Phyllis Kaberry: Western Grassfields (Cameroon Republic). Linguistic Notes. University of Ibadan, Institute of African Studies, Occasioanl Publication No. 29, Ibadan 1974

**Sally Graves / Sally Chilver / Elizabeth M. Chilver** veröffentlichte auch zahlreiche Artikel in Sammelbänden und Zeitschriften wie z.B.: *Journal of African Administration* / *The Roundtable*. *A Quarterly Review of British Commonwealth Affairs* / *Journal of the Historical Society of Nigeria* / *Journal of Religion in Africa* / *Cameroons Student Journal* / *Journal of African History* / *Journal of African Languages*.

Eine ausführliche Bibliografie findet man unter: [mambila.info/Chilver/bibliography.html](http://mambila.info/Chilver/bibliography.html)

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941.

University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992

Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003

Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008

Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006

Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf.

Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005

[en.wikipedia.org/wiki/Elizabeth\\_Millicent\\_Chilver](http://en.wikipedia.org/wiki/Elizabeth_Millicent_Chilver)

[mambila.info/Chilver/collisions.html](http://mambila.info/Chilver/collisions.html)

[mambila.info/Chilver/bibliography.html](http://mambila.info/Chilver/bibliography.html)

[mambila.info/Chilver/index.html](http://mambila.info/Chilver/index.html)

**Bildnachweis:**

1936 Sally Graves und Richard Chilver: Virginia Woolf Monk's House Photograph Album MH-5, Houghton Library / [iif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:17951261](http://iif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:17951261)

Die Monk's House Photograph Alben befinden sich in der Houghton Library der Harvard University. Siehe auch den Fotoband "Maggie Himm: Snapshots of Bloomsbury. The Private Lives of Virginia Woolf and Vanessa Bell" (Rutgers University Press, 2006), in dem ein Teil der insgesamt fünf Alben zu sehen ist.

1958 in Kamerun: [mambila.info/Chilver/index.html](http://mambila.info/Chilver/index.html)

1977 Sally Chilver. Porträt von Rupert Shepard (1909–1992) / [artuk.org/discover/artworks/sally-chilver-222356](http://artuk.org/discover/artworks/sally-chilver-222356)

**A HISTORY OF  
SOCIALISM by  
SALLY GRAVES**

It is a curious fact that, although the public for socialist literature has enormously increased recently, there is still no adequate history of socialism in the English language. Books about the Russian Revolution, the Chartist Movement, or the Paris Commune are greeted by an eager mass of readers whose general knowledge of the whole subject is at best derived from Kirkup's out-of-date primer or party pamphlets. Miss Graves now attempts to fill this gap and to provide a readable introduction to the rest of socialist historical literature. The scope of her book is wide. Its first chapter deals with the political repercussions of the early phase of industrial development in Britain; its last with the role of socialist governments in a Europe dominated by power politics.

"It is intensely intelligent. A valuable text-book, factually sound and well-informed."

*The Times Literary Supplement.*

THE HOGARTH PRESS 3s. 6d.

**CONTENTS**

CHAPTER	PAGE
PREFACE - - - - -	7
I. FROM LUDDISM TO CHARTISM - - -	9
II. THE DEVELOPMENT OF FRENCH SOCIALIST THOUGHT - - - - -	34
III. THE BIRTH OF MARXIAN SOCIALISM - - -	49
IV. SOCIAL-DEMOCRACY IN GERMANY AND RUSSIA	75
V. THE EVOLUTION OF THE LABOUR PARTY -	99
VI. INTERNATIONAL SOCIALISM AND THE GREAT WAR - - - - -	113
VII. THE DEVELOPMENT OF FRENCH SOCIALISM	148
VIII. THE RUSSIAN SOVIET STATE - - -	167
IX. THE INTERNATIONAL CLASS WAR IN SPAIN	193
X. SOME OTHER SOCIALIST PATTERNS - - -	247
XI. THE CRISIS IN SOCIALISM - - -	260
BIOGRAPHICAL APPENDIX - - - - -	282
BIBLIOGRAPHY - - - - -	303
INDEX - - - - -	305



## Mary Agnes Hamilton

8. Juli 1882 – 10. Februar 1966

Schriftstellerin, Politikerin,

Parlamentsabgeordnete

Mary Agnes (Molly) Hamilton, geb. Adamson, wurde in Withington (60 Parsonage Road), einem Vorort von Manchester, geboren und war das älteste von sechs Kindern; ihre Schwestern Una und Sarah wurden Malerinnen und Kunsthandwerkerinnen, Margot wurde Schriftstellerin (z. B. "A Year of War", 1917 / The Forester's Wife, 1931), ihr Bruder Stephen wurde Botaniker und übersiedelte nach Südafrika. Ihre Mutter Margaret (Daisy) Duncan Adamson war eine der ersten Studentinnen am Newnham College und unterrichtete vor ihrer Hochzeit Botanik an der Manchester High School for Girls, ihr Vater Robert Adamson war Professor für Logik und Metaphysik am Owens College und an den Universitäten von Aberdeen und Glasgow. Die Eltern waren von der Gleichberechtigung aller Menschen und dem respektvollen Umgang miteinander überzeugt, traten für das Frauenwahlrecht ein und erzogen auch dahingehend ihre Kinder.

Nach dem Besuch von Highschools in Aberdeen und Glasgow ging Molly für sieben Monate nach Kiel, um Deutsch zu studieren, begann danach als "Mathilde Blind Scholar" mit dem Studium der Altphilologie am Newnham College, Cambridge, und belegte nach zwei Jahren Wirtschaftswissenschaften als Hauptfach. Zu ihren Freundinnen gehörten Jacqueta Northcote, Dorothy Shuckburgh und Margery Corbett(-Ashby), in deren Elternhaus in Danehill (Sussex) sie viele Wochenenden verbrachte und so in Kontakt kam mit einem Kreis von überzeugten Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht: den "Younger Suffragists". Sie wurde politisch aktiv und trat der National Union of Women's Suffrage Societies (NUWSS) bei; ihre im Debattierclub des College erworbenen Fähigkeiten - gemeinsam mit einer tiefen, ausdrucksvollen Stimme - machten sie zu einer überzeugenden Rednerin. Nach Abschluss des Studiums ging sie 1904 als Assistentin für Geschichte an das University College of South Wales in Cardiff, gab aber diese Anstellung auf, um am 12. September 1905 den Ökonomen Charles J. Hamilton zu heiraten - die Ehe scheiterte bald und wurde in ihrer Autobiografie nicht einmal erwähnt.



Die National Union of Women's Suffrage Societies (NUWSS) entstand 1897 aus dem Zusammenschluss aller Frauenwahlrechtsgesellschaften und versuchte auf legale und friedliche Weise, die Abgeordneten vom Recht der Frauen auf Wahl zu überzeugen.

Unter der Präsidentschaft von Millicent Fawcett wuchs die Union bis 1914 auf über 100.000 Mitglieder und vereinigte etwa 450 Gesellschaften.



Sie blieb weiter politisch tätig, begann - auch aus materiellen Gründen - zu schreiben, zu übersetzen und arbeitete für diverse Zeitschriften wie *The Economist*, *Common Sense*, *War & Piece*, *Review of Reviews* (als Herausgeberin, gemeinsam mit Philip Gibbs), *The Spectator*, *Time & Tide* und als stellvertretende Herausgeberin der sozialistischen Zeitung *New Labour Leader*. Für Leonard Woolfs Vierteljahreszeitschrift *Political Quarterly* schrieb sie den Artikel "Women in Politics" (April 1932).

Molly Hamilton - wie sie allgemein genannt wurde - war Pazifistin, bewunderte Ramsay MacDonald, wurde 1914 Mitglied der Independent Labour Party und der Union of Democratic Control, sie war aktiv in der Friedensbewegung, im Widerstand gegen den Krieg und war Gründungsmitglied des 1917er Clubs. Sie gehörte zur Antikriegsgruppe von Lady Ottoline Morrell, lernte dort die von ihr geschätzte Vernon Lee und deren Sekretärin Irene Cooper-Willis kennen, bewegte sich im literarischen Umfeld der Woolfs, der Huxleys und Stracheys, war u. a. befreundet mit Naomi Royde-Smith, deren Wohnung in Kensington Treffpunkt für bekannte und unbekannte SchriftstellerInnen war; Molly Hamilton selbst lebte bis 1931 in Covent Garden (21 York Buildings, The Adelphi) und danach in Chelsea (25 Argyll Mansions). Sie machte den Zwiespalt, in dem sich britische Intellektuelle bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges befanden zum Inhalt ihres Romans "Dead Yesterday", dem sie das Motto "Unborn To-morrow and Dead Yesterday, Why fret about them ..." voran stellte. Virginia Woolf schätzte Molly Hamilton wegen ihres Verstandes, wegen ihrer Unabhängigkeit und ihrer Selbstsicherheit, bezweifelte aber ihre schriftstellerischen Fähigkeiten.

1923 wurde Molly Hamilton Parlamentskandidatin für Rochester und Chatham und 1924 Kandidatin für Blackburn. 1929 bekam sie die höchste Anzahl an Stimmen, die jemals eine Frau erhalten hatte und wurde Parlamentsmitglied der Arbeiterpartei für Blackburn; sie war Mitglied der Royal Commission on Civil Service und arbeitete beim Völkerbund mit. Während ihrer Parlamentszeit setzte sie sich für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern ein und für die Abschaffung des Heiratsverbots für Lehrerinnen. Sie machte durch ihre beachtlichen Reden und ihre Professionalität auf sich aufmerksam - für die Times war sie eine der fähigsten Frauen im House of Commons - und sie hatte ein ganz besonderes Kennzeichen: im Parlament trug sie immer rote Schuhe.

Darüber hinaus präsentierte sie die von Hilda Matheson entwickelte BBC Sendung "The Week in Westminster", die über die Arbeit des Parlaments informierte und sich hauptsächlich an die nun wahlberechtigten Frauen richtete - ab 1928 konnten Frauen ab dem 21. Lebensjahr wählen.



*Mary Agnes Hamilton war ab September 1929 freie Mitarbeiterin im britischen Rundfunk. Sie besprach in einer vierzehntäglichen Sendung neue Literatur und informierte in "The Week in Westminster" - eine Sendung die bis heute läuft - über die Arbeit des Parlaments. Von 1932 bis 1936 war sie Vorstandsmitglied der BBC und setzte sich auch hier für die Gleichberechtigung von Frauen ein: in einer Frauen-Sonderausgabe von "Radio Times" 1934 teilte sie mit, dass innerhalb von BBC Frauen und Männer auf gleichberechtigter Basis arbeiten.*

Nachdem sie 1931 die Wahl verloren hatte und aus dem Parlament ausschied, ging sie 1932 auf eine Vorlesungsreise in die USA, schrieb eine aktuelle soziologische Studie über die USA, arbeitete weiter für BBC und war ab 1932 im Vorstand des Unternehmens. Im selben Jahr unternahm sie mit ihrer Freundin Ray Strachey eine Autoreise nach Griechenland mit einem längeren Aufenthalt in Athen, eine Reise, die sie später als den Höhepunkt ihrer Ferienaufenthalte in Europa bezeichnete. Neben ihren zahlreichen Publikationen in diesen Jahren stand sie auch Ray Strachey bei der Herausgabe des Sammelbandes "Our Freedom and its Results by Five Women" beratend zur Seite und schrieb einen Beitrag über die Veränderungen der Gesellschaft.

Von 1937 bis 1940 war Molly Hamilton Stadträtin in London, sie arbeitete im Zweiten Weltkrieg für das Informationsministerium und das Ministerium für Wiederaufbau, und war nach dem Krieg bis zu ihrer Pensionierung 1952 auf Grund ihrer Kenntnisse über die USA Leiterin der amerikanischen Sektion des Auswärtigen Amtes. 1949 wurde sie als Commander of the British Empire (CBE) ausgezeichnet. In ihren späteren Jahren zog sie sich auch aus Gesundheitsgründen aus der Öffentlichkeit zurück, schrieb aber weiterhin an ihren autobiografischen Erinnerungen.

Sie starb am 10. Februar 1966 in London (28 Kenilworth Road, Ealing, Westlondon) und wurde am Friedhof in Golders Green begraben. In einem Nachruf in der Times wurde sie als eine der fähigsten Frauen im House of Commons bezeichnet.

Obwohl der Lebensmittelpunkt von Molly Hamilton London war, unternahm sie Zeit ihres Lebens zahlreiche Reisen: sie war des öfteren in Deutschland und Österreich, besuchte Budapest und Prag, machte Ferien in Italien und Frankreich und nahm an diversen Konferenzen in Genf teil; schon vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs unternahm sie ihre erste Reise nach Nordamerika (Quebec, Montreal, New York), gefolgt von Vortragsreisen in den Jahren 1927, 1928, 1930, 1932, 1938, 1941 und 1942. Ihre letzte große Reise führte sie 1952 nach Südafrika, wo sie ein halbes Jahr bei ihrem Bruder Stephen in der Kapregion lebte.

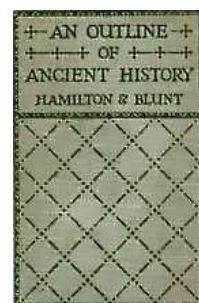
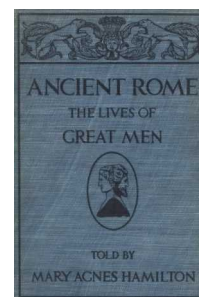
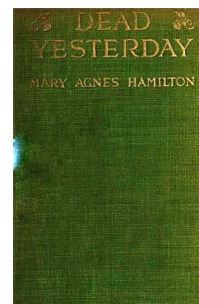
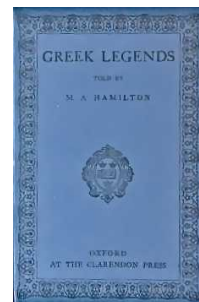
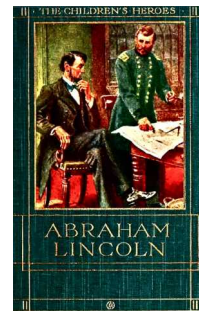


*Parlamentsmitglieder der Labour Party 1929 / von links nach rechts: Lady Cynthia Blanche Mosley (1898–1933), Marion Phillips (1881–1932), (Arabella) Susan Lawrence (1871–1947), Edith Picton-Turbervill (1872–1960), Margaret Grace Bondfield (1873–1953), Ethel Bentham (1861–1931), Ellen Cicely Wilkinson (1891–1947), Mary Agnes Hamilton (1882–1966), Janet Lee, Baroness Lee of Asheridge (1904–1988).*

Molly Hamilton war eine äußerst produktive Frau und machte eine bemerkenswerte Karriere als Schriftstellerin, Herausgeberin, Vortragende, Politikerin und BBC-Mitarbeiterin; neben ihrer politischen Arbeit veröffentlichte sie Geschichtsbücher für junge Menschen, Romane, politische und wirtschaftliche Artikel, Biografien und Autobiografisches; als Pseudonym verwendete sie auch manchmal "Iconoclast".

Bereits als Kind schrieb sie eine Geschichte ihrer Puppen und gab ihre eigene Wochenzeitung heraus. Mit ihrer Biografie über Abraham Lincoln (1906) und Büchern über das antike Rom, über Griechenland und seine Götter- und Heldenmythen versuchte sie das Interesse von Kinder und Jugendlichen für Geschichte zu wecken.

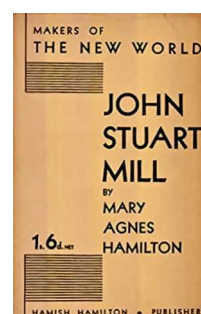
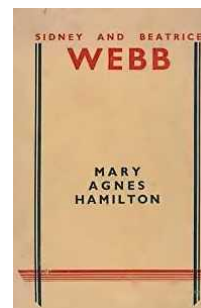
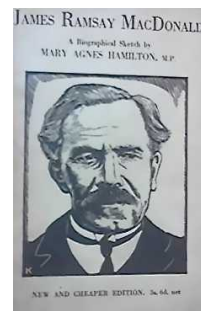
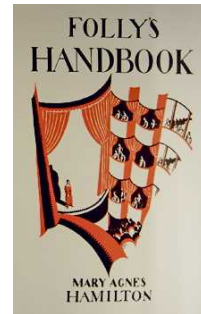
Zwischen 1912 und 1935 schrieb sie zehn Romane, die ihr intensives Interesse an den Lebensumständen von Menschen widerspiegeln. 1912 erschien ihr erster Roman "Less than the Dust", es folgten "Yes" (1914), eine Charakterstudie über eine neurotische, schwierige junge Frau, und "Dead Yesterday" (1916), ein früher pazifistischer Roman, in dem die strikte Ablehnung des Krieges durch die Protagonistinnen - eine davon erinnert an Vernon Lee - der männlichen Kriegsfaszination gegenüber gestellt wird. Ihr vierter Roman "Full Circle" erzählt von einem jungen Geschwisterpaar, deren romantisch veranlagtes Weltbild durch einen Dichter zerstört wird: während sich die Schwester zu einer selbstständigen modernen Frau entwickelt, wird aus ihrem Bruder ein Zyniker. In "The Last Fortnight" stellt sie eine junge Frau in den Mittelpunkt, die ihre erdrückende Ehe nicht mehr aushält - wohl eine Verarbeitung ihrer eigenen Ehe, in der sie sowohl von ihrem Mann als auch von ihrer Schwiegermutter dominiert wurde. "Follow my Leader" thematisiert den Zwiespalt einer jungen Frau, Tochter eines konservativen, nationalen Parlamentsabgeordneten, die sich in einen Sozialisten verliebt. Erschienen ihre ersten sechs Romane in regelmäßigen zweijährigen Abständen, dauerte es nahezu fünf Jahre bis "Folly's Handbook" auf den Markt kam: eine tragische Liebesgeschichte zwischen einer auf ihre Karriere konzentrierten Sängerin und einem sensiblen Mann, der die Rollenumkehr psychisch nicht verkraftet. "Special Providence. A Tale of 1917" thematisiert die psychischen Auswirkungen des Krieges am Beispiel eines Ehemannes, der - traumatisiert in den Schützengräben - bei der Heimkehr seine Frau mit ihrem platonischen Freund antrifft und ihn aus Eifersucht erschießt. Mit ihrem nächsten Roman wechselte Molly Hamilton das Genre: "Murder in the House of Commons", ein Kriminalroman, in dem ein Mord am Balkon des Parlaments passiert, die internen Machtkämpfe der Parteien geschildert werden und Parlamentarier wegen ihrer erotischen Abenteuer erpressbar sind. Der letzte Roman, "Life Sentence", dreht sich wieder um Friedensaktivisten, die vor einem Mordanschlag nicht zurück schrecken.



Molly Hamilton schrieb eine Reihe von Biografien, so z. B. über den von ihr verehrten Ramsay MacDonald, der 1924 erster Labour-Premierminister wurde; über Margaret Bondfield, erste weibliche Unterhausabgeordnete der Labour Party und erste Ministerin des Vereinigten Königreichs; über Mary Macarthur, schottische Frauenrechtlerin und Generalsekretärin der Women's Trade Union League; über den schottischen Historiker Thomas Carlyle, den sie als Vorläufer der Arbeiterbewegung sah; über die Sozialreformer Sidney und Beatrice Webb, den Philosophen und Ökonomen John Stuart Mill, den Friedensnobelpreisträger Arthur Henderson. Als "informal biography" betitelte sie auch ihr Buch über das Newnham College, das sie ihrer Mutter Margaret Duncan Adamson widmete, die zu den ersten Studentinnen von Newnham zählte.

Ihre politisch brisanten, autobiografischen Erinnerungen erschienen 1944 und 1953: "Remembering my Good Friends" (Inhalt: Manchester-Aberdeen-Glasgow / Cambridge / 1914 / Aftermath / London / Practical Politics / Europe / America / 1931 And After / Out From Under) und "Up-Hill All the Way: A Third Cheer for Democracy".

Darüber hinaus veröffentlichte sie zahlreiche Texte zur Demokratie, zur Arbeiter- und Frauenbewegung und schrieb Beiträge in Sammelbänden: In der Hogarth Press erschien im Oktober 1936 der von Ray Strachey herausgegebene Sammelband "Our Freedom and its Results by Five Women", in dem Molly Hamilton mit dem Beitrag "Changes in Social Life" vertreten war. Das Buch hatte eine Auflage von 2556 Stück, war 285 Seiten stark, in goldbedrucktes, blaues Leinen gebunden, mit einem blaubedruckten, cremefarbenen Schutzumschlag, der von Richard Kennedy entworfen wurde.



#### Mary Agnes Hamilton - Veröffentlichungen (Auswahl):

##### Kinder- und Jugendbücher:

The Story of Abraham Lincoln. With Pictures By S. T. Dadd. The Children Heroes Series. T. C. & E. C. Jack, London / E. P. Dutton, New York 1906

([archive.org/details/storyofabrahaml1578hami](http://archive.org/details/storyofabrahaml1578hami))

A Junior History of Rome to the Death of Caesar. Clarendon Press, Oxford 1910

Greek Legends. Clarendon Press, Oxford 1912

Outlines of Greek and Roman History. With Illustrations and Maps.

Clarendon Press, Oxford 1913

Ancient Rome. The Lives of Great Men. Clarendon Press, Oxford 1922

([www.gutenberg.org/files/34025/34025-h/34025-h.htm](http://www.gutenberg.org/files/34025/34025-h/34025-h.htm))

##### Romane:

Less than the Dust Dead. William Heinemann, London 1912

Yes. William Heinemann, London 1914

Dead Yesterday. Duckworth, London / Doran, New York 1916

Full Circle. William Collins, London 1919

The Last Fortnight. William Collins, London 1920

Follow my Leader. Jonathan Cape, London 1922

Folly's Handbook. Jonathan Cape, London 1927

Special Providence. A Tale of 1917. George Allen and Unwin, London 1930  
 Murder in the House of Commons. Hamish Hamilton, London 1931  
 Life Sentence. Hamish Hamilton, London 1935

**Biografien und politische Schriften:**

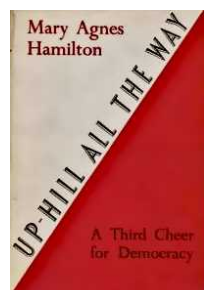
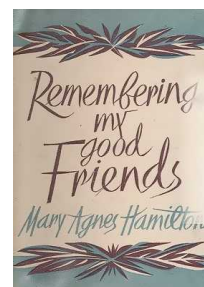
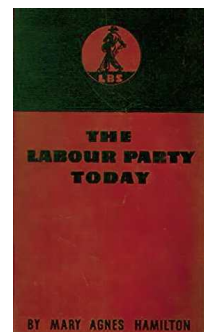
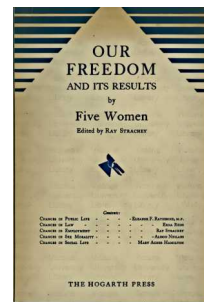
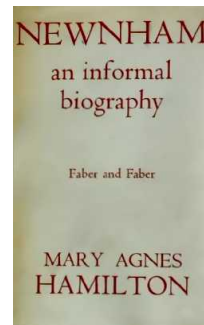
Iconoclast (Pseud.): The Man of To-morrow - J. Ramsay MacDonald.  
 Leonard Parsons, London 1923  
 Iconoclast (Pseud.): Margaret Bondfield. Leonard Parsons, London 1924  
 Mary Macarthur. A Biographical Sketch. Leonard Parsons, London 1925  
 Thomas Carlyle. The Roadmakers Series. Leonard Parsons, London 1926  
 Greece. A Short History. Clarendon Press, Oxford 1926  
 With A. W. F. Blunt: An Outline of Ancient History to Ad 180. Clarendon Press,  
 Oxford 1927  
 "New Problems of British Industry". In: The New Leader, May 27th 1927  
 "Britain in Cross-Roads". In: The New Leader, June 11th 1927  
 In America To-Day. Hamish Hamilton, London 1932  
 Rome. A Short History. Illustrated with Passages from the Roman Historians  
 selected by Edmund Luce, M.A., Clarendon Press, Oxford 1932  
 Sidney and Beatrice Webb. A Study in Contemporary Biography.  
 Sampson Low, Marston, London 1932  
 John Stuart Mill. Hamish Hamilton, London 1933  
 Newnham: An Informal Biography. Faber and Faber, London 1936  
 "Changes in Social Life". In: Ray Strachey (Ed.): Our Freedom and Its Results  
 by Five Women. Eleanor F. Rathbone, Erna Reiss, Ray Strachey, Allison Neilans,  
 Mary Agnes Hamilton. Hogarth Press, London 1936  
 Arthur Henderson. A Biography. William Heinemann, London 1938  
 The Labour Party To-Day. What it is and How it Works. Labour Book Service,  
 London 1939  
 Women at Work. A Brief Introduction to Trade Unionism for Women.  
 George Routledge, London 1941  
 British Trade Unions. Oxford Pamphlets on Home Affairs, No. H.7.  
 Oxford University Press, London 1943  
 British Democracy in the Wartime. The Ministry of Information, London, 1945

**Autobiografien:**

Remembering my Good Friends. Jonathan Cape, London 1944  
 Up-Hill All the Way: A Third Cheer for Democracy. Jonathan Cape, London 1953

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.  
 Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press  
 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
 Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag,  
 Frankfurt am Main 1990  
 Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris,  
 London, New York 2000  
 Catherine Clay: British Women Writers 1914–1945. Professional Work and  
 Friendship. Ashgate Publishing Ltd., Aldershot 2006  
 Mary Agnes Hamilton: Newnham. An Informal Biography. Faber and Faber,  
 London 1936  
 Claire M. Tylee: Great War and Women's Consciousness. Images of Militarism  
 and Womanhood. Springer, 1989  
 Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006–2017:  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=hamima](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=hamima)  
[www.bbc.com/news/magazine-36129328](http://www.bbc.com/news/magazine-36129328)  
[openlibrary.org/authors/OL18144A/Mary\\_Agnes\\_Hamilton](http://openlibrary.org/authors/OL18144A/Mary_Agnes_Hamilton)



[spartacus-educational.com/Whamilton.htm](http://spartacus-educational.com/Whamilton.htm)  
[archive.spectator.co.uk/page/1st-may-1915/22](http://archive.spectator.co.uk/page/1st-may-1915/22)  
[de.wikipedia.org/wiki/Margery\\_Corbett\\_Ashby](http://de.wikipedia.org/wiki/Margery_Corbett_Ashby)  
[de.wikipedia.org/wiki/Ramsay\\_MacDonald](http://de.wikipedia.org/wiki/Ramsay_MacDonald)  
[de.wikipedia.org/wiki/Margaret\\_Bondfield](http://de.wikipedia.org/wiki/Margaret_Bondfield)  
[en.wikipedia.org/wiki/Mary\\_Macarthur](http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Macarthur)  
[de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Carlyle](http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Carlyle)  
[de.wikipedia.org/wiki/National\\_Union\\_of\\_Women's\\_Suffrage\\_Societies](http://de.wikipedia.org/wiki/National_Union_of_Women's_Suffrage_Societies)

**Bildnachweis:**

Mary Agnes Hamilton: [openlibrary.org/authors/OL18144A/Mary\\_Agnes\\_Hamilton](http://openlibrary.org/authors/OL18144A/Mary_Agnes_Hamilton)  
NUWSS-Plakat: [commons.wikimedia.org/wiki/File:NUWSS\\_poster.PNG](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:NUWSS_poster.PNG)  
Mary Agnes Hamilton 1945: Copyright BBC Archives. [www.bbc.com/news/magazine-36129328](http://www.bbc.com/news/magazine-36129328)  
Parlamentsmitglieder der Labour Party 1929: by Unknown photographer, © National Portrait Gallery, London / [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw14146/Women-Labour-MPs?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw14146/Women-Labour-MPs?)

## Muriel Hardill

25. Juli 1910 – ?

*Pädagogin, Dichterin, Schriftstellerin*

Muriel Hardill wurde in der Kleinstadt Cleckheaton südlich von Bradford / West Yorkshire geboren. Sie war die Tochter von Lily Hardill, geb. Garside, und Ernest Hardill, Ingenieur und Direktor eines Familienunternehmens, der 1874 gegründeten und heute noch bestehenden Fabrik Wm Hardill Sons & Co Ltd.

Muriel besuchte - so wie ihre jüngere Schwester Barbara - die Whitcliffe Mount School in Cleckheaton, eine Schule, die durch eine Bürgerinitiative der Stadt 1910 gegründet worden war; von 1928 bis 1931 studierte sie am Girton College Englische Literatur. Während ihrer Studienzeit schrieb sie Gedichte und war eine der Autorinnen in der "Anthology of Cambridge Women's Verse": der Band erschien im Februar 1931 als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series", hatte eine Auflage von 500 Stück, 56 Seiten und einen chamoisfarbenen Pappereinband. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält außerdem Beiträge von Studentinnen des Girton Colleges und des Newnham Colleges: Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Morwenna Lyne, Helen Megaw, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Newnham Studentinnen, gezeichnet: E.S.D.H., M.N. (= Margaret Napier), A.D.W. (= Anna D. Whyte).

Nach ihrem Studium in Cambridge machte Muriel Hardill ein Diplom für Pädagogik in Leeds. Von 1932 bis 1934 unterrichtete sie an der "Kingsmoore School" in Glossop / Derbyshire und danach bis zu ihrer Heirat an der 1878 für Mädchen gegründeten "Buchan School" in Castletown auf der Isle of Man.

Am 18. August 1936 heiratete sie Ernest Richard Taylor, M. A.; Taylor stammte aus Oldham und hatte ebenfalls in Cambridge studiert; 1933 bekam er den von der Cambridge University verliehenen Thirlwall and Gladstone Prize für seine Studie "Methodism & Politics, 1791–1851", publiziert wurde der Text 1935 in der University Press, Cambridge.

Laut Girton College Register schrieb Muriel Hardill Kurzgeschichten für den Manchester Guardian und hatte 1948 die Postadresse: c/o National Provincial Bank Ltd., Oldham bei Manchester.

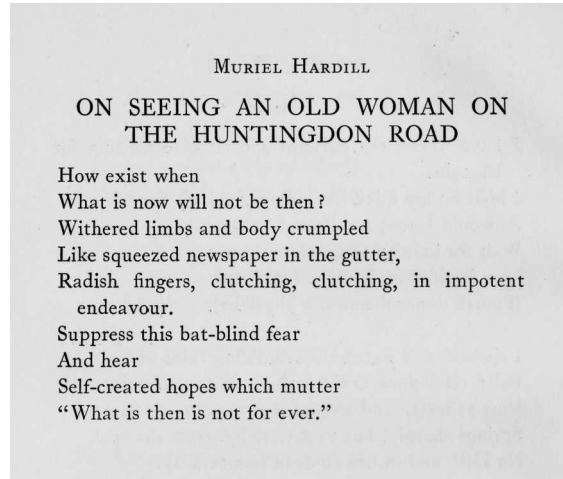
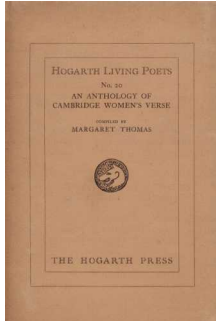


*Whitcliffe Mount Foundation Building:  
Die Schule wurde nach Ausschreibung  
eines Wettbewerbs von William Henry  
Thorp, einem bekannten Architekten aus  
Leeds, gebaut.*

**Muriel Hardill - Veröffentlichung (Auswahl):**

"On Seeing an Old Woman on the Huntingdon Road".

In: An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas.  
Hogarth Living Poets, First Series, No. 20. Hogarth Press, London 1931



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.

Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948

[www.tutorgigpedia.com/ed/Thirlwall\\_Prize](http://www.tutorgigpedia.com/ed/Thirlwall_Prize)

[www.gracesguide.co.uk/1922\\_Who%27s\\_Who\\_In\\_Engineering:\\_Company\\_H](http://www.gracesguide.co.uk/1922_Who%27s_Who_In_Engineering:_Company_H)

[www.spennallevicivicsociety.org.uk/heritage/whitcliffe-mount-foundation-building](http://www.spennallevicivicsociety.org.uk/heritage/whitcliffe-mount-foundation-building)

[www.ancestry.com/genealogy/records/barbara-hardill-24-1d3njxl](http://www.ancestry.com/genealogy/records/barbara-hardill-24-1d3njxl)

**Bildnachweis:**

Whitcliffe Mount Foundation Building 1912:

[www.spennallevicivicsociety.org.uk/heritage/whitcliffe-mount-foundation-building](http://www.spennallevicivicsociety.org.uk/heritage/whitcliffe-mount-foundation-building)





## Jane Ellen Harrison

*9. September 1850 – 15. April 1928*  
*Altertumswissenschaftlerin, Archäologin,*  
*Philologin, Übersetzerin*

Jane Ellen Harrison, eine der ersten Frauen, die sich in der akademischen Welt durchsetzen konnte, gilt - mit den klassischen Philologen Karl Kerényi und Walter Burkert - als Begründerin der modernen wissenschaftlichen Erforschung der griechischen Mythologie. Sie gehörte der frühen Frauenbewegung an und verwendete ihre Lehrtätigkeit in Anthropologie auch dafür, für die Rechte der Frauen einzutreten.

Jane Harrison wurde in Cottingham, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Kingston Upon Hull / Yorkshire, geboren. Ihre Mutter Elizabeth Hawksley Nelson, stammte aus einer wohlhabenden Farmer- und Seifenhersteller-Familie in Great Limber / Lincolnshire und liebte die Poesie; sie starb kurz nach der Geburt von Jane Harrison an Kindbettfieber. Ihr Vater Charles Harrison war Holzgroßhändler mit Handelsbeziehungen zu Russland - eines der frühen Worte der kleinen Jane war "Moscow", der Name ihres Hundes.

Mit ihren zwei älteren Schwestern Elizabeth und Lucy wurde sie von Gouvernanten erzogen, lernte Sprachen wie Deutsch, Latein, Griechisch, Hebräisch und erweiterte im Lauf des Lebens ihre Kenntnisse auf etwa sechzehn Sprachen, darunter auch Russisch. Zu Beginn ihres Buches "Aspects, Aorists and the Classical Tripos" schrieb sie, dass sie nur zweimal in ihrem Leben in eine Sprache verliebt war: vor langer Zeit in Griechisch und dann erst später wieder in Russisch, und zwar in die Sprache und nicht in die Literatur. Eine der Gouvernanten - eine religiöse Fanatikerin - wurde ihre Stiefmutter und trug dazu bei, dass sie sich von der Religion abwandte; die Lektüre von Darwin machte sie endgültig zur Agnostikerin.

Ab 1868 besuchte sie zwei Jahre das sehr fortschrittliche Cheltenham Ladies' College in Gloucestershire, erwarb ein Diplom und kehrte nach Hause zurück, um ihre jüngeren Stiefgeschwister zu unterrichten. Mit Erreichen der Volljährigkeit wurde ihr das Erbe ihrer Mutter, ein jährliches Einkommen von 300 Pfund, zugesprochen, was ihr eine gewisse Selbstständigkeit ermöglichte. 1874 absolvierte sie die Cambridge University Eignungsprüfung für Frauen und erhielt ein Stipendium am 1871 gegründeten Newnham College.

Sie begann Altphilologie zu studieren, formte ihren eigenen Stil, trug avantgardistische Kleidung und entwickelte eine Ausstrahlung, die später viel zum Erfolg ihrer Vorträge beitragen sollte. Ihre Lehrer für Griechisch und Latein waren Arthur Woolgar Verrall und Samuel Henry Butcher, in den sie sich unglücklich verliebte. Zu ihren Freundinnen gehörten die Wirtschaftswissenschaftlerin Mary Paley, die den Nationalökonom Alfred

Marshall heiratete, der daraufhin seine Professur aufgeben musste, da sie seine Studentin war; Margaret de Gaudrion Merrifield, dem Spiritualismus und Okkultismus zugeneigt, die den Altphilologen Arthur Woolgar Verrall heiratete; Ellen Wordsworth Crofts, die den Botaniker Francis Darwin heiratete und ihre lebenslange Freundin wurde.

Da Jane Harrison 1879 ihr Studium nur mit "second-class marks" abschloss, wurde ihre Bewerbung um einen Lehrauftrag abgelehnt. Sie ging daraufhin nach London und studierte bei Sir Charles Newton Griechisch, am British Museum Archäologie und machte eine Spezialausbildung über griechische Vasenmalerei; Charles Newton vertrat ein neues Geschichtsverständnis, in dem nicht nur schriftliche Zeugnisse sondern auch Mythen, Rituale, Lieder und Kunstgegenstände als Quellen herangezogen wurden. Jane Harrison übernahm diesen Ansatz und fand im Vergleich von Homers Odyssee-Übersetzungen mit Malereien auf griechischen Vasen Ursprünge aus der Mythologie; aus den Motiven der Malereien zog sie Rückschlüsse auf Mythen und religiöse Rituale, eine Sichtweise, die in der frühen klassischen Archäologie nicht üblich war.

In London lernte sie die um zehn Jahre jüngere Eugenie Sellers (später Strong) kennen, die 1882 ihr Studium am Girton College abgeschlossen hatte, ebenfalls bei Charles Newton Klassische Archäologie studierte und 1891 erste Studentin der British School at Rome wurde; es begann eine Freundschaft, in der Harrison einen prägenden Einfluss ausübte.

1881/1882 ging sie mit Mabel Malleson, einer um acht Jahre jüngeren Freundin aus Newnham, auf eine Reise durch Europa; sie besuchten Museen in Deutschland, wo Harrison die Archäologen Ernst Curtius - Leiter der Ausgrabungen in Olympia - und Heinrich Brunn kennen lernte, fuhren weiter nach Italien, besuchten hier Florenz, Rom, Volterra, Neapel und Palermo, und segelten schließlich nach Athen; während dieser Reise fertigte Mabel Malleson Zeichnungen von Kunstgegenständen an bzw. fotografierte diese.

Jane Harrison hielt in dieser Zeit Vorlesungen über griechische Kunst am British Museum, am South Kensington Museum, am College for Working Women, an öffentlichen Schulen in London und in der Provinz und wurde wegen ihrer offenen und unkonventionellen Sicht vor allem bei ihren Zuhörerinnen sehr populär; so besuchten etwa 1600 Menschen ihrer Glasgower Vorlesung über griechische Grabsteine. Ihre erfolgreichen Vorlesungen führten dazu, dass ihr Kurse an der London Society for Extension of University Teaching angeboten wurden. Darüber hinaus hielt sie - als erste Frau in einem Cambridger Universitätsgebäude - Vorlesungen über klassische Archäologie im Archaeology Lecture Room.



1886 begann ihre enge Beziehung zu dem schottischen Maler, Dichter und Kritiker Dugald Sutherland MacColl, der an der Westminster School of Art und der Slade School Kunst studierte und später Kunstkritiken für den Spectator und die Saturday Review schrieb. Seine Kritik an ihrem Zugang zu Kunst hatte Einfluss auf ihre Betrachtungsweise, indem sie nicht mehr die ideale Kunst als vorrangig sah, sondern den Einfluss von Religionen, Mythen und Bräuchen stärker mit einbezog.

Gemeinsam mit MacColl reiste sie im Frühjahr 1888 nach Griechenland, Konstantinopel, Italien und Deutschland; in Griechenland lernte sie Wilhelm Dörpfeld kennen, der an Ausgrabungen auf der Akropolis und in Troja teilnahm und als Begründer des wissenschaftlichen Grabungswesens gilt. Als Ergebnis dieser Reise gaben sie 1894 gemeinsam einen Band über griechische Vasenmalerei heraus, in dem MacColls bemerkenswerte Detailzeichnungen von Szenen auf Vasen, Tassen etc. abgebildet sind. Ihre private Beziehung scheiterte, nachdem MacColl ihr einen Heiratsantrag machte, den sie ablehnte: in ihren Erinnerungen meinte sie, dass die Ehe zwei Dinge behindere, die ihr wichtig sind, nämlich Freundschaft und Lernen.

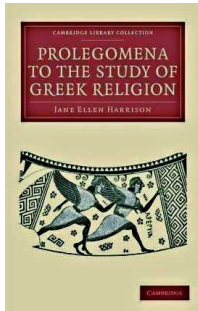


"Greek Vase Paintings" mit Detailzeichnungen von Dugald Sutherland MacColl

Um 1892 befreundete sie sich mit dem Schotten Robert Alexander Neil, Orientalist und Altphilologe am Pembroke College in Cambridge; ihre enge universitäre wie auch private Beziehung endete 1901, als Neil an einer Blinddarmentzündung verstarb - ein Schock für Jane Harrison, die seit dem Tod der Mutter nach ihrer Geburt eine panische Angst hatte, ihr Nahstehende zu verlieren.

1895 erhielt Jane Harrison für ihre wissenschaftliche Arbeit als erste Frau ein Ehrendoktorat der University of Aberdeen und zwei Jahre später einen Ehrendoktor für Literatur des Durham College. Diese Anerkennungen boten ihr die Möglichkeit, 1898 an das Newnham College zurückzukehren, wo sie bis zu ihrer Pensionierung 1922 forschte und klassische Philologie, Archäologie und Anthropologie lehrte. Newnham gab ihr auch die Möglichkeit, durch eine relativ freie Zeiteinteilung, auf Forschungsreisen zu gehen und zu schreiben; so unternahm sie 1901 mit ihrer Lieblingsstudentin - ihrer "first first" - Jessie Graham Crum, später verheiratete Stewart, eine Forschungsreise nach Griechenland, um Wilhelm Dörpfeld zu treffen, der zu dieser Zeit Ausgrabungen der Mittel- und Unterstadt von Pergamon leitete.

Jessie Stewart war eine begabte Zeichnerin und Illustratorin und fertigte für die Veröffentlichungen von Harrison, die sie sowohl als gute Archäologin als auch als Künstlerin schätzte, zahlreiche Zeichnungen von Inschriften, Münzen, Skulpturen und Vasen an. 1959 veröffentlichte sie "Jane Ellen Harrison. A Portrait from Letters": während ihrer langen Freundschaft mit Gilbert Murray schrieb Jane Harrison an die achthundert Briefe, denen es an Witz und Originalität nicht fehlt. Daraus entstand eine Biografie, die weniger auf das Werk einging sondern ein lebendiges Bild entstehen lässt von der Forscherin und Archäologin, von der Dozentin in Newnham, die sich für die Gleichberechtigung von Frauen im Universitätsbetrieb einsetzte, von der überzeugten Kriegsgegnerin und von der Lehrerin, die es verstand, ihre StudentInnen anzuregen und zu faszinieren.



Jane Harrison veränderte mit ihrem bedeutenden, 700 Seiten starken Werk "Prolegomena to the Study of Greek Religion" (1903) die Forschungslandschaft; sie ging davon aus, dass Ritualen mythische Vorstellungen zugrunde liegen und analysierte die bekanntesten Athener Feste (Anthesteria, die Erntefeste Thargelia, Kallynteria, Plynteria, die Frauenfeste Themophoria, Arrophoria, Skirophoria, Stenia und Haloa), wobei sie viele archaische Überlieferungen entdeckte.

Gewidmet ist das Buch ihren langjährigen Freunden Margaret und Arthur Verall. Sowohl in "Prolegomena" als auch in "Primitive Athens" (1906) - gewidmet ihrem Mentor Wilhelm Dörpfeld - dankte sie u. a. Gilbert Murray, Francis Cornford und Jessie Stewart für ihre wertvolle Mitarbeit.

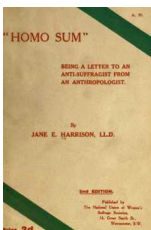


links: der Romanist Hugh Fraser Stewart

In Cambridge arbeitete sie mit dem Altphilologen Gilbert Murray (Abb. Mitte), mit dem Klassischen Archäologen und Religionswissenschaftler Arthur Bernard Cook und dem Altphilologen Francis Macdonald Cornford (Abb. rechts) zusammen; sie war die zentrale Figur der Gruppe, die als Cambridger Ritualists bekannt wurde und dafür eintrat, Anthropologie und Ethnographie auf die Studien der klassischen Kunst anzuwenden. Ihre enge emotionale Beziehung zu dem um vieles jüngeren Cornford scheiterte, als er 1909 Frances Crofts Darwin, die Tochter ihrer Freundin Ellen Wordsworth Crofts, heiratete und sie damit in tiefe Verzweiflung stürzte.

Zu ihrem großen Bekanntenkreis gehörten u. a. Edward Burne-Jones und Walter Pater, Bertrand Russell, Lytton Strachey, Clive Bell und Roger Fry; mit Ottoline Morrell verband sie die pazifistische Einstellung, ihre in Sozialstrukturen fundierte Mythentheorie beeinflusste Dichter wie Ezra Pound und T. S. Eliot.

Virginia Woolf war beeindruckt von ihrem Denken und ihrem selbstständigen Leben, Jane Harrison versinnbildlichte das, was sie in ihrem späteren Essay "A Room for One's Own" zum Ausdruck bringen wollte: Frauen brauchen ein regelmäßiges Einkommen und einen Raum für sich, um unabhängig ihre Fähigkeiten entwickeln zu können.



Frauen brauchen aber vor allem auch das Wahlrecht, und dafür trat Jane Harrison ein: im Rahmen der National Union of Women's Suffrage Societies veröffentlichte sie um 1909 den Text "Homo sum. Being a Letter to an Anti-Suffragist from an Anthropologist", der sich an einen unbekanntem Mann - einen Anti-Suffragist - richtet und versucht, seine Argumente zu entkräften. Aus der Einleitung:

*"Bei mir war der Weg zu dem, was ich für die Wahrheit halte, ein Umweg über scheinbar entlegene Regionen und irrelevante Themen. Ich habe die Ursprünge der Religion bei Naturvölkern untersucht und dabei die Bräuche der Südsee-Insulaner und der nordamerikanischen Indianer beobachtet. Um diese Gebräuche zu verstehen, musste ich mir die Elemente der Psychologie und Soziologie aneignen. Ohne dass ich über die Wahlrechtsfrage nachgedacht hätte, ist in mir, während ich mich bewusst mit diesen vielfältigen Themen beschäftigte, in letzter Zeit immer stärker die Überzeugung gewachsen, dass ich eine Suffragist sein sollte ... und ich habe mich gezwungen gefühlt, diesen Brief zu schreiben."*



1910 fand sie in ihrer Studentin Hope Mirrlees eine Seelenverwandte, die sie bis zu ihrem Lebensende begleiten sollte. Es entwickelte sich eine enge Beziehung, sie betrieben gemeinsame Studien, veröffentlichten Bücher, reisten und lebten zusammen - und kommunizierten in ihrer sehr privaten Korrespondenz etwas schrullig und exaltiert über Tiergestalten, wie den Bären, der eine Art Ehemann für beide darstellte, oder das junge und das alte Walross.

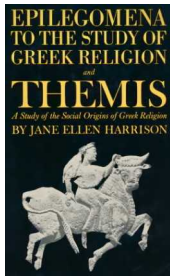
Trotz ihrer Verpflichtungen in Newnham ging Jane Harrison 1915 aus Krankheitsgründen - sie hatte chronische Angina - in Begleitung von Hope Mirrlees nach Paris; sie wohnten im Hotel de l'Elysee, beschäftigten sich mit russischer Kultur und studierten Russisch an der Ecole de Langues Orientales. Nach ihrer Rückkehr im Juni 1916 unterrichtete sie wieder am College, mit einem erweiterten Unterricht in Altslawisch, Polnisch, Arabisch und Spanisch.

Jane Harrison war überzeugte Pazifistin und Kriegsgegnerin, nach dem Ersten Weltkrieg besuchte sie z. B. nie mehr Italien oder Griechenland.

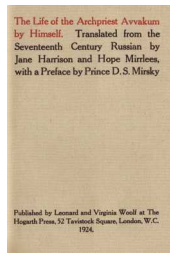
1922 ging sie in Pension und übersiedelte mit der um 37 Jahre jüngeren Hope Mirrlees nach Paris; sie teilten sich im American Women's University Club (Rue de Chevreuse 4) eine Wohnung, arbeiteten gemeinsam an Übersetzungen aus dem Russischen und Jane Harrison schrieb an ihren Erinnerungen, die 1925 in der Hogarth Press erschienen. Anlässlich einer Reise nach Paris 1923 besuchte Virginia Woolf Jane Harrison und war beeindruckt von ihrer Erscheinung - "galante, alte Dame, sehr weiß, sehr ergraut, und ehrfurchtgebietend in einer Spitzenmantilla" - und von ihrer "superben, hochdenkenden, agnostischen Art".

1925 verließen Jane Harrison und Hope Mirrlees Paris, machten Urlaub in Südfrankreich, wo sie u. a. Andre Gide besuchten, und kehrten schließlich im Frühjahr 1926 nach London zurück. Jane Harrison begann ihre Schriften zu überarbeiten und erweiterte ihre Sprachkenntnisse in Isländisch und Persisch. An der Ecke zu Bloomsbury, in der Mecklenburgh Street 11, mieteten sie eine Wohnung und lebten dort bis zu Jane Harrisons Tod im April 1928. Kurz davor machte Virginia Woolf noch einen Besuch bei der an Leukämie erkrankten Jane Harrison und fand sie sehr schwach aber auch "ziemlich erhaben" vor. In ihrem Kondolenzbrief an Hope Mirrlees tröstete sie diese mit den Worten, dass sie alles für ihre Gefährtin gewesen sei und sie nicht vergessen sollte, was sie gehabt habe.

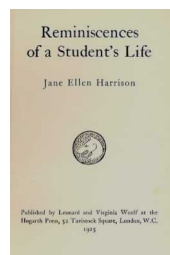
Jane Harrison wurde am St.-Marylebone-Friedhof in East-Finchley, North London begraben. Ihre Werke sind bis heute erhältlich: als Reprint oder Neuauflage, zum Großteil auch digitalisiert.



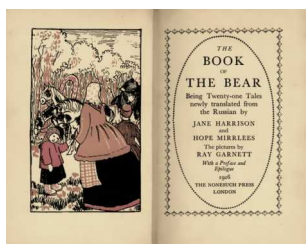
"Epilegomena to the Study of Greek Religion", 1921 erschienen, widmete Jane Harrison "in Erinnerung an spanische Nächte und Tage" ihrer Freundin Hope Mirrlees. In dem 40 Seiten starken Büchlein versuchte sie - kurz und prägnant - die Ergebnisse ihrer langjährigen Studien über die Ursprünge griechischer Religion zusammen zu fassen und daraus auf religiöse Fragen der Neuzeit zu schließen.



Während ihres Paris-Aufenthaltes begannen Jane Harrison und Hope Mirrlees mit Übersetzungen aus dem Russischen: In der Hogarth Press erschien im Oktober 1924 "Avvakum. The Life of the Archpriest Avvakum by Himself" in einer Auflage von 1000 Stück. Avvakum Petrow hatte im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle für die altrussische Literatur gespielt; seine Autobiografie war in Altslawisch, vermischt mit volkssprachlichen Elementen geschrieben.



Im Oktober 1925 veröffentlichte Jane Harrison in der Hogarth Press "Reminiscences of a Student's Life"; das Buch hatte 91 Seiten, war mit Fotografien versehen und erschien in einer Auflage von 1000 Stück; weitere 1000 wurden bereits im Dezember und 750 im Juli 1926 nachgedruckt. Für Virginia Woolf waren die Memoiren Jane Harrisons prägend und hatten Einfluss auf ihr 1929 erschienenenes Buch "A Room of One's Own".

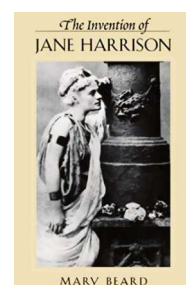


1926 erschien in der Nonesuch Press "The Book of the Bear" mit 21 russischen Märchen - übersetzt von Jane Harrison und Hope Mirrlees - und mit Illustrationen von Ray Garnett. Der bibliophile Kleinverlag war 1922 von David Garnett, dem Ehemann Ray Garnetts, mitbegründet worden.

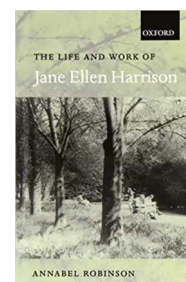


**Veröffentlichungen über Jane Ellen Harrison (Auswahl):**

- Jessie G. Stewart: Jane Ellen Harrison. A Portrait from Letters. The Merlin Press, London 1959
- Sandra J. Peacock: Jane Ellen Harrison. The Mask and the Self. Yale University Press, 1988
- Mary Beard: The Invention of Jane Harrison. Harvard University Press, 2000
- Annabel Robinson: The Life and Work of Jane Ellen Harrison. Oxford University Press, Oxford 2002
- Camille Barnard-Cogno: Jane Harrison (1850–1928), between German and English Scholarship.



- In: European Review of History. Band 134, 2006, S. 661–676
- Ulrike Rambuschek: Jane Ellen Harrison und die Neuentdeckung der griechischen Religion.
- In: Jana Esther Fries / Doris Gutmiedl-Schumann: Ausgräberinnen, Forscherinnen, Pionierinnen. Ausgewählte Porträts früher Archäologinnen im Kontext ihrer Zeit. Frauen - Forschung - Archäologie, Band 10. Waxmann Verlag, Münster 2013



**Jane Ellen Harrison - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Myths of the Odyssey in Art and Literature. Rivingtons, London 1882 /  
archive.org/details/mythsodysseyina00harrgoog  
Introductory Studies in Greek Art. T. Fisher Unwin, London 1885  
Introductory Essay and Archeological Commentary. In: Mythology & Monuments of Ancient Athens.  
Being a Translation of a Portion of the ‚Attica‘ of Pausanias by Margaret de G. Verrall.  
Macmillan, London 1890 / archive.org/details/mythologyandmonu00pausiala  
With Dugald Sutherland MacColl: Greek Vase Paintings. A Selection of Examples.  
T. Fisher Unwin, London 1894  
Prolegomena to the Study of Greek Religion. Cambridge University Press, Cambridge 1903 /  
archive.org/details/prolegomenatostu00harr  
The Religion of Ancient Greece. Archibald Constable, London 1905 /  
archive.org/details/religionancient00harrgoog  
Primitive Athens as described by Thucydides. Cambridge University Press, Cambridge 1906 /  
archive.org/details/primitiveathensa00harruoft  
Preface. In: Edmond Pottier: Douris and the Painters of Greek Vases. John Murray, London 1909  
Heresy and Humanity (Watts, London 1911)  
Homo sum. Being a Letter to an Anti-Suffragist from an Anthropologist. The National Union of Women's  
Suffrage Societies, Westminster 1909 (?)  
Themis. A Study of the Social Origins of Greek Religion. Cambridge University Press, Cambridge 1912 /  
archive.org/details/themisstudyofsoc00harr / revidierte Fassung 1927  
Ancient Art and Ritual. Henry Holt, New York / Williams and Norgate, London 1913 /  
archive.org/details/ancientarritual00harruoft  
Alpha and Omega. Essays from Experience. Sidgwick & Jackson, Adelphi 1915  
Aspects, Aorists and the Classical Tripos. Cambridge University Press, Cambridge 1919 /  
archive.org/details/aspectsaoristscl00harrich  
Epilegomena to the Study of Greek Religion and Thesis. A Study of the Social Origins of Greek Religion.  
Cambridge University Press, Cambridge, Cambridge 1921 /  
archive.org/details/epilegomenatostu00harruoft  
Reminiscences of a Student's Life. Hogarth Press, London 1925

**Jane Ellen Harrison - Übersetzungen:**

Avvakuum. The Life of Archpriest Avvakum by Himself. Translated from the Seventeenth Century  
Russian by Jane Harrison and Hope Mirrlees, with a Preface by Prince D. S. Mirsky.  
Hogarth Press, London 1924  
The Book of the Bear. Being Twenty-one Tales newly translated from the Russian by Jane Harrison and  
Hope Mirrlees. The Pictures by Ray Garnett. With a Preface and Epilogue.  
The Nonesuch Press, London 1926

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Nigel Nicolson (Ed.): A Change of Perspective. The Letters of Virginia Woolf. Volume III: 1923–1928.  
The Hogarth Press, London 1977  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Michael Swanwick: Hope-in-den-Nebeln. Nachwort in "Hope Mirrlees: Flucht ins Feenland".  
Piper Verlag, München - Zürich 2004  
Ulrike Rambuschek: Jane Ellen Harrison und die Neuentdeckung der griechischen Religion.  
In: Jana Esther Fries / Doris Gutmiedl-Schumann: Ausgräberinnen, Forscherinnen, Pionierinnen.  
Ausgewählte Porträts früher Archäologinnen im Kontext ihrer Zeit. Frauen - Forschung - Archäologie,  
Band 10. Waxmann Verlag, Münster 2013  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press,  
New Brunswick, New Jersey 2005

Martin Bernal: Geography of a Life. Xlibris Corporation, 2012  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=harrja](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=harrja)  
[de.wikipedia.org/wiki/Jane\\_Ellen\\_Harrison](http://de.wikipedia.org/wiki/Jane_Ellen_Harrison)  
[en.wikipedia.org/wiki/Jane\\_Ellen\\_Harrison](http://en.wikipedia.org/wiki/Jane_Ellen_Harrison)  
archive.org (Suche: Harrison, Jane Ellen)  
[www.presocratics.org/presocratics/bibliography/jane-ellen-harrison-gallery/](http://www.presocratics.org/presocratics/bibliography/jane-ellen-harrison-gallery/)  
[www.dictionaryofarthistorians.org/harrisonj.htm](http://www.dictionaryofarthistorians.org/harrisonj.htm)  
[www.bbc.co.uk/legacies/work/england/gloucestershire/gallery\\_4.shtml](http://www.bbc.co.uk/legacies/work/england/gloucestershire/gallery_4.shtml)  
[www.dictionaryofarthistorians.org/maccoll.htm](http://www.dictionaryofarthistorians.org/maccoll.htm)  
[de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Curtius](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Curtius)  
[de.wikipedia.org/wiki/Eugénie\\_Sellers\\_Strong](http://de.wikipedia.org/wiki/Eugénie_Sellers_Strong)  
[en.wikipedia.org/wiki/Dugald\\_Sutherland\\_MacColl](http://en.wikipedia.org/wiki/Dugald_Sutherland_MacColl)  
[de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Dörpfeld](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Dörpfeld)

**Bildnachweis:**

Jane Harrison mit 33 / Jane Harrison in Cambridge / Jane Harrison mit Hope Mirrlees:  
[www.presocratics.org/presocratics/bibliography/jane-ellen-harrison-gallery/](http://www.presocratics.org/presocratics/bibliography/jane-ellen-harrison-gallery/)  
Jane Ellen Harrison 1925: Bleistiftzeichnung von Theo van Rysselberghe, NPG 5220  
[www.npg.org.uk/collections/search/person/mp02065/jane-ellen-harrison?search=sas&sText=Jane+Ellen+Harrison](http://www.npg.org.uk/collections/search/person/mp02065/jane-ellen-harrison?search=sas&sText=Jane+Ellen+Harrison)  
Satyr bei der Weinernte: Szene auf einer attischen Amphore. Zeichnung Dugald MacColl. [www.flickr.com/photos/69184488@N06/8269415733/in/album-72157632236445701/](http://www.flickr.com/photos/69184488@N06/8269415733/in/album-72157632236445701/)





## Coralie Hobson / Sarah Salt

21. Jänner 1891 – 4. Dezember 1946

*Schriftstellerin*

Coralie Hobson, auch "Coralie Jeyes von Werner" oder "Coralie von Werner Hobson", schrieb Romane, Kurzgeschichten und Theaterstücke; ab 1928 veröffentlichte sie unter dem Pseudonym "Sarah Salt".

Coralie Jeyes von Werner, wurde 1891 in Chatham / Kent geboren und verbrachte nach dem frühen Tod des Vaters ihre Kindheit bei den Großeltern; sie war sehr musikalisch und wollte, nachdem sie mit vierzehn die Schule verlassen hatte, Pianistin werden. Da sie kein Geld für eine Ausbildung hatte, schloss sie sich einer drittklassigen Theatergruppe an - ihre frustrierenden Erfahrungen versuchte sie in ihrem ersten Roman "The Revolt of Youth" (1919) zu verarbeiten.

1914 heiratete sie Harold Hobson (1891–1974) und bekam zwei Kinder: Sarah Elizabeth und Timothy John. Harold Hobson war der Sohn der in New York geborenen Schriftstellerin Florence Edgar Hobson und des bekannten Journalisten und Sozialökonom John Atkinson Hobson; Harold, Absolvent der Ingenieurwissenschaft am King's College, war hochgewachsen, männlich, redegewandt, extrovertiert. Er gehörte als Jugendlicher zu einer Gruppe, die für Freiheit und Spontanität eintrat, anti-intellektuell war und von Virginia Woolf die Neo-Pagans genannt wurde; zu den oft wechselnden Mitgliedern gehörten u. a. Godwin Baynes, Rupert Brooke, Ka Cox, Gwen Darwin (später Raverat), Frances Darwin (später Cornford), David 'Bunny' Garnett, die Olivier Schwestern Margery, Bryn, Daphne und Noel, Jacques Raverat und Gerald Shove. Mit David Garnett, seinem besten Freund, unternahm er im August 1912 gemeinsam mit D. H. Lawrence und seiner Gefährtin Frieda Richthofen eine Wanderung in den Alpen: Lawrence schätzte ihn - zumindest anfänglich - wegen seiner kompromisslosen Ehrlichkeit; allerdings trennten sich bald ihre Wege, nachdem Harold und Frieda sich in einem Heuschöber ihrer Leidenschaft hingeeben hatten. D. H. Lawrence verarbeitete diese "Episode" in "Mr. Noon" und beschrieb Stanley (=Harold) als gut aussehend, mit großen, dunklen Augen, einem anziehenden, hageren Gesicht, von zwangloser Eleganz, der Johanna (=Frieda) schmachtend ansah. (Mr. Noon, S. 376)

Hobson war von 1919 bis 1925 Ingenieur bei Merz & McLellan, war am Aufbau des Stromnetzes in Großbritannien beteiligt und war danach erfolgreich in leitenden Stellungen innerhalb der Elektrizitätswirtschaft tätig.

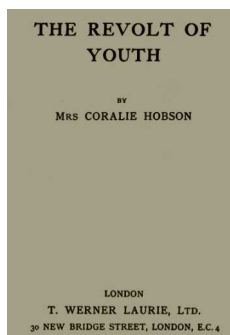
Coralie Hobsons Schwiegervater John Atkinson Hobson stand den Fabians nahe und beeinflusste Margaret Cole mit seinen Ideen; er gehörte zu den liberalen Intellektuellen, die nach dem Ersten Weltkrieg zur Labour Party wechselten, arbeitete u. a. für The Na-

tion und wurde ein Freund Leonard Woolfs, der 1922 ebenfalls für die Zeitung zu arbeiten begann. Hobson veröffentlichte 1926 den Essay "Notes on Law and Order" und 1932 "From Capitalism to Socialism" in der Hogarth Press. Leonard Woolf schätzte ihn als Britanniens führenden Theoretiker des Anti-Kolonialismus.

Außer den Eckdaten ist nur wenig zu Coralie Hobsons Leben zu finden; auf jeden Fall hatte sie gute Beziehungen zu den Medien, die ihre Texte veröffentlichten und rezensierten: Edward Garnett, bekannter Literaturkritiker und Herausgeber, Vater des besten Freundes ihres Mannes, war gut vernetzt in der Verlagsbranche, er war mit Thomas Werner Laurie befreundet, in dessen Verlag ihr erster Roman "The Revolt of Youth" erschien; Lauries Mutter war die in Köln geborene Julia Werner. Ob und wie Coralie von Werner Hobson mit ihm verwandt war, konnte nicht festgestellt werden. David Garnett hatte in den 1920-er Jahren gemeinsam mit Francis Birrell eine Buchhandlung in London; ihr Schwager Edward Taylor Scott, mit Harold Hobsons Schwester Mabel verheiratet, war Herausgeber des Manchester Guardian.

1924 wohnte Coralie Hobson in Bloomsbury (56 Cartwright Gardens), im Katalog für Copyright-Eintragungen für das Jahr 1930 findet man Coralie Hobson / Sarah Salt mit der Londoner Adresse: 45 Mecklenburgh Square - eine prominente Adresse: 1917 lebten sowohl D. H. Lawrence als auch Hilda Doolittle in Nr. 44, Leonard und Virginia Woolf und die Hogarth Press bewohnten ein Jahr Nr. 37 bis das Haus 1940 zerbombt wurde. Eine weitere Adresse der Hobsons war The Pastures, Hilton, Cambridgeshire, nahe dem Wohnsitz von David Garnett, Hilton Hall, der ein Treffpunkt von Intellektuellen, KünstlerInnen und Schreibenden war.

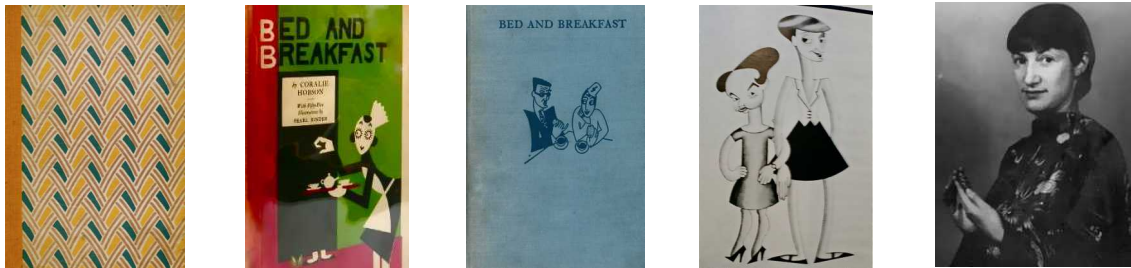
Coralie Hobson schrieb Romane, Kurzgeschichten und Theaterstücke; bis 1926 veröffentlichte sie unter ihrem Ehenamen, danach unter dem Pseudonym Sarah Salt. Zu ihrer Zeit erhielt sie durchaus positive Kritiken, heute ist sie eher unbekannt. Einige ihrer Romane wurden dramatisiert und aufgeführt: so "Sense and Sensuality" 1931 im Dubliner Players' Theatre und "Strange Combat" 1934 im Dubliner Gate Theatre. Das Times Magazin (27. Jänner 1930) verglich sie mit dem - heute vergessenen - Autor Leonard Merrick (1864–1939), dessen Gesamtwerk zwischen 1918 und 1922 auf Betreiben von fünfzehn Autoren, darunter H. G. Wells, J. M. Barrie und G. K. Chesterton, in fünfzehn Bänden erschien.



Coralie Hobsons erster Roman "The Revolt of Youth" erschien 1919 und ist Edward Garnett gewidmet; obwohl in der Presse besprochen und von Garnett unterstützt, war das Buch kein Erfolg: es stand seit seinem Erscheinen in der London Library und wurde bis 2010 kein einziges Mal entlehnt. Der autobiografische Roman beschreibt die Entwicklung einer Tochter aus gutem Hause, die sich einer Theatergruppe anschließt, scheitert, in eine Ehe flüchtet, und schließlich, geprägt durch die Höhen und Tiefen ihrer Erfahrungen, zu einer konventionellen aber auch emanzipierten Frau wird.

1924 erschien in der Hogarth Press "In Our Town" in einer Auflage von 1000 Stück; Coralie Hobson beteiligte sich an den Herstellungskosten mit 50 Pfund. Das 134 Seiten starke Buch war in blau, gelb und rot gemusterten Karton gebunden, hatte einen Leinwandrücken mit weißem, schwarz bedruckten Schildchen und einen weißen Schutzum-

schlag, ebenfalls schwarz bedruckt. Das Buch war ebenfalls nicht sehr erfolgreich, bis Jänner 1928 wurden lediglich 201 Exemplare verkauft, der Rest dürfte eingestampft worden sein. "In Our Town" vermittelt in sechs Kapiteln (Husband and Wife / The Tinsley-Woods / Autumn / The Dramatist / Progress / The Mistress) ein komplettes Bild der wohlhabenden Gesellschaft in einer Industriestadt, von Menschen, die alles andere als liebenswürdig sind, auch nicht sehr moralisch - der Prozentsatz von ehelichen Seitensprüngen ist nicht unerheblich. Der Band gehörte zu den ersten drei Romanen der Hogarth Press, die nicht von Virginia Woolf waren: F. M. Mayors "The Rector's Daughter" und Coralie Hobsons "In Our Town" erschienen im Mai 1924, Vita Sackville-Wests "Seducers in Ecuador" im Oktober 1924.



*"In Our Town" / "Bed and Breakfast" /  
Coralie Hobson und Pearl Binder, Karikatur aus "Bed and Breakfast" / Pearl Binder*

"Bed and Breakfast", mit 55 Illustrationen im Art Deco Stil von Pearl Binder, schildert das Leben der Boheme und die Gesellschaft der Reichen in Bloomsbury zwischen den Weltkriegen. The American Mercury (November 1927) findet das in Form eines Tagebuchs geschriebene Buch extrem langweilig, die Charaktere pseudointellektuell, theatralisch und banal. Die Illustrationen gehörten zu den ersten Werken von Pearl Binder und waren der Beginn ihrer Karriere als Illustratorin, Litografin, Bildhauerin und Kinderbuchautorin.

Ab 1928 veröffentlichte Coralie Hobson ihre Texte unter dem Namen Sarah Salt. Es erschien der Band "A Tiny Seed of Love and Other Stories" im Verlag von Victor Gollancz, der auch ihre folgenden Bücher veröffentlichte. Die acht Kurzgeschichten - L'amour à désespérer / A Tiny Seed of Love / Diary of a Neurotic Woman / Blackmail / This Little Piggie Went to Market / The Thief / Willie / The Baby - wurden von The Outlook (Mai 1929) mit den Kurzgeschichten von Katherine Mansfield verglichen und für ihren skurrilen, ironischen, traurigen, einfachen und gescheiterten Stil gelobt. The Saturday Review of Literature (27. April 1929) sah ebenfalls eine Ähnlichkeit, meinte aber, dass der Autorin Mansfields Begabung, das Leben genau zu beobachten, fehle, dass sie etwas albern und eintönig schreibe, dass man aber für die Zukunft durchaus eine bessere Leistung erwarten könnte.

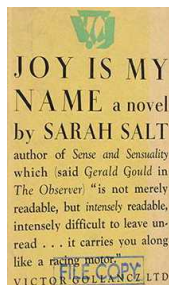
"Sense and Sensuality" (1929) mit der Widmung "With love to A. H. M." erhielt unterschiedliche Kritiken: während The Outlook (14. August 1929) das Buch - neben dem schlecht gewählten Titel - für eine reißerische Geschichte über die Nachkriegsjugend in London hält, deren Stil schroff und unzusammenhängend ist, findet The Bookman (Oktober 1929) den Roman über einen aufstrebenden jungen Verleger und seiner Frau originell im Aufbau, pointiert und begabt im Stil und auf jeden Fall lesenswert.

"Joy is my Name" ist die Geschichte einer nicht sehr begabten Schauspielerin und ihre desillusionierenden Erfahrungen in einer Wandertheatergruppe mit autobiografischen Zügen; nach Meinung von The Outlook (29. Jänner 1930) wurde leider eine Kurzgeschichte auf Romanlänge erweitert, die realistischen Dialoge, die nüchterne Betrachtung und der knappe Stil machten das Buch aber gut lesbar. The Bookman (März 1930) fand, dass die Gefühle in dem Roman zu streng kontrolliert dargestellt wurden. Für Beatrice Kean Seymour vom Women's Journal war der Roman realistisch und wahrheitsgetreu. Am Tag vor dem Erscheinen des Romans war Sarah Salt Gast bei einem Verlagsempfang im Savoy Plaza, New York.

In den nächsten Romanen "Strange Combat" (1930) waren die handelnden Personen schwache und nutzlose Menschen - auf bedrückende, schonungslose aber auch gefühlvolle Weise beschrieben (Saturday Review, April 4, 1934) und in "The Wife" (1932) Menschen, die das Leben als lustlos und vertan empfanden und sich aus Bequemlichkeit nicht einmal aufrufen konnten, Glück zu empfinden (The Spectator, 30 Januar 1932). Coralie Hobsons / Sarah Salts letzter Roman "Change Partners" kam 1935 auf die Liste der in Irland verbotenen Bücher und blieb auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg in Irland verboten.

"Murder for Love" enthält zwei Erzählungen "God Has Had Pity" und "Murder for Love"; der Band wurde von dem Amerikaner Frederic Dorr Steele illustriert, der als Illustrator von Conan Doyles Sherlock Holmes Romanen bekannt wurde.

Darüber hinaus veröffentlichte Coralie Hobson Kurzgeschichten u. a. in The New Coterie und im Manchester Guardian; 1930 schrieb sie die Komödie in drei Akten "Husbands and Wive" und - gemeinsam mit Peter Samuel Ridgway - eine Dramatisierung ihres Romans "Joy is my Name", beide Stücke blieben unpubliziert.



Ab 1928 veröffentlichte Coralie Hobson unter dem Pseudonym Sarah Salt im Verlag von Victor Gollancz, London.

Gollancz, Sozialdemokrat, Kämpfer für die Menschenrechte und gegen den Antisemitismus, hatte den Verlag 1927 gegründet; u. a. publizierte er die Erstlingswerke von George Orwell, Daphne du Maurier und Kingsley Amis. 1936 gründete er den "Left Book Club", um mit preiswerten Publikationen eine breite LeserInnenschaft erreichen zu können.

#### **Coralie Hobson / Sarah Salt - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Revolt of Youth. T. Werner Laurie, 1919 / digitalisiert: [babel.hathitrust.org](http://babel.hathitrust.org)

In Our Town. Hogarth Press, London 1924

Bed and Breakfast. With 55 Illustrations by Pearl Binder. John Lane, London 1926 /

The Bodley Head 1926 / Boni & Liveright, New York 1927

A Tiny Seed of Love and Other Stories. Victor Gollancz, London 1928 / Payson & Clarke, N. Y. 1929

Sense and Sensuality. Victor Gollancz, London 1929 / Payson & Clarke, New York 1929

Joy is my Name. Victor Gollancz, London 1929 / Payson & Clarke, New York 1930

Strange Combat. Victor Gollancz, London 1930

The Wife. Victor Gollancz, London 1932

Change Partners. Victor Gollancz, London 1934

Murder for Love. Illustrations by Frederic Dorr Steele. Peter Davies, London 1937

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer / Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992
- Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Network of Modernism. Edinburgh University Press 2012
- Leonard Woolf: Downhill all the Way. An Autobiography of the Years 1919 to 1939. Hogarth Press, London 1967
- Sarah Knights: Bloomsbury's Outsider. A Life of David Garnett. Bloomsbury Reader, London 2015
- PDF: Kristin Czarnecki / Carrie Rohman (Ed.): Virginia Woolf and the Natural World. Selected Papers from the Twentieth Annual International Conference on Virginia Woolf. Georgetown College, Georgetown, Kentucky 2010
- Janet Byrne: A Genius for Living. A Biography of Frieda Lawrence. Harper Collins, 1995
- Michael Squires: Living at the Edge. A Biography of D. H. Lawrence and Frieda von Richthofen. University of Wisconsin Press, 2002
- D. H. Lawrence: Mr. Noon. Autobiographischer Roman. Diogenes Verlag, Zürich 1993
- "Who's who in Commerce and Industry", Band 6, 1948, S. 705
- The Publishers' Circular and Booksellers' Record, Vol. 111, July-Dec. 1919 / google book search
- Catalog of Copyright Entries, Part 1, Group 3: Dramatic Compositions and Motion Pictures, Vol. 3 for the Year 1930, Library of Congress, Washington 1931
- The Best British Short Stories of 1927. [archive.org/stream/in.ernet.dli.2015.220747/2015.220747.The-Best\\_djvu.txt](http://archive.org/stream/in.ernet.dli.2015.220747/2015.220747.The-Best_djvu.txt)
- List of the Books Prohibited and the Register of Prohibited Periodical Publications. Irish Free State. Department of Justice 1935 / google book search
- J. P. Wearing: The London Stage 1930–1939: A Calendar of Productions, Performers, and Personnel. Rowman & Littlefield, 2014
- [furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2013/01/british-women-writers-of-fiction-1910\\_42.html](http://furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2013/01/british-women-writers-of-fiction-1910_42.html)
- [www.crimefictioniv.com/Part\\_7A.html](http://www.crimefictioniv.com/Part_7A.html)
- [www.modernistarchives.com/person/coralie-hobson](http://www.modernistarchives.com/person/coralie-hobson)
- [issuu.com/thelondonlibrary/docs/issue\\_10](http://issuu.com/thelondonlibrary/docs/issue_10)
- [www.gutenberg.org/files/45116/45116-8.txt](http://www.gutenberg.org/files/45116/45116-8.txt) / The London Mercury, Vol. I, 1-6, 11. 1919 - 04. 1920
- Pearl Binder: [www.abitofhistory.net/html/rhw/body\\_files/b\\_body.htm](http://www.abitofhistory.net/html/rhw/body_files/b_body.htm)
- [www.unz.org](http://www.unz.org)

**Bildnachweis:**

- Sarah Salt, October 1934: by Bassano Ltd., NPG x84694, @ National Portrait Gallery, London
- Pearl Binder: [en.wikipedia.org/wiki/File: Photo\\_of\\_Pearl\\_Binder.jpg](http://en.wikipedia.org/wiki/File:Photo_of_Pearl_Binder.jpg)



## Mary Hutchinson

29. März 1889 – 17. April 1977  
*Schriftstellerin, Kunstmäzenin*

Mary Barnes Hutchinson war die Tochter von Winifred Strachey Barnes, einer Cousine von Lytton Strachey, und Sir Hugh Barnes, einem Verwaltungsbeamten in Indien. Sie verbrachte ihre ersten Jahre in Indien und wurde nach dem frühen Tod ihrer Mutter - Mary war drei Jahre alt - gemeinsam mit ihrem Bruder James zu ihren Großeltern mütterlicherseits nach Florenz geschickt, wo ihr Großvater Sir John Strachey nach seiner Pensionierung Kunststudien betrieb; danach besuchte sie eine Grundschule mit Internat in England und wurde in den Schulferien von ihren Großeltern beaufsichtigt. Von ihrem engen Vertrauten Lytton Strachey - der sie einmal als die einzige mitfühlende Person in England bezeichnete - und seinem Freund Duncan Grant wurde Mary Hutchinson in den Bloomsbury Kreis eingeführt. Zuerst schüchtern und eher schweigsam in der Gruppe, von Virginia Woolf kritisch betrachtet -

"ein bemitleidenswerter Halbmond von einer Frau, ... Sie scheint immer so zerstört & unterwürfig" / "sie war stumm ... wie eine Forelle - ich sage Forelle wegen ihres gepunkteten Kleides" / "so exquisit gekleidet, dass Zweifel an ihrer Nettigkeit auftreten",

- übernahm sie schnell den Geist von Bloomsbury.

1910 heiratete sie St. John Hutchinson (1884–1942), Rechtsanwalt, Liberaler, späterer Kronanwalt und Kurator der Tate Gallery, mit dem sie zwei Kinder hatte: Barbara, geboren 1911, besuchte die Internatsschule Hayes Court bei Bromley, heiratete 1933 den Zoologen Victor Rothschild und konvertierte zum orthodoxen Judentum; Jeremy, geboren 1915, heiratete in erster Ehe Peggy Ashcroft, war Rechtsanwalt und späterer Lord Hutchinson of Lullington, Mitglied des Oberhauses.

Die Ehe stärkte Mary Hutchinsons Selbstbewusstsein, machte sie gesprächiger, und sie entwickelte sich zu einer großzügigen, geistreichen Gastgeberin und Gönnerin. Das gesellschaftliche Leben des Ehepaares spielte sich sowohl in der gehobenen Gesellschaft ab als auch in Kunst- und Literaturkreisen, wie dem Bloomsbury Kreis und der Gruppe um die Geschwister Sitwell, wobei sie sowohl zur Avantgarde (Mark Gertler, Katherine Mansfield u. a.) als auch zur älteren Generation und hier besonders zu George Moore, den Malern Henry Tonks und Philip Wilson Steer, die sie sehr verehrten, und deren Freunden im New English Art Club Kontakt hatten.

Vor dem Ersten Weltkrieg bewohnten die Hutchinsons "River House" am Ufer der Themse in London / Hammersmith und als Sussex-Wohnsitz "Eleanor Farmhouse" am Chichester Kanal bei West Wittering. Sowohl in "River House" als auch in ihrem nächsten Wohnsitz, der jetzigen 3 Prince Albert Road am Regent's Park, wohin sie Ende 1924 übersiedelten, dekorierten Vanessa Bell und Duncan Grant einzelne Wände, Va-

nessa Bell gestaltete ein Betthaupt für Mary Hutchinson; dies führte zu einer Missstimmung mit Roger Fry, da dieser es für illoyal hielt, dass die Aufträge nicht über die Omega Workshops liefen. Ihr 1918 gemietetes Landhaus "Glottenham" bei Robertsbridge in Sussex war ebenso wie "Eleanor Farmhouse" ein Rückzugsgebiet für Lytton Stacey und seine Freunde. Nachdem Duncan Grant und Vanessa Bell mit anderen Bloomsburies den Frühling 1915 in "Eleanor House" verbracht hatten, malte Grant in dem Stillleben "Still Life, Lime Juice" ein Bild im Bild, das als Vanessa Bells Bild "By the Estuary" identifiziert wurde, in dem ein Nebengebäude von "Eleanor House" abgebildet ist.



*Vanessa Bell porträtierte Mary Hutchinson 1915 und malte "Nude with poppies" für ihr Betthaupt / Mary Hutchinson mit Clive Bell*



Clive Bell verliebte sich 1914/1915 in Mary Hutchinson - laut Quentin Bell war sie die wichtigste Person in seinem Leben - und es entwickelte sich eine über viele Jahre andauernde Beziehung, die von ihrem Ehemann geduldet wurde. Die scheinbare Toleranz von St. John Hutchinson hielt sich aber in Grenzen: als Katherine Mansfield eine Referenz für die Anmietung einer Wohnung brauchte, verweigerte er diese, da sie in wilder Ehe lebte. Die Beziehung zu Clive Bell und die damit einhergehenden zahlreichen Treffen mit Virginia Woolf und Vanessa Bell führten zu spannungsgeladenen Situationen: einerseits stand ihr Virginia Woolf zwiespältig gegenüber - Eifersucht wegen Clive Bell, wegen ihrer eleganten Kleidung und nicht zuletzt wegen Vita Sackville-West, mit der Mary Hutchinson Mitte 1927 eine Nacht verbracht hatte / Antipathie, weil Mary Hutchinson Woolfs Schreiben nicht hoch genug schätzte -, andererseits fürchtete Clive Bell, die beiden Schwestern könnten Mary Hutchinson gegen ihn beeinflussen. Virginia Woolf bezeichnete sie u. a. als Clives verräucherte Flamme, als goldenes Nichts und angeblich auch als Langweilerin, dann aber auch wieder als Mensch mit Feingefühl und Verständnis, mit aufrichtiger Zuneigung zu Clive Bell. Auf den Punkt gebracht hat es wohl Leonard Woolf: Nachdem Virginia Woolf einmal zu ihm sagte, Mary Hutchinson sei einer der wenigen Menschen, den sie nicht mag, meinte er: "Nein, ... einer der vielen, die du abwechselnd magst & nicht magst." Unstimmigkeiten entstanden aber auch, weil Mary Hutchinson eine Abneigung gegenüber Lydia Lopovka, der Freundin und späteren Frau von John Maynard Keynes hatte, was zu einer Entfremdung zwischen den alten Freunden Bell und Keynes beitrug. Anfang 1927 kam es zu einer Krise in der Beziehung, da Mary Hutchinson sich in jemand anderen verliebt hatte - Virginia Woolf vermutete einen Lord Ivor oder Lord A. -, aber auch Virginia Woolf beschuldigte, zur Entfremdung zwischen ihr und Bell beigetragen zu haben. Clive Bell wollte daraufhin theatralisch England verlassen, bekam Depressionen und drohte sogar mit Selbstmord - hatte allerdings bald darauf neue Affären und dann auch wieder Kontakt mit Mary Hutchinson. Ende 1927 endete die Beziehung.

Zwischen Virginia Woolf und Mary Hutchinson hatte sich eine teils erotische Freundschaft entwickelt, in der Mary "Poll", "Splitter" und "Wiesel" genannt wurde, ein Flirt, der sich in spielerischen Briefen ausdrückte, und in einem gewissen Vertrauen Virginia Woolfs, die sich von Mary in Modedingen beraten ließ.

Das Ehepaar Woolf war in den folgenden Jahren, oft auch gemeinsam mit T. S. Eliot, zu Gast bei den Hutchinsons, besuchten mehrmals nach dem Abendessen - des Nachts - den nahe liegenden Zoo - und Virginia Woolf nahm Mary als Inspiration für die Gesellschaftsdame Jinny in den 1931 erschienenen "Wellen".

Wie es scheint, hatte Mary Hutchinson eine länger dauernde Beziehung sowohl mit Aldous als auch mit Marie Huxley, von der aber weder ihr Mann noch die Bloomsburies wussten und die sie vor der Gruppe zu verbergen suchte. Sie war auch eng mit Vivienne und T. S. Eliot befreundet, half beiden bei ihrer Scheidung und stand Vivienne zur Seite als sich ihr Geisteszustand verschlechterte. Eliot schätzte ihre Intelligenz, bewunderte, mit welcher Selbstbewusstheit sie sich in den verschiedenen Gesellschaftskreisen bewegte und legte Wert auf ihre Meinung über seine Arbeiten. Eine weitere Liebe von Mary Hutchinson blieb ein Geheimnis: Lytton Strachey, der 1932 starb, wußte davon und auch Dora Carrington, die den Namen allerdings für sich behielt.

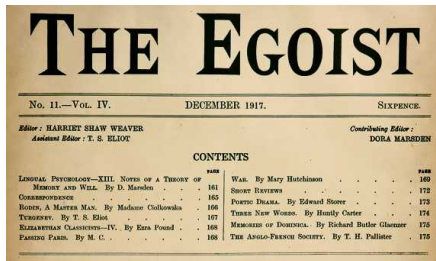
Mary Hutchinson war Zeit ihres Lebens an Kunst interessiert, hatte einen außerordentlich guten Geschmack und ein besonderes Gespür für Kunst; durch Ankäufe förderte sie gemeinsam mit ihrem Mann und Roger Fry u. a. KünstlerInnen wie Mark Gertler, Edward McKnight Kauffer, Duncan Grant, Vanessa Bell, Henri Laurens, Andre Derain und vor allem Henri Matisse.

Sie war eine der ersten, die sich von Matisse porträtieren ließ (1917), Vanessa Bell malte Porträts von ihr, Henry Tonks verewigte sie in seinem Gemälde "Mrs. St. John Hutchinson on the Beach", Boris Anrep in einem Mosaik in der Tate Gallery als Erato, Muse der Liebesdichtung der Lyrik. Unter dem Einfluss von Clive Bell erweiterte sich ihr Kunstgeschmack, sie unterstützte die Omega Workshops, subskribierte die ersten Veröffentlichungen der Hogarth Press, war eine frühe Anhängerin und Förderin von Samuel Beckett, trat für die Royal Shakespeare Company ein und sponserte im Alter die neue Kunst- und Literaturzeitschrift der Avantgarde "X".



*Clive Bell, Duncan Grant, Mary Hutchinson, E.M. Forster 1928 im Garten von Charleston Farmhouse / Matisse porträtierte Mary Hutchinson 1936 in einer Bluse ihres Lieblingsdesigners Charles James / Skizze und Modell des von Charles James entworfenen Wickelkleids "Taxi Dress", das man schnell und leicht an allen möglichen Orten, wie etwa in einem Auto, wechseln konnte.*



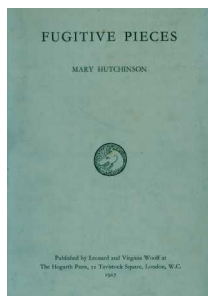


Das Literaturmagazin *The Egoist* erschien zwischen 1914 und 1919 und gehörte zum wichtigsten Sprachrohr der Moderne. Unter den Herausgeberinnen Harriet Shaw Weaver und Dora Marsden und MitarbeiterInnen wie Richard Aldington, Hilda Doolittle oder T.S Eliot erschienen Texte von D.H. Lawrence, James Joyce und vielen anderen zeitgenössischen AutorInnen; Mary Hutchinsons Erzählung "War" wurde im Dezember 1917 veröffentlicht.

Umgeben von SchriftstellerInnen, überrascht es nicht, dass Mary Hutchinson zu schreiben begann; so publizierte sie z. B. 1917 in der Zeitschrift *The Egoist* die Kurzgeschichte "War" und 1923 in *Nation and Athenaeum* einen sehr lebendigen Artikel über die Lust des Einkaufens: in "Streets to Shop" erklärte sie die Bond Street zur elegantesten Durchzugsstraße der Welt und gibt den Rat, die Straßen Londons - einer Stadt, die sich immer wieder verändert - langsam zu erkunden; der Essay endete mit der "schönsten Straße Londons", der Tottenham Court Road, einer Straße, die alles bot - Geschäfte, Theater, Clubs, Restaurants - und in deren Nähe das British Museum ist und Bloomsbury. Zur selben Zeit schrieb Virginia Woolf an "Mrs. Dalloway", das zwei Jahre später erschien und in dem sie ihre Hauptfigur durch die Bond Street gehen lässt.

Mary Hutchinson war eine sehr modebewusste und -interessierte Frau und wahrscheinlich die einzige im Bloomsbury Kreis, die darauf Wert legte; sie vertrat auch in ihren Essays die Meinung, dass Mode im Leben einer Frau sehr wichtig sei und dass Schönheit und Intelligenz durchaus miteinander vereinbar sind. Einer ihrer Lieblingsdesigner war Charles James, der u. a. mit seiner "Taxi Dress" Aufsehen erregte: als eine der ersten trug Mary dieses Kleid und beschreibt es Virginia Woolf als "symmetrisch, diabolisch, geometrisch perfekt". Sie sah in den Entwürfen von Charles James eine Mode, die Frauen aufregend und außergewöhnlich machten. Als Matisse 1936 ein Porträt von ihr zeichnete, bestand er darauf, dass sie eine Bluse von James anhatte.

Zwischen 1923 und 1926 veröffentlichte sie in der britischen Ausgabe von *Vogue* unter dem Pseudonym Polly Flinders - "the witty lady of fashion" (*Vogue*, Late October 1924) - eine Reihe von Beiträgen zu verschiedenen Themen: so trat sie in "A Plea for Renaissance" dafür ein, dass Traditionen nicht als Feinde des Fortschritts angesehen werden sollten, sondern als Inspiration für Kreativität und Weiterentwicklung verwendet werden können; ein Beitrag beschäftigte sich mit der Malerin und Lyrikerin Marie Laurencin, weitere mit den Träumen junger Mädchen oder mit der Rolle, die Mode im Leben von Frauen spielen kann.



Im Juni 1927 veröffentlichte Mary Hutchinson ihre Kurzgeschichten und Essays als "Fugitive Pieces" in der Hogarth Press. Sie selbst bezeichnete nur einen Text als Kurzgeschichte, die anderen nennt sie "Shuttlecocks" (Federbälle) und "Weathercocks" (Wetterfahnen). Vor der Drucklegung waren noch einige Unstimmigkeiten mit Virginia Woolf - die von den Texten nicht viel hielt - und dem Verlag zu bewältigen, da Mary Hutchinson immer wieder kleine Änderungen vornehmen wollte bzw. diese dann wieder zurückzog.

Von der Auflage (1000 Stück) wurde nur die Hälfte verkauft, Virginia Woolf jammerte über den Verlust und es erschien kein Folgebild, obwohl auf der letzten Seite "to be continued" stand.



*Dorothy Todd machte aus dem Modejournal Vogue ein Magazin für Mode, Design, moderne Literatur und Kunst und veröffentlichte darin Texte von Mary Hutchinson (= Polly Flinders), Richard Aldington, Clive Bell, Stella Benson, Francis Birrell, Roger Fry, David Garnett, Duncan Grant, Aldous Huxley, Mary MacCarthy, Ottoline Morrell, Raymond Mortimer, Edwin Muir, Man Ray, Dorothy Richardson, Bertrand Russell, George Rylands, Vita Sackville-West, Edith Sitwell, Viola Tree, Virginia und Leonard Woolf u.a.*



Mary Hutchinson beschäftigte sich auch mit dem Gedanken, eine anspruchsvolle Biografie zu schreiben und holte sich bei Virginia Woolf Rat, ob und wie man unzusammenhängende Skizzen zusammenfügen könnte. Außerdem schrieb sie eine Reihe von biografischen Skizzen (Aldous Huxley, Charles James, George Moore, Henry Morris, Lytton Strachey, T. S. Eliot, Virginia Woolf, Bemerkungen zu Samuel Becket), einen einleitenden Essay zu Joseph Hones "The Life of Henry Tonks" (Heinemann 1939) und verfasste Notizen zu Reisen und über kulturelle Ereignisse (z. B. griechische Kunst in Cambridge oder über das Erscheinen der Vierteljahresschrift "X").

Ihre Aufzeichnungen, Briefe von FreundInnen - darunter über 1400 Briefe von Clive Bell - sind im Mary Hutchinson-Archiv, Harry Ransom Humanities Research Center, University of Texas, Austin aufbewahrt, Briefe an Clive und Vanessa Bell, an Noel Gilroy Annan u. a sind im King's College Archive Centre, Cambridge zu finden, ebenso Briefe ihrer Kinder Barbara und Jeremy.

**Mary Hutchinson - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"War". In: *The Egoist*, ed. by Harriet Shaw Weaver and T. S. Eliot, No. 11, Vol IV, London, December 1917

*Fugitive Pieces*. Hogarth Press, London 1927

**Polly Flinders - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"Streets to Shop". In: *Nation and Athenaeum*, 34, No.13, 29 Dec 1923

"A Quoi Revent Les Jeunes Filles". In: *Vogue*, London, Late December 1923

"Pianos". In: *Vogue*, London, Late January 1924

"Femininities". In: *Vogue*, London, Early August 1924

"La Belle France". In: *Vogue*, London, Late October 1924

"Marie Laurencin". In: *Vogue*, London, Late January 1925

"A Plea for a Renaissance". In: *Vogue*, London, Late April 1925

"The River of Maidenhead". In: *Vogue*, London, Late July 1925

"Fireworks". In: *Vogue*, London, Early January 1926

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Virginia Woolf: *Tagebücher 1, 1915–1919*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990

Virginia Woolf: *Tagebücher 2, 1920–1924*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994

Virginia Woolf: *Tagebücher 3, 1925–1930*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999

Virginia Woolf: *Tagebücher 4, 1931–1935*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003

Virginia Woolf: *Tagebücher 5, 1936–1941*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008

Virginia Woolf: *Briefe 1. 1888–1927*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006

Jürgen Klein: Virginia Woolf. Genie - Tragik - Emanzipation. Wilhelm Heyne Verlag, München 1992  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Peter Ackroyd: T. S. Eliot. Eine Biographie. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1988  
Valerie Eliot (Hg.): T. S. Eliot. Briefe 1898-1922. 2 Bände. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1996  
Alan & Veronica Palmer: Who's Who in Bloomsbury. The Harvester Press, Brighton 1987  
Pamela Todd: Die Welt von Bloomsbury. Auf den Spuren von Virginia Woolf und ihren Freunden. Nicolai, Berlin 1999  
Claire Tomalin: Katherine Mansfield. Eine Lebensgeschichte. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Bryony Randall / Jane Goldman (Ed.): Virginia Woolf in Context. Cambridge University Press 2012  
David Bradshaw: Review of Virginia Woolfs "Mrs. Dalloway". In: The Review of English Studies, New Series, Vol. 49, No. 196. Oxford University Press 1998 (Internet)  
Nicholas Murray: Aldous Huxley. Hachette, 2009  
Amanda Juliet Carrod: "A Plea for a Renaissance": Dorothy Todd's Modernist Experiment in British Vogue, 1922-1926. Diss. June 2015, Keel University (PDF)  
Harold Koda / Jan Glier Reeder: Charles James. Beyond Fashion. Metropolitan Museum of Art, 2014  
[legacy.lib.utexas.edu/taro/uthrc/00059/hrc-00059.html#series1](http://legacy.lib.utexas.edu/taro/uthrc/00059/hrc-00059.html#series1)  
[www.modernistarchives.com/work/fugitive-pieces](http://www.modernistarchives.com/work/fugitive-pieces)

**Bildnachweis:**

Mary Hutchinson 1915, Eleanor Farmhouse, West Wittering: © Tate Archive, 2003 / [www3.tate.org.uk/research/researchservices/archive/showcase/item.jsp?view=detail&item=40](http://www3.tate.org.uk/research/researchservices/archive/showcase/item.jsp?view=detail&item=40)  
Mary Hutchinson, Porträt 1915 von Vanessa Bell:  
[upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/de/Mrs-st-john-hutchinson-1915.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/de/Mrs-st-john-hutchinson-1915.jpg)  
Betthaupt "Nude with poppies": [artuk.org/discover/artworks/nude-with-poppies-64519](http://artuk.org/discover/artworks/nude-with-poppies-64519)  
Mary Hutchinson mit Clive Bell: [spartacus-educational.com/JbellC.htm](http://spartacus-educational.com/JbellC.htm)  
Clive Bell, Duncan Grant, Mary Hutchinson, E.M. Forster 1928 im Garten von Charleston Farmhouse:  
[www.pinterest.at/pin/472948398343405219/?lp=true](http://www.pinterest.at/pin/472948398343405219/?lp=true)  
Mary Hutchinson, Porträtzeichnung von Henri Matisse:  
[www.artbohemia.cz/en/prints/16588-madame-mary-hutchinson-1937-.html](http://www.artbohemia.cz/en/prints/16588-madame-mary-hutchinson-1937-.html)  
Taxi Dress Foto: [www.nytimes.com/2014/05/01/arts/design/the-dresses-of-charles-james-at-the-met.html?\\_r=0#slideshow/100000002854928/100000002854939](http://www.nytimes.com/2014/05/01/arts/design/the-dresses-of-charles-james-at-the-met.html?_r=0#slideshow/100000002854928/100000002854939)  
Taxi Dress Skizze: Harold Koda / Jan Glier Reeder: Charles James. Beyond Fashion. Metropolitan Museum of Art, 2014

## Kathleen E. Innes

15. Jänner 1883 – 27. März 1967

Pazifistin, Schriftstellerin,

Literaturwissenschaftlerin, Lokalhistorikerin

Kathleen Elizabeth Innes stammte aus einer wohlhabenden Quäkerfamilie und wuchs bis zu ihrem zwölften Lebensjahr in Reading / Berkshire (32 London Street) auf. Ihre Mutter Sarah Anne, geb. Spicer, kam aus einer Papierherstellerfamilie, ihr Vater William Alexander Slater Royds war Arzt und Nachkomme reicher Lancashire Baumwollfabrikanten; die Familie lebte ab 1895 in St. Mary Bourne, in der Nähe von Andover / Hampshire. Kathleen hatte drei Schwestern und zwei Brüder, ihr ältester Bruder William Massy Royds war Diplomat in Japan, Korea, Philippinen, Virginia und Hawaii.

Nach einer offensichtlich guten Ausbildung zu Hause, bestand sie erfolgreich vor den Cambridge Higher Local Examinations in den Fächern Geschichte, Literatur, Französisch, Deutsch, Latein, Logik und Psychologie; danach erwarb sie das Cambridge Teacher's Diplom. Sie wurde Lehrerin und unterrichtete an der St. Katharine's College Practising School in Tottenham und an der Oberstufe der Wycombe House School in Brondesbury / Sussex. Während dieser Zeit machte sie ihren Bachelor of Arts in den Fächern Deutsch und Englisch an der University of London und veröffentlichte literaturwissenschaftliche Arbeiten über Samuel Taylor Coleridge und Elizabeth Barrett Browning in der von William Henry Hudson herausgegebenen Serie "Poetry & Life".

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs befand sie sich auf einer Studienreise in Deutschland; sie kehrte im August 1914 von Berlin über Kopenhagen nach London zurück und begann in diversen Organisationen, die für Weltfrieden und Gleichberechtigung eintraten, politisch aktiv zu werden. Sie gab ihren Lehrerinnenposten auf und ging im Oktober 1915 im Rahmen des Scottish Women's Hospital nach Saloniki, um serbische Flüchtlinge nach Korsika in Sicherheit zu bringen; dafür erhielt sie den St.-Sava-Orden, einen serbischen Verdienstorden. Im Dezember 1917 kehrte sie nach England zurück.



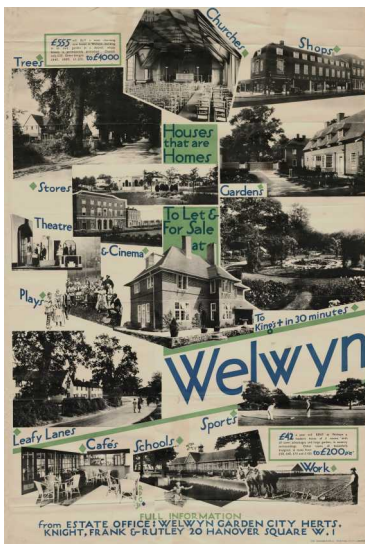
*Britische Delegation der Women's League for Peace and Freedom 1919 in Zürich  
obere Reihe, 5. von rechts: Kathleen E Royds (Innes)*

Kathleen E. Innes trat der 1915 gegründeten Women's International League for Peace and Freedom (WILPF) bei und arbeitete im Londoner Sekretariat der Britischen Sektion; darüber hinaus betreute sie das Sekretariat der Serb-Croat-Slovene Child Welfare Association, Mitbegründer der Vereinigung war der gleichaltrige George Innes, den sie bereits in Saloniki bei ihren Hilfseinsätzen kennengelernt hatte.

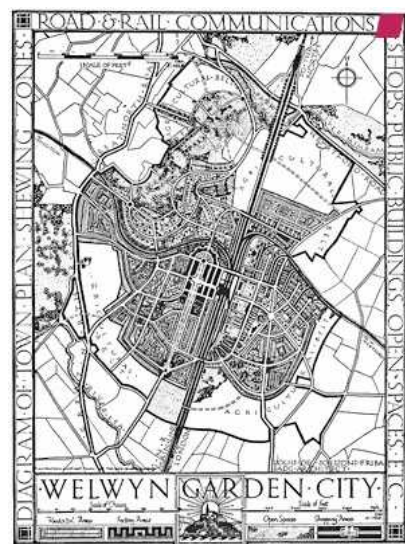
1921 organisierte sie als Schriftführerin der Britischen Sektion von WILPF die erste Summer School in Salzburg zum Thema "Erziehung zum Internationalismus", die von etwa 300 Frauen verschiedenster Nationalitäten besucht wurde; unterstützt wurde sie dabei von Friederike Winternitz-Zweig, zu dieser Zeit mit Stefan Zweig verheiratet.

Am 12. September 1921 heiratete sie in Cove, einem kleinen Ort in der Nähe von Farnborough in Hampshire, George Alexander Innes; er war ebenso wie sie pazifistisch eingestellt und ein unermüdlicher Streiter für Frieden und Abrüstung. Die beiden zogen nach Lewes / Sussex, wo George in einem Maschinenbaubetrieb Teilhaber war. Kathleen beendete ihre Sekretariatsarbeit, engagierte sich aber mit der vollen Unterstützung ihres Mannes weiter für WILPF - 1927 bis 1934 war sie Vizepräsidentin der Britischen Sektion.

Im Februar 1924 beendete George Innes seine Teilhaberschaft in Lewes und das Paar übersiedelte in die Welwyn Garden City nördlich von London (29 High Oaks Road).



*Kathleen und George Innes lebten von 1924 bis 1938 in Welwyn Garden City, die in den 1920-er Jahren von dem Sozialreformer und Städteplaner Ebenezer Howard gemeinsam mit dem Architekten Louis de Soissons gegründet worden war und bis heute internationales Vorbild für Städteplanung und gesundes Wohnen ist.*



George Innes organisierte einige Jahre die London Federation of the League of Nations und arbeitete für das Executive Committee of the Hampshire Council of Social Service. Auch Kathleen war Mitglied und begeisterte Unterstützerin der League of Nations, 1926 wurde sie Referentin für Völkerbund-Angelegenheiten; sie trat für das Frauenstimmrecht ein und hielt im Mai 1931 beim Kongress der International Suffrage Alliance in Belgrad eine Vortrag über Abrüstung. Gemeinsam mit ihrem Mann organisierte sie in Genf begleitende Veranstaltungen zu den Versammlungen des Völkerbundes.

Darüber hinaus war Kathleen E. Innes von 1926 bis 1936 Schriftführerin des Friedenskomitees der Quäker (Society of Friends), und schrieb zahlreiche Beiträge für die Organisation; sie war auch aktiv im Slavery and Protection of Native Races Committee der Society und organisierte Konferenzen. Von 1937 bis 1946 war sie gemeinsam mit Clara Ragaz (Schweiz) und Gertrude Baer (Deutschland) Vorsitzende der WILPF, ab 1946 Vi-

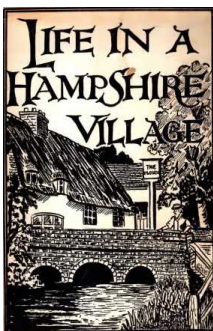
zepräsidentin. Nachdem im Zweiten Weltkrieg das Londoner Büro (55 Gower Street, Bloomsbury) zerbombt worden war, übersiedelte es Kathleen E. Innes für zwei Jahre in ihr Haus Portway, St. Mary Bourne, wo sie einen Teil ihrer Jugend verbracht hatte und wohin sie und ihr Mann im März 1938 gezogen waren.

Gemeinsam mit ihrem Mann engagierte sie sich für die sozialen Belange ihres Heimatortes, sie organisierte das Women's Institute, er wurde aktiv tätig im Bereich des Schulwesens und bei der Planung und dem Bau des Gemeindezentrums. 1943 begannen sie mit der Organisation von Vorlesungen in memoriam Dr. Stevens, dem ersten Arzt in St. Mary Bourne, der 1863 eine Geschichte des Ortes herausgegeben hatte ("St. Mary Bourne Past and Present"); die Vorlesungen wurden so erfolgreich, dass sie noch heute als die Stevens-Innes Programme bekannt sind. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Kathleen E. Innes Mitglied des Andover Zweiges der United Nation Association, Nachfolgeorganisation der League of Nations. 1951 wurde sie - als erste Frau - Vorsitzende des Gemeinderats von St. Mary Bourne.

Neben den oben erwähnten Organisationen war sie in zahlreichen anderen Vereinigungen aktiv und ehrenamtlich tätig, wie z. B. Women's Industrial League, British-American Women's Crusade, Unity History School, All Peoples' Association, Royal Institute of International Affairs.

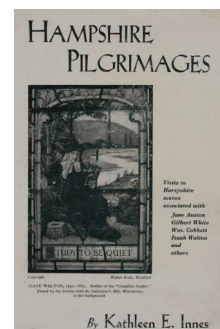
1967 starb Kathleen E. Innes an Magenkrebs im Hedley Pflegeheim in Andover. Sie wurde am Friedhof von St. Peter's Church, St. Mary Bourne beigesetzt. George Innes übersiedelte 1970 aus Altersgründen von St. Mary Bourne nach London (11 Maresfield Gardens).

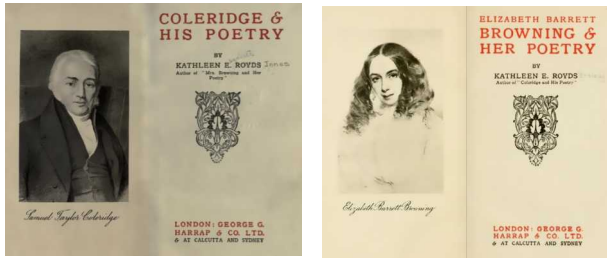
Leben und Werk von Kathleen E. Innes beschreibt die Kanadierin Kathryn Harvey in ihrer Dissertation "Driven by War into Politics!". Im Zuge ihrer Recherchen besuchte sie 1993 St. Mary Bourne und interviewte BewohnerInnen, die Kathleen E. Innes gekannt haben: Für damals jüngere Menschen war sie wegen ihrer Intensität, die sie ausstrahlte und wegen ihrer hohen Erwartungshaltung, die sie gegenüber anderen hatte, etwas Angst erregend; Bekannte und FreundInnen sahen in ihr eine kluge, bescheidene Frau, intelligent und mitfühlend, die voll in das Dorfleben integriert war und nur wenig über ihre internationalen Aktivitäten sprach.



*In "Life in a Hampshire Village" beschäftigte sich Kathleen E. Innes gemeinsam mit anderen DorfbewohnerInnen von St. Mary Bourne intensiv mit der Lokalgeschichte, beginnend bei den Römern, Sachsen, Normannen bis zur Geschichte des 20. Jahrhunderts.*

*"Hampshire Pilgrimages" enthält kurze biografische Texte zu Menschen, die sich in Hampshire - länger oder kürzer - aufgehalten haben: Jane Austen, William Cobbett, Florence Nightingale, Joseph Stevens, Gilbert White und Charlotte Mary Yonge.*

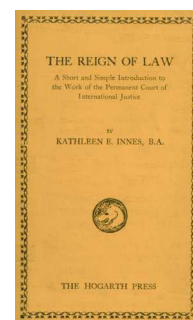
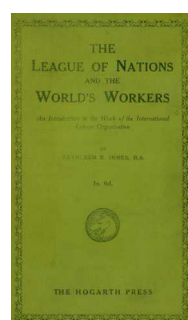
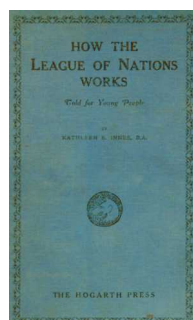
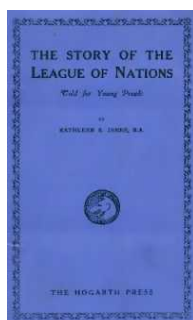




Nachdem Kathleen E. Innes vor dem Ersten Weltkrieg literaturwissenschaftliche Texte veröffentlicht hatte, konzentrierte sich ihre Arbeit danach vorrangig auf Publikationen über die League of Nations.

Im Oktober 1924 bot sie der Hogarth Press bzw. Leonard Woolf einen Text für Jugendliche über die Geschichte der League of Nations an. Da Woolf zutiefst überzeugt war, dass sowohl die Friedensbewegung als auch die Intention des Völkerbundes, den Frieden dauerhaft zu sichern, nur durch Aufklärung und Bildung erfolgreich sein kann, publizierte er im April 1925 "The Story of the League of Nations" in einer ersten Auflagenhöhe von 1000 Stück; bis November 1925 wurden ca. 2700 Stück verkauft, weitere Auflagen folgten. Woolf schaffte es, dass das 60 Seiten starke Pamphlet von der Londoner Kreisverwaltung angekauft und für den Unterricht an Schulen empfohlen wurde; der günstige Preis und der informative Inhalt bewirkten, dass es viele Jahre hindurch einen guten Absatz hatte - 1933 waren es 300 Stück im Jahr. Nach diesem Erfolg schrieb Kathleen E. Innes weitere Bücher für die Hogarth Press zu Strukturen und Zielen der League of Nations und über die Arbeit des Internationalen Gerichtshofes. Sie erschienen von Anfang an in einer höheren Auflage, jedes war für eine bestimmte Altersgruppe konzipiert und mit einer Einführung in die komplexe Struktur der League und ihr Verhältnis zu internationalen Problemen versehen. Obwohl auch diese sich gut verkauften und an Schulen verwendet wurden, erreichten sie nicht die Popularität des ersten Textes; durch Kathleen E. Innes gelang es der Hogarth Press, in Hunderten von Schulräumen präsent zu sein. Noch Jahre später wurde auf ihre Arbeiten hingewiesen; so wurde 1958 "The League of Nations and the World's Workers" in The Journal of Education and School World (Oxford University Press) erwähnt: Der Autorin, offensichtlich eine begeisterte Anhängerin der League of Nations, gelingt es innerhalb des auf vierzig Seiten begrenzten Büchleins, einen interessanten und objektiven Bericht über die Ziele und Aktivitäten der Internationalen Arbeitsorganisation zu geben.

Ihr Engagement für den Frieden und ihre Mitarbeit bei der Society of Friends führten zu zahlreichen Texten für deren Friedenskomitee. Mit etwa Sechzig begann sie sich mit der Geschichte ihrer unmittelbaren Umgebung zu beschäftigen. Sie veröffentlichte Texte und Anthologien, in deren Mittelpunkt Hampshire und St. Mary Bourne standen; dafür verwendete sie Zeitungsartikel, Volkslieder, Geschichten und anderes Quellenmaterial, die das Leben entlang des River Bourne beleuchteten.



**Kathleen E. Innes** veröffentlichte ihre Texte unter:

**K.E. Royds, K.E.R., K.E.I., K.E. Innes.**

**Kathleen E. Innes - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Kathleen E. Royds: Coleridge & his Poetry. Poetry and Life Series. George G. Harrap, London 1911, 1912, 1919, 1922 (archive.org), Nachdrucke: Cambridge Scholars Publishing 2010, Nabu Press 2011  
Kathleen E. Royds: Elizabeth Barrett Browning & her Poetry. Poetry and Life Series. George G. Harrap, London 1912, 1918, 1923 (digitalisiert auf archive.org), Nachdruck: HardPress Publishing 2013  
The Story of the League of Nations. Told for Young People. Hogarth Press, London 1925  
How the League of Nations Works. Told for Young People. Hogarth Press, London 1926  
The League of Nations and the World's Workers. An Introduction to the Work of the International Labour Organisation. Hogarth Press, London 1927  
The Reign of Law. A Short and Simple Introduction to the Work of the Permanent Court of International Justice. Hogarth Press, London 1929  
The Bible as Literature. With a Foreword by F. W. Norwood. Jonathan Cape, London 1930  
The League of Nations. The Complete Story Told for Young People. Hogarth Press, London 1936  
The Romance of the Health Work of the League of Nations. Published by the Author. Portway, St. Mary Bourne, Andover, Hants 1939  
Life in a Hampshire Village. Notes from Past and Present. Athenaeum Press, Stoke Hill Farm, Andover 1944, Warren & Son, Winchester 1945  
St. Mary Bourne Records: Notes on Events, 1896 - 39 (1947)  
Hampshire Pilgrimages: Men and Women who have Sojourned in Hampshire. Jane Austen, Charlotte Mary Yonge, Florence Nightingale, Gilbert White, William Cobbett, Dr. Joseph Stevens (and) Lovers of Test and Itchen. William Sessions, London 1948  
Bourne Valley Anthology. Andover 1950?, 1963?

**Kathleen E. Innes: Schriften im Rahmen des Peace Committee of the Society of Friends (Auswahl):**

Safeguarding the War Industry (Reprinted from "Foreign affairs", February 1928).  
Friends' Peace Committee, London 1928?  
Peace Hath her Victories. Friends' Book Centre, 1929  
Love Conquers All. London Yearly Meeting (Society of Friends).  
Friends' Peace Committee, London 1930?  
Story of Nansen and the League of Nations. Friends Peace Committee, London 1931?  
The Campaign for World Disarmament. An Interim Survey of the Work in Connection with the Peace Committee of the Society of Friends. London 1932  
The Prevention of War: A Scheme for the Use of Study Circles, etc. London Yearly Meeting (Society of Friends). Friends' Peace Committee, London 1933  
Women and War. London Yearly Meeting (Society of Friends).  
Friends' Peace Committee, London 1934?  
A Prophecy Fulfilled. London Yearly Meeting (Society of Friends).  
Friends' Peace Committee, London 1934  
Defence of the Weak. London Yearly Meeting (Society of Friends).  
Friend's Peace Committee, C. F. Hodgson, London 1935?  
Gem. mit Margaret E. Hirst: The Peace Testimony of the Society of Friends: Historical Survey.  
Friends' Peace Committee, London 192-?  
Victory Without Arms: an Incident of 1933 - 1934. London Yearly Meeting (Society of Friends).  
Friends' Peace Committee, London n.d.  
Why fight?: How Two Countries Made a Peaceful Separation. London Yearly Meeting (Society of Friends). Friends' Peace Committee. London n.d.  
(Ed.) Sunday School Lessons on Peace for Special Sundays: Armistice Day, Empire Day, Christmas Day etc.). Friend's Peace Committee, London n.d.

**Kathleen E. Innes: Übersetzungen aus dem Französischen**

Gem. mit Ethel Sidgwick: Guy de La Batut / Georges Friedmann: A History of the French People.  
With an Introduction by Henri Barbusse. Methuen & Co., London 1923  
Gem. mit Mabel R. Brailsford: Marcel Granet: Chinese Civilization, A. A. Knopf, New York 1930



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris, London, New York 2000
- J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Woolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992
- Kathryn Harvey: "Driven by War into Politics!" A Feminist Biography of Kathleen Innes. Diss. Department of English, University of Alberta, Edmonton, Alberta 1995
- Report of the third International Congress of Women. Vienna 1921. Womens's International League for Peace and Freedom, Geneva (archive.org)
- J. Spiers: The Culture of the Publisher's Series, Volume One: Authors, Publishers and the Shaping of Taste. Springer, 2011
- William Henry Hudson: An Introduction to the Study of Literature. George G. Harrap & Co. London 1913 (archive.org)
- [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=inneka](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=inneka)
- [www.worldcat.org](http://www.worldcat.org) (Suche: Kathleen E. Innes)
- [archiver.rootsweb.ancestry.com/th/read/LONDON/2006-02/1140232172](http://archiver.rootsweb.ancestry.com/th/read/LONDON/2006-02/1140232172)
- [charlie.binyon.pagesperso-orange.fr](http://charlie.binyon.pagesperso-orange.fr)
- [www.takaclub.com/britishconsuls/william\\_massy\\_royds.htm](http://www.takaclub.com/britishconsuls/william_massy_royds.htm)
- [fr/Genealogy/gedfiliations/fam/fam00158.html](http://fr/Genealogy/gedfiliations/fam/fam00158.html)
- [womenshistorynetwork.org/blog/?tag=kathleen-e-innes](http://womenshistorynetwork.org/blog/?tag=kathleen-e-innes)
- [www.swarthmore.edu/search?keys=Kathleen+E.+Innes](http://www.swarthmore.edu/search?keys=Kathleen+E.+Innes)
- [www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/executivecomm1928.html](http://www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/executivecomm1928.html)
- [www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/1920to1929.htm](http://www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/1920to1929.htm)
- [www.ourwelwyngardencity.org.uk/](http://www.ourwelwyngardencity.org.uk/)
- [cashewnut.me.uk/WGCbooks/web-WGC-early-maps.php](http://cashewnut.me.uk/WGCbooks/web-WGC-early-maps.php)
- [stmarybournerevisited.co.uk/contents.html](http://stmarybournerevisited.co.uk/contents.html)
- [stmarybournegoestowar.net/2014/12/07/led-up-the-garden-path-by-laurus-nobilis/](http://stmarybournegoestowar.net/2014/12/07/led-up-the-garden-path-by-laurus-nobilis/)

**Bildnachweis:**

- St. Mary Bourne, Postkarte um 1900:  
[www.worthpoint.com/worthopedia/rppc-st-mary-bourne-uk-postcard-early-2002129836](http://www.worthpoint.com/worthopedia/rppc-st-mary-bourne-uk-postcard-early-2002129836)
- WILPF Britische Delegation, Zürich 1919: London School of Economics / [blogs.lse.ac.uk](http://blogs.lse.ac.uk)
- WILPF Executive Committee, Genf, März 1928 (Ausschnitt): Swarthmore College Peace Collection, USA / [www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/1920to1929.htm](http://www.swarthmore.edu/library/peace/Exhibits/wilpfexhibit/1920to1929/1920to1929.htm)
- Welwyn Garden City: [www.ourwelwyngardencity.org.uk/](http://www.ourwelwyngardencity.org.uk/)



## Lyn Irvine

3. Mai 1901 – 19. Mai 1973  
Schriftstellerin, Literaturkritikerin

Lyn Lloyd Irvine war Schriftstellerin und Literaturkritikerin. Sie wurde in Berwick-upon-Tweed, der nördlichsten Stadt Englands, geboren und war die Tochter von Lilian Irvine, geb. White, die aus Irland stammte, und von John Archibald Irvine, einem schottischen presbyterianischen Geistlichen. 1908 übersiedelte die kinderreiche Familie nach Westhill Terrace bei Aberdeen. Lyn besuchte die Albyn Place School, studierte anschließend an der University of Aberdeen und schloss das Studium der Englischen Literatur mit Auszeichnung ab; von 1924 bis 1927 war sie Forschungsstipendiatin am Girton College in Cambridge und arbeitete zum Thema "The Literary Criticism of the Bible"; 1926 erhielt sie ein Forschungsstipendium des "Carnegie Trust". Nach Abschluss ihrer Studien ging sie nach London, um als Journalistin und Schriftstellerin zu arbeiten; ihr Professor, der Schriftsteller und Kritiker Arthur Quiller-Couch versah sie mit einem Empfehlungsschreiben an Leonard Woolf. Sie schickte Gedichte an Nation and Athenaeum und reichte einen Roman ("The Resting Arrow" ?) bei der Hogarth Press ein, der allerdings nicht angenommen wurde. Leonard Woolf forderte sie jedoch auf, für The New Statesman und Nation and Athenaeum, deren literarischer Herausgeber er war, Buchrezensionen und Beiträge zu schreiben: so rezensierte sie z. B. Virginia Woolfs "A Room for One's Own" in Nation and Athenaeum; eines ihrer Gedichte ("Lines on Growing Old") wurde nach Abdruck in Nation and Athenaeum in die von L. A. G. Strong herausgegebene Anthologie "The Best Poems of 1926" aufgenommen. Weitere Zeitschriften für die sie arbeitete waren: The Spectator, The Listener und The Observer.

Virginia Woolf bewunderte ihr Geschick und ihren Unternehmergeist, mit dem sie sich alleine durch Schreiben den Lebensunterhalt verdiente, war von ihrer Ehrlichkeit, Strenge und Klarsichtigkeit angetan, von ihrer Art, präzise und methodisch ihre Meinung zu äußern. Leonard Woolf hielt sie für die beste Rezensentin, die er je in der Zeitschrift hatte: ein großes Kompliment, denn auch Virginia Woolf war als Rezensentin sehr aktiv. Durch die Woolfs lernte sie nicht nur die Mitglieder des Bloomsbury Kreises kennen sondern auch Antoinette Brett Esher, die Tochter des US-amerikanischen Multimillionärs August Heckscher und Ehefrau von Dorothy Bretts Bruder, dem Architekten Oliver Brett, 3. Viscount Esher. Zwischen den beiden Frauen entwickelte sich eine Freundschaft mit intensivem Briefwechsel von verblüffender Offenheit und Vertrautheit - und mit kleinen literarischen Kostbarkeiten aus der Feder Lyns.

Auf Anregung Leonard Woolfs schrieb Lyn für die Hogarth Press ihr erstes Buch, das innerhalb des Bloomsbury Kreises und darüber hinaus sehr geschätzt wurde; "Ten Letter-Writers" erschien im September 1932 mit einer Auflage von 1000 Stück, den Umschlag entwarf Richard Kennedy, das Verlagssignet ist von E. McKnight Kauffer.



Das Buch enthält Essays über drei französische und sieben englische bzw. fünf weibliche und fünf männliche BriefschreiberInnen: Lady Bessborough, Madame du Deffand, Jane Welsh Carlyle, Dorothy Osborne, Madame de Sevigny und William Cowper, Charles Lamb, Prosper Merimee, Jonathan Swift, Horace Walpole.



Ergänzt wurden die Essays durch Diskussionen über das Jahrhundert des Briefschreibens und über Frauen als Briefschreiberinnen. Zwischen Leonard Woolf und der Autorin entstanden nach Erscheinen des Buches Unstimmigkeiten bezüglich der Werbemaßnahmen: Lyn war der Meinung, dass ihr Buch einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden müsste, die Woolfs hatten mit ihrem Unbehagen gegenüber Kommerzialisierung des Verlages und einer gewissen Überheblichkeit, über die Grenzen von Bloomsbury und den ihnen nahestehenden linken Kreisen hinauszugehen, andere Vorstellungen vom Einsatz von Werbemitteln. Trotzdem hatte das Buch Erfolg - so besprach es William Plomer im Spectator (29. Oktober 1932) - und dieser Erfolg bestärkte Lyn Irvine in ihrem Vorhaben, eine kritische, vierzehntägige Literaturzeitschrift zu gründen, The Monologue. Von ihrer Wohnung am Battersea Park aus gestaltete sie die Zeitschrift: im Februar 1934 erschien die erste, vollständig von ihr selbst verfasste, hektographierte Nummer - von Virginia Woolf als ihr ziemlich bissiger und dünnblütiger Bastard bezeichnet. Abonnenten waren u. a. Clive und Julian Bell, Elizabeth Bowen, David Garnett, Graham Greene, Maynard Keynes, Frances Partridge, Vita Sackville-West, Leonard und Virginia Woolf. Das Jahresabo kostetet zehn Shilling (50 Pence nach heutigem Geld oder 1 Dollar). The Monologue, dessen Umschlag von Monica Marks gestaltet wurde, rezensierte zeitgenössische Bücher, berichtete über literarische Neuigkeiten, beobachtete kritisch das Anwachsen des Faschismus - Lyn hatte im Sommer 1934 Österreich und Deutschland besucht - und enthielt Briefe u. a. von Max Newman und Odette Keun, von Ezra Pound und Leonard Woolf. Von der Zeitschrift erschienen nur 24 Ausgaben, die letzte im Februar 1935.



Lyn Irvine heiratete am 28. Dezember 1934 den Cambridger Mathematiker Maxwell H. A. Newman in der presbyterianischen St. Columba's Church of Scotland in London (Pont Street); sie hatte ihn 1932 bei einer Cambridger Party durch ihre gemeinsame Freundin Ceceley Creasy kennen gelernt, mit den Worten: "Max is our local Solipsist". Max Newman war ein herausragender Wissenschaftler, der sowohl in der Forschung wie auch in der Lehre neue Wege beschritt; beiden schien eine Karriere sicher.

Max Newman wurde ein hervorragender Topologe und leitete im Krieg eine der Gruppen für Code-Entschlüsselung in Bletchley Park, Lyn Newman kam zu der Einsicht, dass sie offensichtlich eine unbeabsichtigte Karriere eingeschlagen hatte: sie wurde die Frau eines Mathematikprofessors, bekam zwei Söhne (Edward, 1935, und William, 1939), widmete sich dem Familienleben und ließ ihre literarischen Aktivitäten ruhen. 1937 ging sie mit ihrem Mann, der vom Institute for Advanced Studies in Princeton eingeladen worden war, und ihrem kleinen Sohn Edward für ein halbes Jahr in die USA, lebte danach wieder in Cambridge, bekam ihren zweiten Sohn William und fuhr nach

der Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland wieder in die USA. Da Max Newman jüdischer Abstammung war, fürchteten beide im Fall einer Invasion durch Nazi-Deutschland um die Sicherheit ihrer Kinder. Während Max in Cambridge blieb, lebte Lyn abwechselnd bei Freunden in New York und Princeton und hatte nur wenig Geld zur Verfügung; nach einem Besuch von Maynard und Lydia Keynes in Princeton plante sie - trotz finanzieller Schwierigkeiten -, *The Monologue* wieder aufleben zu lassen.

Dazu kam es aber nicht, 1943 kehrte Lyn mit ihren Söhnen nach England zurück und zog in ein kleines Haus, zwanzig Meilen von Bletchley Park entfernt, wo Max seit 1942 arbeitete; 1944 übersiedelte die Familie wieder nach Cross Farm, dem Familiensitz in Comberton nahe Cambridge, den sie nach ihrer Hochzeit erworben hatten. Lyn Newman war froh, endlich wieder in vertrauter Umgebung zu sein, dachte wieder ans Schreiben und wollte hier auch bleiben; als ihr Mann 1945 das Angebot einer Professur in Manchester erhielt, zog sie mit ihrer Familie in die Kleinstadt Bowdon (Helmsley House, Grange Road) südlich von Manchester. Max Newman gründete das Royal Society Computer Machine Laboratory und entwickelte gemeinsam mit seinem ehemaligen Studenten Alan Turing den ersten elektronische Computer mit Programm-Speicher (Manchester Baby). Während Lyn sich mit den alltäglichen Widrigkeiten der Nachkriegszeit auseinandersetzen musste, konnte ihr Mann kaum damit umgehen und es kam zwischen den beiden zu ersten Spannungen.

1955 kehrte Lyn Newman mit den Kindern nach Cross Farm zurück - Max Newman lebte weiter in Manchester und verbrachte lediglich die Ferien in Comberton. Lyn, die eine begeisterte Briefeschreiberin war und eine umfangreiche, sehr persönliche Korrespondenz hinterließ, begann langsam wieder ans Schreiben von Büchern zu denken; 1957 veröffentlichte sie ihr erstes Buch nach dem Krieg, "So Much Love, So Little Money", eine liebevolle Erinnerung an ihre Kindheit. Zu Sara Turings Biografie ihres auf tragische Weise ums Leben gekommenen Sohnes Alan Turing, Kollege von Max Newman und enger Freund der Familie, schrieb sie ein häufig zitiertes langes Vorwort - Turing verübte 1954 Selbstmord, nachdem er zwei Jahre zuvor wegen Homosexualität zur chemischen Kastration verurteilt worden war und in der Folge an Depressionen litt.

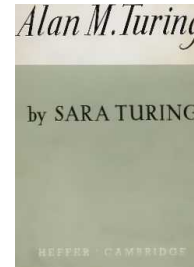
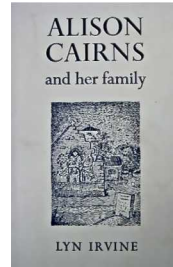
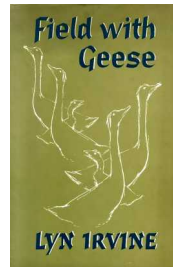
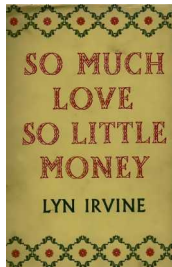


Mit Antoinette Eshers Hilfe renovierte Lyn das Dove House auf dem Farmgelände; mit ihrem "Writer's Cottage" verwirklichte sie das, was Virginia Woolf allen Frauen wünschte - einen Raum für sich selbst. Max Newman kehrte nach seiner Pensionierung 1964 zur Cross Farm zurück, diese wurde geteilt, einen Teil bewohnte er selbst, der andere Teil wurde vermietet, wie z. B. 1965 an Jane Goodall, die hier ihre Dissertation schrieb.

Lyn kümmerte sich zwar weiter um den Haushalt, lebte und schrieb aber in ihrem Dove House. Sie veröffentlichte noch zwei Bücher und gründete ihren eigenen Verlag, *Monologue Books*: "Field with the Geese" (1960) ist eine lebendig geschriebene Studie über das Sozialverhalten von Gänsen, die sie auf der Farm hielt und liebevoll beobachtete. "Alison Cairns and her Family" erschien 1967 in ihrem Verlag und handelt von der Familie des presbyterianischen Theologen David Smith Cairns aus dem schottisch-englischen Grenzgebiet. Lyn korrespondierte von ihrem "Taubenschlag" aus mit Freunden

und Familie und führte ein kreatives Leben. Ihre Pläne für weitere Bücher - z. B. über das Leben der Schauspielerin und Schriftstellerin Fanny Kemble - wurden durch ihre Krebserkrankung zerschlagen: sie starb daran im Mai 1973.

Zu ihrem hundertsten Geburtstag wurde mit der Ausstellung "Lyn Newman: A Cambridgeshire Writer" in der "Cambridge Central Library" an sie erinnert.



#### Lyn Irvine - Veröffentlichungen (Auswahl):

- "Lines on Growing Old". In: Nation and Athenaeum, May 1, 1926  
"Virginia Woolf upon Women". In: Nation and Athenaeum, Vol. 46, No. 6, November 9th, 1929  
Ten Letter-Writers. Hogarth Press, London 1932  
"Mr. T. S. Eliot Annoys the Critics". In: The Monologue, 15 March 1934  
"War on Top of the World". The Nation, March 28, 1942  
So Much Love, So Little Money. Faber and Faber, London 1957  
Vorwort zu "Sara Turing: Alan M. Turing". Heffers, Cambridge 1959  
Field with Geese. A Book about the Domestic Goose. Hamish Hamilton, London 1960 /  
William Morrow, New York 1961  
Alison Cairns and her Family. Monologue Books, Comberton 1967

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights of the Hogarth Press.  
University of Alberta Libraries, 2009  
Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941.  
University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4. 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Quentin Bell: Virginia Woolf. Eine Biographie. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1978  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press,  
New Brunswick, New Jersey 2005  
William Newman: Married to a Mathematician: Lyn Newman's Life in Letters (PDF) /  
[www.mdnpres.com/wmn/pdfs/MarriedToaMathematician.pdf](http://www.mdnpres.com/wmn/pdfs/MarriedToaMathematician.pdf)  
B. Jack Copeland (Ed.): Colossus: The Secrets of Bletchley Park's Code-breaking Computers.  
Oxford University Press, 2010  
L. A. G. Strong (Ed.): The Best Poems of 1926. Dodd, Mead & Co., New York (archive.org)  
The Aberdeen University Review, Band 46. Aberdeen University Press, 1976  
Dale Peterson: Jane Goodall. The Woman Who Redefined Man. Houghton Mifflin Hartcourt, 2008  
[en.wikipedia.org/wiki/Lyn\\_Irvine](http://en.wikipedia.org/wiki/Lyn_Irvine)  
[de.wikipedia.org/wiki/Max\\_Newman](http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Newman)  
[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCPP) Newman  
[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0275%2FNewmanL](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0275%2FNewmanL)  
[www.cdpa.co.uk/Newman/LN/](http://www.cdpa.co.uk/Newman/LN/)  
[www.sjcarchives.org.uk/personal/index.php/papers-of-lyn-newman](http://www.sjcarchives.org.uk/personal/index.php/papers-of-lyn-newman)

**Bildnachweis:**

Lyn Irvine: [gallery.nen.gov.uk/asset668108\\_14609-.html](http://gallery.nen.gov.uk/asset668108_14609-.html)

Max Newman: by Walter Stoneman, 1939, © National Portrait Gallery, London /

[www.npg.org.uk/collections/search/person/mp77771/max-newman?search=sas&sText=Maxwell+Newman](http://www.npg.org.uk/collections/search/person/mp77771/max-newman?search=sas&sText=Maxwell+Newman)

Lyn Irvine in Monk's House: Virginia Woolf Monk's House photograph album, MH-3 /

[ids.lib.harvard.edu/ids/view/17948550?buttons=y](http://ids.lib.harvard.edu/ids/view/17948550?buttons=y) / [ids.lib.harvard.edu/ids/view/17948555?buttons=y](http://ids.lib.harvard.edu/ids/view/17948555?buttons=y)

Dove House: [www.flickr.com/photos/harpistic/5526564798/in/photostream/](http://www.flickr.com/photos/harpistic/5526564798/in/photostream/)

## VIRGINIA WOOLF ÜBER LYN IRVINE

*"& ich schreibe diese Worte , weil Lyn (ja es ist Lyn) im Garten liest; & ich trockengeredet bin, & nicht mit den Moths anfangen kann, wie ich sollte, oder diesen alten Artikel endlich aufmöbeln. Ein langer Tag war es gestern - ziemlich erschöpfend - anstrengende Arbeit, mit jemanden, den man kaum kennt, im Obstgarten zu reden. Eine sehr nette junge Frau, mit dieser tiefen Nüchternheit - mir fällt das richtige Wort nicht ein - die junge Frauen so oft haben - ohne Illusionen, über sich selbst; eine Ehrlichkeit, die aus Armut erwächst. Sich durchschlagen in London mit £ 200 pro Jahr, die sie verdient. Bestreitet ihren Unterhalt Woche um Woche mit Artikeln; & ihr Vater bekommt £ 600 als presbyterianischer Pastor in Aberdeen, & wird £ 400 im Ruhestand bekommen, & hat 5 Kinder. So daß sie nie einen eigenen Penny haben wird. All das fördert eine Art Wahrheitsliebe & Klarsichtigkeit & Strenge, die mir vielleicht lieber ist als das üppige Unterholz, das Dotty [= Dorothy Wellesley] umgibt. Ein Gärtner mehr oder weniger, was bedeutet das schon - ihr Leben ist vollgestopft & träge; Lyn aber kennt jeden Gegenstand in ihrem Zimmer, & hat zusammengespart & sie für das Gesparte gekauft, so daß sie genau stimmen & und auf Hochglanz sind. Ja, aber sie selbst? Ach, ich bin dieses Reden & Analysieren so leid."*

*Lyn "ist direkt und vernünftig; geht ohne Umschweife zum W.C.; ist aber sexuell noch nicht entwickelt, würde ich meinen; hat sich nicht an jungen Männern oder Wein gütlich getan; hat etwas Kühles & Vernünftiges an sich, sicher ein Erbe ihres theologische Vaters, ihrer bäuerlichen schottischen Herkunft. Sie hat das Studium der englischen Literatur betrieben & ist, was junge Frauen so selten sind, oder waren, eine ausgebildete Kritikerin. Sie äußert ihre Meinung präzise & methodisch, ähnlich wie Janet Vaughan\* es bei einem Fall täte. ... Dieser ausgebildete Geist ist etwas Neues & ziemlich Merkwürdiges. Es scheint, er eliminiert die Begeisterung möglicherweise kategorisch. Es hat etwas Sonderbares, wenn alles gewichtet & kritisiert wird. & die Worte voll Nüchternheit & Einsicht, die diesem unschuldigen runden rosa Gesicht entspringen; diesen reinen blauen Augen. Sie will Geld für Puder ausgeben - ging eine spezielle Sorte kaufen & kaufte statt dessen eine Kaktus."*

Montag, 2. September 1929

Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930, S. 367f

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999

\* Janet Vaughan (1899–1993) war Ärztin und spezialisierte sich auf dem Gebiet der klinischen Pathologie. Ihr Vater William Wyamar Vaughan war ein Cousin von Virginia Woolf.



## Muriel Jaeger

*23. Mai 1892 – 21. November 1969*  
*Schriftstellerin, Journalistin, Historikerin*

Die Schriftstellerin, sozialkritische Historikerin und frühe Sciencefiction-Autorin Muriel Jaeger wurde in Barnsley (14 Victoria Street), Yorkshire, als Tochter von Frances Emma (geb. Hollingsworth) und John Edward Jagger geboren; der Familienname dürfte nachträglich geändert worden sein. Sie wuchs in einer englischen Mittelstandsfamilie auf - ihr Vater arbeitete am Amtsgericht und war Vermögensverwalter - und hatte einen Bruder (Bernard) und eine Schwester (Flossie).

Nach Besuch der Sheffield Highschool, die damals von Annie E. Escott geleitet wurde, gewann sie 1912 für drei Jahre ein Clothworkers' Scholarship (50 Pfund pro Jahr) am Oxforder Frauencollege Somerville, wo sie - der Mode der Zeit folgend - "Jim" genannte wurde. In Somerville studierte sie englische Literatur, schrieb für ein literarisches StudentInnenmagazin und wurde Mitglied eines kleinen literarischen Kreises von schreibenden Frauen, welcher sich selbstironisierend "Gesellschaft für gegenseitige Bewunderung" ("Mutual Admiration Society") nannte. Ihre beste Freundin wurde Dorothy L. Sayers, die dem literarischen Zirkel seinen Namen gab; in der starken Persönlichkeit Sayers fand sie ihr Gegenstück, waren sie getrennt, schrieb Sayers ihr liebevoll (Darling Jimmy), dass sie ihre lautstarken Diskussionen vermisse. Es verband sie ihr gemeinsames Interesse an Religion und sie vertrauten einander in ihrem literarischen Urteilsvermögen.



*Somerville College, Oxford*

Weitere Mitglieder der Gruppe waren anfangs Marjorie Barber, Charise Barnett (später Frankenberg, eine der ersten Friedensrichterinnen), Muriel St. Clare Byrne (Historikerin und Experte für das Elizabethanische England), Margaret Chubb (später Pyke, Pionierin auf dem Gebiet der Familienplanung), Amphy Middlemore, Catherine "Tony" Godfrey und Dorothy Rowe (Theatermanagerin). Sie trafen sich einmal pro Woche und

diskutierten über das, was sie geschrieben hatten - die Palette reichte von Gedichten über Theaterstücke bis zu einzelnen Kapiteln von Romanen. In den zwanziger Jahren besuchten viele später bekannte Schriftstellerinnen Somerville (Vera Britain, Winifred Holtby, Margaret Kennedy); großes Vorbild für die "Somerville Novelists" war die erfolgreiche Schriftstellerin Rose Macaulay, Somerville-Absoventin einer älteren Generation. Obwohl der Stil der jungen Studentinnen noch traditionell war, entwickelten sie in der Darstellung von Frauen ein neues Bild: das der selbstsicheren Akademikerin.

Muriel Jaeger arbeitete während des Ersten Weltkrieges für das Ministry of Food; sie erwarb dort - wie Sayers sagte - ein Expertenwissen über die Hungersnot in Deutschland und Österreich. 1920 absolvierte sie einen Journalismuskurs in London und begann zu arbeiten. Ende 1920 lebte sie in der Nähe vom St. George's Square, Pimlico, und Ende 1923 im Londoner Bezirk Paddington (35 Cambridge Place, Praed Street).

Muriel Jaeger war junge eine Frau mit literarischen Ambitionen, eine sozialistisch denkende Feministin. Ihre Tutorin in Somerville schätzte ihren frischen und unabhängigen Verstand, ihre Originalität und ihre beachtenswerte Ausdrucksstärke. Sie war aber auch eine sehr empfindliche, schwierige Persönlichkeit und das Äußern ihrer oft unverblühten, zynischen Ansichten, die Sayers so schätzte, sollten ihr Erwerbsleben kompliziert gestalten: sie stritt heftig mit ihren jeweiligen ArbeitgeberInnen, z. B. bei der feministischen Zeitschrift *Time & Tide* oder bei der britischen *Vogue* und verlor dadurch ihre Arbeit. Sie machte sich das Leben schwer, indem sie nie mit dem, was sie machte zufrieden war, und war in ihren ersten Jahren in London immer wieder unglücklich und fühlte sich krank.

Muriel Jaeger schrieb an einem Roman, verheimlichte dies aber vor ihren Freundinnen; gleichzeitig spornte sie Dorothy Sayers an, ihren eigenen Roman zu schreiben und bekam als Dank in Sayers ersten *Lord Peter Wimsey* Roman "Whose Body" (1921) die Widmung: Für Jim. Dieses Buch ist deine Schuld. Ohne deine schonungslose Beharrlichkeit wäre Lord Peter nicht bis zum Ende dieser Untersuchung gewankt.

Die enge Freundschaft endete nach einem gemeinsamen Urlaub 1924; Grund dafür könnten die lesbischen Gefühle Muriel Jaegers für Dorothy Sayers gewesen sein.

Über Muriel Jaegers späteres Leben ist wenig bekannt; obwohl sie in ihren Texten oft Ansätze von Humor zeigte, konnte sie diesen infolge ihrer schwierigen Persönlichkeitsstruktur in ihrem Leben nicht umsetzen.

1969 starb sie in ihrem Heim in Turnbridge Wells (4 Nevill Park), Kent.

Nach Kriegsende begann Muriel Jaeger mit der Arbeit an einem Roman über junge Frauen mit Universitätsabschluß, der zum Teil autobiografisch ihre Freundschaft mit Dorothy Sayers beinhaltet; nach mehreren Versionen gab sie dieses Vorhaben auf, der Text wurde nie veröffentlicht.

Ihr erster Roman, "The Question Mark", erschien im März 1926 in der Hogarth Press und bei Macmillan (New York City). Die Hogarth Press Ausgabe hatte eine Auflage von 1000 Stück, war in rotes Leinen mit blauem Aufdruck gebunden und hatte einen cremefarbenen Schutzumschlag, der schwarz bedruckt war. Die sozialistische Utopie war zwar von William Morris, H. G. Wells und dem amerikanischen Autor Edward Bellamy beeinflusst, sie schwächte aber absichtlich deren Visionen ab, indem sie das United Kingdom in 200 Jahren beschrieb, bevölkert mit realen Personen, die selbstsüchtig, ei-



tel und oberflächlich sind; gleichzeitig dürfte der Roman auch Aldous Huxley beeinflusst haben. Obwohl sie gute Rezensionen hatte, hielt sich der Verkauf in Grenzen.

Ihr zweiter Roman "The Man with the Six Senses" erschien im September 1927 in der Hogarth Press mit einer Auflagenhöhe von 1000 Stück; der orangegelbe Leinenumschlag war goldbedruckt. In diesem Roman wird ein schwächlichen jungen Mann mit Hang zum Übersinnlichen beschrieben, dem seine Freundin - einen Vertreterin der jungen, zynischen Nachkriegsgeneration - hilft, seine Fähigkeiten auszubilden. Obwohl originell, verkaufte sich auch dieses Buch nicht besonders.

Es folgten 1933 der Thriller "Hermes Speaks" - Hermes ist ein betrügerisches Medium -, der von der Times in eine Liste der erfolgreichen Bücher aufgenommen wurde, und im Oktober 1936 als vierter und letzter Roman "Retreat from Armageddon", in dem eine Gruppe von Freunden in einem Haus in den Bergen sich ihre Lebensgeschichten erzählen, wobei allen der drohende Krieg bewusst ist.

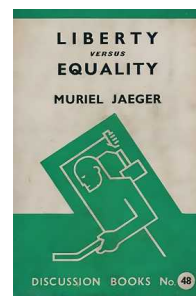
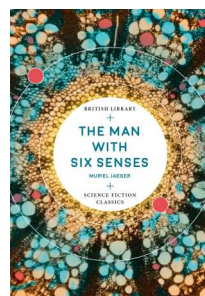
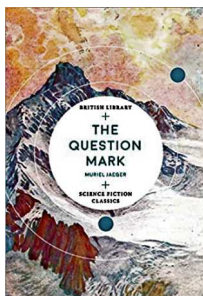
Nachdem Muriel Jaeger mit ihren Romanen nicht sehr erfolgreich war und ihr Kritik sehr nahe ging, wechselte sie - auch aus ökonomischen Gründen - zu Sachthemen: später meinte sie, dass es viel leichter sei, historische und philosophische Themen zu bearbeiten, Biografien und Kritiken zu schreiben, da man dazu weniger "mentale Muskeln" verwenden musste.

Nach "Sisyphus or the Limits of Psychology" (1929) für die erfolgreiche Serie "Today and Tomorrow", wo sie die Wichtigkeit der Psychologie erörterte - der Manchester Guardian empfahl es allen Studierenden der Psychologie -, folgte "Experimental Lives, from Cato to George Sand" (1932), ein Text, in dem sie sich mit außergewöhnlichen Menschen beschäftigte, die ihre Prinzipien lebten: Thomas Day, Philip Dormer Stanhope Earl of Chesterfield, Franz von Assisi, Marcus Porcius Cato und George Sand.

Während des Zweiten Weltkrieges veröffentlichte sie "Wars of Ideas", einen Text von ca. 50 Seiten über Nationalismen und internationale Kooperationen in der Serie "Thinkers Forum", und "Liberty versus Equality", in dem sie politische Systeme am Beispiel von Neuseeland und der Sowjetunion zur Diskussion stellt.

1956 erschien ihr "Before Victoria. Changing Standards & Behaviour, 1787–1837", ein Buch, gewidmet Margaret Pyke, ihrer Freundin und Kritikerin aus der Somerville Gruppe, in dem sie vor allem den schreibenden Frauen den ihnen zustehende Platz in der Geschichte einräumt.

1965 veröffentlichte Muriel Jaeger ihr letztes Buch, "Shepherd's Trade", Essays über Bücher und AutorInnen, über ihre eigenen Schreiberfahrungen und das Publizieren von Texten; sie verweist in diesen Texten auch auf aufstrebende AutorInnen, wobei ihr oft die Gemeinsamkeit fehlt, was sie auf ihr Alter zurückführt. Ihr Stil war nun ausgereift - noch scharf, aber freundlich gegenüber dem Nachwuchs.



Neben den Romanen und Sachbüchern versuchte sich Muriel Jaeger auch an einigen Theaterstücken: entmutigende Erfahrungen lehrten sie jedoch, auch das aufzugeben: es gelang ihr nicht, ein gutes Verhältnis zu den SchauspielerInnen aufzubauen, da diese oft nicht ihre Meinung teilten; eine Satire zu den Friedensverhandlungen von 1918 "Sweet Liberty", die sie gemeinsam mit ihrem Bruder schrieb, der kurz nach Fertigwerden 1944 bei einer Flugpatrouille starb, wurde zwar vom Theater angenommen, aber von Lord Chamberlain verboten.

Einer von Dorothy Sayers Biografen bemerkte ironisch, dass man den populärsten Detektiv der Welt eigentlich Muriel Jaeger zu verdanken habe, einer Autorin, deren eigene Bücher vergessen wurden. Heute stimmt das nicht mehr ganz: die Sciencefiction-Forschung und feministischen Studien beschäftigten sich zunehmend mit den "Somerville Novelists" und damit auch mit Muriel Jaeger, einige ihrer Bücher wurden neu aufgelegt oder erschienen als ebook.

#### Muriel Jaeger - Veröffentlichungen (Auswahl):

The Question Mark. Hogarth Press, London 1926 / Neuauflage mit einer Einleitung von Dr. Mo Moulton, British Library Science Fiction Classics, 2019

The Man with Six Senses. Hogarth Press, London 1927 / HiLo Books, Boston 2013 / ebook Singularity & Co. 2013 / British Library Science Fiction Classics, 2020

Sisyphus or the Limits of Psychology. Today and Tomorrow Series. Paul, Trench, Trubner & Co., London 1929

Experimental Lives. From Cato to George Sand. G. Bell, London 1932

Hermes Speaks. Duckworth, London 1933

The Sanderson Soviet. A Comedy in Three Acts. Samuel French, London 1934

Retreat from Armageddon. Duckworth, London 1936

Wars of Ideas. Series Thinkers Forum, Nr. 20, Watts & Co., London 1942

Liberty Versus Equality. Discussion Books 48. T. Nelson and Sons, London 1943

(with Bernard Jaeger) Sweet Liberty (1944)

Before Victoria. Changing Standards & Behaviour, 1787–1837. Chatto and Windus, London 1956 / Penguin Books Ltd., 1967

Shepherd's Trade. Arthur H. Stockwell, Ilfracombe 1965

#### Weiterführende Literatur:

Susan J. Leonardi: Dangerous by Degrees. Women at Oxford and the Somerville College Novelists. Rutgers University Press, 1989

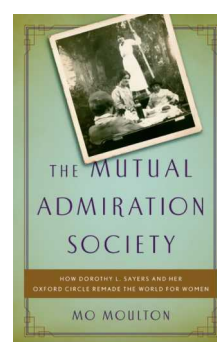
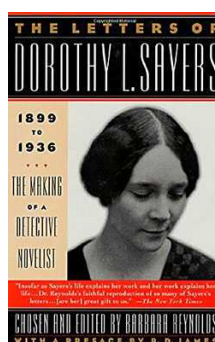
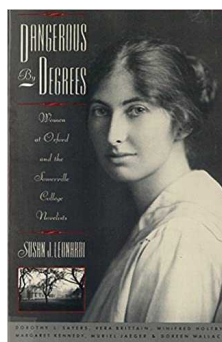
Barbara Reynolds (Ed.): The Letters of Dorothy L. Sayers. (1899–1936). Hodder & Stoughton Ltd, 1995

Barbara Reynolds: Dorothy L. Sayers: Her Life and Soul. Hodder & Stoughton; 1993

S. Stratton: Muriel Jaeger's The Question Mark, a response to Bellamy and Wells. In: Foundation.

The International Review of Science Fiction, 29/80 (autumn 2000), S. 62-69

Mo Moulton: Mutual Admiration Society. How Dorothy L. Sayers and her Oxford Circle Remade the World for Women. Corsair / Hachette Book Group 2019



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Ina Schabert: Englische Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2006

[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=jaegmu](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=jaegmu)

Alzina Stone Dale: Maker and Craftsman: The Story of Dorothy L. Sayers (google booksearch)  
[en.wikipedia.org/wiki/Muriel\\_Jaeger](http://en.wikipedia.org/wiki/Muriel_Jaeger)

[www.antiqubook.com/search.php?action=search&l=en&owner\\_id=&full=Muriel+Jaeger](http://www.antiqubook.com/search.php?action=search&l=en&owner_id=&full=Muriel+Jaeger)

[www.oxforddnb.com/search?q=Jaeger,%20Muriel%20\(1892%E2%80%931969\),%20novelist](http://www.oxforddnb.com/search?q=Jaeger,%20Muriel%20(1892%E2%80%931969),%20novelist)

[www.sf-encyclopedia.com/entry/jaeger\\_muriel](http://www.sf-encyclopedia.com/entry/jaeger_muriel)

[www.sheffieldhighschool.org.uk/why-us/our-history/](http://www.sheffieldhighschool.org.uk/why-us/our-history/)

[blogs.some.ox.ac.uk/archive/2010/11/05/dorothy-l-sayers-and-vera-brittain-at-somerville-in-1915/](http://blogs.some.ox.ac.uk/archive/2010/11/05/dorothy-l-sayers-and-vera-brittain-at-somerville-in-1915/)  
[seriesofseries.owu.edu/discussion-books/](http://seriesofseries.owu.edu/discussion-books/)

**Bildnachweis:**

Muriel Jaeger um 1926: Foto aus der Neuauflage von "The Question Mark" (British Library Science Fiction Classics, 2019); Mo Moulton, Historikerin an der University of Birminham schrieb eine ausführliche Einleitung und veröffentlichte 2019 ein Buch über die "Mutual Admiration Society".

Somerville College: Alden's Oxford Guide. Oxford: Alden & Co, 1903. Internet Archive version of a copy in St. Michael's College Toronto. [www.victorianweb.org/art/architecture/oxford/somerville/1.html](http://www.victorianweb.org/art/architecture/oxford/somerville/1.html)



Vernon Lee 1881, Porträt von John Singer Sargent (1856–1925)

## Vernon Lee

14. Oktober 1856 – 13. Februar 1935  
Schriftstellerin, Kunsttheoretikerin und -kritikerin

Vernon Lee (Violet Paget), eine überaus produktive Schriftstellerin und Intellektuelle, war Engländerin, wurde in Frankreich (Chateau St. Leonard, Boulogne sur Mer) geboren und lebte hauptsächlich in Italien; sie wurde von ihrer Mutter, ihrem Halbbruder und von Gouvernanten ausgebildet, erwarb sich ihr großes Wissen durch autodidaktische Studien und sprach fließend Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch. Da sie der Meinung war, nur mit einem männlichen Pseudonym ernst genommen zu werden, nannte sie sich Vernon und nahm einen Teil des Namens ihres Halbbruders, des viktorianischen Dichters Eugene Lee-Hamilton an, der bis zu seinem Tod 1907 großen intellektuellen Einfluss auf sie hatte.

Ihre verwitwete Mutter Matilda Lee-Hamilton, geb. Adams, hatte 1855 den Lehrer ihres Sohnes, Henry Ferguson Paget, geheiratet; Vernon Lee war das einzige Kind aus dieser unkonventionellen Ehe, in der jeder seine eigenen Wege ging. Die Familie führte ein Nomadenleben, zog alle sechs Monate um und wohnte an den verschiedensten Orten in Deutschland, Frankreich, England, der Schweiz, Belgien und Italien; 1873 ließ sie sich schließlich in Florenz nieder. Für Vernon Lee stand bald fest, dass Schreiben ihr Beruf und ihre Berufung sei. Bereits als Dreizehnjährige veröffentlichte sie im Schweizer Magazin *La Famille* eine Kurzgeschichte, einige Jahre erschienen in *La Rivista Europea* Beiträge, in denen sie sich mit SchriftstellerInnen wie z. B. Jane Austen, Charlotte Bronte, Frances Burney, Charles Dickens, Maria Edgeworth, Henry Fielding und Elizabeth Inchbald beschäftigte.



Violet Paget / Vernon Lee als Kind und um 1870

Sie schrieb für Zeitschriften wie u. a. Blackwood's Magazine, British Quarterly Review oder Cornhill Magazine Essays über Kunst und Kultur, aber auch politische Beiträge, in denen sie u. a. die Vivisektion anprangerte.

1880 veröffentlichte sie anonym "Tuscan Fairy Tales, Taken from the Mouth of the People" und es erschienen "Studies of the Eighteenth Century in Italy", Studien, für die sie bereits seit ihrem 14. Lebensjahr Material gesammelt hatte und die sie in Londons literarischen und künstlerischen Kreisen bekannt machten.

1881 besuchte sie England, traf dort ihren Jugendfreund John Singer Sargent und wurde von ihm porträtiert; vom Ästhetizismus überzeugt, nahm sie Kontakt mit Walter Pater auf, dessen Ideen für die ästhetischen Bewegungen grundlegend waren, und traf sich mit seinem berühmten Anhänger Oscar Wilde. Sie verbrachte wiederholt einige Zeit, meist den Sommer, in London und Paris und lebte ab 1888 in der Villa Il Palmerino auf den Hügeln vor Florenz.



1906 kaufte sie Il Palmerino; ein Stück des dazu gehörenden Landes mit einem kleinen Farmhaus vermietete sie einer Freundin, der Schriftstellerin und Übersetzerin Irene Forbes-Mosse, die 1905 Vernon Lees "Genius Loci" ins Deutsche übersetzt hatte. Vernon Lee schrieb sehr viel später (1930) das Vorwort zur englischen Ausgabe ihrer Texte (Don Juan's Daughters, Dream Children, The Burden), ein Briefwechsel der beiden Pazifistinnen aus dem Ersten Weltkrieg erschien 2014. In Florenz gehörte Vernon Lee der englischen Gemeinde an, zu der u. a. Reggie Turner und der Kunsthistoriker Bernard Berenson zählten, und die von Aldous Huxley, D.H. Lawrence, Ada Levenson, Norman Douglas, Ronald Firbank u. a. besucht wurde.

Vernon Lee hatte ihr ganzes Leben lang enge Beziehungen zu Frauen. Dazu gehörten Annie Meyer, die sie 1878 kennen gelernt hatte und die ihr charakterlich ähnelte: leidenschaftlich, eigenwillig, eitel. Auseinandersetzungen beendeten die Freundschaft 1881 und der Tod Annie Meyers zwei Jahre später erschütterte Vernon Lee zutiefst; sie hatte Zeit ihres Lebens ein Foto der Freundin in ihrem Schlafzimmer und widmete ihr "The Countess of Albany" mit den Worten: "To the memory of my friend Madame John Meyer, I dedicate this volume, so often and so lately talked over together, in grateful and affectionate regret."

Mit der Dichterin, Schriftstellerin und Literaturkritikerin Agnes Mary Frances Robinson verband sie die Liebe zur Literatur, die beiden besuchten sich über acht Jahre lang gegenseitig in England bzw. Italien und unternahmen gemeinsame Reisen; Robinsons Heirat mit dem Orientalisten und Übersetzer James Darmesteter stürzte Vernon Lee 1887 in tiefe Verzweiflung und verursachte einen körperlichen und seelischen Zusammenbruch.

Die Dichterin und Schriftstellerin Amy Levy traf 1886 Vernon Lee in Florenz, verliebte sich hoffnungslos in sie und schrieb ihr Briefe und Liebesgedichte.

Nach Mary Agnes Robinson wurde die schottische Autorin und Kunstkritikerin Clementina (Kit) Anstruther-Thomson (1857–1921) eine enge Freundin: Kit verbrachte sechs Monate pro Jahr in Florenz und beschäftigte sich mit den psychologischen Aus-

wirkungen von Farbe und Kunst; sie unternahmen weite Reisen, wie z. B. 1888/89 nach Tanger und lebten öffentlich zusammen - als Liebende, Freundinnen und Co-Autorinnen: beider ästhetizistische Lebensanschauung bewirkte eine produktive Zusammenarbeit, die zur Veröffentlichung von gemeinsamen Studien führte. Der gemeinsame Essay "Beauty and Ugliness", 1897 veröffentlicht in Contemporary Review, verursachte eine heftige und lang andauernde Debatte über Plagieren mit Vernon Lees Nachbarn, dem Kunsthistoriker Bernard Berenson.



Mary Agnes Robinson



Kit Anstruther-Thomson



Amy Levy

*Amy Levy - literarisch durchaus erfolgreich - war ihr Leben lang depressiv und nahm sich mit 28 Jahren das Leben. Sie war die erste jüdische Studentin am Newnham College und war u. a. befreundet mit Eleanor Marx, Olive Schreiner und G.B. Shaw.*

Irene Cooper Willis, Schriftstellerin und spätere Anwältin, wurde ab 1911 ihre Mitarbeiterin und langjährige Begleiterin und verwaltete nach Vernon Lees Tod ihren Nachlass; da Vernon Lee dominant und streitsüchtig war und Irene Cooper Willis offensichtlich darunter litt, beschloss Ottoline Morrell sie aus dieser Abhängigkeit zu befreien und verschaffte ihr Arbeit bei Bertrand Russell, die sie allerdings aufgab, nachdem ihr Russell zu nahe getreten war.

Der große Bekannten- und FreundInnenkreis von Vernon Lee umfasste - um nur einige zu nennen - Robert Browning (dessen erste Zeile eines Gedichtes "Who said Vernon Lee?" lautete), Henry James, Ottoline Morrell, Bertrand Russell, Ethel Smith, Edith Wharton und Nathalie Barney, deren Salon in Paris sie bei ihren Frankreichreisen besuchte. Als kenntnisreiche Gesprächspartnerin und unerschrockene Kritikerin wurde sie sowohl von George Bernard Shaw als auch von H. G. Wells, dessen sozialutopische Ideen sie aufgriff, überaus geschätzt. 1924 wurden ihre wissenschaftlichen Leistungen durch die Verleihung des Ehrendoktors der University of Durham gewürdigt.

Obwohl Vernon Lee politisch nie aktiv war, unterstützte sie feministische und soziale Reformen, war eine glühende Pazifistin und Antifaschistin. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges hielt sie sich bei den Morrells in London auf und verbrachte dann die gesamte Zeit bis zum Kriegsende in England - wohl auch deswegen, weil Irene Cooper Willis in dieser Zeit für Bertrand Russell arbeitete. Sie wurde Mitglied der Union of Democrating Control (UDC), einer internationalen Anti-Kriegs-Organisation, und unterstützte die pazifistische Frauenbewegung, die 1915 zum Internationalen Frauenkongress in Den Haag führte. 1920 kehrte sie nach Italien zurück, machte weiter ihre Reisen nach Frankreich, England und durch Italien und beschäftigte sich mit neuen Werken zur Philosophie und Politik (Jane Harrison, Julian Huxley, J. B. S. Haldane, Bertrand Russell, George Santayana, Oswald Spengler); mit großer Bestürzung nahm sie gegen Ende ihres Lebens das Auftreten faschistischer Bewegungen wahr.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Vernon Lee zurückgezogen, da sie an zunehmender Taubheit litt und ihr daher die für sie so wichtige Konversation unmöglich wurde; sie

starb im Alter von achtundsiebzig Jahren an Herzversagen in ihrer Villa Il Palmarino, ihre Asche wurde im Grab ihres Bruders am Alori Friedhof in Florenz beigesetzt. Ihre umfangreiche Bibliothek wurde von Irene Cooper Willis, die den Nachlass verwaltete, dem British Institute von Florenz vermacht und kann besichtigt werden.

Der Romanautor und Kritiker Maurice Baring (1874–1945) beurteilte sie als die bei weitem klügste Person, die er jemals getroffen hatte.

Vernon Lee schrieb eine Reihe von Reisebüchern, darunter "Genius Loci" (1899, dt. 1905), in dem sie als Anhängerin des Ästhetizismus Gegenden und Orte wie die Toskana, die Touraine, Piemont, Ansbach u. a. sowie Begegnungen mit Kunstwerken von Simone Martini oder dem Teppich von Bayeux beschreibt. Weiters "The Spirit of Rome" (1906), für das sie die Tagebuchaufzeichnungen ihrer Rombesuche von 1895 bis 1905 heranzog, und "The Sentimental Traveller", welches einerseits von Aldous Huxley sehr bewundert wurde und andererseits Virginia Woolf, die es für Times Literary Supplement besprach, zur Verzweiflung brachte, da ihrer Meinung nach Lee alles "in Dunst verwandelt mit ihrer Geläufigkeit und Abgeschmacktheit" (Briefe 1, S. 97).

Ihre Romane reichten von einer Satire auf den Ästhetizismus "Miss Brown" (1884) - von Henry James, der ansonsten sowohl ihre Intelligenz als auch ihre Boshaftigkeit bewunderte, als erbärmlichen Fehler bezeichnet - bis zu historischen Themen wie "Ottolie" (1883), "Penelope Brandling" (1903) und "Louis Norbert" (1914). Ihre manieristischen Geschichten, in denen eine überbordende Sprache sich mit fantastischen Elementen und einem beeindruckenden Kunstverstand vereinten, erschienen unter anderem im Yellow Book, jener berühmt-berüchtigten, von Aubrey Beardsley illustrierten Literaturzeitschrift, die zum Flaggschiff des Ästhetizismus wurde. Die 1892 erschienene Kurzgeschichte "Lady Tal" - ein schlecht durchdachtes und kaum verhülltes Porträt von Henry James - schadete ihrem Ruf genauso wie "Miss Brown".

1915 veröffentlichte sie das Antikriegs-Pamphlet "The Ballet of the Nations" und widmete es Romain Rolland, dessen Pazifismus sie bewunderte; die satirisch philosophische Burleske attackiert die Untugenden der Zivilisation und den Wahnsinn des Krieges: in einem Ballet - produziert von Satan und choreographiert vom Tod - treten die Liebe, das Heldentum, die Angst, der Satan und der Tod auf sowie zeitgenössische Politiker, Gewerkschaftler, Ratsmitglieder und die Wissenschaft.

Vernon Lees pazifistisches Manifest "Satan the Waster: A Philosophical War Trilogy" (1920) enthält das "Ballet of the Nations" und setzte sich mit den zerstörerischen psychologischen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auseinander; es wurde allgemein verurteilt, nur George Bernard Shaw würdigte ihren Scharfsinn; erst die Neuauflage von 1930 fand bessere Kritiken.

Vom Werk des Philosophen und Psychologen Theodor Lipps beeinflusst, führte sie den Begriff "Empathy" (Einfühlung) ein und leistete damit einen bedeutenden Beitrag zum Studium der Ästhetik: In "The Beautiful" (1913) untersucht sie die psychologische Wirkung von Schönheit, in "The Handling of Word" (1923) wendete sie ihre Ideen auf literarische Texte an. Sie interpretierte Kunst als eine mentale und körperliche Erfahrung. Zusätzlich setzte sie sich, gemeinsam mit ihrem Freund und Kollegen Henry James, kritisch mit der Beziehung des Schriftstellers zu seinem Publikum auseinander - und

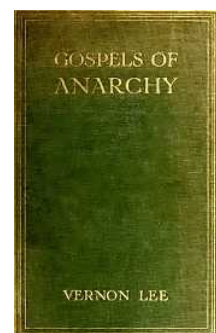
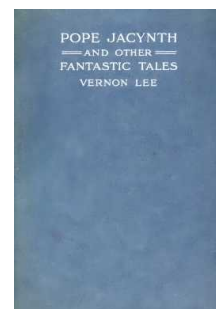
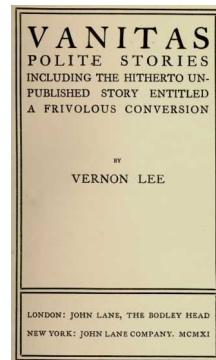
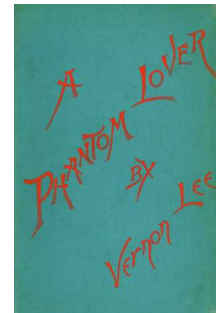
erweiterte bahnbrechend im Konzept des Kritizismus die Idee der kritischen Beurteilung zwischen allen Künsten in Bezug auf die Publikums- (und persönliche) Resonanz.

In der Hogarth Press erschien im Juli 1926 ihr Text "The Poet's Eye" als Nr. 17 der ersten Serie der "Hogarth Essays", hatte einen Umfang von etwa 20 Seiten und eine Auflage von 1000 Stück. Das Design für die in Papier gebundenen Broschüren stammte von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell.

Vernon Lee wurde außerdem bekannt für ihre fantastischen Erzählungen, in der sie Spuk und Besessenheit thematisiert. Montague Summers bezeichnet sie im Vorwort des Sammelbandes "The Supernatural Omnibus" (1931), in dem zwei Geschichten aus Vernon Lees "Hauntings" aufgenommen wurden, als eine der größten modernen Geistergeschichten-AutorInnen überhaupt. Auf Deutsch erschien "Hauntings" 1900 unter dem Titel "Schemen" im Wiener Verlag; 1990 gab Frank Rainer Schenk den Band "Amour dure. Unheimliche Erzählungen" in DuMont's Bibliothek des Phantastischen heraus.

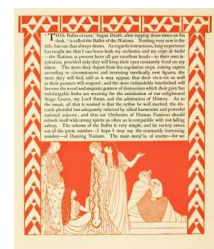
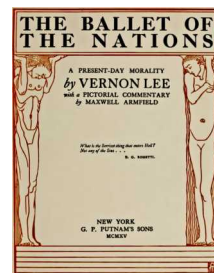
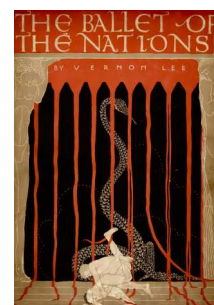
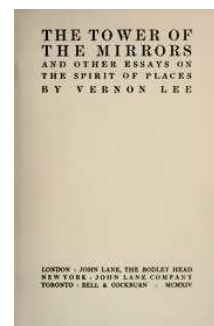
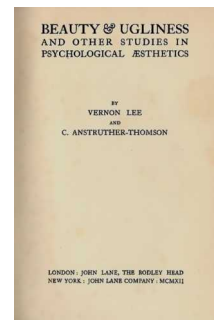
**Vernon Lee - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Tuscan Fairy Tales (Taken Down from the Mouths of the People). W. Satchell, London 1880. (Published anonymously)
- Studies of the Eighteenth Century in Italy. W. Satchel, London 1880 / T. Fisher Unwin, London 1907
- Otilie: An Eighteenth Century Idyll. T. Fisher Unwin, London 1883
- The Prince of the Hundred Soups: A Puppet Show in Narrative. T. Fisher Unwin, London 1883
- Belcaro: Being Essays on Sundry Aesthetical Questions. W. Satchel, London 1881 / T. Fisher Unwin, London 1887
- The Countess of Albany. W. H. Allen, London 1884
- Miss Brown, 3 Vols. Blackwood, Edinburgh 1884
- Euphorion: Being Studies of the Antique and the Mediaeval in the Renaissance. T. Fisher Unwin, London 1884
- Baldwin: Being Dialogues on Views and Aspirations. T. Fisher Unwin, London 1886
- A Phantom Lover: A Fantastic Story. Blackwwood, Edinburgh / Robert Brothers, Boston 1886 (auch "Oke of Okehurst" in "Hauntings")
- Juvenilia: Being a Second Series of Essays on Sundry Aesthetical Questions. T. Fisher Unwin, London 1886
- Hauntings. Fantastic Stories. Heinemann, London 1890 / John Lane, Bodley Head 1906 / auf Deutsch: Wiener Verlag, Wien 1900
- Vanitas: Polite Stories. Heinemann, London 1892 / Lovell Coryell, New York ca. 1892 / John Lane, London and New York 1911
- Althea: A Second Book of Dialogues on Aspirations and Duties. Osgood, McIlvaine, London 1894
- Renaissance Fancies and Studies: Being a Sequel to Euphorion. Smith, Elder & Co., London 1895
- Limbo and Other Essays. Grant Richards, London 1897
- Genius Loci: Notes on Places. Grant Richards, London 1899 (ins Deutsche übertragen von Irene Forbes-Mosse, geb. Gräfin von Flemming. Eugen Diederichs, Jena und Leipzig 1905)
- Penelope Brandling: A Tale of the Welsh Coast in the Eighteenth Century, T. Fisher Unwin, London 1903





Ariadne in Mantua: a Romance in Five Acts. Basil Blackwell, Oxford 1903  
 Hortus Vitae: Essays on the Gardening of Life. Bodley Head, London 1904  
 Pope Jacynth - And Other Fantastic Tales. Grant Richards, London 1904 /  
 John Lane, New York 1907  
 The Enchanted Woods and Other Essays. John Lane, London 1905  
 Sister Benvenuta and the Christ Child, an Eighteenth Century Legend.  
 Mitchell Kennerly, New York 1905 / Grant Richards, London 1906  
 The Spirit of Rome: Leaves from a Diary. John Lane, London 1906  
 The Sentimental Traveller. Notes on Places. John Lane, London 1908  
 Gospels of Anarchy & Other Contemporary Studies. T. Fisher Unwin, London 1908  
 Laurus Nobilis: Chapters on Art and Life. Bodley Head, London 1909  
 Vital Lies: Studies of Some Varieties of Recent Obscurantism. John Lane,  
 London 1912  
 gem. mit Clementina Anstruther-Thomson: Beauty and Ugliness. John Lane,  
 London 1912  
 In Praise of Old Gardens: Vernon Lee, A. C. Swinburne, Mrs. Boyle, Rosamond  
 Marriott Watson, John Brown. Thomas B. Mosher, Portland, Maine 1912  
 The Beautiful. An Introduction to Psychological Aesthetics. Cambridge University  
 Press, Cambridge 1913  
 The Tower of the Mirrors and Other Essays on the Spirit of Places. John Lane,  
 London 1914 / B. Tauchnitz, Leipzig 1922  
 Louis Norbert. A Two-Fold Romance. John Lane, The Bodley Head, London 1914 /  
 B. Tauchnitz, Leipzig 1920  
 The Ballet of the Nations. A Present-Day Morality. Illustrations by Maxwell Armfield.  
 Chatto & Windus, London / Putnam, New York 1915 / archive.org  
 Peace with Honour: Controversial Notes on the Settlement. Union of Democratic  
 Control, London 1915  
 Satan the Waster: A Philosophic War Trilogy with Notes and Introduction.  
 John Lane, London 1920  
 Proteus or the Future of Intelligence. Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.,  
 London 1925  
 The Golden Key. John Lane, London 1925  
 The Poet's Eye. Notes on Some Differences Between Verse and Prose.  
 Hogarth Press, London 1926  
 For Maurice. Five Unlikely Stories. John Lane, The Bodley Head, London 1927  
 A Vernon Lee Anthology. Selections from the Earlier Works.  
 Ed. by Irene Cooper Willis. John Lane, The Bodley Head Ltd, 1929  
 Preface to "Irene Forbes-Mosse: Don Juan's Daughters, Dream Children,  
 The Burden", John Lane, The Bodley Head, London / Dodd, Mead, New York 1930  
 gem. mit Clementina Anstruther-Thomson: Music and its Lovers. An Empirical Study  
 of Emotional and Imaginative Responses to Music. G. Allen & Unwin, London 1932  
 Private Letters. With a Preface by Irene Cooper Willis. Privately Printed, 1937  
 The Snake Lady and Other Stories. Introduction by Horace Gregory (Ed.).  
 Grove Press, New York 1954  
 Supernatural Tales: Excursions into Fantasy. Introduction by Irene Cooper Willis.  
 Peter Owen, London 1955  
 Herward Sieberg / Christa Zorn (Hg.): The Anglo-German Correspondence of  
 Vernon Lee and Irene Forbes-Mosse During World War I. Women Writer's Friend-  
 ship Transcending Enemy Lines. Edwin Mellen Press, 2014  
 Amanda Gagel (Ed.): Selected Letters of Vernon Lee, 1856–1935, Volume I,  
 1865–1884. Routledge, London and New York 2017  
 Sophie Geoffroy (Ed.): Selected Letters of Vernon Lee, 1856–1935, Volume II,  
 1885–1889. Routledge, London and New York 2020

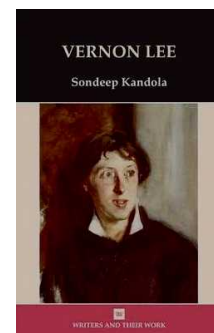
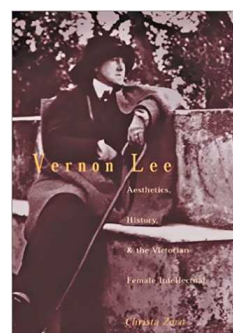
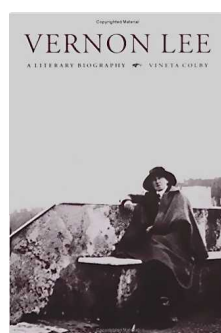
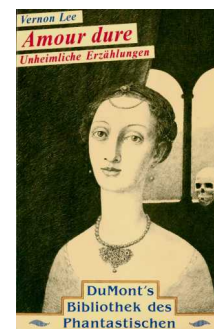
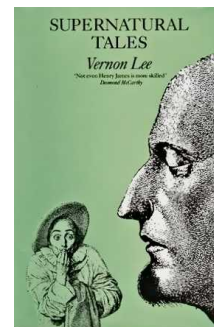
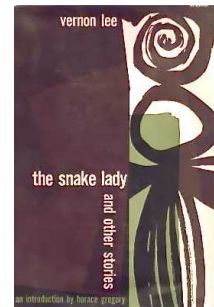
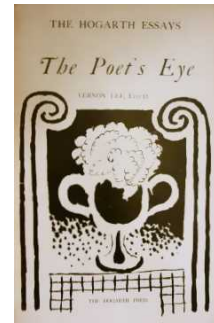


**Veröffentlichungen über Vernon Lee (Auswahl):**

- Vineta Colby: *Vernon Lee. A Literary Biography*. University of Virginia Press, Charlottesville and London 2003  
 Burdett Gardner: *The Lesbian Imagination (Victorian Style). A Psychological and Critical Study of Vernon Lee*. Garland, New York, London 1987  
 Peter Gunn: *Vernon Lee. Violet Paget, 1856–1935*. Oxford University Press, London 1964  
 Sandeep Kandola: *Vernon Lee. Writers and their Work*. Northcote House Publishers, Horndon, Tavistock, Devon 2010  
 Patricia Pulham / Catherine Maxwell: *Vernon Lee. Decadence, Ethics, Aesthetics*. Palgrave Macmillan, 2006  
 Christa Zorn: *Vernon Lee. Aesthetics, History and the Victorian Femal Intellectual*. Ohio University Press, 2003

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Joanne Shattock: *The Oxford Guide to British Women Writers*. Oxford University Press, Oxford 1994  
 Lorna Sage: *The Cambridge Guide to Women's Writing in English*. Cambridge University Press 1999  
 Virginia Woolf: *Tagebücher 1. 1915–1919*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
 Virginia Woolf: *Briefe 1. 1888–1927*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
 Javier Marias: *Vernon Lee, die Wildkatze*. In: *Geschriebenes Leben. Ironische Halbporträts*. Klett-Cotta, Stuttgart 2001  
 Frank Rainer Scheck: *Nachwort des Herausgebers*. In: *Vernon Lee: Amour dure. Unheimliche Erzählungen*. DuMont Buchverlag, Köln 1990  
 Norbert Kohl: *Nachwort*. In: *Ada Leverson: Liebe auf den zweiten Blick*. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1998  
 Michael Holroyd: *Carrington. Eine Liebe von Lytton Strachey*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1995  
 Gabriele Griffin: *Who's Who in Lesbian & Gay Writing*. Routledge, London 2002  
 Mondrian Graf von Lüttichau: *Die Kaleidoskope der Irene Forbes-Mosse*. In: *Irene Forbes Mosse: Don Juans Töchter. Drei Novellen*. Verlag Autonomie und Chaos, Berlin 2016 / [d-nb.info/1112758275/34](http://d-nb.info/1112758275/34)  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=lee\\_ve](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=lee_ve)  
[en.wikipedia.org/wiki/Vernon\\_Lee](http://en.wikipedia.org/wiki/Vernon_Lee)  
[www.dictionaryofarthistorians.org/pagetv.htm](http://www.dictionaryofarthistorians.org/pagetv.htm)  
[thesibylblog.com](http://thesibylblog.com)  
[thevictorianist.blogspot.co.at/2011\\_08\\_01\\_archive.html](http://thevictorianist.blogspot.co.at/2011_08_01_archive.html)  
[www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/amy-levy/](http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/amy-levy/)  
[www.zipworld.com.au/~lnbdds/home/violetpaget.htm](http://www.zipworld.com.au/~lnbdds/home/violetpaget.htm)  
[en.wikipedia.org/wiki/Clementina\\_Anstruther-Thomson](http://en.wikipedia.org/wiki/Clementina_Anstruther-Thomson)



**Bildnachweis:**

Vernon Lee, Porträt 1881: [commons.wikimedia.org/wiki/File:John\\_Singer\\_Sargent\\_002.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:John_Singer_Sargent_002.jpg)

Vernon Lee als Kind: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Violet\\_Paget\\_-\\_Vernon\\_Lee\\_001.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Violet_Paget_-_Vernon_Lee_001.jpg)

Vernon Lee um 1870: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Violet\\_Paget\\_-\\_Vernon\\_Lee\\_ca\\_1870.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Violet_Paget_-_Vernon_Lee_ca_1870.jpg)

Villa Il Palmerino: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Il\\_palmerino,\\_esterno\\_04.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Il_palmerino,_esterno_04.jpg)

Agnes Mary F. Robinson, Porträt: *The Collected Poems. Lyrical and Narrative Of A. Mary F. Robinson (Madame Duclaux). With a Preface and Portrait.* T. Fisher Unwin, London 1902 ([archive.org](http://archive.org))

Kit Anstruther-Thomson, Porträt John Singer Sargent 1889:

[commons.wikimedia.org/wiki/File:Clementina\\_Anstruther-Thomson,\\_1889.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clementina_Anstruther-Thomson,_1889.jpg)

Amy Levy: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Amy\\_Levy\\_1.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Amy_Levy_1.jpg)



## Rosamond Lehmann

3. Februar 1901 – 14. März 1990  
Schriftstellerin, Übersetzerin

Rosamond Nina Lehmann wurde - während eines heftigen Gewitters - in Fieldhead bei Bourne End, dem Familiensitz im Thames Valley / Buckinghamshire, geboren und wuchs in einer literarisch und künstlerisch gebildeten Familie auf; ihre Großeltern hatten einen Literatur- und Musiksalon, waren u. a. mit Robert Browning, Charles Dickens und Wilkie Collins befreundet, ihre Großmutter, eine begnadete Pianistin, spielte mit Clara Schuhmann. Rosamonds Mutter, Alice Marie Davis, stammte aus New Hampshire, war um 17 Jahre jünger als ihr Mann, hatte am Radcliffe College in Cambridge / Massachusetts mit hervorragenden Noten ein Studium der Geschichte abgeschlossen und stand der Suffragettenbewegung sehr nahe; ihr Vater Rudolf Chambers Lehmann war Schriftsteller, Verleger, Mitarbeiter des Punch und Abgeordneter der Liberalen.

Rosamond war die mittlere von drei Töchtern: Helen war zwei Jahre älter, sie arbeitete später für die Society of Authors, eine britische SchriftstellerInnengewerkschaft, und Beatrix, um zwei Jahre jünger, wurde eine bekannte Schauspielerin, deren Karriere wegen ihrer kommunistischen Überzeugungen etwas litt; Rosamond fühlte sich als Sandwich-Kind, was ihre Lehrerin Miss Winifred Davis veranlasste, ihr tröstend zu versichern, dass dies wie Marmelade zwischen zwei Broten sei. Das jüngste Kind der Familie war der spätere Schriftsteller, Verleger und Mitarbeiter der Hogarth Press John Lehmann. Den Kindern stand die große Bibliothek der Eltern offen, es wurde über Literatur diskutiert und Rosamond las sich durch die gesamte Bandbreite der viktorianischen SchriftstellerInnen. Der sportbegeisterte Vater brachte den Kindern schwimmen und rudern bei, und ließ am eigenen Grund von dem Architekten und Maler George Drinkwater eine Privatschule errichten, wo sowohl seine Töchter als auch die Kinder von Nachbarsfamilien unterrichtet wurden.



*Beatrix, Helen, John und Rosamond mit ihren Eltern / Rosamond besuchte ab Oktober 1905 die Privatschule ihres Vaters, in der nach der Methode des deutschen Pädagogen Fröbel unterrichtet wurde, dessen Ziel es war, freie, kritisch denkende und selbsttätige Menschen aus den Kindern zu machen.*

Rosamond schrieb bereits in jungen Jahren Gedichte und veröffentlichte mit sechzehn eines im Cornhill Magazine; mit achtzehn gewann sie ein Stipendium am Girton College, Cambridge, studierte dort von 1919 bis 1922 Englische Literatur und Sprachen, war aktiv im Schwimmclub und wurde Vizepräsidentin des Debattierclubs; außerdem schrieb sie Beiträge für das von ihrem Vater mitgegründete Cambridge StudentInnenmagazin Granta.

Nach ihrem Studium verbrachte sie ein Jahr zu Hause in Fieldhead, um bei ihrem Vater zu sein, der an Parkinson erkrankt war. Im Dezember 1923 heiratete sie Walter Leslie Runciman, Sohn einer vornehmen und reichen Methodisten-Familie, den sie durch seine Schwester Margaret in Cambridge kennen gelernt hatte. Vorübergehend lebten sie in Liverpool und übersiedelten dann nach Newcastle-upon-Tyne (3 Sydenham Terrace); sie war enttäuscht von der neuen Umgebung und bald frustriert von der Beziehung. Als sie schwanger wurde, bestand ihr Mann - der aus philosophischen Gründen kinderlos bleiben wollte - auf eine Abtreibung; für Rosamond bedeutete es das Ende ihrer Ehe. Sie zog sich in ein Bauernhaus in Dorset zurück, wo sie ihren ersten Roman schrieb. Sie lernte George (Dadie) Ryland, Lehrer, Schauspieler und späterer Shakespeare-Forscher, kennen, der ein enger Freund bis zu ihrem Lebensende werden sollte; er las das Manuskript bei einem Besuch in ihrem Sommerhaus in Northumberland und vermittelte es an Harold Raymond vom Verlag Chatto & Windus; nach kurzer Zeit bekam sie die Nachricht, dass man sie für eine viel versprechende Autorin halte und ihr Buch veröffentlichten werde.

Nach der Trennung von ihrem Mann, lebte sie kurze Zeit bei ihrer Schwester Beatrix, besuchte Freunde und die Familie ihrer Mutter in den USA, mietete Mill House in Tidmarsh, das davor Lytton Strachey und Dora Carrington bewohnt hatten, und übersiedelte dann nach Quanton in der Nähe von Aylesbury / Buckinghamshire. Im November 1928 heiratete sie den Maler und Geschäftsmann Wogan Philipps (1902–1993), später Lord Milford und das einzige kommunistische Mitglied im House of Lords. Wogan Philipps hatte auf Wunsch seines Vaters im Betrieb der Runcimans in Newcastle gearbeitet und bei seinem Freund Leslie gewohnt: hier begann auch die Liebesbeziehung zu Rosamond.

Nach ihrer Hochzeit lebten die beiden in Kidlington / Oxfordshire (Old Rectory Farm), dann von 1930 bis 1939 in Ipsden House in der Nähe von Oxford und zeitweise in Picton Castle, Llanstephan, dem Familiensitz der Philipps in Wales; sie bekamen zwei Kinder: Hugo wurde 1929 unter schwierigen Umständen für Mutter und Kind geboren, Sarah Jane (Sally) kam 1934 zur Welt.



*Rosamond Lehmann mit ihrem Bruder John und Lytton Strachey in den 1920-er Jahren / Ottoline Morrell, Rosamond Lehmann und Wogan Philipps 1930 / Rosamond Lehmann mit ihren Kindern Sally Und Hugo*

Ipsden House, das davor dem Schriftsteller Charles Reade gehört hatte, wurde renoviert und neu eingerichtet: John Banting, der auch Umschläge für die Hogarth Press gestaltete, malte surrealistische Wandgemälde, Dora Carrington bemalte die Türen der Kinderzimmer mit Tiermotiven, die Bilder Wogan Philipps schmückten die Wände. In Virginia Woolfs Augen war die Einrichtung unglücklicherweise "im modernen Stil".

Das Paar führte ein sehr gastfreundliches Haus: übers Wochenende waren häufig Vanessa Bell und Duncan Grant, Julian Bell, David Garnett, George Ryland, Virginia und Leonard Woolf, Raymond Mortimer und andere des Bloomsbury Kreises zu Besuch. Trotzdem fühlte sich Rosamond aber dem Kreis nicht wirklich zugehörig; sie bewunderte Virginia Woolf, las alles von ihr, fand aber ihre Essays und theoretischen Schriften besser als ihre Romane, deren Heldinnen ihrer Meinung nach nicht real wirkten.

Rosamond und ihr Mann waren eng mit Lytton Strachey und Dora Carrington befreundet, sie unternahmen gemeinsame Reisen, besuchten die beiden im nicht weit entfernten Ham Spray und standen Lytton Strachey in den Wochen vor seinem Tod Anfang 1932 zur Seite. Mit dem Selbstmord Carringtons im März 1932 - einen Tag davor war sie noch auf Besuch in Ipsden House - verlor Rosamond eine enge Freundin, eine Frau - so schrieb sie - die sie geliebt hatte, wie keine andere. Auch Ralph Partridge und besonders seine spätere Frau Frances zählten zu ihren FreundInnenen. Häufige Besucher waren Julia Strachey mit und ohne ihren Mann Tommy Tomlin, Hester Chapman, die Fotografin Barbara Ker-Seymer, Wystan Auden, Stephen Tennant, Siegfried Sassoon, Christopher Isherwood und Stephen Spender mit seiner Frau Natasha. Spender zeichnete in seinen Erinnerungen ein schwärmerisches Bild:

*"Rosamond Lehmann war eine der schönsten Frauen ihrer Zeit, groß, voll bewusster Haltung, aber ihre Herzlichkeit, ihre Lebhaftigkeit verhüteten, dass sie statuenhaft kalt wirkte. Sie hatte mandelförmige Augen, einen entschlossenen Mund, der im Widerspruch zu dem Eindruck unbeherrschter Impulsivität stand, den ihre oft von zartem Erröten überflogenen Wangen erweckten. Sie gab sich mit ungestümer Wärme, aber dahinter verbarg sich kühle Selbstbeherrschung, das Eigenleben des künstlerischen Menschen. Damals schien sich ihre Schönheit voll entfaltet zu haben, aber wenn ich ihre Lichtbilder betrachte, finde ich ihre Züge zu gerundet, zu mädchenhaft; erst die Jahre meißelten das Skulpturhafte ihrer Erscheinung heraus, an das man sich in ihrer Gegenwart gemahnt fühlt. Sie zählt zu den Frauen, bei denen sogar graues Haar wie ein Sieg wirkt, eine Erfüllung der Reife, die ihre Jugend verheißen hat."*

Stephen Spender: Welt in der Welt. Eine Autobiographie. Piper, München 1982, S. 182f

1933 unternahm Rosamond mit Paul Cross und Angus Wilson - den "Tidcombe Boys" - eine sechswöchige Reise zu den Westindischen Inseln, wo Paul Cross in Tobago ein Haus besaß; beide waren Freunde von John Banting, wohnten in der Nähe von Ipsden und waren dort - besonders für Rosamond - gern gesehene Gäste. Nach ihrer Rückkehr wurde sie schwanger mit Sally, obwohl ihre Ehe nicht mehr glücklich war: Wogan Philipps hatte eine Affäre mit Julia Strachey und auch sie war kurzzeitig in verschiedene Männer verliebt gewesen. Während dieser Zeit war Wogan Philipps viel mit Augustus John unterwegs, sowohl bei Pubtours als auch auf Reisen, er engagierte sich immer mehr politisch und ging schließlich - gemeinsam mit Stephen Spender - nach Spanien, um sich den Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg anzuschließen. Er arbeitete zunächst als Lastwagen- und dann als Ambulanzfahrer, wurde aber im Mai 1937 verwundet und kehrte nach England zurück.

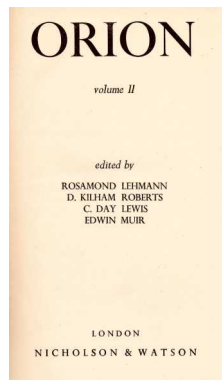
Im Sommer 1936 lernte Rosamond während eines Aufenthaltes bei ihrer Freundin Elizabeth Bowen auf Bowen's Court in der irischen Grafschaft Cork den marxistischen Intellektuellen und walisischen Journalisten Goronwy Rees - nach Virginia Woolf klein, gehemmt, ungebildet, intelligent -, kennen und hatte eine heftige Beziehung mit ihm. Elizabeth Bowen, die selbst ein Auge auf Rees geworfen hatte, verarbeitete diese Enttäuschung in ihren Roman "The Death of a Heart" / "Kalte Herzen". Die Beziehung endete, als Goronwy Rees eine um vieles jüngere Frau heiratete.

Ende 1940 trennte sich Rosamond Lehmann von ihrem Mann, wohnte vorerst mit den Kindern bei ihrer Mutter, ging trotz der Luftangriffe nach London und mietete dann Diamond Cottage in Aldworth / Berkshire.

Im April 1941 verliebte sie sich in den britisch-irischen Dichter Cecil Day-Lewis (1909–1972), der zwar eine Familie in Devon hatte, aber die folgenden neun Jahre größtenteils mit ihr zusammen lebte. Er verdiente sich seinen Unterhalt u. a. auch dadurch, dass er unter dem Pseudonym Nicholas Blake eine Reihe von Kriminalromanen (Hauptfigur ist der exzentrische und literaturbewanderte Detektiv Nigel Strangeways mit autobiografischen Anklängen) schrieb. Bei der Hogarth Press erschienen drei Bände seiner Gedichte, gemeinsam mit Auden und Spender zählte er zu der neuen linken Dichtergeneration der 30-er Jahre.



Cecil Day-Lewis um 1936



CONTENTS

THE VOYAGE . . . . .	Edwin Muir
THE LION'S DEN . . . . .	V. S. Pritchett
THE IVY BUSH . . . . .	Edmond Blunden
NOTES ON WRITING A NOVEL . . . . .	Elizabeth Bowen
THREE POEMS . . . . .	Anthony Rye
THE TWILIGHT OF TOOTING . . . . .	Eric Bligh
FIRST LOVE . . . . .	Laurie Lee
BALDY AND MARLENE . . . . .	Irene Nicholson
SIX ORPHEUS SONNETS OF RILKE (translated) . . . . .	R. F. C. Hull
DETOURS AND OASIS: A note on Arthur Koestler . . . . .	R. D. Smith
TOUCH AND GO . . . . .	Stevie Smith
A BATH WITH THE COLONEL . . . . .	John Strachey
YOUR SHEPHERD'S COAT . . . . .	Lilian Bowen-Lyon
TAVISTOCK SQUARE . . . . .	Ligon Pearsall Smith
A CHILDHOOD . . . . .	Alexander Henderson
"ROYAL MAN" - Note on the Progress of George Chapman . . . . .	Edwin Muir
WINTER NIGHT . . . . .	Roy Fuller
THE MISS LEAPORS . . . . .	Margaret Lane
BIRD, TREE AND MAN . . . . .	Patric Dickinson
BERNANOS: THE PRIEST AS SCAPEGOAT . . . . .	Rayner Heppenstall
TWO POEMS . . . . .	Walter de la Mare
A SHORT CHARACTER OF WALTER RICHARD SICKERT (illustrated) . . . . .	Othert Sitwell



Rosamond Lehmann

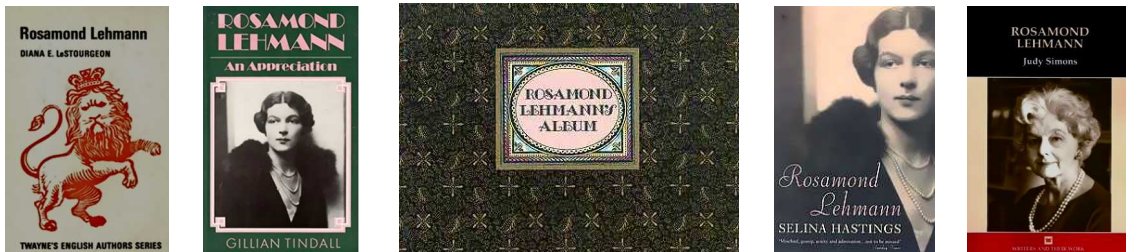
Während des Krieges lebte Rosamond mit den Kindern in Berkshire - 1942 wohnte auch einige Monate der Dichter Laurie Lee, ein Freund von Cecil Day-Lewis, Stephen Spender und John Lehmann, im Cottage -, 1946 kaufte sie mit den Tantiemen aus Filmrechten das Manor House in Little Wittenham, Abingdon, an der Grenze Berkshire / Oxfordshire, renovierte es und baute ein Studio für ihre Schwester Beatrix aus. Gemeinsam mit Cecil Day-Lewis gab sie ab 1945 die Literaturzeitschrift Orion heraus, die allerdings nur viermal erschien und 1947 wieder eingestellt wurde.

1950 ließ sich Day-Lewis scheiden, beendete abrupt die Beziehung und heiratete kurz darauf die Schauspielerin Jill Balcon - für Rosamond bedeutete dies eine der größten Katastrophen ihres Lebens. Sie stürzte sich in verschiedene, nicht lange andauernde Beziehungen, verkaufte ihr Haus in Little Wittenham und übersiedelte in eine Wohnung nach London (70 Eaton Square).

1958 starb ihre Tochter Sally, die mit dem Dichter und Journalisten Patrick J. Kavanagh verheiratet war, in Jakarta an Kinderlähmung; von Kummer zerstört, wollte sie nie mehr schreiben. In dieser Zeit stand ihr Rose Macaulay, die nach dem Tod ihres Lebensge-

fährten ebenfalls das Schreiben vorübergehend aufgegeben hatte, hilfreich und tröstend zur Seite. Ihr Leben lang Agnostikerin, veränderte der Tod von Sally ihre Einstellung: Rosamond öffnete sich spirituellen Ideen. Sie befreundete sich mit dem Spiritualisten Wellesley Tudor Pole und schloss sich dem College of Psychic Studies in London an, das aus der 1873 gegründeten British National Association of Spiritualists hervorgegangen war, wurde dessen Vizepräsidentin und Herausgeberin der College-Zeitschrift *Light*. Rosamond Lehmann war einige Zeit Präsidentin des English Centre of PEN und internationale Vizepräsidentin, sie war auch Mitglied des Rates der AutorInnenvereinigung und Co-Direktorin im Verlag ihres Bruders. 1982 wurde ihr der Titel "Commander of the British Empire" verliehen und fünf Jahre später wurde sie in die Royal Society of Literature aufgenommen.

Im Alter - von Arthritis und Sehbehinderung geplagt - lebte sie zeitweise in ihrem Haus in der Nähe von Aldeburgh / Suffolk und in London (30 Clareville Grove), wo sie auch im Alter von 89 Jahren an Lungenentzündung starb. Sie war nach wie vor - wie Stephen Spender voraussah - eine, vom Leben geprägte, schöne Frau.



Rosamond Lehmanns Romane behandelten vorwiegend die Gefühlswelt von Frauen, ihre Suche nach dem eigenen Ich, nach der Liebe, eingebettet in wunderbare Naturbeschreibungen. Ihre Liebe zu Wasser, Wäldern und Pflanzen wurde in ihren Romanen genauso sichtbar wie die Liebe zu Hunden, mit denen sie sich seit ihrer Jugend umgeben hat: in jedem ihrer Romane kommen sie vor.

Ihr 1927 erschienener erster Roman "Dusty Answer" ("Mädchen auf der Suche" / "Dunkle Antwort") beschrieb die Kindheitserinnerungen und die Zeit des Erwachsenwerdens einer jungen Frau, ihre enge Beziehung zu einer Kollegin im College und ihre Träume, die von der Realität oft weit entfernt waren. Das Buch wurde von der Presse vorerst geteilt aufgenommen, dann aber über Nacht ein Erfolg. Der Schriftsteller Alfred Noyes zog in der *Sunday Times* Vergleiche mit Keats, wenn er zu dieser Zeit ein junger Schriftsteller gewesen wäre. Compton Mackenzie und John Galsworthy, der zu einem engen Freund und späteren Paten ihrer Tochter wurde, schrieben ihr wohlwollende Briefe. Für Rosamond Lehmann bedeutete das den Beginn eines Lebens als Schriftstellerin. Nach dem Bestseller "Dusty Answer", der sich vor allem in Frankreich zu einem Kultbuch entwickelte, aber auch wegen seiner lesbischen Anklänge zu heftigen Diskussionen beitrug, veröffentlichte sie 1930 "A Note in Music" ("Wintermelodie"), einen Roman über zwei Frauen in einer nordenglischen Industriestadt, die in tristen Eheverhältnissen leben, aus denen sie sich nicht lösen können. Das Buch wurde weniger gut rezensiert, von E. M. Forster aber geschätzt und von Virginia Woolf mit Respekt aufgenommen: "... sie hat all die Fähigkeiten (nehme ich an), die mir fehlen; kann eine



Geschichte bauen, & Entwicklung & Charaktere & so weiter" (Tagebücher 3, S. 460), aber auch etwas herablassend als eines der Bücher, die ab und zu aufblitzen, dann aber verlöschen, bezeichnet.

1931 erschien als Nr. 3 der "Hogarth Letters" in einer Auflage von 4000 Stück "A Letter to a Sister", ein unterhaltsamer Essay an eine ungenannte Schwester, in dem sie u. a. eine Reise im Sommer 1930 - gemeinsam mit ihrem Mann und mit George Rylands - zu den französischen Kathedralen beschrieb und sich Gedanken über die Häuslichkeit, über die Freuden des Sommers am Land oder über die Stärke nostalgischer Gefühle machte. Die Umschläge dieser Reihe wurden von John Banting gestaltet.

Danach folgten 1932 "Invitation to the Waltz" ("Aufforderung zum Tanz") und 1936 "The Weather in the Streets" ("Wie Wind in den Straßen", 1983 englische Verfilmung mit Michael York): in beiden erleben wir die Hauptfigur Olivia, anfangs als Kind und junges Mädchen auf ihrem ersten Ball, später als geschiedene Frau, verliebt in einen verheirateten Mann. Die Figur der Amanda in "Wie Wind in den Straßen" hat ein wenig von Angelica Garnett, der Tochter Vanessa Bells, die Malerin und Fotografin Anna Cory ähnelt Carrington und eine Abendgesellschaft versammelt Figuren wie Vanessa Bell, Lytton Strachey u. a. der Bloomsburies. Die Romane mit ihren autobiografischen Anklängen wurden zu Bestsellern. In den nächsten Jahren schrieb sie das Theaterstück "No More Music" (1939), das mit ihrer Schwester in der Hauptrolle aufgeführt wurde und eine Serie von sehr populären Kurzgeschichten für die von ihrem Bruder in der Hogarth Press herausgegebene Reihe "New Writing", die 1946 in dem Sammelband "The Gypsy's Baby" veröffentlicht wurden. In ihrem 1945 erschienenen Roman "The Ballad and the Source" ("Unersättliches Herz") schuf sie in der Hauptperson Sybil Jardine eine faszinierende alte Frau, deren Leben voll Leidenschaft, aber auch Schuld war. Nach ihrem äußerst erfolgreichen Roman "The Echoing Grove" (1953, "Der begrabene Tag", Film "The Heart of Me"), der die Beziehung zweier sehr ungleicher Schwestern behandelte, trat - bedingt durch den Schmerz über den Tod ihrer Tochter - eine Pause in ihrem Schreiben ein. Erst 1963 veröffentlichte sie Fragmente ihres Lebens in "The Swan in the Evening" ("Der Schwan am Abend"), wo sie - als Agnostikerin dem Nihilismus zugewandt - ihren Wandel zu einer spirituellen Denkweise beschrieb und ihre psychischen Experimente und spirituellen Erfahrungen nach dem schrecklichen Verlust analysierte. In ihrem letzten Roman "A Sea-Grape Tree" (1976) ist wieder Sybil Jardin Hauptperson, diesmal aus der Sicht ihrer neu gewonnenen Lebenseinstellung. Ein geplanter dritter Roman mit der Hauptfigur Sybil Jardin kam nicht mehr zur Ausführung.

Ihre Romane gerieten in Vergessenheit, bis der Virago Verlag sie in den 80er-Jahren wieder neu auflegte, deutsche und französische Übersetzungen erschienen und die neue Frauengeneration Interesse daran fand. 1985 erschien als letztes Buch "Rosamond Lehmann's Album" mit Texten und Fotos von ihr, ihrer Familie, ihren Männern, ihren Freundinnen und Freunden.

Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit war Rosamond Lehmann auch Mitherausgeberin der ersten drei Bände von Orion: A Miscellany (1945/46), in denen u. a. Texte von C. Day-Lewis, Elizabeth Bowen, Edward Sackville-West, Edith Sitwell erschienen; darüberhinaus war sie auch als Übersetzerin tätig: z. B. Jean Cocteau: "Les Enfants Terribles" (1955) und Jacques Lemarchand: "Geneviève" (1947).

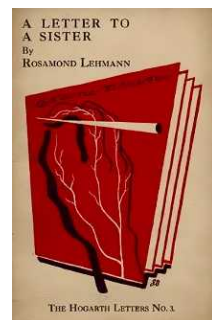
**Rosamond (Nina) Lehmann - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Dusty Answer. Chatto and Windus, London / Henry Holt, New York 1927  
A Note in Music. Chatto and Windus, London 1930  
Letter to a Sister. Hogarth Letters Series 3. Hogarth Press, London 1931  
Invitation to the Waltz. Chatto and Windus, London 1932  
The Weather in the Streets. Collins, London 1936  
No More Music. A Play in Three Acts. Collins, London 1939  
The Red-Haired Miss Daintreys. In: John Lehmann (ed.): Folios of New Writing, Spring 1940. Hogarth Press, London 1940  
The Ballad and the Source. Collins, London 1944  
The Gypsy's Baby and Other Stories. Collins, London 1946  
The Echoing Grove. Collins, London 1953  
With Wellesley Tudor Pole: A Man Seen Afar. Sir George Lowthian Trevelyan Introduction. Spearman, London 1965  
The Swan in the Evening. Fragments of an Inner Life. Collins, London 1967  
With Cynthia Hill Sandys: Letters from Our Daughters. College of Psychic Science, London 1971  
A Sea-Grape Tree. Collins, London / Harcourt Brace Jovanovich, San Diego 1976  
Rosamond Lehmann's Album. Chatto and Windus, London 1985



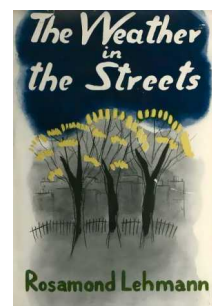
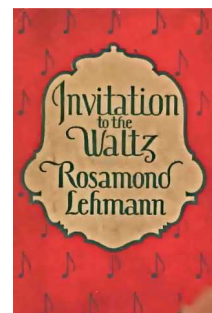
**Veröffentlichungen über Rosamond Lehmann (Auswahl):**

Diana E. LeSturgeon: Rosamond Lehmann. Twayne's English Authors. Twayne, New York 1965  
Gillian Tindall: Rosamond Lehmann: An Appreciation. Chatto and Windus, Hogarth Press, London 1985  
Selina Hastings: Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 2002  
Judy Simons: Rosamond Lehmann. Modern Novelists. Northcote House Publishers Ltd, Horndon, Tavistock, Devon 2011



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

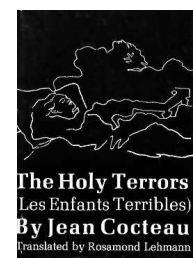
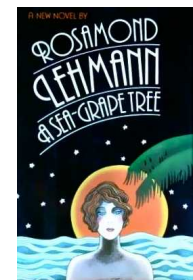
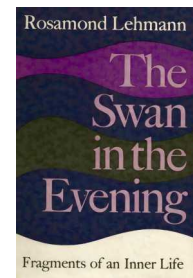
J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4. 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Virginia Woolf: Tagebücher 5. 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
Claire Buck (Ed.): Women's Literature A - Z. Bloomsbury Publishing, London 1994  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Selina Hastings: Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 2002  
Pamela Todd: Die Welt von Bloomsbury. Auf den Spuren von Virginia Woolf und ihren Freunden. Nicolai, Berlin 1999  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Christine Frick-Gerke (Hg.): Inspiration Bloomsbury. Der Kreis um Virginia Woolf. Fischer, Frankfurt am Main 2003  
Stephen Spender: Welt in der Welt. Eine Autobiographie. Piper, München 1992  
Jane Hill: Dora Carrington. Leben zwischen Kunst und Liebe - eine Biographie. Knesebeck, München 1995  
Rosamond Lehmann: Der begrabene Tag. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1994



Rosamond Lehmann: Mein erstes Buch. In: Dunkle Antwort. Fischer, Frankfurt am Main 1989  
Rosamond Lehmann: Der Schwan am Abend. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1988  
Rosamond Lehmann: Wind in den Straßen. Ehrenwirt, München 1990  
Rosamond Lehmann: Aufforderung zum Tanz. Ehrenwirt, München 1988  
Rosamond Lehmann's Album. With an Introduction & Postscript by Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 1985  
Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. 2006-2017 / [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=lehmmro](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=lehmmro)  
The Paris Review. The Art of Fiction No.88: Rosamond Lehmann / [www.theparisreview.org/viewinterview.php/prmMID/2894](http://www.theparisreview.org/viewinterview.php/prmMID/2894)  
[www.everything2.com/?node=Rosamond+Lehmann](http://www.everything2.com/?node=Rosamond+Lehmann)  
Welsh Biography Online: [wbo.llgc.org.uk/en/s6-PHIL-WOG-1902.html](http://wbo.llgc.org.uk/en/s6-PHIL-WOG-1902.html)

**Bildnachweis:**

Rosamond Lehmann, 1930-er Jahre: by Howard Coster, © National Portrait Gallery, London, NPG x1638, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw162153/Rosamond-Nina-Lehmann?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw162153/Rosamond-Nina-Lehmann?)  
Beatrix, Helen, John und Rosamond mit ihren Eltern Alice Marie und Rudolf Chambers  
Lehmann: Rosamond Lehmann's Album. Chatto & Windus, London 1985, S. 19  
Privatschule der Lehmanns: Rosamond Lehmann's Album, s.o., S. 17  
Rosamond mit ihrem Bruder John Lehmann und Lytton Strachey, 1920-er Jahre: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Rosamond\\_Lehmann\\_with\\_her\\_brother\\_John\\_and\\_Lytton\\_Strachey.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rosamond_Lehmann_with_her_brother_John_and_Lytton_Strachey.jpg)  
Ottoline Morrell, Rosamond Lehmann, Wogan Philipps 1930: by Philip Edward Morrell, © National Portrait Gallery, London, NPG Ax143155, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw112892/Lady-Ottoline-Morrell-Rosamond-Nina-Lehmann-Wogan-Philipps-2nd-Baron-Milford?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw112892/Lady-Ottoline-Morrell-Rosamond-Nina-Lehmann-Wogan-Philipps-2nd-Baron-Milford?)  
Rosamond Lehmann mit Sally und Hugo: Selina Hastings: Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 2002  
Cecil Day-Lewis um 1936: by Howard Coster, © National Portrait Gallery, London, NPG x1611, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw162015/Cecil-Day-Lewis?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw162015/Cecil-Day-Lewis?)  
Rosamond Lehmann in den späten 1930-er Jahren: by Howard Coster, © National Portrait Gallery, London, NPG x23299, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw119747/Rosamond-Nina-Lehmann?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw119747/Rosamond-Nina-Lehmann?)





## Ena Limebeer

17. Juni 1897 – 1984

Schriftstellerin, Dichterin, Malerin

Ena Victoria Limebeer war Schriftstellerin, Dichterin und Malerin und wurde 1897 in St. Mary Islington, Middlesex, im Norden von London geboren. Sie war die jüngste Tochter von Annie Emilia (geb. Jefford) und dem Elektromechaniker Alfred J. Limebeer und hatte zwei Geschwister, Alfred John und Effie. Ena besuchte die North London Collegiate School in Camden, eine Mädchenschule, die 1850 von Frances Mary Buss, Suffragette und Pionierin für fortschrittliche Mädchenerziehung, gegründet worden war; im Schulmagazin wurde 1915 auch einer der ersten Texte von Ena Limebeer, das Kriegsgedicht "A Hero", veröffentlicht. Nach Abschluß der Schule besuchte sie die Universität und studierte Kunst.

Ena heiratete am 9. Juni 1923 den linksliberalen Politikwissenschaftler David Mitrany (1888–1975) und zog mit ihm nach Kingston Blount in der Nähe von Oxford. In sein 1925 erschienenes Buch "The Problem of International Sanctions" - das Exemplar steht in der British Library - schrieb Mitrany eine Widmung für seine Frau:

*Wenn alle Menschen, meine liebe Ena, so eine freundliche und liebenswürdige Natur wie Du hättest, dann wären Sanktionen überflüssig; und anstatt so viele Stunden mit diesem schrecklichen Thema verbringen zu müssen, könnte ich sie viel klüger in Deiner erfreulichen Gegenwart nutzen.*



David Mitrany stammte aus Bukarest und emigrierte - da er als Angehöriger der jüdischen Minderheit in Rumänien keinen Zugang zu einem Studium hatte - nach Deutschland und im Herbst 1912 nach England; in London studierte er an der London School of Economics Soziologie und Politologie; er stand der Fabian Society nahe, schloss sich 1916 der League of Nations Society an und war von 1918 bis 1931 Mitglied des Labour Party Advisory Committee, in dem auch Leonard Woolf mitarbeitete.

Mitrany war von 1919 bis 1922 Mitarbeiter des Manchester Guardian, schrieb danach weiter für die Zeitung und unternahm für seine Reportagen zahlreiche Reisen nach Südosteuropa, Ena begleitete ihn auf diesen nicht immer ungefährlichen Unternehmungen.

1929 übersiedelte das Paar in die USA, wo Mitrany eine Gastprofessur in Harvard hatte, Vorlesungen in Yale hielt und ab 1933 ständiges Mitglied des neu gegründeten Institute for Advanced Studies in Princeton wurde. Im September 1939 kehrten sie nach

England zurück - Mitrany arbeitete bis 1942 im Foreign Research and Press Office - und gingen nach dem Krieg wieder nach Princeton, wo Mitrany bis 1956 seine Professur wahrnahm.

Nach ihrer Rückkehr aus den USA lebten Ena und ihr Mann wieder in "The Lower Farm" in Kingston Blount und hatten außerdem eine Wohnung in London (Flat 7, 44 Grove End Road, London NW 8). David Mitrany starb im Juli 1975, nach seinem Tod lebte Ena in London, Westminster.

Ena Limebeer veröffentlichte Gedichte und Kurzgeschichten in Zeitschriften wie New Age, New Statesman, The New Leader und The Nation and Athenaeum, wo Leonard Woolf der verantwortliche Herausgeber für Literatur war. Eine Sammlung ihrer Gedichte erschien im 1923 in der Hogarth Press: "To a Proud Phantom" wurde von den Woolfs handgedruckt und handgebunden, das Marmorpapier für den Umschlag stellte Roger Frys Tochter Pamela her. Der Verkaufserfolg des 32 Seiten starken Bändchens mit 250 Stück Auflage war nicht überwältigend: bis Jänner 1928 wurden 159 Stück verkauft.

In die von Edward J. H. O'Brien herausgegebene Sammlung "The Best British Short Stories of 1926" wurde ihr Text "Step-Mother Earth" aufgenommen, eine Geschichte über zwei Emigranten, die nach vierzig Jahren im Westen der USA in ihr Heimatland Polen zurückkehren; und L. A. G. Strong veröffentlichte ihr Gedicht "The Lake" in "The Best Poems of 1926".

Ihr Roman "Market Town" ist eine Satire auf eine Kleinstadt in Hampshire, bevölkert von scheinheiligen und aufgeblasenen Dummköpfen, der - so der Spectator (7. März 1931) - zwar gut geschrieben, aber auch ziemlich verleumderisch ist.

"The Fortnightly Review" (Bd. 138, 1932) vergleicht ihren zweiten Roman "Dove and Roebuck" mit Werken Virginia Woolfs und Dorothy Richardsons und betont, dass die Autorin auf Lesbarkeit und genaue Zeichnung der Charaktere Wert legt. Im Zentrum des Romans ist das Dorfgasthaus "Dove and Roebuck" und eine Frau, die vom Leben mehr verlangt als sie bewältigen kann und damit andere ins Verderben mitzieht.

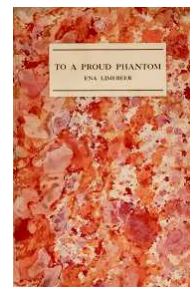
Bekannt wurde Ena Limebeer auch durch ihre Öl- und Aquarellbilder, die in Großbritannien und im Pariser Salon der 1960-er Jahre ausgestellt wurden. Sie malte ihr ganzes Leben lang, nach dem Erscheinen ihres letzten Romans konzentrierte sie sich ganz auf die Malerei: die besten ihrer Bilder stammen aus den 1950-er und 1960-er Jahren. Sie signierte ihre Bilder in Blockbuchstaben: entweder EL oder ENA LIMEBEER; manche ihrer Bilder, darunter ein Porträt ihres Mannes, findet man unter "Ena Limebeek".



*Ena Limebeer: Selbstporträt*

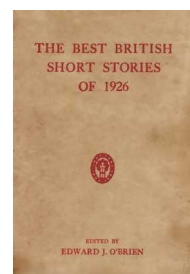
**Ena Limebeer - Veröffentlichungen (Auswahl):**

To a Proud Phantom. Hogarth Press, London 1923  
"Step-Mother Earth". In: The Best British Shortstories of 1926. Dodd, Mead & Co. New York 1926  
"The Lake". In: The Best Poems of 1926. Dodd, Mead & Co., New York 1926  
"The Blue Rug". In: The New Leader Incorporating 'The Labour Leader'. London, September 24th 1926  
Market Town. Jonathan Cape, London 1931  
The Dove and Roebuck. J. M. Dent, London 1932 / E. P. Dutton, New York 1933



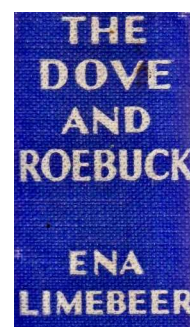
**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights of the Hogarth Press. University of Alberta Libraries, 2009  
Lucian M. Ashworth: International Relations and the Labour Party. Tauris Academic Studies, London - New York 2007  
[www.ukcensonline.com](http://www.ukcensonline.com)  
[www.thegenealogist.co.uk](http://www.thegenealogist.co.uk)  
[search.findmypast.co.uk/results/world-records/national-school-admission-registers-and-log-books-1870-1914](http://search.findmypast.co.uk/results/world-records/national-school-admission-registers-and-log-books-1870-1914)  
[de.wikipedia.org/wiki/David\\_Mitrany](http://de.wikipedia.org/wiki/David_Mitrany)  
[www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/prof/VWL/EWP/Publikationen/Ambrosi/mitrany1.pdf](http://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/prof/VWL/EWP/Publikationen/Ambrosi/mitrany1.pdf)  
Archives in London and the M25 area: [www.aim25.ac.uk/index.stm](http://www.aim25.ac.uk/index.stm),  
Suche: David Mitrany  
[www.thegazette.co.uk/London/issue/46706/page/12624/data.pdf](http://www.thegazette.co.uk/London/issue/46706/page/12624/data.pdf)  
Wynyard Browne: Six Novels by Women. In: The Bookman, October 1932 ([www.unz.org/Pub/BookmanUK-1932oct-00077?View=PDF](http://www.unz.org/Pub/BookmanUK-1932oct-00077?View=PDF))  
[www.modernistarchives.com/work/to-a-proud-phantom](http://www.modernistarchives.com/work/to-a-proud-phantom)  
[furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2014/09/ena-limebeer-dove-and-roebuck-1933-and.html](http://furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2014/09/ena-limebeer-dove-and-roebuck-1933-and.html)  
[femalewarpoets.blogspot.com](http://femalewarpoets.blogspot.com)  
[archive.spectator.co.uk/page/7th-march-1931/41](http://archive.spectator.co.uk/page/7th-march-1931/41)  
[www.vialibri.net/years/items/1045392/1923-limebeer-ena-to-a-proud-phantom](http://www.vialibri.net/years/items/1045392/1923-limebeer-ena-to-a-proud-phantom)  
[www.richardtaylorfineart.com/gallery/new/limebeer/portrait-of-woman-in-veiled-hat](http://www.richardtaylorfineart.com/gallery/new/limebeer/portrait-of-woman-in-veiled-hat)  
[www.ebay.com/itm/Ena-Limebeer-20th-Century-Watercolour-Tranquillity-View-of-the-Thames-Oxon-/332262303136AIM25 /](http://www.ebay.com/itm/Ena-Limebeer-20th-Century-Watercolour-Tranquillity-View-of-the-Thames-Oxon-/332262303136AIM25/)



**Bildnachweis:**

David Mitrany:  
[alchetron.com/David-Mitrany#david-mitrany-c06f2121-2823-409b-9879-52f7ae639dd-resize-750.jpeg](http://alchetron.com/David-Mitrany#david-mitrany-c06f2121-2823-409b-9879-52f7ae639dd-resize-750.jpeg)  
Ena Limebeer: The Bookman (U.K.), October 1932, S. 77  
Selbstporträt Ena Limebeer: [femalewarpoets.blogspot.com /](http://femalewarpoets.blogspot.com/)  
[furrowedmiddlebrow.blogspot.com/2014/09/ena-limebeer-dove-and-roebuck-1933-and.html](http://furrowedmiddlebrow.blogspot.com/2014/09/ena-limebeer-dove-and-roebuck-1933-and.html)





## Alice Lowther

30. Mai 1873 – 20. November 1939

Reiseschriftstellerin, Autorin von Kurzgeschichten

Alice Lady Lowther, geb. Blight, war US-Amerikanerin und stammte aus einer angesehenen Familie mit mehreren Besitzungen an der Ostküste (Philadelphia, New York, Newport und Boston). Ihre Mutter Nina, geb. Greenough, stammte aus einer reichen Bostoner Familie und nahm sich 1897 aus Krankheitsgründen das Leben, ihr Vater Atherton Blight, war Harvard Absolvent, Anwalt, Weltreisender und Gelehrter. Sie hatte zwei jüngere Schwestern: Edith und Evelyn. Die Familie gehörte zu den höchsten Gesellschaftskreisen: im 1904 erschienenen "The Ultra-Fashionable Peerage of America. An Official List of Those People who can Properly be Called Ultra-Fashionable in the United States" zählt Alice zu den bestgekleideten Schönheiten. Ihren späteren Mann, den britischen Diplomaten Sir Gerard Augustus Lowther (1858–1916), lernte sie in Newport kennen, dem Treffpunkt der Reichen und Adelligen, und heiratete ihn am 28. Februar 1905 in der Londoner All Saint's Church. Lowther war Sekretär der britischen Botschaft in Washington, wurde Gesandter in Algier und war von 1908 bis 1913 Botschafter in Konstantinopel; er war bekannt dafür, dass er antisemitische Texte verbreitete und den arabischen Antisemitismus unterstützte.

Alice und Gerard Lowther bekamen drei Töchter: Edith Alice Cecilia (1906), Gladys Mabel (1908) und Violet Eleanor (1910), die nur ein paar Monate alt wurde. Ihre Töchter heirateten wieder in adelige Kreise ein: Edith 1933 Baron Jacques Thernard und 1945 Roger Leveque de Vilmorin, Gladys 1933 Charles Neville Fane und 1942 James Hayton Greenhill Black.



Alice Lowther war sozial engagiert und setzte ihren Namen und ihre Stellung für Spendenaktionen ein: unter ihrer Leitung unterstützte der American Women's Club Frauen, die während des Ersten Weltkriegs in London gestrandet waren und keine Staatsbürgerschaft hatten, im Rahmen ihres War Relief Fund für Flüchtlinge in Konstantinopel sammelte sie 1912 fast 40.000 Pfund; außerdem stand sie dem Belgian Prisoners in Germany Relief Fund vor, der Geld für Essenpakete an belgische Kriegsgefangene in Deutschland sammelte. Für ihr Engagement erhielt sie zwei Orden: Order of Queen Elisabeth of Belgium, Star of the Order of Shefakat.

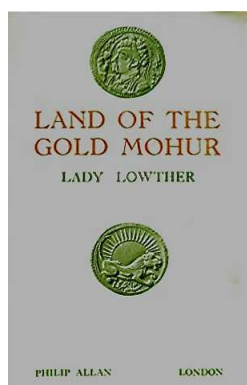
Sie unternahm viele Reisen, war eine begeisterte Tagebuchschreiberin und verwendete die Reisenotizen für ihre Publikationen. Man hielt sie für eine große Architektur- und

Kunstkennerin, mit einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe für Natur und Menschen. Anfang der zwanziger Jahre reiste sie fast drei Monate lang durch Indien, schrieb ein ausführliches Reisetagebuch, veröffentlichte 1923 "Holy Ajanta" - einen Teilabschnitt - in der National Review und schilderte die gesamte Reise in dem illustrierten Band "Land of the Gold Mohur". John Singer Sargent (1856–1925), der als der bedeutendste und auch teuerste US-amerikanische Porträtmaler seiner Zeit galt, zeichnete das Porträt von Alice Lowther für das Frontispiz.

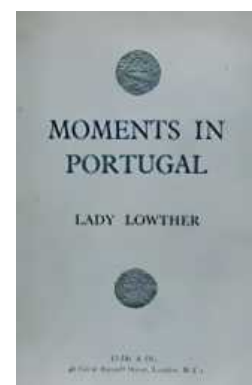
1936 verbrachte sie einige Monate in Madeira, brach den Aufenthalt aber vor Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges ab; aus ihrem Reisetagebuch entstand "Moments in Portugal".

Sie schrieb Kurzgeschichten für Zeitschriften wie The National Review, Saturday Review, English Review, Cornhill Magazine, Windsor Magazine und veröffentlichte drei Bände mit Kurzgeschichten. "Down the Old Road" (1921) fand Aufnahme im Katalog der besten amerikanischen Kurzgeschichten des Jahres 1921 und wurde von der Presse als sehr ernst, trostlos und realistisch bezeichnet.

Der nächste Band mit Kurzgeschichten, "When it was June", erschien im November 1923 in der Hogarth Press in einer Auflage von 750 Stück; das 88 Seiten starke Buch hatte einen blauen Leinenumschlag mit einem weißen, schwarz bedruckten Schildchen, der weiße Schutzumschlag war schwarz bedruckt. Bis Jänner 1926 wurden 229 Bücher verkauft. Von den fünf Texten - When it was June / Fields of Daffodil / At Hyde Park Corner / Wheels within Wheels / Hounds of Hell - wurden der erste und der letzte für ausgezeichnet gehalten, die anderen für interessant (The Nation and Athenaeum, Bd. 34, S. 243).



CONTENTS		PAGE
BOMBAY	- - - - -	1
BHOPAL AND SANGHI	- - - - -	21
UDAIPUR	- - - - -	35
JAIPUR	- - - - -	65
DELHI	- - - - -	77
AGRA AND FATEHPUR SIKRI	- - - - -	97
CALCUTA	- - - - -	117
BENARES	- - - - -	137
ELLORA AND DAULATABAD	- - - - -	169
AJANTA	- - - - -	185
DELHI	- - - - -	201
ACKNOWLEDGMENTS	- - - - -	218
GLOSSARY	- - - - -	221
INDEX	- - - - -	227



**Alice Lowther - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Down the Old Road. Heath Cranton, London 1921

When it was June. Hogarth Press, London 1923

Holy Ajanta. In: National Review 1923

A Breaking Flower. Erskine Macdonald, London 1927

A Woman on the Helm. In: Cornhill Magazine, Nr. 398, August 1929

Old Wine in New Bottles. In: The Windsor Magazine. An Illustrated Monthly for Men and Women. Bd, 72, 1930

Land of the Gold Mohur. Philip Allan, London 1932 / archive.org

Moments in Portugal or Land of the Laurel. A Diary, with Plates. Luzac, London 1939



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Eric Plaag: On the Waters of the Wissahickon: A History of Erdenheim Farm. Univ. of South Carolina Press, 2015

Hem Bala Bhargava: Royalty, Feudalism, and Gender: As Portrayed by Foreign Travellers. 2000

Aubrey Herbert: Albania's Greatest Friend. Aubrey Herbert and the Making of Modern Albania: Diaries and Papers 1904–1923. I. B. Tauris, 2011

[en.wikipedia.org/wiki/Sir\\_Gerard\\_Lowther,\\_1st\\_Baronet](https://en.wikipedia.org/wiki/Sir_Gerard_Lowther,_1st_Baronet)

[americanwomeninwwi.wordpress.com/2017/01/09/helping-in-britain-the-american-womens-war-relief-fund/](http://americanwomeninwwi.wordpress.com/2017/01/09/helping-in-britain-the-american-womens-war-relief-fund/)

Marlborough Express, Volume L, Issue 195, 29 August 1916 (Belgian Prisoners Relief Fund)

[spiderbites.nytimes.com/free\\_1905/articles\\_1905\\_03\\_00004.html](http://spiderbites.nytimes.com/free_1905/articles_1905_03_00004.html)

[www.thepeerage.com/p1219.htm#i12186](http://www.thepeerage.com/p1219.htm#i12186)

[www.worcesterart.org/collection/Early\\_American/Artists/stuart/betsy/painting-discussion.html](http://www.worcesterart.org/collection/Early_American/Artists/stuart/betsy/painting-discussion.html)

[find.zsr.wfu.edu/Record/29736/TOC#tabnav](http://find.zsr.wfu.edu/Record/29736/TOC#tabnav)

**Bildnachweis:**

Alice Lowther: Porträt von John Singer Sargent,  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Alice,\\_Lady\\_Lowther\\_-\\_Blight\\_by\\_John\\_Singer\\_Sargent.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alice,_Lady_Lowther_-_Blight_by_John_Singer_Sargent.jpg)

Alice Lowther mit ihren Töchtern Edith Alice Cecilia und Gladys Mabel, 1920: by Bassano Ltd, NPG x75210, © National Portrait Gallery, London

Alice Lowther in Dehli: "Land of the Gold Mohur by Lady Lowther", 1932.  
[archive.org/details/landofthegoldmoh030453mbp/page/n9/mode/2up](http://archive.org/details/landofthegoldmoh030453mbp/page/n9/mode/2up)

## Morwenna Lyne

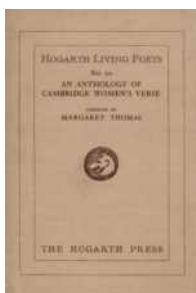
23. Juli 1907 – 1979  
Schriftstellerin, Dichterin

Morwenna Rayson Lyne wurde in Highbridge / Somerset geboren und wuchs in Yorkshire auf. Ihre Mutter Bessie Herivel Lyne, geboren in den USA, war die Tochter des Generalstaatsanwalts auf der Kanalinsel Alderney, ihr Vater, Arthur S. Lyne, war Methodistengemeindepfarrer und hatte 1909 die Pfarrei Brighouse, Hipperholme in West Yorkshire übernommen. 1911 wohnten Morwenna Lyne, ihre um ein Jahr jüngere Schwester Barbara Browning Lyne und ihre Eltern in 9 Crescent, Hipperholme; nach dem Besuch der Lothian School for Girls in Harrogate studierte sie an der University of Sheffield und am Newnham College in Cambridge, machte 1931 ihren Bachelor und 1934 ihren Master. Nach Abschluss ihres Studiums heiratete sie 1934 Arthur Ronald Bielby, ebenfalls Cambridge Absolvent, aus Redcar / Yorkshire. Die Hochzeit fand in der Sheffelder Endcliffe Methodist Church statt und erregte einiges Aufsehen: die beiden hatten beschlossen, "gleichberechtigt" zu heiraten und sich gegenseitig den Ehering anzustecken - eine Sensation, die fast weltweit Schlagzeilen machte: "Bride and Groom Wed on Equal Terms" (The Evening News, Rockhampton, Queensland, Australia, 10. Oktober 1934); "Marriage Takes Place On Equal Terms in Vows. Woman Puts Ring on The Man's Finger in Ceremony in a Sheffield Church" (Evening Citizen, Ottawa, Canada, 1. September 1934). Morwennas Vater, der die Trauung vollzog, meinte, dass dies zwar unüblich wäre, aber durchaus vernünftig.

Arthur Ronald Bielby wurde Rektor des Huddersfield College in West Yorkshire und schrieb eine Reihe von mathematischen und pädagogischen Büchern; die Familie wohnte in Huddersfield, 19 Springwood Hall Gardens.

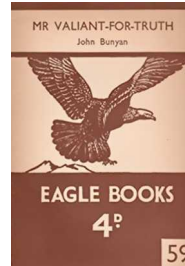
Morwenna Lyne und ihre Schwester Barbara schrieben als Schülerinnen einen Beitrag für "Flights in Fairyland", eine Sammlung von Gedichten und Feengeschichten der Schülerinnen und Angestellten der Lothian School for Girls; das Buch wurde von Phyllis Chase illustriert, die auch Zeichnungen zu Werken von Enid Blyton machte.

Im Februar 1931 erschien als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series" die 56 Seiten starke "Anthology of Cambridge Women's Verse" mit drei Gedichten ("The Blind set Free" / "Choice" / "False Moon") von Morwenna Lyne.



"An Anthology of Cambridge Women's Verse" hatte eine Auflage von 500 Stück und einen chamoisfarbenen Pappeinband. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College: Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Morwenna Lyne, Muriel Hardill, Helen Megaw, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Studentinnen von Newnham, gezeichnet: E.S.D.H., M.N. (= Margaret Napier), A.D.W. (= Anna D. Whyte)

Später veröffentlichte sie biografische Bücher über historische Persönlichkeiten, die sich zum Teil an ein jugendliches Publikum wandten: sie schrieb über den Methodisten Missionar Thomas Birch Freeman, den Missionar Tom Eliot - "Apostel der Indianer", den Prediger und Schriftsteller John Bunyan, den Quäker und Gründer von Pennsylvania William Penn und die englische Gefängnisreformerin Elizabeth Fry, mit deren Leben sie sich auch in einem Theaterstück auseinandersetzte. Für eine Radiosendung von BBC - Woman's Hour - gestaltete sie im November 1950 den Beitrag "My Grandmother's Grandfather".



**Morwenna Lyne / Morwenna R. Bielby / Morwenna Rayson - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Beitrag in: Flights in Fairyland. Ed. by Jean Miller and Rose E. Speight. J. Saville & Co., London (1923)

"The Blind set Free" / "Choice" / "False Moon". In: An Anthology of Cambridge Women's Verse.

Hogarth Living Poets, First Series, No. 20. Hogarth Press, London 1931

Alone to the City of Blood: Thomas Birch Freeman of Africa. Edinburgh House Press, 1941

Lady in Prison: Elizabeth Fry. Edinburgh House Press, 1942

Black Robe Chief. John Eliot of Massachusetts, 1604–1690. Edinburgh House Press, 1947

Mister Valiant-for-Truth: John Bunyan. Edinburgh House Press, 1949

I was in Prison: A Play in Three Acts. The Epworth Press, 1955

Tomahawk Truce: William Penn in Pennsylvania. Edinburgh House Press, 1955

Pray for a Wind: A Play in Three Acts. Epworth Press, London 1959

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

The Evening Citizen, Ottawa, Canada, Saturday, September 1, 1934

Justice of the Peace and Local Government Review, Band 124, S. 739, 1960

[www.ukcensusonline.com/census/1911.php](http://www.ukcensusonline.com/census/1911.php)

[familysearch.org/search/collection/1921547](http://familysearch.org/search/collection/1921547)

[www.brighthouseecho.co.uk/news/looking-back-with-chris-helme-1-801384](http://www.brighthouseecho.co.uk/news/looking-back-with-chris-helme-1-801384)

[www.harrogatepeopleandplaces.info/publications/fairyland.htm](http://www.harrogatepeopleandplaces.info/publications/fairyland.htm)

[www.myheritage.at/research/collection-10450/the-evening-news-rockhampton-qld-10-okt-1934?itemId=65723314&action=showRecord&recordTitle=The+Evening+News+\(Rockhampton%2C+QLD\)#fullscreen](http://www.myheritage.at/research/collection-10450/the-evening-news-rockhampton-qld-10-okt-1934?itemId=65723314&action=showRecord&recordTitle=The+Evening+News+(Rockhampton%2C+QLD)#fullscreen)

[www.calderdalecompanion.co.uk/l.html](http://www.calderdalecompanion.co.uk/l.html)

[genome.ch.bbc.co.uk/99116625907641f0a8096752aab6c994](http://genome.ch.bbc.co.uk/99116625907641f0a8096752aab6c994)



## Rose Macaulay

1. August 1881 – 30. Oktober 1958

Schriftstellerin, Journalistin, Sachbuchautorin

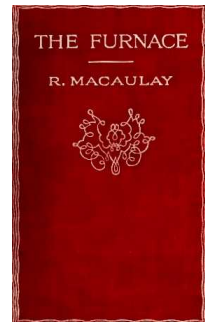
(Emily) Rose Macaulay schrieb Romane, Gedichte, Sachbücher und war journalistisch tätig. Sie kam in Rugby, östlich von Birmingham, zur Welt und war das zweite von sieben Kindern; ihre Mutter, Grace Mary Conybeare, stammte aus einer Familie intellektueller Geistlicher und war vor ihrer Heirat eine erfolgreiche Lehrerin, ihr Vater, George Campbell Macaulay, war Lehrer an der Rugby School, später Professor für Altphilologie am University College of Wales in Aberystwyth und danach in Cambridge. Die Familie gehörte der oberen Bildungsschicht an, in der auch die Töchter die gleichen Ausbildungschancen wie die Söhne hatten; der Dichter, Historiker und Whig-Politiker Thomas Babington Macaulay war der erste Cousin ihres Großvaters, berühmte weibliche Verwandte waren Elizabeth Fry, Reformerin des englischen Gefängniswesens, und Emily Penrose, Direktorin des Oxforder Somerville College.

Wegen der Tuberkulose-Erkrankung ihrer Mutter übersiedelte die Familie nach Varazze, einer kleinen italienischen Stadt am Meer westlich von Genua. Rose Macaulay wuchs dort frei und ungebunden auf, wurde von ihren Eltern unterrichtet und besuchte zwei Jahre in Varazze eine Klosterschule; Erinnerungen an ihre Kindheit verarbeitete sie immer wieder in ihren Romanen. Nach der Rückkehr der Familie im Jahr 1894 besuchte sie die Oxford High School for Girls und studierte - mit der großzügigen Unterstützung ihres Patenonkels Reginald Heber Macaulay - Geschichte am Somerville College in Oxford; aus Krankheitsgründen konnte sie keine Abschlussprüfungen machen, erhielt aber 1903 das Aegrotat, ein nicht klassifiziertes Diplom, das in solchen Fällen verliehen wurde.

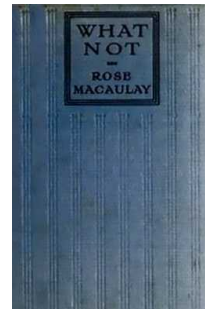


*Ty Isaf (links), Wohnsitz der Familie in der Nähe von Aberystwyth, wo Rose Macaulays Vater am University College of Wales lehrte; nachdem er einen Lehrstuhl in Cambridge erhalten hatte, übersiedelte die Familie nach Great Shelford (rechts): der Ort ehrte Rose Macaulay und benannte eine Straße nach ihr (Macaulay Avenue).*

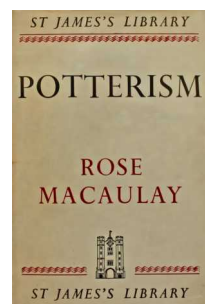
Nach dem Studium lebte Rose Macaulay wieder bei ihren Eltern, zuerst in Ty Isaf bei Aberystwyth und ab 1905 in Great Shelford (Southernwood, Woollard's Lane) in der Nähe von Cambridge. Sie kümmerte sich um ihre kränkelnde Mutter, unterrichtete an der Sonntagsschule und begann zu schreiben. Als Dank für ihre Unterstützung unternahm George Macaulay immer wieder Reisen mit seiner Tochter: 1909 eine Fahrradtour in Italien, 1912 eine Kreuzfahrt nach Griechenland, 1914 eine Reise nach Alberta / Kanada, wo ihr Bruder eine Farm hatte.



Nachdem sie schon Gedichte in der Westminster Gazette veröffentlicht hatte, begann sie ihren ersten Roman "Abbots Verney" (1906) zu schreiben, es folgten "The Furnace" (1907), "The Secret River" (1909), "The Valley Captives" (1911) und "Views and Vagabonds" (1912), die alle aber eher wenig Eindruck machten. Sie selbst bezeichnete die Romane später als naiv und wollte nicht mit ihnen in Verbindung gebracht werden.



Erstmals wirklich erfolgreich wurde sie mit dem Roman "The Lee Shore" (1912), der den 1. Preis in einem Literaturwettbewerb des Verlages Hodder & Stoughton gewann und mit einem Preisgeld von 600 Pfund ausgestattet war. Dieses Geld und eine finanzielle Unterstützung ihres Onkels ermöglichten ihr, eine kleine Wohnung in der Chancery Lane in London zu mieten, davor hatte sie bei ihren London-Besuchen bei der Literaturredakteurin Naomi Royde-Smith gewohnt. Sie nahm am literarischen Leben Londons teil, wurde Mitglied des University Women Club, trat später dem 1917er Club bei und war u. a. mit Rupert Brooke und Walter de la Mare befreundet. Als Resultat des neuen Lebens erschien 1914 der Roman "The Making of a Bigot", der erstmals den für sie typischen, witzigen und satirischen Stil zeigte. Außerdem veröffentlichte sie zwei Gedichtbände: "The Two Blind Countries" (1914) und "Three Days" (1919).



Während des Ersten Weltkriegs arbeitete Rose Macaulay ehrenamtlich als Krankenschwester auf Mount Blow nahe Great Shelford, dem Anwesen von Hope Mirrlees' Vater, das dieser für Kriegsverwundete zur Verfügung gestellt hatte; danach war sie Helferin auf einem Bauernhof und ab 1917 Bürokräftin im Ministry of War, im Ministry of Information und - da sie fließend italienisch sprach - im Department for Propaganda in Enemy Countries. Während dieser Zeit pendelte sie ständig nach Beaconsfield nordwestlich von London, wo ihre Mutter seit dem Tod ihres Vaters 1915 lebte. Ihre Erfahrungen verbunden mit Zukunftsfantasien für eine Welt nach dem Krieg verarbeitete sie in "What Not: A prophetic Comedy" (1918 / Neuauflage 2018).



Im Department for Propaganda in Enemy Countries lernte sie den irischen Schriftsteller und Ex-Jesuiten Gerald O'Donovan kennen und verliebte sich; trotz anfänglicher moralischer Skrupel - O'Donovan war verheiratet und hatte Kinder - gingen beide eine bis zu seinem Tod

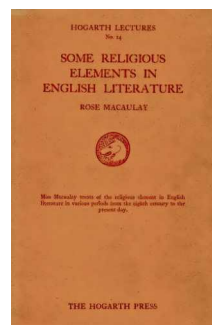
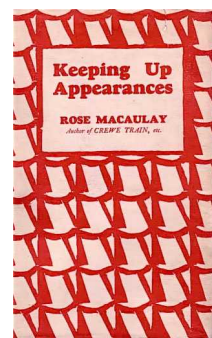
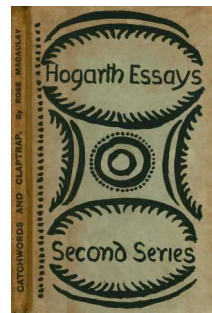


dauernde Beziehung ein, welche sowohl vor O'Donovans Frau als auch vor den meisten ihrer FreundInnen geheim gehalten wurde. Mit O'Donovan unternahm sie Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien.

Nach Kriegsende konzentrierte sich Rose Macaulay auf das Schreiben von Romanen, veröffentlichte 1920 "Potterism", in dem sie Arroganz, Snobismus und Egoismus im universitären Umfeld mit witzigen, ironischen und manchmal satirischen Beobachtungen des Alltagslebens beschreibt; Virginia Woolf kritisierte "Potterism" als nüchtern, maskulin, professoral und uninteressant. Dem kommerziell erfolgreichen Buch folgten "Dangerous Ages" (1921) / "Gefährliche Jahre" (1932), ein Roman über Gedanken, Gefühle und Erwartungen von Frauen verschiedenen Alters, ausgezeichnet mit dem Femina Vie Heureuse Prize, ihr einziger Detektivroman "Mystery in Geneva", in dem sie ein Treffen der League of Nations in Genf parodierte, und der Roman "Told by an Idiot" (1923), der Virginia Woolfs "Orlando" beeinflusst haben könnte. Weitere Romane in dieser äußerst produktiven Zeit erschienen in regelmäßigen Abständen, wie z. B. "Orphan Island", eine ironische Überlebensgeschichte von schiffbrüchigen Waisenkindern (1924), "Crew Train" / "Irrwege", eine Satire auf den Literaturbetrieb in London (1926) und "Keeping up Appearances", in dem sie das englische Klassensystem satirisch beleuchtete (1928). Darüber hinaus schrieb sie aus Erwerbsgründen Unterhaltungsartikel für Zeitungen wie den Evening Standard.

Rose Macaulay, die ab 1922 in St. Andrews Mansions lebte, wurde Teil der Londoner literarischen Szene: Evelyn Waugh und Henry Green halfen ihr bei Alltagsschwierigkeiten und reparierten ihren Wassertank, T. S. Eliot versuchte sie davon abzuhalten im Winter im Londoner Serpentine-See zu schwimmen, Ivy Compton-Burnett, E. M. Forster, Gilbert Murray, Rosamond Lehmann, Mary Agnes Hamilton und Elizabeth Bowen gehörten zu ihrem Freundeskreis. Der wöchentliche Donnerstagabend-Salon, den sie mit ihrer Freundin Naomi Royde-Smith in 44 Prince's Garden veranstaltete, war Treffpunkt für LiteratInnen wie Mary Agnes Hamilton, Margaret Storm Jameson, Elizabeth Bowen, Edith Sitwell, Walter de la Mare, Aldous Huxley und mitunter auch Virginia Woolf; ab Mitte der zwanziger Jahre traf sich der Friday Hampstead Circle (5 Keats Grove), dem Sylvia und Robert Lynd, Ivy Compton-Burnett, J. B. Priestley und Victor Gollancz angehörten und u. a. von Max Beerbohm und James Joyce besucht wurde, ein Kreis, der literarisch und intellektuell mit Bloomsbury rivalisierte und den Virginia Woolf als dünnblütige Clique bezeichnete.

Ihre Kontakte mit Virginia Woolf waren sporadisch: Virginia Woolf sah in ihr eine Berufsschriftstellerin, gerade noch im intellektuellen Lager, verglich sie mit einem mageren Hütehund, schlecht angezogen und irgendwie nicht zu ihnen passend. In einem ziemlich gehässigen Ton



beschrieb sie - zu einer Zeit in der Rose Macaulay bereits Autorin der Hogarth Press war - ihrer Schwester Vanessa Bell ein Treffen:

*"Rose Macaulay war eine große Enttäuschung - Manche Häuser sind zu heruntergekommen, um noch repariert zu werden - sie ist eins davon. Wenn wir sie gerettet hätten, bevor sie 30 war - aber sie ist jetzt 45 - hat 15 Jahre lang mit dem Abschaum der South Kensington Kultur gelebt; ist eine erfolgreiche Damenschriftstellerin geworden, und ziemlich eifersüchtig, gehässig und voller Unbehagen Bloomsbury gegenüber; kann über nichts anderes reden als über Rezensionen, weiß jedoch, da sie die Tochter eines Cambridger Don ist, daß sie dies nicht tun sollte; und zieht den Schwanz ein. ... All dieser Ruhm, den Schriftsteller bekommen, ist offensichtlich teuflisch; ich bin nicht mehr so nett, wie ich einmal war, aber ich bin netter als Rose Macaulay - außerdem ist sie eine spindelbeinige vertrocknete alte Jungfer: nie hatte ich bei irgendwem so das Gefühl der völligen Abwesenheit von Geschlechtsteilen."*

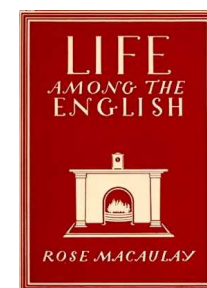
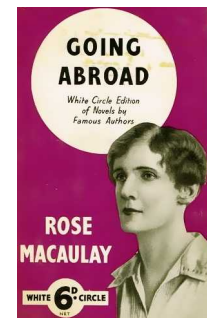
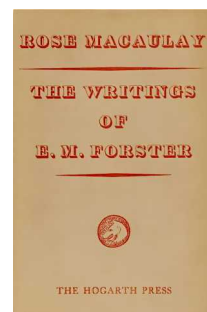
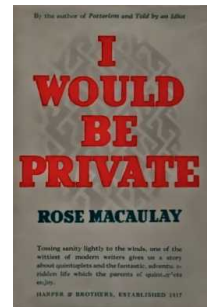
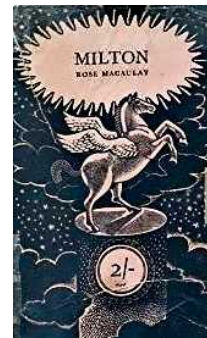
Virginia Woolf: Briefe 2, 1928–1941, S. 10

Ganz anders sah Rose Macaulay Einladungen von Virginia Woolf: "Kommen Sie mich besuchen' auf einer Postkarte" war "wie eine Eintrittskarte für eine höchst anregende, unterhaltsame Veranstaltung" (Rose Macaulay in "Erinnerungen an Virginia Woolf", 1994).

Neben ihren Romanen war Rose Macaulay journalistisch tätig und schrieb zahlreiche Essays; sie erschienen gesammelt in "A Casual Commentary" (1925) gefolgt von "Catch-words and Claptrap" (1926), ihre erste Publikation in der Hogarth Press, in der sie sich mit dem unlogischen Gebrauch einzelner Wörter beschäftigte: in einem der Essays ("Into Human Speech") verurteilt sie den schlampigen Gebrauch der Sprache - The Times Literary Supplement meinte, dass Rose Macaulay am besten sei, wenn sie sehr erbittert ist.

Mit ihren ernsthafteren Arbeiten, wie auch mit der 1931 in der Hogarth Presse veröffentlichten Studie "Some Religious Elements in English Literature" gewann sie an Ansehen: hier beschreibt sie (English and Latin / English and Norman / Humanism and the Churches / Anglican and Puritan / Reason and Passion) zwölf Jahrhunderte englischer Literatur - wobei sie dem 17. Jahrhundert besonderes Augenmerk widmete; sie war der Meinung, dass sehr religiöse Literatur oft als Folge von Auseinandersetzungen oder Konflikten entstand sei.

1932 veröffentlichte sie ihren einzigen historischen Roman "They were Defeated", der in Devon und Cambridge des 17. Jahrhunderts spielt, und verfasste eine Einleitung zu Emily Brontes "Wuthering Heights"; es folgte eine kritische Studie zu Milton (1934), einen Essay-Band "Personal Pleasures" (1935) und - wieder in der Hogarth Press - eine Studie zu "The Writings of E. M. Forster", die sich erstmals ausführlich mit dem literarischen Werk Forsters und seiner - männlichen und sehr englischen - Sicht der Welt beschäftigte. In die von ihr herausgegebenen Anthologie "The Minor Pleasures of Life" nahm sie auch einen Auszug aus Virginia Woolfs "Orlando" auf.

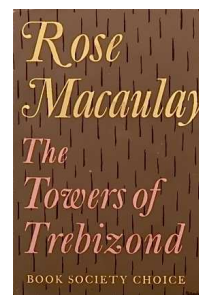
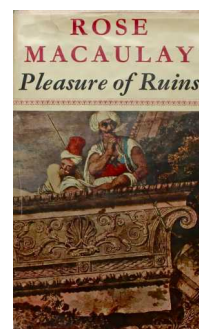
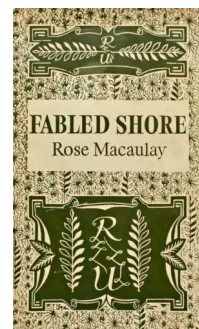


Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete sie drei Jahre als Ambulanz-Fahrerin - Elizabeth Bowen hielt sie für eine grauenhafte Autofahrerin - und musste erleben, dass Bomben ihre Wohnung zerstörten, dass ihre Bücher und ihre private Korrespondenz, darunter auch die Briefe O'Donovans, vernichtet wurden; diesen Schock verarbeitete sie in der halb-biografischen Erzählung "Miss Anstruther's Letters", die 1942 erschien. Im selben Jahr publizierte sie in der von Hilde Matheson konzipierten Serie "Britain in Pictures" den Band "Life Among the English", der einen Verkaufsrekord von 62.000 Stück erzielte.

Anfang 1942 traf Rose Macaulay ein Schicksalsschlag: Gerald O'Donovan war an Krebs erkrankt und hatte nur mehr ein halbes Jahr zu leben. Nach seinem Tod im Juli 1942 gab sie für einige Zeit das Schreiben auf. Als 1958 Rosamond Lehmann nach dem Tod ihrer Tochter Sally ebenfalls nicht mehr schreiben konnte, stand ihr Rose Macaulay hilfreich und freundschaftlich zur Seite.

1943 machte sie eine längere Studienreise nach Portugal, besuchte Lissabon und Porto, und bereiste die Südküste Spaniens. Nach dem Krieg reiste sie nach Irland und Italien, machte eine Rundreise Griechenland - Libanon - Israel - Jordanien, besuchte die Türkei und war fasziniert von Trapizon am Schwarzen Meer. Die danach entstandenen Reisebücher "They went to Portugal" (1946), "Fabled Shore: From the Pyrenees to Portugal" (1949) und "The Pleasure of Ruins" (1953, dt. "Zauber der Vergänglichkeit") - manifestierten ihren Ruf als seriöse Schriftstellerin in diesem Genre.

Rose Macaulay veröffentlichte nach einer Pause von zehn Jahren 1950 wieder einen Roman: "The World my Wilderness", die Geschichte eines rebellischen jungen Mädchens, welches in die französische Widerstandsbewegung verwickelt war; danach schrieb sie den halb-autobiografischen Roman "The Towers of Trebizond" (1956), der zu ihren bekanntesten zählte und wahrscheinlich auch ihr bester war: das Buch gewann den James Tait Black Memorial Prize, der neben dem Hawthornden-Preis der älteste und einer der angesehensten Literaturpreise Großbritanniens war; der Preis wurde seit 1920 jährlich von der University of Edinburgh für Romane, Biografien und - seit 2013 - für Drama vergeben. Teilweise von ihrer eigenen Reise in die Türkei im Jahre 1954 inspiriert, ist es sowohl Reiseroman als auch Satire auf Religion und Literaten und beschreibt die Versuche der Frauenrechtlerin Tante Dot, muslimischen Frauen zu befreien; darüber hinaus verarbeitete sie auch darin in der Figur der Laurie die Konflikte, die sie in ihrer Beziehung mit O'Donovan erlebt hatte. Das Buch wurde sowohl in Europa als auch in den USA ein Bestseller und verschaffte ihr eine Einladung zum Dinner im Buckingham Palace.



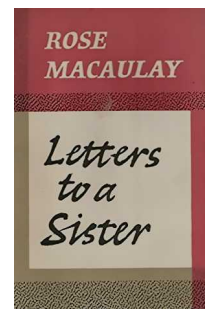
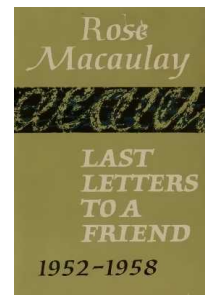
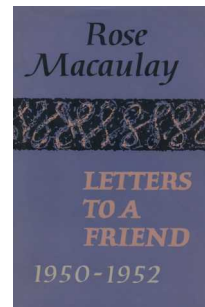


Als Journalistin und Literaturkritikerin rezensierte, kritisierte und schrieb sie eine Reihe von Artikeln über vergangene und zeitgenössische SchriftstellerInnen wie Stella Benson, C. E. M. Joad, Leslie Stephen, Evelyn Waugh, Rebecca West und Virginia Woolf. Sie schrieb u. a. für Time and Tide, The Spectator, The New Statesman, Times Literary Supplement, Observer und Listener, machte Sendungen für BBC und nahm an Diskussionen teil. Sie war eine eifrige Briefeschreiberin; ihren ausführlichen Briefwechsel über Glaubensfragen, den sie mit einem entfernten Cousin, dem Reverend John Hamilton Cowper Johnson führte, gab ihre Cousine Constance Babington Smith nach ihrem Tod heraus ("Letters to a Friend", "Last Letters to a Friend"); es folgte eine Auswahl von Briefen, die Rose Macaulay an ihre Schwester Jean geschrieben hatte ("Letters to a Sister"), ergänzt durch das Fragment des Romans "Venice besieged", den sie nicht mehr beenden konnte.

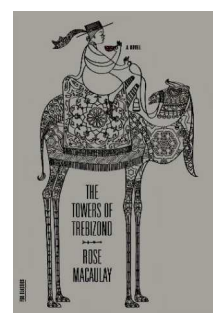
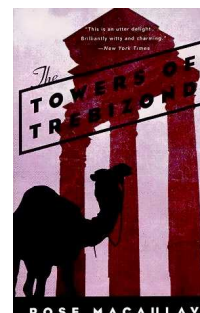
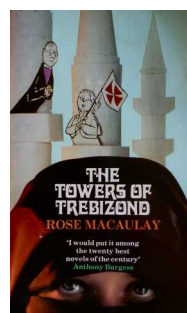
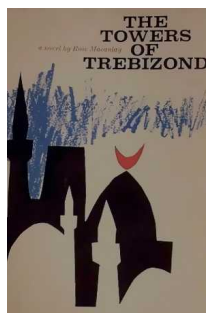
Für das Lebenswerk verlieh ihr die Cambridge University 1951 den Ehrendoktor für Literaturwissenschaft, eine Auszeichnung, die sie besonders freute; im Februar 1958 wurde ihr durch Harold Macmillan der Titel "Dame Commander of the British Empire" verliehen, kurz danach starb sie an einem Herzanfall in ihrem Londoner Heim "Hinde House" (Hinde Street).

Rose Macaulay war wegen ihres Witzes und Geistes überaus beliebt. Mary Agnes Hamilton schrieb in ihrem Buch "Remembering my Good Friends":

*sie liebte es, mit Worten zu spielen, neue zu erfinden, richtige zu verwenden, alte durch neue zu ersetzen, sie ließ die Worte tanzen und singen und sie schoss mit Worten. Einer ihrer Freunde sagte nach ihrem Tod: Wenn jeder so gut wäre wie sie und so klug, die Welt wäre ein Paradies. Und Elizabeth Bowen meinte: sie gehörte zu den wenigen SchriftstellerInnen, von denen man sagen kann, dass sie unser Jahrhundert schmückten.*



Rose Macaulays Roman "The Towers of Trebizond" zählt zu ihren bekanntesten und besten Büchern; seit der Erstveröffentlichung 1956 erscheint er bis heute in zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen (auf dt.: "Tante Dot, das Kamel und ich"), mit fantasievollen und witzigen Umschlägen:



**Rose Macaulay - Veröffentlichungen (Auswahl):**

**Romane und Gedichte:**

Abbots Verney. John Murray, London 1906  
The Furnace. John Murray, London 1907 (online Project Gutenberg und archive.org)  
The Secret River. John Murray, London 1909  
The Valley Captives, John Murray, London 1911  
Views and Vagabonds. John Murray, London 1912  
The Lee Shore. Hodder & Stoughton, New York 1912  
The Making of a Bigot. Hodder & Stoughton, New York 1914  
The Two Blind Countries. Sidgwick and Jackson, London 1914  
Non Combatants. Hodder & Stoughton, New York 1916  
What Not: A prophetic Comedy. Constable, London 1918 / Handheld Press, Bath 2018  
Three Days. Constable, London 1919  
Potterism. A Tragi-Farcial Tract. Collins, London 1920 / Handheld Press, Bath 2020  
Dangerous Ages. Collins, London 1921 / dt. Gefährliche Jahre. Erich Reiss Verlag, Berlin 1932 /  
Ein unerhörtes Alter, Dumont 2020  
Mystery at Geneva: An Improbable Tale of Singular Happenings. Collins, London 1922  
Told by an Idiot. Collins, London 1923  
Orphan Island. Collins, London 1924  
Crewe Train. Collins, London 1926 / dt. Irrwege. Knauer, um 1930  
Keeping up Appearances. Collins, London 1928  
Staying with Relations. Collins, London 1930  
The Shadow Flies. Harper & Brothers, New York 1932  
They were Defeated. Collins, London 1932  
Going Abroad. Collins, London 1934 / White Circle Edition 1939  
I Would be Private. Collins, London 1937  
And no Man's Wit. Collins, London 1940  
The World my Wilderness. Collins, London 1950  
The Towers of Trebizond. Collins, London 1956 / dt. Tante Dot, das Kamel und ich.  
Claasen, Hamburg 1958  
Non-Combatants and Others. Writing Against War, 1916–1945. Handheld Press, Bath 2020

**Sachbücher / Essays:**

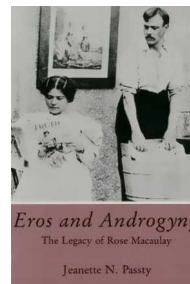
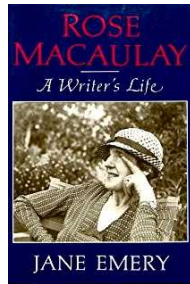
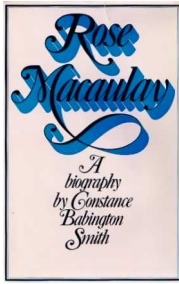
A Casual Commentary. Methuen, London 1925  
Catchwords and Claptrap. The Hogarth Essays, Second Series, No. 4, Hogarth Press, London 1926  
Some Religious Elements in English Literature. Hogarth Press, London 1931 /  
[archive.org/details/somereligiousele029998mbp](http://archive.org/details/somereligiousele029998mbp)  
Milton. Duckworth, London 1934  
Personal Pleasures. Victor Gollancz, London 1935 / Handheld Press, Bath 2021  
The Writings of E. M. Forster. Hogarth Press, London 1938  
Life Among the English. "Britain in Pictures", Nr. 31, Collins, London 1942  
They Went to Portugal. Jonathan Cape, London 1946  
Fabled Shore: From the Pyrenees to Portugal. Hamish Hamilton, London 1949  
Pleasure of Ruins. Weidenfeld and Nicholson, London 1953 / dt. Zauber der Vergänglichkeit.  
Droemer/Knauer 1966

**Herausgabe:**

The Minor Pleasures of Life. Victor Gollancz, London 1934

**Briefe:**

Letters to a Friend, 1950-1952. Ed. by Constance Babington Smith. Collins, London 1961  
Last Letters to a Friend, 1952-1958. Ed. by Constance Babington Smith. Collins, London 1962  
Letters to a Sister. Ed. by Constance Babington Smith. Collins, London 1964  
Dearest Jean. Rose Macaulay's Letters to a Cousin. Ed. by Martin Ferguson Smith. Manchester  
University Press, 2011



Jeanette N. Passty analysierte in "Eros and Androgyny" das Werk der Autorin, die in fast allen ihren Romanen darauf hinwies, wie wichtig es für Frauen sei, unabhängig zu sein um ihre Fähigkeiten entwickeln zu können.

#### Veröffentlichungen über Rose Macaulay (Auswahl):

- Alice R. Bensen: Rose Macaulay. Twayne Publishers, 1969  
Constance Babington Smith: Rose Macaulay. A Biography. Collins 1972  
Jeanette N. Passty: Eros and Androgyny. The Legacy of Rose Macaulay. Fairleigh Dickinson University Press, 1988  
Jane Emery: Rose Macaulay. A Writer's Life. John Murray Publishers, 1991  
Sarah Lefanu: Rose Macaulay. A Biography. Virago 2003

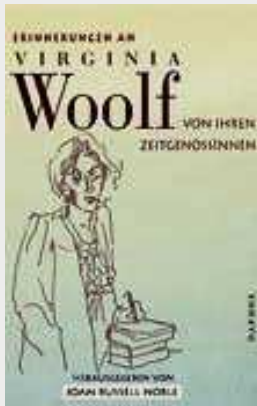
#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Catherine Clay: British Women Writers 1914–1945. Professional Work and Friendship. Ashgate Publishing Ltd., Aldershot 2006  
Rosamond Lehmann's Album. With an Introduction & Postscript by Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 1985  
Elsemarie Maletzke: Elizabeth Bowen. Eine Biographie. Schöffling & Co., Frankfurt am Main 2008  
Joan Russell Noble (Ed.): Erinnerungen an Virginia Woolf von ihren ZeitgenossInnen. Daphne Verlag, Göttingen 1994  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 2. 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Virginia Woolf: Tagebücher 4. 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003  
Virginia Woolf: Tagebücher 5. 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=lehmro](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=lehmro)  
[en.wikipedia.org/wiki/Rose\\_Macaulay](http://en.wikipedia.org/wiki/Rose_Macaulay)  
[en.wikipedia.org/wiki/Gerald\\_O'Donovan](http://en.wikipedia.org/wiki/Gerald_O'Donovan)  
[clivehicksjenkins.wordpress.com/tag/rose-macaulay-at-ty-isaf/](http://clivehicksjenkins.wordpress.com/tag/rose-macaulay-at-ty-isaf/)  
[www.goodreads.com/author/show/112402.Rose\\_Macaulay](http://www.goodreads.com/author/show/112402.Rose_Macaulay)  
[everything2.com/title/Rose+Macaulay](http://everything2.com/title/Rose+Macaulay)  
[katemacdonald.net/2015/01/08/rose-macaulays-potterism/](http://katemacdonald.net/2015/01/08/rose-macaulays-potterism/)  
[www.npg.org.uk/](http://www.npg.org.uk/)  
[www.modernistarchives.com/search/node/Rose%20Macaulay](http://www.modernistarchives.com/search/node/Rose%20Macaulay)  
[www.dustjackets.com/advSearchResults.php?action=search&orderBy=author&category\\_id=0&keywords-Field=Rose+Macaulay](http://www.dustjackets.com/advSearchResults.php?action=search&orderBy=author&category_id=0&keywords-Field=Rose+Macaulay)  
[fsgworkinprogress.com/2013/06/designing-the-towers-of-trebizond/](http://fsgworkinprogress.com/2013/06/designing-the-towers-of-trebizond/)

#### Bildnachweis:

- Rose Macaulay: by Elliot&Fry, © National Portrait Gallery, London / [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw102013](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw102013)  
Ty Isaf in Wales: [clivehicksjenkins.wordpress.com/tag/rose-macaulay-at-ty-isaf/](http://clivehicksjenkins.wordpress.com/tag/rose-macaulay-at-ty-isaf/)  
Great Shelford, Southerwood, bei Cambridge: [www.greatshelford.info/home/Great-Shelford-village-people](http://www.greatshelford.info/home/Great-Shelford-village-people)

## ROSE MACAULAY: ERINNERUNGEN AN VIRGINIA WOOLF



*"Was war es, das Virginia Woolf zur bezaubernden Gesellschafterin der Welt machte? Lebhaftigkeit? ... Empfindsamkeit? ... Schwung? ... Empfänglichkeit? Phantasie? Witz? Ironie? Kultur? Verstand? Man zögert zu behaupten, daß es auch all das im Überfluß gibt, aber sie sind nicht selten anzutreffen. In Virginia Woolf jedoch vereinten sie sich auf eine Art, daß ein so einzigartiger und hinreißender Mensch entstand, dem man nirgendwo anders begegnete ... Bei ihr war Konversation ein blitzender Strom, der viele Gesichter hatte, der bald rasch dahinfloß, sich bald langsamer werdend in stille Teiche ergoß, die von hundert wechselnden Lichtern, Schatten und Widerspiegelungen schimmerten, und in denen jäh bunte Fische hervorschossen und sich tummelten, hier zwischen tiefen Uferhängen gleitend, dort über kantige Kiesel glucksend ...*

*Wie soll man Gespräche ins Gedächtnis zurückrufen oder mitteilbar machen? Diese kehlige, tiefe, ganz und gar anziehende Stimme, die irgendeine unwichtige und nebensächliche Frage hinwarf, irgendeine Spur legte. ... Ihre Kommentare über Leute ... Ihr ironischer, belustigter, schräger Blick auf clevere junge Schriftsteller, ... jugendliche Kommunisten von der Universität ... Ihr Interesse an Skandalen ... ihre Aufgeschlossenheit für Menschen, mit all ihren komischen und reizenden Verücktheiten, ihren Narrenkostümen - die Schönheit und Anmut der Jungen, die Bildung der Gebildeten, der Witz der Geistreichen, die Einfachheit der Schlichten. Solche Aufgeschlossenheit, solches schmeichelhafte Wahrnehmungsvermögen und Interesse waren für die von ihr trunkenen Neulinge betörender Weihrauch ...*

*Ihr irgendetwas zu erzählen, war: ein Schiff in die veränderlichen Gewässer eines Flusses einzutauchen, die hundert Reflexionen zurückzuwerfen, vergrößerten, verschönten, belebten, die um den Kiel spielten, die Segel füllten, das Schiff auf tanzenden Wellen auf und nieder schaukelten, die kleine Fahrt zu einer phantastischen odysseischen Reise zwischen Inseln mit exotischen Blumen und amüsanten Tieren und Menschen machte.*

*Hat sich jemals irgend jemand in ihrer Gegenwart gelangweilt? ... Sehr unwahrscheinlich ... Ihre Bosheit, ihre unerschütterlichen, fröhlichen und entschiedenen Vorurteile, ihr formgebendes und schöpferisches Genie, ihre heimgesuchte und heimsuchende Phantasie, ihre Empfindsamkeit, ihr Humor, ihre gelehrte und kenntnisreiche Liebe zur Vergangenheit, ihre anspruchsvoll kostbare und vielfarbige Form, in die sie ihr Denken kleidete, machten ihren Geist zu einem prachtvollen Königreich für sie selbst, zu einem ungeheuren Reiz für ihre Freunde, und alles, was sie schrieb, zu einem Zauberbaum, mit dem sie ihre Leser fesselte."*

Joan Russell Noble (Hg.): *Erinnerungen an Virginia Woolf von ihren ZeitgenossInnen*. Daphne Verlag, Göttingen 1994, S. 225-228

Virginia Woolf, Juni 1926: Foto von Ottoline Morrell, © National Portrait Gallery, London, NPG Ax142591



## Ruth Manning-Sanders

*21. August 1886/88 – 12. Oktober 1988*  
*Dichterin, Schriftstellerin, Herausgeberin*

Ruth Vernon Manning-Sanders war Dichterin, Schriftstellerin, Sammlerin und Herausgeberin von Volksmärchen, Fabeln, Balladen, Geister- und Feengeschichten; sie wurde hauptsächlich wegen ihrer Kinder- und Jugendbücher bekannt, in denen sie mit viel Witz und Humor Geschichten aus der ganzen Welt nacherzählte.

Ruth wurde 1886 bzw. 1888 - hier sind die Angaben unterschiedlich - in Swansea / Wales geboren und war die jüngste Tochter von Emma (geb. Browne Brock) und John Edmondson Manning, einem unitarischen Pastor. Die verständnisvollen Eltern förderten das eigenständige Denken ihrer drei Töchter, indem sie ihnen ihre große Bibliothek frei zugänglich machten; als eifrige Leserinnen begannen die Kinder auch bald zu schreiben, gemeinsam verfassten sie Theaterstücke und führten sie auf. Ruth verbrachte eine sehr glückliche Kindheit in Manchester, wohin die Familie 1902 gezogen war, und war oft in den Ferien im schottischen Hochland auf einer Farm, die "Shian" genannt wurde: der Platz an dem Elfen wohnten. Granny Stewart, die älteste der großen Farmerfamilie, erzählte den Kindern alte Volksmärchen und Geschichten aus der Gegend; an ihrem zehnten Geburtstag wollte es der Zufall, dass ein Mann mit einem Tanzbär vorbeikam und ihn als Dank für eine Übernachtung tanzen ließ - vielleicht der Beginn von Ruths Begeisterung für den Zirkus.

Nach dem Schulabschluss erhielt sie ein Shakespeare Stipendium und begann an der Manchester University Englische Literatur und Schauspiel zu studieren; aus Krankheitsgründen mit anschließenden Erholungsaufenthalten in Italien und Devon beendete sie das Studium frühzeitig.



In Devon lernte sie den Maler und Schriftsteller George Rawlings Sanders (1884/5–1952) kennen und heiratete ihn am 22. Mai 1911 in Totnes; als Ausdruck der Gleichberechtigung versahen Ruth Manning und George Sanders ihre Zunamen mit einem Bindestrich, nahmen jeweils den Namen ihres Partners dazu und gingen buchstäblich gemeinsam ihres Weges: mit einem Pferdewagen zogen sie zwei Jahre durch Großbritannien und arbeiteten im Circus Rosaire, der Fred und Florence Ross (bekannt als Count und Countess Rosaire) gehörte. Ihre Erfahrungen und Eindrücke, ihre Liebe zum Zirkus verarbeitete Ruth in einer Reihe von Sachbüchern, Romanen und Erzählungen.

Mit der Geburt ihrer Tochter Joan 1913 endete die Zirkus-Periode und sie übersiedelten in ein Cottage in Bude, Cornwall. Der Hang zum Wanderleben muss aber weiter bestanden haben, denn die Familie - seit 1915 vergrößert durch ihren Sohn David - lebte ab 1914 in Newlyn / Cornwall, Midhurst / Sussex, Catchall / Cornwall, Grasse bei Cannes, wieder in Catchall und ließ sich schließlich in Sennen Cove / Cornwall nieder. Sie kamen bald in Kontakt mit den Menschen ihrer Umgebung, unter denen viele KünstlerInnen der Newlyn School waren, und machten ihr Haus zu einem kulturellen Treffpunkt. 1918 verbrachte Walter de la Mare einige Zeit bei den Manning-Sanders in Sennen, 1932 zog die Schriftstellerin Mary Butts nach Sennen und wurde ihre Nachbarin; in diesem Jahr hatten sie "Esther's Field" in Maria's Lane - oberhalb der Bucht - bezogen, Mary Butts bewohnte "Sarah's Well", "Tebel Vos" (heute "Namaste") und dann "No Place".



oben: Sennen Cove in Cornwall; Esther's Filed, das Haus der Manning-Sanders liegt am Hügel oberhalb der Bucht und wird heute als Ferienhaus vermietet

rechts: Joan Manning-Sanders vor einem Porträt ihres Bruders David



Die Kinder - Joan und David - hatten eine Gouvernante, Florence Bridge, die sie unterrichtete, Joans zeichnerisches Talent erkannte und förderte: Joan war so begabt, dass Freunde der Familie - Father Bernard Walke und seine Frau, die Malerin Annie Walke - sie beauftragten, sechs Bilder für die St. Hilary Church zu malen, Bilder, die man - neben Werken von Roger Fry, Annie Walke und Mitgliedern der Newlyn School - heute noch besichtigen kann. Die Eltern hatten ein Atelier direkt am Meer gelegen, in dem Joan malen konnte; mit nur dreizehn Jahren nahm sie an einer Ausstellung für junge Künstler in London teil: die Bedingung für die Teilnahme war ein Mindestalter von 18 Jahren und irrtümlich wurde ihre Angabe 13 für 18 gehalten; ihre Bilder waren die Sensation und wurden anschließend in der Royal Academy und in allen wichtigen Kunstausstellungen gezeigt. In der Folge stellte sie regelmäßig in der Royal Academy aus, 1936 wurden jedoch ihre Bilder zurück geschickt, da sie nicht dem Stil der Moderne entsprachen. Joan schrieb sich darauf in die Chelsea Art School ein, lernte Roderick Floyd, einen Studienkollegen kennen und heiratete ihn; die beiden gingen nach Paris, kehrten 1940 nach Cornwall zurück, bekamen zwei Söhne - Christopher und John Floyd, und übersiedelten 1949 nach Kanada. Danach hörte Joan zu malen auf. Von David Manning-Sanders' Leben ist wenig bekannt; es gibt Bilder, die seine Schwester gezeichnet bzw. gemalt hat, z. B. als Schüler mit einem Globus und als junger Mann; wahrscheinlich ist er im zweiten Weltkrieg gefallen.

George Manning-Sanders wurde durch eine schwere Erkrankung an den Rollstuhl gefesselt, konnte nicht mehr malen und konzentrierte sich auf das Schreiben: er veröffentlichte drei autobiografische Romane ("Drum and Monkey", "The Burnt Man" und "The Third Day") und eine Reihe von Kurzgeschichten; einer seiner Text wurde 1925 in "The Best British Stories" aufgenommen. 1952 kam er durch einen Unfall ums Leben.

Nach der Rückkehr ihrer Tochter aus Kanada - ihr Mann war ebenfalls verstorben -, lebte Ruth Manning-Sanders mit Joan und ihren Söhnen in "Esther's Field"; Joan half beim Recherchieren für ihre Bücher, die sie unermüdlich bis ins hohe Alter schrieb und herausgab: ihr letztes Buch, "A Cauldron of Witches" erschien sechs Monate vor ihrem hundertsten Geburtstag.



Ruth Manning-Sanders war eine unglaublich produktive Schriftstellerin, die am Anfang ihrer Karriere hauptsächlich Gedichte und Verserzählungen schrieb und dann zu Prosa, Erzähl- und Sachliteratur für Erwachsene und Kinder wechselte; insgesamt veröffentlichte sie etwa hundert Bücher, die immer wieder neu aufgelegt wurden.

In einer 1918 erschienenen Anthologie - "Twelve Poets. A Miscellany of New Verse" (Selwyn and Blount / archive.org) - wurden drei ihrer Gedichte abgedruckt: Song from 'Loki', Night, Age; die Sammlung enthielt außerdem Gedichte von W. H. Davies, Vivian Locke Ellis, A. Hugh Fisher, Robin Flower, John Freeman, James Guthrie, J. C. Squire, Rowland Thirlmere, Edward Thomas, W. J. Turner und Walter de la Mare, der sie in ihrer Arbeit bestärkte. Beide veröffentlichten auch im Dezember 1919 Texte in The Living Age und im selben Jahr erschien Ruth Manning-Sanders' erste Sammlung mit vierunddreißig Gedichten: "The Pedlar And Other Poems".

1921 schickte sie ein Manuskript an die Hogarth Press und hoffte auf Veröffentlichung. Virginia Woolf - "ein neues langes Gedicht von einer kleinen dicken Dichterin" - beschloss, den Text zu veröffentlichen; sie beschreibt die Autorin als eine "Frau mit Bubi-kopf, breitem Mund, in einem Samtmorgenmantel, mollig, rotblond, mit weit auseinander liegenden braunen Hundeaugen", ziemlich schäbig, armselig und voller Mitgefühl, sympathisch. "Karn" erschien im Mai 1922 in der Hogarth Press; das 43 Seiten starke Bändchen war in goldfarbenen Karton gebunden, hatte ein rotes Schild mit schwarzem Aufdruck und eine Auflage von 200 Stück. "Karn" sowie die nachfolgende Gedichtsammlung verkauften sich nicht besonders gut.

"Martha Wish-You-III" - von Virginia Woolf handgesetzt - erschien im Juli 1926, war in mehrfarbiges Marmorpapier gebunden mit einem schwarzbedruckten cremefarbenen Schild; das nur 16 Seiten starke Bändchen hatte eine Auflage von 280 Stück. Gedichte aus der Sammlung erschienen 1926 in Poetry (Vol. 27, No. 5, Poetry Foundation, Chicago): Legend / Martha Wish-You-III, Hands / Eleven Saved/ Solitary Peaces. Im Au-

gust 1927 (Vol. 30, No. 5) veröffentlichte Poetry unter dem Titel "Monstrous Happenings" fünf Texte von ihr (Darkness / One Two Three and Four / Mr. Benny / The Poultry Farm / Away), weitere BeiträgerInnen waren u. a. Dorothy Richardson und John Rodker, ein Freund der Manning-Sanders'. 1927 erschien die Virginia Woolf gewidmete Verserzählung "The City", von der ein Kritiker meinte, dass sie zu den besten gehöre, die in den letzten dreißig Jahre geschrieben wurden, und für die sie den Blindman Poetry Prize erhielt, eine Auszeichnung der "Poetry society of South Carolina", die danach nicht mehr vergeben wurde. Nach "The City" veröffentlichte Ruth Manning-Sanders keine weiteren Gedichte.

Nachdem sie 1925 "The Twelve Saints", eine ironische Betrachtung über eine Künstlerkolonie in Cornwall, veröffentlicht hatte, folgten in fast jährlichem Abstand Bücher wie "Waste Corner", ein Roman über das englische Landleben, "Selina Pennaluna", "Hucca's Moor", "The Crochet Women" - ein Roman, der ihre Nachbarin in Sennen, die Schriftstellerin Mary Butt, begeisterte -, "The Growing Trees", "She was Sofia", "Run Away", "Mermaid's Mirror", "The Girl Who Made an Angel", "Children by the Sea", "Elephant: The Romance of Laura", "Luke's Circus" - Flo und Fred Rosaire gewidmet - und "Mystery of Penwarth", eine geheimnisvolle Geschichte für Jugendliche.

In den kommenden Jahren arbeitete Ruth Manning-Sanders hauptsächlich an Sachbüchern und veröffentlichte 1949 "The West of England", ein Buch mit alten Fotos und Karten, mit dem sie ihren ganz persönlichen Blick auf Cornwall, Devon und Somerset vermitteln wollte. "The Swan of Denmark", eine spannende und liebevolle Biografie über Hans Christian Andersen, mit Illustrationen zu Andersens Leben von Astrid Walford, erschien ebenfalls 1949. In "Seaside England" erzählte sie die Geschichte und die Entwicklung von Ferienaufenthalten am Meer, beginnend im 17. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, am Umschlag ist Scarborough 1818 von Randolph Caldecott abgebildet, am Frontispiece ein Aquarell von J. M. Whistler. Mit "The River Dart" schrieb sie das erste Buch über einen der schönsten Flüsse Englands. Und ihre Liebe zum Zirkus, ihre Erfahrungen beim Circus Rosaire, lässt sie u. a. in ihr Buch "The English Circus" einfließen, ein umfassende Geschichte des Zirkuswesens in England, seiner großen Direktoren und Artisten, mit Kapiteln über die verschiedenen Disziplinen - vom Clown bis zum Trapezkünstler -, über die Tiere und ihre Trainer. Der Roman "The Golden Ball", der drei Jahre später erschien, beschäftigt sich wieder mit dem Zirkus und zeigt Parallelen zum Leben des berühmten Zirkuskünstlers Leon LaRoche.

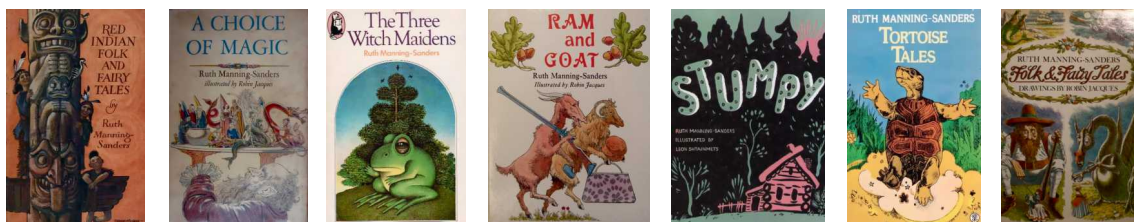




Ab Ende der 50-er Jahre schrieb Ruth Manning-Sanders vorwiegend Kinder- und Jugendbücher, sammelte Volksmärchen, Fabeln, Balladen, Geister- und Feengeschichten aus aller Welt, erzählte sie neu und gab eine große Anzahl an Anthologien heraus. Ihre erste Anthologie "Peter and the Piskies" enthält 34 von Raymond Briggs illustrierte Märchen aus Cornwall und hatte einen enormen Erfolg. In "A Bundle of Ballads" sammelte sie über sechzig Balladen und Lieder und schrieb sie der Verständlichkeit wegen um; für seine Illustrationen bekam William Stobbs 1959 die "Kate Greenaway Medal". In den nächsten dreißig Jahren erschienen über zwanzig Anthologien mit Märchen und Geschichten aus aller Welt, mit Tiergeschichten, mit Gedichten über Tiere von Chaucer bis Blake, Zirkusgeschichten, Erzählungen zu Feiertagen, und eben so viele Romane und Erzählungen für Jugendliche, zum Teil mit historischem Hintergrund, wie "The Smugglers", "The Extraordinary Margaret Catchpole" oder "The Spaniards are Coming!".

Sehr populär wurde Ruth Manning-Sanders auch mit ihrer Serie "A Book of ...", die beim Verlag Methuen / Children Books in dreiundzwanzig Bänden herauskam: die Reihe begann 1962 mit "A Book of Giants" und endete 1988 mit "A Book of Magic Horses"; dazwischen lagen Bücher über Zwerge, Drachen, Hexen, Zauberer, Meerjungfrauen, Geister, Prinzen, Prinzessinnen, Könige, Königinnen und Wesen aus magischen Welten. Illustriert wurde die gesamte Reihe von Robin Jacques, der die Zusammenarbeit mit Ruth Manning-Sanders in fünfundzwanzig Büchern sehr schätzte.

Außer Robin Jacques illustrierten noch andere bekannte KünstlerInnen ihre Bücher; dazu zählten Victor G. Ambrus, Scouler Anderson, Eileen Armitage, Raymond Briggs, Donald Chaffin, Jo Chesterman, Brian Froud, Lynette Hemmant, James Hodgson, Harold Jones, Annette MacArthur-Onslow, Constance Marshal, Kilmeny Niland, William Papas, Rita Parsons, Trevor Ridley, Jacqueline Rizvi, Mary Shephard, Leon Shtainmets, William Stobbs, Astrid Walford und Jenny Williams.



METHUEN CHILDREN BOOKS REIHE: A BOOK OF ... "



**Ruth Manning-Sanders - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Pedlar And Other Poems. Selwyn & Blount, London 1919 / archive.org  
Karn. Hogarth Press, London 1922  
Pages from the History of Zachy Trenoy - Sometime Labourer in the Hundred of Penwith.  
Christophers, London 1923  
The Twelve Saints. Christophers, London 1925  
Martha Wish-You-III. Hogarth Press, London 1926  
The City. Ernest Benn, London 1927  
Waste Corner. Christophers, London 1927  
Selina Pennaluna. Christophers, London 1927  
Hucca's Moor. Faber & Gwyer, London 1929  
The Crochet Woman. Faber & Faber, London 1930  
The Growing Trees. Faber & Faber, London 1931  
She was Sofia. Cobden-Sanderson, London 1932  
Run Away. Cassell & Co., London 1934  
Mermaid's Mirror. Cassell & Co., London 1935  
The Girl who Made an Angel. Cassell & Co., London 1936  
Children by the Sea. Collins, London 1938  
Elephant: The Romance of Laura. Frederick A. Stokes Company, New York 1938  
Luke's Circus. Collins, London 1939  
Mystery at Penmarth. Illust. by Anne Bullen. Collins, London 1941  
Circus: Book in Colour Photography. Drawings by Patric O'Keeffe, Photographs by John Hinde,  
John Markham and W. Suschitzky. Collins, London 1947  
The West of England. B. T. Batsford, London 1949  
Swan of Denmark: The Story of Hans Christian Andersen. Heinemann, London 1949  
Seaside England. B. T. Batsford, London 1951  
The River Dart. Westaway Books, London 1951  
The English Circus. Laurie, London 1952  
Mr. Portal's Little Lions. Robert Hale, London 1952  
The Golden Ball: A Novel of the Circus. Robert Hale, London 1954  
Melissa. Robert Hale, London 1957  
Peter and the Piskies: Cornish Folk and Fairy Tales. Oxford University Press, London 1958  
A Bundle of Ballads. Oxford University Press, London 1959  
Circus Boy. Oxford University Press, London 1960  
Red Indian Folk and Fairy Tales. Oxford University Press, London 1960  
Animal Stories. Oxford University Press, London 1961  
Birds, Beasts, and Fishes. Oxford University Press, London 1962  
The Smugglers. Oxford University Press, London 1962  
The Red King and the Witch: Gypsy Folk and Fairy Tales. Oxford University Press, London 1964  
Damian and the Dragon: Modern Greek Folk-Tales. Oxford University Press, London 1965  
The Crow's Nest. Antelope Books, Hamish Hamilton, London 1965  
Slippery Shiney. Hamish Hamilton, London 1965  
The Extraordinary Margaret Catchpole. Heinemann, London 1966  
The Magic Squid. Methuen, London 1968  
Stories from the English and Scottish Ballads. Heinemann, London 1968  
The Glass Man and the Golden Bird: Hungarian Folk and Fairy Tales.  
Oxford University Press, London 1968  
Jonnikin and the Flying Basket: French Folk and Fairy Tales. Oxford University Press, London 1969  
The Spaniards are Coming! Heinemann, London 1969  
Gianni and the Ogre. Methuen, London 1970  
A Choice of Magic. Methuen, London 1971  
The Three Witch Maidens. Methuen, London 1972  
Festivals. Heineman, London 1973  
Stumpy: A Russian Tale. Methuen, London 1974  
Grandad and the Magic Barrel. Methuen, London 1974  
Old Dog Sirko: A Ukrainian Tale. Methuen, London 1974

Sir Green Hat and the Wizard. Methuen, London 1974  
Tortoise Tales. Thomas Nelson, USA 1974  
Ram and Goat. Methuen, London 1974  
Young Gabby Goose. Methuen, London 1975  
Scottish Folk Tales. Methuen, London 1976  
Fox Tales. Methuen, London 1976  
The Town Mouse and the Country Mouse: Aesop's Fable Retold. Angus & Robertson, London / Sydney 1977  
Robin Hood and Little John. Methuen, London 1977  
Old Witch Boneyleg. Angus & Robertson, London / Sydney 1978  
The Cock and the Fox. Angus & Robertson, London / Sydney 1978  
Boastful Rabbit. Methuen, London 1978  
Folk and Fairy Tales. Methuen, London 1978  
The Haunted Castle. Angus & Robertson, London / Sydney 1979  
Robin Hood and the Gold Arrow. Methuen, London 1979  
Oh Really, Rabbit! Methuen, London 1980  
Hedgehog and Puppy Dog. Methuen, London 1982  
Tales of Magic and Mystery. Methuen, London 1985  
A Cauldron of Witches. Methuen, London 1988

**Methuen Children Books Reihe: "A Book of ....":**

A Book of Giants, 1962  
A Book of Dwarfs, 1963  
A Book of Dragons, 1964  
A Book of Witches, 1965  
A Book of Wizards, 1966  
A Book of Mermaids, 1967  
A Book of Ghosts and Goblins, 1968  
A Book of Princes and Princesses, 1969  
A Book of Magical Beasts, 1970 (Editor)  
A Book of Devils and Demons, 1970  
A Book of Charms and Changelings, 1971  
A Book of Ogres and Trolls, 1972  
A Book of Sorcerers and Spells, 1973  
A Book of Magic Animals, 1974  
A Book of Monsters, 1975  
A Book of Enchantments and Curses, 1977  
A Book of Kings and Queens, 1977  
A Book of Marvels and Magic, 1978  
A Book of Spooks and Spectres, 1979  
A Book of Cats and Creatures, 1981  
A Book of Heroes and Heroines, 1982  
A Book of Magic Adventures, 1983  
A Book of Magic Horses, 1984

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: Tagebücher 2. 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Nathalie Blondel: Mary Butts. Scenes from the Life. McPherson & Company, Kingston, New York 1998  
Joan Manning-Sanders. A Young Artist. With an Introduction by Helen Ferris. The Junior Literary Guild, New York 1931 (Archive.org)  
Melissa Hardie (Ed.): 100 Years in Newlyn: Diary of a Gallery. Hypatia Publications, 1995, S. 82  
William Murray: The English Circus, by Ruth Manning-Sanders. The Saturday Review, April 3, 1954  
[en.wikipedia.org/wiki/Ruth\\_Manning-Sanders](http://en.wikipedia.org/wiki/Ruth_Manning-Sanders)

Oxford Dictionary of National Biography, Oxford University Press, 2004, Veronica Hurst: Sanders, Ruth Vernon Manning- ([oxfordnb.com/view/article/58989](http://oxfordnb.com/view/article/58989))  
[www.modernistarchives.com/person/ruth-manning-sanders](http://www.modernistarchives.com/person/ruth-manning-sanders)  
[www.papergreat.com/search/label/Ruth%20Manning-Sanders](http://www.papergreat.com/search/label/Ruth%20Manning-Sanders)  
[www.poetryfoundation.org/poetrymagazine/browse/27/5#!/20575390](http://www.poetryfoundation.org/poetrymagazine/browse/27/5#!/20575390)  
[www.wilson-history.co.uk/html/rosaire\\_family.html](http://www.wilson-history.co.uk/html/rosaire_family.html)  
[cornwallartists.org/cornwall-artists/joan-manning-sanders](http://cornwallartists.org/cornwall-artists/joan-manning-sanders)  
[savependarvesquoitgiantswoods.weebly.com/natural-thinking.html](http://savependarvesquoitgiantswoods.weebly.com/natural-thinking.html)

**Bildnachweis:**

George und Ruth Manning-Sanders in jungen Jahren / Ruth um 1957:

[www.papergreat.com/search/label/Ruth%20Manning-Sanders](http://www.papergreat.com/search/label/Ruth%20Manning-Sanders)

Chris Otto, Journalist aus Pennsylvania, hat bemerkenswert viel Material zu Ruth Manning-Sanders gesammelt und auf seiner Homepage "Papergreat" veröffentlicht.

Joan vor einem Porträt ihres Bruders David:

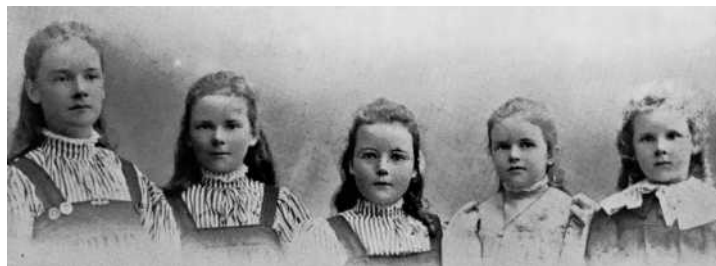
[cornishmuse.blogspot.co.at/2011/11/forgotten-prodigy-joan-manning-sanders.html](http://cornishmuse.blogspot.co.at/2011/11/forgotten-prodigy-joan-manning-sanders.html)



## Katherine Mansfield

14. Oktober 1888 – 9. Jänner 1923  
Schriftstellerin, Dichterin, Rezensentin

Katherine Mansfield (Kathleen Mansfield Beauchamp), wurde als drittes von sechs Kindern (fünf Schwestern - eine Schwester starb sehr früh, ein Bruder) von Annie Burnell Dyer und Harold Beauchamp in Wellington, Neuseeland geboren; ihr Vater war Mitinhaber einer Schiffsgesellschaft, später Direktor der Bank von Neuseeland und einer der reichsten Männer des Landes. Die frühe Kindheit verbrachte sie in Karori, damals ein Dorf in der Nähe von Wellington, heute eine Vorstadt, ging dort in die Grundschule und gewann bereits mit neun Jahren einen ersten Preis für ihren Aufsatz "A Sea Voyage". Danach besuchte sie gemeinsam mit ihren zwei älteren Schwestern Vera und Charlotte die Wellington Girls' Highschool und die Privatschule von Miss Swainson (20 Fitzherbert Terrace, Thorndon, Wellington), gründete eine Schulzeitung und schrieb diverse Beiträge. Enge Beziehungen hatte sie zu ihrer Mitschülerin Maata Mahupuku (Martha Grace) - von Katherine auch Carlotta genannt -, einer Nachkommin von Maorihäuptlingen, und zu dem jungen, angehenden Cellisten Arnold Trowell (David in ihrer Erzählung "Juliet"), bei dessen Vater sie Cellostunden hatte, und mit dem sie über Jahre hinweg einen heimlichen Briefwechsel führte.



von links nach rechts: Charlotte, Leslie, Vera, Jeanne und Kathleen mit ihren Eltern Harold und Annie Beauchamp um 1897 / Vera, Charlotte, Kathleen, Jeanne, Leslie 1898 in der Kaori Grundschule



Chesney Wold, Haus der Familie in Karori



Maata Mahupuku war eine enge Freundin Katherine Mansfields und stellte für sie die Versinnbildlichung ihrer Heimat Neuseeland dar; sie schrieben sich Briefe und verfassten jeweils für die andere Tagebücher. In Erinnerung an die Freundin schrieb Katherine Mansfield die Kurzgeschichte "Kezia and Tui" (1916), ein geplanter Roman - "Maata" - wurde nicht fertiggestellt.

1903 begleitete die ganze Familie Katherine und ihre zwei Schwestern nach London, wo sie ein Studium am Queen's College in der Harley Street 45 begannen und in dem angeschlossenen Internat wohnten. Gleich am ersten Tag lernte sie dort Ida Baker kennen, die ihr zur lebenslangen und treuen Gefährtin wurde. Beide wollten Künstlerinnen werden und entschieden sich für die Künstlernamen Katherine Mansfield und Leslie (nach Mansfields Bruder) Moore (von da an LM genannt). Während ihrer Collegezeit beeindruckte sie ihr Deutschlehrer Walter Rippmann, der seine interessierten Schülerinnen zu literarischen Abenden einzuladen pflegte und ihnen das Gefühl von intellektueller Freiheit vermittelte. Oscar Wildes Satz "Treibe alles so weit es geht" sollte zu ihrem Lebensmotto werden.

Aber auch der Kontakt zu Maata und Trowell brach nicht ab: sie besuchte Arnold Trowell in Brüssel und traf ihn in London, wo er im April 1906 ein Konzert gab; im selben Jahr kam Maata, die in Paris Französisch und Gesang studierte, zu ihr auf Besuch nach London. Ida Baker lernte Maata kennen und war von ihrer Ausstrahlung und Schönheit fasziniert: "Sie war klein und zierlich, hatte funkelnde Augen und eine feine, golden schimmernde Haut."

Kurz danach wurden Katherine und ihre Schwestern von den Eltern abgeholt und sie musste gegen ihren Willen - zu der Zeit träumte sie von einer Karriere als Cellistin - wieder nach Neuseeland zurück. Sie hatte Kontakt mit Maata, verliebte sich in die um neun Jahre ältere Malerin Edith Bendall, die sie nicht nur körperlich anbetete, sondern auch wegen ihrer Selbstständigkeit bewunderte. Gleichzeitig hegte sie immer noch Gefühle für Arnold Trowell und nahm - um ihm wenigstens musikalisch nahe zu sein - wieder Cellostunden bei seinem Vater. Sie war unglücklich in ihrer Heimat, fühlte sich in der provinziellen und traditionsbehafteten Gesellschaft als Außenseiterin und beschäftigte sich um so intensiver mit dem, was ihr Lebensinhalt werden sollte, dem Schreiben: es gelang ihr die Veröffentlichung von einigen Arbeiten ("Vignettes", "Silhouettes", "In a Café", "In The Botanical Garden") in der in Melbourne erscheinenden Monatszeitschrift *The Native Companion*. Später betonte E. J. Brady, Redakteur der Zeitschrift, dass er damit für Katherine Mansfield das Tor zur Öffentlichkeit aufgetan habe. Mit diesem ersten Erfolg konnte sie schließlich ihren Vater überzeugen, sie wieder nach England gehen zu lassen: er stattete sie mit 100 Pfund pro Jahr aus; im Juli 1908 verläßt sie ihre Heimat für immer und landete im August an Bord der "Papanui" in England. Von allen Zwängen und Konventionen befreit, tat sie nun das, was sie schon immer wollte: Leben, Schreiben, Lesen.

In London wohnte sie im Studentinnenheim Beauchamp Lodge nahe dem Regent's Canal - der viele Jahre dort lebende Dichter Robert Browning gab angeblich der Gegend den Name "Little Venice" - und genoss endlich ihre Freiheit. Da ihr die Unterkunft zu teuer war, übersiedelte sie kurzfristig zu der nun in London ansässigen Familie Trowell, verliebte sich in den neunzehnjährigen Garnet Trowell, den Zwillingsbruder von Arnold, ging wieder zurück in ihre Pension, nachdem seine Eltern das Verhältnis bemerkt hatten. Sie ließ sich von dem um elf Jahre älteren Chorwissenschaftler George Bowden umwerben und nahm schließlich - bereits schwanger von Garnet - Bowdens Heiratsantrag an. Unmittelbar nach der Hochzeit am 2. März 1909 verließ sie ihn und fuhr zu Garnet Trowell nach Glasgow. Mittlerweile war ihre Mutter auf dem Weg nach England und brachte ihre, wieder nach London zurückgekehrte Tochter - nach Gesprä-

chen mit Bowden, der annahm, dass Katherine und Ida Baker ein Verhältnis hätten - nach Bad Wörishofen in Deutschland, wo sie für das nächste halbe Jahr blieb. Sie wechselte viermal das Hotel und erlitt Ende Juli eine Fehlgeburt, vermutlich beim Heben eines schweren Koffers. Im September verliebte sie sich in den polnischen Übersetzer Floryan Sobieniowski; die kurze Beziehung sollte für sie verhängnisvolle Folgen haben: er steckte sie mit Gonorrhöe an und die Auswirkungen der zu spät erkannten Krankheit führten zu einer lebenslangen Hinfälligkeit und schließlich zu ihrem frühen Tod. Ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erfahrungen in dem Kurort verarbeitete sie u. a. in den Erzählungen "Deutsche bei Tisch", "Das Luftbad", "Die moderne Seele" und in anderen Skizzen, welche 1911 in ihrem ersten Erzählband "In a German Pension" erschienen; der Band erhielt gute Kritiken und hatte mehrere Auflagen.

Zurück in London - das Reisegeld kam von Ida Baker - wohnte sie vorübergehend in einem Hotel, zog aber dann zu ihrem Ehemann Bowden, der ihre in Deutschland entstandenen Geschichten las und einen Kontakt zu Alfred Richard Orage herstellte, dem Herausgeber des links gerichteten, wöchentlichen Literatur-, Politik- und Kunstmagazins New Age. Orage konnte zwar nichts zahlen, machte sie aber durch die Veröffentlichung von "Das Kind-das-müde-war" (eine von ihr allerdings nicht ausgewiesene Tschschow-Nacherzählung bzw. -Übersetzung) und die regelmäßige Publikation ihrer Erzählungen bekannt: Zwischen 1910 und 1917 erschienen in der Zeitschrift an die vierzig Texte von ihr. Mit Orage und seiner Lebensgefährtin und Mitarbeiterin Beatrice Hastings verband sie eine enge Freundschaft.



*Ida Baker war zwanzig Jahre, bis zu Katherine Mansfields Tod, enge Freundin, Vertraute und unentbehrliche - zum Teil auch unbedankte - Stütze und Hilfe; im hohen Alter schrieb sie mit Hilfe von Georgina d'Angelo und dem Verleger Peter Day ihre Erinnerungen an diese lebenslange Freundschaft.*



Nach einer Eileiterentfernung und anschließender Bauchfellentzündung wurde sie von Ida Baker betreut; zur Genesung fuhren die beiden nach Rottingdean an der Küste von Sussex, wo Ida ein kleines Haus gemietet hatte. Ende Juli, kaum wieder hergestellt, ging Katherine Mansfield zurück nach London, ließ sich die Haare kurz schneiden, entwarf sich eine neue Garderobe, nahm ihr Gesellschaftsleben wieder auf und begann eine Beziehung mit dem Lehrer William Orton und seiner Freundin Edna Smith.

Von Jänner 1911 bis September 1912 lebte Katherine Mansfield in der Gray's Inn Road, in einer Wohnung, wo sie endlich glücklich zu sein schien; Ida Baker, die für einige Monate zu ihrem Vater nach Rhodesien fuhr, überließ ihr das Verfügungsrecht über ihr Konto, und Katherine war wieder schwanger. Nach der Rückkehr von Baker im Herbst 1911 war von Schwangerschaft nicht mehr die Rede und das Konto von Ida Baker geleert. Währenddessen war ihre Familie zu Besuch in London und beeindruckt vom Erfolg ihrer Tochter - im New Age waren weitere sechs Erzählungen abgedruckt;

besonders ihr Bruder Leslie, dem sie sehr nahe stand, war fasziniert von ihrem freien Leben und wollte in England zum Studium bleiben, was ihm seine Eltern aber nicht gestatteten.

Eine neue Erzählung, "Die Frau im Kaufladen", wurde von der 1911 gegründeten Kunst-, Musik- und Literaturzeitschrift *Rhythm* angenommen und im Frühjahr 1912 veröffentlicht. Sie lernte den Kritiker und Schriftsteller John Middleton Murry (1889–1957) kennen, damals Oxford Student, der für *Rhythm* arbeitete. Kurz nach ihrem ersten Treffen lud sie ihn ein, bei ihr als Untermieter zu wohnen und es begann eine Beziehung, die bis zu ihrem Lebensende dauern sollte - eine Beziehung, die allerdings mehr vom Getrenntsein als vom Zusammenleben geprägt war; verliebt fuhren die beiden nach Paris, wo sie den französischen Schriftsteller und Kunstkritiker Francis Carco, Korrespondent von *Rhythm*, und eine weitere Mitarbeiterin der Zeitschrift kennen lernte, die Malerin Anne E. Rice, mit der sie von Beginn an eine herzliche Freundschaft verband und die sie in einem roten Kleid malte.

1912 ersuchte Katherine Mansfield ihren Verleger Stephen Swift bei *Rhythm* einzusteigen, was dieser auch tat; er zahlte Murry und ihr ein Herausgebergehalt und ermöglichte ihnen dadurch, ein Cottage in Runcan, in der Nähe von Chichester zu mieten. Allerdings flüchtete Swift kurz darauf ins Ausland, da es öffentlich wurde, dass er mit zwei Frauen verheiratet war und hinterließ einen Berg von Schulden. Katherine Mansfield verpfändete ihr jährliches Einkommen auf vier Jahre, das Cottage musste aufgegeben werden und das Paar konnte sich gerade noch eine kleine Wohnung in der Chancery Lane 57 leisten. Die folgenden Jahre waren geprägt von einem ständigen Wohnungswechsel aus den verschiedensten Gründen - zu teuer, zu klein, zu dunkel, zu ungesund - und von der Sehnsucht, endlich ihr Traum-Zuhause zu finden, das sie "Heron" (nach dem zweiten Vornamen ihres Bruders) nennen wollte.

Ein Hilferuf in der *Pall Mall Gazette* führte dazu, dass sich der Verleger Martin Secker bereit fand, *Rhythm* künftig zu drucken. Mansfield veröffentlichte darin eine Reihe ihrer Kurzgeschichten und ein paar Gedichte, die sie unter dem Pseudonym Boris Petrovsky schrieb und sich selbst als Übersetzerin aus dem Russischen ausgab. 1913 musste die Zeitschrift eingestellt werden, als Nachfolge erschien *The Blue Review*, mit Beiträgen von D. H. Lawrence, Gilbert Cannan, Rupert Brooke u. a., die allerdings nur drei Monate (Mai, Juni, Juli 1913) existierte. Mit Hilfe ihrer Freunde Beatrice und Gordon Campbell (später Baron Glenavy) mieteten Mansfield und Murry im März 1913 für ein paar Monate ein kleines Haus in Cholesbury (*The Gables*), in der Hoffnung, dass dies für Katherines Gesundheitszustand besser wäre; im Juli 1913 zogen sie jedoch wieder in eine kleine Wohnung in West Kensington, für die ihnen Ida Baker Möbel borgte. In dieser Zeit wurde die Freundschaft mit D. H. Lawrence und Frieda von Richthofen enger, die Paare verbrachten viel Zeit zusammen und Mansfield begann - angeregt durch die Lektüre von "Söhne und Liebhaber" - einen autobiografischen Roman ("Maata") zu entwerfen, der allerdings nie ausgeführt wurde. Ende 1913 zogen Mansfield und Murry nach Paris, Katherine war begeistert von der Stadt und von der Lektüre von Colette, Murry verzweifelt: Schulden und seine Arbeitssituation insgesamt bedrückten ihn. Als ihm schließlich die Stelle eines Kunstkritikers in der *Westminster Gazette* angeboten wurde, kehrten sie wieder nach London zurück. Mansfield fuhr nun mehrfach alleine nach Paris und hatte eine kurze Affäre mit Francis Carco.





*Katherine Mansfield um 1914 / John Middleton Murry 1912 / Dorothy Brett und Katherine 1921 / Murry, Frieda und D. H. Lawrence, wahrscheinlich am 13. Juli 1914, dem Tag ihrer Hochzeit; Murry und Mansfield waren Trauzeugen und Frieda gab Katherine ihren Ehering aus erster Ehe, sie trug ihn bis zu ihrem Tod.*

Der Tod ihres Bruders Leslie im Oktober 1915 an der Front in Frankreich und ihr schlechter Gesundheitszustand, dessen Ursache man nicht kannte, lösten eine Serie von Kurzgeschichten aus, die auf ihre Kindheit in Neuseeland zurückgingen. Ende 1915 zog sie sich nach Bandol bei Marseille (Villa Pauline) zurück, in der Hoffnung, die Symptome ihrer nun feststehenden Tuberkuloseerkrankung zu mindern; "Aloe" entstand. Murry verbrachte dort auch einige Zeit, bis sie im April 1916 in eine Art Modellkommune nach Zennor in Cornwall zu dem nun verheirateten Paar Frieda und D. H. Lawrence zogen. Katherine Mansfield hielt es jedoch nur kurz aus und fuhr nach Garsington Manor zu Lady Ottoline Morrell, wo sie u. a. Bertrand Russell, den jungen Aldous Huxley und die Malerin Dorothy Brett kennenlernte, mit der sie bald eine enge Freundschaft verband; Katherine zog für ein paar Monate zu Dorothy Brett in Bloomsbury (3 Gower Street), wo auch Dora Carrington wohnte.

Die Bekanntschaft mit den Woolfs, eine Art Freundschaft mit Virginia Woolf - die Murry eher ablehnend gegenüberstand - führte im Juli 1918 zur Veröffentlichung von "Prelude", der zweiten Publikation der Hogarth Press; "Prelude" war die überarbeitete und gekürzte Fassung von "The Aloe", dem nicht realisierten Romanprojekt. Das 68 Seiten umfassende Buch erschien in einer Auflage von 300 Stück und war Katherine Mansfields Bruder und ihrem Mann gewidmet: L.H.B. and J.M.M.



"Prelude" wurde von Virginia Woolf und der ehemaligen Slade-Studentin Barbara Hiles handgesetzt - der Rekord für Virginia Woolf war eine Seite in einer Stunde und fünfzehn Minuten - und Leonard Woolf druckte es bei einem Akzidenzdrucker in Richmond (Prompt Press). Ein vom schottischen Maler John Duncan Fergusson - Freund Katherine Mansfields und für die Abteilung Kunst in der Zeitschrift Rhythm verantwortlich - gezeichneter Frauenkopf mit Blättern und Blüten der Aloe war ursprünglich auf Vorder- und Rückseite des dunkelblauen Schutzumschlags, wurde aber nach wenigen Exemplaren wieder entfernt.

Katherine Mansfield empfand die Bloomsburies dünnelhaft und blasiert, umgekehrt wurde sie als gewöhnlich, mit billigem Geschmack, gesehen und Virginia Woolf bezeichnete sie - auch aus Eifersucht auf ihre Absolutheit sowohl im Leben als auch im Schreiben - als stinkende "Zibetkatze, die Gefallen am Herumstreuen gefunden hat".

Am 3. Mai 1918 - nach der Scheidung von Bowden - heirateten Mansfield und Murry und bezogen eine Wohnung in Hampstead. Die restlichen Jahre ihres Lebens verbrachte sie mit Reisen und Schreiben, manchmal mit ihrem Mann, oft mit ihrer Freundin Ida Baker, auf der verzweifelten Suche nach einer erfolgreichen Kur oder - am Schluss - nach Linderung ihrer Schmerzen. Diese Jahre gehörten aber auch - bis auf die letzten Monate ihres Lebens - zu ihren produktivsten: sie arbeitete als Literaturkritikerin für Athenaeum, deren Herausgeber Murry seit 1919 war, veröffentlichte die Erzählbände "Bliss" / "Glückseligkeit" (1920) und "The Garden Party" / "Das Gartenfest" (1922) und schrieb Kurzgeschichten, die in den nach ihrem Tod veröffentlichten Bänden "The Dove's Nest" / "Das Taubennest" (1923) und "Something Childish and Other Stories" / "Etwas Kindliches" (1924) enthalten sind.

Nach einer Röntgentherapie in Paris, Aufenthalt in der Schweiz, wo sie in unmittelbarer Nähe ihrer Cousine Elizabeth von Arnim wohnte, und in Südfrankreich ging Katherine Mansfield schließlich im Oktober 1922 nach Avon bei Fontainebleau: im "Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen" von George Ivanovich Gurdjieff, dessen Anhänger auch ihr alter Freund und Verleger Orage war, erwartete sie sich Hilfe; für sie, die Zeit ihres Lebens Esoterik und Mystizismus heftig ablehnte, war es der letzte, verzweifelte Schritt im Kampf gegen ihre Erkrankung. Am 9. Jänner 1923 erlitt sie einen Blutsturz und verlor diesen Kampf.

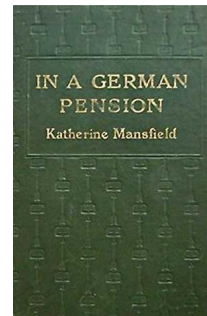
Virginia Woolf schrieb anlässlich ihres Todes, dass die Freundin der einzige Mensch gewesen sei, um dessen Schreiben sie je irgendwen beneidet habe: "Ich war eifersüchtig auf ihre Art zu schreiben - die Einzige, auf die ich je eifersüchtig war." Einerseits erleichtert, eine Rivalin weniger zu haben, stellte sie andererseits fest, dass ihr nun das Schreiben sinnlos vorkäme, da Katherine es nicht mehr lesen wird. Beide waren, jede auf ihre Weise, der Moderne verbunden und brachen mit alten Regeln. Woolf erzählte Vita Sackville-West, dass Katherine Mansfield über eine Eigenschaft verfügt habe, "die ich verehrte und brauchte; es war ihre Schärfe, glaube ich, und ihr Realitätssinn". Allerdings äußerte sie sich auch in einem Brief an Jacques Raverat ziemlich abfällig: bemerkenswertes Gespür für die Beschreibung von Gegenständen, aber schwach bei Gedanken, Gefühlen und Charakteren.

Katherine Mansfield war eine fanatische Leserin und Schreiberin, Lesen und Schreiben bedeuteten für sie Leben - sie schrieb und las überall und in jeder Situation. Ihre zahlreichen Texte prägten die Entwicklung der modernen Kurzgeschichte in England: ihre Geschichten sind sensibel beobachtete Alltagssituationen, beschreiben Menschen, meist Frauen, von jung bis alt, ihre Träume und Enttäuschungen, malen ein Bild der Natur und lassen oft den heftigen Wind spüren, der ein Teil ihrer Erinnerung an die Heimat Neuseeland ist. Die Fülle von Briefen, die sie in ihrem kurzen Leben schrieb, waren von hoher literarischer Qualität und unterschiedlich im Stil, angepasst an die EmpfängerInnen: von literarisch geistreich bis freundlich und ermutigend, oder auch nur alltägliche Dinge betreffend.

Sie selbst beschreibt das Schreiben als Handwerk, in dem Länge des Satzes, Klang des Satzes, Rhythmus jedes Absatzes dem jeweiligen Augenblick angepasst sind; ist ein Text "wirklich geglückt, ... dürfte kein einziges Wort an falscher Stelle stehen oder herausgenommen werden können."

**Katherine Mansfield - Veröffentlichungen (Auswahl):**

In a German Pension. Stephen Swift, London 1911 / Alfred A. Knopf, New York 1926  
 Prelude. Hogarth Press, Richmond 1918  
 Je ne parle pas français. Heron Press, Hampstead 1920  
 Bliss and Other Stories. Constable, London 1920  
 The Garden Party and Other Stories. Constable, London 1922  
 The Dove's Nest and Other Stories. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London / Alfred A. Knopf, New York 1923  
 Poems. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London 1923 / Alfred A. Knopf, New York 1924  
 Something Childish and Other Stories. (The Little Girl). Ed. by John Middleton Murry. Constable, London 1924  
 Journal of Katherine Mansfield 1914–1922. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London 1927  
 The Letters of Katherine Mansfield. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London 1928  
 Novels & Novelists. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London / Beacon Press, Boston 1930  
 The Aloe. Constable, London 1930  
 Stories by Katherine Mansfield. A Selection by J. Middleton Murry. Alfred A. Knopf, New York 1930  
 The Collected Stories of Katherine Mansfield. Ed. by John Middleton Murry. Constable, London 1945



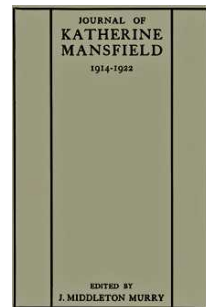
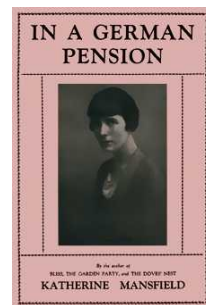
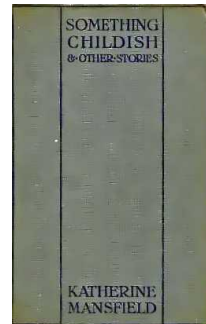
**Veröffentlichungen über Katherine Mansfield (Auswahl):**

Pietro Citati: Katherine Mansfield. Beschreibung eines Lebens. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1982  
 Claire Tomalin: Katherine Mansfield. Eine Lebensgeschichte. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1990  
 Ida Baker: Ein Leben für Katherine Mansfield. edition ebersbach, Dortmund 1996  
 Ida Schöffling: Katherine Mansfield. Leben und Werk in Texten und Bildern. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1996  
 Apropos Katherine Mansfield. Mit einem Essay von Ingrid Mylo. Verlag Neue Kritik, Frankfurt am Main 1998  
 Kathleen Jones: Katherine Mansfield. The Story-Teller. The Book Mill, 2012  
 Clare Hanson / Gerri Kimber / Todd Martin (Ed.): Katherine Mansfield and Psychology. Edinburgh University Press 2016  
 Martin Todd: Katherine Mansfield and the Bloomsbury Group. London 2017

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

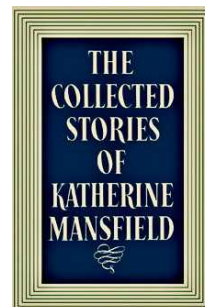
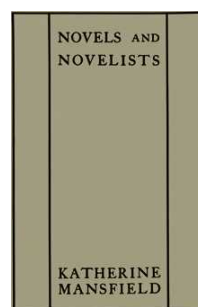
J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights of the Hogarth Press. University of Alberta Libraries, 2009  
 Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
 Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
 Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
 Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
 Ed Glinert: A Literary Guide to London. Penguin Books, 2000  
 Roger Norburn: A Katherine Mansfield Chronology. Springer 2008  
 Apropos Katherine Mansfield. Mit einem Essay von Ingrid Mylo. Verlag Neue Kritik, Frankfurt am Main 1998

Ida Baker: Ein Leben für Katherine Mansfield. edition ebersbach, Dortmund 1996  
 Pietro Citati: Katherine Mansfield. Beschreibung eines Lebens.  
 Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1982  
 Ida Schöffling: Katherine Mansfield. Leben und Werk in Texten und Bildern.  
 Insel Verlag, Frankfurt am Main 1996  
 Claire Tomalin: Katherine Mansfield. Eine Lebensgeschichte.  
 Insel Verlag, Frankfurt am Main 1990  
 Katherine Mansfield: Sämtliche Werke. Alle Kurzgeschichten und Erzählungen.  
 Hoffmanns Verlag bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2009  
 Katherine Mansfield: Ausgewählte Werke. 2 Bände, Insel Verlag, 1981 Leipzig  
 IBirgit Fromkorth (Hg.): Die Frau hinter der gelben Tapete. Ars vivendi,  
 Cardolzburg 1995  
 Pamela Todd: Die Welt von Bloomsbury. Auf den Spuren von Virginia Woolf  
 und ihren Freunden. Nicolai, Berlin 1999  
 Nigel Nicolson: Virginia Woolf. Claassen Verlag, München 2001  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=manska](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=manska)  
[www.modjournal.org](http://www.modjournal.org) (The Modernist Journals Project: Rhythm / The Blue Review)  
[www.mantex.co.uk/?s=Katherine+Mansfield](http://www.mantex.co.uk/?s=Katherine+Mansfield)  
[www.dustjackets.com/advSearchResults.php?authorField=Katherine+Mansfield&action=search](http://www.dustjackets.com/advSearchResults.php?authorField=Katherine+Mansfield&action=search)  
[www.tumblr.com/search/katherine+mansfield](http://www.tumblr.com/search/katherine+mansfield)  
[openlibrary.org/authors/OL65682A/Katherine\\_Mansfield](http://openlibrary.org/authors/OL65682A/Katherine_Mansfield)  
[theinkbrain.wordpress.com/tag/new-zealand-writers/](http://theinkbrain.wordpress.com/tag/new-zealand-writers/)  
[www.katherinemansfield.org.uk/](http://www.katherinemansfield.org.uk/)  
[www.findagrave.com/memorial/177536824/annie-burnell-beauchamp](http://www.findagrave.com/memorial/177536824/annie-burnell-beauchamp)  
[teara.govt.nz/en/biographies/3m33/mahupuku-maata](http://teara.govt.nz/en/biographies/3m33/mahupuku-maata)  
[www.rbkc.gov.uk/planningedm/img\\_planningappszarion/00002072.pdf](http://www.rbkc.gov.uk/planningedm/img_planningappszarion/00002072.pdf)



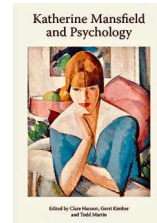
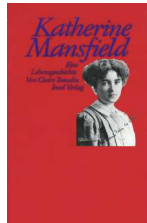
**Bildnachweis:**

Katherine Mansfield um 1920: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Katherine\\_Mansfield\\_\(15356040674\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katherine_Mansfield_(15356040674).jpg) / Beauchamp Familie um 1897: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3642&recordNum=13&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3642&recordNum=13&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en) / 1898 in der Karori Grundschule: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3648&recordNum=19&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3648&recordNum=19&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en) / Chesney Wold, Karori: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=7204&recordNum=6&t=pictorial&q=Karori&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=7204&recordNum=6&t=pictorial&q=Karori&l=en) / Maata Mahupuku um 1901: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=6196&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=6196&l=en) / Ida Baker 1908: Aus: Ida Baker: Ein Leben für Katherine Mansfield. edition ebersbach, Dortmund 1996, S. 43 / Katherine Mansfield ca 1914: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3625&recordNum=130&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3625&recordNum=130&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en) / John Middleton Murry 1912: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3649&recordNum=20&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3649&recordNum=20&t=items&q=Katherine+Mansfield&l=en) / John Middleton Murry, Frieda und D. H. Lawrence 1914: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3650](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3650) / Dorothy Brett and Katherine Mansfield, 1921: [mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3638](http://mp.natlib.govt.nz/detail/?id=3638)





"Eine Geschichte von Mansfield zu lesen, ist, als öffne sich die Tür ins Leben anderer Leute" meinte Ingrid Mylo in ihrem ausführlichen Vorwort zu "Apropos Katherine Mansfield". Das Buch enthält darüber hinaus eine der letzten Tagebucheinträgen von Katherine Mansfield und "Stimmen" von AutorInnen wie Stella Benson, Gillian Boddy, Brigid Brophy, Katherine Mansfield, Ottoline Morrell, K. A. Porter, Hilde Spiel, Alice Villone, William Wiser und Virginia Woolf sowie eine Richtigstellung ihres Vaters Harold Beauchamp über die finanzielle Unterstützung seiner Tochter.



### KATHERINE MANSFIELDS WOHNORTE IN LONDON

Katherine Mansfield führte ein ruheloses Leben und wechselte oft ihre Wohnungen: aus Geldmangel, weil sie zu klein, zu finster oder zu feucht waren, weil sie Probleme mit Murry hatte ... In nur fünf Jahren hatte sie über zwanzig verschiedene Anschriften, einige sind im Folgenden angeführt:

**CHELSEA, 131 CHEYNE WALK:** Im August 1910 bezog sie die Wohnung - mit Blick auf den Fluss - des Malers Henry Bishop, der für fünf Monate im Ausland war.

**BLOOMSBURY, ELM STREET / GRAY'S INN ROAD, CHURSTON MANSIONS:** 1911/12 teilte sie sich eine Dachwohnung mit Ida Baker, die sie mit orientalisches einrichtete - Bambusmatten, Kissen am Boden, ein kostbarer Buddha etc. 1912 zog Murry als Untermieter in die Wohnung ein.

**HOLBORN, CHANCERY LANE:** Im November 1912 mieteten Mansfield und Murry kurzfristig eine Einzimmerwohnung und dann eine Dreizimmerwohnung (auf Nr. 57), in der auch die Redaktion von Rhythm untergebracht war.

**WEST KENSINGTON, QUEEN'S CLUB GARDENS, 8 CHAUCER MANSIONS:** Im Juli 1913 bezogen Mansfield und Murry die komfortable Wohnung mit einem Gemeinschaftsgarten und Tennisplatz; für die Einrichtung sorgte Ida Baker, sie stellte ihnen Möbel ihrer Familie zur Verfügung.

**CHELSEA, 111 ARTHUR STREET:** Im Juli 1914 bezogen Mansfield und Murry diese Wohnung und mussten feststellen, dass sie von Ungeziefer befallen war.

**ST. JOHN'S WOOD, ACACIA ROAD No. 5:** 1915 zog sie in die große Reihenhaushälfte und gründete gemeinsam mit Lawrence und Murry das Literaturmagazin The Signature, in dem sie Beiträge unter dem Pseudonym Matilda Berry veröffentlichte. Die pazifistische Richtung der Zeitschrift trug nicht zum Erfolg bei: nach nur drei Nummern wurde sie eingestellt. Nach dem Fronttod ihres Bruders zog sie wieder aus, da das Haus sie zu sehr an die Besuche ihres Bruders erinnerte.

**BLOOMSBURY, GOWER STREET 3:** 1916 wohnten Mansfield und Murry einige Zeit bei Dorothy Brett und Dora Carrington.

**CHELSEA, OLD CHURCH STREET No. 141A:** 1917/18 lebte sie in dem Haus, das nur an einer Wand ein riesiges Fenster vom Boden bis zur Decke hatte; Mansfield nannte es das "my Thou-God-Seest-Me" Fenster. Einige Zeit wohnte auch Ida Baker bei ihr.

**CHELSEA, 47 REDCLIFFE ROAD:** Im April 1918 zog Mansfield zu Murry, wegen ihrer Krankheit suchten sie aber eine Unterkunft mit besseren Luftverhältnissen.

**HAMPSTEAD, 17 EAST HEATH ROAD / 2 PORTLAND VILAS, No. 17:** 1918 zogen sie wegen der gesunden Luft nach Hampstead, wo sie bis 1920 wohnten. Das Haus hatte graue Türen und Fensterläden und Mansfield nannte es "The Elephant". Murry gründete hier mit seinem Bruder The Heron Press: er veröffentlichte seine Gedichte und Mansfields Kurzgeschichte "Je ne parle pas francais", ein sehr seltenes Bändchen, das heute einige Tausend Pfund wert ist. 1969 wurde eine blaue Gedenktafel angebracht.



## VIRGINIA WOOLF ZUR ENTSTEHUNG VON KATHERINE MANSFIELDS "PRELUDE"

"Prelude" war die zweite Veröffentlichung der Hogarth Press und erschien im Juli 1918 - ein Jahr nach dem Virginia und Leonard Woolf den Verlag gegründet und als erstes Buch Virginia Woolfs "Two Stories" veröffentlicht hatten. Beide Titel wurden von den Woolfs handgesetzt, gedruckt und gebunden: gedruckt hat das Buch Leonard Woolf auf der Presse des benachbarten Druckers McDermott (Prompt Press); die Herstellung brauchte neun Monate.

### **DIENSTAG, 8. OKTOBER 1917:**

*Wir machten einen Probedruck von der ersten Seite von K.M.s Erzählung, The Prelude. Es sieht hübsch aus, kompakt in der neuen Schrift gesetzt.*

### **DIENSTAG, 13. NOVEMBER 1917:**

*Wir fingen heute nachmittag mit dem Ausdrucken an. & wir druckten 300 Stück von der ersten Seite, aber eine neue Presse wäre uns durchaus recht, obwohl das Resultat größtenteils sehr gut ist.*

### **MONTAG, 17. JUNI 1918:**

*Heute nachmittag vor dem Tee habe ich die letzten Wörter von Katherines Geschichte gesetzt - 68 Seiten.*

### **DIENSTAG, 2. JULI 1918:**

*Ich habe heute nachmittag angefangen, K. M.s Geschichte zu falzen; & ging beim Drucker vorbei, der nur halbwegs versprechen wollte, die Presse morgen frei zu haben. Jedes nur mögliche Hindernis wird uns in den Weg geschleudert, obwohl wir unser Bestes tun, nächste Woche herauszukommen. Die Grippe, die überall wütet, ist nebenan eingezogen.*

### **FREITAG, 5. JULI 1918:**

*Heute hat L. den Rest von Prelude gedruckt, nur Titelblatt & Widmung fehlen noch.*

### **DIENSTAG, 9. JULI 1918:**

*Das Titelblatt wurde schließlich am Sonntag fertig. Jetzt bin ich wild mit Falzen & Heften beschäftigt, damit alles bereit ist, um morgen & Donnerstag geklebt und hinausgeschickt zu werden. Man würde annehmen, daß diese Vorgänge langweilig sind; aber man kann immer einen kleinen Trick oder eine Vereinfachung austüfteln, & der Gewinn, den man daraus zieht, befriedigt einen.*

### **MITTWOCH, 10. JULI 1918:**

*Wir haben heute abend unsere ersten Exemplare losgeschickt, nachdem wir den Nachmittag mit Kleben & Einbinden verbracht haben. Als sie fertig waren, überraschten sie uns mit ihrem professionellen Aussehen - der feste blaue Einband gefällt uns besonders. Ich muß das Buch nach dem Dinner durchlesen, zum Teil um etwaige Fehler zu beseitigen, aber auch um mir darüber klar zu werden, wie sehr es mir als Literatur gefällt.*

### **FREITAG, 12. JULI 1918:**

*Gestern & vorgestern haben wir damit verbracht, das Buch zu kleben ... Ich selber finde, daß die Erzählung eine Art Schönheit besitzt; ein wenig dunstig, gebe ich zu, & großzügig gewässert mit einigen ihrer billigen Realitäten; aber sie hat die lebendige Kraft, das abgehobene Dasein eines Kunstwerkes. Ich bin neugierig auf andere Meinungen.*

### **DIENSTAG, 16. JULI 1918:**

*Bis jetzt ist unser augenblicklicher Vorrat groß genug. Es schein fraglich, ob wir mehr als hundert verkaufen können. Clive schrieb einen toleranten aber keineswegs begeisterten Brief darüber.*

Virginia Woolf: Tagebücher 1. 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990



## Flora MacDonald Mayor

*20. Oktober 1872 – 28. Jänner 1932*  
*Schriftstellerin, Schauspielerin, Lehrerin*

Flora MacDonald Mayor wuchs im Südwesten von London, in Kingston Hill (Queensgate House) auf. Sie war das vierte Kind und die jüngere von eineiigen Zwillingen von Alexandria Jessie Mayor, geb. Grote (1830–1927), und Reverend Joseph Bickersteth Mayor (1828–1916). Jessie Mayor war eine begabte Musikerin und Linguistin, die als Mädchen in Triest Italienisch und Deutsch lernte, sich dann selbst Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Holländisch, Gälisch beibrachte und isländische Sagen sowie eine Zulu Grammatik aus dem Dänischen ins Englische übersetzte; sie war bereits über Vierzig als ihre Zwillinge geboren wurden. Joseph Mayor war Professor für Altphilologie und später für Moralphilosophie am King's College, London, und setzte sich für die Frauenbewegung ein. Auf beiden Seiten der Familie gab es bedeutende Intellektuelle und Geistliche.

Das Haus ihrer Eltern - Queensgate House mit Blick auf den Richmond Park - war voll mit Büchern und Bildern; Flora entwickelte sich zu einer leidenschaftlichen Leserin, die sich in den Heldinnen der Romane von George Eliot, den Bronte Schwestern oder von Elizabeth Gaskell wiederfand und von einer Zukunft als Schriftstellerin träumte. Die Geschwister schrieben gemeinsam Fortsetzungsgeschichten, gaben die hauseigene Zeitung Queensgate Chronicle heraus, spielten Klavier, sangen und studierten Theaterstücke ein. Flora und ihre Zwillingsschwester Alice (1872–1961) wurden zu Hause unterrichtet, besuchten dann die Surbiton High School - Flora spielte dort in Theateraufführungen wichtige Rollen - und wurden 1890 zur Perfektion ihrer Französischkenntnisse auf die sehr strenge Moravian School in Montmirail in der Schweiz geschickt.



*Joseph B. Mayor, Porträt von William Orpen, 1907 / Flora und Alice um 1878 mit ihrer Mutter Jessie Mayor*

Nach der Rückkehr trennte sich die Zwillinge zum ersten Mal - dies war die längste Zeit einer Trennung - und Flora besuchte das Newnham College in Cambridge, wo sie Geschichte studierte und ein akademisches Leben vorfand, in dem Frauen nur geduldet wurden. Sie stürzte sich in das Gesellschaftsleben, spielte bei einem Laientheater mit und las - zum Ärger ihrer Eltern - Romane wie Olive Schreiners "The Story of a South African Farm" ("Geschichte einer afrikanischen Farm"), in dem die Stellung der Frau in einer von Männern geprägten Welt thematisiert wird. In Cambridge lernte sie die Frauenrechtlerin und Pazifistin Mary Sheepshanks (1872–1958) kennen, mit der sie ihr Leben lang befreundet war. Obwohl die beiden verschiedene Wege einschlugen, verband sie ihre Entschlossenheit, für Frauenrechte einzutreten und die gesellschaftlichen Konventionen der spätviktorianischen Zeit zu überwinden. Eine weitere Freundin war die Australierin Florence Melian Stawell (1869–1936), die klassische Literatur studierte; die drei Freundinnen engagierten sich in der Erwachsenenbildung und gaben Weiterbildungskurse im Cambridger Arbeiterbezirk Barnwell. Zu ihren Bekanntenkreis gehörte auch Bertrand Russell, damals Mathematikstudent, der mit seiner fortschrittlichen Einstellung zu Emanzipation, Liebe und Glauben einen gewissen Einfluss auf Flora M. Mayor und Mary Sheepshanks ausübte.

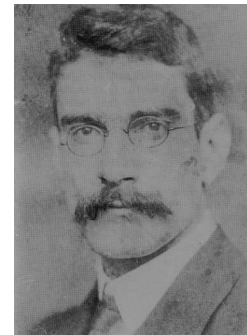


*Flora als Achtzehnjährige / Mary Sheepshanks / Florence M. Stawell*

Nachdem ein Teil des Familienvermögens der Mayors durch Spekulationen verloren gegangen war, hoffte Floras Vater auf einen guten Abschluss ihrer Studien, verbunden mit einer Anstellung in Newnham; nach einem eher schlechten Abschluss kehrte sie enttäuscht nach Hause zurück und führte das Leben einer höheren Tochter: Bildungsreise nach Italien, Unterrichten in der Sonntagsschule, Organisation von Kirchenbasaren, Malen, Zeichnen und Musizieren - und erste Versuche mit Kurzgeschichten. Frustriert über dieses Leben als "Victorian Lady" suchte sie nach einem Ausweg und hoffte - als große Bewunderin der Schauspielerin Ellen Terry -, ihr Glück am Theater zu finden. Bis auf ihren Bruder Robin war die gesamte Familie dagegen. Trotzdem ergriff sie im Februar 1897 die Chance, eine unbedeutende Theatergruppe auf ihrer Fahrt nach Hastings zu begleiten, suchte danach verschiedene Theateragenturen auf und versuchte über Beziehungen Theaterrollen zu bekommen; zahlreiche Rückschläge und Ablehnungen hinderten sie nicht daran, in Laienaufführungen mitzuspielen, immer hoffend, endlich entdeckt zu werden. Schließlich gelang es ihr, eine Saison lang in F. R. Benson's Shakespearian Company mitzuarbeiten, wo sie kleine Sprech- bzw. Statistinnenrollen übernahm, am Ende der Saison, im April 1901, aber nicht mehr verlängert wurde. Obwohl ihr Benson geraten hatte, sich eher auf das Schreiben zu konzentrie-



ren, suchte sie weiter nach Möglichkeiten, am Theater unterzukommen, bekam in den kommenden Jahren ein paar Statistinnenrollen, tourte mit einem Provinztheater und sah schließlich ein, dass eine erfolgreiche Theaterkarriere nicht im Bereich des Möglichen lag. Als Künstlerinnennamen verwendete sie das Pseudonym Mary Trafford und veröffentlichte auch unter diesem Namen (im "Dictionary of Literary Pseudonyms in the English Language" ist sie als Mary *Stafford* angeführt) im September 1901 in einem kleinen Verlag den Band "Mrs. Hammond's Children"; die Kurzgeschichten, zweifelnd am Begriff "glückliche Kindheit", stellten Eifersucht, Streit, Enttäuschung und Schuldgefühle bei Kindern in den Vordergrund ("Mrs Hammond's Children", "The Sirdar", "A Foreign Cousin").



*Flora - Mary Trafford - als Schauspielerin um 1897 / Flora mit Dreißig / Ernest Shepherd*

Außerdem arbeitete sie - auf Einladung ihrer Freundin Mary Sheepshanks - ehrenamtlich als Lateinlehrerin am "Morley Memorial College for Working Class Men and Women" mit, eine der ersten Einrichtungen für Erwachsenenbildung. Durch sie kam auch der junge, sozial engagierte Architekt Ernest Shepherd ins Morley College, der ein Freund ihres Bruders Henry war und den sie seit ihrer Kindheit kannte. Ernest Shepherd war heimlich verliebt in Flora und unterstützte sie bei ihren literarischen und künstlerischen Bestrebungen, sie sah in ihm eher einen brüderlichen Freund; ihre Zuneigung galt damals kurzfristig dem unerreichbaren, herablassenden Übersetzer und Dramatiker Rudolf Besier ("The Barretts of Wimpole Street"). 1903 entschloss sich Ernest Shepherd, eine Stelle in Indien anzunehmen und machte Flora einen Heiratsantrag, den sie schließlich annahm. Ernest Shepherd verließ im April England, Flora kümmerte sich um ihre Ausstattung, traf FreundInnen und Verwandte und verbrachte die meiste Zeit mit ihrer Zwillingsschwester, die über die bevorstehende Trennung verzweifelt war. Das Paar plante, im kommenden März in Ägypten zu heiraten, es sollte jedoch nicht dazu kommen: im Oktober 1903, zwei Tage nach ihrem Geburtstag, starb Ernest Shepherd an Typhus und Malaria, und noch Wochen nach seinem Tod trafen seine liebevollen Briefe bei ihr ein. Flora Mayor versuchte ihre Verzweiflung über den Verlust zu bewältigen, indem sie unter dem Namen Flora Shepherd zwischen November 1903 und Oktober 1904 (und einzelne Einträge bis in das Jahr 1913) ein - unpubliziertes - "Grief Journal" schrieb, das sie nicht einmal ihrer Schwester zeigte; das Journal gehörte alleine ihr und Ernest.

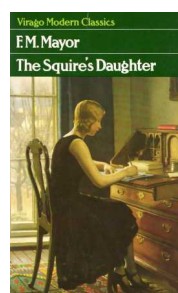
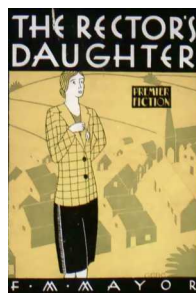
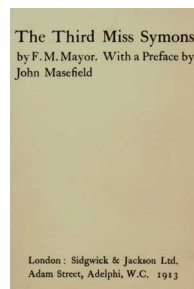
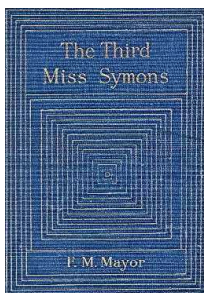
Der erlittene Schock bewirkte eine Verschlimmerung ihres chronischen Asthmas und eine Schädigung des Herzens; sie war Zeit ihres Lebens - das sie ab nun im Kreis ihrer Familie verbrachte - leidend. Zur Verbesserung ihres Gesundheitszustandes verbrachte

sie die ersten drei Monate des Jahres 1904 mit ihrer Schwester an der Riviera oder besuchte 1905 mit ihrem Bruder Robin die Schweiz, wo sie gemeinsam mit Meynard Keynes eine Wanderung um Chamonix machten. Sie lebte nun bei ihrem Bruder Henry Bickersteth Mayor in Clifton, gab gelegentlich Nachhilfeunterricht, da eine ständige Lehrtätigkeit wegen ihres wechselnden Gesundheitszustandes nicht möglich war, arbeitete in einer Gesundheitsorganisation mit, lernte Italienisch und versuchte zu schreiben: im April 1905 veröffentlichte sie im Frauenmagazin Queen einen längeren Artikel über ihr Leben am Theater ("Life in a Touring Company"), danach schrieb sie drei - nicht sehr erfolgreiche - Einakter über das Leben einer Schauspielerin hinter den Kulissen, und arbeitete an ihren Kindheits- und Jugenderinnerungen "Reminiscences", die nie publiziert wurden und deren Manuskript verloren ging. Immer wieder krank und deprimiert vom Alltagsleben, zog sie sich mehr und mehr in sich selbst zurück. Ab 1911 wohnte sie bei ihrem unverheirateten Bruder Robert (Robin) John Grote Mayor - Philosoph und Mitglied der Cambridger Apostels - in London (Campden Hill Square) und fühlte sich zum ersten Mal wirklich unabhängig.

Obwohl sie sich ihr ganzes Leben mit der Frauenfrage beschäftigte - sie war Mitglied der National Union of Suffrage Societies -, wurde sie nicht aktiv wie Mary Sheepshanks, die an der weltweiten Etablierung eines Frauennetzwerkes mitarbeitete, sondern entschloss sich, ihren ersten Roman ("The Third Miss Symons") über eine unverheiratete, unscheinbare aber auch streitbare Frau zu schreiben, deren Leben von gesellschaftlichen Konventionen geprägt war. Ihre Quellen waren sowohl die Literatur des 19. Jahrhunderts - wie u. a. Jane Austens "Persuasion", ihre Familie - sie hatte sieben unverheiratete Tanten, ihre Beobachtungen in den Kurorten, die Erfahrungen ihrer engsten Freundinnen und - nicht zuletzt - sie selbst. Das Buch - mit einem Vorwort von John Masefield versehen - erschien 1913 im Londoner Verlag Sidgwick & Jackson und wurde wohlmeinend, aber - abhängig vom Geschlecht - sehr unterschiedlich beurteilt. Für die Literaturwissenschaftlerin Merryn Williams ("Six Women Novelists", Macmillan 1987) ist das Buch eine erste genaue Studie über das Leben unverheirateter Frauen.

Nachdem ihr Bruder Robin 1913 Beatrice Meinertzhagen, eine Nichte von Beatrice Webb und eine Bekannte von Virginia Woolf, geheiratet hatte, ging Flora zurück in ihr Elternhaus. Sie schrieb den Roman "Miss Brown's Friend - A Story of Two Women", der in Fortsetzungen 1914/15 in der pazifistischen Zeitschrift Free Church Suffrage Times veröffentlicht wurde. Diesmal war ihre Hauptperson wieder eine Außenseiterin - nicht eine "alleinstehende Frau" sondern eine Prostituierte (Mabel Roberts), deren Wiedereingliederung in die achtbare Gesellschaft durch eine Lady aus der Vorstadt misslingt. Bedingt durch ihre Lebensumstände, half sie gemeinsam mit ihrer Schwester Alice abwechselnd als eine Art Hausdame ihrem Bruder Henry in seiner Funktion als Heimleiter von Watson's House in Clifton. Erst 1919 begann sie langsam am Entwurf eines neuen Romans zu arbeiten, den sie "Dedmayne" nannte; daraus sollte ihr Hauptwerk "The Rector's Daughter" werden. Sie schilderte darin das Leben der pflichtbewussten, unscheinbaren und unverheirateten Mary Jocelyn im tristen Pfarrhaus ihres Vaters, das lediglich durch die große Anzahl von Büchern wohnlich erschien. Ein einziges Mal in ihrem Leben bestand Hoffnung auf Liebe und Ehe, der Geliebte wendete sich aber schließlich einer jungen, schönen Frau zu. In der Hauptfigur finden sich sowohl Züge von Mary Walton, einer mütterlichen Freundin Flora Mayors, von Kitty Howard, einer

Cousine von Ernest Shepherd und seit 1920 Ehefrau von Floras Bruder Henry, als auch ihre eigenen. Der 347 Seiten lange Roman erschien im Mai 1924 in einer Auflage von 1000 Stück in der Hogarth Press, war in blaues Leinen mit goldenen Aufdruck gebunden und hatte einen hellblauen, schwarz bedruckten Schutzumschlag. Leonard Woolf dürfte am Erfolg gezweifelt haben, denn das Buch wurde in Kommission herausgegeben: gegen eine einmalige Pauschale von etwa 155 Pfund Sterling druckte der Verlag und organisierte den Vertrieb, für jedes verkaufte Exemplar erhielt er 10% vom Verkaufspreis. Das Buch hatte einen überraschend guten Absatz, bereits nach einigen Monaten erschien eine zweite Auflage und Flora Mayor hatte ihre Investition bald zurück; für den Verlag war es kein Verlust aber auch kein besonderer Gewinn - und Leonard Woolf machte danach nie mehr diese Art von Kommission. Virginia Woolf lobte das Buch, machte aber auch eine ihrer bekannten boshaften Bemerkungen über die Autorin - Profil eines Gorillas, dort wo normale Frauen Haare haben, hat sie Seetang -, dabei wohl vergessend, dass Flora M. Mayor eine Autorin war, die durch ihr Schreiben versuchte, einen "Room of One's Own" zu finden. Der Roman wurde u. a. von Lytton Strachey, Vanessa Bell und Duncan Grant mit großem Interesse gelesen, von Rebecca West oder John Masefield gelobt, und F. M. Forster schrieb Mayor einen bewundernden Brief; die Qualität des Romans hat über viele Jahre die LeserInnen überzeugt, er wurde immer wieder neu aufgelegt.



In der *Vogue* (Early October 1924) wurden Flora M. Mayor gemeinsam mit Hilda Doolittle (H.D.), Viola Meynell, Gertrude Stein und Rebecca West von Edith Sitwell in ihrem Artikel "Women of Distinction in Literature" als herausragende Schriftstellerinnen ihrer Zeit bezeichnet.

Flora M. Mayors dritter Roman, "The Squire's Daughter", erschien 1929 bei Constable in London, war wenig erfolgreich und geprägt vom späten Konservatismus Flora M. Mayors; die sich verändernde Gesellschaft der Nachkriegszeit und die in Auflösung begriffenen Werte, an deren Bestand sie glaubte, bewirkten in ihr Klassenängste, die sie in diesem Roman verarbeitete. Am Ende des Buches verliert die Familie De Laceys ihr jahrhundertealtes Stammhaus, der Gutsherr ist durch Kriegserlebnisse und Sorge um seine Kinder psychisch krank, es gibt keine Nachfolger, welche die Familientradition aufrecht erhalten können. Die Hauptfigur Ron de Lacey ist sehr zwiespältig: auf der einen Seite offen, ernsthaft und mutig, auf der anderen Seite spöttisch, blasiert und sensationsgierig - der Typ einer modernen jungen Frau, den Mayor gleichzeitig verachtete und fürchtete, und auch bei den anderen Figuren findet man keine sympathischen Züge. Flora M. Mayor war beim Verfassen des Romans sehr unsicher, zu Virginia Woolf sagte sie, dass sie einen schlechten Roman schreibe, sie hoffte, dass der Roman anklagend sei, heraus kam aber eher ein missbilligendes Jammern.

Nach diesem Misserfolg kehrte sie wieder zu ihrem anfänglichen Thema zurück und schrieb einige Kurzgeschichten über Menschen, die übersehen oder missachtet wurden. Die Charaktere sind ältere und schwache BewohnerInnen von Pensionen und Pflegeheimen, die von einer Mahlzeit zur anderen leben, heimlich trinken, in den Erinnerungen an ihr früheres Leben etwas Freude finden und zumeist von ihrer Familie vernachlässigt werden ("Christmas Night at the Almira", "Innocent's Day", "Mother and Daughter").

Flora M. Mayor glaubte seit dem Tod ihres Verlobten an die Unsterblichkeit, und dieser Glaube inspirierte sie, Geistergeschichten (wie z. B. "Letters from Manningfield") zu schreiben, in denen es Lebenden möglich war, mit ihren geliebten Verstorbenen in Kontakt zu treten. Die meisten dieser Geschichten schrieb sie im und unmittelbar nach dem Krieg, in einer Zeit, wo das Interesse an Spiritualität groß war. Nach Floras Meinung gehörten diese Geschichten zu ihren besten Prosaarbeiten.

Nachdem 1927 ihre Mutter verstorben war und Queensgate House verkauft wurde, lebte Flora gemeinsam mit ihrer Schwester Alice in London (7 East Heath Road). Sie litt unter Asthmaanfällen und wurde zunehmend dünner und schwächer. Nach einer Operation wurde sie noch anfälliger, bekam zweimal Lungenentzündung und starb schließlich im Jänner 1932 im Beisein ihres Bruders Henry und seiner Frau Kitty. Sie wurde am Friedhof von West Hamstead begraben in unmittelbarer Nähe ihrer sieben Tanten. Ein Nachruf von John Masefield für die Times wurde abgelehnt, eine Artikel von G. B. Stern für Time and Tide nicht realisiert, nur im Newnham Letter erschien eine kurze Notiz zu ihrem Tod. Ihre Korrespondenz und einige literarische Papiere werden im Trinity College in Cambridge aufbewahrt.

1935 erschien "The Room Opposite and Other Stories of Mystery and Imagination", eine Sammlung ihrer Erzählungen bei Longmans, Green and Co.; danach geriet Flora M. Mayor in Vergessenheit. 1941 schrieb Rosamond Lehmann für John O'London's Weekly den Artikel "These Novels Should Live", in dem sie "The Rector's Daughter" mit den Werken der Schwestern Bronte und Elizabeth Gaskell verglich. Erst die Wiederauflage ihrer Romane in den 1970-er Jahren und neue kritische Studien trugen dazu bei, sie wieder bekannt zu machen und ihr die Anerkennung zu sichern, die ihr - nach Merryn Williams - unter den hervorragenden englischen AutorInnen zusteht. BBC zählte 2009 den Roman "The Rector's Daughter" zu einem der besten vernachlässigten Klassiker.



*Die Erzählungen von "The Room Opposite" - so der Klappentext - sind so eindringlich und fantasievoll geschrieben, dass sie, in einer völlig normalen Umgebung spielend, ein Gefühl des Grauens hervorrufen. Unter anderen bewunderte M. R. James, Altertumsforscher und Autor von Geistergeschichten, ihren Schreibstil. Das Buch wurde erst 2014 neu aufgelegt, die Ausgabe von 1935 ist äußerst selten und dementsprechend sehr teuer.*

*Inhalt: The Room Opposite, The Kind Action of Mr. Robinson, Letters from Manningfield, Tales of Widow Weeks, Fifteen Charlotte Street, The Unquiet Grave, Christmas Night at Almira, In the Bus, Mother and Daughter, Innocents' Day, A Season at the Sceptre, The Lounge at the Royal, The Dead Lady, Miss de Mannering of Asham, There Shall Be Light at Thy Death, Le Spectre de la Rose.*

*In "The Fireside Book of Ghost Stories" wurde ihr Text "The Unquiet Grave" aufgenommen, andere Texte erschienen in Sammlungen von Geistergeschichten wie in "The Oxford Book of Gothic Tales" oder "The Virago Book of Ghost Stories".*

**Flora MacDonald Mayor - Veröffentlichungen (Auswahl):**

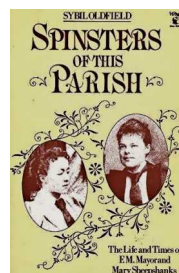
(als Mary Strafford): Mrs Hammond's Children. Johnson, 1901 (1902)  
The Third Miss Symons. Sidgwick & Jackson, London 1913  
Miss Brown's Friend - A Story of Two Women. In: Free Church Suffrage Times, 1914/15  
The Rector's Daughter. Hogarth Press, London 1924 / Coward, McCann, New York 1930  
The Squire's Daughter. Constable & Co., London 1929 / Coward, McCann, New York 1931  
The Room Opposite: And Other Tales of Mystery and Imagination. Longmans, Green and Co., London, New York 1935 / The Sundial Press 2014  
The Unquiet Grave. In: Edward Wagenknecht (Ed.): The Fireside Book of Ghost Stories. Grosset & Dunlap, New York 1947

**Veröffentlichungen über Flora MacDonald Mayor (Auswahl):**

Sybil Oldfield: Spinsters of this Parish. The Life and Times of F. M. Mayor and Mary Sheepshanks. Virago Press, London 1984  
Merryn Williams: Six Women Novelists. Macmillan and Co., 1987

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Sybil Oldfield: Spinsters of this Parish. The Life and Times of F. M. Mayor and Mary Sheepshanks. Virago Press, London 1984  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
T. J. Carty: A Dictionary of Literary Pseudonyms in the English Language. Routledge 2015  
F. M. Mayor: The Third Miss Symons: [archive.org/details/thirdmisssymons00mayoiala](http://archive.org/details/thirdmisssymons00mayoiala)  
[en.wikipedia.org/wiki/F.\\_M.\\_Mayor](http://en.wikipedia.org/wiki/F._M._Mayor)  
[spartacus-educational.com/WmayorF.htm](http://spartacus-educational.com/WmayorF.htm)  
[hauntedlibraryblog.blogspot.co.at/2016/09/the-room-opposite-f-m-mayor.html](http://hauntedlibraryblog.blogspot.co.at/2016/09/the-room-opposite-f-m-mayor.html)  
[www.jrank.org/literature/pages/4994/F-M-Mayor-%28Flora-Macdonald-Mayor%29.html](http://www.jrank.org/literature/pages/4994/F-M-Mayor-%28Flora-Macdonald-Mayor%29.html)  
[www.librarything.com/work/277768](http://www.librarything.com/work/277768)



**Bildnachweis:**

Flora 1924, Flora und Alice mit ihrer Mutter, Flora als Achtzehnjährige, Flora als Schauspielerin, Flora mit Dreißig, Ernest Shepherd: Aus Sybil Oldfield: Spinsters of this Parish. The Life and Times of F. M. Mayor and Mary Sheepshanks. Virago Press, London 1984  
Joseph Bickersteth Mayor 1907: Ölbild von William Orpen. [commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph\\_Bickersteth\\_Mayor.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph_Bickersteth_Mayor.jpg)  
Mary Sheepshanks: [www.womeninpeace.org/s-names/2017/7/17/mary-sheepshanks](http://www.womeninpeace.org/s-names/2017/7/17/mary-sheepshanks)  
Florence M. Stawell: [en.wikipedia.org/wiki/Florence\\_Stawell](http://en.wikipedia.org/wiki/Florence_Stawell)



## Helen Dick Megaw

*1. Juni 1907 – 26. Februar 2002*  
*Kristallografin, Naturwissenschaftlerin,*  
*Fotografin, Dichterin*

Helen Dick Megaw wurde in Dublin (44 Northumberland Road) geboren und war die Tochter von Annie, geb. McElderry, und Robert Dick Megaw, Rechtsanwalt, Politiker und Richter. Sie hatte zwei Brüder und vier Schwestern und wuchs in einer Familie auf, die großen Wert auf Bildung und Ausbildung legte und erfolgreich in einflussreichen Berufen tätig war.

Sie besuchte ab 1916 die Alexandra School in Dublin, dann die Roedean School in Brighton, eine Vorbereitungsschule für Girton und Newnham, studierte ein Jahr an der Queen's University in Belfast und anschließend am Girton College in Cambridge, wo sie 1930 im Fach Naturwissenschaften graduierte. In ihrer Girton-Zeit schloss sie Freundschaft mit Alethea Graham und deren Familie, schrieb Gedichte, eines davon - "On Going Down from Cambridge, March 1929" - wurde in der von Margaret Thomas herausgegebenen "An Anthology of Cambridge Women's Verse" (Hogarth Press 1931) veröffentlicht.

Helen Megaw wurde schon bald klar, dass sie eine wissenschaftliche Karriere einschlagen möchte; nach ihrem Abschluss in Girton arbeitete sie die folgenden vier Jahre - gemeinsam mit der späteren Nobelpreisträgerin Dorothy C. Hodgkin - als Forschungsstudentin des bekannten Physikers John Desmond Bernal, der mit seinen Arbeiten zur Begründung der modernen Biowissenschaften wesentlich beigetragen hat. Unter seinem Einfluss entschloss sie sich, Kristallografie zu ihrem Spezialgebiet zu machen, eine Entscheidung, die auch ihrem besonderen Talent entsprach: sie hatte ein besonders ausgeprägtes dreidimensionales Vorstellungsvermögen, das ihr ermöglichte, Strukturen von Kristallen aus jeder Perspektive zu skizzieren. Darüber hinaus war Kristallografie zu ihrer Zeit ein Wissenschaftszweig, in dem Frauen und Männer die gleichen Chancen hatten. Ihre Karriere begann mit ihrer Doktorarbeit über die Struktur von schwerem und normalem Eis; in Erinnerung an diese Arbeit wurde später eine Insel in der Antarktis nach ihr benannt: Megaw Island. Bekannt wurde sie auch durch ihre Bestimmung der Struktur von ferroelektrischen Kristallen.

Sie schloss ihr Studium der Mineralogie und Petrologie in Cambridge mit einem PhD ab, bekam ein Hertha Ayrton Forschungsstipendium und ging 1934 für ein Jahr nach Österreich, wo sie bei dem, später in die USA emigrierten, Chemiker Herman F. Mark an der Universität Wien studierte; 1935 kehrte sie nach England zurück und forschte unter dem physikalischen Chemiker Francis Simon - Emigrant aus Berlin - am Clarendon Laboratory der University of Oxford. 1936 erhielt sie für ihren Essay "Thermal Expansion of Crystals" den Gamble Prize.

Ab 1936 war sie an der Bedford High School und an der Bradford Girls' Grammar School als Lehrerin tätig, 1943 trat sie eine Stelle im Materials Research Laboratory bei Philips Lamps Ltd. in Mitcham an und erforschte die Struktur von Barium Titanat, einem wichtigen Industriematerial. 1945 folgte eine weitere Zusammenarbeit mit J. D. Bernal am Birbeck College in London; im folgenden Jahr wurde sie Assistant und später Assistant Director am Cavendish Laboratorium, Cambridge; von 1946 bis zu ihrer Pensionierung 1972 war sie Mitglied, Dozentin und Direktorin für Physikwissenschaft am Girton College.

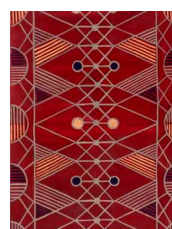
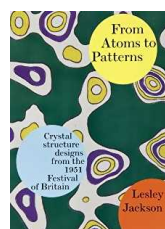
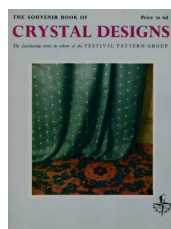


*Bernal-Team, 1946*

*hintere Reihe: Sam Levene, G. Jeffrey, Hirsh, Pit, Helena Scouludi*

*vordere Reihe: Anita Rimel, Ehrenberg, J. Desmond Bernal, Helen Megaw, Harry Carlisle*

Eine besondere Rolle spielte Helen Megaw auch bei der Übertragung von Strukturen und Mustern aus der Kristallografie in Alltagsgegenstände: 1937 bestickte sie einen Polster - ein Hochzeitsgeschenk an ihre Kollegin Dorothy Hodgkin - mit dem Muster der Kristallstruktur von Aluminiumhydroxid (in silber, rot und blau); mit der Idee, Muster und Strukturen aus ihrem Forschungsbereich in Entwürfe und Design zu integrieren, wandte sie sich an Mark Hartland Thomas, Mitarbeiter des Council of Industrial Design. Sie wurde wissenschaftliche Beraterin der Festival Pattern Group, die für die Nationalausstellung Festival of Britain 1951 die Ausstellung "From Atoms to Patterns" vorbereitete und in der DesignerInnen, WissenschaftlerInnen und Herstellerwerkstätten kreativ zusammen arbeiteten; Helen Megaw achtete dabei genau auf eine qualitätsvolle Umsetzung der kristallografischen Muster. Die Ausstellung im Sommer am Südufer der Themse in London statt und präsentierte den britischen Beitrag zu Wissenschaft, Technologie, Design, Architektur und Kunst einer breiten Öffentlichkeit.



*Begleitend zur Ausstellung Festival of Britain erschien "The Souvenir Book of Crystal Designs"; "From Atom to Patterns: Crystal Structure Designs from the 1951 Festival of Britain" von Lesley Jackson erschien 2008 bei Richard Dennis als Taschenbuch und beschreibt die kreative Zusammenarbeit der Festival Pattern Group.*

Helen Megaw war Mitglied in Institutionen wie Faraday Society, Physical Society, Cambridge Philosophy Society, Mineralogical Society, British Glaciological Society, war aktiv tätig im London Area Committee, in der Association of Scientific Workers und war Delegierte der Frauenorganisationen am Trade Union Congress 1946.

Sie veröffentlichte zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften und Fachberichten wie z. B. Nature, Acta Crystallographica, Proceedings of the Royal Society of London, Journal de Physique. Ihr bahnbrechendes Buch "Ferroelectricity in Crystals" wurde zum Standardwerk in ihrer Disziplin; "Crystal Structures" zeigte ihre Begabung, die Strukturen von Kristallen zu beschreiben.

1967 bekam sie den Ehrendoktor der University of Cambridge, 1989 als erste Frau die angesehene Roebling Medaille der Mineralogischen Gesellschaft von Amerika, und 2000 den Ehrendoktor der Queen's University, Belfast.

Helen Megaw war eine bemerkenswerter Mensch: KollegInnen und StudentInnen schätzten ihr freundliches und ruhiges Wesen, aber auch ihr Respekt einflößendes Auftreten. Nach ihrer Pensionierung lebte sie zum Teil in Ballycastle, Antrim (22 Dunamallagh Road) und widmete sich ihren privaten Interessen wie Gärtnern - sie war Mitglied der Northern Ireland Daffodil Group - und Fotografieren (1943 waren ihre Fotos beim Londoner Salon of Photography ausgestellt worden); sie pflegte aber auch weiterhin den Kontakt zu vielen ihrer KollegInnen und StudentInnen in Cambridge.

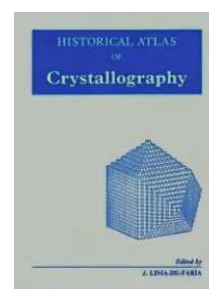
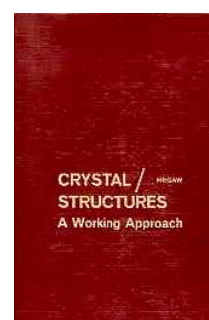
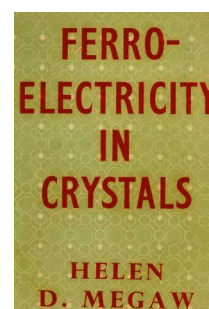
Helen Dick Megaw starb 2002 in ihrem Heim in Ballycastle an einem Schlaganfall.

#### Helen Dick Megaw - Veröffentlichungen (Auswahl):

- "On Going Down from Cambridge, March 1929". In: An Anthology of Cambridge Women's Verse, Hogarth Living Poets, No. 20. Hogarth Press, London 1931
- "Cell Dimensions of Ordinary and 'Heavy' Ice". In: Nature, No.134, 1934
- "Crystal Structure of Barium Titanate". In: Nature, No. 155, 1945
- "Notation for Feldspar Structures". In: Acta Crystallographica, No. 9, 1956
- Ferroelectricity in Crystals. Methuen, London 1957
- Crystallographic Book List. International Union of Crystallography Commission on Crystallographic Teaching, Utrecht 1965 (1966, 1972)
- Crystal Structures: A Working Approach. W. B. Saunders Co., Philadelphia 1973
- "Geometrical und Structural Relations in the Rhombodedral Perovkites". In: Acta Crystallographica, No. 31, 1975
- "The Domain of Crystallography". In: J. Lima de Faria (Ed.): Historical Atlas of Crystallography. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht 1990

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948
- Mark Hartland Thomas: The Souvenir Book of Crystal Designs: The Fascinating Story in Colour of the Festival Pattern Group. Typographical Designers, London 1951
- Mike Glazer: Helen D. Megaw (1907–2002) and Her Contributions to Ferroelectrics / [history.amerystalassn.org/biography---megaw](http://history.amerystalassn.org/biography---megaw)
- [en.wikipedia.org/wiki/Helen\\_Megaw](http://en.wikipedia.org/wiki/Helen_Megaw)
- [en.wikipedia.org/wiki/X-ray\\_crystallography](http://en.wikipedia.org/wiki/X-ray_crystallography)
- [www.crystallography.org.uk/wp-content/uploads/CN81J02.PDF](http://www.crystallography.org.uk/wp-content/uploads/CN81J02.PDF)
- [cwp.library.ucla.edu/images/megaw/megaw\\_bca.html](http://cwp.library.ucla.edu/images/megaw/megaw_bca.html)
- [cwp.library.ucla.edu/Phase2/Megaw,\\_Helen@851234567.html](http://cwp.library.ucla.edu/Phase2/Megaw,_Helen@851234567.html)
- [www.newulsterbiography.co.uk/index.php/home/viewPerson/1919](http://www.newulsterbiography.co.uk/index.php/home/viewPerson/1919)
- [frieze.com/article/atoms-patterns](http://frieze.com/article/atoms-patterns)





**Bildnachweis:**

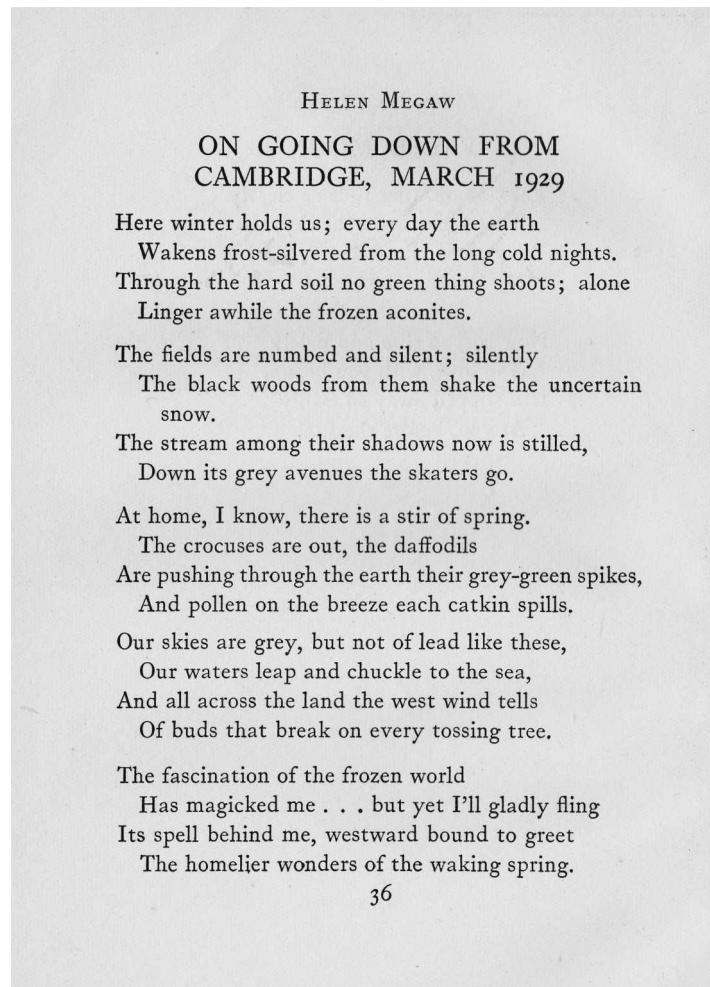
Helen Megaw um 1950: [history.amercrystalassn.org/biography---megaw](http://history.amercrystalassn.org/biography---megaw)

Bernal-Team 1946: [www.iucr.org/gallery/individual?show=26431](http://www.iucr.org/gallery/individual?show=26431)

Stoffmuster: [coimages.sciencemuseumgroup.org.uk/images/7/797/large\\_1976\\_0644\\_0002.jpg](http://coimages.sciencemuseumgroup.org.uk/images/7/797/large_1976_0644_0002.jpg)

[collection.sciencemuseumgroup.org.uk/objects/co8084417/](http://collection.sciencemuseumgroup.org.uk/objects/co8084417/)

[festival-pattern-group-fabric-1951-textile-sample](#)



*In: An Anthology of Cambridge Women's Verse, Hogarth Living Poets, No. 20. Hogarth Press, London 1931*



## Margaret Stevenson Miller

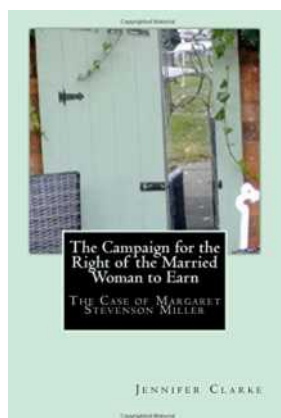
1896 – 5. März 1978

Wirtschaftswissenschaftlerin, Frauenrechtlerin

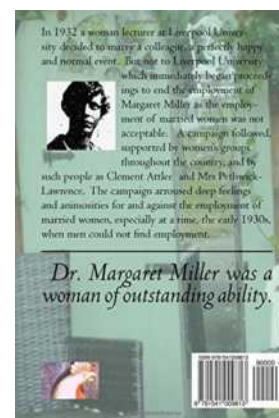
Margaret Stevenson Miller, geboren in Glasgow, studierte ab 1919 an der Universität von Edinburgh und besuchte den neu angebotenen Wirtschaftsstudiengang der Universität; 1920 schloss sie das auf drei Jahre konzipierte Studium mit dem Bachelor of Commerce ab. Sie studierte am Londoner University College, School of Slavonic and East European Studies, weiter und war die erste Studentin, die einen Dokortitel (1925) erwarb. Sie war mit der Sozialreformerin Beatrice Webb befreundet und hatte mit ihr einen regen Briefwechsel.

Ab 1928 arbeitete sie als Dozentin im Department of Commerce an der Universität von Liverpool; vor ihrer Heirat mit ihrem Kollegen Charles Douglas Campbell wollte sie sich noch absichern, weiter unterrichten zu können, da sie für ihre alte Mutter, die in Kalifornien lebte, monatliche Verpflichtungen hatte. Trotz gegenteiliger Versicherungen musste sie nach der Hochzeit ihre Arbeit aufgeben: obwohl im Prinzip verheiratete Frauen an britischen Universitäten arbeiten konnten, wurde an der Universität Liverpool im Februar 1933 ein außerordentliches Arbeitsverbot für verheiratete Frauen erlassen.

Margaret Miller hatte sich schon in den 1920-er Jahren für Frauenrechte eingesetzt, sie hielt Vorträge vor Liverpools Frauenvereinigungen, schrieb Beiträge über die Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, über die wirtschaftliche Stellung von verheirateten Frauen und schloss sich der Six Point Group (Lady Rhondda, Winifred Holtby, Vera Britain u. a.) an, die 1921 gegründet worden war und für die Gleichberechtigung von Frauen eintrat. Proteste durch Frauenorganisationen wie Six Point Group und The British Federation of University Women führten zu einer Kampagne, die das Recht für verheiratete Frauen forderte, zu arbeiten und zu verdienen. Obwohl die Universität Liverpool 1934 das Verbot zurücknahm, wurde Margaret Miller nicht wieder eingestellt.



*Jennifer Clarke untersuchte in ihrer Studie "The Campaign for the Right of the Married Woman to Earn" am Beispiel von Margaret Miller das von der Universität Liverpool erlassene Arbeitsverbot für verheiratete Frauen, die darauf folgenden Kampagnen und schließlich die Wiederaufhebung des Verbotes.*



Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete Margaret Miller als Forschungs-Strategin für sowjetische Angelegenheiten im Foreign Research and Press Service in Oxford, danach im Office of Strategic Studies in Washington, wo sie auch an der George Washington University Vorlesungen hielt; nach dem Krieg war sie kurz im Foreign Office's Economic Intelligence Department beschäftigt.

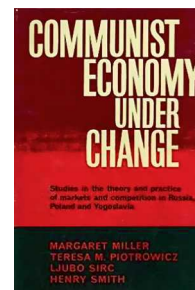
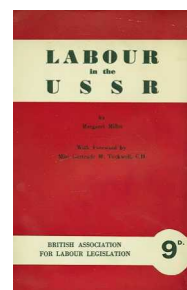
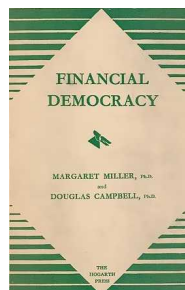
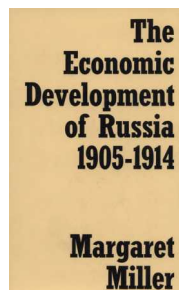
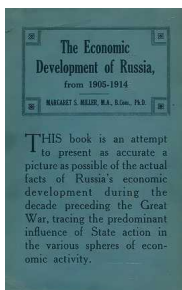
Sie kehrte nicht mehr an eine Universität zurück und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung in führender Stellung in der Central Electricity Authority, schrieb aber weiterhin zu ihren Schwerpunktthemen, hielt Vorträge im Radio und bereiste die Sowjetunion.

Margaret Stevenson Miller lebte - verwitwet - im Londoner Bezirk Streatham (4 Bell-trees Grove) und vermachte ihr Haus samt Inhalt Jean und Mary Ross, mit denen sie befreundet war.

Margaret Millers Hauptforschungsgebiet war Russland, ein Land, dessen Sprache sie lernte, dem sie Interesse und Sympathie entgegenbrachte und das sie auch mehrmals bereiste. Zwischen 1922 und 1932 schrieb sie zahlreiche Beiträge in The Slavonic Review, einer Zeitschrift, die von der School of Slavonic and East European Studies herausgegeben wurde und in denen sie sich mit der Handelsbilanz, mit den Steuern, der Finanzreform oder der Industriefinanzierung in Russland beschäftigte. 1926, kurz nach Abschluss ihres Studiums, wurde ihre Analyse der russischen Wirtschaft vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges veröffentlicht: "The Economic Development of Russia 1905–1914". Die einzelnen Abschnitte zu Handel, Finanzen, Transportwege und Industrie wurden durch Statistiken sowohl mit russischen als auch internationalen Quellen belegt und die umfangreiche Materialsammlung wurde in einem Abschlusskapitel erklärend zusammengefasst. Für die mit einer aktuellen Bibliografie versehene Neuauflage 1967 verfasste sie eine umfangreiche Einleitung, die auf neue wirtschaftliche und politische Entwicklungen einging.

Dem Interessengebiet Leonard Woolfs entsprechend, veröffentlichte die Hogarth Press im Oktober 1933 das gemeinsam mit ihrem Mann Douglas Campbell verfasste Buch "Financial Democracy" in einer Auflage von 1000 Stück, von denen nur 500 verkauft wurden - der Rest wurde eingestampft.

Für die britische Association for Labour Legislation schrieb sie 1942 einen Bericht über die Rolle der Gewerkschaften in der Sowjetunion; die Gewerkschafterin und Sozialreformerin Gertrude Tuckwell verfasste das Vorwort. Ihre grundsätzliche Studie über Reformen erschien 1965: "Rise of the Russian Consumer".



**Margaret Miller - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Economic Development of Russia, 1905–1914. With Special Reference to Trade, Industry and Finance. P. S. King & Son, London 1926 / Frank Cass & Co., London 1967  
"Women in the Worlds of Commerce". In: Incorporated Secretaries' Journal, June 1927  
"The Five Year Plan". In: The New Russia: Eight Talks Broadcast by H. R. Knickerbocker, Sir John Russell, Sir Bernard Pares, Dr. Margaret S. Miller, B. Mouat Jones, Stafford Talbot, Frank Owen, H. G. Wells. Faber and Faber, London 1931  
With Charles Douglas Campbell: Financial Democracy. Hogarth Press, London 1933  
Labour in the USSR. With Foreword by Gertrude M. Tuckwell. British Association for Labour Legislation, London 1942  
With Teresa M. Piotrowicz, Ljubo Sirc, Henry Smith: Communist Economy under Change. Studies in the Theory and Practice of Markets and Competition in Russia, Poland and Yugoslavia. Published for the Institute of Economic Affairs by Andre Deutsch, London 1963  
Rise of the Russian Consumer. Institute of Economic Affairs, London 1965  
The Economic Development of Russia. Frank Cass and Company Limited, 1967  
"Soviet Agriculture: The Way Ahead". In: The World Today, Vol. 26, No. 12. 1970

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Jennifer Clarke: Campaign for the Right of the Married Women to Earn: The Case of Margaret Stevenson Miller. CreateSpace Independent Publishing Platform, 2016  
[en.wikipedia.org/wiki/Margaret\\_Stevenson\\_Miller](https://en.wikipedia.org/wiki/Margaret_Stevenson_Miller)  
[archives.ucl.ac.uk/](https://archives.ucl.ac.uk/) (Suche: Margaret Miller)  
[archiveshub.ac.uk/data/gb106-7msm](https://archiveshub.ac.uk/data/gb106-7msm)  
[www.ssees.ucl.ac.uk/archives/mil.htm](http://www.ssees.ucl.ac.uk/archives/mil.htm)  
archive.org: Sidney and Beatrice Webb: Soviet Communism. A New Civilisation? Volume 1. Longmans, Green and Co., London, New York, Toronto, Bombay, Calcutta and Madras 1935  
[www.jstor.org/stable/754781?seq=1#page\\_scan\\_tab\\_contents](http://www.jstor.org/stable/754781?seq=1#page_scan_tab_contents)  
[www.thegazette.co.uk/London/issue/47488/page/3309/data.pdf](http://www.thegazette.co.uk/London/issue/47488/page/3309/data.pdf)

**Bildnachweis:**

Margaret Stevenson Miller: [www.business-school.ed.ac.uk/writingthefuture/stories/disruption-is-progress](http://www.business-school.ed.ac.uk/writingthefuture/stories/disruption-is-progress)



## Hope Mirrlees

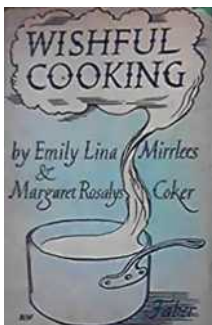
8. April 1887 – 1. August 1978  
Schriftstellerin, Dichterin, Übersetzerin

Helen Hope Mirrlees wurde in Chislehurst / Kent geboren und stammte aus einer sehr wohlhabenden, schottischen Großindustriellen-Familie. Ihre Mutter Emily Lina/Lena Mirrlees (geb. Moncrieff) kam aus einer Familie von Landadeligen, mit Anwälten in Edinburgh; sie war sehr belesen, ihre Lieblingsdichter waren William Wordsworth, Robert Browning und Dante Gabriele Rossetti. Hopes Vater William Julius war ausgebildeter Ingenieur und Mitbegründer der südafrikanischen Zuckerproduktion Mirrlees-Tongaat (jetzt Tongaat-Hulett) Company in Natal. Eine Tante, Constance Moncrieff, war eine frühe Verfechterin der Frauenrechte und hatte den Mut, mit einem Fahrrad quer durch Afrika zu fahren.

Hope war das älteste von sechs Kindern, drei ihrer Geschwister starben im Kindesalter. Ihr um fünf Jahre jüngerer Bruder William Henry Buchanan (Reay) Mirrlees, später enger Freund von König Eduard VIII., wurde hochdekoriertes Offizier in der britischen Armee und erhielt für seinen Einsatz gegen Rommel eine der höchsten Auszeichnungen Frankreichs. Ihre um zwölf Jahre jüngere Schwester Margaret Rosalys, von allen Margot genannt, heiratete den Offizier Lewis Aubrey Coker und veröffentlichte ein Jahr nach dem Tod ihrer Mutter das gemeinsam verfasste Kochbuch "Wishful Cooking".



*William Julius Mirrlees war Ingenieur und stammte aus einer Großindustriellen-Familie, die Zuckerraffinademaschinen und später Dieselmotoren in Glasgow herstellte; Mirrlees Diesel Engines wurden sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Schifffahrt und für den Bahnverkehr verwendet - eine Lok ist heute noch in Betrieb. Darüber hinaus war Mirrlees gemeinsam mit D. Ballingall Patentinhaber für einen Verdampfungsapparat von Flüssigkeiten, Mitbegründer einer Zuckerproduktion in Südafrika und Herausgeber der Wochenzeitung The Mosquito and African Sketch.*



*Emily Lina Mirrlees sammelte mit ihrer Tochter Margot im Freundes- und Verwandtenkreis Rezepte, deren Zutaten in der Nachkriegszeit oft nicht erhältlich waren: "Wunschkochen". "Wishful Cooking" erschien 1949 im Londoner Verlag Faber and Faber.*

Ihre Jugend verbrachte Hope Mirrlees hauptsächlich in Schottland und England, unterbrochen von längeren Aufenthalten in Südafrika (Tongaat / Natal), in denen sie von befreundeten Kindern Zulu lernte; sie wurde von Gouvernanten unterrichtet, besuchte in St. Andrews die Preparatory School bevor sie zur St. Leonard's School wechselte, einer fortschrittlichen Mädchenschule mit wissenschaftlichem Anspruch. In St. Leonard's wurde u. a. auch die Frauenrechtlerin und Gründerin der feministischen Zeitschrift *Time and Tide* Margaret Haig Thomas, spätere Lady Rhondda, ausgebildet.

Nach einem kurzen Ausflug ins dramatische Fach - sie besuchte die Royal Academy of Dramatic Art - entschloss sie sich für ein Studium am Newnham College. Um ihr nahe zu sein, übersiedelte die Mirrlees Familie zuerst nach Cambridge (Cranmer Road) und dann in ein vom Architekten Sir Edwin Lutyens erbautes Anwesen nahe Great Shelford (Mount Blow) - trotz enger Bindung an ihre Familie für die nach Unabhängigkeit strebende Hope etwas zu nahe. Im Ersten Weltkrieg wurde Mount Blow von William Julius Mirrlees als Spital für Kriegsverwundete zur Verfügung gestellt; neuer Familienwohnsitz wurde Shamley Wood oder The Shambles in Shamley Green nahe Guildford in Surrey. Hope Mirrlees studierte von 1910 bis 1913 bei ihrer späteren Lebensgefährtin Jane Harrison Altphilologie. Jane Harrison überwachte sorgfältig ihre Studien und hatte offensichtlich auch eine Auge auf ihr Privatleben, denn in Briefen an Lina und Hope Mirrlees drückte sie ihre Erleichterung über das Ende einer Beziehung von Hope zu einem nicht namentlich genannten Mann aus; dieser Mann dürfte der um fast dreißig Jahre ältere Maler und Illustrator Henry Justice Ford gewesen sein.

Obwohl sie dank ihrer französischen Gouvernante hervorragende Französischkenntnisse besaß und für Latein und Altgriechisch großes Interesse entwickelte, schloss sie ihr Studium nicht formell mit dem Tripos ab. Eine Freundin, Elsie Butler, ebenfalls Studentin von Jane Harrison und später Germanistikprofessorin, beschrieb sie als eine Art Kolibri, mit leuchtenden saphirblauen Augen, klimpernden Ohrringen, immer ein Lied auf den Lippen, eine Mischung aus Kobold und Genie. Eine andere Freundin in Cambridge war Karin Costelloe, die später Virginia Woolfs Bruder Adrian heiratete; mit ihr machte sie nach dem Studium Reisen durch Frankreich und Italien, und durch sie lernte sie Virginia und Leonard Woolf und den Bloomsbury Kreis kennen.

Zwischen Hope Mirrlees und der um fast vierzig Jahre älteren Jane Harrison hatte sich eine enge Beziehung entwickelt: sie betrieben gemeinsame Studien, veröffentlichten Bücher, reisten und lebten zusammen - und kommunizierten in ihrer sehr privaten Korrespondenz etwas schrullig und exaltiert über Tiergestalten, wie den Bären, der eine Art Ehemann für beide darstellte, oder das junge und das alte Walross. Sie verbrachten einige Monate in Paris, lebten im Hotel de l'Elysée (3 Rue de Beaune) und studierten Russisch an der Ecole de Langues Orientales.



*Hope Mirrlees und Jane Harrison 1915 in Paris*

*American University Women's Club in Paris*



Virginia Woolf sah in Hope Mirrlees eine "selbstbewußte, eigenwillige, stachelige & launische junge Frau, auffallend gut gekleidet & hübsch, mit eigenen Ansichten über Bücher & Stil" und forderte sie 1919 auf, etwas für die Hogarth Press zu schreiben: 1920 erschien "Paris. A Poem", dessen Bedeutung erst viel später erkannt wurde.



*Simon Bussy: Hope Mirrlees um 1919*

*Der französische Maler Simon Bussy (1870–1954) war mit Dorothy Strachey verheiratet und lebte mit ihr viele Jahre in Roquebrune bei Monaco; ihr Haus "La Souco" wurde Treffpunkt für KünstlerInnen, SchriftstellerInnen und Intellektuelle wie Vanessa Bell, Roger Fry, Mark Gertler, Duncan Grant, Virginia Woolf und andere aus dem Bloomsbury Kreis.*

Nach einem Aufenthalt mit Sprachstudium in Spanien (1920) lebten Hope Mirrlees und Jane Harrison von Ende 1922 bis 1925 in Paris; sie wohnten im Hotel de Londres (3 Rue Bonaparte) und im American University Women's Club (4 Rue de Chevreuse), erhielten Besuche u. a. von Leonard und Virginia Woolf, Edith Wharton, Dorothy und Simon Bussy, Jessie G. Stewart und hatten Kontakt mit Henry Matisse, Paul Valery, Gertrude Stein und Alice B. Toklas. In dieser sehr produktiven Zeit schrieb Hope Mirrlees Gedichte, Romane und übersetzte gemeinsam mit Jane Harrison Texte aus dem Russischen.

Über die Provence und Burgund kehrten sie im Frühjahr 1926 nach London zurück, wohnten für ein paar Wochen in der Weymouth Street und dann in 11 Mecklenburgh Street; ihre produktive Lebensgemeinschaft sollte aber nicht mehr lange andauern: Jane Harrisons Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends, sie starb im April 1928 an Leukämie, bis zum Schluss liebevoll gepflegt von Hope Mirrlees. Nach dem Tod ihrer Gefährtin änderte Hope Mirrlees ihr Leben: bereits im Februar 1928 hatte sie ihren Vertrag für einen vierten Roman bei Collins gekündigt, nun zog sie sich immer mehr aus der Gesellschaft zurück, wurde religiös und veröffentlichte über dreißig Jahre nichts mehr. Sie konzentrierte sich darauf, Material aus Jane Harrisons Leben zu sammeln und plante eine Biografie, die sie gemeinsam mit Jessie G. Stewart, einer ehemaligen Lieblingsstudentin von Harrison, schreiben wollte; über Jahre diskutierten die beiden darüber, konnten das Projekt aber nicht realisieren; Jessie G. Stewart veröffentlichte schließlich 1959 allein eine Arbeit, die weniger auf das Werk Jane Harrisons als auf ihre Wirkung und den Einfluss auf FreundInnen und Studierende einging.



*links: Hope Mirrlees 1931 bei Lady Ottoline Morrell in der Londoner Gower Street*



*rechts: Hope Mirrlees 1931 mit Walter und Elfrida de la Mare, Ellis Roberts und Ottoline Morrell*

Hope Mirrlees lebte ab nun gemeinsam mit ihrer Mutter, die seit 1924 verwitwet war, in einer Wohnung in South Kensington (1 Thurloe Close) oder in Shamley Green; mit ihr und ihrer Tante Constance Moncrieff verbrachte sie vor allem auch die Zeit des Zweiten Weltkrieges in The Shambles; das Haus der Familie lag hoch über dem Dorf und wurde zum Heim für eine Reihe von Flüchtlingen und FreundInnen aus London und Umgebung; so war T. S. Eliot längere Zeit zahlender Gast in dem Haus, das für ihn zu einem "Zuhause" wurde, wo er seine besten Arbeiten schrieb.

Nach dem Tod ihrer Mutter (1948) ging Hope Mirrlees auf Reisen, sie besuchte Paris, fuhr nach Ägypten und ließ sich schließlich in Südafrika nieder; Molenvliet in Stellenbosch am Kap der Guten Hoffnung wurde ihr Heim für die nächsten fünfzehn Jahre. Sie übersiedelte ihre Bücher, ihre Einrichtung und begann einen neuen Freundeskreis in der lokalen akademischen Gemeinde der Universitätsstadt aufzubauen: dazu gehörten Leo Marquard, Herausgeber von Oxford University Press in Kapstadt, seine Frau Nellie, Lektorin an der Stellenbosch Universität, Irma Stern, eine Malerin, die dem deutschen Expressionismus nahe stand, und die Schriftstellerin Mary Renault, die mit ihrer Partnerin Julie Mullard 1948 nach Südafrika gekommen war. Für Recherchen zu ihrer Cotton-Biografie reiste sie mehrmals nach England, wo sie in London oder bei ihrer Schwester Margot in Bicester House bei Oxford wohnte; mit ihr machte sie auch eine Reise durch Italien. Eine Reise in die USA führte sie durch die Neu England Staaten und nach New York.

Erst 1963 kehrte Hope Mirrlees nach England zurück und ließ sich in The Firs, einer viktorianischen Villa am Headington Hill in Oxford nieder. Hier besuchten sie u. a. Valerie und T. S. Eliot, Winston Churchill, die Dichterin Mary Lacelles, und Mitglieder ihrer Familie, wie ihr Neffe Robin de La Lanne-Mirrlees, der ihr sehr nahe stand. Er beschreibt sie als Frau, deren Schönheit im Alter vielleicht verloren gegangen war, die aber noch immer diese wunderschönen Augen hatte; eine alte Frau, "die in einem netten Haus in Oxford lebt, umgeben von Bücherstapeln, die bis an die Decke reichen, und die über ihr Alter lacht" (Swanwick, Nachwort in "Flucht ins Feenland", S. 403)

Hope Mirrlees schrieb bis ins hohe Alter, sie konzentrierte sich auf biografische Arbeiten, und da vor allem auf die Biografie ihrer Lebensgefährtin Jane Harrison, die allerdings nie beendet wurde.

Die letzten Wochen ihres Lebens verbrachte Hope Mirrlees in einem Pflegeheim in Goring-on-Thames, wo sie mit einundneunzig Jahren starb. Sie wurde in der Grabstätte der Familie Mirrlees auf dem Friedhof der Kathedrale von Glasgow beigesetzt.



*"The Firs" am Headington Hill in Oxford*



Hope Mirrlees ist weniger durch ihre Publikationen als durch ihren großen literarischen FreundInnenkreis bekannt geworden: dazu gehörten u. a. Vivien und T. S. Eliot, Duncan Grant, John Maynard Keynes, Molly und Desmond MacCarthy, Katherine Mansfield, Ottoline Morrell, Raymond Mortimer, Bertrand Russell, Fredegond Shove, Lytton Strachey und William Butler Yeats. Ottoline Morrell ernannte sie vor ihrem Tod zu einer ihrer literarischen TestamentvollstreckerInnen.

Sie schrieb ein professionell veröffentlichtes Gedicht ("Paris. A Poem"), drei Romane, von denen nur einer, nämlich "Lud-in-the-Mist", bedeutend war, eine Biografie und übersetzte aus dem Russischen. Mehrere Gedichte veröffentlichte sie im Selbstverlag und erst nach ihrer Wiederentdeckung in den 1970-er Jahren erschienen auch Sammlungen ihrer Gedichte.

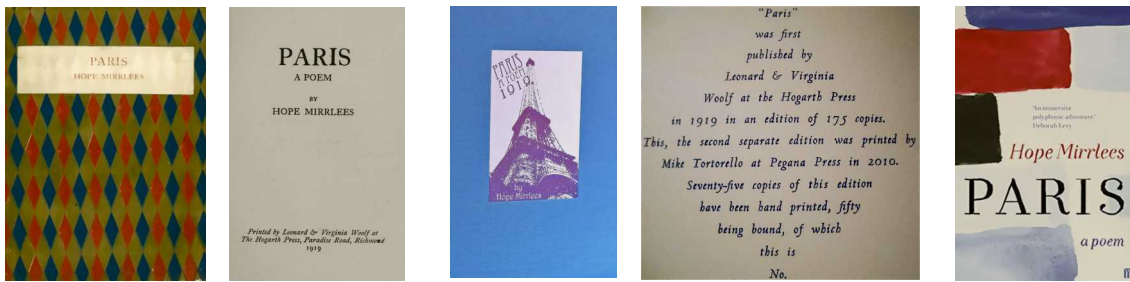


1919 wurde ihr erster Roman "Madeleine. One of Love's Jansenists" veröffentlicht, an dem sie mehrere Jahre geschrieben hatte und der schließlich nach einigen Absagen vom Verlag Collins veröffentlicht wurde. Der Roman spielt im Frankreich des 17. Jahrhunderts und schildert die Besessenheit eines jungen Mädchens, in den Salon der Madame Scudery eingeladen zu werden. In ihrer neurotischen Vorstellung denkt sie sich Gespräche aus, lange, ermüdende Gespräche deren Inhalt sie aus den Romanen von Madeleine de Scudery hat.

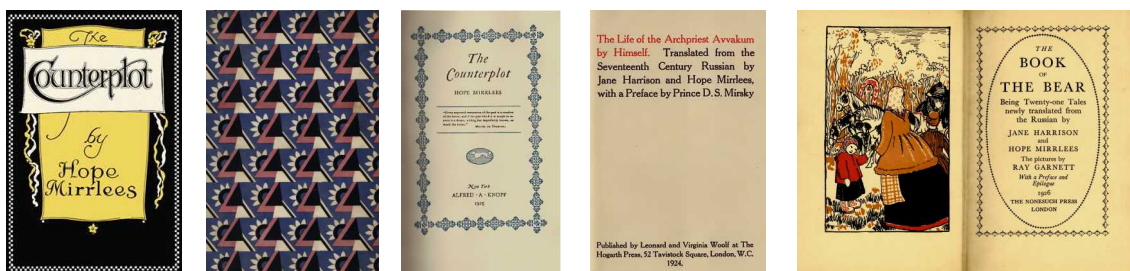
Dazu Hope Mirrlees: "Ich erspare dem Leser nichts". Madeleines übertriebene Erwartungen entsprachen allerdings nicht der Realität und auch die Hilfe einer jansenistischen Ordensschwester konnte sie nicht von ihrer Obsession befreien; sie endete in einem Heim für Geistesgestörte. Virginia Woolfs rezensierte das Buch zurückhaltend - "schwieriger und interessanter Roman" - in Times Literary Supplement (9. Oktober 1919), die Literaturwissenschaftlerin Julia Briggs sah in der Person der Madame Scudery Nathalie Barney, deren Pariser Salon Hope Mirrlees kannte, und in der Ordensschwester Jane Harrison.

Im darauf folgendem Jahr druckte die Hogarth Press als eine der frühen Publikationen das avantgardistische Gedicht "Paris. A Poem"; das von Virginia Woolf handgesetzte und 23 Seiten starke Bändchen hatte eine Auflage von 175 Stück, der Buchumschlag war mit einem gold-blau-rotem rautenförmigen Muster bedruckt, der weiße Papiereinband hatte einen roten Aufdruck. Bei einem Großteil der Auflage korrigierte Virginia Woolf handschriftlich Setzfehler, wie z. B. die Jahreszahl auf der vorletzten Seite von 1916 auf 1919 - erschienen ist "Paris" dann allerdings erst im Mai 1920.

Das Gedicht, eine visuelle Tagesreise durch Paris, ist - entgegen dem Zeitgeist der unmittelbaren Nachkriegszeit - überschwänglich und voll Lebensfreude, für Virginia Woolf ist es ein lesbisches Liebesgedicht, für T. S. Eliot könnte es Einfluss auf sein "Waste Land" gehabt haben. Der Text wurde teils enthusiastisch (Athenaeum, 21. Mai), teils ablehnend (Times Literary Supplement, 6. Mai) aufgenommen, der Verkauf gestaltete sich schleppend. Danach publizierte Hope Mirrlees über vierzig Jahre keine weiteren Gedichte. "Paris. A Poem" wurde nur einmal zu Mirrlees' Lebzeiten nachgedruckt: 1973 im Virginia Woolf Quarterly; erst 2010 druckte Mark Tortorello eine kleine, mit fünfzig Stück limitierte und typografisch kunstvoll gestaltete Neuauflage in seiner Pegana Press, 2011 wurde es in die "Collected Poems" aufgenommen und 2020 erschien es bei Faber and Faber.



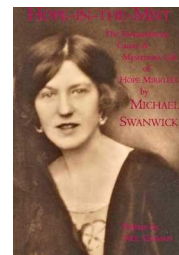
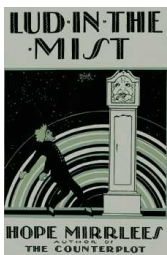
Der zweite Roman von Hope Mirrlees erschien 1924 wieder bei Collins: "The Counterplot" spielt nach dem Ersten Weltkrieg, ist im Südosten Englands angesiedelt und handelt von einer jungen Engländerin, die ihr Leben im begrenzten Familienverband, ihre Gefühle und Wünsche, in einem erotischen Stück verarbeitet: das Stück "The Key" spielt im Sevilla des 14. Jahrhunderts und ist im Stil dieser Zeit geschrieben. Gewidmet ist der Roman Jane Harrison und so wie im ersten und im dritten Roman ist auch hier am Ende des Textes eine Zeichnung der Konstellation des "Großen Bären" abgedruckt. Von dem über 300 Seiten starken Buch war Christopher Isherwood so beeindruckt, dass er noch Jahre später über den prägenden Einfluss auf sein Leben spricht. Während ihrer Paris-Aufenthalte hatten sich Hope Mirrlees und Jane Harrison auf das Studium der russischen Sprache und Kultur konzentriert und mit Übersetzungen begonnen. So übersetzten sie die Autobiografie des Erzpriesters Avvakum Petrow, der im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle für die altrussische Literatur spielte, aus dem Kirchenslawischen, das mit volkssprachlichen Elementen vermischt war. Im November 1924 veröffentlichte die Hogarth Press "Avvakum. The Life of the Archpriest Avvakum by Himself"; der russische Literaturhistoriker Prince D. S. Mirsky, der 1921 nach England emigriert war, schrieb das Vorwort. Eine weitere gemeinsame Übersetzung aus dem Russischen erschien 1926 bei Nonesuch Press: "The Book of the Bear. Being Twenty-One Tales" war mit Zeichnungen von Ray Garnett illustriert, die mit dem Miteigentümer des Verlages, dem Schriftsteller David Garnett, verheiratet war.



1926 schließlich kam ihr erfolgreichster Roman heraus: "Lud-in-the Mist", der nach seiner Wiederentdeckung in den 1970-er Jahren zum Kultbuch und für viele Fantasy-Autoren, wie etwa Neil Gaiman, wegweisend wurde. "Flucht ins Feenland", Titel der 2003 erschienenen deutschen Ausgabe, ist ein Reisebericht, ein historischer Roman, eine Gesellschaftskomödie, eine Geistergeschichte, eine Detektivgeschichte. Der Roman, den Hope Mirrlees dem Andenken ihres Vaters widmete, handelt von zwei Welten, in der einen herrscht der illusionslose Alltag, in der anderen lebt die Fantasie. Neil Gaiman bezeichnete das Buch als kleines goldenes Wunder, in dem es in erster Linie um

Aussöhnung geht und Hope Mirrlees in einer wirkungsvollen und eindringlichen Sprache versucht, das Alltägliche und das Wunderbare ins Gleichgewicht zu bringen. Jane Harrison setzte einen kurzen Text an den Beginn des Buches:

*"Wie es scheint, stehen die Sirenen sowohl im Altertum als auch in der Moderne für die noch sittenlosen Impulse des Lebens, für überwältigende Sehnsüchte, für die Verzückungen der Liebe, der Kunst oder der Philosophie - magische Stimmen, die einen Menschen aus dem 'Land der Herzenswünsche' rufen. Wenn er auf sie hört, kann es sein, daß er niemals zurückkehrt. Und es sind Stimmen, die weitersingen, ganz gleich, ob man weitersegelt oder innehält, um zu lauschen."*



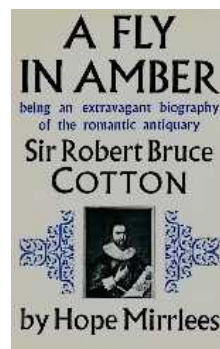
Michael Swanwicks "Hope-in-the-Mist. The Extraordinary Career and Mysterious Life of Hope Mirrlees" erschien 2009 bei Henry Wessells, Temporary Culture, und ist Robin de La Lanne-Mirrlees, dem Neffen von Hope Mirrlees gewidmet. Das Buch erschien in einer Auflage von 200 Stück, weitere 25 signierte und nummerierte Exemplare wurden extra gebunden. Das faltbare Frontispiz wurde vom amerikanischen Fantasiezeichner Charles Vess gestaltet, Neil Gaiman schrieb das Vorwort. Die Übersetzung einer gekürzten Fassung dieser Biografie (Foundation, no. 87, 2003) erschien als 70-seitiges Nachwort "Hope-in-den-Nebeln" in "Flucht ins Feenland", Piper Verlag 2003.

Nach einer langen Publikationspause erschien schließlich 1962 die Studie über den englischen Politiker Robert Bruce Cotton, der Anfang des 17. Jahrhunderts die Cotton Library gründete, eine der größten Privatsammlungen von Manuskripten. "A Fly in Amber: Beeing an Extravagant Biography of the Romantic Antiquary Sir Robert Bruce Cotton" erschien auf Betreiben ihres Freundes T. S. Eliot im Verlag Faber and Faber, zu dessen Leitung Eliot viele Jahre gehörte; Hope Mirrlees arbeitete danach an einem zweiten Band über Cotton, der Text wurde aber nie gefunden.

In Südafrika veröffentlichte Hope Mirrlees, die sich immer als Dichterin bezeichnet hatte, erstmals nach "Paris. A Poem" ihre Gedichte in Privatdruck; das achtzehn Seiten starke Bändchen "Poems" erschien 1962 in der Gothic Printing Company in Kapstadt. Drei Jahre später erschienen wieder im Privatdruck siebzehn Gedichte unter dem Titel "Moods and Tensions", für die ihr langjähriger Freund, der Kunst- und Literaturkritiker Raymond Mortimer, eine Einführung schrieb. Eine erweiterte und teilweise überarbeitete Ausgabe von "Moods and Tensions" wurde schließlich 1976 in der Amate Press veröffentlicht. Eine Gesamtausgabe erschien 2011: "Collected Poems" wurde von der Literaturwissenschaftlerin Sandeep Parmar herausgegeben, die eine Reihe von unpublizierten Gedichten aus dem Nachlass von Hope Mirrlees im Newnham College den bereits veröffentlichten Gedichten hinzufügte; der Band enthält auch "Paris. A Poem", kommentiert von der Virginia Woolf-Forscherin Julia Briggs, sowie Essays, die von 1926 bis 1928 in verschiedenen Zeitschriften erschienen waren. Keines ihrer Gedichte konnte jedoch an den radikalen Stil von "Paris. A Poem" herankommen; einige waren eher traditionell, einige reflektierten ihre Erfahrungen in Südafrika, einige waren vom Gedankengang her eindrucksvoll strikte.

**Hope Mirrlees - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Madeleine. One of Love's Jansenists. William Collins, London 1919  
Paris: A Poem. Hogarth Press, London 1920 / Pegana Press, 2010 /  
Faber and Faber, London 2020  
The Counterplot. William Collins, London 1924 / Alfred A. Knopf, New York 1925  
Lud-in-the-Mist. William Collins, London 1926 / Alfred A. Knopf, New York 1927 /  
dt.: Flucht ins Feenland. Piper Verlag, München 2003  
A Fly in Amber. Being an Extravagant Biography of the Romantic Antiquary  
Sir Robert Bruce Cotton. Faber and Faber, London 1962  
Poems. Privately Printed, Cape Town 1962  
Moods and Tensions. Seventeen Poems. Privately Printed, 1965  
Moods and Tensions. Poems. Amate Press, Oxford 1976  
Collected Poems. Edited by Sandeep Parmar. Fyfield Books, Carcanet Press, 2011



**Beiträge in Zeitschriften (Auswahl):**

"Solid Objects". In: Athenaeum, 22 October 1920  
"Quelques aspects de l'art d'Alexis Mikhailovich Remizov". In: Le Journal  
de Psychologie Normale et Pathologique, 15 January - March 15, 1926  
"Listening in to the Past". In: The Nation & Athenaeum, 11 September 1926  
"An Earthly Paradise". In: Time & Tide, 25 February 1927  
"The Religion of Women". In: The Nation & Athenaeum, 28 May 1927  
"Gothic Dreams". In: The Nation & Athenaeum, 3 March 1928  
"Bedside Books". In: Life and Letters, June-December 1928



**Übersetzungen (gemeinsam mit Jane Harrison):**

Avvakum. The Life of Archpriest Avvakum by Himself. Translated from the Seventeenth Century  
Russian by Jane Harrison and Hope Mirrlees, with a Preface by Prince D. S. Mirsky.  
Hogarth Press, London 1924 / 1963  
The Book of the Bear. Being Twenty-one Tales newly translated from the Russian.  
With pictures by Ray Garnett. Nonesuch, London 1926

**Veröffentlichungen über Hope Mirrlees (Auswahl):**

Michael Swanwick: Hope-in-the-Mist. The Extraordinary Career and Mysterious Life of Hope Mirrlees.  
Frontispiece by Charles Vess, Preface by Neil Gaiman. Henry Wessells, Temporary Culture,  
Upper Montclair, NJ, 2009  
Michael Swanwick: Nachwort "Hope-in-den-Nebeln" in "Flucht ins Feenland".  
Piper Verlag, München / Zürich 2003  
Julia Briggs: Modernism's Lost Hope. Virginia Woolf, Hope Mirrlees and the Printing of "Paris".  
In: Reading Virginia Woolf. Edinburgh University Press, 2006

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Hope Mirrlees: Flucht ins Feenland. Piper Verlag, München / Zürich 2003  
Neil Gaiman: Vorwort zu "Flucht ins Feenland". Piper Verlag, München / Zürich 2003  
Michael Swanwick: Nachwort "Hope-in-den-Nebeln" in "Flucht ins Feenland".  
Piper Verlag, München / Zürich 2003  
Michael Swanwick: Hope-in-the-Mist. The Extraordinary Career and Mysterious Life of Hope Mirrlees.  
Frontispiece by Charles Vess, Preface by Neil Gaiman. Henry Wessells, Temporary Culture,  
Upper Montclair, NJ, 2009  
Hope Mirrlees: Collected Poems. Edited with an Introduction by Sandeep Parmar.  
Carcanet Press Ltd., Manchester 2011 / ebook Edition 2012  
Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights  
of the Hogarth Press. University of Alberta Libraries, 2009  
Lyndall Gordon: The Imperfect Life of T. S. Eliot. Hachette Digital, London 2012

Burke's Genealogical and Heraldic History of the Landed Gentry. Burke's Perage LTd., London 1952  
[en.wikipedia.org/wiki/Hope\\_Mirrlees](http://en.wikipedia.org/wiki/Hope_Mirrlees)  
[hopemirrlees.com/](http://hopemirrlees.com/)  
[thepeerage.com](http://thepeerage.com)  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person\\_id=mirrho&heading=c](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person_id=mirrho&heading=c)  
[www.facsimiledustjackets.com](http://www.facsimiledustjackets.com)  
[www.phantastik-couch.de/hope-mirrlees.html](http://www.phantastik-couch.de/hope-mirrlees.html)  
[en.wikipedia.org/wiki/The\\_Counterplot](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Counterplot)  
[www.unz.org/Pub/MirrleesHope-1925](http://www.unz.org/Pub/MirrleesHope-1925)  
[www.peganapress.com/hope-mirrlees-paris.html](http://www.peganapress.com/hope-mirrlees-paris.html)  
[www.headington.org.uk/history/famous\\_people/index.htm](http://www.headington.org.uk/history/famous_people/index.htm)  
[jamesbranchcabell.org/mirrlees/bibliography/hope\\_mist/hm\\_a1.html](http://jamesbranchcabell.org/mirrlees/bibliography/hope_mist/hm_a1.html)

**Bildnachweis:**

Hope Mirrlees und Jane Harrison 1915 in Paris: [www.newn.cam.ac.uk/newnham-news/forgotten-newnham-poet-celebrated-in-bbc-documentary/](http://www.newn.cam.ac.uk/newnham-news/forgotten-newnham-poet-celebrated-in-bbc-documentary/)  
American University Women's Paris Club: [www.katherinekeenum.com/blog/archives/2014-06](http://www.katherinekeenum.com/blog/archives/2014-06)  
Hope Mirrlees um 1919: Porträt von Simon Bussy. Private Collection. Frances Spalding: Virginia Woolf. Art, Life and Vision. National Portrait Gallery, London 2014, S. 95 / [www.carcanet.co.uk/cgi-bin/indexer?owner\\_id=1003](http://www.carcanet.co.uk/cgi-bin/indexer?owner_id=1003)  
Hope Mirrlees 1931, Ausschnitt eines Fotos von Ottoline Morrell:  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:HopeMirrlees.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:HopeMirrlees.jpg)  
Hope Mirrlees mit Walter und Elfrida de la Mare, Ellis Roberts und Ottoline Morrell 1931:  
[www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw113184](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw113184)

*Für die zusätzlichen Informationen über die Familiengeschichte von Hope Mirrlees danke ich ihrem Großneffen, Rechtsanwalt Patrick de La Lanne. In seinem Besitz befindet sich ein unveröffentlichtes Manuskript von Hope Mirrlees über die Familie Moncrieff.*



## Naomi Mitchison

1. November 1897 – 11. Jänner 1999  
*Schriftstellerin, Feministin, Politische Aktivistin*

Naomi Mitchison wurde als Naomi May Margaret Haldane im Edinburgher Haus ihrer Großeltern mütterlicherseits (10 Randolph Crescent) geboren und wuchs in England und am Familiensitz der Haldanes in Schottland auf (Cloan House südlich von Auchterader in Perthshire). Ihre Mutter Louisa Kathleen Trotter stammte aus Midlothian, war die Tochter von Harriet und Cutts Trotter of Dreghorn und war eine komplexe Mischung aus glühender Tory-Anhängerin und aktiver Frauenrechtlerin; sie hatte einen kurzen Haarschnitt, ging lieber zu Ärztinnen als zu Ärzten und ermunterte ihre Tochter zu einem Medizinstudium. Ihr Vater war der Physiologe und Philosoph John Scott Haldane, der als Begründer des methodischen Holismus gilt und durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Atmung bekannt wurde; die Haldanes waren eine der Oberklasse angehörende schottische Familie, die sowohl politisch als auch sozial engagiert war: so war ihre Tante Elizabeth Sanderson Haldane die erste schottische Friedensrichterin und ihr Onkel Richard Burdon Haldane von 1912 bis 1915 Lord Chancellor. Ihr älterer Bruder Jack (John Burdeon Sanderson Haldane, 1892–1964), wurde ein berühmter Genetiker, der durch seine Essays auch die Science Fiction-Szene stark beeinflusste und einen unvollendeten Roman in diesem Genre hinterließ. Mit ihm machte sie schon als Kind genetische Experimente mit Meerschweinchen, Mäusen und Ratten, die sie im Garten aufzogen. Zu ihren engen Kindheitsfreunden zählten Julian und Aldous Huxley, dessen Schreiben von den Studien J. B. S. Haldanes beeinflusst wurde.

Nachdem ihr Vater Assistent an der Universität Oxford wurde, lebte die Familie ab 1891 in Oxford, eine Plakette am Haus 11 Crick Road erinnert an J. S. Haldane. Naomi durfte von 1904 bis 1911 die Oxford Preparatory (später Dragon) School for Boys besuchen - das war die feministische Seite ihrer Mutter -, wurde aber, sobald sie in die Pubertät kam, herausgenommen und zu Hause unterrichtet - das war die konservative Seite.



*Cloan House bei Auchterader*

1914 begann Naomi im Rahmen der "Society of Oxford Home Students" (später St. Anne's College) Biologie zu studieren, schloss aber das Studium nie ab. Der Weltkrieg unterbrach ihre Studien, 1915 machte sie einen Erste-Hilfe-Kurs und leistete freiwilligen Hilfsdienst am St. Thomas's Hospital in London und am Radcliffe Hospital in Oxford.

Im Februar 1916 heiratete Naomi Haldane - mit sanftem Druck der jeweiligen Mütter - Gilbert Richard (Dick) Mitchison in einer einfachen Trauungszeremonie, da Dick unmittelbar darauf wieder zum Militärdienst musste. Er war ein enger Freund ihres Bruders, schlug nach dem Krieg die Rechtsanwaltslaufbahn ein, wurde 1945 Mitglied der Labour-Fraktion im Parlament und 1964 Pair auf Lebenszeit und Minister der Labour-Regierung. Nachdem Dick Mitchison aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt war, kümmerten sich wieder die beiden Mütter um ein standesgemäßes Haus, obwohl das junge Paar lieber ein damals modern gewordenes "Flat" bezogen hätte.

Naomi Mitchison war als Freidenkerin und radikale Feministin bekannt; sie führte mit ihrem Mann eine offene Ehe - eine traditionelle Ehe bezeichnete sie als "häusliche Prostitution" -, die auch Beziehungen zu anderen Partnern nicht ausschloss, unter der Voraussetzung, dass das Familienleben nicht gestört wurde. Zwischen 1918 und 1930 bekam Naomi Mitchison sechs Kinder: Geoff (1918), Denis Anthony (1919), John Murdoch (1922), Sonja Lois (1925), Nicholas Avrion (1928) und Valentine Harriet (1930). Zehn Jahre später gebar sie ein siebentes, das aber bald nach der Geburt starb; ihr ältester Sohn Geoff starb im Alter von neun Jahren an Meningitis.



*Denis Anthony, Valentine Harriet, John Murdoch, Nicholas Avrion, Sonja Lois mit ihren Eltern Naomi und Dick Mitchison Anfang der 1930-er Jahre / Rivercourt House in Hammersmith*

Die Adresse der Mitchisons im Londoner Bezirk Chelsea war die nächsten Jahre 17 Cheyne Walk, ein Haus mit Blick auf die Themse und eine Gegend, die im Lauf der Zeit einige berühmte BewohnerInnen zu verzeichnen hatte: die Namen reichen von Elizabeth Gaskell, George Eliot, Dante Gabriel Rossetti, Algernon Swinburne, George Meredith, James Whistler, Henry James, Sylvia Pankhurst, T.S. Eliot bis Mick Jagger und Keith Richards. 1923 übersiedelte dann die Familie mit ihren drei Kindern in ein größeres Haus nach Hammersmith: Rivercourt House an der Upper Mall hatte einen ausgedehnten Garten, an dessen Ende sich ein von John Macgregor entworfener Squashcourt befand. Für den Garten gestaltete Gertrude Hermes (1901–1983) einen Schlangenbrunnen und das Seepferdchen am Dach des Squashcourts; sie war eine enge Freundin der Mitchisons, hatte an der Beckenham School of Art studiert und lebte

in den 20-er und frühen 30-er Jahren in Hammersmith. Naomi Mitchison besaß einen eigenen Arbeitsraum, das erste Mal in ihrem Leben - wie sie in ihren Erinnerungen sagt - "a room of my own". Und sie hatte sowohl genügend Personal für den Haushalt als auch Sekretärinnen, die ihr bei ihrer umfangreichen Korrespondenz zur Seite standen und ihre Manuskripte tippten.

Beide Londoner Häuser der Mitchisons und auch ihr späteres Anwesen in Schottland wurden zum intellektuellen und künstlerischen Treffpunkt, an dem die unterschiedlichsten Gäste (KünstlerInnen, Nobelpreisträger, Kabinettsminister, SchriftstellerInnen, Gewerkschafter und die Nachbarschaft) zusammenkamen.

Naomi Mitchison war schön, charmant, widersprüchlich: herrisch und sensibel; sie hatte eine Unzahl von Freundschaften, zu denen neben ihrem Jugendfreund Aldous Huxley, W. H. Auden, Liz Bellloc, Stella Benson, Vera Brittain, Joan Easdale, Goldie Lowes Dickinson, E. M. Forster, Lewis Gielgud, Gerald Heard, Gertrude Hermes, Margaret Storm Jameson, Wyndham Lewis, Rudi Messel, Stevie Smith, Julien Trevelyan gehörten. Neben zahlreichen kurzfristigen Beziehungen hatte sie seit 1925 mit dem Altphilologen H. T. Wade-Gery ("Widg") ein Verhältnis, das vierzehn Jahre dauerte. Eine enge Freundschaft verband sie auch mit der Schriftstellerin Stella Benson, die sie während eines Familienurlaubs in Frankreich durch ihre Freunde Margery und Domenick Spring Rice kennen gelernt hatte und deren Werke sie bewunderte.

Seit Beginn ihrer Schreibfähigkeit verband Naomi Mitchison Literatur und Politik. Sie trat für die Gründung der League of Nations ein, beteiligte sich an der Women's International League und arbeitete aktiv an der Einrichtung der ersten Klinik für Geburtenkontrolle in London mit (North Kensington Women's Welfare Centre); gemeinsam mit ihrem Mann trat sie der Labour Party bei, war Mitglied der Fabian Society und unterstützte ihren Mann bei der politischen Arbeit in seinem Wahlkreis. Sie trug wesentlich zu Diskussionen über den Sozialismus bei, trat für die Rechte der Frauen ein, für gleiche Chancen in der Ausbildung, engagierte sich für Flüchtlinge, Minderheiten und Arbeitslose und verurteilte den Faschismus in und außerhalb Europas. Als 1928 Radclyffe Halls "Quell der Einsamkeit" verboten wurde, reihte sie sich in die prominente Reihe von Zeugen ein, die für das Buch aussagen wollten, jedoch nicht angehört wurden; in ihrer Kurzgeschichte "The Witnesses" (1933) verarbeitet sie diesen Prozess, in dem der Richter Homosexualität als unnatürliches und zerstörerisches Laster verurteilte.

1933 übernahm sie eine Hauptrolle in "The Road to Hell" -, einem Protestfilm gegen den "Means Test", der staatliche Sozialleistungen vom gesamten Familieneinkommen abhängig machte, wozu man auch den Wert von Einrichtungsgegenständen, Kriegsrenten etc. rechnete; für die politische Linke war diese Bedürftigkeitsprüfung unsozial und menschlich entwürdigend.

In den 1930-er Jahren besuchte sie im Rahmen einer von der Fabian Society organisierten Reise Russland, in dem Glauben, dass der Sozialismus für Frauen die größte politische Hoffnung wäre; es folgte eine Reise nach Wien, wo sie die Lage der ArbeiterInnen dokumentierte, deren Aufstand im Februar 1934 niedergeschlagen wurde. Schließlich begab sie sich mit ihrer Freundin Zita Baker auf eine erste Reise in die USA, wo sie mit einem Leihauto von Boston nach Memphis fuhren, anschließend Taos in New Mexico besuchten und über New Orleans nach Washington kamen. Trotz ihrer ausgedehnten Reisen kandidierte sie als Labour-Abgeordnete für die schottischen Uni-



versitäten, blieb aber erfolglos. Nach Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges unterstützte sie die Internationale Brigade und beteiligte sich an der Waffenbeschaffung.

1939 übersiedelte Naomi Mitchison und ihre Familie endgültig nach Schottland, wo sie 1937 in dem kleinen Fischerdorf Carradale auf der Halbinsel Kintyre ein großes Haus mit schlecht bewirtschafteten Land erworben hatten. Carradale House wurde wieder zum Treffpunkt für den großen Freundeskreis, für die Menschen aus der Umgebung und es wurde zum Heim für Flüchtlinge und evakuierte Kinder aus Glasgow. Naomi Mitchison begann, das Land neu zu bewirtschaften und ging mit den einheimischen Fischern auf Fischfang. Sie engagierte sich für lokale und nationale Angelegenheiten und gehörte von 1945 bis 1948 und von 1951 bis 1965 dem Argyllshire County Council, von 1947 bis 1965 dem Highland Panel und von 1966 bis 1976 dem Highlands and Islands Development Consultative Council an.

Während des Kalten Krieges in den 50-er Jahren war sie mit Alex Comfort an der Gründung von "Author's World Peace Appeal" beteiligt und besuchte auf Einladung des Sowjetischen Schriftstellerverbandes gemeinsam mit Doris Lessing u. a. Kollegen die Sowjetunion. Weitere Reisen führten sie nach Indien, den mittleren Osten und schließlich nach Westafrika; hier besuchte sie 1957 Ghana und berichtete für den Manchester Guardian von den Unabhängigkeitsfeiern. 1963 reiste sie durch Ost- und Südafrika und machte Station in Mochudi im British Protectorate of Bechuanaland, dem späteren Botswana; der Häuptling des Bakgatla Stammes, Linchwe, hatte sie zu seiner Inthronisierung eingeladen, nachdem er sie in jungen Jahren bei einem Besuch in Schottland kennen gelernt hatte, und ernannte sie zur Ratgeberin seines Stammes. Dadurch war es ihr möglich auf die Entwicklung von Botswana Einfluß zu nehmen: Ausweitung des Frauenwahlrechts, Aufklärung über Geburtenkontrolle, Förderung der Ausbildung.

In den 1960-er Jahren verlor Naomi Mitchison die ihr wichtigsten Menschen: 1963 starb ihre Mutter, ein Jahr später ihr Bruder und schließlich 1970 ihr Ehemann. Nach seinem Tod unternahm sie zahlreiche Reisen, u. a. in die Karibik und nach Australien, war weiterhin politisch aktiv und engagierte sich im Kampf gegen Nuklearwaffen.

Trotz gesundheitlicher Probleme - sie litt an einer Störung des Wortfindungsvermögens und musste sich einer Hüftoperation unterziehen - versuchte sie weiter aktiv zu sein und sich ihre Unabhängigkeit zu erhalten. Sie starb schließlich im Alter von 101 Jahre, ihre Asche wurde im Beisein ihrer großen Familie in der Bucht von Carradale verstreut.

Am 10. Mai 2013 trafen sich PolitikerInnen, SchriftstellerInnen und MusikerInnen zu einem Fest in Carradale, um gemeinsam mit den OrtsbewohnerInnen "75 Jahre Ankunft der Mitchisons" zu feiern und Leben und Werk von Naomi "Nou" Mitchison zu ehren.



*Carradale House auf der schottischen Halbinsel Kintyre*

Das Gesamtwerk von Naomi Mitchison ist unglaublich umfangreich, es umfasst Romane verschiedener Genres, Kurzgeschichten, Theaterstücke, Gedichte, Reiseliteratur, Biografien, Kinderbücher, Sachliteratur und zahlreiche Zeitschriftenartikel. Ihre ersten Romane waren historisch, hatten aber auch zeitgenössische Aspekte, Science Fiction- oder Fantasy-Elemente verwendete sie für allegorische Zwecke. "The Conquered" (1923) spielt in Gallien zur Zeit der Eroberung durch Julius Caesar, beinhaltet aber auch deutliche Anspielungen auf gegenwärtige Konflikte in Irland; der Roman hatte sofort Erfolg und wurde als Lektüre für das Studium der Altphilologie in Cambridge und Oxford empfohlen. Es folgten 1925 "Cloud Cuckoo Land", das von den BewohnerInnen einer ägäischen Insel in der Zeit von 400 vor Christus handelte. Ihr wohl bekanntester Roman "The Corn King and the Spring Queen" (1931, dt. "Kornkönig und Frühlingsbraut") vergleicht drei Jahrhunderte Zivilisation; verpackt in historisches Geschehen behandelte sie darin Themen wie Sexualität, Geburtenkontrolle und Abtreibung und erschloss damit "Neuland für Frauen"; sie begründete mit diesem Roman "das Genre der historischen Fantasy" und wurde zum Vorbild für Autorinnen wie Marion Zimmer Bradley u. a. Für Winifred Holtby (News Chronicle, 4 June 1931) wurde Naomi Mitchison damit zu einer Nobelpreis würdigen Schriftstellerin. Ihr 1935 erschiener Roman "We have been Warned" schildert ihre Beobachtungen im kommunistischen Russland und greift die Themen der Sexualität wieder auf - nicht mehr in Geschichte verpackt sondern in der realen Jetztzeit; die Reaktionen waren dementsprechend schockiert.

In der Zeit zwischen 1928 und 1933 schrieb sie zahlreiche Beiträge für die von Lady Rhondda 1920 gegründete feministische Zeitschrift Time and Tide: da sie hervorragend Französisch sprach, rezensierte sie aktuelle französische Romane, schrieb Kurzgeschichten und beschäftigte sich mit den ihr wichtigen Themen: Recht aller Frauen auf sexuelle Freiheit und Zugang zur Geburtenkontrolle; Time and Tide gab Frauen nicht nur die Möglichkeit sich literarisch oder kritisch auszudrücken sondern wurde auch zum Ort der Zusammenarbeit und Freundschaft; sie schrieb Beiträge für Zeitschriften wie The London Mercury, The Graphic, The Cornhill Magazine, Left Review und war im Herausgeberteam der Monatszeitschrift The Realist, die den Anspruch hatte, Kunst, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften zusammen zu bringen, hier war sie für die Dichtung verantwortlich und entdeckte W. H. Auden.



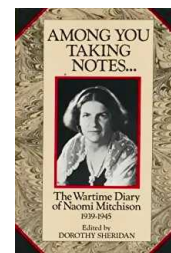
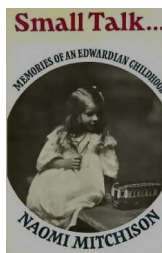
Im Juni 1937 erschien in der Hogarth Press in der neuen Reihe "World-Makers & World-Shakers" der 80 Seiten starke Band "Socrates"; die Reihe war als Einführung für Kinder in das Leben historischer Persönlichkeiten gedacht, erschien aber nur in vier Bänden. Naomi Mitchison verfasste das Buch gemeinsam mit dem Schriftsteller und sozialistischen Politiker R. H. S. Crossman; die beachtlich hohe Auflage von 5000 Stück war in braunes Leinen mit schwarzen Aufdruck gebunden und hatte einen gelben, grün bedruckten Schutzumschlag, gestaltet von John Banting.

In ihrem nächsten Roman "The Blood of the Martyrs" (1939) versucht sie Parallelen zwischen Neros Christenverfolgung und Hitlers Judenverfolgung zu ziehen, erhielt aber unfreundliche Reaktionen.

Nach der Übersiedlung nach Schottland ließ Naomi Mitchison viele ihrer Texte in ihrem Geburtsland spielen: das Gedicht "The Alban goes out" (1939) drückt die Freude am Fischfang aus, der Roman "The Bull Calves" (1947) setzt die Nachwirkungen des Jacobiter Aufstandes 1745 parallel zum Wiederaufbau der schottischen Gesellschaft und der Beteiligung von Frauen am Zweiten Weltkrieg. In dem 1952 erschienenen und in den Westlichen Highlands spielenden Roman "Lobsters on the Agenda" zeigt sie, wie verwundbar eine kleine Dorfgemeinschaft sein kann, wenn es um Veränderungen geht. Auch eine Reihe von Kinderbüchern gehört zu den besten ihrer Werke, die in Schottland angesiedelt sind: "The Big House" (1950), "Little Boxes" (1956), "The Far Harbour" (1957). Es folgten noch einige ausgezeichnete Romane für Kinder, die alle lehrreich waren, verpackt in eine spannende Handlung.

Von ihren Reisen beeinflusst, entstanden eine Reihe von Büchern mit afrikanischen Hintergrund, wie der politische Roman "When we Become Men" (1965) oder "African Heroes" (1968). Ihre späteren Erzählwerke tendieren in Richtung Science Fiction: "Memoirs of Spacewomen" (1962, "Memoiren einer Raumfahlerin"), "Solution Three" (1975, "Lösung Drei") - eine nachnukleare Fantasie, und "Not by Bread Alone" (1983).

Sie schrieb auch mehrere Autobiografien: "Small Talk: Memoirs of an Edwardian Childhood" (1973), "All Change Here: "Girlhood and Marriage" (1975), und "You May Well Ask: A Memoir 1920–1940" (1985). "Mucking Around" (1981) beschreibt ihre Reisen über fünf Jahrzehnte.



1991 veröffentlichte sie im Alter von 93 Jahren zwei weitere historische Romane: "Sea-Green Ribbons" spielt in der Zeit von Cromwell und den Levellers, und untersucht das Patriarchat und die Stellung der Frau. "The Oath Takers", hat das Thema Macht und Moral im fränkischen Reich nach Karl dem Großen zum Inhalt.

Naomi Mitchisons Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt und wiederholt neu aufgelegt; seit 2009 erscheinen regelmäßig Neuauflagen im Edinburgher Verlag Kennedy & Boyd.

**Naomi Mitchison - Veröffentlichungen (Auswahl):**

ROMANE, KURZGESCHICHTEN, GEDICHTE:

The Conquered. Jonathan Cape, London 1923, 1966 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009

When the Bough Breaks, and Other Stories. Jonathan Cape, London 1924 / dt.: Jenseits des Sieges, 1952

Cloud Cuckoo Land. Jonathan Cape, London 1925 / Hodder and Stoughton, London 1967 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2011

The Laburnum Branch: Poems. Jonathan Cape, London 1928 / Harcourt, Brace and Co., New York 1928

Black Sparta: Greek Stories. Jonathan Cape, London 1928

Barbarian Stories. Jonathan Cape, London 1929

The Hostages, and Other Stories for Boys and Girls. Jonathan Cape, London 1930

Boys and Girls and Gods. Watts, London 1931

The Corn King and the Spring Queen. Jonathan Cape, London 1931 / dt.: Kornkönig und Frühlingsbraut, 1985

The Powers of Light. Ill. by Eric Kennington. Pharos, London 1932

The Delicate Fire: Short Stories and Poems. Jonathan Cape, London 1933 / Harcourt, Brace and Company, New York 1933 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2012

Beyond This Limit. With Pictures by Wyndham Lewis. Jonathan Cape, London 1935 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2008

We have been Warned. Constable and Company, London 1935 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2012

The Fourth Pig: Stories and Verses. Constable and Company, London 1936

The Blood of the Martyrs. Constable and Company, London 1939

The Alban Goes Out. Raven Press, Harrow 1939

The Bull Calves. Jonathan Cape, London 1947 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2013

The Big House. Faber and Faber, London 1950 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2010

Travel Light. Faber and Faber, London 1952 / dt.: Eine Reise durch die Zeit, 1987 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2013

Lobsters on the Agenda. Victor Gollancz, London 1952

Graeme and the Dragon. Faber and Faber, London 1954

The Swan's Road. Naldrett Press, London 1954

The Land the Ravens Found. Collins, London 1955

To the Chapel Perilous. Allen and Unwin, London 1955 /

dt.: König Artus läßt schön grüßen, 1986

Little Boxes. Faber and Faber, London 1956

Behold your King. Frederick Muller, London 1957 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009

The Far Harbour. Collins, London 1957

Five Men and a Swan: Short Stories and Poems. Allen and Unwin, London 1957

Judy and Lakshmi. Collins, London 1959

The Rib of the Green Umbrella. Ill. by Edward Arizzone. Collins, London 1960

Karensgaard: the Story of a Danish Farm. Collins, London 1961

Memoirs of a Spacewoman. Victor Gollancz, London 1962 / dt.: Memoiren einer Raumfahrerin, 1980 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2011

The Fairy who couldn't Tell a Lie. Collins, London 1963

Ketse and the Chief. Thomas Nelson and Sons, London 1965

When we Become Men. Collins, London 1965 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009

Friends and Enemies. Collins, London 1966

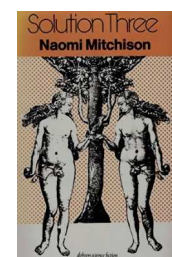
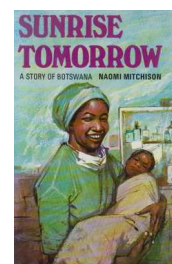
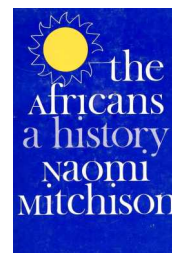
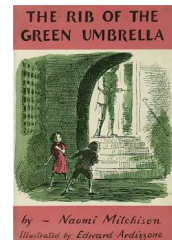
The Big Surprise. Kaye and Ward, London 1967

Don't Look Back. Kaye and Ward, London 1969

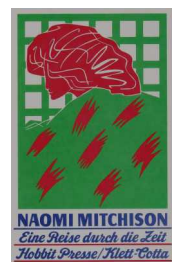
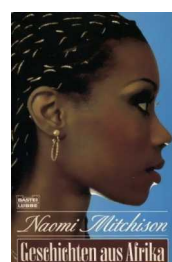
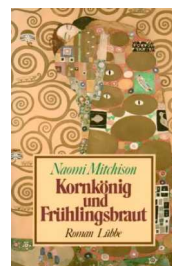
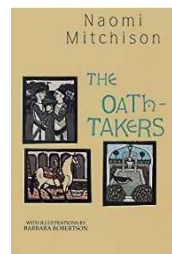
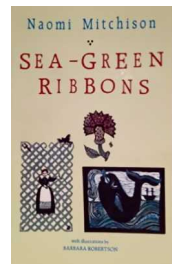
The Family at Ditlabeng. Collins, London 1969

Sun and Moon. Bodley Head, 1970

Cleopatra's People. William Heinemann, London 1972 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2010 / dt.: Kleopatras Kinder, 1987



The Danish Teapot. Kaye and Ward, London 1973  
 Sunrise Tomorrow: a Story of Botswana. Collins, London 1973  
 Solution Three. Dennis Dobson, London 1975 / Feminist Press at The City University of New York, 1995 / dt.: Lösung drei, 1984  
 Snake! Collins, London 1967  
 The Two Magicians. With Dick Mitchison. Dobson, London 1978  
 The Cleansing of the Knife and Other Poems. Canongate, Edinburgh 1978  
 The Vegetable War. Hamish Hamilton, London 1980  
 Images of Africa. Canongate, Edinburgh 1980 / Geschichten aus Afrika, 1986  
 What do you think yourself? Scottish Short Stories. Paul Harris, Edinburgh 1982  
 Not By Bread Alone. M. Boyars, London and Boston, MA 1983  
 Early in Orcadia. Richard Drew, Glasgow 1987  
 A Girl Must Live: Stories and Poems. Richard Drew, Glasgow 1990  
 The Oath-Takers. Balnain, Nairn, Scotland 1991  
 Sea-Green Ribbons. Balnain Books, Nairn, Scotland 1991  
 THEATERSTÜCKE:  
 Nix-Nought-Nothing: Four Plays for Children. Jonathan Cape, London 1928  
 The Price of Freedom: A Play in Three Acts. With Lewis Gielgud. Jonathan Cape, London 1931  
 Kate Crackernuts: A Fairy Play for Children. Aldan Press, Oxford 1931  
 An End and a Beginning and Other Plays. Constable and Company, London 1937  
 As it Was in the Beginning: A Play in Three Acts. With Lewis Gielgud. Jonathan Cape, London 1939  
 Historical Plays for Schools. Constable and Company, London 1939  
 Spindrift. A Play in Three Acts. With Denis Macintosh. Samuel French, London 1951  
 SACHLITERATUR:  
 Anna Comnena. Representative Women Series. Gerald Howe, London 1928 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009  
 Comments on Birth Control. Faber and Faber, London 1930  
 (Ed.) An Outline for Boys and Girls and their Parents. Victor Gollancz, London 1932  
 The Home and a Changing Civilisation. Twentieth Century Library. John Lane, London 1934  
 Vienna Diary. Victor Gollancz, London 1934 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009  
 Socrates. With R. H. S. Crossman, Hogarth Press, London 1937  
 The Moral Basis of Politics. Constable and Company, London 1938  
 The Kingdom of Heaven. William Heinemann, London 1939  
 (Ed.) Re-Educating Scotland. Scottish Convention, Glasgow 1944  
 Men and Herring: A Documentary. With Denis Macintosh. Serif Books, Edinburgh 1949  
 Highlands and Islands. Unity Publishing, Glasgow 1954  
 Other People's Worlds. Secker and Warburg, London 1958  
 A Fishing Village on the Clyde. With George Patterson. Oxford University Press, London 1960  
 The Young Alexander the Great. Max Parrish, London 1960  
 Presenting Other People's Children. Paul Hamlyn, London 1961  
 (Ed.) What the Human Race is up to. Victor Gollancz, London 1962  
 Young Alfred the Great. Max Parrish, London 1962  
 A Mochudi Family. Department of Education, School Publications Branch, Resource Guide 13, Wellington, NZ 1965  
 Return to the Faity Hill. Heinemann, Wellington, NZ 1966  
 African Heroes. Ill. by William Stubbs. Bodley Head, London 1968  
 The Africans. Anthony Blond, London 1970  
 A Life for Africa: The Story of Bram Fischer. Merlin Press, London 1973  
 Oil for the Highlands? Fabian Society, London 1974  
 Sittlichkeit: 38th Haldane Memorial Lecture. Birkbeck College, London 1975  
 Margaret Cole, 1883-1980. Fabian Society, London 1982



AUTOBIOGRAFIEN, ERINNERUNGEN:

Small Talk: Memoires of an Edwardian Childhood. Bodley Head, London 1973 / Kennedy & Boyd, Edinburgh 2009

All Change Here: Girlhood and Marriage. Bodley Head, London 1975

You May Well Ask: A Memoir 1920–1940. Victor Gollancz, London 1979

Mucking Around: Five Continents Over Fifty Years. Victor Gollancz, London 1981

Among You Taking Notes: The Wartime Diary of Naomi Mitchison 1939–1945. Ed. by Dorothy Sheridan.

Victor Gollancz, London 1985 / Oxford University Press, Oxford 1986

Saltire Self-Portraits 2. The Saltire Society, Edinburgh 1986

As It Was: Small Talk / All Change Here. Richard Drew, Glasgow 1988

**Veröffentlichungen über Naomi Mitchison (Auswahl):**

Jill Benton: Naomi Mitchison: A Century of Life and Letters. Pandora Press 1990

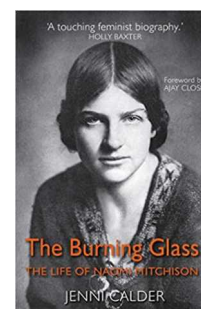
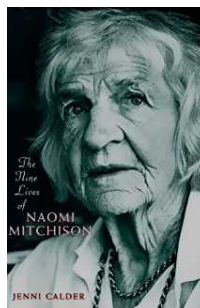
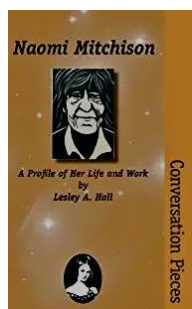
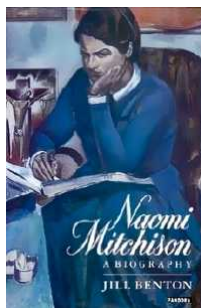
Jenni Calder: The Nine Lives of Naomi Mitchison. Virago Press 1997 / revised edition: The Burning Glass.

The Life of Naomi Mitchison. Sandstone Press, Dingwall, Rossshire 2019

Lesley A. Hall: Naomi Mitchison: A Profile of her Life and Work.

Conversation Pieces 15, Aqueduct Press, Seattle 2012 (Kindle)

Mary Chamberlain (Ed.): Writing Lives. Virago Press 1988



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Network of Modernism. Edinburgh University Press 2012

Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994

Matthias Schüth: Englands Politische Universitätsjugend, 1931–1940: Ein Beitrag zur Erforschung politischer Kollektivmentalitäten im Europa der Dreissiger Jahre, LIT Verlag, Münster 2001

David Gray: A Wheen O' Blethers. The Changing Face of Scottish Literature. Lindsay Publications, Glasgow 2000

Lesley A. Hall: Naomi Mitchison: A Profile of her Life and Work. Conversation Pieces 15, Aqueduct Press, Seattle 2012 (Kindle)

Jenni Calder: The Burning Glass. The Life of Naomi Mitchison. Sandstone Press, Dingwall, Rossshire 2019

Susanne Amrain: Nachwort. In: Radclyffe Hall: Quell der Einsamkeit. Daphne Verlag, Göttingen 1991

Naomi Mitchison: Small Talk / All Change Here. Autobiographical Writings. House of Lochar, 2000

Naomi Mitchison: You May Well Ask. A Memoir 1920–1940. Flamingo Edition, Fontana Paperbacks, London 1986

[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=mitcna](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=mitcna)

[de.wikipedia.org/wiki/Naomi\\_Mitchison](https://de.wikipedia.org/wiki/Naomi_Mitchison)

[de.wikipedia.org/wiki/John\\_Scott\\_Haldane](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Scott_Haldane)

[spartacus-educational.com/PRmitchison.htm](http://spartacus-educational.com/PRmitchison.htm)

Hammersmith and Fulham Historic Buildings Group. Newsletter No. 14, Spring 2006 / [www.hfhbg.org.uk/newsletters/Newsletter-14-Spr-06.pdf](http://www.hfhbg.org.uk/newsletters/Newsletter-14-Spr-06.pdf)

[historicengland.org.uk/listing/the-list/list-entry/1412206](http://historicengland.org.uk/listing/the-list/list-entry/1412206)

[general-southerner.blogspot.co.at/2012/05/cheyne-walk-chelsea-very-very-special.html](http://general-southerner.blogspot.co.at/2012/05/cheyne-walk-chelsea-very-very-special.html)

**Bildnachweis:**

Naomi Mitchison um 1920: [en.wikipedia.org/wiki/File:Naomi\\_Mitchison\\_young.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/File:Naomi_Mitchison_young.jpg) / Cloan House: [www.geograph.org.uk/photo/128023](http://www.geograph.org.uk/photo/128023) / © Copyright Rob Burke / Naomi und Dick Mitchison mit den Kindern 1930-er Jahre: Naomi Mitchison: *You May Well Ask: A Memoir 1920–1940*. Flamingo edition, Fontana Paperbacks, London 1986 / Rivercourt House: [www.panoramaofthethames.com/pott/chiswick-and-hammersmith/rivercourt-house](http://www.panoramaofthethames.com/pott/chiswick-and-hammersmith/rivercourt-house) / Carradale House: [www.kintyreforum.com/viewtopic.php?t=35272013](http://www.kintyreforum.com/viewtopic.php?t=35272013) / NouFest in Carradale: [www.youtube.com/watch?v=dRsb8XSXCWg](http://www.youtube.com/watch?v=dRsb8XSXCWg)

## DORIS LESSING UND NAOMI MITCHISON IN DER SOWJETUNION



Im Juli 1952 besuchten auf Einladung des sowjetischen Schriftstellerverbandes Mitglieder von Authors World Peace Appeal (AWPA) die Sowjetunion:

*"Wir waren insgesamt sechs: Naomi Mitchison, ihr Cousin Douglas Young, weil er Russisch sprach, Arnold Kettle, ein bekannter marxistischer Literaturkritiker von der Universität Leeds, A.E. Coppard, der Verfasser von Kurzgeschichten, Richard Mason, der Autor von Denn der Wind kann nicht lesen, ... und ich, eine sehr neue Schrift-*

*stellerin. Unsere Gruppe, das war uns bewußt, entsprach kaum dem literarischen Niveau, das sich die Russen für den ersten Besuch von Schriftstellern aus dem Westen nach dem Krieg erhofft hatten."*

*"Unsere Ansichten über die Sowjetunion hätte kaum unterschiedlicher sein können, aber wir raufte uns zusammen, zum Teil wegen der hysterischen Aufmerksamkeit, die die Zeitungen uns zuteil werden ließen und die uns zwang, enger zusammenzurücken, zum Teil aber auch, weil Arnold darauf bestand, daß wir, ungeachtet unserer Differenzen, ein einheitliches Bild nach außen vermittelten. ...*

*Diese 'Einheitsfront' stand, sobald wir mit den Russen zusammentrafen, denn sie alle waren altmodische Nationalisten ... diese Form von Nationalismus hatte nichts zu tun mit der Lauterkeit des utopischen Kommunismus, derzufolge alle Menschen einander lieben sollten."*

*"Die Kluft zwischen den sowjetischen Schriftstellern - oder vielmehr der offiziellen Parteilinie - und den britischen Delegierten war unüberbrückbar. Das war von der ersten Rede an offensichtlich, und im weiteren Verlauf des Besuches wurde diese Kluft nicht schmaler, sondern eher größer.*

*Naomi hielt die Eröffnungsrede auf unserer Seite. Sie war eine Frau in mittleren Jahren, die an einen freundlichen Terrier erinnerte, und sie sagte, sie wäre in den zwanziger Jahren in Moskau gewesen und hätte dort die wundervollste Liebesaffäre gehabt. Weshalb denn jetzt die Sowjetunion so feindselig auf die freie Liebe reagiere? Sie erinnerte daran, daß sie mit ihrem Geliebten nackt in der Moskwa gebadet und eine herrliche Zeit verlebt hätte. Einst sei die Sowjetunion in Sachen Liebe ein Leitstern des Fortschritts gewesen, aber 'ihr seid alle so reaktionär geworden'. Es versteht sich von selbst, daß Arnold und ich vor Scham und Verlegenheit erröteten. Der Ernst des Anlasses! Unsere Verantwortung als Repräsentanten unseres Landes! Heute frage ich mich, ob das nicht eine ziemlich gute Methode war, auf all dies Rhetorik und Schwülstigkeit, auf das Unmögliche der Situation zu reagieren."*

Doris Lessing: *Schritte im Schatten*. Autobiographie 1949–1962. btb, Goldmann Verlag 1999, S. 92ff

Abb. von links nach rechts: A. E. Coppard, Naomi Mitchison (Vizevorsitzende von AWP), Douglas Young, Doris Lessing, Arnold Kettle, Richard Mason



## Willa Muir

13. März 1890 – 22. Mai 1970  
Schriftstellerin, Übersetzerin, Lehrerin

Wilhelmina Johnston Anderson, später Willa Muir, wurde in der kleinen Hafenstadt Montrose (14 Chapel Place) an der Ostküste Schottlands geboren; ihre Mutter Elizabeth (geb. Gray) war Schneiderin, ihr Vater Peter Anderson war Textilkaufmann, beide kamen von der Shetlandinsel Unst, sprachen den nordischen Dialekt der Inseln und stammten aus konservativen Familien, in denen das Patriarchat dominierte. Willa hatte zwei jüngere Brüder, Basil Ramsay und William John Anderson; ein Onkel väterlicherseits war Basil Ramsay Anderson, er veröffentlichte Gedichte ("Broken Lights" 1888) und könnte Willas Wunsch zu schreiben beeinflusst haben - obwohl Willa ihn nicht mehr erlebt hatte, da er sehr jung starb.

Schon als Kind erkannte Willa Muir, dass Sprache sowohl ausgrenzend als auch verbindend sein kann und wechselte je nach Situation zwischen den Dialekten: zu Hause Shetland, in der Schule Englisch und auf der Straße Montrose; später lernte sie Griechisch, Latein, Deutsch und Tschechisch. Mit drei Jahren kam sie in eine private Grundschule in Montrose (Bridge Street), besuchte dann die Townhead Elementary Board School und schließlich die Montrose Academy. Mit einem Stipendium studierte sie ab 1907 als eine der ersten Frauen an der Universität in St. Andrews und schloss 1911 das Studium der klassischen Literatur mit Auszeichnung ab; zusätzlich belegte sie Anglistik und Zeitgeschichte. Während des Studiums beteiligte sie sich an der Gründung der "Women Students Suffrage Society", war Mitglied der "Women's Debating Society" und der StudentInnenvertretung und war drei Jahre Mitherausgeberin der Zeitschrift *College Echoes*.



*Willa (oben Mitte), gehörte bis 1912 zu den HerausgeberInnen der *College Echoes* der University of St. Andrews.*

*In den Special Collections der Universität befinden sich Manuskripte von Kurzgeschichten, Gedichten, Essays, der unveröffentlichte autobiografische Roman "Mrs Muttoe and the Top Story", eine Sammlung von Briefen und Tagebücher von Willa Muir.*



Wegen ihrer guten Studienerfolge wurde ihr ein Stipendium für Rom in Aussicht gestellt, das sie aber nicht anstrebte, da sie St. Andrews nicht verlassen wollte: Grund dafür war der Medizinstudent und Rugbyspieler Cecil Wilmot Morrison, ihre erste große Liebe, die allerdings nur zwei Jahre dauerte und dramatisch damit endete, dass sie ihren Verlobungsring - einen Ring mit Diamanten und Saphiren - vor seinen Augen ins Meer warf. Ab Herbst 1912 unterrichtete Willa Muir in der Nähe von Durham an der Brancepeth Rectory Home School und wurde zwei Jahre später Assistentin für Latein am Classic Department der University of St. Andrews. Finanziert vom Carnegie Trust arbeitete sie von 1916 bis 1918 am Bedford College in London an einer Dissertation, die sie allerdings nicht beendete. Sie begann am Londoner Mansfield House University Settlement Vorträge für die Arbeiterinnen der Bryant and May Streichholzfabrik zu halten und lehrte ab September 1918 Englische Literatur, Pädagogik und Psychologie am Londoner Gipsy Hill Training College, dessen Vizedirektorin sie auch wurde; Schwerpunkt dieses neuen College war es, Lehrenden eine moderne Kinderpädagogik zu vermitteln; daneben entwickelte sie den Plan zur Gründung einer Fortbildungsschule für berufstätige Jugendliche.

Im September 1918 lernte Willa Muir in Glasgow ihren späteren Mann Edwin Muir (1887–1959) kennen; obwohl sie seine Vorliebe für Nietzsche störte, schätzte sie seine Liebe zu Sprachen und und fühlte sich ihm durch seine Herkunft - er stammte von der Orkney Insel Wyre - verbunden. Im darauf folgenden Jahr heiratete sie Edwin Muir im St. Pancras Register Office in London; da die atheistischen Ansichten ihres Mannes bekannt waren - er veröffentlichte in der Zeitschrift *The New Age* unter dem Pseudonym Edward Moore entsprechende Aphorismen und Essays ("We Moderns", 1917, Nr. 20) -, musste Willa Muir ihre Arbeit im Gipsy Hill Training College aufgeben. Sie arbeitete dann in einer Nachhilfeschule und leitete eine Fortbildungseinrichtung für Tuchhandelsangestellte, wo sie einen Lehrplan entwickelte, der Textilkunde mit Geschichte und Geographie verband und Kurse für Handwebe, Musterentwurf und Färben vorsah; ihre fortschrittlichen Unterrichtsmethoden wurden jedoch nicht akzeptiert und sie wurde aufgefordert zurückzutreten.

Nachdem Edwin Muir vom liberalen, amerikanischen Magazin *The Freeman* angeboten worden war, regelmäßig Artikel zu schreiben, entschlossen sich die Muirs im August 1921, London - sie hatten eine Wohnung in Bloomsbury (13 Guilford Street) - und England zu verlassen und auf den Kontinent zu fahren. Für beide war es die erste Reise außerhalb der Britischen Inseln und der Beginn eines ruhelosen Wanderlebens, das sie nie sehr lange an einem Ort hielt.

Sie entschieden sich für Prag und blieben sieben Monate dort. In Prag entwickelte Willa Muir den Plan für ein Theaterstück, das die Geschichte Noahs und seiner Familie in die Jetztzeit versetzt; da ihr Mann nichts davon hielt, verwarf sie die Idee und schrieb auch in Zukunft kein Theaterstück.

Anfang 1922 fuhren sie nach Dresden, wo Willa Muir ihren alten Freund, den Pädagogen und Gründer der Summerhill School, Alexander S. Neill traf, der ihr anbot, beim Aufbau einer reformpädagogischen internationalen Schule in Hellerau im Norden Dresdens, mitzuarbeiten; diese 1909 geplante Gartenstadt hatte den Anspruch, im Sinne einer neuen Lebensreform eine Einheit von Wohnen und Arbeit, Kultur und Bildung zu schaffen. Die nächsten Monate verbrachten die Muirs in Hellerau und Willa Muir unter-

richtete dort, bis aufgrund der politischen und finanziellen Entwicklung in Deutschland die SchülerInnen aus dem Ausland ausblieben. Im Frühjahr 1923 fuhren sie zu Freunden nach Italien und lebten dann ab Herbst 1923 bis Juni 1924 in Salzburg.

1924 stellte The Freeman sein Erscheinen ein und damit endete auch das gesicherte, regelmäßige Einkommen für die Muirs. Eine neue Quelle tat sich jedoch durch den New Yorker Verleger Ben Huebsch auf, der ihnen anbot, Gerhart Hauptmann zu übersetzen. Im Juli 1924 kehrten die Muirs mit einer kurzen Unterbrechung in Hellerau nach Großbritannien zurück. Sie lebten vorerst bei Willa Muirs Mutter in Montrose, bewohnten dann ein kleines, sehr einfaches Haus in Penn / Buckinghamshire und zogen dann wieder nach Montrose: Willa Muir hatte eine Fehlgeburt und fühlte sich verloren, schwach und leer. Nach ihrer Genesung entschloss sich das Paar, wieder auf den Kontinent zu fahren: im Frühjahr 1926 erreichten sie St. Tropez, reisten durch Frankreich und ließen sich in Menton an der Cote d'Azur, an der Grenze zu Italien nieder. In St. Tropez begann Willa Muir auch mit ihrem ersten Roman, unterbrach dann aber wegen der aus finanziellen Gründen notwendigen Übersetzungsarbeiten und aus privaten Gründen: sie wurde wieder schwanger. Im Mai 1927 kehrten sie nach England zurück und ließen sich in Dormansland / Surrey (White House) nieder, wo ihr Sohn Gavin Anderson Cormack Muir am 29. Oktober 1927 geboren wurde: Gavins Leben entwickelte sich schwierig; als Kind von einem Laster angefahren, litt er unter extremer Lärmangst; hochintelligent und musikalisch begabt, suchte er ein Leben lang die Anerkennung seiner Eltern, die aber beide sehr auf sich und aufeinander bezogen lebten.

Für einige Zeit blieben Willa und Edwin Muir nun in England, wechselten aber weiter ihre Wohnorte: nach Surrey lebten sie in Crowborough / Sussex und dann in London (7 Downshire Hill in Hampstead). Als Repräsentanten der schottischen Abteilung des PEN-Clubs besuchten sie 1932 den Internationalen PEN Kongress in Budapest, mit dem Ziel, die Unabhängigkeit der schottischen Abteilung von der englischen durchzusetzen; der Kongress war jedoch überschattet durch den aufkommenden Nationalsozialismus und die politischen Diskussionen überlagerten die literarischen.

Auf der Suche nach ihren Wurzeln übersiedelten die Muirs 1935 auf die Orkney Islands, verließen aber die Inseln wieder, da Willa Muir, die seit der Geburt ihres Sohnes gesundheitliche Probleme hatte, die medizinische Versorgung nicht ausreichend fand; sie kehrten zurück nach St. Andrews, wohnten in Queens Garden und blieben bis 1942. Da mit Beginn des Zweiten Weltkrieges für die Muirs ihre Übersetzungsarbeiten aus dem Deutschen endeten, wurde ihre finanzielle Situation immer schlechter; Willa Muir unterrichtete für ein geringes Gehalt an einer Privatschule, ihr Mann machte Telefondienst bei der Bürgerwehr. Als Edwin Muir eine Stelle beim British Council erhielt, übersiedelten sie nach Edinburgh.



*Willa, Gavin  
und Edwin Muir*

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges erhielt Edwin Muir die Stelle eines Direktors im British Institute in Prag und einen Lehrauftrag an der Prager Universität, Willa Muir perfektionierte ihr Tschechisch; ihre Wohnung wurde zum Treffpunkt junger tschechischer Schriftsteller und bot Raum für Diskussionen über die politischen Verhältnisse und den Einfluss der Kommunistischen Partei auf die Literatur. Obwohl sowjetischer Einfluss und antikapitalistische Strömungen immer deutlicher spürbar wurden, verließen die Muirs erst Mitte 1948 Prag. Sie kehrten für ein halbes Jahr nach Cambridge zurück und lebten dann ein Jahr in Rom, wo Edwin am dortigen British Institute lehrte und Willa gelegentlich an Zweigstellen des British Institute in anderen Städten Italienischunterricht gab. Nachdem die englische Regierung die Finanzierung der Institute einstellte, kehrten die Muirs nach Schottland zurück: Willa Muir, mittlerweile sechzig Jahre alt, verdrängte nicht mehr die zunehmende Sehnsucht nach einem ständigen Wohnsitz. Sie lebten in Dalkeith nahe Edinburgh, wo Edwin Heimleiter des Newbattle Abbey College wurde und Willa - inoffiziell - Latein und Griechisch unterrichtete.

Von August 1955 bis Mai 1956 verbrachten die Muirs ein akademisches Auslandsjahr in den USA: auf Einladung des antifaschistischen Dichters und Rhetorikprofessors Charles Eliot Norton lehrte Edwin Muir an der Harvard University. Die amerikanische Kultur und Lebensart überraschte beide, nur eines empfand Willa Muir positiv: die Einbeziehung von Frauen in den wissenschaftlichen und intellektuellen Diskurs.

Nach ihrer Rückkehr ließen sie sich nahe Cambridge im Priory Cottage, Swaffham Prior nieder, ihren nun endgültigen Wohnsitz. Beide hatten gesundheitliche Probleme - Willa Muir litt unter Arthritis, Edwin Muir hatte Herzprobleme, die Anfang 1959 zu seinem Tod führten.

Alter und fortschreitende Krankheit veranlassten schließlich Willa Muir nach London zu ziehen, wo sie im Haus von Kathleen Raine eine Souterrain-Wohnung bezog (47A Paultons Square, Chelsea); ruhelos wie ihr ganzes Leben wurden auch ihre letzten Jahre: nach einem kurzen Aufenthalt in einem Heim des Roten Kreuzes (Meadowcraft in Cambridge) übersiedelte sie in ein kleineres Privatheim (Church Farm in Over) und wohnte schließlich bei einer Nichte und einem Neffen ihres Mannes in Dunoon auf der Isle of Bute in Schottland. Sie starb an Herzversagen im Krankenhaus von Dunoon, ihre Asche wurde am Grab ihres Mannes am Friedhof von Swaffham Prior verstreut.



*Priory Cottage*

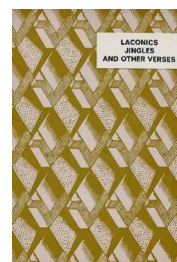
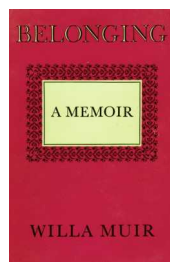
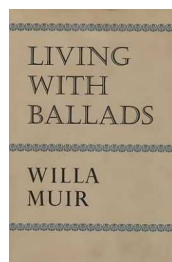
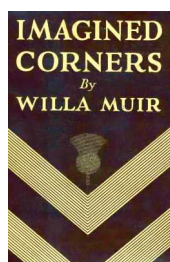
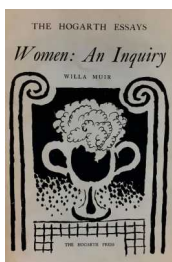
Willa Muirs Gesamtwerk ist nicht sehr umfangreich, leistet aber einen wichtigen Beitrag zur Moderne in der schottischen Literatur. Wahrscheinlich hätte sie mehr geschrieben, wenn sie durch die finanziellen Umstände nicht gezwungen gewesen wäre, Geld durch Übersetzungen zu verdienen. Darüber hinaus unterstützte sie selbstlos die sehr wechselhafte Karriere ihres Mannes und gab ihm den Raum, sich zu verwirklichen; und das im wahrsten Sinn des Wortes: wie sie in ihren Erinnerungen schreibt, hatte Edwin sein Arbeitszimmer im obersten Stockwerk, mit Aussicht auf eine Dachlandschaft und Baumkronen, während ihr Arbeitsbereich im Erdgeschoss war, umgeben von Haushaltshilfe, Waschfrau und dem kleinen Sohn, der ihre Aufmerksamkeit beanspruchte.

Willa Muir war eine begeisterte Verfechterin der Gleichberechtigung für Frauen und räumte in ihrem eigenen Werk der Stellung der Frau in der patriarchalen Gesellschaft eine wichtige Rolle ein. Trotzdem stellte sie sich freiwillig in den Schatten ihres berühmt gewordenen Mannes, der mitunter es nicht für notwendig hielt, zu korrigieren, wenn er als "der Übersetzer" gewürdigt wurde.

Da Willa Muir zweifellos die bessere Übersetzerin war, übernahm sie den größeren Teil der Arbeiten: zwischen 1924 und 1950 übersetzten die Muirs mehr als vierzig Werke von zeitgenössischen Schriftstellern wie Sholem Asch, Hermann Broch, Lion Feuchtwanger, Gerhard Hauptmann, Heinrich Mann, Robert Neumann und - am wichtigsten - Franz Kafka, dessen Werk hauptsächlich dadurch im englischen Raum bekannt wurde. Einige von Willa Muirs Übersetzungen wurden unter ihren Namen veröffentlicht, viele gemeinsam mit ihrem Mann, auch wenn er nur marginal daran beteiligt war; unter dem Pseudonym Agnes Neill Scott übersetzte Willa Muir Werke von Hans Carossa und Christa Winsloe.

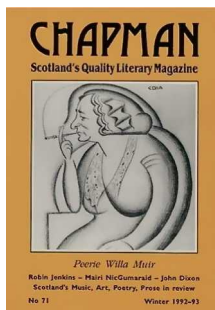
Im Oktober 1925 veröffentlichte sie im Rahmen der Reihe "The Hogarth Essays, First Series" den Text "Women: An Inquiry"; darin untersucht sie den Stellenwert von Gefühlen, Empfindungen und Intuition bei Frauen im Vergleich mit Männern. Die erweiterten Essays "Mrs. Grundy in Scotland" (begleitend zu Edwin Muirs "Scott and Scotland") und "Women in Scotland" (1936) beschäftigen sich mit der Wiederbelebung des Interesses an schottischer Kultur in den 1920-er und 1930-er Jahren und überprüfen scharfsichtig Möglichkeiten und Rollen der Frau im damaligen Schottland.

1931 veröffentlichte Willa Muir ihren ersten Roman "Imagined Corner"; bereits 1926 hatte sie dafür das Konzept entwickelt, zur Ausführung kam es aber erst 1930, als sie die Übersetzung von Kafkas "Schloß" beendet hatte. Thema des Romans ist das konventionelle Leben in einer Kleinstadt an der Ostküste Schottlands, die negativen Auswirkungen des Calvinismus auf das Leben ihrer Bewohner und nicht zuletzt die Einschränkungen, die Frauen in diesem Umfeld erfahren. Auch ihr zweiter Roman, "Mrs. Ritchie" spielt in dieser Kleinstadt und zeichnet sehr pessimistisch das Bild einer Ehe, die von religiösem Fanatismus geprägt ist.



Nach dem Tod ihres Mannes gab Willa Muir eine Sammlung seiner Gedichte heraus und arbeitete an der von ihm begonnenen Studie über die mündlich überlieferte Dichtung in Schottland weiter, für die er seit 1957 ein Stipendium von der amerikanischen Bollingen Foundation erhalten hatte, das dann an Willa Muir übertragen wurde ("Living with Ballads", 1965). Eine bewegende Darstellung ihres Lebens mit Edwin Muir veröffentlichte sie 1968 in der Hogarth Press; "Belonging. A Memoir" - ihrem Mann mit Liebe gewidmet - beschreibt ihr gemeinsames Leben vom ersten Kennenlernen bis zu seinem Tod und ist das Manifest einer glücklichen Ehe.

1969 erschien in der Enitharmon Press ein Privatdruck in limitierter Auflage von Willa Muirs "Laconics, Jingles and Other Verses", der u. a. "Ballad of the Dominant Male", Gedichte wie "Nightmare and Reality", "Illusion", "Freedom", und "Fighting Man" enthält. Im selben Jahr wurden von Kirsty Allen die gesammelten Werke (Canongate Classics) herausgegeben. Sie schrieb noch zwei weitere Romane, beide mit biografischen Hintergrund, die nie veröffentlicht wurden: der bereits 1940 fertiggestellte Roman "Mrs Muttoe and the Top Storey" handelt von der Schwierigkeit bis Unmöglichkeit Beruf/Berufung und Haushalt miteinander zu verbinden, vom Leben und Arbeiten im Haus "unten", während der Mann "oben" sich verwirklicht; sie zieht mit diesem Oben und Unten aber auch Parallelen zu intellektueller Mittelklasse und Unterschicht. In ihrem zweiten unveröffentlichten Roman "The Usurpers", geschrieben um 1952 unter dem Pseudonym Alexander Croy, verarbeitete sie ihre Erfahrungen in Prag; er handelt von einer Gruppe von Frauen in der britischen Mission, vom Kampf zwischen Kommunismus und Kapitalismus und von der Bedrohung individualistischer Tendenzen durch beide.



Das schottische Literaturmagazin Chapman widmete seinen Schwerpunkt 1992/93 Willa Muir: Patricia Mudge geht in "A Quorum of Willas" auf ihr Leben ein und betont ihre Rolle bei den Übersetzungen der Werke Franz Kafkas, Janet Caird beurteilt in "Cakes Not Turned" ihre Romane, Catriona Soukup beschreibt ihr Leben im Zweiten Weltkrieg ("Willa in Wartime") und Lumir Soukup untersucht in "Belonging" ihre Beziehung zu Edwin Muir.



#### Willa Muir - Veröffentlichungen (Auswahl):

Women: An Inquiry. The Hogarth Essays, First Series, No. 10, Hogarth Press, London / Alfred A. Knopf, New York 1925  
 Imagined Corners. A Novel. Martin Secker, London 1931  
 Five Songs from the Auvergnat, done into modern Scots. Samson Press, Warlingham 1931  
 Mrs Ritchie. Martin Secker, London 1933  
 Mrs. Grundy in Scotland. Routledges's Serie "The Voice of Scotland", 1936  
 "Women in Scotland". In: Left Review, No 2, November 1936  
 Living with Ballads. Oxford University Press, Oxford / Hogarth Press, London 1965  
 Belonging. A Memoir. Hogarth Press, London 1968  
 Laconics, Jingles and Other Verses. Enitharmon Press, London 1969  
 "Clock-a-doodle-do". In: Moira Burgess (Ed.): The Other Voice: Scottish Women's Writing since 1808. Polygon, Edinburgh 1987  
 "Elizabeth" / "A Portrait of Emily Stobo". In: Chapman. Scotland's Quality Literary Magazine, No 71, Winter 1992-93  
 Imagined Selves (Women in Scotland / Women: An Inquiry / Mrs. Grundy in Scotland / Mrs. Ritchie / Imagined Corners). Ed. by Kirsty Allen, Canongate Classics, 69. Edinburgh 1998

**Willa Muir - Übersetzungen unter dem Pseudonym Agnes Neill Scott (Auswahl):**

Hans Carossa: A Roumanian Diary (1929)  
Hans Carossa: Boyhood and Youth (1931)  
Hans Carossa: Doctor Gion, etc. (1933)  
Christa Winsloe: The Child Manuela (1934)  
Christa Winsloe: Life Begins (1935)

**Willa und Edwin Muir - Übersetzungen (Auswahl):**

Lion Feuchtwanger: Power (1926)  
Lion Feuchtwanger: The Ugly Duchess. A Historical Romance (1927)  
Lion Feuchtwanger: Two Anglo-Saxon Plays: The Oil Islands and Warren Hastings (1929)  
Lion Feuchtwanger: Success. A Novel (1930)  
Franz Kafka: The Castle (1930)  
Hermann Broch: The Sleepwalkers. A Trilogy (1932)  
Lion Feuchtwanger: Josephus (1932)  
Sholem Asch: Salvation (1934)  
Heinrich Mann: The Hill of Lies (1934)  
Sholem Asch: Mottke, the Thief (1935)  
Hermann Broch: The Unknown Quantity (1935)  
Lion Feuchtwanger: The Jew of Rome. A Historical Romance (1935)  
Franz Kafka: Amerika (1946)  
Franz Kafka: The Trial (1937)  
Franz Kafka: Metamorphosis and Other Stories (1961)

**Veröffentlichungen über Willa Muir:**

Peerie Willa Muir. Chapman. Scotland's Quality Literary Magazine, No 71, Winter 1992-93  
Kirsty Anne Allen: The Life and Work of Willa Muir, 1890–1955. A Thesis Submitted for the Degree of PhD at the University of St. Andrews. August 1996 (pdf)  
Margaret Elphinstone: Willa Muir. Crossing the Genres. In: Douglas Gifford / Dorothy McMillan: A History of Scottish Women's Writing. Edinburgh University Press, 1997  
Aileen Christianson: Moving in Circles. Willa Muir's Writings. Word Power Books, Edinburgh 2007

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Kirsty Anne Allen: The Life and Work of Willa Muir, 1890–1955. A Thesis Submitted for the Degree of PhD at the University of St. Andrews. August 1996 (pdf)  
Willa Muir: Belonging. A Memoir. The Hogarth Press, London 1968  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=muirwi](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=muirwi)  
[www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-49250?result=1&rskey=6UZWUB&mediaType=Article](http://www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-49250?result=1&rskey=6UZWUB&mediaType=Article)  
[www.bbc.co.uk/programmes/profiles/1RrnkLgR639p9nzZwsPNRZ/willa-muir](http://www.bbc.co.uk/programmes/profiles/1RrnkLgR639p9nzZwsPNRZ/willa-muir)  
[www.modernistarchives.com/work/women-an-inquiry](http://www.modernistarchives.com/work/women-an-inquiry)  
[de.wikipedia.org/wiki/Hellerau](http://de.wikipedia.org/wiki/Hellerau)  
[www.chapman-pub.co.uk/magazine\\_details\\_071.php](http://www.chapman-pub.co.uk/magazine_details_071.php)

**Bildnachweis:**

Willa Muir: [www.scottishwomenwritersontheweb.net/writers-a-to-z/willa-muir](http://www.scottishwomenwritersontheweb.net/writers-a-to-z/willa-muir)  
HerausgeberInnen der *College Echoes* 1911/12: Maia Sheridan: Reading the Collections, Week 51: Mrs Muir and Mrs Muttoe, [standrewsrarebooks.wordpress.com/2016/03/03/reading-the-collections-week-51-mrs-muir-and-mrs-muttoe/](http://standrewsrarebooks.wordpress.com/2016/03/03/reading-the-collections-week-51-mrs-muir-and-mrs-muttoe/)  
Willa Muir: [goodreads.com](http://goodreads.com) / Gavin: Aus "Willa Muir: Belonging. A Memoir". The Hogarth Press, London 1968 / Edwin Muir 1945: by Howard Coster, NPG x24466, © National Portrait Gallery, London / [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image/?mkey=mw48089](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image/?mkey=mw48089)  
Priory Cottage: [www.geograph.org.uk/photo/2334963](http://www.geograph.org.uk/photo/2334963), © Copyright John Sutton

## WILLA MUIR UND DER ÜBERSETZERPREIS 1958



Ende April 1959, nur wenige Monate nach dem Tod Edwin Muirs, übernahm Willa Muir den von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verliehenen Übersetzer Preis 1958.

Der Johann-Heinrich-Voß-Preis ging an Edwin und Willa Muir, "deren Übertragungen deutscher Prosa in das Englische kongenilae Einfühlungskraft und Sprachsensibilität verraten, vor allem in den Werken Franz Kafkas und Hermann Brochs. Dem geistesgeschichtlichen Rang ihres Übersetzungswerkes verdankt nicht zuletzt die deutsche Literatur wieder Ansehen und Geltung in der Welt."

In ihrer Dankrede ging Willa Muir auch auf die Frage ein, wie das gemeinsame Übersetzen von literarischen Texten in der Praxis funktionierte:

*"Man hat uns oft die Frage gestellt, wie wir es mit unserer Zusammenarbeit hielten. Alles in allem, glaube ich, nahm man an, ich hätte eine Rohübersetzung hergestellt, und mein Mann hätte sie ausgefeilt; oder vielleicht auch, er hätte die Übersetzung gemacht, und ich hätte bloß die Korrektur gelesen. Natürlich kann man das: eine Rohübersetzung anfertigen und sie dann später ausfeilen; aber so entsteht keine gute Übersetzung. Die Worte, die Sätze müssen in dir selbst entstehen, und zwar jeweils als ein Ganzes, bereits geformt - oder die Übersetzung ist ein lebloses Stück Gehirnarbeit. Wir machten es so: wir lasen jeder für sich das Buch gründlich durch und sprachen darüber; dann rissen wir es in zwei Hälften, und mein Mann übersetzte die eine Hälfte und ich die andere. Dann nahm ich mir seine Übersetzung vor und ging sie sorgfältig durch, fügte Änderungen ein, wenn es mir ratsam schien; und er verfuhr ebenso mit meiner Übersetzung. Ich glaube, er hatte vor mir ein größeres Feingefühl in Fragen des Stils voraus, ich war dafür genauer als er. Jedenfalls konnte man, wenn beide Hälften zusammengefügt waren, keinen Unterschied mehr zwischen ihnen erkennen.*

*Ich hoffe, ich habe nun klargemacht, warum ich sage, daß Übersetzen mehr Sache lebendiger Erfahrung ist als Gegenstand der Analyse. Und wenn mich jemand fragt, wie man eine Übersetzung macht, nun, so würde ich die Antwort geben: Übersetzen ist wie das Leben selber: solvitur ambulando. Zu deutsch etwa: Mach dich nur auf den Weg, so wird's dir schon gelingen."*

Aus: [www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/johann-heinrich-voss-preis/willa-muir/dankrede](http://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/johann-heinrich-voss-preis/willa-muir/dankrede)



## Alison Neilans

19. Juni 1884 – 17. Juli 1942  
Schriftstellerin, Herausgeberin,  
Sozialreformerin, Frauenrechtlerin

Die Sozialreformerin Alison Roberta Noble Neilans war eine streitbare Verfechterin des Frauenwahlrechts und eine unermüdliche Kämpferin gegen die sexuelle Unterdrückung von Frauen und Kindern.

Ihre Eltern, Alison Ferguson, geb. Noble, und Robert Neilans kamen aus der schottischen Kleinstadt Coldstream on Tweed; ihr Vater war Handelsreisender. Sie wuchs im Süden von London (Friern Road, East Dulwich) auf, besuchte dort eine Privatschule (Langley House) und arbeitete danach fünf Jahre in einem Geschäftsunternehmen.

Ihr großes Vorbild war Josephine Butler, die britische Feministin der Viktorianischen Ära, die gegen den Frauenhandel kämpfte und sich für bessere Bildung und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen als Alternative zur Prostitution einsetzte. Alison Neilans trat 1907 der Women's Freedom League (WFL) bei und wurde 1910 Mitglied des Vorstands; sie kümmerte sich um deren Finanzen, nahm an Kongressen teil - z. B. 1908 am Kongress der International Women Suffrage Alliance in Amsterdam - und organisierte Wahlveranstaltungen und Aktionen, wie eine Kampagne an der Westküste Schottlands im Sommer 1913; als Propagandamittel wurde u. a. Postkarten eingesetzt - "Votes For Women" und "Suffragettes at Home" - darunter auch Alison Neilans beim Herdputzen, um den Vorwurf der Gegner zu entkräften, Suffragetten seien unweiblich und vernachlässigen ihre Haushaltspflichten.

Ihre Aktionen brachten sie dreimal ins Gefängnis: 1908 wurde sie am 30. Jänner und am 7. Dezember für je einen Monat inhaftiert, 1909 musste sie für drei Monate in das Gefängnis Holloway, nachdem sie gemeinsam mit der amerikanischen Schauspielerin Alice Chapin (Ferris) eine Wahl im Stadtteil Bermondsey boykottierte und Säure in die Wahlboxen goss; sie trat in Hungerstreik und wurde zweimal täglich zwangsernährt. Auf einem aus dem Gefängnis geschmuggelten Toilettenpapier informierte sie Edith How-Martin, eine Mitstreiterin, über ihre Absicht, Nahrung zu verweigern.



Alison Neilans 1908 und auf Werbepostkarten der Women's Freedom League



1911 trat sie der Church League for Women's Suffrage (CLWS) bei und arbeitete ab 1915 bis 1917 für die linksgerichtete East London Federation of the Suffragettes (ELFS), die 1912 von Sylvia Pankhurst gegründet worden war.

Von 1917 bis zu ihrem Tod war Alison Neilans Mitarbeiterin und Generalsekretärin der Association for Moral and Social Hygiene (AMSH), gab deren Zeitschrift *The Shield*. A Review of Moral and Social Hygiene heraus und schrieb dafür Beiträge. Die Organisation stand unter der Schirmherrschaft des British National Committee for the Suppression of the White Slave Traffic and the International Traffic in Women (1919–1938). Im Rahmen dieser Tätigkeit erreichte sie in Genf, dass die Suche nach Schiffen aufgenommen wurde, die Mädchenhandel aus Südamerika und anderen Ländern betrieben. Weitere Organisationen denen sie angehörte und teilweise Vorstandsfunktionen ausübte waren: Open Door Council, International Women Suffrage Alliance (1929 bis 1935 im Ausschuss), National Council of Women (NCW), International Council of Women (ICW), Committee of Inquiry into Sexual Morality, National Union of Societies for Equal Citizenship (NUSEC) - für diese Organisation unternahm sie 1926 eine Reise durch Schottland, wo sie Vorträge in Schottisch hielt -, und Women Power Committee. Gemeinsam mit Elizabeth Robins, Margaret Rhondda u. a. war sie im internationalen Beratungsausschuss der National Woman's Party und diskutierte um 1925 im Londoner American Woman's Club mit deren Gründerin, der US-amerikanischen Frauenrechtlerin Alice Paul. Sie nahm an internationalen Treffen wie der Frauenkonferenz 1921 teil und war Delegierte beim Kongress der International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (IAWSEC) in Paris 1926.

Alison Neilans sah sich selbst als radikal, individualistisch und unabhängig. Sie war fest von der Wichtigkeit einer Sexualreform überzeugt und hielt international zu diesem Thema Vorträge, organisierte Veranstaltungen und Kampagnen. Sie schrieb über die sozialen und rechtliche Aspekte in Bezug auf Fragen der Sexualmoral, über den Verkauf von Frauen und Kindern an Bordelle, über den sexuellen Missbrauch von Kindern. Gemeinsam mit ihrer engen Freundin und Mitstreiterin Constance Antonina (Nina) Boyle setzte sie sich für weibliche Mitarbeiter bei der Polizei ein, in der Hoffnung, dass dadurch ihre Anliegen Unterstützung bekämen. Für diese Anliegen kämpfte sie unermüdlich bis ans Ende ihres Lebens.



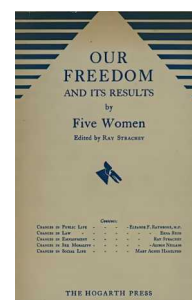
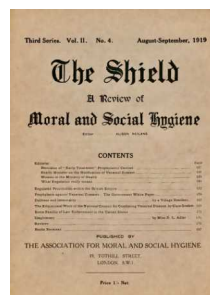
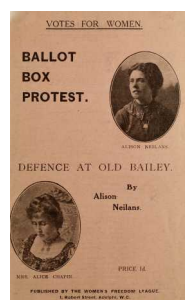
*Women's Freedom League benutzte einen Wohnwagen - gezogen von einem Pferd namens Asquith - um ihre Anliegen öffentlich zu machen: im August 1908 zog Alison Neilans gemeinsam mit Charlotte Despard (am Fenster links), Präsidentin des WLF, von Oxshott aus durch das Land.*



*Diskussion mit der US-amerikanische Frauenrechtlerin Alice Paul (links) 1925 im Londoner American Women's Club, von links nach rechts, sitzend: Elizabeth Robins, Viscountess Rhondda, Dr. Louisa Martindale, Virginia Crawford, (Dorothy Evans), stehend: Mrs. Pethick-Lawrence, Alison Neilans, Florence Underwood, Florence Barry / Plakat der Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Josephine Butler*

Alison Neilans hatte in London verschiedene Wohnorte, darunter 1920/21 in 19 Tothill Street, Westminster, und 1927 in 25 Asmunds Place, Hampstead Garden Suburb. Die letzten zwölf Jahre ihres Lebens verbrachte sie mit ihrer gleichaltrigen Freundin aus Suffragettenzeiten Ethel (Madge) Turner, die mit ihr auch die Liebe zum Gärtnern teilte und die sie am Ende ihres Lebens pflegte. Sie wurde in Golders Green beigesetzt, zu den zahlreichen Trauergästen gehörten u. a. Rachel Crowdy, Nina Boyle, Nancy Astor, Grace Abbott und Vertreterinnen vieler nationaler und internationaler Organisationen. Neben Veröffentlichungen in der von ihr herausgegebenen Vierteljahres-Zeitschrift *The Shield* schrieb Alison Neilans für Zeitschriften wie *The British Medical Journal*, *Equal Rights*, *The Law Journal*, *Liverpool Quarterly*, *The Police Women's Review*, *The Vigilance Record*, *The Vote* u.a.

1936 erschien in der Hogarth Press der Band "Our Freedom and Its Results by Five Women", in dem Alison Neilans mit dem Beitrag "Changes in Sex Morality" vertreten war. Es ist anzunehmen, dass Virginia Woolf mit ihr und den anderen Autorinnen (Mary Agnes Hamilton, Eleanor Rathbone, Erna Reiss und Ray Strachey) die einzelnen Beiträge diskutierte und besprach. In dem Buch werden die Ergebnisse des Frauenwahlrechtes analysiert, wie weit es sich auswirkte auf Bezahlung, öffentliche Ämter, Gesetze, Gesellschaftsleben und sexuelle Unterdrückung. Der 285 Seiten starke Band hatte eine Auflage von über 2500 Stück, war in blaues Leinen mit goldenen Aufdruck gebunden und hatte einen von Richard Kennedy entworfenen Schutzumschlag.



**Alison Neilans - Veröffentlichungen (Auswahl):**

A Warning to Men Going Abroad. Association for Moral and Social Hygiene, o.J.  
Hints to Parents. Children and the Birth Problem. Association for Moral and Social Hygiene, o.J.  
(gem. mit Alice Chapin) The Ballot Box Protest, and the Trial of Mrs. Chapin and Miss Neilans,  
at the Central Criminal Court. Women's Freedom League, London 1910  
The Plymouth District under the C.D. Acts. British Branch of the International Abolitionist Federation, 1915  
The Control Of Venereal Diseases. In: The British Medical Journal, Vol. 1, No. 2893, 1916  
The Protection of Soldiers. In: The Shield, 1, No. 4, March 1917  
Report of the Lambeth Conference of the Anglican Bishops. In: The Shield, November-December 1920  
Woman, Where are Those Thine Accusers? In: The Shield, 3, No. 6, 1922  
An Equal Moral Standard. What Does it Mean? Caledonian Press, London 1924  
Justice for the Prostitute - Lady Astor's Bill. In: Equal Rights, September 19, 1925  
The International Movement against Regulated Prostitution. Its Progress and Significance.  
Association for Moral and Social Hygiene, London 1933  
Are Moral Standards Necessary? An Address Given in Christ Church, Westminster, on February 27th 1935.  
Association for Moral and Social Hygiene, London 1935  
Changes in Sex Morality. In: Ray Strachey (Ed.): Our Freedom and its Results by Five Women.  
Hogarth Press, London 1936  
Liberty of the Subject. How "Prostitutes" are Treated: Prepared for Members of Parliament but of  
Interest to Non-members Also. Association for Moral and Social Hygiene, London 1937  
The Effect of Regulated Prostitution. Association for Moral and Social Hygiene, London 1937  
Anti-Venereal Measures. In: The British Medical Journal, Vol. 2, No. 4044, 1938  
Morality in War Time. Association for Moral and Social Hygiene, International Alliance of Women,  
London 1939  
The Unity of the Moral Law. Association for Moral and Social Hygiene, London 1941

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941.  
University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris, London, New York 2000  
Elizabeth Crawford: The Women's Suffrage Movement: A Reference Guide, 1866-1928.  
Psychology Press, 2001  
Helen Rappaport: Encyclopedia of Women Social Reformers, Band 1. ABC-CLIO, 2001  
Carole Olive Moschetti: Conjugal Wrongs don't Make Rights: International Feminists Activism,  
Child Marriage and Sexual Relativism. University of Melbourne, Political Science Department,  
Faculty of Arts. Dissertation, Melbourne 2005 (pdf)  
[www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-56248](http://www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-56248)  
[womanandhersphere.com/tag/alison-neilans/](http://womanandhersphere.com/tag/alison-neilans/)  
[archiveshub.jisc.ac.uk/search/?terms=Alison%20Neilans](http://archiveshub.jisc.ac.uk/search/?terms=Alison%20Neilans)  
[de.wikipedia.org/wiki/Alice\\_Paul](http://de.wikipedia.org/wiki/Alice_Paul)  
[triptych.brynmawr.edu/cdm/search/searchterm/Neilans](http://triptych.brynmawr.edu/cdm/search/searchterm/Neilans)

**Bildnachweis:**

Votes for Women: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Alison\\_Neilans\\_\(1884-1942\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alison_Neilans_(1884-1942).jpg) / Votes for Women:  
[www.flickr.com/search/?text=Alison Neilans](https://www.flickr.com/search/?text=Alison+Neilans) / Alison Neilans cleans the Stove: [commons.wikimedia.org/wiki/](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alison_Neilans_Cleans_the_Stove_(38557302026).jpg)  
[File:Alison\\_Neilans\\_Cleans\\_the\\_Stove\\_\(38557302026\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alison_Neilans_Cleans_the_Stove_(38557302026).jpg) / Alison Neilans 1908: by unknown photogra-  
pher, [twi-calm.library.lse.ac.uk](http://twi-calm.library.lse.ac.uk) / Alison Neilans 1925: Ausschnitt aus Diskussion mit Alice Paul / Caravan  
Tour 1908: [www.flickr.com/photos/lselibrary/39633760521/](https://www.flickr.com/photos/lselibrary/39633760521/) / Diskussion mit Alice Paul 1925: [commons.wiki-](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alice_Paul_conferring_with_English_members_159031v.jpg)  
[media.org/wiki/File:Alice\\_Paul\\_conferring\\_with\\_English\\_members\\_159031v.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alice_Paul_conferring_with_English_members_159031v.jpg) / Ballot Box Protest 1910:  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Account\\_of\\_the\\_trial\\_of\\_Alison\\_Neilans1910\\_\(22596290530\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Account_of_the_trial_of_Alison_Neilans1910_(22596290530).jpg) / Our  
Freedom and its Results: [www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-](http://www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison)  
[eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison](http://www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison) / Josephine Butler Centenary 1928: [commons.wikime-](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Poster_-_Josephine_Butler_Centenary._A_commemoration_meeting,_1928._(22906771752).jpg)  
[dia.org/wiki/File:Poster\\_-\\_Josephine\\_Butler\\_Centenary.\\_A\\_commemoration\\_mee-](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Poster_-_Josephine_Butler_Centenary._A_commemoration_meeting,_1928._(22906771752).jpg)  
[ting,\\_1928.\\_\(22906771752\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Poster_-_Josephine_Butler_Centenary._A_commemoration_meeting,_1928._(22906771752).jpg)

## Sylva Norman

*Oktober 1901 – 7. Mai 1971  
Schriftstellerin, Journalistin,  
Literaturwissenschaftlerin*

Sylva Norman, eigentlich Hermine Silva Nahabedian, stammte aus einer armenischen Familie; ihre Eltern Araxie und Dicran Nahabedian kamen aus der Türkei und erhielten 1892 die britische Staatsbürgerschaft. Ihre Mutter Araxie engagierte sich im Verein armenischer Frauen in Manchester, ihre älteste Schwester Justina Rita (1896–1996) wurde Malerin und Illustratorin, ihre zweite Schwester Astine Dora (1899–1966) wurde unter dem Namen Dora Nirva bekannt, schrieb Filmdrehbücher, führte Regie, produzierte Filme und arbeitete für BBC Television.

Nach der Übersiedlung der Familie Nahabedian nach Sussex, besuchte Sylva von 1910 bis 1918 die Queenwood School in Eastbourne, eine Schule für "the Daughters of Gentlemen"; für ihre Schulkollegin Annie Winifred Ellerman, bekannt unter ihrem Pseudonym Bryher, waren die Jahre dort alpträumhaft, da jede geistige Entfaltung unterdrückt wurde. Mit Bryher stand Sylva Norman auch noch Jahre später in Briefkontakt, sie schickte ihr Manuskripte ("Journal in Ireland", "A Ray of Darkness") für die 1935 von Bryher übernommene Literaturzeitschrift *Life and Letters Today: An International Magazine of Living Letters*. Nach ihrem Schulabschluss studierte Sylva Norman in Oxford Englische Literatur.



*Die exklusive Queenwood School, 1871 in Eastbourne gegründet, war eine Schule, die "Daughters of Gentlemen" auf ihre Rolle in der Haushaltsführung vorbereiten sollte; trotzdem gingen daraus auch Frauen hervor, die nicht dem klassischen Bild entsprachen. Einige von Sylva Normans Schulkolleginnen gingen andere Wege: Bryher wurde Schriftstellerin, Mäzenin der Avantgarde und führte ein unkonventionelles Leben mit ihrer großen Liebe, der Schriftstellerin Hilda Doolittle (H. D.); Dorothy Pilley, verheiratet mit dem Literaturwissenschaftler IA Richards, wurde Journalistin und machte sich als Bergsteigerin einen Namen; Martina Hunt wurde eine international bekannte Schauspielerin.*

Über Sylva Normans weiteren Werdegang ist wenig bekannt. Durch ihre journalistische Tätigkeit für Zeitschriften wie Times Literary Supplement, Athenaeum, The Nation, Nation & Athenaeum in den zwanziger Jahren hatte sie Kontakt mit Leonard Woolf, der für die Literaturseiten in den letztgenannten zuständig war. Die Bekanntschaft führte dazu, dass sie im Juni 1928 von Virginia und Leonard Woolf zum Essen eingeladen wurde, eine Einladung, bei der sie Virginia Woolfs Neffen Julian Bell kennenlernen sollte: dafür holte man sie - so Virginia Woolf - telefonisch "aus der absoluten Nichtexistenz" hervor. Im kommenden Jahr erschien in der Hogarth Press ihr erster Roman "Nature has no Tune".

Anfang 1932 lernte Sylva Norman den Dichter, Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Kritiker Edmund Blunden (1896–1974) kennen und heiratete ihn am 5. Juli 1933. Das Paar zog nach Oxford in die Woodstock Road - Blunden unterrichtete am Merton College - und Blundens Freund, der Schriftsteller Siegfried Sassoon, übernahm für ein Jahr die Miete; Graham Greene lebte in unmittelbarer Nachbarschaft.

Beider Interessen und die Liebe zur Literatur verband sie und führten zu gemeinsamen Publikationen und Aktivitäten: für ihre Freunde Siegfried und Hester Sassoon sammelten sie zu deren Hochzeit Prosa und Verse von 44 Autoren, darunter Christopher Smart, William Shenstone, William Cowper, Robert Curzon, William Beckford, Leigh Hunt, Henry David Thoreau sowie eigene Texte und schenkten ihnen diese von beiden handgeschriebene und gestaltete Sammlung: "The Coppice". Im selben Jahr, 1933, veröffentlichten sie den über 330 Seiten starken, romanhaften, in Frankreich spielenden Reisebericht "We'll Shift our Ground. Or Two on a Tour" und 1938 "On Shelley". Trotz der vielen intellektuellen Gemeinsamkeiten trennten sie ihre verschiedenen Lebenseinstellungen: Sylva hatte kein Interesse an Kindern, Blunden wollte Kinder; Blunden lehnte jede Art von kriegerischer Auseinandersetzung ab, man sagt ihm aber auch eine gewisse Nähe zu Nazi-Deutschland nach, Sylva trat 1939 in den Kriegsdienst ein. Es kam immer wieder zu Trennungen, endgültig im Herbst 1939, als Blunden eine Beziehung mit einer seiner Studentinnen (Claire Poynting) begann, die er nach seiner Scheidung 1945 heiratete. Trotz der Trennung bestand weiterhin eine enge Freundschaft zwischen Sylva Norman und Edmund Blunden.

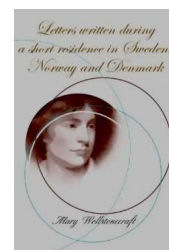
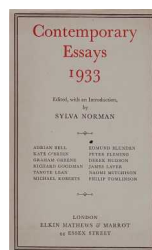
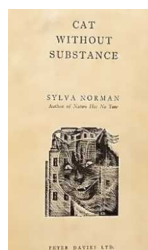
Ihr weiteres Leben nach der Scheidung bleibt im Schatten. Beschreibungen von Freunden sind spärlich: Siegfried Sassoon fand sie aufdringlich, großspurig und hochgestochen; der neuseeländische Schriftsteller und Journalist John Mulgan fand sie humorvoll und intellektuell, ihren dunklen Typ attraktiv; der kanadische Literaturkritiker Northrop Frye, der 1937 Student von Blunden in Oxford war, beschrieb sie als zierlich, dunkel, mit großen strahlenden Augen, bewusst lebhaft und von mitreißender Intelligenz.

Die Rechte für ihre Werke gingen nach ihrem Tod an ihre Schwester, die Malerin und Illustratorin Rita Nahabedian; Rita verfügte, dass sie an Barbara Mary Margaret Betts weitergehen bzw. falls diese vor ihr sterben sollte an den Musicians Benevolent Fund. Edmund Blundens Briefe an Sylva Norman sind Teil der Sammlung "Edmund Blunden Letters and Manuscripts, 1922–1968" an der Columbia University.

Sylva Norman schrieb drei Romane, ihr erster erschien im September 1929 in der Hogarth Press. "Nature has no Tune" ist in einem Schloss in der Toscana angesiedelt, beschreibt die Geschichte eines Selbstmordes von zwei Liebenden und die Auswirkung dieser Tragödie auf die jetzigen Bewohner. Das 358 Seiten umfassende Buch hatte eine Auflage von 1000 Stück und gehört laut dem US-amerikanischen Antiquariat O'Gara and Wilson (Chesterton, IN) zu den am schwersten erhältlichen Büchern des Verlages; es wurde um etwa 2300 Euro angeboten. 1931 veröffentlichte sie das über 300 Seiten starke Buch "Cat Without Substance", das 1969 neu aufgelegt wurde: der Roman, dessen Titel an die Grinsekatz von "Alice im Wunderland" erinnert, erzählt von einer Gruppe gebildeter Menschen im Nachkriegs-London, die - sich nutzlos fühlend - an der Oberfläche des Lebens dahintreiben und an den veränderten Zeiten leiden; dem Roman wurden Ähnlichkeiten mit Huxleys "Kontrapunkt des Lebens" nachgesagt. Ihr dritter Roman "Tongues of Angels" erschien 1957 und ist eine satirische Mischung aus Fiktion und Wahrheit, in der sie scharfsinnig Trends und Heuchelei bei einem Kongress von Kulturschaffenden in der Schweiz unter die Lupe nimmt - was sehr zur Freude ihrer LeserInnen beitrug, aber bei den offiziellen Vertretern von kulturellen Einrichtungen wie u. a. die UNESCO weniger gut ankam. Bryher, die schon zu Schulzeiten Sylva Normans witzige und tolerante Beobachtungsgabe der menschlichen Natur schätzte, war von der Beschreibung schweizerischer Lebensumstände begeistert.

1933 gab Sylva Norman einen Band mit zeitgenössischen Essays heraus und schrieb dazu das Vorwort; der Band enthält Beiträge von Adrian Bell ("The Last Squire"), Kate O'Brien ("Return in Winter"), Philip Tomlinson ("The Earth Being Troubled"); über Bücher und deren AutorInnen schrieben Richard Goodman, Graham Greene und Naomi Mitchison, Visionen hatten Tangye Lean, James Laver, Derek Hudson und Michael Robins, Erfahrungsberichte lieferten Peter Fleming und Edmund Blunden.

Mit ihren literaturwissenschaftlichen Arbeiten konzentrierte sie sich auf das 18. Jahrhundert und hier vor allem auf Percy Bysshe Shelley, Mary Shelley und Mary Wollstonecraft. 1934 schrieb sie die Einleitung zu dem von ihr herausgegebenen Briefwechsel "After Shelley: The Letters of Thomas Jefferson Hogg to Jane Williams", ein Band der wiederholt neu aufgelegt wurde. 1938 gab sie gemeinsam mit Edmund Blunden und Gavin de Beer den Sammelband "On Shelley" heraus und schrieb dafür den Beitrag "Mary Shelley: Novelist and Dramatist". Schließlich erschien 1954 ihr Buch "Flight of the Skylark: The Development of Shelley's Reputation", das Edith Sitwell für das beste Buch über Shelley hielt. Es beginnt mit Shelleys Tod und untersucht die Mythen, Legenden und Forschungsarbeiten, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind; es setzt sich auch mit deren Urhebern auseinander und schafft so eine Synthese der vielen verschiedenen, miteinander verwobenen Geschichten, die über Jahre das Bild Shelleys geprägt hatten.



1964 veröffentlichte Sylva Norman in Texas Quarterly eine Arbeit über Coleridge ("The Two Selves of Coleridge"), die auch als Sonderdruck erschien; in dieser Literatur-, Kunst- und Wissenschaftszeitschrift schrieben AutorInnen wie W. H. Auden, Samuel Beckett, Jorge Luis Borges, Robert Graves, Marianne Moore, Octavio Paz, Katherine Anne Porter, Stephen Spender, Eudora Welty, Frank Lloyd Wright u. a.

Außerdem schrieb sie eine neue Einführung zu dem 1906 erstmals erschienenen Werk von Richard Houghton "The Life and Letters of John Keats" und in einer Neuauflage von "Mary Wollstonecraft: Letters Written During a Short Residence in Sweden, Norway and Denmark" - das Buch war 1796 erstmals erschienen - stellte sie die Briefe in ihren politischen und sozialen Kontext und beleuchtet aufschlussreich Mary Wollstonecrafts Leben, ihre Beziehungen und ihre festen Überzeugungen.

Ihre Tätigkeit als Journalistin und Rezensentin war weitreichend und vielfältig. Sie schrieb Rezensionen und Beiträge für Literatur- und Wissenschaftszeitschriften wie Britain Today, The London Mercury, Times Literary Supplement, Athenaeum, The Nation - ab 1921 Nation & Athenaeum, in der Autoren wie u. a. Max Beerbohm, Edmund Blunden, T. S. Eliot, Robert Graves, Thomas Hardy, Aldous Huxley, Edith Sitwell, Julian Huxley, Katherine Mansfield und Virginia Woolf publizierten. Sie rezensierte Werke von zeitgenössischen SchriftstellerInnen wie H. E. Bates, Winifred Gerin, Jon Godden, Daphne du Maurier, John Pudney, Gertrude Stein, H. G. Wells u. a., beschäftigte sich aber auch mit spektakulären Ereignissen wie der totalen Sonnenfinsternis in England 1927, wo Menschenmassen - darunter Virginia Woolf und Vita Sackville-West - mit Familien und Freunden nach North Yorkshire strömten und das Wort "Finsternis" für einige Zeit Anfang und Ende jedes Gesprächs waren.

**Sylva Norman - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"Eclipse Madness". In: Nation & Athenaeum, 9. Juli 1927

"Mr. Wells's Religion", Rezension von "The Open Conspiracy". In: Nation and Athenaeum, 11 Aug 1928

Nature has no Tune. Hogarth Press, London 1929

Cat Without Substance. Peter Davies Ltd., London / W.W. Norton & Company, New York 1931

Contemporary Essays - 1933. Edited with an Introduction. Elkin Mathews & Marrow, London, 1933 /

Freeport, New York 1968 / Hesperides Press 2012

Gem. mit Edmund Blunden: We'll Shift our Ground. Or, Two on Tour. Almost a Novel.

Cobden-Sanderson, London 1933

After Shelley. The Letters of Thomas Jefferson Hogg to Jane Williams. Edited with a Biographical Introduction. Oxford University Press, London 1934

John Dickson Carr's "The Eight of Swords". In: The Spectator, 13 April 1934

Introduction to "Elizabeth D'Oyley (Ed.): Essays Past and Present". Edward Arnold, London 1936

"Secrecy and Evelina". In: J. W. Marriott (Ed.): Modern Essays and Sketches.

Thomas Nelson and Sons, London 1938

Gem. mit Edmund Blunden, Gavin Rylands de Beer: On Shelley. Oxford University Press, 1938

"Hardy's Literary Background". In: The London Mercury, Vol. XXXVIII, no 223, 1938

"Camp with the A.T.S.". In: The Spectator, 10 August 1939

Review of: "A. P. Moore-Anderson: Sir Robert Anderson and Lady Agnes Anderson. Times, September 6, 1947

Reviews of: The Peacock by Jon Godden, The Scarlet Sword by H. E. Bates, The Accomplice by John Pudney, A Wreath and a Curse by Donald Wetzel. In: The Spectator, 1 December 1950

Flight of the Skylark. The Development of Shelley's Reputation. Max Reinhart, London / University of Oklahoma Press 1954

Tongues of Angels. A Novel. Secker & Warburg, London 1957

"Brothers and Sisters". Review of Daphne du Maurier's "The Infernal World of Branwell Bronte". In: Times Literary Supplement, 18 November 1960  
"The Black Deep of Haworth". Review of Winifred Gerin's "Branwell Bronte". In: Times Literary Supplement, 28 July 1961  
"The Two Selves of Colderidge". In: Texas Quarterly, University of Texas Press, Austin 1964  
Twentieth-century theories on Shelley. Texas Studies in Literature and Language, 1967  
Introduction to "Richard Houghton: The Life and Letters of John Keats". J. M. Dent, London / E. P. Dutton, New York 1969 (Erstauflage 1906)  
Introduction to "Mary Wollstonecraft: Letters Written During a Short Residence in Sweden, Norway and Denmark". Fontwell Centaur P., 1970 (Erstauflage 1796)

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Joan George: Merchants in Exile: The Armenians in Manchester, England, 1835–1935. Gomidas Institute, 2002  
Dorothy Petrie Carew: Many Years, Many Girls. The History of a School 1862–1942. Browne & Nolan, Dublin 1967  
Bryher: The Heart to Artemis. A Writer's Memoir. Harcourt, Brace & World, 1962  
Vincent O'Sullivan: Long Journey to the Border: A Life of John Mulgan. Bridget Williams Books, 2011  
Robert D. Denham (Ed.): The Correspondence of Northrop Frye and Helen Kemp, 1932–1939. University of Toronto Press, 1996  
Jean Moorcroft Wilson: Siegfried Sassoon: The Journey from the Trenches. A Biography (1918–1967). Psychology Press, 2003  
[archive.org/details/kinematographyea33unse](http://archive.org/details/kinematographyea33unse)  
[www.thegazette.co.uk/London/issue/44105/page/9840/data.pdf](http://www.thegazette.co.uk/London/issue/44105/page/9840/data.pdf)  
[norman.hrc.utexas.edu/Watch/record\\_detail.cfm?Artist\\_Indiv\\_ID=12120](http://norman.hrc.utexas.edu/Watch/record_detail.cfm?Artist_Indiv_ID=12120)  
[drs.library.yale.edu/fedoragsearch/rest?filter=&operation=solrQuery&query=%22Sylva+Norman%22](http://drs.library.yale.edu/fedoragsearch/rest?filter=&operation=solrQuery&query=%22Sylva+Norman%22)  
[furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2013/01/british-women-writers-of-fiction-1910\\_16.html](http://furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/2013/01/british-women-writers-of-fiction-1910_16.html)  
[www.lib.uiowa.edu/scua/msc/tomsc850/msc829/blundenmund.html](http://www.lib.uiowa.edu/scua/msc/tomsc850/msc829/blundenmund.html)  
[www.edmundblunden.org/productservice.php?productserviceid=298](http://www.edmundblunden.org/productservice.php?productserviceid=298)  
[digital.lib.uiowa.edu/bai/books\\_iowa25\\_05.htm](http://digital.lib.uiowa.edu/bai/books_iowa25_05.htm)  
[library.mcmaster.ca/archives/findaids/findaids/w/wells.1.htm](http://library.mcmaster.ca/archives/findaids/findaids/w/wells.1.htm)  
[archive.org/stream/ABCNews19781979/FT-Hitler-1982-to-1999-c.txt](http://archive.org/stream/ABCNews19781979/FT-Hitler-1982-to-1999-c.txt)  
[www.theguardian.com/travel/2016/sep/15/dorothy-pilley-climbing-dan-richards-adventure-travel](http://www.theguardian.com/travel/2016/sep/15/dorothy-pilley-climbing-dan-richards-adventure-travel)





## Kathleen Nott

11. Februar 1905 – 20. Februar 1999

Dichterin, Schriftstellerin,  
Journalistin, Philosophin

Kathleen (Kate) Cecilia Nott wurde im Süden Londons, in Camberwell (61 St. Marys Road), geboren und war die dritte Tochter von Ellen Cecilia Nott, geb. Robb und Philip Augustus Nott, einem Litographie-Drucker; die Familie übersiedelte in den Nachbarbezirk Brixton, wo Ellen Nott ein Gästehaus leitete (23 Haycroft Road, Brixton Hill). Kathleen's Schwestern Margaret Ellen und Dorothy Gertrude waren um acht bzw. sieben Jahre älter und die gesamte Familie sah in der kleinen Kathleen eine Art Wunderkind. Sie besuchte die Mary Datchelor Girl's School, begann am King's College zu studieren, bekam aber nach einem Jahr ein Stipendium am Somerville College in Oxford; sie studierte zuerst Englisch und wechselte dann zu Philosophie, Politik- und Wirtschaftswissenschaften.

Während des Studiums schrieb sie bereits Gedichte und schickte sie an T. S. Eliot mit der Bitte um sein Urteil; seine nicht sehr aufmunternde Beurteilung - "schicken Sie mir in einem Jahr wieder etwas" - sah sie später als wohl überlegt und hilfreich an. Francis Henry King - Schriftstellerkollege und PEN Präsident - meinte in seinem Nachruf, dass sie mit hervorragenden Talenten ausgestattet war und in ihrer Familie der Paradiesvogel in einer Spatzenfamilie. Eine spätere Freundin aus PEN-Zeiten, die österreichische Schriftstellerin Hilde Spiel, erinnerte sich in ihren Memoiren, dass ihr die "kluge Kate" erzählte, im Gemeinschaftsraum des College die Erscheinung einer Nonne erblickt zu haben, die an diesem Ort im vorigen Jahrhundert gewaltsam ums Leben gekommen war, und meinte, dass auf den britischen Inseln auch Rationalisten lernen, sich mit Unklärlichem abzufinden.



Die Mary Datchelor Girl's School wurde 1878 gegründet. 1725 hatte Lady Mary Datchelor eine große Summe zur Gründung einer Knabenschule hinterlassen, das Testament blieb aber fast 150 Jahre unbearbeitet liegen. Nach der Testamentsöffnung 1871 wurde beschlossen, mit dem Vermögen eine Mädchenschule in einem sozial schwachen Londoner Bezirk zu gründen. 1981 wurde die Schule geschlossen, da sich die Direktorin weigerte, eine gemischte Schule daraus zu machen.

In Oxford lernte sie den Elektronik- und Computer-Ingenieur Christopher E. G. Bailey kennen und heiratete ihn 1929. In den 30-er Jahren war sie im Londoner East End als Sozialarbeiterin und Psychologin tätig; sie verarbeitete ihre Erfahrungen in ihrem ersten Roman "Mile End", der sich mit der jüdischen Arbeiterbewegung in East End und dem Sozialismus des 19. Jahrhunderts auseinandersetzt. Leonard Woolf fand den Roman gut, Virginia Woolf bezeichnete ihn als packenden Arnold Bennett-Roman und John Lehmann, gerade neu in der Hogarth Press, wollte ihn - der ursprüngliche Titel lautete "Kabbalah" - als altmodisch ablehnen. Es wurde Rosamond Lehmann beratend hinzugezogen, die schließlich die Veröffentlichung empfahl. Mit dem Druck von "Mile End" setzten die Woolfs ihre Überzeugung durch, dass es durchaus möglich sei, sowohl moderne, avantgardistische Literatur, als auch mittelmäßige, in realistischer Form geschriebene Romane zu publizieren und damit - in diesem Fall einer Frau - den Raum zur Veröffentlichung zu geben.

1939/1940 verbrachte Kathleen Nott wegen der Arbeit ihres Mannes einige Zeit in Holland, beide konnten das Land gerade noch vor Einmarsch der Deutschen verlassen: Kathleen Nott flüchtete mit dem letzten Flugzeug, ihr Mann schwamm zu einem Leuchtturm und wurde dort von einem Schiff gerettet. Die restlichen Kriegsjahre verbrachte das Paar in Bournemouth, wo Bailey als Wissenschaftler und Kathleen als Pädagogin für das Militär arbeiteten. Nach dem Krieg bekam Bailey eine gut dotierte Stelle in Schweden angeboten, die ihnen ein sorgloses, angenehmes Leben ermöglichte. Trotzdem ließ sich Kathleen Nott davon nicht blenden, sie sah die Schwachstellen im "sozialistischen Paradies" und enthüllte sie 1961 in ihrem Text "A Clean, Well-Lighted Place".

In den 50-er Jahren scheiterte die Ehe zwischen Christopher Bailey und Kathleen Nott. In ihrem Kummer widmete sie sich der Arbeit: 1959 wurde sie für zwei Jahre Präsidentin der Progressive League, einer von H.G. Wells und C.E.M. Joad gegründeten Organisation für Sozialreformen; von 1960 bis 1988 gehörte sie zum Herausgeberteam des PEN Bulletin of Selected Books (später PEN International), das es sich zur Aufgabe machte, Literatur aus weniger verbreiteten Sprachkreisen einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Für diese Aufgabe war Kathleen Nott wie geschaffen, denn sie hatte ein breites Sprachwissen, lebhaftes Interesse an anderen Ländern und Kulturen und besuchte im Rahmen ihrer Arbeit die internationalen Treffen des PEN Clubs. 1975 übernahm sie für ein Jahr die Präsidentschaft der englischen PEN Zentrale - nach ihr wurde Stephen Spender Präsident - und blieb danach bis zu ihrem Lebensende Vizepräsidentin. 1977 wurde Kathleen Nott Fellow der Royal Society of Literature (FRSL), die jährlich vierzehn Mitglieder ernannte. Von 1979 bis zu ihrem Tod war sie Ehrenmitglied der Rationalist Press Association. Sie war auch Mitglied von The University Women's Club, British Humanist Association und der Society of Authors.

In den frühen 70-er Jahren übersiedelte Kathleen Nott nach Horsham in Westsussex, wo sie sich mit einer Freundin ein Haus teilte und die gemeinsame Liebe zur Gartenarbeit. Später lebte sie mit ihrer Schwester Margaret in Thornton Heath in Südlondon. Nach dem Tod ihrer Schwester 1985 erlitt Kathleen Nott einen Parkinson Anfall, sie war auch schon länger schwerhörig, fühlte sich von der Welt abgeschnitten und war über ihre körperlichen Gebrechen unglücklich. Ihre geistigen Fähigkeiten und das klare Denken blieben ihr bis zu ihrem Tod. Sie starb mit 94 Jahren im Wemyss Lodge Residential Home Swindon, Wiltshire.

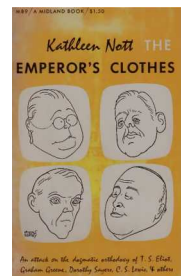
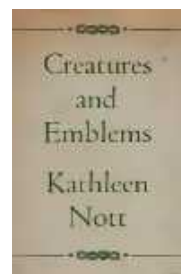
Kathleen Nott hatte viele Talente: sie schrieb Romane und Gedichte, philosophische, sozial- und gesellschaftskritische Werke, rezensierte, übersetzte aus dem Französischen und Italienischen, schrieb für zahlreiche Zeitschriften und war siebenundzwanzig Jahre Herausgeberin des PEN Bulletin of Selected Books.

In der Hogarth Press erschien im Oktober 1938 ihr erster Roman "Mile End" - mit 510 Seiten ein langer Roman; das Buch hatte eine Auflage von 1200 Stück, war in graues Leinen mit rotem Aufdruck gebunden und hatte einen von Elizabeth Irving Watson entworfenen, grauen, blau bedruckten Schutzumschlag. Es wurde im Times Literary Supplement besprochen: ein wenig distanziert, mit einem ausdrucksstarken individuellen Stil, in seiner intellektuellen Genauigkeit etwas gekünstelt; große Sensibilität in der Darstellung der jüdischen Religion, der messianischen Tradition und der Stimmung im Ghetto; von einer bewundernswerten, erzählerischen Kraft und Wärme.

Ihr zweiter Roman "The Dry Deluge", 1947 in der Hogarth Press erschienen, handelt von einer utopischen Gesellschaft, in der phantastische Elemente mit lebendigem Realismus verbunden wurden. Die im selben Jahr veröffentlichte erste Gedichtsammlung "Landscapes and Departures" wurde positiv aufgenommen: qualitativ hochstehende, philosophische Texte vom Sinn des Lebens und des Todes, voll Vitalität aber etwas schwierig zum Lesen (Times Literary Supplement, 24 May).

Mit ihrem 1953 erschienenen philosophischen Text "The Emperors Cloth. An Attack on the Dogmatic Orthodoxy of T. S. Eliot, Graham Greene, Dorothy Sayers, C. S. Lewis and Others" wurde Kathleen Nott einem größeren Kreis bekannt. Sie, eine Atheistin - Jean Paul Satre hielt sie für die einzige englische Existenzialistin -, kritisierte damit die gesamte "Moderne Schule der christlichen Literatur" und vertrat die Überzeugung, dass nicht Religion sondern Mythos und Poesie die notwendigen Gegenpole zu wissenschaftlichem Denken sind. Sie plädierte für eine Literatur, die auf dem Glauben an intellektuelle Freiheit gegründet ist und bezog in ihre Überlegungen die Probleme der Sprachphilosophie ebenso ein wie neue Erkenntnisse der Physik und Psychologie. In ihrem Stil verband sie Gründlichkeit mit Witz, Belesenheit mit Brillanz und Differenziertheit mit Verständlichkeit. Das Buch - Robert Neumann gewidmet - war auch Ergebnis ihres Engagements in der Kontroverse um St. Anne's House in Soho, wo Dorothy L. Sayers im Rahmen von Vorträgen (T. S. Eliot, Margaret Rhondda etc.) einen Treffpunkt für kirchenferne Londoner zu schaffen versuchte, wo man über christliche Werte diskutieren konnte; dabei wurde Sayers wegen ihrer elitären, konservativen Einstellung und ihrem Desinteresse an sozialen und politischen Fragen heftig kritisiert.

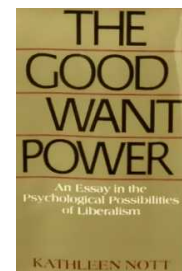
Zwei weitere Gedichtsammlungen erschienen 1956 und 1960: "Poems from the North" beschäftigte sich mit der Unvergänglichkeit der Natur, "Creatures and Emblems" versammelte satirische Texte. 1960 veröf-



fentlichte sie ihren dritten Roman "Private Fires", dessen Schauplatz lose an die von ihrer Mutter geführte Pension in Brixton erinnert, gefolgt von ihrem letzten Roman "An Elderly Retired Man" (1963), die Geschichte der Selbstfindung eines ehemaligen Beamten.

An philosophischen Texten veröffentlichte Kathleen Nott 1969 "A Soul in the Quad", eine autobiografische Untersuchung der Beziehung von Dichtung zu Philosophie und Ethik, 1970 "Philosophy and Human Nature" und 1977 "The Good want Power". Eine letzte Sammlung von Gedichten erschien 1981: "Elegies, and Other Poems".

Kathleen Nott war Zeit ihres Lebens eine sehr produktive Frau; neben ihren Hauptwerken schrieb sie zahlreiche Aufsätze für Sammelbände, Artikel und Rezensionen für diverse Zeitschriften: von 1954 bis 1986 arbeitete sie hauptsächlich für den Observer, veröffentlichte aber auch in Zeitschriften wie Commentary, Encounter, The Listener, The Nation, New Society, Partisan Review, The Spectator, The Times u. a.



#### **Kathleen Nott - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Mile End. Hogarth Press, London 1938  
 The Dry Deluge. Hogarth Press, London / Oxford University Press, Toronto 1947  
 Landscapes and Departures. PL Editions Poetry, London 1947  
 The Emperor's Clothes. An Attack on the Dogmatic Orthodoxy of T. S. Eliot, Graham Greene, Dorothy Sayers, C. S. Lewis, and Others. Heinemann, London 1953 (dt.: Gottes eigene Dichter. Über Rechtgläubigkeit, ihre Ursachen und Folgen bei T. S. Eliot, Graham Greene, C. S. Lewis, Dorothy Sayers und anderen christlichen Schriftstellern. Szczesny, München 1965)  
 Poems from the North. Hand and Flower Press, Aldington Kent 1956  
 Private Fires. Heinemann, London 1960  
 Creatures and Emblems. Routledge and K. Paul, London 1960  
 A Clean, Well-lighted Place. A Private View of Sweden. Heinemann, London 1961  
 An Elderly Retired Man. Faber, London 1963  
 A Soul in the Quad. Routledge & K. Paul, London 1969  
 Philosophy and Human Nature. Twentieth century studies, Hodder and Stoughton, London 1970  
 The Good Want Power. An Essay in the Psychological Possibilities of Liberalism. Basic Books, New York / Cape, London 1977  
 Elegies, and Other poems. Keepsake Press, Surrey 1981

#### **Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriften (Auswahl):**

"Ästhetics in a New Key". Review of Susanne K. Langer: Feeling and Form. In: Encounter, June 1954  
 "W. J. Strachan (Ed.): Modern Italian Short Stories". Review. In: Encounter, August 1955  
 "My Life and Hard Cash". In: Encounter, August 1957  
 "The Study of Man. Humanism Today: A British View". In: Commentary, July 1958  
 "Notes on Feeling and Ideology. A Character in Rose Macaulay's Novel". In: Partisan Review, Winter 1959  
 "The Misery of Philosophy". In: Encounter, October 1956  
 "Gallant Old Girls". In: Encounter, May 1958  
 "Danilo Dolci. Non-Violence in Italy". In: Commentary, February 1961  
 "Thinking about Thinking". In: The Rationalist Annual for the Year 1962. Barrie & Rockliff, London 1962  
 "The Study of Man. Future-Mindedness". In: Commentary, July 1963  
 "Is Rationalism Sterile?" In: H. J. Blackham (Ed.): Objections to Humanism. Constable, London 1963 (Dt.: "Ist Rationalismus unfruchtbar?" In: Gerhard Szczesny (Hg.): Club Voltaire: Jahrbuch für kritische Aufklärung, Band 2, 1966)  
 "Mortal Statistics". In: Commentary, October 1964  
 "Telling All, Telling too Much, Simone de Beauvoir". In: New Society, November 1965

- "The Act of Creation by Arthur Koestler". Review. In: Commentary, November 1964  
"Reflections on Teilhard de Chardin". In: The Rationalist Annual for the Year 1966. Barrie & Rockliff, London 1966  
"Humanism and the Arts". In: A. J. Ayer (Ed.): The Humanist Outlook. Pemberton/Barrie and Rockliff, London 1968  
"The Unnatural History of Human Aggression. On Learning from the Birds & the Bees".  
In: Encounter, November 1969  
"East is West?". In: Commentary, July 1971  
Introduction to: "Yvonne Stevenson, The Hot-House Plant: An Autobiography of a Young Girl". 1976  
"Ideology and Moral Reality". In: New Humanist, Autumn 1985

**Übersetzungen (Auswahl):**

- Lucien Chauvet: North-Westerly Gale. Hutchinson, London 1947  
Riccardo Bacchelli: Son of Stalin. Secker & Warburg, London 1956  
ders.: The Fire of Milan. Secker & Warburg, London 1957

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
Melissa Sullivan: The Middlebrows of the Hogarth Press: Rose Macaulay, E. M. Delafield and Cultural Hierarchies in Interwar Britain. In: Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Networks of Modernism. Edinburgh University Press, 2012  
Ingeborg Forssman: "Ich war schon immer ein robustes kleines Biest". Dorothy L. Sayers - Leben und Werk. Joh. Brendow & Sohn, Moers 2007  
Hilde Spiel: Die hellen und die finsternen Zeiten. Erinnerungen 1911–1946. Paul List Verlag, München 1989  
Hilde Spiel: Welche Welt ist meine Welt? Erinnerungen 1946–1989. Paul List Verlag, München 1990  
The Letters of T. S. Eliot. Volume 3: 1926–1927. Faber & Faber, 2012  
[en.wikipedia.org/wiki/Kathleen\\_Nott](https://en.wikipedia.org/wiki/Kathleen_Nott)  
[www.alanjeffrey.com/getperson.php?personID=13914&tree=JWT](http://www.alanjeffrey.com/getperson.php?personID=13914&tree=JWT)  
Francis King: Obituary: Kathleen Nott. In: The Independent / Thursday, 11 March 1999 / [www.independent.co.uk/arts-entertainment/obituary-kathleen-nott-1079751.html](http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/obituary-kathleen-nott-1079751.html)  
Elizabeth Paterson: A Voice against the Tides of Fashion. The Guardian, Tuesday 23 February 1999 ([www.theguardian.com/news/1999/feb/23/guardianobituaries1/print](http://www.theguardian.com/news/1999/feb/23/guardianobituaries1/print))  
[digitalcollections.nypl.org/search/index?utf8=%E2%9C%93&keywords=Kathleen+Nott](http://digitalcollections.nypl.org/search/index?utf8=%E2%9C%93&keywords=Kathleen+Nott)  
[www.datchelor.com/](http://www.datchelor.com/)  
[knowyourlondon.wordpress.com/2015/06/09/mary-datchelor-school/](http://knowyourlondon.wordpress.com/2015/06/09/mary-datchelor-school/)

**Bildnachweis:**

- Kathleen Nott: [heritage.humanists.uk/kathleen-nott-1905-1999/](http://heritage.humanists.uk/kathleen-nott-1905-1999/)  
Mary Datchelor Girl's School: [www.datchelor.com/gallery/image.php?id=106](http://www.datchelor.com/gallery/image.php?id=106)

## Irma Petroff

1891 – 1968

*Schriftstellerin, Redakteurin,  
Politische Aktivistin*

Irma Petroff, geb. Irmentraut Gellrich, hatte ein außergewöhnliches Leben, von dem Vieles im Dunklen verborgen bleibt. Sie stammte aus Breslau, war führend in der sozialdemokratischen Jugendbewegung Deutschlands, Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und Anhängerin / Freundin von Karl Liebknecht, der zur antimilitaristischen Linken zählte.

Vor dem Ersten Weltkrieg ging sie nach London und lebte ab 1913 mit Peter Petroff zusammen, einem Exilrussen, der so wie sie aktiv in der British Socialist Party, der Vorläuferin der Kommunistischen Partei, im Londoner Bezirk Kentish Town tätig war und dem radikalen Flügel der Kriegsgegner angehörte. Peter Petroff wurde 1884 in Novotorzsk als jüngster von neun Geschwistern geboren, machte eine Tischlerlehre und besuchte die Universität von Kiew. Er spielte eine aktive Rolle in der Revolution von 1905, wurde zweimal verwundet, nach Sibirien verbannt, von wo er als 23-Jähriger über Genf nach England flüchtete.

Auf Einladung der Sozialistischen Partei und vor allem auf Betreiben des revolutionären Sozialisten John Maclean, übersiedelten Irma und Peter Petroff im November 1915 nach Glasgow, um die dortige Arbeiterbewegung zu unterstützen und gegen den Krieg zu aktivieren.

1916 wurden Irma und Peter Petroff als Ausländer auf Basis des "Defence of the Realm Act" und ohne gerichtliches Verfahren interniert. Irma Petroff kam in ein Lager in Aylesbury / Buckinghamshire, in dem sie und andere weibliche Insassen unglaublichen Repressionen ausgesetzt waren: so wurden sie gezwungen ein Bad zu nehmen und die Badeutensilien zu benutzen, die unmittelbar vorher von einer schwer an Syphilis erkrankten Prostituierten verwendet wurden. Peter Petroff wurde im Londoner Islington Internment Prison festgehalten, nach einem Hungerstreik kam er für einige Tage nach Pentonville.

Nach der Oktoberrevolution wurde Irma Petroff gemeinsam mit ihrem Mann und dem russischen Politiker Georgi Chicherin (dem späteren Außenminister der USSR) im Austausch zu britischen Gefangenen freigelassen und nach Russland ausgewiesen, für die Freilassung hatte sich u. a. auch Leo Trotzki eingesetzt.

Irma Petroff wurde Mitarbeiterin von Karl Radek, der Sekretär für Deutschland im Exekutivkomitee der Komintern war und Delegierter bei den Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Sie arbeitete in Petrograd und dann in Moskau mit Ernst Reuter und Bela Kun im "Exekutivkomitee der ausländischen Arbeiter und Bauern", dessen Aufgabe es war, deutsche, österreich-ungarische und andere Kriegsgefangene zu betreuen und eventuell auch für die Rote Armee zu rekrutieren. Irma Petroff leitete die Redaktion der Zeitschrift *Völkerfriede* (ab Oktober 1918 Welt-

Revolution), die von der "Deutschen Gruppe in der KP Russlands (Bolschewiki)" herausgegeben wurde. Nachdem Ernst Reuter 1918 von Josef Stalin, dem damaligen Volkskommissar für Nationalitätenfragen, mit der Führung des provisorischen Kommissariats für die Wolgadeutschen betraut wurde, leitete Irma Petroff die Abteilung für Volksbildung.

Ein Bild von Irma Petroff zeichnete Alfons Paquet, Schriftsteller und damals Korrespondent der Frankfurter Zeitung, in seinen Moskauer Texten und Aufzeichnungen: "reisefertig, mit neuer braungelblederner Umhängetasche ... Giebt ihren Vornamen für den Pass: Irmentraut Petrow ... Rosig wie ein Borsdorfer Apfel, echt deutsch. Fährt nach Deutschland ... Sie trägt, eine Art Gudrun, unter dem Reisemantel das schwarze Lederkostüm der Außerordentlichen Kommission, dunkel mit roter Rosette geschmückt." (Gerd Koenen: "Rom oder Moskau". Deutschland, der Westen und die Revolutionierung Russlands 1914–1924, S. 280f)



In den 20-er Jahren arbeitete sie gemeinsam mit ihrem Mann für die Handelsmission in der Sowjetbotschaft in Berlin. 1926 gaben sie im Rahmen ihrer Arbeit "Die Wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion" heraus und wiesen in ihrer Vorbemerkung auf die Schwierigkeiten hin, "bei der vielfach organisatorisch mangelhaften und politisch tendenziösen russischen Statistik ein umfassendes Gesamtbild der russischen Wirtschaft zu geben"; trotzdem war ihre Studie wertvoll, da Europa ein lebhaftes Interesse am Wirtschaftsleben der Sowjetrepubliken hatte.

Mit dem Aufstieg Stalins und dem Fall der revolutionären Demokratie zogen sich die Petroffs aus der kommunistischen Partei zurück und agierten ab 1930 gegen die Bedrohung der internationalen Arbeiterbewegung durch die Nationalsozialisten. In den Wochen nach dem Reichstagsbrand gingen Irma und Peter Petroff - beide waren jüdischer Herkunft - in den Untergrund, wechselten mit ihren zwei kleinen Töchtern (geboren 1922 und 1924) die Unterkünfte und schickten die Kinder schließlich über Paris nach London, wo sich Sylvia Pankhurst um sie kümmerte und ihnen Schulplätze besorgte: die jüngere, Diana, wurde in der reformpädagogischen Dartington Hall School in South Devon aufgenommen, die ältere, Millie, besuchte die West Ham High School in London. Sylvia Pankhurst hatte die Petroffs kurz nach der russischen Revolution in Moskau kennengelernt und hatte auch nach ihrer Flucht aus Deutschland Kontakt mit ihnen.



Irma und Peter Petroff, beide staatenlos, bekamen für sechs Monate einen französischen Fremden-Reisepass und erhielten schließlich eine Einreisegenehmigung für Großbritannien.

In ihrer Zeit in Deutschland hatte das Paar bereits an einem Text über die Ursachen des deutschen Faschismus gearbeitet und boten ihn nun der Hogarth Press an: im August 1934 erschien das 128 Seiten umfassende Werk "The Secret of Hitler's Victory" in einer Auflage von 1700 Stück.

1936 erhielten die Petroffs eine unbeschränkte Aufenthaltserlaubnis; Peter Petroff schrieb bis zu seinem Tod 1947 Beiträge für die Trade Union Monatszeitschrift Labour und hielt Vorträge für das National Council of Labour Colleges (NCLC). Ihre älteste Tochter Margaret (Millie) heiratete 1944 Laurence Jones, beide waren Mitglied der kommunistischen Partei. Über Irma Petroffs weiteres Leben ist nur bekannt, dass sie wei-

terhin den antifaschistischen Kampf unterstützte, gegen den Russisch-Deutschen Nichtangriffspakt war, für den russischen Einmarsch in Finnland, und an den Sieg der Roten Armee über Nazi-Deutschland glaubte.

1955 stellte sie Frank Tanner Material für die Geschichtsgruppe der Kommunistischen Partei zur Verfügung, war zu dieser Zeit aber nicht Mitglied. Auch Walter Kendall unterstützte sie mit Material für sein 1969 erschienenes Buch "The Revolutionary Movement in Britain, 1900–1921" (Weidenfeld & Nicholson). Im März 1968 war sie Mitglied der Parliament Hill Fields Communist Party Branch. Sie war befreundet mit Lavender Aaronovitch, der Frau des britischen Ökonomen Sam Aaronovitch, beide begeisterte Mitglieder der kommunistischen Partei.

**Irma und Peter Petroff - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion. Hg. von der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland. Berlin 1926

The Secret of Hitler's Victory. Hogarth Press, London 1934

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Gerd Koenen: "Rom oder Moskau". Deutschland, der Westen und die Revolutionierung Russlands 1914–1924. Diss. Tübingen, 2003 (pdf)

Social History Society. Newsletter, August 2012, Issue 3, Vol 1, New Series (pdf)

Richard Pankhurst: Sylvia Pankhurst: Counsel for Ethiopia. A Biographical Essay on Ethiopian, Anti-fascist and Anti-colonialist History, 1934-1960. Tsehai Publishers, 2003

[www.historicalmaterialism.org/conferences/annual10/submit/in-and-out-of-the-swamp-the-unpublished-autobiography-of-peter-petroff](http://www.historicalmaterialism.org/conferences/annual10/submit/in-and-out-of-the-swamp-the-unpublished-autobiography-of-peter-petroff)

[www.academia.edu/33803970/In\\_and\\_out\\_of\\_the\\_swamp\\_the\\_unpublished\\_autobiography\\_of\\_Peter\\_Petroff](http://www.academia.edu/33803970/In_and_out_of_the_swamp_the_unpublished_autobiography_of_Peter_Petroff)

[search.socialhistory.org/Record/ARCH04330/ArchiveContentAndStructure](http://search.socialhistory.org/Record/ARCH04330/ArchiveContentAndStructure)

[en.wikipedia.org/wiki/Peter\\_Petroff\\_\(communist\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Peter_Petroff_(communist))

[www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/02619288.1983.9974560#.VMplfoXyvKQ](http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/02619288.1983.9974560#.VMplfoXyvKQ)

[www.marxists.org/archive/petroff/1934/hitlers-secret.htm](http://www.marxists.org/archive/petroff/1934/hitlers-secret.htm)

[www.marxists.org/archive/petroff/biography.htm](http://www.marxists.org/archive/petroff/biography.htm)

[www.marxists.org/archive/petroff/1911/organisation1.htm](http://www.marxists.org/archive/petroff/1911/organisation1.htm)

[de.wikipedia.org/wiki/Freie\\_sozialistische\\_Jugend](http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_sozialistische_Jugend)

[api.parliament.uk/historic-hansard/index.html](http://api.parliament.uk/historic-hansard/index.html)

[www.revolutionarycommunist.org/wweb/macleanindexfiles/1917-russ.htm](http://www.revolutionarycommunist.org/wweb/macleanindexfiles/1917-russ.htm)

[hwj.oxfordjournals.org/content/22/1/220.extract](http://hwj.oxfordjournals.org/content/22/1/220.extract)

[www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/NL-AmlSG/type/fa/id/http\\_COLON\\_\\_SLASH-H\\_\\_SLASH\\_hdl.handle.net\\_\\_SLASH\\_10622\\_\\_SLASH\\_ARCH04330](http://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/NL-AmlSG/type/fa/id/http_COLON__SLASH-H__SLASH_hdl.handle.net__SLASH_10622__SLASH_ARCH04330)

[www.dartington.org/archive/](http://www.dartington.org/archive/)

[ecitydoc.com/download/the-party-s-suicide-and-umpteenth-post-mortem\\_pdf](http://ecitydoc.com/download/the-party-s-suicide-and-umpteenth-post-mortem_pdf)



## Elsie Elizabeth Phare

2. Juli 1908 – 7. April 2003  
*Literaturwissenschaftlerin, Dichterin*

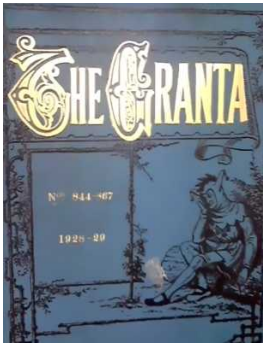
Elsie Elizabeth Phare, ab 1933 E. E. Duncan-Jones, wurde in Chelston bei Torquay / Devon geboren und war die Tochter von Hilda Annie, geb. Bull, und Henry (Harry) Phare; ihre Schwester war Marjorie Ruth Clark, geb. Phare. Obwohl die Eltern keine höhere Schulbildung hatten, ermöglichten sie ihrer Tochter den Besuch der Torquay Girls Secondary School; aufgrund ihrer Leistungen ermutigte sie die Schulleiterin Mary Jackson, in Oxford oder Cambridge zu studieren. Ihre erste Reise, die über Exeter hinausging, war im Frühjahr 1926 die Fahrt zu einem Aufnahmegespräch in Cambridge; dank einer Förderung seitens des Landes Devon, gestützt mit einem Stipendium von Newnham, begann sie ihr Studium am Newnham College. Sie bewohnte eine Zimmer im Erdgeschoss von Clough Hall - benannt nach Anne Jemima Clough, der ersten Prinzipalin von Newnham; zu ihrem Leidwesen hatte das Zimmer eine William Morris-Tapete (Daisy), deren Muster 1926 "out of fashion" war, aber nur zehn Jahre später wieder modern wurde.



*Newnham College, Clough Hall /  
William Morris-Tapete "Daisy"*

Elsie studierte bei Enid Wilsford, der ersten Leiterin der Anglistik Abteilung, und besuchte die Vorlesungen des Literaturkritikers F. R. Leavis, der in Elsie's Augen nicht sehr beeindruckend war, eher scheu und sanft, so wie man sich die Gestalt von Shelley vorstellte. Der Literaturkritiker und Rhetoriker Ivor Armstrong Richards, der mit seinen Schriften grundlegend zum "New Criticism" beitrug und als Begründer des Studiums der zeitgenössischen englischen Literatur galt, prägte ihren Zugang zur Literatur; sie begann sowohl literaturkritische Texte als auch Gedichte zu schreiben und wurde in ihrem dritten Studienjahr von T. H. White, dem Literaturredakteur der StudentInnenzeitschrift *The Granta*, eingeladen, regelmäßig Buchbesprechungen zu schreiben: ihres Wissens war sie damit die erste Studentin, die für *The Granta* schreiben durfte. In der Zeitschrift *Experiment* veröffentlichte sie literaturwissenschaftliche Beiträge und Gedichte und gehörte gemeinsam mit Kathleen Raine zu den einzigen Frauen, die hier

veröffentlicht wurden. Geprägt wurde sie auch durch befreundete MitstudentInnen wie die Schriftstellerin und Biografin Elizabeth Jenkins - später aktiv an der Gründung der Jane Austen-Gesellschaft beteiligt -, und dem Dichter und Literaturkritiker William Empson, der ebenfalls bei I. A Richards studierte und Mitbegründer von Experiment war.



*The Granta wurde 1889 von Cambridger Studierenden gegründet und hatte ihren Namen von einem Teil des Flusses Cam; oft auch witzig und satirisch beschäftigte sie sich mit politischen und literarischen Themen. Experiment erschien ab Oktober 1928 in sieben Ausgaben und wurde von William Empson, Hugh Sykes Davies, Humphry Jennings und William Hare herausgegeben. Die eher avantgardistische Zeitschrift veröffentlichte Gedichte, Kurzgeschichten und Texte zu moderner Kunst und Ästhetik; der Umschlag der Ausgabe 1928 wurde von dem 18-jährigen Russen Misha Black entworfen.*



Als Vorsitzende der Newnham Literary Society (in Virginia Woolfs Tagebüchern: Vorsitzende der Newnham Arts Society) lud Elsie Phare im Herbst 1928 (20. Oktober) Virginia Woolf zu einem Vortrag ein; Virginia Woolf arbeitete diesen Vortrag gemeinsam mit dem mehr oder weniger gleichen Vortrag am Girton College (26. Oktober) zu ihrem berühmten gewordenen Text "A Room of One's Own" um. Elsie Phares Eindruck von Virginia Woolf war nicht der beste; sie fand sie überheblich, verglich sie mit den Torquay-Ladies ihrer Kindheit, die sie und ihre jüngere Schwester herablassend als "nur Dorfkinder" behandelt hatten. Woolf schien mehr Interesse daran zu haben, mit ihrer Freundin Pernel Strachey - Direktorin von Newnham - über die Ehe von T. S. Eliot zu tratschen, als Elsie und ihre Mitstudentinnen kennen zu lernen ( s. S. 262). Auch das bescheidene Newnham Abendessen, peinvoll beschrieben in "A Room of One's Own", wurde nicht besser durch die Tatsache, dass sich Virginia und Leonard Woolf um eine Stunde verspäteten. 1929 gewann Elsie Phare die "Chancellor's Medal for English Verse", eine Auszeichnung die eigentlich nicht für Frauen vorgesehen war: aber die Jury beurteilte ihr Gedicht "The Bridge", das wie alle andern Beiträge anonym eingereicht worden war, als das "männlichste". Da Frauen in Cambridge kein Diplom für den Studienabschluss erhielten, dürfte sie zu den ersten Nichtgraduierten gehört haben, die vom Senat eine Ehrung erhielten. Eine Schwierigkeit bereitete ihr auch die Kleiderfrage: als Nichtmitglied der Universität hatte sie keine offizielle Kleidung. Obwohl sie mit dem Gedanken spielte, in einem Sommerkleid aufzutreten, gelang es ihrer Tutorin Steele Smith, sie zu einem seriösen Outfit mit schwarzer Jacke und Hut zu überreden.

Um ihren Horizont nach Studienabschluss zu erweitern, setzte sich Pernel Strachey dafür ein, dass sie ein Jahr in Paris verbringen konnte (1929/1930); Elsie hatte keine besondere Freude daran, obwohl sie Menschen wie Samuel Beckett traf und ihre Dissertationsarbeit über die Exile englischer Royalisten beendete; die Schriftstellerin Jean Rhys, deren Werk lange Zeit vergessen war und erst in den siebziger Jahren mit der Veröffentlichung von "Sargassomeer" wiederentdeckt wurde, hielt sich zu dieser Zeit mit verschiedenen Jobs über Wasser und tippte die Dissertation. Dieses Jahr in Paris trug aber dazu bei, dass Elsie Phare fließend Französisch lernte und die französische Literatur für sich entdeckte.

Nach ihrer Rückkehr 1931 erhielt sie einen Lehrauftrag am Southampton University College; dort traf sie einen Kollegen aus der Cambridge Zeit, Austin Duncan-Jones, Dozent für Philosophie und Herausgeber der Zeitschrift *Analysis*. Die beiden heirateten 1933 - Elsie Duncan-Jones wurde als verheiratete Frau von einer Ganztagsbeschäftigung ausgeschlossen, erst 1936 bekam sie wieder einen Teilzeit-Lehrauftrag an der University of Birmingham. Ihr Mann wurde dort Dozent für Philosophie und später Professor. 1937 - schwanger mit ihrem ersten Kind - ersuchte sie um Befreiung vom Lehrunterricht für einige Wochen; diese wurde auch erteilt mit der Bemerkung des Vizerektors, dass ein Mann niemals aus diesen Gründen um so etwas ansuchen würde. Zwei Kolleginnen, Annie Dodds und Helen Gardner, sprangen für sie ein.

1939, nach dem Ausbruch des Krieges, wurde sie Vollzeit angestellt, bekam 1941 ihre Tochter Katherine und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung 1975 in dieser Anstellung; zu dieser Zeit war sie schon fast ein Jahrzehnt verwitwet - Austin Duncan-Jones war 1967 gestorben. Trotz ihres großen Wissens auf dem Gebiet der englischen Literatur und ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Fähigkeiten bekam sie nie eine Professur angeboten.

Nach ihrer Pensionierung lebte Elsie Duncan-Jones in Cambridge; sie fuhr fort zu schreiben und arbeitete bis kurz vor ihrem Lebensende gemeinsam mit Hilton Kelliher an einer Neuauflage von Andrew Marvells Gedichten. Eine ehemalige Schülerin, Anthea Morrison, begleitete sie liebevoll die letzten Jahre ihres Lebens, als sie größtenteils ans Haus gebunden war.

Der Schriftsteller David Lodge, ehemaliger Kollege in Birmingham, war ein großer Bewunderer von Elsie Duncan-Jones, er bezeichnete ihre Kenntnis von SchriftstellerInnen des 17. bis 20. Jahrhunderts und die Zuverlässigkeit ihres Gedächtnisses als legendär. Elsie Phares hinterließ einen Sohn, den Althistoriker Richard Phare Duncan-Jones, und eine Tochter, die Shakespeare-Expertin Katherine Duncan-Jones; ein zweiter Sohn starb im Kindheitsalter.

Elsie Elizabeth Phare, später Duncan-Jones, war eine angesehene Literaturwissenschaftlerin und machte sich mit ihren Arbeiten über die britischen Lyriker Andrew Marvell und Gerard Manley Hopkins einen Namen.

Im Februar 1931 erschien als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series" die 56 Seiten starke "Anthology of Cambridge Women's Verse", in der auch drei Gedichte von Elsie Phare enthalten waren. Die Anthologie wurde von Margaret Thomas herausgegeben und enthält außerdem Beiträge von Studentinnen des Girton College und des Newnham College: Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Beiträge sind nur mit Initialen der Autorinnen, alle Studentinnen von Newnham, gezeichnet: E. S. D. H., M. N. (= Margaret Napier), A. D. W. (= Anna D. Whyte)

Davor hatte Elsie Phare schon regelmäßig Beiträge zur Literatur und eigene Gedichte in den Cambridger Zeitschriften *The Granta* und *Experiment* veröffentlicht.

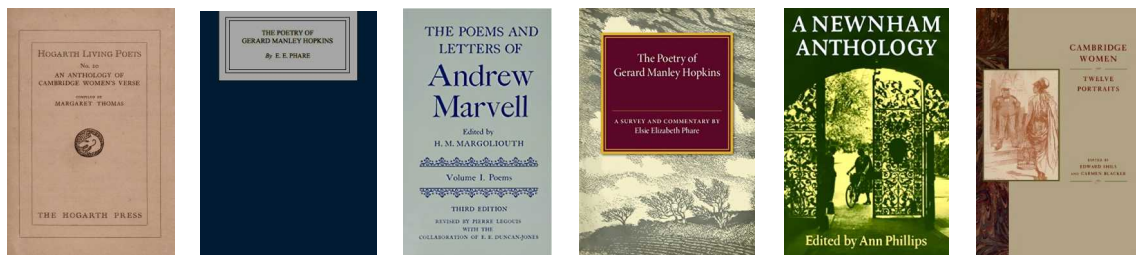
Ihr 1933 publiziertes Buch "The Poetry of Gerard Manley Hopkins" war die erste längere Studie über den britischen Lyriker (1844–1889), der zu seinen Lebzeiten nichts veröffentlicht hatte und erst bekannt wurde, als sein Freund Robert Bridges seine

gesamten Gedichte 1918 herausgab. Das Buch bot nicht nur eine hervorragende Einführung in das Werk Hopkins', sondern leistete auch einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis seiner mitunter schwierigen Texte.

Ihre Faszination für Leben und Werk des metaphysischen Dichters und Politikers Andrew Marvell (1621–1678), ihr tiefes Verständnis für seine Gedichte und Prosa führte zu einer Reihe von Publikationen; 1949 erschien ihr erster Beitrag in Times Literary Supplement, weitere Forschungsergebnisse zu Marvell erschienen in diversen Fachzeitschriften oder in Buchform nahezu während ihres ganzen Lebens.

Darüber hinaus schrieb Elsie Duncan-Jones eine große Anzahl von literaturhistorischen Arbeiten und Essays in Literatur- und Fachzeitschriften: so verfasste sie als eifrige Romanleserin Texte zu Samuel Richardson, Joseph Conrad, T. S. Eliot und Virginia Woolf; mit ihrem unglaublichen Gedächtnis für alles Gelesene konnte sie z. B. in einem Artikel zu Jane Austen darauf hinweisen, das die Schriftstellerin den Namen ihrer Heldin von "Mansfield Park" - Fanny Price - einem Gedicht George Crabbes entnommen hat.

Ihr Leben in Cambridge schilderte sie ironisch in einem autobiografischen Text "From Devon to Cambridge" (1982), an ihre Begegnung mit Virginia Woolf erinnerte sie sich in ihrem Beitrag zu "A Newnham Anthology" (1979) und ihrer Verehrung für ihre Lehrerin Enid Welsford verlieh sie Ausdruck in dem Sammelband "Cambridge Women. Twelve Portraits" (1996).



**Elsie Elizabeth Phare / Elsie Elizabeth Duncan-Jones - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- "Several White Leopards". In: The Granta, 30 November 1928, Cambridge
- "Valery and Gerard Hopkins". In: Experiment 1, November 1928, Cambridge
- "Ernest Hemingway". In: Experiment 3, May 1929, Cambridge
- "Life", "Open Door", Poems. In: Experiment 5, February 1930, Cambridge
- "An Essay on the Devotional Poetry of T. S. Eliot". In: Experiment 6, October 1930, Cambridge
- "The Bee" / "The Bridge" / "Let's go a-Maying". In: An Anthology of Cambridge Women's Verse". Hogarth Living Poets, First Series, No. 20. Hogarth Press, London 1931
- The Poetry of Gerard Manley Hopkins. A Survey and Commentary. Cambridge University Press, Cambridge 1933, 2016
- "Marvell in 1656". In: Times Literary Supplement, 2 Dec 1949
- "Ash Wednesday". In: Balachandra Rajan (Ed.): T. S. Eliot. A Study of His Writings by Several Hands. Dennis Dobson Ltd, 1947
- "Notes on Jane Austen". In: Notes and Queries, January 1951
- "Milton and Marvell". In: Times Literary Supplement, 31 July 1953
- "Jane Austen and Crabbe". In: The Review of English Studies. Oxford University Press, 1954
- "Benlowes's Borrowings from George Herbert". In: The Review of English Studies. New Series, Vol. 6, No. 22, April 1955
- "Proposals of Marriage in Pride and Prejudice and Pamela. In: Notes and Queries, Feb 1957
- "Marvell's 'Friend in Persia'". In: Notes and Queries, 202, Nov. 1957
- "Lydia Languish, Lydia Bennet und Dr Fordyce's Sermon". In: Notes and Queries, 11, 1964

- "Marvell's Letter to Sir John Trott". In: Notes and Queries, 211, Jan. 1966  
"Smart and Marvell". In: Notes and Queries, 212, May 1967  
"J. W. and a Lost Portrait of Marvell by Lely". In: Notes and Queries, 213, Nov. 1968  
Collaboration with H. M. Margoliouth and Pierre Legouis: The Poems and Letters of Andrew Marvell. Clarendon Press, Oxford 1971  
A Great Master of Words. Some Aspects of Marvell's Poems of Praise and Blame. British Academy Warton Lecture on English Poetry, Oxford University Press, 1975  
"Mrs Woolf Comes to Dine". In: A Newnham Anthology. Cambridge University Press, 1978  
"From Devon to Cambridge, 1926: Or, Mentioned with Derision". In: The Cambridge Review, 26 February 1982  
"The Wizard of Finella": Mansfield Forbes and his Cambridge, by Hugh Carey. In: London Review of Books, Vol. 7, No. 1, 24 January 1985  
"Dryden, Benserade, and Marvell". In: Huntington Library Quarterly, Vol. 54, No. 1, Winter 1991  
"Marvell, R. F. and the Authorship of 'Blake's Victory'". In: English Manuscript Studies 1100-1700, 5, 1995  
"Enid Welsford". In: Edward Shils / Carmen Blacker (Ed.): Cambridge Women. Twelve Portraits. Cambridge University Press, 1996

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
"Mrs Woolf Comes to Dine". In: Ann Phillips: A Newnham Anthology. Cambridge University Press, 2010  
Wynyard Browne: Introduction to Hopkins. In: The Bookman, Christmas 1933  
Nicholas von Maltzahn: Andrew Marvell Chronology. Palgrave Macmillan, 2005  
Graham Chainey: A Literary History of Cambridge. Cambridge University Press Archive, 1995  
Benjamin Kohlmann: Committed Styles. Modernism, Politics, and Left-Wing Literature in the 1930s. Oxford University Press, 2014  
[www.smh.com.au/articles/2003/04/27/1051381846616.html](http://www.smh.com.au/articles/2003/04/27/1051381846616.html)  
[www.telegraph.co.uk/news/obituaries/1428028/Elsie-Duncan-Jones.html](http://www.telegraph.co.uk/news/obituaries/1428028/Elsie-Duncan-Jones.html)  
[en.wikipedia.org/wiki/Elsie\\_Duncan-Jones](http://en.wikipedia.org/wiki/Elsie_Duncan-Jones)  
[en.wikipedia.org/wiki/Chancellor%27s\\_Gold\\_Medal](http://en.wikipedia.org/wiki/Chancellor%27s_Gold_Medal)  
[www.independent.co.uk/news/obituaries/elsie-duncan-jones-730235.html](http://www.independent.co.uk/news/obituaries/elsie-duncan-jones-730235.html)  
[familysearch.org/search/collection/results?count=20&query=%2Bgivename%3A%22Elsie%20Elizabeth%22~%20%2Bsurname%3APhare~%20%2Bgender%3AF&collection\\_id=1921547](http://familysearch.org/search/collection/results?count=20&query=%2Bgivename%3A%22Elsie%20Elizabeth%22~%20%2Bsurname%3APhare~%20%2Bgender%3AF&collection_id=1921547)  
[de.wikipedia.org/wiki/Andrew\\_Marvell](http://de.wikipedia.org/wiki/Andrew_Marvell)  
[de.wikipedia.org/wiki/Elizabeth\\_Jenkins](http://de.wikipedia.org/wiki/Elizabeth_Jenkins)  
[modmag.dmu.ac.uk/magazine\\_home6e9c.htm?id=experiment](http://modmag.dmu.ac.uk/magazine_home6e9c.htm?id=experiment)

## VIRGINIA WOOLF IN CAMBRIDGE, OKTOBER 1928



Auf Einladung von Elsie Elizabeth Phare (Newnham) und Margaret Ellen Thomas (Girton) hielt Virginia Woolf im Oktober 1928 zwei Vorträge in Cambridge, die sie später zu "A Room of One's Own" ausarbeitete; der Essay, ein Plädoyer für die geistige Unabhängigkeit der Frau, erschien in zahllosen Neuauflagen und ist bis heute aktuell.



Dazu Virginia Woolf in ihrem Tagebuch:

*"Gott sei Dank findet meine Mühe mit dem Frauenvortrag ein Ende. ... Ausgehungerte aber tapfere junge Frauen - das ist mein Eindruck. Intelligent eifrig arm; & dazu bestimmt, in Schwärmen Schulmeisterinnen zu werden. Ich sagte ihnen kühl, sie sollten Wein trinken & ein Zimmer für sich allein haben. Warum soll der ganze Glanz, der ganze Luxus des Lebens über die Julians & die Francis' ausgegossen werden, & nicht über die Phares & Thomas? ... Mir scheint manchmal, die Welt verändert sich. Ich meine zu sehen, wie die Vernunft sich ausbreitet. Aber ich hätte mir ein direkteres & volleres Wissen vom Leben gewünscht. ... Ich fühlte mich ältlich & reif. Und niemand hatte Respekt vor mir. Sie waren sehr eifrig, selbstbezogen, oder genauer nicht besonders beeindruckt von Alter & Aussehen. Sehr wenig Ehrfurcht oder Derartiges war zu spüren."*

Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999, S. 296f

Die Erinnerungen der Studentinnen waren nicht nur positiv: einige kannten Virginia Woolf nicht, manche fanden sie langweilig, manche überheblich, manche waren begeistert:

Miss Carter, in deren Zimmer nach dem Vortrag in Newnham Kaffee getrunken wurde, erwartete sich inhaltsreiche, philosophische Gespräche; aber Virginia Woolf drückte lediglich ihr Erstaunen über die schöne Kleidung der Studentinnen aus. Im Gedächtnis blieb ihr auch das verhaltene Lächeln, mitleidvoll aber auch absolut erbarmungslos.

Elsie Phare ärgerte sich, dass Virginia Woolf eine Stunde zu spät kam, Leonard Woolf als nicht angemeldeter Gast die Sitzordnung beim Essen komplizierte und das Essen überhaupt durch diese Verspätung nicht gerade besser wurde.

Kathleen Raine - im ersten Jahr ihres Girton Studiums - hörte dem Vortrag begeistert zu und war nicht nur von den feministischen Ideen beeindruckt sondern auch von der Eleganz und Kultiviertheit Virginia Woolfs.

Ann Phillips (Ed.): A Newnham Anthology. Cambridge University Press 1979

Marie Sedgwick erinnerte sich:

*"Virginia Woolfs wohltonende, kultivierte Stimme, die aus dem Manuskript vorlas, trug zu der einschläfernden Wirkung bei, und ich muß zu meiner großen Schande gestehen, daß ich bis zuletzt geschlafen habe."*

Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999, S. 735

## Frieda Picot

11. Juli 1906 – 1992  
Anglistin, Theologin, Dichterin

Frieda (Freye) Marjorie Picot wurde in St. Anne auf Alderney, der nördlichsten Kanalinsel, geboren. Ihre Eltern waren die in Frankreich geborene Marie Augustine Françoise le Seneschal und William John Picot, ab 1899 Procureur am Royal Court of Alderney. Frieda hatte zwei ältere Schwestern (Irene und Daisy) und einen jüngeren Bruder (Edmund). Sie litt unter einer durch ihren Vater vererbten angeborenen Syphilis und erblindete mit dreizehn Jahren; bis dahin las sie sich durch die große Bibliothek ihres Vaters, der ebenfalls die meiste Zeit mit Lesen verbrachte. Nach seinem frühen Tod unterstützte Sir William Herivel, ein wohlhabender Cousin von William John Picot, die Familie und ermöglichte Frieda den Besuch des Chorleywood College for Girls (The Cedars), eine der ersten Schulen für sehbehinderte und blinde Menschen; Phyllis Monk, die Leiterin der Schule und ehemalige Girton Absolventin, setzte sich für die begabte Schülerin ein und Frieda Picot begann - nach einer erfolgreichen Aufnahmeprüfung in Französisch, Latein, Geschichte und Englischer Literatur - als erste blinde Studentin in Cambridge zu studieren. Von 1927 bis 1930 belegte sie am Girton College das Fach Anglistik, studierte dann von 1930 bis 1932 am Newnham College Theologie und predigte in der Methodistischen Kirche.



*Das Chorleywood College in Hertfordshire wurde 1921 gegründet und ermöglichte blinden und sehschwachen Mädchen durch Erlernen der Brailleschrift und mit einem praxisorientierten Unterricht den Schritt in ein selbstständiges Leben.*

Während ihres Studiums schrieb sie Gedichte und beschäftigte sich mit der Geschichte ihrer Heimat: sie veröffentlichte den Text "The Folklore and Customs of Alderney" (In: Transactions of La Société Guernesiaise 10, No 4, 1929) und im Februar 1931 drei Gedichte ("In Flat Country" / "Inheritance" / "Bane") in dem 56 Seiten starken Band "Anthology of Cambridge Women's Verse", der als Nummer 20 im Rahmen der "Hogarth Living Poets, First Series" von Margaret Thomas herausgegeben wurde.

In Cambridge lernte sie im Mai 1930 Louis Harold (Hal) Gray kennen, der am Trinity College Physik, Mathematik und Chemie studiert hatte und später zum Begründer der Radiobiologie wurde. Sie weckte in ihm die Liebe zur Literatur und er las ihr in endlosen Stunden vor. Beide gehörten einer wesleyanischen Gruppe der Methodisten an, enga-

gierten sich aktiv in Friedensprojekten und sympathisierten mit Gandhis Kampf für die indische Unabhängigkeit. Der spätere Nobelpreisträger für Physik Subrahmanyan Chandrasekhar, der 1930 am Trinity College studierte, gehörte zu ihren Freundeskreis und beschrieb Frieda Picot als extrem nette Frau, nicht schön, aber von einer außerordentlichen Ausstrahlung und Eleganz. Auch ihn überzeugte sie, dass Wissenschaft nicht alles sei, gab ihm Literaturunterricht, bis er schließlich zum Verehrer von Virginia Woolf wurde und die Meister der russischen Literatur liebte.

Am 11. Juni 1932 heirateten Freye Picot und Hal Gray und bezogen ein Haus in Northwood bei London (5 St. Mary's Av.); Gray hatte am Mount Vernon Hospital eine Forschungsstelle und leistete mit seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag zu Entwicklung der Strahlentherapie. Bis auf eine Unterbrechung - er arbeitete nach den Zweiten Weltkrieg ein paar Jahre am Londoner Hammersmith Hospital - blieb er bis zu seinem Lebensende am Mount Vernon Hospital und gründete dort das erste radiobiologische Institut weltweit - das heutige Gray Laboratory of the Cancer Research Campaign.

Freye und Hal Gray wollten gerne Kinder, hatten jedoch Angst vor möglichen angeborenen Krankheiten; sie besuchten Experten für Erbkrankheiten, die sie beruhigten: 1939 wurde John Crispin und 1943 Giles Damian geboren, beide Kinder waren gesund.

Trotz ihrer Sehbehinderung begleitete Freye Gray ihren Mann auf seinen diversen Auslandsreisen zu Symposien, Tagungen und Vorträgen: so reisten sie zweimal nach Moskau, besuchten die USA, waren in Deutschland und Frankreich, und verbrachten die Ferien regelmäßig in Alderney. Ihr gastfreundliches Haus in Northwood wurde zum Treffpunkt für FreundInnen und KollegInnen; im Zweiten Weltkrieg wurde es auch Heim für eine emigrierte jüdische Familie und für Freye Grays Mutter, Schwester und Cousinen, die Alderney verließen, als die Nazis die Insel besetzten.

Nachdem Hal Gray 1962 einen schweren Schlaganfall erlitten hatte, starb er 1965; seine Asche wurde in Alderney beigesetzt.

Freye Gray hatte schon in den späten 50-er Jahren begonnen, Privatstunden zu geben; nach dem Tod ihres Mannes setzte sie das fort und unterrichtete Englische Literatur und Grammatik, darüber hinaus gab sie Konversationsunterricht für ausländische StudentInnen.

Im Alter von achtzig Jahren besuchte sie 1986 die 13. L. H. Gray Conference "Free Radical Biochemistry, Radiation Injury and Brunel" in London.

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948
- Kameshwar C. Wali: Chandra. A Biography of S. Chandrasekhar. University of Chicago Press, 1991
- Sinclair Wynchank: Louis Harold Gray: A Founding Father of Radiobiology. Springer, 2016
- N. Bishop Harman: A College for Blind Girls. In: British Journal of Ophthalmology, 6(2), Feb 1922 ([www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC512682/?page=1](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC512682/?page=1))
- [trmt.org.uk/research-edu/historic-buildings/chorleywood/](http://trmt.org.uk/research-edu/historic-buildings/chorleywood/)
- [www.hertfordshire-genealogy.co.uk/data/places/places-c/chorleywood/chorleywood-cedars.htm](http://www.hertfordshire-genealogy.co.uk/data/places/places-c/chorleywood/chorleywood-cedars.htm)
- [familysearch.org/ark:/61903/1:1:X7J9-7RZ](http://familysearch.org/ark:/61903/1:1:X7J9-7RZ)
- [archive.org/stream/beacon131929unse#page/n119/mode/1up/search/Picot](http://archive.org/stream/beacon131929unse#page/n119/mode/1up/search/Picot)
- [de.wikipedia.org/wiki/Louis\\_Harold\\_Gray](http://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Harold_Gray)
- [www.lhgraytrust.org/lhgraybiography.html](http://www.lhgraytrust.org/lhgraybiography.html)
- [www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2149450/pdf/brjcancersuppl00066-0007.pdf](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2149450/pdf/brjcancersuppl00066-0007.pdf)





## Kathleen Raine

14. Juni 1908 – 6. Juli 2003

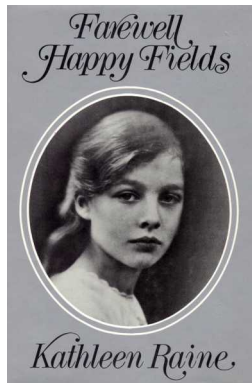
*Dichterin, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin*

Kathleen (Jessie) Raine war die Tochter und das einzige Kind von Jessie Wilkie und George Raine. Ihre Mutter kam aus einer schottischen Familie und wurde in der Grafschaft Cumberland, nahe der schottischen Grenze geboren; sie achtete darauf, ihrer Tochter die Musik, die Dichtung und das Brauchtum Schottlands nahe zu bringen und bewirkte dadurch, dass Kathleen eine enge Bindung an Schottland entwickelte. Ihr Vater stammte aus einer Bergarbeiterfamilie in Durham, war Mittelschullehrer und streng gläubiger Methodist; er fühlte sich von Jugend an für den Lehrberuf geschaffen und studierte am Armstrong College von Newcastle, wo er auch seine spätere Frau Jessie kennen lernte. Seine Liebe zur Natur, zum Ackerland und zu den Blumen der Küste gab er von Anfang an seiner Tochter weiter - er drückte dem neugeborenen Baby eine Rosenblüte in die Hand.

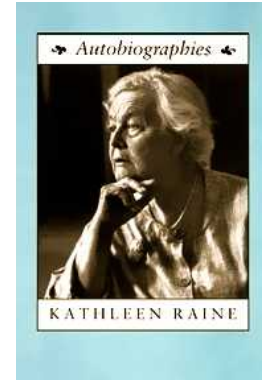
Kathleen Raine wurde in Ilford / Essex (6, Gordon Road) geboren und verbrachte die ersten Jahre ihres Lebens in idyllischer Umgebung. Sie besuchte Miss Hutchinson's School in unmittelbarer Nähe ihres Wohnhauses (nun West View, 1, Hamilton Gardens) und anschließend die Highlands Elementary School. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges veränderte ihr Leben - nicht zum Schlechteren: die Eltern schickten sie nach Northumberland, wo ihrer Tante Margaret Black als Lehrerin eine wichtige Stellung im Dorf Bavington einnahm; obwohl das Leben im Pfarrhaus von Great Bavington sehr einfach war und Kathleen diverse Haushaltsaufgaben übernehmen musste, empfand sie das Dorf und seine Umgebung bald als ihre wirkliche Heimat. Neben dem Unterricht in der Dorfschule lernte sie durch ihre Tante die Schriften von Wordsworth, Keats, Scott und Milton sowie die schottischen Balladen kennen und war - als noch nicht 10-Jährige - überzeugt, dass sie Dichterin werden würde.

Ende des Krieges kehrte Kathleen nach Ilford zurück und fühlte sich - wie sie später sagte - im Exil; das Dorf ihrer Kindheit und seine ländliche Umgebung entwickelten sich zu einer Vorstadt Londons und sie vermisste die Berge und Gebirgsbäche von Northumberland. Sie besuchte die Ilford County High School, wo ihr Vater Latein, Französische und Englische Literatur unterrichtete, nahm am sportlichen Leben teil, sang im Schulchor, beteiligte sich am Debattierkurs und schrieb - mit zwölf Jahren - ihr erstes Gedicht: die Ballade über "King Alfred and the Cakes" wurde im Schulmagazin publiziert. Mit vierzehn verliebte sie sich in Roland Hays, einen Schüler ihres Vaters, der - obwohl auch aus einer strenggläubigen Familie stammend - weltoffener war und mit ihr von einer gemeinsamen Zukunft träumte; nachdem ihr extrem eifersüchtiger Vater von diesen Plänen erfuhr, verbot er jeden weiteren Umgang. In einem Bekannten ihrer El-

tern, dem französischen Lehrer und Schriftsteller Germain d'Hangest, fand sie ihren nächsten, intellektuellen Schwarm; sie verbrachte mit ihren Eltern einen Urlaub in seinem Haus im bretonischen Fischerdorf Le Poldu und er eröffnete ihr in langen Gesprächen und Diskussionen eine neue, offene Sicht auf die Welt. Als er ihr jedoch bei ihrem nächsten Frankreichaufenthalt seine Liebe erklärte und die Absicht, seine Familie zu verlassen, kehrte sie desillusioniert nach Hause zurück.



1973 veröffentlichte Kathleen Raine den ersten Band ihrer Autobiografien, dem sie die Zeilen "Farewell happy fields / Where joy forever dwells" aus Miltons "Lost Paradiese" voranstellte und in dem sie ihre Kindheit und erste Jugendliebe schildert. Es folgten 1975 die Erinnerungen an die Studienzeit, an ihre Ehen und an das Aufwachsen ihrer Kinder ("The Land Unknown") und 1977 "The Lion's Mouth" über ihre komplizierte und schmerzvolle Beziehung zu Gavin Maxwell. In einer Gesamtausgabe erschienen die drei Autobiografien 1991.



Mit Hilfe ihres Vaters begann sie sich auf die Aufnahme in Cambridge vorzubereiten und erhielt ein Stipendium am Girton College. Am 9. Oktober 1926 kam Kathleen nach Cambridge und damit in ein für sie völlig neues Umfeld: ihre Kleidung, ihr Auftreten und ihre gesellschaftlichen Erfahrungen passten nicht zum "modernen" Cambridge und sie arbeitete hart daran, so "schick" zu sein wie ihre Mitstudentinnen - für einen "Eton Crop" (Kurzhaarschnitt) opferte sie auch ihre üppigen Locken; ihre Schönheit erregte Aufsehen und brachte ihr eine Schar von Bewunderern ein. Erstmals hatte Kathleen eigene Zimmer - am Anfang des Studiums zwei kleine, später größere mit Blick auf den Park -, in denen sie von niemanden gestört werden konnte; sie fühlte sich frei: ein Gefühl, das sie Zeit ihres Lebens zu erhalten suchte.

Trotz ihrer Liebe zur Literatur belegte sie Naturwissenschaften, eine Entscheidung, die sich erklären lässt durch das von ihrem Lehrer in Ilford geweckte Interesse an Botanik und Biologie; sie verbrachte den Großteil ihres Studiums im Cavendish Laboratory und studierte in ihrem letzten Studienjahr noch zusätzlich Psychologie. Sie sang im Girton Chor, in der University Musical Society und in der Madrigal Society und war Teil der Theaterszene von Cambridge, in der Michael Redgrave, Alistair Cooke, Julian Trevelyan und James Mason aktiv waren. Trotz ihres naturwissenschaftlichen Studiums kam Kathleen in Kontakt mit den Studierenden und Lehrenden der literaturwissenschaftlichen Fächer; sie besuchte die für alle zugänglichen Vorlesungen von Ivor A. Richards, der als Begründer des Studiums der zeitgenössischen englischen Literatur gilt, und lernte u. a. Jacob Bronowski, William Empson, Hugh Sykes Davies, William Hare und Humphrey Jennings kennen, die das StudentInnenmagazin Experiment herausgaben. 1929 und 1930 wurden zwei ihrer Gedichte in Experiment abgedruckt, gemeinsam mit Elsie Phare (siehe S. 257) zählte sie zu den einzigen Frauen, die in der Zeitschrift publiziert wurden; ein weiteres Gedicht erschien 1929 in The Girton Review. Mit William Empson verband sie eine lebenslange Freundschaft, Hugh Sykes Davies wurde ihr erster Ehemann. Treffpunkt für Kathleen Raine und ihren Freundeskreis war Roebuck

House, das Naomi Mitchisons Bruder, der Naturwissenschaftler J. B. S. (Jack) Haldane und seine Frau, die Journalistin und Schriftstellerin Charlotte Haldane gastfreundlich für StudentInnen und Lehrende aus allen Studienrichtungen öffneten: hier wurde endlos diskutiert, getrunken, Jazz gehört und getanzt.



*Charlotte und Jack Haldane, Hugh Sykes Davies*

Gegen Ende ihres Studiums stand Kathleen am Rande einer Depression: sie wollte nicht zurück nach Ilford und dort unterrichten - wie ihre Eltern es erwarteten -, sie wollte nur eines: Gedichte schreiben. In dieser Situation machte ihr Hugh Sykes Davies den Vorschlag, zu heiraten: er stammte ebenfalls aus einer puritanischen Methodistenfamilie, konnte sich aber davon lösen und führte ein sehr freies Leben; er studierte Literaturwissenschaften, unterrichtete später Altphilologie, war Mitglied der Apostel und stand als Schriftsteller dem Surrealismus nahe. Beiden schien diese Idee vernünftig: Kathleen musste nicht in ihr Elternhaus zurück und hatte durch die Heirat den finanziellen Background, sich dem Schreiben widmen zu können, Hugh bekam eine intelligente schöne junge Frau, die sich in der universitären Gesellschaft wohl fühlte. Am 26. August 1930 wurden sie in der Wesleyan Methodist Church in Ilford von Hughs Vater getraut. Ein halbes Jahr später erschienen vier ihrer Gedichte in dem von der Hogarth Press herausgegebenen Band "An Anthology of Cambridge Women's Verse", in dem auch Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, Elsie Phare, Frieda Picot, Margaret Thomas, Anna D. Whyte u. a. ihre Texte veröffentlichten.

1933 verliebte sich Kathleen Raine in den um vier Jahre jüngeren Dichter, Journalisten und Soziologen Charles Madge, der sich einen Namen als Begründer der Massenbeobachtung machte. Sie verließ ihren Mann und zog mit Madge in eine kleine Wohnung am Londoner Upper Gloucester Place. Da beide mittellos waren, suchte Kathleen Arbeit: Virginia Woolfs Neffe Julian Bell versuchte, ihr einen Job als Assistentin bei der Hogarth Press zu vermitteln, doch Virginia Woolf traute ihr diese Arbeit nicht zu: "she's the size of a robin and has the mind of a lovely snowball". Schließlich hielt sie sich mit schlecht bezahlten Arbeiten über Wasser wie den Verkauf von Seidenstrümpfen oder als Handelsvertreterin für Electrolux. Gleichzeitig begann sie an ihrer Autobiografie zu schreiben. Sie wurde schwanger und bekam im Juni 1934 ihre Tochter Anna; nach einem Urlaub in Cornwall, wo sie Verbena Cottage in St. Mawes mieteten, gingen Kathleen und Charles Madge für einige Zeit nach Schweden. Bei ihrer Rückkehr nach London fanden sie eine geeignete Unterkunft in einer ruhigen Ecke von Blackheath und in der Nähe ihrer Freunde Humphrey und Cicely Jennings: 6 Grottes Building. Sie blieben in Kontakt mit ihren Freunden aus Cambridge, Kathleen schrieb weiter an ihrer Autobiografie und verfasste einige Gedichte, die sie - erfolglos - bei der Hogarth Press

einreichte: Virginia Woolf hielt sie für interessant, aber nicht gut genug für einen gewinnbringenden Verkauf. Charles schrieb Gedichte und Buchrezensionen und fand durch T. S. Eliot Arbeit beim Daily Mirror, womit sich die finanzielle Situation der beiden verbesserte. Im September 1936 brachte Kathleen ihr zweites Kind zur Welt, ihren Sohn James. Sie erreichte schließlich ihre Scheidung von Hugh Sykes Davies und heiratete am 22. September 1937 Charles Madge. Da ihr Mann politisch tätig und viel unterwegs war, fühlte sie sich zunehmend eingeeengt in ihrem Hausfrauendasein, isoliert vom aktiven Leben ihres Mannes und unfähig zu schreiben.



*Charles Madge / Kathleen Raine mit Anna und James*

Kathleen verliebte sich in den Schotten Alistair MacDonald, verließ ihren Mann - der sich gleichzeitig in Inez, die Frau von Stephen Spender verliebt hatte - und zog mit den Kindern nach Lamberhurst in Kent, wo Stuart Legg, ein alter Freund aus Cambridge, mit seiner Familie lebte. Hin und her gerissen suchte sie schließlich Hilfe bei Virginia Woolfs Schwägerin, der Psychiaterin Karin Stephen. Es wurde ihr klar, dass sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen musste und zu ihrer eigenen Vorstellung von Poesie finden musste, die von der Natur, von ihrer schottischen Abstammung und von der romantischen Dichtung geformt war. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges fand sie bei dem Dichter und Kritiker Michael Roberts und seiner Frau, der Kritikerin und Herausgeberin Jane Adam Smith, in ihrem Haus im Lake District (Penrith, Wordsworthstreet 49a) liebevolle Aufnahme und eine Umgebung, die auch Coleridge und Wordsworth inspiriert hatte. Sie entschloss sich, ein eigenes Heim zu suchen und fand schließlich in Martindale, am Westufer von Ullswater, ein Haus: das idyllische kleine Pfarrhaus, mit eigenem Garten und einem großen Lindenbaum. Trotz finanzieller Schwierigkeiten fühlte sie sich endlich frei und war glücklich, ihren Kinder die Landschaft und Natur ihrer Kindheit nahe bringen zu können. Und sie konnte wieder schreiben: einige dieser Gedichte wurden im Spectator und im Listener veröffentlicht, 1943 erschienen sie in dem Band "Stone and Flower".

1939 befreundete sie sich mit der Kunstsammlerin und Mäzenin Helen Christian Sutherland, deren oberhalb von Ullswater gelegenes Haus "Cockley Moor" ein Treffpunkt von KünstlerInnen und SchriftstellerInnen war; Helen Sutherland wurde für sie und ihre Kinder nicht nur eine gute Freundin, sondern unterstützte sie auch finanziell. Um Geld zu verdienen, beschloss Kathleen Raine 1941 nach London zurückzugehen, die Kinder ließ sie in der Obhut von Helen Sutherland; sie fand ein Zimmer in der Percy Street im Herzen des Künstlerviertels Fitzrovia und freundete sich mit Sonia Brownell an, der späteren Frau von George Orwell, die im selben Haus wohnte. In London arbeitete sie für verschiedene Ministerien - darunter auch das Secret Service, wo sie mit der

Schriftstellerin Antonia White enge Freundschaft schloss; die Arbeit deprimierte sie und sie vermisste die Kinder und Martinsdale. Wieder durch Vermittlung von Helen Sutherland fand sie eine neue Unterkunft: 9 Paultons Square, Chelsea. Nach Kriegsende holte sie ihre Kinder zurück nach London und versuchte ein annähernd "normales" Familienleben zu führen. Sie begann an Studien über William Blake zu arbeiten, die ihr internationale Beachtung bringen sollten. Spät erkannte sie nun, dass ein Studium der Literaturwissenschaft für sie das richtige gewesen wäre. Ein weiterer Gedichtband erschien ("The Pythoness") und trug dazu bei, dass Kathleen Raine nun eine Rolle im literarischen London zu spielen begann.

Durch James Meary Tambimuttu, den Verleger ihrer Gedichte, lernte sie den Schotten Gavin Maxwell kennen: Tier- und Naturliebhaber, Schriftsteller, Maler und Hobby-Rennfahrer, der vor allem auch durch die Verfilmung seines Buches "Ring of Bright Water" (dt. Filmtitel: Mein Freund der Otter) bekannt wurde, in dem er über das Zusammenleben mit seinem Otter Mijbil schreibt. Obwohl Maxwell sie über seine Homosexualität nicht im Unklaren ließ, entstand zwischen den beiden eine intensive, aber auch komplizierte Beziehung: Kathleen empfand, dass durch ihn ihr bruchstückhaftes Leben zu einem Ganzen wurde, Gavin Maxwell sah in ihr die Frau, die ein Mann in seinem Leben braucht. Aber die Beziehungen Maxwells mit Männern bewirkten, dass Kathleen zunehmend besitzergreifender und anspruchsvoller wurde. Gleichzeitig suchte sie die Schuld bei sich, wenn seine egozentrische Launenhaftigkeit eskalierte. Ihr gemeinsamer Freund Elias Canetti versuchte, eine Vermittlerrolle einzunehmen, aber Kathleen musste schließlich erkennen, dass Gavin Maxwell sie nie so geliebt hatte wie sie ihn. Trotz aller Zwistigkeiten, Entfremdungen, Annäherungen und der Heirat Maxwells mit Lavinia Renton konnte sie sich bis zum Tod Maxwells, der 1969 an Krebs starb, nicht aus dieser Abhängigkeit lösen. Ruhe und Inspiration zum Schreiben fand Kathleen Raine in den ersten Jahren der Beziehung in Sandeig, an der Westküste Schottlands: dort hatte Gavin Maxwell ein kleines, einfaches Cottage, "Camusfeàrna", um das sie sich während seiner Auslandsreisen kümmerte. Ihre Freundin, die Malerin Winifred Nicholson, begleitete sie oft nach Sandaig und hielt den Zauber dieses einsamen Ortes in ihren Bildern fest.



*Kathleen Raine mit Tambimuttu ("Tambi") und Gavin Maxwell / Maxwells Haus Camusfeàrna in Sandeig an der Westküste Schottlands / Kathleen Raine mit Mijbil, dem Otter*

Trotz privater Schwierigkeiten gelang es Kathleen Raine sowohl wissenschaftlich als auch dichterisch produktiv zu sein und wurde für ihre Veröffentlichungen anerkannt: von November 1951 bis Jänner 1952 machte sie auf Einladung von Malcolm Brinnin gemeinsam mit den Schriftstellerkollegen David Gascoyne und W. S. Graham eine Lese-

reise in die USA; sie besuchte New York, Washington und Harvard, traf W. H. Auden, Djuna Barnes, Marianne Moore, Saint-John Perse, Ezra Pound, Tennessee Williams und ihre alten Freunde Dorothy und I. A. Richards.

Nachdem sie 1955 ein Forschungsstipendium für Girton erhalten hatte und damit ihre finanziellen Sorgen los wurde, pendelte sie zwischen ihrer Londoner Wohnung am Paulton Square, Cambridge und Sandaig. Ihre Kinder waren inzwischen unabhängig geworden: Anna studierte in Girton und James am Trinity College. In Cambridge vertiefte sie ihre Studien zu Blake und Yeats und frischte ihre Freundschaft zu Edwin und Willa Muir auf. Nach Ende des Stipendiums 1961 verbrachte sie einige Zeit bei der mittlerweile verwitweten Willa Muir (siehe S. 132) im Priory Cottage; als Willa Muir aus Altersgründen ihr Haus aufgeben musste, lebt sie einige Zeit in Kathleen Raines Haus in Chelsea (nun 47, Paultons Square). Das Haus wurde zum Treffpunkt und auch Heim für viele ihrer FreundInnen: MitbewohnerInnen waren u. a. das Malerehepaar Cecil und Elizabeth Collins, Raines enge Freundin, die Künstlerin Thethis Blacker und deren Schwester, die Japanologin Carmen Blacker, Winifred Nicholson und schließlich Kathleenens alte Eltern, um die sie sich bis zu deren Tod kümmerte.

Auf Einladung der "A. W. Mellon Lectures in the Fine Art" fuhr sie im Frühjahr 1962 nach Washington und hielt an der National Gallery of Art eine Vorlesungsreihe über "Blake and Antiquity". Hier sah sie Saint-John Perse wieder, dessen Werk für Kathleen in der Tradition von Blake und Yeats stand und mit dem sie auch gemeinsame Interessen teilte: die Liebe zum Meer und zur Natur, Begeisterung am Wandern. Weitere Reisen in diesen Jahren führten sie nach Italien, wo sie bei ihrem alten Freund Hubert Howard und dessen Frau Lelia Caetani in Ninfa außerhalb von Rom wohnte - für Kathleen ein Paradies auf Erden. Sie besuchte Frederica Dorothy Carrington, verheiratet mit dem surrealistischen Maler Sir Francis Rose, in Korsika und lebte einige Zeit im Haus von Philip Sherrard auf der griechischen Insel Euböa, wo sie nach langer Zeit Gavin Maxwell wieder sah, der seinen dort lebenden Bruder besuchte. Das Treffen verlief für Kathleen katastrophal, denn Gavin machte ihr ein für alle mal klar, dass von seiner Seite immer nur freundschaftliche Gefühle vorhanden gewesen waren und sie ihn mit ihrer Liebe erdrückt hatte.

Obwohl Kathleen Raine zahlreiche Publikationen vorweisen konnte, blieb ihre Kandidatur für eine Poetik-Professur in Oxford 1968 leider erfolglos. Mit ihrem Werk über Blake gehörte sie aber nun zu den führenden Blake-ExpertInnen und war finanziell abgesichert. Darüber hinaus beschäftigte sie sich intensiver mit Gerard Manley Hopkins und William Butler Yeats und hatte u. a. Vorlesungen an der London University. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter 1970 den Cholmondely Prize for Literature und zwei Jahre später den W. H. Smith Award; 1974 wurde ihr ein Ehren-Doktorat an der University of Leicester zuerkannt, zwei weitere folgten 1979 von Durham und 1987 von der Universität Caen in Frankreich.

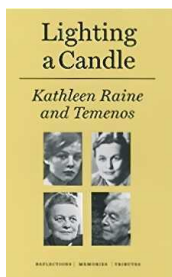
1981 gab Kathleen Raine ihrem Leben eine neue Richtung: sie gründete gemeinsam mit Keith Critchlow (Experte für sakrale Architektur), Brian Keeble (Golgonooza Press) und Philip Sherrard (Experte für griechische Literatur) die Zeitschrift *Temenos*, die über zehn Jahre erschien und aus der 1990 die "Temenos Academy of Intergral Studies" in London hervorging; diese geisteswissenschaftlich ausgerichtete Privat-Akademie wurde vom Prince of Wales unterstützt und ließ in Diskussionen und Vorträgen Wissen-

schaftlerInnen, ÖkologInnen, SchriftstellerInnen und KünstlerInnen aus Ost und West zu Wort kommen.

Im Jänner 1983 reiste Kathleen Raine in Begleitung ihrer Enkeltochter Sonia und ihrer Freundin Thetis Blacker nach Indien; sie hatte sich schon immer zum Mystizismus, zur indischen Literatur und Lebensweise hingezogen gefühlt und wollte nun das Land erleben. Eine ehemalige Studentin, Santosh Pall, hatte in Delhi die Yeats-Gesellschaft gegründet und sie um die Eröffnungsvorlesung gebeten. Der Besuch in Indien gab ihr das Gefühl, nach Hause zu kommen; sie besuchte Agra und den Taj Mahal, fuhr nach Benares und sah zahllose kulturelle Stätten im ganzen Land. In den folgenden Jahren fuhr sie mehrmals nach Indien zu den regelmäßig stattfindenden Yeats Konferenzen. Ihre autobiografische Reiseerzählung "Indian Seen Afar", die man auch als vierten Band ihrer Autobiografie sehen kann, zeigt die tiefe, geistige Verbundenheit zu diesem Land und seinen Menschen.

1992 erhielt Kathleen Raine die königliche Goldmedaille für Dichtung, die ihr den Platz unter den wichtigsten DichterInnen einräumte; mit zweiundneunzig Jahren wurde sie "Commander of the Order of the British Empire" (CBE) und in Frankreich "Comandeur de L'Ordre des Arts et des Lettres".

Kathleen Raine starb am 6. Juli 2003 im Alter von 95 Jahren im Londoner Chelsea and Westminster Hospital nachdem sie von einem Auto angefahren worden war. Ihre Asche wurde in den Hügeln bei Great Bavington verstreut.

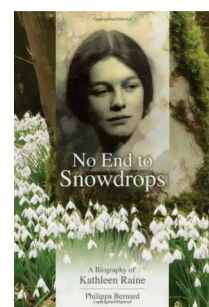


Charles, Prince of Wales hielt im November 2003 eine Gedenkrede und schrieb einen Beitrag für "Lighting a Candle: Kathleen Raine and Temenos" (2008). Der Band enthält Texte von Kathleen Raine und über sie: u. a. von Wendell Berry, Thetis Blacker, Keith Critchlow, Wilson Harris, Jean Mambrino, John Michell, Francis Warner.



*In der Biografie "No End to Snowdrops" wirft Philippa Bernard einen verständnisvollen aber auch kritischen Blick auf das turbulente Leben von Kathleen Raine und auf ihr Werk, das sowohl in der Welt der Dichtung als auch in der Welt der Literaturwissenschaft einen wichtigen Platz einnimmt.*

*Die Autorin betrieb gemeinsam mit ihrem Mann Leo ein Antiquariat in Chelsea; zu ihren KundInnen zählte auch Kathleen Raine, die in der Nähe wohnte. Die beiden freundeten sich an und nach Kathleens Tod schrieb Philippa Bernard die erste Biografie über Kathleen Raine.*

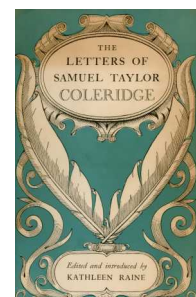
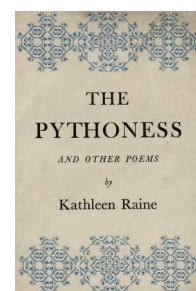
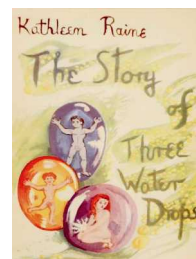
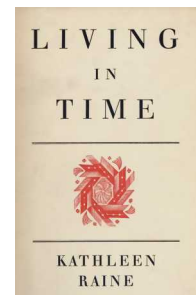
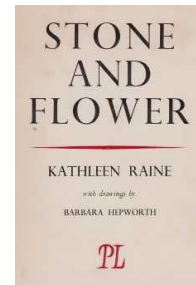


Obwohl Kathleen Raine bereits als Kind wusste, dass sie Dichterin werden möchte, erschien relativ spät ihr erstes Buch. Nach diversen Einzelveröffentlichungen von Gedichten in Zeitschriften und Sammelbänden kam 1943 "Stone and Flower" heraus, ein Band mit Gedichten, die sie in Martinsdale geschrieben hat. James Meary Tambimuttu, ein poesiebegeisterter Ceylonese, veröffentlichte die von Barbara Hepworth illustrierten Gedichte in seiner Reihe "Poetry London" im Verlag Nicholson and Watson. Von der Presse positiv rezensiert sah etwa The Times Literary Supplement in dem Bändchen eine Quelle der Erfrischung in Zeiten der Dürre. Ihr zweiter Gedichtband "Living in Time" erschien im Jänner 1947 ebenfalls in dieser Reihe: gedruckt auf handgeschöpftem Papier, gestaltet von Eric Ravilious, einem bekannten Typografen, mit einem Holzschnitt von Oliver Simon am Umschlag. Diese Gedichte sowie die zwei Jahre später erschienene Sammlung "The Pythoness" zählten zu ihren besten; für "The Pythoness" erhielt sie den "Harriet Monroe Prize" und den "Edna St. Vincent Millay Prize".

Neben ihren Gedichten arbeitete sie auch an zwei Kinderbüchern: in "The Story of Three Water-Drops", ein von Francis Rose illustriertes Buch, versucht sie zu vermitteln, dass Weisheit bedeutet, zu wissen, dass man wenig weiß. Ihr zweites Kinderbuch "The World of Living Green", illustriert von Sidney Herbert, wandte sich an Kinder, die Pflanzen lieben und war unterteilt in zwei Kapitel: Pflanzen, die es wirklich gibt und Pflanzen, die in einer Fantasiewelt vorkommen.

1952 war Kathleen Raine als Dichterin angesehen: ihre vierte Sammlung von Gedichten "The Year One" war erschienen - sie hatte es Humphrey Jennings, ihrem alten Freund aus Cambridger Tagen gewidmet - und sie erhielt dafür den "Arts Council Poetry Prize" für das Jahr 1953; im Rahmen der Serie "Writers and their Work" hatte sie einen kurzen Text über Blake geschrieben, sozusagen als Vorausschau auf ihre umfangreichen Studien zu Blake; ein Text über Coleridge folgte. 1956 erschien eine - Gavin Maxwell gewidmete - Sammlung ihrer Gedichte ("Collected Poems"), mit der sie - laut Presse - ihren Platz unter den führenden, zeitgenössischen DichterInnen manifestierte.

Nach einer Pause erschien im November 1965 "The Hollow Hill and Other Poems": Das sechsteilige Titelgedicht - Willa Muir gewidmet - und die anderen Gedichte waren inspiriert von der gescheiterten Beziehung zu Gavin Maxwell, aber auch von der Beziehung zu ihrer Mutter; das gleiche gilt für "The Lost Country" (1971) und "On a Deserted Shore" (1973). Schwerpunkt der Gedichtsammlung "The Oval Portrait" (1977) war wiederum das Verhältnis zu ihrer Mutter, die mittlerweile verstorben war. Zu ihrem siebzigsten Geburtstag veröffentlichte Kathleen Raine fünfzehn Gedichte in Privatdruck, die sich mit dem Altern beschäftigen; ein 1980 erschienener Gedichtband, ihrer Tochter Anna gewidmet ("The Oracle in the Heart and Other Poems"), befasst sich mit den matriarchalen Wurzeln der Poesie und zieht einen Kreis





von ihrer Mutter zu ihrer Enkelin. Weitere Sammlungen von neuen Gedichten waren "The Presence" (1987) und "Living with Mystery" (1992), darüber hinaus erschien als letzte Gedichtsammlung 2000 "The Collected Poems of Kathleen Raine", ein Band, der ihren langen und eindrucksvollen Erfolg als Dichterin belegt.

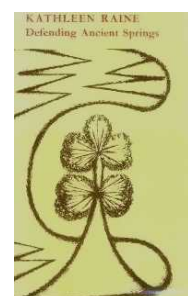
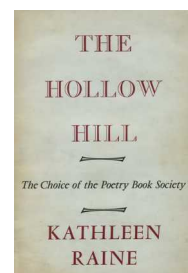
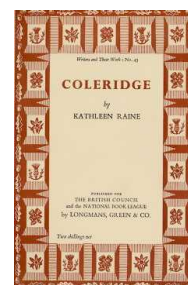
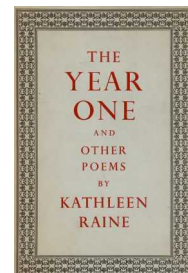
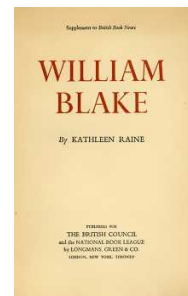
Kathleen Raine begann schon früh mit autobiografischen Aufzeichnungen, aber erst 1972 erschien eine Sammlung von autobiografischen Essays, die sie während des Zweiten Weltkrieges geschrieben hatte: "Faces of Day and Night". Ein Jahr später publizierte sie den ersten Band ("Farewell Happy Fields") ihrer vielbeachteten dreibändigen Autobiografie; darin beschreibt sie ihre Kindheit, ihren Vater, den intellektuellen Pädagogen und im Gegensatz dazu ihre schottische Mutter, romantisch, empfindsam und der schottischen Kultur tief verbunden. "The Land Unknown" (1975) umfasst die Zeit ihres Studiums in Girton, den Drang, sich in Gedichten auszudrücken, ihre zwei Ehen, ihre FreundInnen und schließlich ihr Leben mit den zwei Kindern in London. Im letzten Band, "The Lion's Mouth" (1977), steht ihre Liebe und schmerzliche Beziehung zu Gavin Maxwell im Mittelpunkt. Die drei Bände erschienen im November 1991 in dem Band "Autobiographies", Neuauflagen 2002 und 2009.

Kathleen Raine machte sich auch einen Namen als Literaturwissenschaftlerin. Beschäftigte sie sich anfangs mit moderner, zeitgenössischer Dichtung - 1958 schrieb sie z. B. eine hervorragende Kritik zu Djuna Barnes' "Antiphon" -, so wandte sie sich zunehmend den Romantikern und da vor allem William Blake und Y.B. Yeats zu. Unter ihren zahlreichen literaturwissenschaftlichen Texten zu Blake, Coleridge, Eliot, Hopkins, Wordsworth und Yeats ist vor allem ihr zweibändiges Werk über Symbolismus und Mythologie bei William Blake ("Blake and Tradition", 1968) hervorzuheben, das aus ihrer Vorlesung in Washington hervorgegangen ist; es brachte ihr höchste Anerkennung und gehörte zu den wichtigsten Büchern über Blakes Denken.

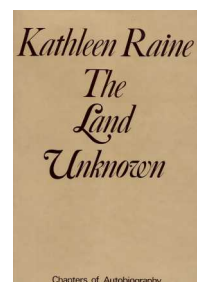
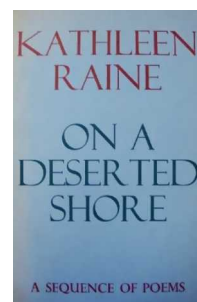
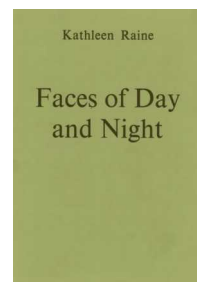
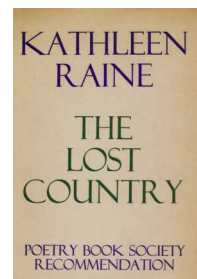
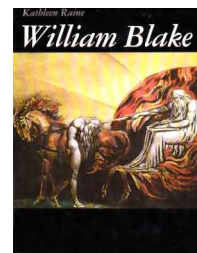
Im März 2017 erschien der Sammelband "That Wondrous Pattern", der um den zentralen Text "What is the Use of Poetry" eine neue Auswahl von Essays über Blake, Eliot, Hopkins, Wordsworth, Yeats u. a. enthält. Kathleen Raines Kollege und Freund Wendell Berry schrieb das Vorwort, der Herausgeber Brian Keeble eine Einführung in ihr Werk.

#### Kathleen Raine - Veröffentlichungen (Auswahl):

"Chloris Whenas I Woo". In: Experiment, No. 2, February 1929, Cambridge  
 "Hymn for the B. V. M.". In: Experiment, No. 3, May 1929, Cambridge  
 "Attalus". In: Experiment, No. 6, October 1930, Cambridge  
 "Chloris Whenas I Woo" / "Miserarum est ..." / "Portrait" / "Mad Song for Aphrodite".  
 In: An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas.  
 Hogarth Living Poets, First Series, No 20, Hogarth Press, London 1931  
 Stone and Flower. Editions Poetry, Nicholson and Watson, London 1943  
 Living in Time. Editions Poetry, Nicholson and Watson, London 1946  
 The Story of Three Water Drops. Nicholson & Watson, London 1946



(als Kathleen Madge) *The World of Living Green*. Lutterworth Press, Cambridge 1947  
*The Pythoness and Other Poems*. Hamish Hamilton, London 1949  
 Ed. and Introduction: *The Letters of Samuel Taylor Coleridge*.  
 The Grey Walls Press, London 1950  
*William Blake. Writers and Their Work 12*. Longman, London 1951  
*The Year One. Poems*. Hamish Hamilton, London 1952  
*Coleridge. Writers and Their Work 43*. Longman, London 1953  
*Collected Poems*. Hamish Hamilton, London 1956  
*The Hollow Hill and Other Poems 1960–1964*. Hamish Hamilton, London 1965  
*The Written Word*. Enitharmon Press, London 1967  
*Defending Ancient Springs*. Oxford University Press, 1967  
*Blake and Tradition*. Princeton University Press, 1968 / Routledge & Kegan Paul, London 1969  
*Six Dreams and Other Poems*. Enitharmon Press, London 1968  
*Selected Poems: Kathleen Raine and Vernon Watkins*. Pergamon Press, Oxford 1968  
*Selected Poems: Charles Causley and Kathleen Raine*. Longman, London 1969  
*Thomas Taylor the Platonist: Selected Writings*. Ed. by Kathleen Raine and George Mills Haper. Routledge & Kegan Paul, London 1969  
*Selected Poems: David Gascoyne, W. S. Graham and Kathleen Raine*.  
 Penguin Modern Poets 17, Penguin, London 1970  
*William Blake. World of Art Library*. Thames & Hudson, London 1970  
*The Lost Country*. Dolmen Press, Dublin / Hamish Hamilton, London 1971  
*Faces of Day and Night*. Enitharmon Press, London 1972  
*Collected Poems*. Hamish Hamilton, London 1972  
*Yeats, the Tarot and the Golden Dawn*. Dolmen Press, Dublin 1973  
*Farewell Happy Fields. Memories of Childhood*. Hamish Hamilton, London 1973  
*On a Deserted Shore. A Sequence of Poems*. Dolmen Press, Dublin /  
 Hamish Hamilton, London 1973  
*David Jones: Solitary Perfectionist*. Golgonooza Press, Ipswich 1974  
*A Place, A State. A Suite of Drawings by Julian Trevelyan, Commentary by Kathleen Raine*. Enitharmon Press, London 1974  
*The Land Unknown*. Hamish Hamilton, London 1975  
*The Inner Journey of the Poet*. Golgonooza Press, Ipswich 1976  
*Blake and Antiquity. The A. W. Mellon Lectures in the Fine Arts 1962*.  
 Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1977  
*The Lion's Mouth*. Hamish Hamilton, London 1977  
*The Oval Portrait and Other Poems*. Enitharmon Press / Hamish Hamilton, 1977  
*David Jones and the Actually Loved and Known*. Golgonooza Press, Ipswich 1978  
*Fifteen Short Poems*. Enitharmon Press, London 1978  
*From Blake to "A Vision"*. *New Yeats Papers*. Dolmen Press, Dublin 1979  
*Blake and The New Age*. Allen & Unwin, London 1979  
*Cecil Collins, Painter of Paradise*. Golgonooza Press, Ipswich 1979  
*What is Man?* Golgonooza Press, Ipswich 1980  
*The Oracle in the Heart and Other Poems, 1975–1978*. Dolmen Press, Dublin /  
 Allen & Unwin, London 1980  
*Collected Poems, 1935–1980*. Allen & Unwin, London 1981  
*The Human Face of God: William Blake and the Book of Job*. Thames & Hudson,  
 London 1982  
*The English Language and the Indian Spirit. Correspondence between  
 Kathleen Raine and K. D. Sethna*. Sri Aurobindo Ashram, Pondicherry 1986  
*Yeats the Initiate*. Dolmen Press, Dublin 1986 / Allen & Unwin, London 1987  
*The Presence: Poems, 1984–1987*. Golgonooza Press, Ipswich 1987  
*Selected Poems. 1943–1987*. Golgonooza Press, Ipswich 1987  
*India Seen Afar*. Green Books, Cambridge 1990  
*Autobiographies*. Skoop Seriph, 1991, 2002 / Coracle Press 2009  
*Living with Mystery: Poems 1987–1991*. Golgonooza Press, Ipswich 1992



Indian Poets and English Poetry. Correspondence between Kathleen Raine and K. D. Sethna. Sri Aurobindo Ashram, Pondicherry 1995  
 W. B. Yeats and the Learning of the Imagination. Golgonooza Press, Ipswich 1999  
 Visiting Ezra Pound. Enitharmon Press, London 1999  
 The Collected Poems. Ed. Brian Keeble. Golgonooza Press, Ipswich 2000  
 Defining the Times: Essays on Auden and Eliot. Enitharmon Press, London 2002  
 Lighting a Candle: Kathleen Raine and Temenos. Reflections, Memories, Tributes. Temenos Academy Papers, 2008  
 The Underlying Order and Other Essays. The Temenos Academy, London 2009  
 That Wondrous Pattern. Essays on Poetry and Poets. Introduction by Brian Keeble, Preface by Wendell Berry. Counterpoint, 2017

**Kathleen Raine - Übersetzungen (Auswahl):**

Honore De Balzac: Cousin Bette. Hamish Hamilton, London 1948  
 Honore De Balzac: Lost Illusions. John Lehmann, London 1951

**Veröffentlichungen über Kathleen Raine (Auswahl):**

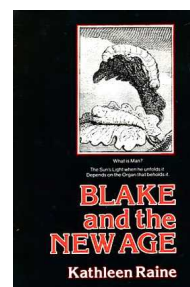
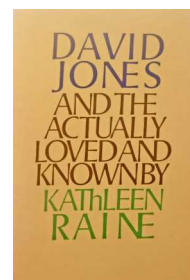
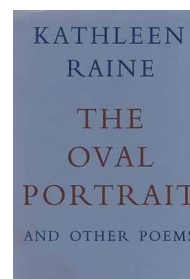
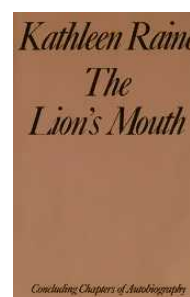
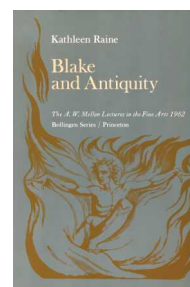
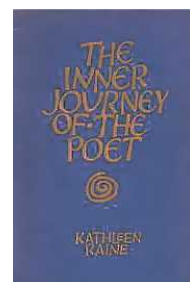
Ralph J. Mills: Kathleen Raine. A Critical Essay. William B. Erdmans, Grand Rapids MI 1967  
 Philippa Bernhard: No End to Snowdrops. A Biography of Kathleen Raine. Shephard-Walwyn, London 2009

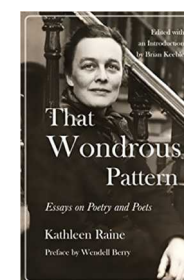
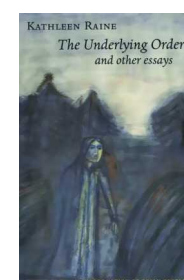
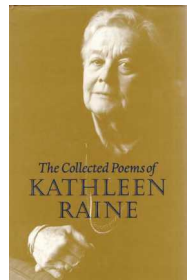
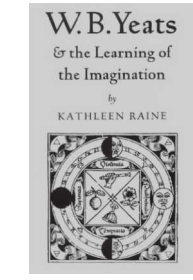
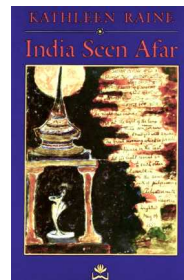
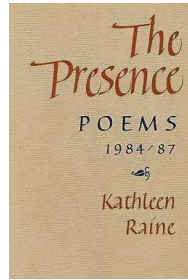
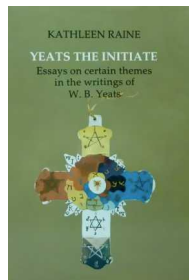
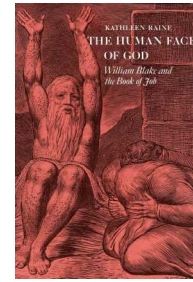
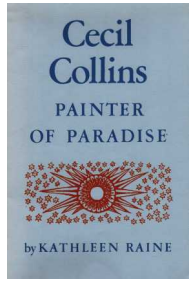
**Literatur - und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford Paperbacks, 1994  
 Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
 Philippa Bernhard: No End to Snowdrops. A Biography of Kathleen Raine. Shephard-Walwyn, London 2009  
 The Sick Side of the Moon. The Letters of Virginia Woolf. Volume V: 1932–1935. The Hogarth Press, London 1979  
 H. W. Drescher: Lexikon der englischen Literatur, Kröner Verlag, 1979  
 Andrew Field: Djuna Barnes. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1992  
 Douglas Botting: Gavin Maxwell. A Life. Eland Publishing, 2017  
 Kathleen Raine in: [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=rainka](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=rainka)  
[en.wikipedia.org/wiki/Kathleen\\_Raine](http://en.wikipedia.org/wiki/Kathleen_Raine)  
[en.wikipedia.org/wiki/Charles\\_Madge](http://en.wikipedia.org/wiki/Charles_Madge)  
[www.temenosacademy.org/temenos\\_raine\\_life.html](http://www.temenosacademy.org/temenos_raine_life.html)  
[it.wikipedia.org/wiki/Giardino\\_di\\_Ninfa](http://it.wikipedia.org/wiki/Giardino_di_Ninfa)

**Bildnachweis:**

Kathleen Raine: [kathleenjonesauthor.blogspot.com/2018/08/kathleen-raine-poetry-stones-of.html](http://kathleenjonesauthor.blogspot.com/2018/08/kathleen-raine-poetry-stones-of.html)  
 Charlotte Haldane 1927: © National Portrait Gallery, London, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw249631/Charlotte-Haldane-ne-Franken?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw249631/Charlotte-Haldane-ne-Franken?)  
 J.B.S Haldane: [www.sciencephoto.com/media/623724/view](http://www.sciencephoto.com/media/623724/view)  
 Hugh Sykes-Davies: © St John's College, Cambridge, [jacketmagazine.com/20/hsd-watson.html](http://jacketmagazine.com/20/hsd-watson.html)  
 Charles Madge 1938: Foto: Howard Coster: [www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw45169/Charles-Madge-Tom-Harnett-Harrison?](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw45169/Charles-Madge-Tom-Harnett-Harrison?)  
 Kathleen Raine mit Anna und James / mit Tambimuttu und Gavin Maxwell / mit Otter Mijbil. Alle in "Philippa Bernard: No End to Snowdrops" Shephard-Walwyn, London 2009  
 Camusfeàrna: © Malcolm Neal, [www.geograph.org.uk/more.php?id=6018161](http://www.geograph.org.uk/more.php?id=6018161)  
 Kathleen Raine 1991: Foto: Dmitri Smirnov: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Kathleen\\_Raine.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kathleen_Raine.jpg)







## Eleanor F. Rathbone

*12. Mai 1872 – 2. Jänner 1946*  
*Schriftstellerin, Sozialreformerin,*  
*Frauenrechtlerin*

Eleanor Florence Rathbone stammte aus einer wohlhabenden, einflussreichen Liverpooler Familie; ihr Vater, William Rathbone VI, war erfolgreicher Geschäftsmann und viele Jahre liberaler Abgeordneter im House of Commons, ihre Mutter, Emily Acheson Lyle, war die Tochter eines Lord Lieutenants von Londonderry und unterstützte ihren Mann in seinem humanitären Engagement; so beteiligten sich beide an der Gründung einer Krankenpflegeschule in Liverpool und initiierten eine ambulante Pflegeeinrichtung für den Bezirk. Sitz der Familie war seit Ende des 18. Jahrhunderts Greenbank House in Liverpool, während der Parlamentszeiten wohnte man aber in London, 14 Princess Gardens.

Eleanor wuchs in einer großen Familie auf, sie hatte eine Schwester und vier Brüder und aus der ersten Ehe ihres Vaters eine Stiefschwester und vier Stiefbrüder. Sie wurde zu Hause von Gouvernanten und Privatlehrern erzogen, besuchte die Kensington Girl's School und studierte privat Griechisch bei Janet Case - spätere Lehrerin und Freundin von Virginia Woolf.

1893 begann sie am Somerville College in Oxford mit dem Studium der klassischen Altertumswissenschaften. Während des Studiums beteiligte sie sich am Kampf um das Frauenwahlrecht und gehörte zu einer sich wöchentlich treffenden Diskussionsgruppe, den APs (Associated Prigs), in der über soziale Themen diskutiert wurde; zur Gruppe gehörten auch u. a. Edith Mary Deverell, Margery Fry und Hilda Oakeley - Frauen, die nach dem Studium eine politische bzw. universitäre Berufslaufbahn einschlugen: Edith Mary Deverell als Pädagogin, Margery Fry als Friedensrichterin und Hilda Oakeley als Philosophin.

Nach dem Studienabschluss 1896 stand es Eleanor Rathbone frei, ihr Leben zu gestalten; durch die Eltern finanziell abgesichert und dadurch unabhängig, begann sie Sozialstudien zu betreiben, wurde Mitarbeiterin am Women's Industrial Council in Liverpool und engagierte sich für höhere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen; sie beteiligte sich an der Gründung der Liverpool Women's Suffrage Society und war im Vorstand der National Union of Women's Suffrage Societies.

1902 befreundete sie sich mit der Schottin Elizabeth Macadam und fand in ihr eine Lebenspartnerin. Macadam war die erste fest angestellte Leiterin von Victoria Women's Settlement in Liverpool und rief eine Reihe von medizinischen und pädagogischen Serviceleistungen für Frauen und Kinder ins Leben. Überzeugt, dass Sozialarbeit ein Beruf und kein Zeitvertreib sei, entwickelte sie theoretische und praktische Trainingsprogramme, für die sie an der University of Liverpool einen Lehrauftrag bekam.



*Greenbank House in Liverpool / Eleanor Rathbone mit Elizabeth Macadam 1937*

Eleanor Rathbone wurde 1909 als erste Frau in den Liverpooles Stadtrat gewählt und wurde erste Friedensrichterin von Lancashire. Als Stadträtin - eine Position, die sie trotz vieler anderer Engagements bis 1934 einnahm - konzentrierte sie sich vor allem auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse. Sie trat für die Gründung einer Abteilung für Sozialkunde an der Liverpooles Universität ein, hielt Vorlesungen und war Mitglied des Universitätsrats.

Im Ersten Weltkrieg arbeitete sie ehrenamtlich in der Soldier's and Sailor's Families Association, die Frauen und Kinder unterstützte, sie engagierte sich im lokalen Kriegsrenten-Komitee, gründete ein Familienbeihilfe-Komitee, wurde Vorsitzende des Consultative Committee of Women's Societies. Gemeinsam mit H. N. Brailsford, Made Royden, Kathleen Courtney, Emile Burns und Mary Stocks gründete sie eine Arbeitsgruppe, welche die Armut in Britannien untersuchen sollte. Sie schrieb zahlreiche Artikel über Gelegenheits- und Hafenarbeit, über die Entlohnung von Frauen, über die technische Ausbildung für Frauen, über die Arbeitsbedingungen in Frauenberufen, über die Organisation von Witwenpensionen u. v. m.

Als 1919 Elizabeth Macadam die Koordination von Trainingsprogrammen am Joint Universities Council for Social Science in London angeboten wurde, wollte Eleanor Rathbone die Karriere ihrer Freundin nicht behindern und übersiedelte nach London. Sie kauften ein Haus in Westminster (50 Romney Road), das die Basis für Rathbones weitere politische Karriere werden sollte. Mit ihrem Organisationstalent unterstützte Elizabeth Macadam die Kampagnen ihrer Freundin; nachdem Rathbone Präsidentin der National Union of Societies for Equal Citizenship geworden war, übernahm sie auch die Herausgabe ihrer Veröffentlichungen.

Mit dem Erscheinen ihres Buches "The Disinherited Family" (1924) fundierte Eleanor Rathbone ihren Ruf als wichtige Ökonomin und unermüdliche Kämpferin für eine Sozialreform.

1928 wurde Rathbone als unabhängiges Mitglied für die vereinigten britischen Universitäten in das Unterhaus gewählt; sie setzte sich für den Schutz der Frauen in den Kolonien ein, kämpfte gegen die Beschneidung in Afrika und gegen das Mui-Tsa-System in Hongkong (Verkauf junger, armer Mädchen an reiche Familien) und forderte immer wieder von der Regierung eine Abschaffung dieser Missstände und Unterstützung der Frauen sowohl sozial als auch auf dem Gebiet der Ausbildung. Sie unterstützte die Frauenbewegung in Indien, ihren Kampf um das Verbot der Kinderheirat und schrieb das Buch "Child Marriage: The Indian Minotaur" (1934). Bei einer Reise nach Palästina

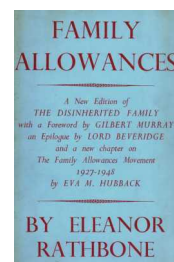
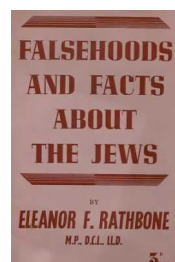
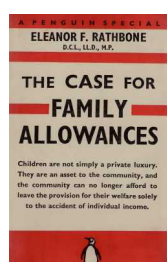
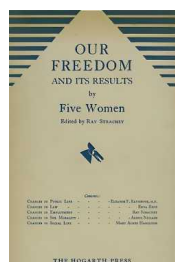
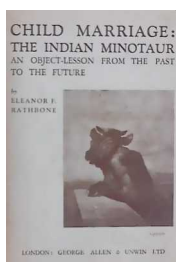
informierte sie sich über die Stellung der jüdischen und arabischen Frauen und trat gegen die Zwangsheirat in diesem Land auf.

Im Oktober 1936 erschien in der Hogarth Press der Band "Our Freedom and Its Results by Five Women", in dem Eleanor Rathbone mit dem Beitrag "Changes in Public Life" vertreten war. Es ist anzunehmen, dass Virginia Woolf mit ihr und den anderen Autorinnen (Mary Agnes Hamilton, Allison Neilans, Erna Reiss und Ray Strachey) die einzelnen Beiträge diskutierte und besprach. In dem Buch werden die Ergebnisse des Frauenwahlrechtes analysiert und die Auswirkungen auf Bezahlung, auf öffentliche Ämter, auf Gesetze, auf das Gesellschaftsleben und die sexuelle Unterdrückung der Frau. Der 285 Seiten starke Band hatte eine Auflage von über 2500 Stück.

Nach Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges fuhr Eleanor Rathbone im April 1937 mit Rachel Crowdy, Ellen Wilkinson und Katharine Stewart-Murray, Duchess of Atholl, im Rahmen einer Untersuchungskommission nach Madrid, Barcelona und Valencia und sah die Verwüstungen, die durch die Luftangriffe verursacht worden waren. Gemeinsam mit der Duchess of Atholl, Charlotte Haldane, J. B. Priestley und Ellen Wilkinson richtete sie das Dependents Aid Committee ein, welches Geld für die Familien von Männern sammelte, die der Internationalen Brigade angehörten. Später half sie bei der Gründung des National Joint Committee for Spanish Relief mit.

Als Pazifistin und absolute Gegnerin des Nazi-Regimes lehnte sie die Beschwichtigungspolitik der britischen Regierung ab und plädierte für eine Allianz mit der Sowjetunion; sie veröffentlichte das Buch "War Can Be Averted" (1937), in dem sie sich aus feministischer Sicht mit Faschismus und Krieg auseinandersetzt. Während des Zweiten Weltkrieges setzte sich Eleanor Rathbone unermüdlich für Flüchtlinge ein und gründete gemeinsam mit Richard Grenfall ein Komitee für die Rettung von Flüchtlingen vor dem Nazi-Terror. Sie fuhr aber auch weiterhin fort, für die Familienbeihilfe zu kämpfen. Mit ihrem 1940 publizierten Buch "The Case for Family Allowances" schuf sie die Grundlage dafür, dass die Familienbeihilfe in die Politik der Labour Party aufgenommen wurde und schließlich 1945 zum Gesetz wurde. Obwohl dieser Erfolg ihre Lebensarbeit krönte, wurde er dadurch getrübt, dass die Beihilfe eher dem Vater als der Mutter ausbezahlt wurde und Eleanor Rathbone auf Grund dieser Tatsache kurz davor war, gegen das Gesetz zu stimmen. Drei Jahre nach ihrem Tod erschien unter dem Titel "Family Allowances" eine Neuauflage von "The Disinherited Family", erweitert mit einem Vorwort von Gilbert Murray, einem Epilog von Lord Beveridge und einem neuen Kapitel "The Family Allowances Movement 1927–1948" von Eva M. Hubback.

Eleanor Rathbone starb am 2. Jänner 1946 überraschend an einem Herzanfall in ihrem Haus 26 Hampstead Lane, Highgate, London. Sie vermachte den Großteil ihres Besitzes sozialen Einrichtungen. Ihre Lebensgefährtin Elizabeth Macadam starb zwei Jahre später.



**Eleanor F. Rathbone - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Report of an Inquiry into the Conditions of Dock Labour at the Liverpool Docks. Northern Publishing, Liverpool 1904  
William Rathbone. A Memoir. Macmillan, London 1905  
Report on the Condition of Widows under the Poor Law in Liverpool. Women's Industrial Council, Liverpool 1913  
(with Maude Royden, Kathleen D'Olier Courtney, Emily Burns, Henry Noel Brailsford and Elinor Burns) Equal Pay and the Family. A Proposal for the National Endowment of Motherhood. Headley, London 1917  
The Disinherited Family. A Plea for the Endowment of the Family. Edward Arnold, London 1924 / Falling Wall Press 1986  
The Ethics and Economics of Family Endowment. Epworth Press, London 1927  
Child Marriage: The Indian Minotaur. Allan & Unwin, London 1934  
"Changes in Public Life". In: Ray Strachey (Ed.): Our Freedom and Its Results by Five Women. Hogarth Press, London 1936  
The Tragedy of Abyssinia: What Britain Feels and Thinks and Wants. 1936  
War can be Averted: The Achievability of Collective Security. Victor Gollancz, 1938  
A Summary of the Refugee Problem. Taylor and Sons, London 1939  
The Case for Family Allowances. Penguin Books, Harmondsworth 1940  
Women in Dangerous Services. The Cornwall Press, London 1940  
Falsehoods and Facts about the Jews. Victor Gollancz, London 1944  
Preface in: William Bayles: Seven were hanged. The Story of the anti-Nazi revolt of Munich students during the winter 1942. Victor Gollancz, London 1945  
Family Allowances. A New Edition of "The Disinherited Family" with "The Family Allowances Movement 1927-1948" by Eva. M. Hubback. Allen and Unwin, 1949

**Veröffentlichungen über Eleanor F. Rathbone (Auswahl):**

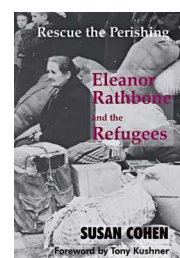
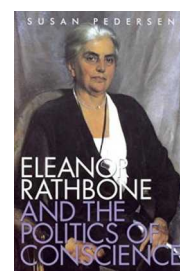
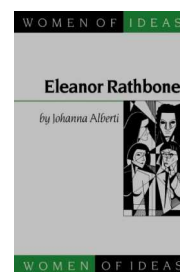
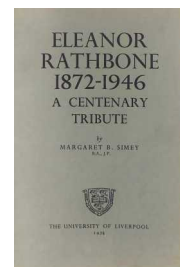
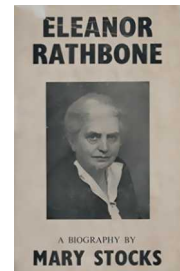
Mary D. Stocks: Eleanor Rathbone. A Biography. Victor Gollancz, London 1949  
Margaret B. Simey: Eleanor Rathbone, 1872-1946. A Centenary Tribute. University of Liverpool, Liverpool 1974  
Johanna Alberti: Eleanor Rathbone. Women of Ideas 2, Sage Pub., London 1996  
Susan Pedersen: Eleanor Rathbone and the Politics of Conscience. Yale University Press, London 2004  
Susan Cohen: Rescue the Perishing. Eleanor Rathbone and the Refugees. Vallentine Mitchell, 2010

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Cheryl Law: Women. A Modern Political Dictionary. I. B. Tauris, London, New York 2000  
Elizabeth L. Ewan, Sue Innes a. o.: The Biographical Dictionary of Scottish Women. From Earliest Times to 2004. Edinburgh University Press, 2006  
Eleanor F. Rathbone in: [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=rathel](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=rathel)  
[spartacus-educational.com/PRrathboneE.htm](http://spartacus-educational.com/PRrathboneE.htm)  
[asenseofplaceblog.wordpress.com/2013/09/08/eleanor-rathbone-of-liverpool/](http://asenseofplaceblog.wordpress.com/2013/09/08/eleanor-rathbone-of-liverpool/)  
[twi-calm.library.lse.ac.uk/CalmView/Record.aspx?src=CalmView.Persons&id=NA436&pos=1](http://twi-calm.library.lse.ac.uk/CalmView/Record.aspx?src=CalmView.Persons&id=NA436&pos=1)  
[libguides.liverpool.ac.uk/library/sca/rathbone/eleanorrathbone](http://libguides.liverpool.ac.uk/library/sca/rathbone/eleanorrathbone)  
[www.liverpoolpicturebook.com](http://www.liverpoolpicturebook.com) Suche: Eleanor Rathbone  
[www.liverpoolpicturebook.com/2014/09/LiverpoolWorkhouseHospital.html](http://www.liverpoolpicturebook.com/2014/09/LiverpoolWorkhouseHospital.html)  
[manuscriptsandmore.liv.ac.uk/?p=1395](http://manuscriptsandmore.liv.ac.uk/?p=1395)

**Bildnachweis:**

Rathbone ca. 1910: Univ. of Liverpool Library, RP XIV.3.96, [manuscriptsandmore.liverpool.ac.uk/?p=1395](http://manuscriptsandmore.liverpool.ac.uk/?p=1395) /  
Rathbone: by Elliott & Fry, © NPG, [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php) mkey=mw  
102652 / Greenbank House: [rememberingeleanorrathbone.files.wordpress.com/2015/09/greenbank.jpg](http://rememberingeleanorrathbone.files.wordpress.com/2015/09/greenbank.jpg) /  
Rathbone mit Macadam 1937: [asenseofplace.com/2016/05/10/eleanor-rathbone-and-the-1918-club/](http://asenseofplace.com/2016/05/10/eleanor-rathbone-and-the-1918-club/)





## Erna Reiss

1888 – 1974

*Juristin, Frauenrechtlerin*

Erna Reiss - in Manchester geboren - war die Tochter von Sophie Reiss, geb. Lvinger, und Gaspar (Gustav) Reiss und stammte aus einer von Deutschland eingewanderten jüdischen Familie, die im Textilhandel tätig war; sie hatte fünf jüngere Geschwistern - drei Brüder (Sydney K., James W. und Frederick A.) und eine Schwester (Lily).

Die Familie hatte es offensichtlich zu Wohlstand gebracht hatte: Anfang Dezember 1910 besuchte eine Miss Reiss, Tochter eines Manchester Textilhändlers, in Begleitung einer französischen Gouvernante, Sydney Webb in London; sie wollte Kontakt mit seiner Frau, der Sozialreformerin Beatrice Webb aufnehmen, von der sie einen Vortrag gehört hatte - möglicherweise in Manchester, da Beatrice Webb 1909 den Ehrendoktor der Manchester University bekommen hatte.

1915 studierte Erna Reiss an der Victoria University of Manchester Philosophie (Honours Schools). Nach Timothy J. Reiss, em. Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität New York, war seine Tante Erna Reiss nach dem Ersten Weltkrieg Assistentin von Chaim Weizmann, die zweite Engländerin, die als Rechtsanwältin in die "Inns of Court" aufgenommen wurde und später Amtsrichterin des Northern Circuit wurde; seine Tante Lily Reiss war eine der ersten, die sich für den Bau von Sozialwohnungen engagierte. Auch die Dissertation von Elizabeth Ann Sinclair erwähnt Erna Reiss' Studien und ihre Tätigkeit als "barrister" und "political commentator".



*Die Victoria University wurde 1851 als Owens College gegründet, benannt nach dem Textilfabrikanten John Owens, der 1846 einen Großteils seines Vermögens mit der Auflage hinterließ, Jugendlichen ab vierzehn Jahren Unterricht in den an englischen Universitäten gelehrten Fächern, frei von religiösen Prüfungen zu ermöglichen.*

Neben ihrer Tätigkeit als Rechtsanwältin und RichterIn gestaltete Erna Reiss 1928/29 Sendungen für BBC Manchester und Leeds: im Rahmen einer Reihe über "Famous Northern Women" beschäftigte sie sich mit Gertrude Bell und Elizabeth Gaskell, vier Sendungen widmete sie "Mrs Heppleshaw's Diary 1830-60".

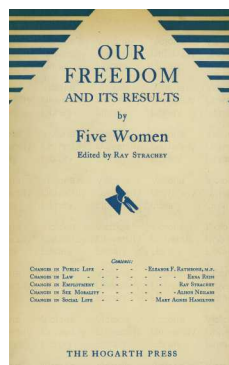
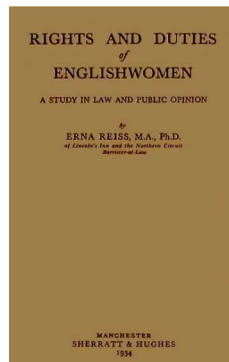
1934 erschien Erna Reiss' bekannte Studie "Rights and Duties of Englishwomen", auf der Titelseite: Erna Reiss, M.A., Ph.D. of Lincoln's Inn and the Northern Circuit Barrister-at-Law. Eleanor Rathbone (siehe S. 277) verfasste das Vorwort für die 270 Seiten

starke Untersuchung, in der Erna Reiss das Eigentumsrecht in seinen Auswirkungen auf verheiratete Frauen im 19. und 20. Jahrhundert erläutert. Gewidmet ist die Studie der ehrenwerten Mrs. Cawley und allen Freundinnen vom National Council of Women; in ihrem Vorwort bedankte sich Erna Reiss bei Professor J. L. Brierly vom All Souls College, Oxford, Professor R. A. Eastwood und Professor J. J. Findlay von der Victoria University, Manchester, für ihre Unterstützung sowie bei der Rechtsanwältin D. Foster Jeffery und Mrs. E. C. Gates für Korrekturlesen und das Erstellen des Index. Im Jänner 1935 erschien die Studie in Leonard Woolfs The Political Quarterly.

Ein Jahr später, im Oktober 1936, veröffentlichte Erna Reiss "Changes in Law" in dem von der Hogarth Press herausgegebenen Band "Our Freedom and Its Results by Five Women". Es ist anzunehmen, dass Virginia Woolf mit ihr und den anderen Autorinnen (Mary Agnes Hamilton, Allison Neilans, Eleanor Rathbone und Ray Strachey) die einzelnen Beiträge diskutierte und besprach. In dem Buch werden die Ergebnisse des Frauenwahlrechtes analysiert und die Auswirkungen auf Bezahlung, auf öffentliche Ämter, auf Gesetze, auf das Gesellschaftsleben und die sexuelle Unterdrückung der Frau. Der 285 Seiten starke Band mit einer Auflage von über 2500 Stück hatte einen von Richard Kennedy entworfenen Schutzumschlag.

1965 gab Erna Reiss gemeinsam mit dem Journalisten und langjährigen Präsidenten der Liberalen Partei George Elliott Dodds "The Logic of Liberty" heraus, einen Bericht der "Unserville State Group"; die Gruppe war 1953 gegründet worden, um den Britischen Liberalismus zu untersuchen.

Im Rahmen der Queen's Birthday Honours 1961 erhielt Erna Reiss, Vorsitzende des National Insurance Local Tribunals der südlich von Manchester gelegenen Städte Stockport, Crewe, Northwich und Sale, die Auszeichnung "Officer of the Order of British Empire" (OBE), Civile Division.



CONTENTS		PAGE
CHAPTER		
I.	Rights and Duties in 1837 . . . . .	1
	IDEALS OF WOMANHOOD. WOMAN AS WIFE: Husband's Rights—Wife's Rights. WOMAN AS MOTHER: Legitimate Children—Illegitimate Children. WOMAN AS OWNER OF PROPERTY: Single Woman—Married Woman—Disposition by Will. POSITION WITH REGARD TO CONTRACTS AND TORTS: Single Woman—Married Woman. WOMAN'S POSITION UNDER THE CRIMINAL LAW. WOMAN'S PUBLIC RIGHTS AND DUTIES. RIGHT TO EDUCATION AND TO WORK. CONCLUSION.	
II.	Woman as Wife: 1837 to the present day . . . . .	45
	HUSBAND'S RIGHTS. WIFE'S RIGHTS.	
III.	Woman as Mother: 1837—1933 . . . . .	93
	LEGITIMATE CHILDREN. ILLEGITIMATE CHILDREN.	
IV.	Woman as Owner of Property . . . . .	124
	SINGLE WOMAN. MARRIED WOMAN.	
V.	Woman's Position with regard to Contracts and Torts and right to give Evidence, 1837 to the present day . . . . .	147
	SINGLE WOMAN. MARRIED WOMAN.	
VI.	Woman under the Criminal Law from 1837 to the present day . . . . .	162
VII.	Woman's Public Rights and Duties: National and Local Government . . . . .	187
VIII.	Woman's Right to Education and to Work, 1837—1933 . . . . .	215
	EDUCATION AND THE PROFESSIONS. INDUSTRY. EQUALITY OF PAYMENT. THE MARRIED WOMAN WORKER.	
	Appendix . . . . .	261
	Index . . . . .	265
	XV	

**Erna Reiss - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Rights and Duties of Englishwomen. A Study in Law and Public Opinion. Foreword by Eleanor Rathbone. Sherratt & Hughes, Manchester 1934 / digitalisiert: [archive.org/details/in.ernet.dli.2015.286167](http://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.286167)  
Changes in Law. In: Ray Strachey (Ed.): Our Freedom and Its Results by Five Women. Hogarth Press, London 1936  
With Elliott Dodds: The Logic of Liberty - Unservile State Papers 11. The Liberal Publication Department, London 1965

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Woolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
Timothy J. Reiss: Against Autonomy: Global Dialectics of Cultural Exchange. Stanford University Press, 2002  
Jane Garrity: Step-daughters of England: British Women Modernists and the National Imaginary. Manchester University Press, 2003  
The Letters of Sidney and Beatrice Webb: Volume 2, Partnership 1892–1912, Band 2. Cambridge University Press, 2008  
Elizabeth Ann Sinclair: Timeless Considerations. An Historical Analysis of the Development of Residency and Contact Law, Gender and Parenting. Newcastle Law School, Newcastle Upon Tyne University, March 2010  
[search.ancestry.co.uk](http://search.ancestry.co.uk), 1901 England Census  
[www.geni.com](http://www.geni.com)  
[gw.geneanet.org](http://gw.geneanet.org)  
[www.ancestry.ca/genealogy/records/sophie-levinger-24-t4q7qv](http://www.ancestry.ca/genealogy/records/sophie-levinger-24-t4q7qv)  
[PDF]Sinclair 10.pdf - Newcastle University eTheses, <https://theses.ncl.ac.uk/dspace/bitstream/10443/10411/.../Sinclair%2010.p...>  
[de.wikipedia.org/wiki/Lincoln%E2%80%99s\\_Inn](http://de.wikipedia.org/wiki/Lincoln%E2%80%99s_Inn)  
[www.northerncircuit.org.uk](http://www.northerncircuit.org.uk)  
[archive.org/stream/in.ernet.dli.2015.95392](http://archive.org/stream/in.ernet.dli.2015.95392) (The Victoria University Of Manchester Calendar 1933–1934)  
[www.liberalhistory.org.uk/history/dodds-elliott/](http://www.liberalhistory.org.uk/history/dodds-elliott/)  
[www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison](http://www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison)  
[en.wikipedia.org/wiki/1961\\_Birthday\\_Honours](http://en.wikipedia.org/wiki/1961_Birthday_Honours)  
[genome.ch.bbc.co.uk](http://genome.ch.bbc.co.uk) / search: Erna Reiss



## Margaret Rhondda

*12. Juni 1883 – 20 Juli 1958*  
*Frauenrechtlerin, Schriftstellerin,*  
*Herausgeberin, Geschäftsfrau*

Lady Rhondda, geb. Margaret Haig Thomas, verheiratete Margaret Haig Mackworth, war das einzige Kind von Sybil Margaret Thomas, geb. Haig (1857–1942) und David Alfred Thomas, Viscount Rhondda (1856–1918).

Ihre Mutter stammte aus einer alten walisischen Familie, die ihren Wohnsitz in Powys hatte (Pen Ithon Estate, Llanbadarn Fynydd), und deren weibliche Mitglieder - zum Teil militant - für das Frauenwahlrecht eintraten: so wurde Margaret in ihrem späteren Engagement sowohl von ihrer Mutter als auch von deren Schwestern Charlotte und Janet und von Cousinen ihrer Mutter (Florence, Cecilia und Louisa Evelyn) unterstützt. Ihr Vater besuchte die Cambridge University, wurde erfolgreicher Geschäftsmann, war liberaler Abgeordneter im Parlament für Merthyr Tydfil, dem Eisen- und Kohlerevier in Südwales, und während des Ersten Weltkrieges Minister für Ernährungsfragen. Ab 1888 lebte die Familie in Llanwern House, einem sehr großen Anwesen im südwalisischen Monmouthshire mit Blick auf den Bristolkanal.



*David Alfred Thomas, Viscount Rhondda / Llanwern House / Sybil Margaret Thomas*

Margaret kam in London (Princes Square, Bayswater) zu Welt und wurde bis zu ihrem dreizehnten Lebensjahr von Gouvernanten erzogen; sie lernte Deutsch, Französisch und Walisisch, durch ihre Tante Charlotte wurde sie zu einer begeisterten Leserin und ihr Vater machte sie - erzählend - mit seinen Geschäften vertraut. Ab 1896 besuchte sie für zwei Jahre die 1873 für Mädchen gegründete Notting Hill Highschool in London, wo sie - mit Unterstützung ihrer Verwandten - begann, das Magazin Spring Star bzw. Shooting Star herauszugeben; dann wechselte sie zur St. Leonards School im schottischen St. Andrews, deren Leitsatz es war, dass "ein Mädchen genau dieselbe Bildung emp-

fangen sollte, wie ihr Bruder, wenn nicht besser". Hier lernte sie zu diskutieren und politische Denk- und Herrschaftsmodelle zu analysieren. Nach Abschluss der Schule wurde sie in die Gesellschaft eingeführt: ein Prozess, der sie einschüchterte, langweilte, aber auch Druck auf sie ausübte und die Furcht entstehen ließ, keinen Ehemann zu finden. Außerhalb der Saison in London genoss sie die ländliche Umgebung von Llanwern, las viel, lernte Autofahren und erkundete mit ihrem Auto die Umgebung. Um keine vierte Saison in London erleben zu müssen, flüchtete sie sich in ein Studium und begann am Somerville College in Oxford zu studieren. Nach einem Jahr gab sie das Studium auf, kehrte nach Hause zurück und arbeitete im Sekretariat ihres Vaters.

Sie lernte Humphrey Mackworth kennen, ältester Sohn von Sir Arthur und Lady Mackworth, der in unmittelbarer Nachbarschaft von Llanwern, in Carlon-upon-Usk, lebte. Er war wohlhabend, kultiviert, hatte ausgezeichnete Manieren und sie versuchte sich einzureden, die wahre Liebe gefunden zu haben: am 9. Juli 1908 heiratete sie den um zwölf Jahre älteren in der Pfarrkirche von Monmouth. Das Paar lebte zunächst ins Llansoar, Caerlon, bis sie Oaklands House in Llanhennock beziehen konnten, ein Hochzeitsgeschenk ihres Vaters und in nächster Nähe zu Llanwern. Nach anfänglicher Harmonie stellte sich bald heraus, dass ihre Interessen sowohl privat als auch politisch sehr verschieden waren, dass sie einfach nicht zusammen passten. Die Ehe wurde schließlich 1923 geschieden.

Kurz nach ihrer Hochzeit besuchte Margaret erstmals eine Versammlung für Frauenwahlrecht; ein paar Monate später trat sie - gegen den Willen ihres Vaters und ihres Mannes - in die Women's Social and Political Union (WSPU) ein, die 1903 in Manchester gegründet worden war und sich für Frauenrechte und für Sozialreformen in Zusammenarbeit mit der Labour Party einsetzte. Sie gründete eine örtliche Zweigstelle in Newport, schrieb Beiträge für Lokalzeitungen, organisierte Treffen, hielt Vorträge im Liberalen Club, interviewte Lokalpolitiker und studierte die entsprechende Literatur, um qualifiziert für die Rechte der Frauen eintreten zu können. Material dafür fand sie vor allem in der Cavendish-Bentick Bibliothek in London (heute Women's Library), die 1909 von Ruth Cavendish-Bentick, ebenso Mitglied der WSPU, gegründet worden war.

Sie wurde als militante Feministin aktiv, sprengte im Juni 1913 einen Briefkasten in Newport und wurde verhaftet; nachdem sie sich weigerte Bußgeld zu zahlen, wurde sie zu einer einmonatigen Haftstrafe verurteilt. Im Gefängnis von Usk, einer Kleinstadt nordöstlich von Newport, trat sie sofort in Hungerstreik und wurde - auch wegen der guten Beziehungen ihres Mannes - nach fünf Tagen freigelassen; das Bußgeld war mittlerweile anonym bezahlt worden. Daraufhin und wohl auch aus Rücksicht auf ihre Familie - durch den Tod ihres Schwiegervaters wurde sie Lady Mackworth - distanzierte sie sich zwar von militanten Aktionen der WSPU, setzte sich aber weiterhin für die Rechte der Frauen ein. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges stellte die WSPU ihre militanten Kampagnen in den Hintergrund und unterstützte die Kriegsvorbereitungen ihres Landes.

David A. Thomas führte seine Tochter in die verschiedenen Zweige seines Unternehmens ein und machte sie zur engen Mitarbeiterin; im Juni 1914 übergab er ihr die Leitung der Zeitungsabteilung, zu der sechs lokale walisischen Zeitungen gehörten; sie bekam Handlungsvollmacht für seine Geschäfte, darunter die South Wales Printing und Publishing Company, die British Fire Insurance Company und die Kohlegruben. Nach-

dem Thomas von der britischen Regierung beauftragt worden, die Munitionsversorgung der Truppen durch die USA zu sichern und mehrere Wochen in den USA und Kanada auch seinen eigenen Geschäften nachging, fuhr sie ihm nach und verbrachte einen Monat in New York - eine Zeit die sie genoss und in der sie lernte, ihre Schüchternheit abzulegen. Die Rückfahrt sollte allerdings in einer Katastrophe enden: nach einer Woche auf See sank am 7. Mai 1915 ihr Schiff, der zur Cunard Line gehörende Luxusdampfer Lusitania, nach einem deutschen Torpedoangriff innerhalb von 18 Minuten vor der irischen Küste. Trotz Höhenangst sprang Margaret von Deck und konnte sich dank ihrer Schwimmweste - sie konnte nicht schwimmen - zu Wrackteilen retten; Stunden später wurde sie vom Rettungsschiff Bluebell bewusstlos aufgefunden und mit den anderen Geretteten nach Queenstown (heute Cobh) gebracht, wo sie wieder auf ihren Vater traf. Margaret brauchte Monate, um das Schiffsunglück, bei dem rund 1200 Menschen ums Leben kamen, zu verarbeiten. Sie war nun überzeugt, dass sie nur deshalb zu den Überlebenden gehörte, weil sie in ihrem Leben noch wichtige Aufgaben zu erfüllen hatte.

## DER UNTERGANG DER LUSITANIA, 7. MAI 1915



*Die Lusitania, ein Dampfer der Cunard Line, gehörte zu den größten und luxuriösesten Schiffen weltweit; sie überquerte ab 1907 den Atlantik zwischen Liverpool und New York und galt als das sicherste Schiff - schneller als jedes U-Boot. Bis zu ihrem Untergang fuhr sie die Route 201 mal, die kürzeste Zeit für eine Fahrt betrug viereinhalb Tage. Bei ihrem Untergang - verursacht durch einen deutschen Torpedoangriff - waren etwa 2000 Menschen an Bord, davon 1265 Passagiere: der Großteil der Reisenden kam aus dem Vereinigten Königreich (949), gefolgt von USA (189) und Russland (71); weitere Passagiere kamen aus vielen Ländern Europas, aus Südamerika und Indien. (s. Erik Larson: Der Untergang der Lusitania.) Bei dem Unglück vor der Küste Irlands kamen rund 1200 Menschen ums Leben. Margaret Rhondda und ihr Vater gehörten zu den Überlebenden.*

1917 wurde Margaret Beauftragte für den Frauen-Wehrdienst von Wales; in dieser Funktion war sie verantwortlich, Frauen für die landwirtschaftliche Arbeit zu rekrutieren und die Sammlung von Papier, Stoffen und Wolle zu organisieren. Ihr unermüdlicher Einsatz führte dazu, dass sie ab November die Frauen-Rekrutierungs Stelle im Ministry of National Service leitete und den Kontakt zwischen Ministerium und Women's Land Army, Women's Legion, Voluntary Aid Detachment und anderen lokalen Institutionen herstellte und verbesserte. Sie war auch Mitglied - das einzig weibliche - in einer Kommission zur Überprüfung von Missständen bei Arbeiten für das Ministry of Munitions, übernahm Organisationsarbeiten im Frauenbeirat des Wiederaufbau-Ministeriums und

leitete ein Komitee, welches sich um Gesundheit und Wiedereingliederung der freiwilligen KriegshelferInnen kümmerte.

Während des Ersten Weltkrieges war Margaret auch zunehmend mit den Geschäften ihres Vaters betraut, der zum Minister für Ernährungsfragen ernannt worden war. Als David A. Thomas, kurz nachdem er zum Viscount Rhondda geadelt wurde, im Juli 1918 starb, wurde seine Tochter Alleinerbin seiner Geschäfte, seines Vermögens und seines Titels, der sie zu einem Sitz im House of Lords berechtigt hätte. 1919 wurde der "Sex Disqualification (Removal) Act" beschlossen, der besagt: "eine Person kann nicht aufgrund ihres Geschlechts oder Familienstandes von der Ausübung eines öffentlichen Amtes ausgeschlossen werden." Trotzdem dauerte es bis März 1922, dass der nunmehrigen Viscountess Rhondda vom "Committee of Privileges" das Recht zugestanden wurde, einen Sitz im House of Lords einzunehmen. Heftige Proteste der Lords führten jedoch dazu, dass ein neuerlich einberufenes Komitee, ihren Anspruch für nichtig erklärte.

Trotz ihrer zahlreichen geschäftlichen Verpflichtungen setzte sich Margaret weiterhin dafür ein, dass die Rechte der Frauen gesetzlich angepasst werden und bemühte sich um eine Aufhebung der Altersbegrenzung beim Wahlrecht für Frauen. Sie gründete zahlreiche Frauenvereine und Clubs, stand vielen Gremien vor, deren Ziel es war, Frauen am Arbeitsmarkt und in der Politik zu unterstützen: eine dieser Initiativen war die Six Point Group, die sie gemeinsam mit Cicely Hamilton, Rebecca West und Elizabeth Robins 1921 gründete und deren Motto "Equality First" war. Schwerpunkte waren die Forderungen nach gesetzlichen Grundlagen gegen Kindesmissbrauch, Stärkung der Stellung von ledigen Müttern, Rechtsgleichheit beider Elternteile in der Vormundschaft, gleichen Möglichkeiten in Staatsberufen, gleicher Bezahlung in Lehrberufen und Pensionen für Witwen. Ihre Aktivitäten führten bald dazu, dass an die dreißig Frauenvereinigungen sich diesem Punktekatalog anschlossen; um nur einige zu nennen, waren dies: British Federation of University Women, National Union of Women Teachers und Federation of Women Civil Servants. Die Aktivitäten und der Zusammenschluss vieler Frauengruppen führte dazu, dass Margarets Kampf für gleiche politische Rechte im Juli 1926 zur erfolgreichen Demonstration im Hyde Park führten, die das Wahlrecht für alle Frauen ab 21 Jahre forderte; allerdings wurde erst 1928 das Ziel, die volle Gleichberechtigung beim Wahlrecht, erreicht.



*Margaret Rhondda und Emmeline Pankhurst im Juli 1926 bei der Equal Political Rights Demonstration in London*

Mit der Präsenz und Art der Berichterstattung zum Thema "Wahlrecht und Gleichheit für Frauen" in den Tageszeitungen unzufrieden und der festen Überzeugung, dass eine Wochenzeitschrift seriöser und profunder damit umgehen kann, gründete Margaret am 14. Mai 1920 die Wochenzeitschrift *Time and Tide*. Mit den Erfahrungen, die sie schon früh im Geschäft ihres Vaters gesammelt hatte, konzipierte sie die Zeitschrift nach dem Muster des *New Statesman*, aber mit hauptsächlich weiblicher Besetzung und kümmerte sich um die Finanzierung. Die Leitung bestand aus Margaret Rhondda, ihrer Freundin und Weggefährtin Helen Archdale, der Botanikerin Helen Gwynne-Vaughan, der Ärztin Alexandra Chalmers-Watson, der Schriftstellerin Elizabeth Robins, Christine Maquire und der Schauspielerin Dorothea Baird (Mrs. H. B. Irving). Weitere Mitarbeiterinnen und Beiträgerinnen der auch international gut ankommenden Zeitschrift waren u. a. Nancy Astor, Stella Benson, Phyllis Bentley, Vera Brittain, E. M. Delafield, Cicely Hamilton, Winifred Holtby, Rose Macaulay, Naomi Mitchison, Elizabeth Robins, Dorothy L. Sayers, Ethel Smyth, Helena Swanwick, Rebecca West, Ellen Wilkinson, Virginia Woolf; aber auch Männer wie George Bernard Shaw, ein großer Bewunderer von Margaret Rhondda, W. H. Auden, T. S. Eliot, Christopher Isherwood, Wyndham Lewis, Ezra Pound, Stephen Spender, H. G. Wells und Leonard Woolf leisteten ihren Beitrag. Nachdem 1928 die rechtliche Gleichstellung von Frauen erreicht worden war, wurden die Themenbereiche Gesellschaft, Kunst, Literatur und Politik ausgeweitet, um einen breiteren LeserInnenkreis ansprechen zu können; die Anzahl der Buchbesprechungen wurde erhöht, literarische Texte wie z. B. Auszüge aus Virginia Woolfs "A Room of One's Own" wurden veröffentlicht.



*Time and Tide. The Modern Weekly for the Modern Women wurde 1920 von Margaret Rhondda gegründet und bis zu ihrem Tod 1959 finanziell unterstützt: man spricht von etwa 500.000 Pfund, die sie aus ihrem privaten Vermögen für die Zeitschrift verwendet hat. Time and Tide war links-liberal, feministisch, förderte junge SchriftstellerInnen und war Sprachrohr der Six Point Group. Von 1920 bis 1926 war Helene Archdale Herausgeberin, ab 1926 übernahm Margaret Rhondda bis zu ihrem Tod die Herausgeberschaft; Winifred Holtby war von 1926 bis 1935 Direktorin.*



oben:  
Helen Archdale,  
Margaret Rhondda  
links:  
Winifred Holtby

Mit Helen Archdale verband sie eine intensive Freundschaft: sie teilten sich eine Wohnung in London (15 Chelsea Court, Chelsea) und ein Haus in Kent (Seal, Sevenoaks): ab 1921 Chart Cottage und ab 1925 Stonepitts Manor; die Gärten beider Häuser wurden von der berühmte Gartenarchitektin Gertrud Jekyll gestaltet. Da Margaret Rhondda zunehmend über den Kopf von Helen Archdale inhaltliche Entscheidungen bei *Time and Tide* traf, kam es zu Spannungen; Helen Archdale warf ihr vor, finanzielle Fragen



vor die feministische Arbeit zu stellen. Die Freundschaft endete, nachdem 1926 Margaret die Herausgeberschaft für *Time and Tide* von Helen Archdale übernommen hatte, trotzdem lebten sie noch bis 1931 zusammen.

In Winifred Holtby, die ab 1926 eine leitende Funktion einnahm, fand Margaret Rhondda eine von ihr überaus geschätzte Mitarbeiterin und Freundin. Durch die intensive Zusammenarbeit schaffte *Time and Tide* den finanziellen Durchbruch und wurde zum bedeutenden Organ der britischen Feministinnen sowohl in der politischen als auch in der künstlerischen Öffentlichkeit. Mit dem frühen Tod von Winifred Holtby im Jahr 1935 verlor die Zeitschrift eine ihrer wichtigsten Mitarbeiterinnen.

Dass Margaret Rhondda eine Frau mit Geschäftssinn war, ist keine Frage; so bezeichnete sie *The New York Tribune* als die herausragendste Geschäftsfrau des British Empire und für *Daily Herald* gehörte sie zu den fünf einflussreichsten Personen des Vereinigten Königreiches. Wie groß das ererbte Imperium ihres Vaters war, zeigt sich allein schon darin, dass sie an über dreißig Firmen und Beteiligungen an Firmen in der Geschäftsleitung saß (siehe Anhang). Neben diesen Verpflichtungen übte sie auch das Amt der Friedensrichterin in Gwent aus und wurde 1926 - als erste Frau - Präsidentin des *Institute of Directors*, eine Funktion, die sie über zehn Jahre lang ausübte, länger als jeder ihrer Vorgänger.

Um sich zu erholen - sie hatte körperliche Probleme und war enttäuscht wegen der Entfremdung zu Helen Archdale - buchte Margaret Rhondda eine Seereise; in ihrer Begleitung war auch Theodora Bosanquet; beide verband ihre Liebe zur Literatur, anregende Gespräche und Angst vor dem Alleinsein. Sie beschlossen, zusammen zu ziehen und lebten ab 1933 bis zu Margarets Tod entweder in London (1b Bay Tree Lodge, Frogna, ab 1949 70 Arlington House, St. James) oder in Shere, Surrey (Churt Halewell); Theodora Bosanquet gehörte auch zu ihren Testamentsvollstreckern und erbt das Haus in Surrey.

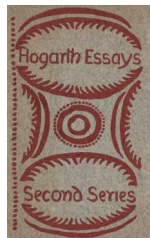
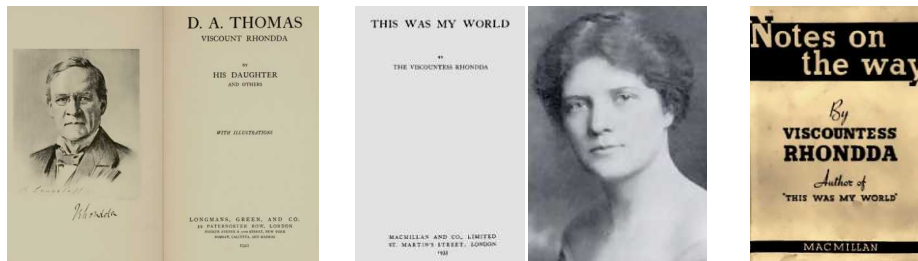
Mit Virginia Woolf hatte sie einen regen Briefwechsel über den Ausschluss von Frauen aus Entscheidungsprozessen; Margaret bezweifelte angeborene unterschiedliche Eigenschaften von Frauen und Männern, da sie in ihrem öffentlichen Leben sowohl Eitelkeit als auch blinden Ehrgeiz bei beiden Geschlechtern erfahren hatte. Sie konnte sich eine moderne Welt nur mit einer vollständigen Gleichsetzung von Frau und Mann vorstellen.

In den 1940-er Jahren wurde die Diskussion um die Aufnahme von Frauen in das Oberhaus wieder aufgenommen. Margaret Rhondda und andere initiierten eine Petition mit über 50.000 Unterschriften: nachdem die Lords ihre Zustimmung signalisierten, verweigerte diesmal die Labour-Regierung die Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes. Erst 1958 wurde eine Gesetzesentwurf angenommen und vier Frauen wurden in das Oberhaus gewählt: Baroness Ravensdale, Baroness Swanborough, Baroness Elliot und Baroness Wootton.

Für Viscountess Margaret Rhondda war es zu spät, sie starb am 20. Juli 1958 in London. Da sie keine Kinder hatte, erlosch ihr Titel.

Nachdem Margaret als Jugendliche eine unvollendete Geschichte über ein schiffbrüchiges(!) Mädchen (Beryl) geschrieben hat, erkannte sie, dass ihre Fähigkeiten mehr im Argumentativen und Organisatorischen liegen. Mit 16 gründete sie ihre erste Zeitschrift, Spring Tide, später The Shooting Star, die allerdings sehr kurzlebig war.

Obwohl sie Zweifel hatte, gut schreiben zu können, verfasste sie in ihrer Zeit als militante Feministin Beiträge über das Frauenwahlrecht für die Zeitschrift Western Mail - der Herausgeber hatte ihrem Vater diese Möglichkeit eingeräumt - und für drei lokale Zeitungen. Für Votes for Women rezensierte sie u. a. H. G. Wells Buch "Marriage", für Time and Tide Elizabeth Robin's Abhandlung "Ancilla's Share: An Indictment of Sex Antagonism". Weitere Artikel für Time and Tide waren unter vielen anderen "At the Half-Way House" (21. Jänner 1921) und "University Women and Business" (19. / 26. September 1924). Einige ihrer Artikel in Time and Tide veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Candida, so die Reihe "Women of the Leisured Classes" (27. September, 15. und 22. Oktober, 5., 12. und 19. November 1926), welche die Grundlage für ihr Buch "Leisured Women" bilden sollte.



Vanessa Bell, Schwester von Virginia Woolf, gestaltete die Umschläge der "Hogarth Essays"; zwischen 1924 und 1928 erschienen 35 Bändchen u. a. von Autorinnen wie Theodora Bosanquet, Vernon Lee, Rosa Macaulay, Willa Muir, Margaret Rhondda, Elizabeth Robins, Edith Sitwell, Gertrude Stein und Virginia Woolf.

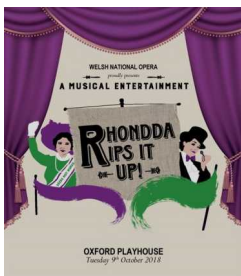
In Andenken an ihren Vater schrieb und veröffentlichte sie 1921 seine Biografie und ließ darin politische Weggenossen wie Llewelyn Williams, William Beveridge oder J. R. Clynes zu Wort kommen.

"Leisured Women" erschien im März 1928 als Nr. 11 der Hogarth Press Reihe "The Hogarth Essays, Second Series" und hatte 61 Seiten. Von der 1000 Stück-Auflage wurden später 500 Stück eingestampft. Darin argumentiert sie, dass die Pseudogleichheit des begrenzten Stimmrechtes von Frauen gefährlicher ist als Unterdrückung. Den Frauen wurde zwar Freiheit gegeben, aber nicht die Möglichkeit zu lernen, diese Freiheit klug anzuwenden. An positiven Beispielen nennt sie Maude Royden, Marie Curie oder Louisa Aldrich Blake, kritisiert aber die untätige Frau der oberen Mittelklasse, die es nicht schafft, selbstbestimmt und unabhängig mit ihrer Stimme Einfluss auf die Politik zu nehmen.

1933 veröffentlichte sie ihre Biografie "This Was My World", in der sie ihre Sicht der Welt darstellt und über Frauen schreibt, die ihr Leben beeinflusst haben; Ethel Smyth, Joan Procter, Margaret Bondfield, Ellen Wilkinson, Florence Nightingale - alles Frauen,

die ihren Neigungen folgten und oft mit der kaum überwindbaren Ungleichheit konfrontiert wurden. Sie selbst hatte das Glück durch das Erbe ihres Vaters und die Verantwortung für seine Betriebe selbstständig entscheiden zu können und frei zu sein. Die Erinnerungen brechen vor ihrem Zerwürfnis mit Helen Archdale ab.

Autobiografisch waren auch ihr Essayband "Notes on the Way" (1937), den sie Theodora Bosanquet widmete. Die Essays, teilweise auch schon in Time and Tide veröffentlicht, beschreiben ihre Eindrücke auf Reisen nach Gibraltar, Marokko, Griechenland, Ägypten, Palästina und Israel, betrachten Menschen wie Leonardo da Vinci, George Bernard Shaw oder Winifred Holtby, oder beschäftigen sich mit dem Frauenmangel in der Regierung, mit Debütantinnen, mit der Rolle und dem Einfluss von Zeitschriften und Tageszeitungen, mit der BBC, mit Faschismus und Pazifismus u.a.m.



2018 produzierte die Welsh National Opera in Erinnerung an Margaret Rhondda das Musikstück "Rhondda Rips It Up" (Komponistin: Elena Langer, Librettistin: Emma Jenkins, Dirigentin: Nicola Rose). Das Stück, in dem alle Rollen von Frauen besetzt sind, wurde an verschiedenen Orten gespielt, darunter auch in Zusammenarbeit mit dem Somerville College in Oxford, wo Margaret Rhondda kurzfristig Studentin war.

### Lady Rhonddas Geschäftsimperium: Firmen und Beteiligungen

Anglo-Spanish Coaling Co. Ltd. / Britannic Merthyr Coal Co. Ltd. / British Fire Assurance Co. Ltd., Chairman / Cambrian Collieries Ltd. / Cambrian News ( Aberystwyth) Ltd. / Celtic Collieries Ltd. / Consolidated Cambrian Ltd. / Compania General de Carbones Barcelona, S.A. / Cynon Colliery Co. Ltd. / D. Davis & Sons Ltd. / Genatosan Ltd., Chairman / Glamorgan Coal Co. Ltd. / Graigola Merthyr Co. Ltd. / Gwaun-cae-Gurwen Colliery Co. Ltd. / Globe Shipping Co. Ltd. / Imperial Navigation Coal Co. Ltd. / International Coal Co. Ltd. / Lysberg Ltd., Chairman / John Lysaght Ltd. / North's Navigation Collieries (1889) Ltd. / Naval Colliery Co. (1897) Ltd. / Plisson & Lysberg (Insurance) Ltd. / Pure Coal Briquettes Ltd. / Rhondda Engineering and Mining Company, Ltd. / South Wales Printing and Publishing Co. Ltd. / South Wales Journal of Commerce Ltd., Chairman / Sheppard & Sons Ltd. / Salutaris Water Co, Ltd. / Societe Maritime et Commerciale Franco-Anglaise / Thomas & Davey Ltd., Cardiff. / Time and Tide Publishing Co. Ltd. / Welsh Navigation Steam Coal Co. Ltd. / Western Mail Ltd. (Quelle: [www.newportpast.com](http://www.newportpast.com))

### Margaret Rhondda - Veröffentlichungen (Auswahl):

(by his Daughter and Others) D. A. Thomas. Viscount Rhondda. With Illustrations. Longmans, Green and Co., London / New York 1921 / [archive.org/details/dathomasviscount00mack](http://archive.org/details/dathomasviscount00mack)  
 Leisured Women. Hogarth Essays, Second Series XI. Hogarth Press, London 1928  
 This Was My World. Macmillan, London 1933  
 Notes on the Way. Macmillan, London 1937 / Essay Index Reprint Series, Freeport, New York 1968  
 The Four Empires. Time and Tide Publishing, Pamphlet No. 1, London 1943  
 Men not Mases. Time and Tide Publishing, Pamphlet No. 2, London 1944  
 Introduction. In: Anthony Lejeune (Ed.): Time and Tide Anthology: A Selection from the first thirty-five years of Time and Tide. A. Deutsch, London 1956

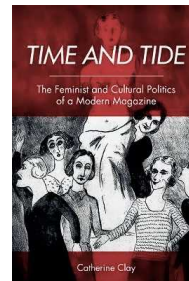
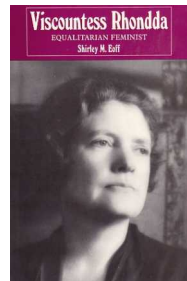
**Veröffentlichungen über Margaret Rhondda und Time and Tide:**

Shirley M. Eoff: *Viscountess Rhondda: Equalitarian Feminist*. Ohio State University, 1991

Angela V. John: *Turning the Tide. The Life of Lady Rhondda*. Parthian, Cardigan 2013

Catherine Clay: *Time and Tide. The Feminist and Cultural Politics of a Modern Magazine*.

Edinburgh University Press, 2018



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986

Catherine Clay: *British Women Writers 1914–1945. Professional Work and Friendship*. Ashgate Publishing Ltd., Aldershot 2006

Cheryl Law: *Women. A Modern Political Dictionary*. I. B. Tauris, London, New York 2000

Angela V. John: *Turning the Tide. The Life of Lady Rhondda*. Parthian Books, Cardigan 2013

PDF Angela V. John: *The Many Lives of Mrs Mackworth*. Caerleon and Newport, University of South Wales. 17 February 2014 / [www.abirdinacage.org](http://www.abirdinacage.org)

Muriel Mellown: *Lady Rhondda and the Changing Faces of British Feminism*. In: *A Journal of Women Studies*, Vol. 9, No. 2, 1987, University of Nebraska Press / [www.jstor.org/stable/3346181](http://www.jstor.org/stable/3346181)

Erik Larson: *Der Untergang der Lusitania: Die größte Schiffstragödie des Ersten Weltkriegs*. Hoffmann und Campe, 2015

PDF Shirley M. Eoff: *The Life of Margaret Haig Thomas Mackworth, Second Viscountess Rhondda. A Dissertation in History*. Texas Tech University, August 1985 / [ttu-ir.tdl.org/ttu-ir/bitstream/handle/2346/17531/31295003966404.pdf?...1](http://ttu-ir.tdl.org/ttu-ir/bitstream/handle/2346/17531/31295003966404.pdf?...1)

Margaret Haig, Viscountess Rhondda. The Orlando Project, Cambridge, 2006-2014:

[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=rhonma](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=rhonma)

[archiveswales.llgc.org.uk/anw/quicksearch.php?term=D.A.+Thomas](http://archiveswales.llgc.org.uk/anw/quicksearch.php?term=D.A.+Thomas)

[yba.llgc.org.uk/en/s2-THOM-HAI-1883.html](http://yba.llgc.org.uk/en/s2-THOM-HAI-1883.html)

[www.newportpast.com/gallery/photos/php/photo\\_page.php?search=Margaret%20Haig%20Mackworth&search2=yyyyyy&pos=1](http://www.newportpast.com/gallery/photos/php/photo_page.php?search=Margaret%20Haig%20Mackworth&search2=yyyyyy&pos=1)

[outhistory.org/exhibits/show/queer-lusitania/viscountess](http://outhistory.org/exhibits/show/queer-lusitania/viscountess) (Christianne Anastasia Gadd:

Margaret Haig Thomas, Lusitania's Queer Cargo)

[cynonculture.co.uk/wordpress/viscountess-rhondda/](http://cynonculture.co.uk/wordpress/viscountess-rhondda/)

[www.rmslusitania.info/people/saloon/margaret-mackworth/](http://www.rmslusitania.info/people/saloon/margaret-mackworth/)

[en.wikipedia.org/wiki/D.\\_A.\\_Thomas](http://en.wikipedia.org/wiki/D._A._Thomas)

[de.wikipedia.org/wiki/St\\_Leonards\\_School](http://de.wikipedia.org/wiki/St_Leonards_School)

Angela V. John: *Lady Rhondda*: [www.youtube.com/watch?v=WVKPmbc2hil](http://www.youtube.com/watch?v=WVKPmbc2hil)

[de.wikipedia.org/wiki/Women%E2%80%99s\\_Social\\_and\\_Political\\_Union](http://de.wikipedia.org/wiki/Women%E2%80%99s_Social_and_Political_Union)

[de.wikipedia.org/wiki/Time\\_and\\_Tide](http://de.wikipedia.org/wiki/Time_and_Tide)

[www.llanwernvillage.org.uk/index.asp?pageid=423748](http://www.llanwernvillage.org.uk/index.asp?pageid=423748)

[www.kentgardenstrust.org.uk/research-projects/Sevenoaks/Chart%20Cottage.pdf](http://www.kentgardenstrust.org.uk/research-projects/Sevenoaks/Chart%20Cottage.pdf)

**Bildnachweis:**

Margaret Rhondda um 1920: [commons.wikimedia.org/wiki/File:MARGARET\\_MACKWORTH,\\_VISCOUNTESS\\_RHONDDA.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MARGARET_MACKWORTH,_VISCOUNTESS_RHONDDA.jpg). The original is held by A. V. Morgan

David Alfred Thomas, Viscount Rhondda ca. 1916: by Walter Stoneman, for James Russell & Sons, NPG Ax46120, © National Portrait Gallery, London, [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw95315](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw95315)

Llanwern House: In: D. A. Thomas. Viscount Rhondda. By his Daughter and Others. With Illustrations. Longmans, Green and Co., London / New York 1921 / [archive.org/details/dathomasviscount00mack](http://archive.org/details/dathomasviscount00mack)  
Sybil Margaret Thomas: [cynonculture.co.uk/wordpress/llwydcoed/viscountess-rhondda/](http://cynonculture.co.uk/wordpress/llwydcoed/viscountess-rhondda/)  
Lusitania 1907: Gemälde von Norman Wilkinson (1878–1971), [commons.wikimedia.org/wiki/File:Lusitania\\_by\\_Norman\\_Wilkinson,\\_1907.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lusitania_by_Norman_Wilkinson,_1907.jpg)  
Speisesaal der 1. Klasse: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Drawing\\_of\\_the\\_First\\_class\\_dining\\_saloon\\_of\\_the\\_RMS\\_Lusitania\\_\(style\\_Louis\\_XVI\).jpg#filelinks](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Drawing_of_the_First_class_dining_saloon_of_the_RMS_Lusitania_(style_Louis_XVI).jpg#filelinks)  
Lusitania sinkt, Zeichnung von Norman Wilkinson: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Sinking\\_of\\_the\\_Lusitania\\_London\\_Illus\\_News.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sinking_of_the_Lusitania_London_Illus_News.jpg)  
Margaret Rhondda und Emmeline Pankhurst 1926: [www.timeandtidemagazine.org/history](http://www.timeandtidemagazine.org/history)  
Helen Archdale: by Lafayette, 3 February 1928, NPG x42311, © National Portrait Gallery, London, [www.npg.org.uk/collections/search/portrait-list.php?search=sp&sText=Helen+Archdale](http://www.npg.org.uk/collections/search/portrait-list.php?search=sp&sText=Helen+Archdale)  
Margaret Rhondda liest "Time and Tide": [outhistory.org/exhibits/show/queer-lusitania/viscountess](http://outhistory.org/exhibits/show/queer-lusitania/viscountess) (Christianne Anastasia Gadd: Margaret Haig Thomas, Lusitania's Queer Cargo)  
Winifred Holtby: © Hull History Centre, [heritagecalling.com/2020/03/16/the-story-of-winfred-holtby-and-the-yorkshire-wolds/](http://heritagecalling.com/2020/03/16/the-story-of-winfred-holtby-and-the-yorkshire-wolds/)  
Lady Rhondda, November 1932: Frontispiz (Foto: E. O. Hoppe) in: This Was My World. London 1933  
Plakat "Rhondda Rips It Up": [www.some.ox.ac.uk/event/rhondda-rips-it-up/](http://www.some.ox.ac.uk/event/rhondda-rips-it-up/)



## Laura Riding

16. Jänner 1901 – 2. September 1991  
Dichterin, Schriftstellerin,  
Sprach- und Literaturwissenschaftlerin

Laura Riding wurde durch ihre intellektuellen und präzise formulierten Gedichte bekannt, schrieb aber auch zahlreiche Essays, Kurzgeschichten, Romane, Kritiken und Sprachstudien. Sie wechselte mehrfach ihren Namen (Reichenthal / Riding / Riding Gottschalk / Riding Jackson) und veröffentlichte unter den Pseudonymen Madeleine Vara bzw. Barbara Rich (=Laura Riding & Robert Graves).

Sie war die Tochter jüdischer Emigranten und wuchs hauptsächlich in New York auf. Ihr Vater Nathaniel Reichenthal kam 1884 als Fünfzehnjähriger nach Amerika, war beruflich erfolglos, bildete sich aber weiter und wurde aktiv in der amerikanischen ArbeiterInnenbewegung: in seiner Tochter hätte er gerne eine zweite - amerikanische - Rosa Luxemburg gesehen. Ihre Mutter Sadie Edersheim stammte aus einer holländisch-deutschen Emigrantenfamilie und musste seit frühester Jugend für den Erhalt ihrer Familie arbeiten; nach ihrer Heirat mit Nathaniel Reichenthal sorgte sie auch für dessen kleine Tochter Isabel (geb. 1894) aus erster Ehe, deren Mutter, die aus Ungarn stammende Laura Lorber, früh an Tuberkulose verstarb.

Bedingt durch die wechselnden Arbeitsorte ihres Vaters besuchte Laura verschiedene Schulen in Ohio, Indiana, Pennsylvania und ab 1914 die Brooklyn Girl's High School; obwohl sie ihren Vater wegen seiner Güte und seines politischen Engagements verehrte, wurde ihr klar, dass sie mit Schreiben und nicht mit Politik zur Veränderung der Gesellschaft beitragen kann. Bereits in jungen Jahren gewann sie einen ersten Preis für den Essay "What the City Does for Us".

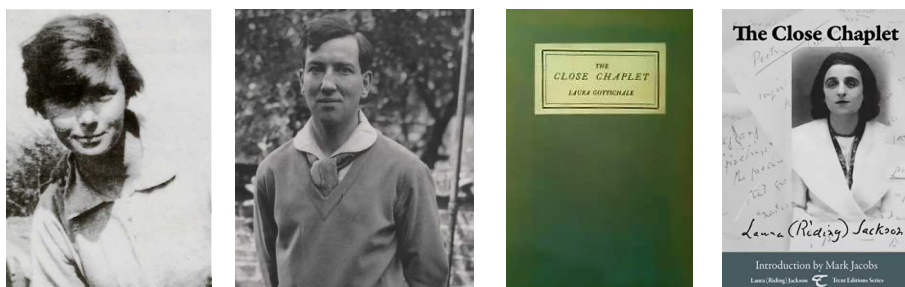


Sie nahm den Namen Riding an und begann 1918 mit Hilfe von Stipendien an der Cornell University zu studieren. Die Cornell University in Ithaca gehörte zu den ersten Universitäten des Landes, an denen Frauen - ab 1870 - zum Studium zugelassen wurden. Hier lernte sie Louis Gottschalk - Sohn polnischer Einwanderer - kennen, der Assistenzprofessor für Geschichte war. Die beiden heirateten im November 1920 - Gottschalk nahm Reichenthal als Mitelnamen an -, Laura brach ihr Studium ab und ging mit ihm nach Urbana / Illinois und Louisville / Kentucky, wo er Lehrstellen an den dortigen Universitäten innehatte.



Sie begann unter dem Namen Laura Riding Gottschalk zum Teil autobiografische Gedichte zu schreiben, die sie an kleine Magazine schickte und kam durch den Allen Tate in Verbindung mit den Fugitives, einer Gruppe von Dichtern und Literaturstudenten der Vanderbilt University in Nashville. Im Juni 1925 kam es zur Scheidung von Gottschalk; sie ging nach New York zurück, freundete sich mit dem Dichter Hart Crane und verschiedenen anderen amerikanischen SchriftstellerInnen an und schrieb ihren ersten kritischen Essay "A Prophecy or a Plea", der 1925 in *The Reviewer* erschien.

Eines ihrer frühen Gedichte, das sehr erfolgreiche "The Quids", weckte das Interesse des britischen Dichters und Schriftstellers Robert Graves, der sie zur Mitarbeit an einem Buch über moderne Dichtung gewinnen wollte. Ende 1925 ging sie auf Einladung von Robert Graves (s. unten) und seiner Frau, der sehr aufgeschlossenen, feministischen Malerin und Textildesignerin Nancy (Annie Mary Pryde) Nicholson (s. unten), nach England, begleitete die Familie mit ihren Kindern für ein halbes Jahr nach Ägypten, wo Robert Graves an der Universität in Kairo unterrichtete, und kehrte danach mit ihnen nach London zurück. Nachdem sie mit Robert Graves einen aktiven Arbeitsurlaub in Wien verbracht hatte, zog sie gemeinsam mit ihm und seiner Familie in eine größere Wohnung im Londoner Bezirk Hammersmith (35 St. Peter's Square) und lebte in einer Ehe zu dritt, wie sie es nannte.

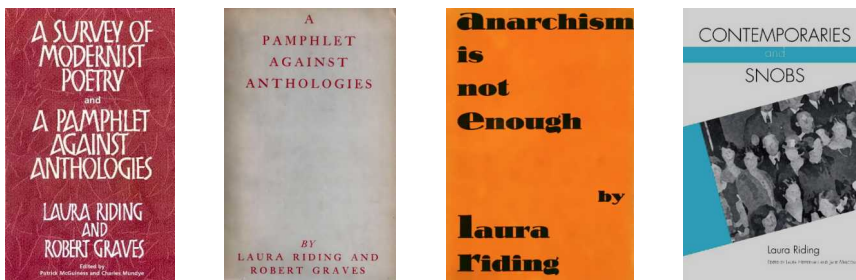


Im Oktober 1926 erschien in der Hogarth Press ihr erster Gedichtband "The Close Chaplet", 77 Seiten stark, gebunden in blaugrünen Karton mit einem schwarzbedruckten, cremefarbenen Schild. Druckbögen wurden auch in die USA geschickt und erschienen - neu gebunden - bei Adelphi. Ein Großteil der Gedichte kam noch auf Maschine geschrieben aus New York, einige wurden von Ägypten nachgeschickt; den gesamten Text redigierte Robert Graves, der sich bei Virginia und Leonard Woolf für die Veröffentlichung eingesetzt hatte. Der Titel des Buches stammt aus Graves' Gedicht "The Nape of the Neck", gewidmet ist es Nancy Nicholson und Laura Ridings Halbschwester Isabel. Einige der Gedichte waren bereits 1924 und 1925 in der Zeitschrift *The Fugitive* erschienen.

Ein weiteres Buch in der Hogarth Press war ein langes Gedicht über Voltaire, das Laura bereits 1921 geschrieben hatte; der 30 Seiten starke, handgedruckte Band "Voltaire. A Biographical Fantasy" erschien im November 1927, war in schwarzem Karton gebunden, mit einem schwarzbedruckten, cremefarbenen Schild versehen und hatte ein Frontispiz von einem unbekanntem Künstler. Auf der Titelseite stand noch "Laura Riding Gottschalk", "Gottschalk" wurde mit zwei schwarzen Balken überdrückt, da die Autorin 1927 urkundlich ihren Namen auf "Laura Riding" geändert hatte. Von der über 250 Stück hohen Auflage wurde 1936 ein im Lager verbliebener Restposten (92 Stück) an Laura Riding geschickt.

Laura Riding veröffentlichte gemeinsam mit Graves eine Reihe von literaturkritischen Werken, darunter 1927 "A Survey of Modernist Poetry", in dem sie die Werke von E. E. Cummings, T. S. Eliot, Edith Sitwell, Marianne Moore u. a. mit den Werken älterer Dichter verglichen; dafür entwickelten sie Techniken für close-reading, die sorgfältige Interpretation von Textpassagen, und führten - wie manche meinen - den "New Criticism" ein. Ende 1927 kauften Laura Riding und Robert Graves eine Crown Albion Druckerpresse aus dem Jahr 1872, lernten Setzen und Drucken und gründeten die Seizin Press mit der Absicht, hochwertige, illustrierte Gedichtbände auf handgeschöpften Papier zu drucken. Sie veröffentlichten Texte von Gertrude Stein und ihre eigenen - Laura Ridings "Love as Love, Death as Death" war das erste Produkt der Seizin Press - und gaben "A Pamphlet Against Anthologies" (1928) heraus.

In ihren Werken "Contemporaries and Snobs" (Februar 1928) und "Anarchism is Not Enough" (Mai 1928), in ihren frühen Gedichtsammlungen "The Close Chaplet" (1926), "Love as Love, Death as Death" (1928) sowie "Twenty Poems Less" (1930) war Riding erstaunlich sachlich, manchmal aber auch schwer zugänglich, was oft ablehnende Reaktionen hervorrief. Sie verzichtete zunehmend auf die traditionellen Metren zugunsten einer sehr unkonventionellen Form von freien Versen.

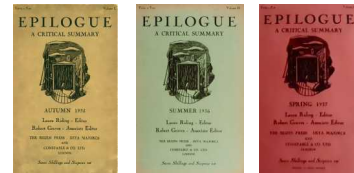


Ihre Beziehung zu Graves, das Zusammenleben mit seiner Familie in London, eine kurze Beziehung mit dem irischen Dichter Geoffrey Phibbs, der sie aber wegen Graves Frau Nancy Nicholson verließ, führten im April 1929 zu einem Selbstmordversuch Laura Ridings: sie stürzte sich aus dem vierten Stock, überlebte aber. Robert Graves und Nancy Nicholson trennten sich, Graves und Laura Riding übersiedelten samt ihrer Druckerpresse nach Deiá auf Mallorca, wo sie bis zum Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges lebten. Die 1930 in der Hours Press, einem von Nancy Cunard gegründeten Kleinverlag, erschienenen "Four Unposted Letters to Catherine" richteten sich angeblich an die achtjährige Tochter von Robert Graves und Nancy Nicholson; Laura Riding erklärt darin den Unterschied zwischen Lernen und Wissen, den Wert des Denkens und fordert auf, kritisch, selbstbewußt und anspruchsvoll zu sein.

In ihrem Haus Ca n' Alluny ("The Far House"), das sie entworfen und gebaut hatten und das jetzt ein Museum ist, wurde das äußerst produktive Paar von SchriftstellerInnen und KünstlerInnen wie u. a. John Aldridge, Jacob Bronowski, Norman Cameron, Sally Graves, Len Lye, James Reeves und Honor Wyatt besucht, die alle in Epilogue. A Critical Summary veröffentlichten. Drei Bände des Magazins wurden zwischen 1935 und 1938 in der zu einem Verlag erweiterten Seizin Press veröffentlicht. Mit "Poems: A Joking Word" (1930), "Poet: A Lying Word" (1933) und verschiedenen Essays, alle veröffentlicht in Epilogue, verarbeitete Laura Riding ihre körperliche wie auch geistige Wie-

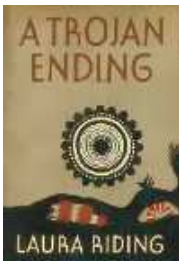


dergeburt nach dem Selbstmordversuch: ihre Gedichte und Essays wurden emanzipierter und frauenspezifischer. 1935 erschien ein Kurzgeschichtenband "Progress of Stories", der u. a. von John Ashbery, Rebecca West und Harry Mathews sehr gelobt wurde. Ebenfalls in der Seizin Press erschien "Convalescent Conversations": hier erzählt Laura Riding unter dem Pseudonym Madeleine Vara auf 470 Seiten die Geschichte von Adam und Eleanor, beide zur Erholung in einem Sanatorium; ein Roman in Dialogform, der nicht nur das Leiden zweier Menschen sichtbar macht sondern auch die politische Entwicklung in den 30-er Jahren. Sie begann an "The Word Woman" zu arbeiten, dem sie den Satz "Frauen sind Fremde im Land der Männer" voranstellte, musste aber das unfertige Manuskript in Mallorca zurücklassen.



*Ca n' Alluny in Deia / Mallorca, die Druckerpresse und das Magazin der Seizin Press Epilogue*

Bei Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges verließen Laura Riding und Robert Graves auf einem britischen Kriegsschiff Mallorca; sie lebten zuerst in London, dann in Ewhurst / Surrey, besuchten die Schweiz und fanden schließlich 1938 in der Bretagne ein Haus, das Chateau de la Chevrerie in der Nähe von Rennes. Sie bewohnten es gemeinsam mit ihren Freunden Alan Hodge und Beryl Pritchard Hodge, die später Graves zweite Ehefrau wurde.



Trotz der unruhigen Lebensumstände waren beide sehr produktiv: 1937 erschien Laura Ridings Roman "The Trojan Ending", der in den letzten Jahren des Trojanischen Krieges spielt; sie verwebt Geschichte, Legende und Mythos und stellt Cressida, die Tochter des Priesters Kalchas, als starke, sich frei entscheidende Frau dar. 1938 kamen die "Collected Poems" heraus, eine Sammlung, die zu den wichtigsten der 30-er Jahre zählte.

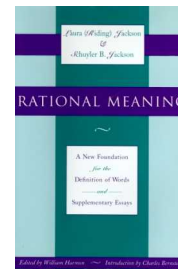
Auf Einladung von T. S. Matthews, dem Herausgeber des Time Magazine, kehrte Laura Riding - begleitet von Graves - 1939 in die USA zurück; sie wohnten auf der Farm von Robert Graves Freund, dem Schriftsteller, Literaturkritiker und für Dichtung verantwortlichen Herausgeber im Time Magazin, Schuyler Brinckerhoff Jackson in Pennsylvania. Und wieder kam es zu einem Beziehungsreigen, der aller Leben veränderte; Laura Riding verliebte sich in Jackson, Kathrine (Kit), die Ehefrau Jacksons, ging eine Beziehung mit Mathews ein, und Robert Graves ließ sich von Beryl Hodge trösten. Die schwankenden Beziehungen beschrieb Graves' Neffe Richard Perceval Graves in "Robert Graves 1927–1940. The Years with Laura" und T. S. Matthews in "Jacks or Better. A Narrative" (1977) und sind Inhalt des Romans "The Summer of 39" (1998) von Miranda Seymour.

Laura Riding heiratete im Juli 1941 Schuyler Jackson, sie übersiedelten nach Wabasso / Florida und lebten dort in einem 1910 erbauten Farmhaus, umgeben von über vier Hektar Grund mit Zitronenbäumen, deren Ertrag ihr finanzielles Einkommen unterstützte. Laura Riding hörte auf, Gedichte zu schreiben und zog sich aus dem öffentlichen literarischen Leben zurück; gemeinsam mit Schuyler Jackson setzte sie ihre Arbeit an dem in den 30-er Jahren begonnenen "Dictionary of Related Meanings" fort und arbeitete an einem Lexikon zur Erforschung der Grundlagen von Bedeutung und Sprache; außerdem schrieb sie eine Reihe von Kurzgeschichten und Essays. Im April 1962 gab sie ihre erste formelle Erklärung über die Gründe ihres Rückzugs aus der Dichtung bekannt. Eine erweiterte Version erschien im New Yorker Magazin Chelsea, das auch 1964 "Further in Poetry", verschiedene Artikel zum Thema Mann/Frau zwischen 1965 und 1974, und 1967 "The Telling" abdruckte. Ab 1963/64 veröffentlichte sie unter dem Namen Laura (Riding) Jackson.

Nach dem Tode von Jackson im Juli 1968, arbeitete sie weiter am gemeinsamen Lexikon "Rational Meaning: A New Foundation for the Definition of Words" und beendete es 1974. Das Buch, in dem Riding und Jackson den Höhepunkt ihrer schriftstellerischen Arbeit sahen, erschien erst 1997.



*Zitronenfarm in Wabasso /  
Schuyler Jackson und Laura Riding*



Von 1972 bis zu ihrem Lebensende schrieb sie an ihren literarischen Memoiren "The Person I Am", in denen sie sich der Menschen erinnerte, mit denen sie zusammengearbeitet hat und die ihr Werk beeinflusst haben - wie z. B. W. H. Auden, W. B. Yeats, T. S. Eliot, Ted Hughes und Sylvia Plath.

Im letzten Drittel ihres Lebens erhielt Laura Riding zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen: 1971 die Mark Rothko Anerkennungsprämie, 1973 ein Guggenheim Stipendium, 1979 das National Endowment for the Arts Stipendium und 1991 den Bollingen Prize der Yale University für ihre Dichtung.

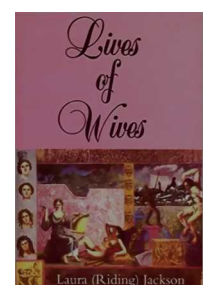
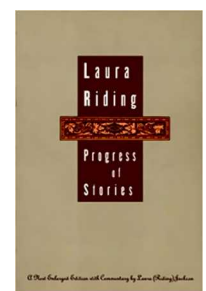
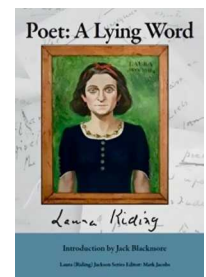
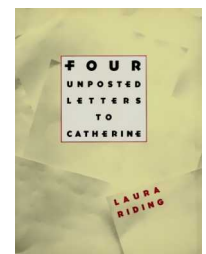
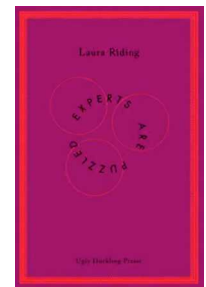
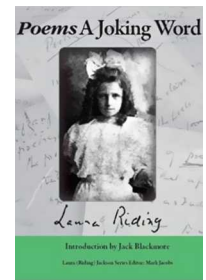
Laura Riding starb nach einem langen, produktiven Leben im September 1991 an einem Herzanfall. Posthum wurde eine Reihe von nicht publizierten Essays, Gedichten und autobiografischen Texten veröffentlicht; bis heute erscheinen zahlreiche Neuauflagen ihres Werkes. Laura Ridings bewegtes Leben und ihr umfangreiches Werk sind auch Inhalt einer Reihe von Biografien und Werkinterpretationen.

Laura Riding fand in ihrer Dichtung und ihrem Schreiben ein Instrument für die Suche nach Wahrheit; auf ihrem Grabstein ist diese Suche verewigt:

*Laura Reichenenthal Jackson  
Wife of Schuyler  
January 16, 1901 – September 2, 1991  
WHO LIVED FOR TRUTH AND SO LIVES*

**Laura Riding - Werke (Auswahl):**

The Close Chaplet. Hogarth Press, London / Adelphi Company, New York 1926 / Trent Editions, Nottingham 2018 / Ugly Duckling Presse 2020  
 A Survey of Modernist Poetry. With Robert Graves. William Heinemann, London 1927 / Doubleday, New York 1928 / Carcanet Press 2012  
 Voltaire: A Biographical Fantasy. With Foreword 1921. Hogarth Press, London 1927  
 Anarchism Is Not Enough. Jonathan Cape, London / Doubleday, New York 1928 / University of California Press 2001  
 Contemporaries and Snobs. Jonathan Cape, London / Doubleday, New York 1928 / University Alabama Press 2014  
 A Pamphlet Against Anthologies. With Robert Graves. Jonathan Cape, London / Doubleday, New York 1928  
 Love as Love, Death as Death. Seizin Press, London 1928 / Trent Editions, Nottingham 2019  
 Twenty Poems Less. Hours Press, Paris 1930  
 Poems: A Joking Word. With Preface. Jonathan Cape, London 1930 / Trent Editions, Nottingham 2020  
 Four Unposted Letters to Catherine. Hours Press, Paris 1930 / Persea Books, New York 1993  
 Experts Are Puzzled. Jonathan Cape, London 1930 / Ugly Duckling Presse 2018  
 Though Gently. Seizin Press, Deyá 1930 / komm. Nachdruck mit Kritiken in: Delmar 8, Winter 2002  
 Laura and Francisca: A Poem. Seizin Press, Deyá 1931  
 Barbara Rich (=Pseudonym für Laura Riding und Robert Graves): No Decency Left. Jonathan Cape, London 1932  
 Everybody's Letters. Collected and Arranged by Laura Riding. With a Foreword and an Editorial Postscript. Arthur Barker, London 1933  
 The Life of the Dead. With Ten Illustrations by John Aldridge. Engraved on Wood by R. J. Beedham. Arthur Barker, London 1933  
 Poet: A Lying Word. Arthur Barker, London 1933 / Trent Editions, Nottingham 2017  
 Americans. With Foreword. Primavera, Los Angeles 1934  
 14A. A Novel Told in Dramatic Form. With George Ellidge. Arthur Barker, London 1934  
 Progress of Stories. With Preface. Seizin Press, Deyá / Constable, London 1935 / Dial Press 1982 / Persea Books, New York 1994  
 Madeleine Vara (Pseudonym): Convalescent Conversations. Seizin Press, Deyá / Constable, London 1936 / Ugly Duckling Presse 2018  
 A Trojan Ending. Seizin Press, Deyá / Constable, London 1937 / Carcanet, Manchester 1984, 1989  
 Collected Poems of Laura Riding. Cassell, London / Random House, New York 1938. Nachdruck Carcanet, Manchester / Persea Books, New York 1980, 2001  
 The World and Ourselves. Chatto & Windus, London 1938  
 The Left Heresy in Literature and Life. With Harry Kemp and Others. Methuen, London 1939  
 Lives of Wives. Cassell, London / Random House, New York 1939 / Carcanet, Manchester 1988, 1989 / Sun and Moon Press 1994  
 Selected Poems: In Five Sets. Faber, London 1970 / Norton, New York 1973 / Persea, New York 1993  
 The Telling. Athlone Press, London 1972 / Harper & Row, New York 1973 / Carcanet, Manchester 2005  
 Description of Life. Targ Editions, New York 1980  
 First Awakenings: The Early Poems of Laura Riding. With Preface. Ed. Elizabeth Friedmann, Alan J. Clark, Robert Nye. Carcanet Press, Manchester / Persea Books, New York 1992



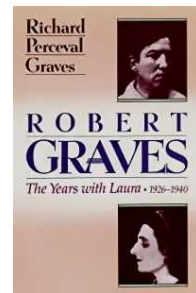
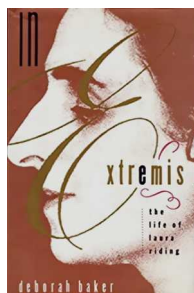
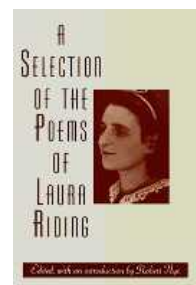
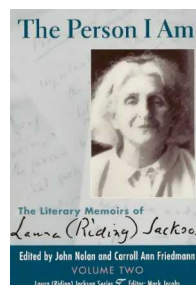
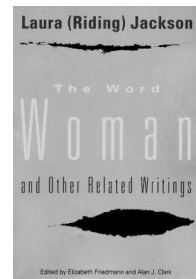
The Word „Woman“ and Other Related Writings. Ed. by Elizabeth Friedmann and Alan J. Clark. Persea Books, New York 1993 / Carcanet; Manchester 1994  
 A Selection of the Poems of Laura Riding. Ed. with an Introduction by Robert Nye. Carcanet, Manchester 1994 / Persea Books, New York 1996  
 Rational Meaning: A New Foundation for the Definition of Words. With Schuyler B. Jackson. Ed. by William Harmon. University Press of Virginia, Charlottesville 1997  
 Laura Riding and Robert Graves: Essays from Epilogue. 1935–1937. Carcanet Press 2001  
 Elizabeth Friedmann (Ed): The Laura (Riding) Jackson Reader. Persea Books, New York 2005  
 The Failure of Poetry, the Promise of Language. Ed. by John Nolan. University of Michigan Press, 2007

*In the "The Failure of Poetry. The Promise of Language" erklärt Laura Riding, warum sie keine Gedichte mehr schreibt, untersucht die Begriffe Dichtung, Sprache, Wahrheit, den Konflikt zwischen Wahrheit und Kunst, und kommentiert Dichter wie z. B. Coleridge, Eliot, Pound und Dylan Thomas. Das Buch enthält auch eine Auswahl von Briefen zwischen 1948 und 1984.*

The Person I Am. The Literary Memoirs of Laura (Riding) Jackson. Two Volumes. Ed. by John Nolan and Carroll Ann Friedmann. Trent Editions, Nottingham Trent University 2011

**Literatur über Laura Riding (Auswahl):**

Joyce Piell Wexler: Laura Riding's Pursuit of Truth. Ohio University 1979  
 Joyce Piell Wexler: Laura Riding: A Bibliography. Garland Publishing 1981  
 Barbara Block Adams: The Enemy Self: Poetry and Criticism of Laura Riding. University of Rochester, 1990  
 Richard Perceval Graves: Robert Graves 1927–1940. The Years with Laura. Weidenfeld & Nicolson, London 1990  
 Deborah Baker: In Extremis: The Life of Laura. Grove Press 1993 / iUniverse 2000  
 Elizabeth Friedmann: A Mannered Grace: The Life of Laura (Riding) Jackson. Persea Books, New York 2005  
 Jack Blackmore: The Unthroned Oracle. A Study of Poetry of Laura Riding. Mereo Book, 2017



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Lorna Sage: The Cambridge Guide to Women's Writing in English. Cambridge University Press 1999  
Alfred Hornung: Lexikon amerikanische Literatur. Meyers Lexikonverlag, 1992  
Elizabeth H. Oakes: American Writers. American Biographies. Facts on File Library of American History. Infobase Publishing, 2004  
Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Mark Jacobs: Rewriting History, Literally: Laura Riding's The Close Chaplet ([www.robertgraves.org/issues/41/3628\\_article\\_535.pdf](http://www.robertgraves.org/issues/41/3628_article_535.pdf))  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person\\_id=ridila&heading=c](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?formname=r&person_id=ridila&heading=c)  
[en.wikipedia.org/wiki/Laura\\_Riding](http://en.wikipedia.org/wiki/Laura_Riding)  
[rmc.library.cornell.edu/EAD/htmldocs/RMM04608.html](http://rmc.library.cornell.edu/EAD/htmldocs/RMM04608.html)  
[en.wikipedia.org/wiki/Louis\\_R.\\_Gottschalk](http://en.wikipedia.org/wiki/Louis_R._Gottschalk)  
[www.poemhunter.com/laura-riding/biography/](http://www.poemhunter.com/laura-riding/biography/)  
[www4.ntu.ac.uk/laura\\_riding/books/index.html](http://www4.ntu.ac.uk/laura_riding/books/index.html)  
Laura Riding Jackson Papers: [digital.lib.umd.edu/archivesum/actions.DisplayEADDoc.do%3bjsessionid=066F2A54496983D6645D012B1882FF65?source=MdU.ead.litms.0003.xml&style=ead](http://digital.lib.umd.edu/archivesum/actions.DisplayEADDoc.do%3bjsessionid=066F2A54496983D6645D012B1882FF65?source=MdU.ead.litms.0003.xml&style=ead)  
[www.enotes.com/topics/laura-reichenthal](http://www.enotes.com/topics/laura-reichenthal)  
[mallorcaphotoblog.com/2008/11/29/the-seizin-press/](http://mallorcaphotoblog.com/2008/11/29/the-seizin-press/)  
[www.telegraph.co.uk/news/obituaries/1445237/Beryl-Graves.html](http://www.telegraph.co.uk/news/obituaries/1445237/Beryl-Graves.html)  
[deborahbaker.net/books1.htm](http://deborahbaker.net/books1.htm)

**Bildnachweis:**

Laura Riding: [mypoeticside.com/poets/laura-riding-poems](http://mypoeticside.com/poets/laura-riding-poems)  
Cornell University um 1910: Aquarell von Richard Rummell, [commons.wikimedia.org/wiki/File:Rummell,\\_Richard,\\_Cornell\\_University.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rummell,_Richard,_Cornell_University.jpg)  
Louis Reichenthal Gottschalk: [photoarchive.lib.uchicago.edu/db.xqy?one=apf1-06470.xml](http://photoarchive.lib.uchicago.edu/db.xqy?one=apf1-06470.xml)  
Nancy Nicholson / Robert Graves:  
[expressdigest.com/new-book-reveals-bed-hopping-antics-of-writer-robert-graves/](http://expressdigest.com/new-book-reveals-bed-hopping-antics-of-writer-robert-graves/)  
Ca n' Alluny in Deia: [www.dianajarvis.co.uk/blog/2018/12/3/william-graves-at-canelln](http://www.dianajarvis.co.uk/blog/2018/12/3/william-graves-at-canelln)  
Crown Albion Druckerpresse: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Graves-05.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Graves-05.jpg)  
Wabasso: by Bob Montanaro, [contactsam.files.wordpress.com/2018/01/one\\_shot\\_180127.jpg](https://contactsam.files.wordpress.com/2018/01/one_shot_180127.jpg)  
Jackson und Laura Riding: [verobeach.com/vero-beach-community/laura-riding-jackson-home](http://verobeach.com/vero-beach-community/laura-riding-jackson-home)



## Alice Ritchie

*10. Mai 1897 – 27. Oktober 1941*  
*Schriftstellerin, Verlagsvertreterin,*  
*BBC Mitarbeiterin*

Alice McGregor Ritchie, ihre um fünf Jahre jüngere Schwester Marjorie Tulip (Trekkie) und ihr jüngerer Bruder Pat wurden in Durban, Natal / Südafrika geboren. Die Eltern, Sarah Maria Tulip (geb. 1867 in Stockton on Tees) und Allan McGregor Ritchie (geb. 1870 in Edinburgh) waren 1894 nach Südafrika übersiedelt, wo Allan McGregor Ritchie als Architekt arbeitete. 1914 kehrte er nach Großbritannien zurück, um Wehrdienst im Ersten Weltkrieg zu leisten, 1917 folgte ihm die Familie nach.

Alice Ritchie besuchte zwischen 1917 und 1920 das Newnham College, Cambridge, und arbeitete von Juni 1921 bis Jänner 1923 als Büroangestellte in der Registratur des Völkerbundes in Genf. Unstimmigkeiten und ihre Entlassung ließen sie nach England zurückkehren.

Auf Empfehlung von Philip Noel-Baker, Mitglied der britischen Delegation beim Völkerbund und späterer Labour-Politiker, bekam sie eine Teilzeitarbeit in der Hogarth Press: sie wurde Verlagsvertreterin - für Leonard Woolf die erste Frau in dieser Branche. Davor hatten die Woolfs eher unprofessionell diese Tätigkeit ausgeführt: sie besuchten ein paar Buchhandlungen in London und auf privaten Reisen Buchhandlungen in der Provinz. Obwohl die Buchhändler nur zum Teil eine Frau als Vertreterin des Verlages positiv aufnahmen, war sie erfolgreich; darüberhinaus schätzte sie Leonard Woolf als eine gute, seriöse Schriftstellerin. Er mochte die um siebzehn Jahre jüngere, sie wiederum war von seinem jugendlichen Charme, seiner Ausstrahlung und seiner Klugheit angetan. Sie war oft Gast von Virginia und Leonard Woolf am Tavistock Square und in Sussex, im Monks House; Virginia Woolf, die sich oft sarkastisch über junge Frauen äußerte, fand auch über Alice Ritchie, obwohl sie sie schätzte, nicht gerade nette Worte: in einem Brief an Pernel Strachey, Prinzipalin des Newnham College, beschreibt sie Alice Ritchie als beeindruckende, etwas abstoßende Person, wie ein Tier, das seine Pfote in der Falle hat, eine Gemüt, das befürchtet, beleidigt zu werden ... (30. Dezember 1931). Für Leonard Woolf war sie eine begabte Romanautorin, hatte das Naturell einer Künstlerin, aber zu hohe Anforderungen an sich selbst, die es ihr schwer machten, etwas zu vollenden und die sie depressiv machten.

Nachdem im Mai 1928 ihr erster Roman "The Peacemakers" erschienen war, versuchte sich Alice Ritchie - gemeinsam mit Angus Davidson - am Schreiben von Stücken; die Zusammenarbeit scheiterte jedoch, da Davidson sein Hauptaugenmerk darauf richtete, die Texte zu korrigieren. Der Schriftsteller und Übersetzer Angus Davidson war zwischen 1924 und 1929 Assistent in der Hogarth Press und hatte eine enge Beziehung zu Duncan Grant, dem Lebensgefährten von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell.



*Trekkie Ritchie Parsons*

Durch Alice Ritchie lernte Leonard Woolf ihre jüngere Schwester Trekkie kennen, die an der Slade School of Fine Art studierte und zu diesem Zeitpunkt mit ihrem Studienkollegen Peter Brooker verheiratet war; 1934 heiratete sie den Verleger Jan Parsons, Direktor von Chatto & Windus. Trekkie entwarf den Schutzumschlag für "Occupied Territory" (1930) und für einige andere Bücher der Hogarth Press, darunter Vita Sackville-West's Roman "All Passion Spent". Nach Virginia Woolfs Tod hatte sie eine enge Beziehung mit Leonard Woolf, die bis zu seinem Lebensende bestand.

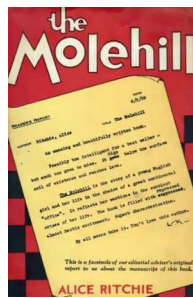
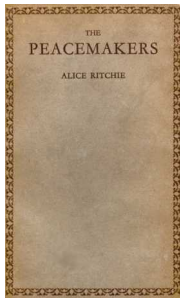
Nach ihrem zweiten Roman "Occupied Territory" schrieb Alice Ritchie an einem weiteren Buch, das im siebzehnten Jahrhundert spielen sollte; da ihr das Schreiben schwer fiel, ermunterte sie Leonard Woolf und unterstützte sie, indem er Kapitel für Kapitel las und kommentierte; Virginia Woolf war da - vielleicht aus eigener Erfahrung - nicht so feinfühlig: "Wie geht es deinem Roman? Bist du dabei, aus dem Fenster zu springen, wie ich dir angekündigt habe?" (Brief an Alice Ritchie, 8. August 1932)

In der ersten Hälfte des Jahres 1936 arbeitete Alice Ritchie für die BBC und gestaltete eine Reihe, die sich mit Gebräuchen und Lebensgewohnheiten vom Mittelalter bis 1900 auseinandersetzte. Seit ihrer Zeit in Newnham hatte sie dazu Materialien gesammelt und sich historisches Wissen angeeignet. In den Sendungen beschäftigte sie sich mit Themen wie Essgewohnheiten, Haustiere, Lebensgestaltung, Pflanzen und Blumen.

Während ihrer Zeit als Verlagsvertreterin lernte Alice Ritchie über die Designerin Enid Marx Francesca Allinson (siehe S. 5) kennen und war ihr behilflich bei der Veröffentlichung ihres Buches "A Childhood", das 1937 in der Hogarth Press erschien. Ihre Freundin Stevie Smith ermunterte sie, eine Sammlung von Gedichten dem Verlag ihres Schwagers Jan Parsons anzubieten.

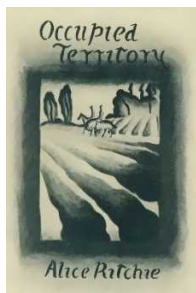
Nachdem Alice Ritchie 1937 ihren Job bei der Hogarth Press aufgegeben hatte, wurde sie Mitarbeiterin der 1906 gegründeten International Women's News, der Zeitschrift des Internationalen Bundes für gleiches Stimmrecht und gleiche Staatsbürgerschaft (International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship), einer Vereinigung, die in enger Verbindung mit dem Völkerbund stand.

Der Kontakt mit den Woolfs wurde weniger, da Alice Ritchie längere Zeit in Palästina verbrachte, wo sie den Haushalt für ihren Bruder Pat führte, der dort als Angehöriger der britischen Luftwaffe stationiert war. Erst Ende April 1941, nach dem Tod von Virginia Woolf, wandte sie sich wieder an Leonard Woolf, um ihm mitzuteilen, dass sie unheilbar an Krebs erkrankt war und ihn sehen möchte. Ab Mai 1941 besuchte er sie regelmäßig bei ihrer Schwester Trekkie Parsons (25 Victoria Square); sie machte sich Sorgen über die Kosten ihrer Strahlenbehandlung und bat Leonard Woolf um einen Vorschuss auf ihren dritten Roman. Obwohl beide wussten, dass dieser nie vollendet werden würde, bekam sie ein Darlehen von 100 Pfund. Sie verbrachte einige Zeit in einem Pflegeheim und im Westminster Hospital, aus dem sie Leonard schrieb, wie viel ihr seine Besuche bedeutet haben. Wenig später verlor sie den Kampf gegen den Krebs; ihre letzten Tage verbrachte sie im Haus ihrer Schwester Trekkie, die kurz nach ihrem Tod das Darlehen an Leonard Woolf zurückzahlte.



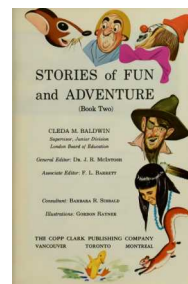
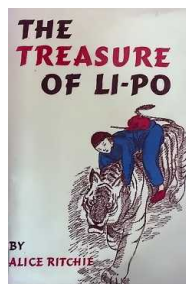
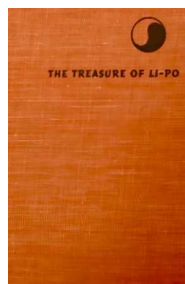
Im Mai 1928 veröffentlichte die Hogarth Press Alice Ritchies Roman "The Peacemaker", in dem sie ihre Erfahrungen beim Völkerbund verarbeitete: die Erlebnisse ihrer KollegInnen - Schreibkräfte, Angestellte, zum Großteil Frauen -, die Langeweile innerhalb einer isolierten internationalen Gemeinschaft, die Liebesgeschichte einer jungen Engländerin im Diplomatenmilieu. Das Buch hatte eine Auflage von 1000

Stück, war in goldbedrucktes orangen farbenes Leinen gebunden und hatte einen schwarzbedruckten grauen Schutzumschlag. In den USA erschien der Roman unter dem Titel "The Molehill".



In ihrem zweiten Roman "Occupied Territory" (März 1930) beschreibt Alice Ritchie die Aktivitäten eines britischen Besatzungsregiments in der Nähe von Köln. Teerunden, Dinnerparties, Tanzveranstaltungen und Small Talks lassen den Aufenthalt in der Fremde zu einer Kopie des englischen Gesellschaftslebens in der Vorkriegszeit werden. Das Buch wurde in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt und war in olivgrünes gold bedrucktes Leinen gebunden. Der Schutzumschlag wurde von ihrer Schwester Trekkie Ritchie Parsons entworfen.

Alice Ritchie schrieb auch Erzählungen für Kinder, die 1948 in der Hogarth Press veröffentlicht wurden: "Treasure of Li-Po" enthält die Erzählungen "The Treasure of Li-Po", "The Faithful Lantern-Bearer", "The Fox's Daughter", "The Toys", "In the Far South West" und "Two of Everything". Trekkie Ritchie Parsons entwarf den Umschlag und illustrierte die einzelnen Geschichten mit schwarz-weiß Zeichnungen. Das Buch erschien in zahlreichen Auflagen; 1966 veröffentlichte der kanadische Verlag The Copp Clark Publishing eine der Geschichten - "Two of Everythings" - in "Stories of Fun and Adventure".



**Alice Ritchie - Veröffentlichungen (Auswahl):**

The Peacemakers. Hogarth Press, London 1928 / unter dem Titel "The Molehill": G. P. Putnam's Sons, New York 1929

Occupied Territory. Hogarth Press, London 1930

The Treasure of Li-Po. Illustrated by Trekkie Ritchie. Hogarth Press, London 1948 / Harcourt, Brace & World, New York 1949 / Bodley Head Childrens Books, 1968

"Two of Everything" aus "The Treasure of Li-Po" in: Stories of Fun and Adventure. Book Two.

The Copp Clark Publishing Company, Vancouver - Toronto - Montreal 1966



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Virginia Woolf: Tagebücher 3, 1925–1930. S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 1999
- Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941. S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 2008
- Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006
- Virginia Woolf: A Reflection of the Other Person. The Letters of Virginia Woolf. Volume IV: 1929–1931. Chatto & Windus, London 1981
- Virginia Woolf: The Sick Side of the Moon. The Letters of Virginia Woolf. Volume V: 1932–1935. Hogarth Press, London 1979
- Victoria Glendinning: Leonard Woolf. A Biography. Simon & Schuster, 2007
- Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005
- Maggie Humm: Snapshots of Bloomsbury. The Private Lives of Virginia Woolf and Vanessa Bell. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2006
- [www.lonsea.de/pub/person/11381](http://www.lonsea.de/pub/person/11381)
- [projects.au.dk/inventingbureaucracy/blog/show/artikel/murder-intrigue-sex-and-internationalism-novels-about-the-league-of-nations/](http://projects.au.dk/inventingbureaucracy/blog/show/artikel/murder-intrigue-sex-and-internationalism-novels-about-the-league-of-nations/)
- [natalia.org.za/Files/36-37/Natalia%2036-37%20Notes%20pp69-73%20C.pdf](http://natalia.org.za/Files/36-37/Natalia%2036-37%20Notes%20pp69-73%20C.pdf)
- [www.thefreelibrary.com/23+Handwritten%3A+July+31%2C+1928-a0248264160](http://www.thefreelibrary.com/23+Handwritten%3A+July+31%2C+1928-a0248264160)
- [en.wikipedia.org/wiki/Trekkie\\_Parsons](http://en.wikipedia.org/wiki/Trekkie_Parsons)
- [www.goldwasserbooks.com/dl.php?file=/images/...](http://www.goldwasserbooks.com/dl.php?file=/images/...) Thomas A. Goldwassers Rare Books / PDF Hogarth 2018
- [www.artefacts.co.za/main/Buildings/archframes.php?archid=1464](http://www.artefacts.co.za/main/Buildings/archframes.php?archid=1464)
- [www.modernistarchives.com/search/node/Alice%20Ritchie](http://www.modernistarchives.com/search/node/Alice%20Ritchie)
- [genome.ch.bbc.co.uk/](http://genome.ch.bbc.co.uk/) Search: "Alice Ritchie"

**Bildnachweis:**

- Alice Ritchie 1932: [iif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:17948496](http://iif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:17948496)
- Das Foto ist auch enthalten in "Maggie Humm: Snapshots of Bloomsbury. The Private Lives of Virginia Woolf and Vanessa Bell". Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2006 ("fair use").
- Trekkie Ritchie Parsons: [www.picuki.com/tag/trekkieparsons](http://www.picuki.com/tag/trekkieparsons)



## Joan Riviere

*28. Juni 1883 – 20. Mai 1962*  
*Psychoanalytikerin, Übersetzerin,*  
*Modellschneiderin*

Joan Hodgson Riviere nahm eine wichtige Position in den institutionellen Anfängen der Psychoanalyse in Großbritannien ein und war eine ihrer zentralen Figuren.

Joan wurde in Hove, westlich von Brighton (52 Brunswick Square), Sussex, geboren und hatte zwei jüngere Geschwister, Mary (Molly) Willoughby Hodgson Verrall und Hugh Cuthbert Hodgson Verrall. Ihre Mutter Anna Hodgson Verrall stammte aus Bedfordshire - ihr Vater war Gemeindepfarrer von Chalgrave - und arbeitete vor ihrer Ehe als Gouvernante. Obwohl sie die Higher Local Examinations in Cambridge absolvierte, hatte sie keine intellektuellen Interessen - ein Grund für die angesehene Akademikerfamilie Verrall, auf sie herabzuschauen; ihre Hauptaufgabe sah sie in der perfekten Organisation des Haushalts und das erwartete sie auch von ihren Töchtern. Joans Vater, Hugh John Verrall, zu dem sie eine sehr enge Bindung hatte, war ein sozial engagierter Rechtsanwalt, der auch im Gemeinderat tätig war.

Joan wurde von ihrer Mutter unterrichtet und besuchte dann das angesehene Mädchenpensionat Wycombe Abbey in Buckinghamshire, eine Schule, die kollegiales Verhalten förderte und auf die Talente der Schülerinnen einging, in der sich Joan aber nicht wohl fühlte. Mit siebzehn wurde sie nach Deutschland geschickt, kam zu einer Familie in Gotha und lernte Deutsch. Nach nur einem Jahr beherrschte sie die Sprache so perfekt, dass sie später die Schriften Sigmund Freuds in ein flüssiges, präzises und ausdrucksstarkes Englisch übersetzen konnte.



*Wycombe Abbey  
in High Wycombe /  
Buckinghamshire*



*Jane Frances Dove*

*1896 wurde die auch heute noch angesehene Mädchenschule Wycombe Abbey von der Frauenrechtlerin Jane Frances Dove gegründet. Dove, ehemalige Studentin des Girton College, hatte vor der Gründung Leitungsfunktionen im Cheltenham Ladies College und in der St. Leonards School in St. Andrews. Die Schule startete mit 40 Schülerinnen, eine Zahl die sich bis 1910 auf 230 erhöhte. Vorrangiges Ziel der Schule war es, die Mädchen zu mündigen Staatsbürgerinnen zu erziehen; es wurde großer Wert auf Sport gelegt (Schwedische Gymnastik), die Mädchen wurden mit Gartenarbeiten und Tischlerei vertraut gemacht, und ihre Körper durch tägliche kalte Bäder und ungeheizte Schlafräume abgehärtet. Kleidung und Aussehen waren weniger wichtig.*

Künstlerisch begabt - vor allem in Entwurf und Design -, arbeitete Joan nach ihrer Rückkehr aus Deutschland für das Schneideratelier Nettleship, das sich durch die Theaterschneiderin Ada Nettleship einen Namen gemacht hatte, deren Kunden z. B. Ellen Terry und Henry Irving - beide berühmte Shakespeare-Interpreten - waren.

Obwohl Joan nicht studierte, bekam sie durch ihre Tante Margaret de Gaudrion Verrall und ihren Onkel Arthur Woolgar Verrall, beide Professoren für Altphilologie in Cambridge (Newnham College bzw. Trinity College) Zugang zur akademischen Gesellschaft; sie wurde in ihrer intellektuellen Entwicklung gefördert und entwickelte hohe Ansprüche an sich selbst aber auch an andere. Im Hause Verrall kam sie auch in Kontakt mit der Society for Psychical Research und im weiteren Sinn mit den Lehren Sigmund Freuds.

Am 14. Juli 1906 heiratete Joan den Londoner Anwalt Evelyn Riviere, Sohn des zu seiner Zeit bekannten Malers Briton Riviere; das Paar bezog ein Haus am 16 York Place in London, wo 1908 ihre Tochter Diana geboren wurde; 1910 übersiedelte die Familie nach 10 Nottingham Terrace. Ein Jahr zuvor, im Mai 1909, war Joans Vater im Alter von 54 Jahren verstorben: der Verlust verursachte einen psychischen Zusammenbruch, dem häufige Erkrankungen mit Sanatoriumsaufenthalten folgten.

Joan bewegte sich in dieser Zeit auch im Umkreis der Bloomsbury-Gruppe, von der sie vor allem in künstlerischer Hinsicht fasziniert war: 1913 nahm sie an den von Vanessa Bell und Roger Fry organisierten Omega-Workshops teil und hatte Kontakt mit Walter Sickert, Enid Bagnold, E. M. Forster, Ottoline Morrell u. a.

1916 begann sie eine Analyse bei Ernest Jones mit anschließender Lehranalyse, durch die sie die erste nicht-ärztliche Analytikerin Großbritanniens wurde. 1919 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der British Psycho-Analytical Society und veröffentlichte ein Jahr später ihre erste Übersetzung eines Textes von Sigmund Freud in der neu gegründeten Zeitschrift *International Journal of Psycho-Analysis* (IJP). Sowohl ihre Übersetzungen als auch ihre eigenen Texte zeichneten sich durch einen lebendigen und literarischen Stil aus. 1921 wurde sie Mitglied eines Komitees, das psychoanalytische Fachbegriffe in der englischen Sprache festlegte; darüber hinaus wurde sie auf Betreiben Freuds, der sie wegen ihrer intellektuellen Fähigkeiten überaus schätzte, Übersetzungsredakteurin von IJP, eine Tätigkeit, die sie bis 1937 ausübte.

Wegen zunehmender Meinungsverschiedenheiten, die auch mit privaten Gefühlen zu tun hatten, brach Joan ihre Analyse bei Ernest Jones ab und begann 1922 eine Analyse bei Sigmund Freud in Wien, die allerdings nicht lange dauerte, da ihrer Meinung nach Freud in ihr eher die Übersetzerin als die Klientin sah. Gemeinsam mit James und Alix Strachey übersetzte sie Freuds "Collected Papers", die - erstmals auf englisch - ab 1924 in der Hogarth Presse in Zusammenarbeit mit der *International Psycho-Analytical Press* erschienen. James Strachey kannte Joan schon aus der Zeit vor ihrer Ehe: er war Student bei ihrem Onkel Verrall und nahm wie sie an den regelmäßigen Sonntags-treffen bei den Verralls teil, an denen sich die intellektuellen Cambridger Kreise zum Gedankenaustausch einfanden. 1927 erschien in der Hogarth Press ihre Übersetzung "Sigmund Freud: The Ego and the Id".

Beim 6. Internationalen Psychoanalytischen Kongress 1920 in Den Haag und beim 8. Kongress 1924 in Salzburg traf sie Melanie Klein und es entwickelte sich eine enge Freundschaft und intensive Arbeitsbeziehung zwischen den beiden Frauen. Da Melanie

Klein in der Kinderanalyse eine andere Lehrmeinung als Anna Freud vertrat und Joan Riviere sich dieser Meinung eher anschloss, kam es zu Differenzen mit Sigmund Freud. Nachdem sie anlässlich des Londoner Symposiums über Kinderanalyse (1927) die Standpunkte Anna Freuds kritisiert hatte, warf ihr Sigmund Freud eine Irrealisierung der Analyse vor.

1929 organisierte Joan Riviere gemeinsam mit der Psychiaterin Sylvia Paine den 11. Internationalen Kongress in Oxford, 1930 wurde sie offiziell Lehranalytikerin; als Mitglied des Ausbildungskomitees des British Institute of Psycho-Analysis hielt sie regelmäßig Vorlesungen und Seminare, oft auch gemeinsam mit Melanie Klein. Obwohl ihr in Wien gehaltener Vortrag "Zur Genese des psychischen Konfliktes im frühen Lebensalter" und der daraus entstandene Text den Ansatz Melanie Kleins als herausragend beschreibt, versuchte sie eine Verbindung der Kleinianischen und Freudianischen Theorien zu finden, wobei ihr die Gruppe der KleinianerInnen näherstand. 1937 zog sie sich langsam aus den offiziellen Tätigkeiten der British Psycho-Analytical Society zurück, stand aber im Hintergrund beratend und analysierend bei Konflikten zur Verfügung.

Nach dem Tod ihres Ehemannes, der im Februar 1945 an einer Krebserkrankung starb, legte sie alle ihre Ämter nieder und zog sich in ihr Landhaus nach Sussex zurück. Dort konzentrierte sich auf ihre eigene wissenschaftliche Arbeit und versuchte anhand von Literaturbeispielen eine psychoanalytische Interpretation.

Im Mai 1962 starb Joan Riviere in ihrem Haus an den Folgen eines Lungenemphysems.



Joan Riviere publizierte fast ausschließlich in den fachspezifischen Zeitschriften International Journal of Psychoanalysis bzw. Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse. Erst Jahrzehnte nach ihrem Tod erschienen ihre gesammelten Schriften: 1991 "The Inner World and Joan Riviere. Collected Papers 1920–1958", herausgegeben von Ted Hughes und 1996 "Joan Riviere. Ausgewählte Schriften" herausgegeben von Lilli Gast. Zu ihren frühen und wohl bekanntesten Arbeiten zählt ihr Text "Weiblichkeit als Maske", der 1929 sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch erschien: sie beschreibt darin die Strategie der intellektuellen Frau, die Maske der Weiblichkeit aufzusetzen, die sie in einer männlichen Berufswelt davor bewahren soll, Ablehnung oder Bestrafung zu erfahren. Der Text wurde von Feministinnen der 70-er und 80-er Jahre aufgegriffen und hat seine Aktualität nicht verloren. In ihrem 1932 publizierten Aufsatz "Jealousy as a Mechanism of Defence" beschäftigt sie sich mit der krankhaften Eifersucht und führt diese auf den Neid der Urszene zurück.

Im November 1937 veröffentlichte die Hogarth Press ihr gemeinsam mit Melanie Klein geschriebenes Buch "Love, Hate and Reparation". Es ging aus einer Vorlesung der beiden am British Institute of Psycho-Analysis hervor und erschien als Band 2 der Reihe "Psycho-Analytical Epitomes". Der Band hatte eine Auflage von über 1600 Stück, war in schwarz bedrucktes graues Leinen gebunden und hatte einen schwarz bedruckten cremefarbenen Schutzumschlag.

*"In zwei aufeinander bezogenen und sich ergänzenden Beiträgen zeigen Melanie Klein und Joan Riviere, wie die menschlichen Gefühle und Verhaltensweisen in allen Lebensphasen von dem Urkonflikt zwischen Liebe und Hass weitgehend bestimmt werden. Joan Riviere behandelt dabei vornehmlich den Hass und die mit ihm verknüpften Aggressionen von deren frühkindlichen Formen bis zu ihren Erscheinungen im Gefühlsleben Erwachsener. Sie beschreibt, wie erst das Abreagieren, Ablenken und Absichern der destruktiven Kräfte zusammen mit der komplizierten Anpassung an den entgegengesetzten Primärtrieb, die Liebe, über die emotionale Entwicklung des Menschen und über das Maß seiner Lebenssicherheit und Lustausbeute entscheiden. Melanie Klein geht in ihrem Beitrag stärker auf die Triebkraft der Liebe und die Entwicklung zur Liebesfähigkeit der Erwachsenen ein. Sie zeigt, wie sich aus frühkindlicher Aggression Schuldgefühle - und davon ausgelöst Ängste und mit ihnen einhergehende Verzweiflung und Trauer - entwickeln. Deren Ausgleichung durch die Entwicklung des Dranges nach Wiedergutmachung ermöglichen dann die Entstehung befriedigender Beziehungen zu geliebten Menschen, deren Kreis sich allmählich erweitert sowie die Ausbildung konstruktiver Interessen. Zusammen stellen die Autorinnen klar und leicht verständlich dar, wie das Maß der Nichtbewältigung dieses ‚Urkonfliktes‘ zwischen Liebe und Hass über unsere psychischen Störungen entscheidet und wie die lebenslang immer neu zu leistende Bewältigung dieses Urkonfliktes uns befähigt, in Frieden mit uns und den anderen zu leben und im wahren Sinne des Wortes lieben zu können."*

(Klappentext dt. Ausgabe: Liebe, Hass und Schuldgefühl)

In ihrem 1945 veröffentlichten Text "The Bereaved Wife", der sich mit der Trauerarbeit von Kriegswitwen beschäftigt, dürfte auch die Verarbeitung des Verlustes ihres verstorbenen Ehemannes mit eingeflossen sein.

**Joan Riviere - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Symposium on Child Analysis. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 8, 1927  
Womanliness as a Masquerade. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 10, Heft 2-3, 1929 /  
Weiblichkeit als Maske. Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse und Imago, Bd. 15, Heft 2-3, 1929  
Jealousy as a Mechanism of Defence. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 13, 1932 /  
Eifersucht als Abwehrmechanismus. Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse und Imago, Bd. 22, 1936  
On the Genesis of Psychical Conflict in Earliest Infancy. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 17, 1936 / Zur Genese des psychischen Konfliktes im frühen Lebensalter.  
Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse und Imago, Bd. 22, 1936  
A Contribution to the Analysis of the Negative Therapeutic Reaction. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 17, 1936  
Hate, Greed and Aggression. In: Melanie Klein & Joan Riviere: Love, Hate and Reparation. Hogarth Press, The Institute of Psycho-Analysis, London 1937 / With a Preface by John Rickman, W.W. Norton & Co, 1964 / Haß, Gier und Aggression. In: Melanie Klein und Joan Riviere: Seelische Urkonflikte. Liebe, Haß und Schuldgefühl. Kindler, München 1974  
The Bereaved Wife. In: Susan Isaacs (Hg.): Fatherless Children. London 1945  
The Unconscious Fantasy of an Inner World as Reflected in Examples from Literature. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 33, 1952  
The Inner World in Ibsen's Master-BUILDER. International Journal of Psychoanalysis, Bd. 33, 1952  
Ed. with Melanie Klein, Paula Heimann, Susan Isaacs: Developments in Psychoanalysis. London 1952  
A Character Trait of Freud's. In: J. M. Sutherland: Psycho-Analysis and Contemporary Thought. 1958

An Intimate Impression. In: Hendrik Ruitenbeek (Ed.): Freud as We Knew Him. Wayne State University Press, Detroit 1973  
Athol Hughes (Ed.): The Inner World and Joan Riviere. Collected Papers 1920–1958. With Foreword by Hanna Segal. Karnac Books for the Melanie Klein Trust, London / New York 1991  
Lilli Gast (Hg.): Joan Riviere. Ausgewählte Schriften. Brandes & Aspel, Tübingen 1996

**Veröffentlichungen über Joan Riviere (Auswahl):**

Marion Bower: Behind the Masquerade. A Biography of Joan Riviere. Routledge, New York 2016  
dies.: The Life and Work of Joan Riviere. Freud, Klein and Female Sexuality. Routledge, New York 2019

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992  
Athol Hughes (Ed.): The Inner World and Joan Riviere. Collected Papers, 1920-1958. Karnac Books, London - New York 1991  
Lilli Gast: "Ein gescheites, überscharfes Frauenzimmer ...". Joan Riviere - die Grande Dame der englischen Psychoanalyse. In: Werkblatt. Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik. Nr. 37, Salzburg 1996  
Phyllis Grosskurth: Melanie Klein. Ihre Welt und ihr Werk. Klett-Cotha, 1993  
Stephen Heath: Joan Riviere and the Masquerade. In: Victor Burgin, James Donald, Cora Kaplan (Ed.): Formations of Fantasy. Routledge, London and New York 1986  
Marilyn Ogilvie, Joy Harvey: The Biographical Dictionary of Women in Science. Pioneering Lives From Ancient Times to the Mid-20th Century. Routledge, London and New York 2003  
[www.wikitree.com/genealogy/Verrall-Family-Tree-46](http://www.wikitree.com/genealogy/Verrall-Family-Tree-46)  
[www.psychanalytikerinnen.de/england\\_biografien.html#Riviere](http://www.psychanalytikerinnen.de/england_biografien.html#Riviere)  
[oxfordindex.oup.com/view/10.1093/ref:odnb/51058](http://oxfordindex.oup.com/view/10.1093/ref:odnb/51058)  
[www.neuewelt.at/archived\\_site/archiv/2000\\_alteNummern/A-2005-04\\_05.php](http://www.neuewelt.at/archived_site/archiv/2000_alteNummern/A-2005-04_05.php): Petra M. Springer: Weiblichkeit der Maske. Die Freud-Schülerin Joan Riviere  
[www.melanie-klein-trust.org.uk/riviere](http://www.melanie-klein-trust.org.uk/riviere)  
[www.freud.org.uk/2015/11/20/psychotherapy-biography-unnatural-bedfellows/](http://www.freud.org.uk/2015/11/20/psychotherapy-biography-unnatural-bedfellows/)

**Bildnachweis:**

Joan Riviere um 1928: [alchetron.com/Joan-Riviere#demo](http://alchetron.com/Joan-Riviere#demo) / Joan Riviere 1952: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Joan\\_Riviere\\_1952.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joan_Riviere_1952.jpg) / Dame Jane Frances Dove, 1928: By Lafayette, [www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw173675](http://www.npg.org.uk/collections/search/use-this-image.php?mkey=mw173675)

### *Psychoanalyse in der Hogarth Press*

1924 entschloss sich die Hogarth Press in Zusammenarbeit mit dem Institute of Psycho-Analysis zur Veröffentlichung von Publikationen der International Psycho-Analytical Library (IPL); herausgegeben wurde IPL von Ernest Jones unter Mitarbeit von James Strachey. Dieser Entschluss war ein Wendepunkt in der Geschichte des Verlages und machte ihn international bekannt. Leonard und Virginia Woolf waren für die nächsten zwölf Jahre die einzigen Verleger, die Freuds Werk in englischer Sprache veröffentlichten. Neben den Werken Freuds erschienen u. a. Schriften von Karl Abraham, Helene Deutsch, Sandor Ferenczi, Anna Freud, Ernest Jones, Melanie Klein, Ella Freeman Sharpe und Theodor Reik. Im Rahmen der Zusammenarbeit erschien 1937 und 1939 die von John Rickman herausgegebene Reihe "Psycho-Analytical Epitomes", die nur vier Veröffentlichungen hatte, darunter die Nr. 2: Melanie Klein & Joan Riviere: Love, Hate and Reparation. Joan Riviere übersetzte für die Hogarth Press "Sigmund Freud: The Ego and the Id" (1927) und war gemeinsam mit Alix Strachey und James Strachey verantwortlich für die Übersetzung von Freuds "Collected Papers", die 1924/25 in vier Bänden erschienen.



## Elizabeth Robins

6. August 1862 – 8. Mai 1952

*Schauspielerin, Schriftstellerin, Feministin*

Elizabeth (Bessie) Robins, Pseudonym C. E. Raimond, war Amerikanerin, verbrachte aber zwei Drittel ihres Lebens in England. Ihre Mutter Hannah Maria Robins, geb. Crow, war vor ihrer Ehe Opernsängerin: sie gebar acht Kinder - Elizabeth war das Erstgeborene - und bekam nach der Geburt ihres jüngsten Sohnes Raymond 1873 postnatale Depressionen, von denen sie sich nie mehr erholte; der Tod zweier ihrer Kinder verschlechterte ihren psychischen Zustand derart, dass sie schließlich in einer Nervenheilanstalt untergebracht werden musste; Elizabeth war damals noch ein Kind. Ihr Vater Charles Ephraim Robins, ein Anhänger der sozialutopischen Ideen des englischen Sozialreformers Robert Owen, war im Bank- und Versicherungswesen tätig.

Elizabeth wurde in Louisville, Kentucky, geboren, verbrachte ihre frühe Kindheit in Staten Island, New York, und wuchs dann in Zanesville, Ohio, auf, wo sie gemeinsam mit ihren Geschwistern im Haus (The Old Stone House / Stone Academy / Robins House) ihrer Großmutter Jane Hussey Robins lebte; als Schülerin des exklusiven Putnam Seminary for Young Ladies glänzte sie vor allem in den Fächern Rhetorik und Komposition. Der Traum ihres Vaters, der sie im Vassar College Medizin studieren lassen wollte, erfüllten sich nicht: sie brach die Ausbildung ab, kehrte 1881 nach New York zurück und ging - unter dem Künstlernamen Claire Raimond - mit James O'Neills Theatergruppe für zwei Jahre auf Tournee. 1883 wechselte sie zur angesehenen Boston Museum Company und machte eine beachtliche Karriere. Sie lernte den um fünf Jahre älteren Schauspieler George Richmond Parks kennen und heiratete ihn schließlich heimlich Anfang 1885, nachdem er ihr gedroht hatte, sich umzubringen. Ein Entschluss mit tragischen Folgen: Mitte 1885 wurde der Vertrag mit der Theatergruppe wegen ihrer Heirat gekündigt, das Paar hatte finanzielle Sorgen, Parks litt unter der Trennung von seiner Frau - sie hatte bei O'Neills Company wieder eine Rolle bekommen und war sehr erfolgreich -, er war eifersüchtig, wenn sie Bücher las und war entsetzt, als sie plante zu schreiben. 1887 ertränkte sich George Parks im Charles River, seine Leiche wurde zwei Wochen später im Bostoner Hafen gefunden.

Elizabeth Robins ging nach dem Tod ihres Mannes noch einmal auf Tournee, diesmal mit der bekannten Shakespeare Theatergruppe von Lawrence Barrett und Edwin Booth; nach Abschluss der Tournee macht sie eine Schiffsreise von Kalifornien über Panama nach New York; ihr Tagebuch verarbeitete sie für den Roman "Under the Southern Cross", der allerdings erst 1907 erschien. Den Sommer 1888 verbrachte sie in Norwegen, wo sie die Tochter ihrer Freundin Sarah Chapman Bull unterrichtete. Danach übersiedelte sie nach London und startete ihre Karriere als Schauspielerin in England; sie wohnte in Manchester Square Stations, und dann in 24, Iverna Gardens.

Ihre Intelligenz, aber auch ihre Schönheit verhalfen ihr rasch, in die literarischen und künstlerischen Kreise Londons aufgenommen zu werden. Sie lernte u. a. Ellen Terry, George Bernard Shaw, Oscar Wilde und Henry James kennen, sie war mit Leslie und Julia Stephen, Virginia Woolfs Eltern, befreundet - Julia Stephen war für sie "die schönste Madonna & zugleich die vollkommenste Dame von Welt" - und sie schloss enge Freundschaft mit der Schriftstellerin Florence Bell, gemeinsam schrieben sie das Stück "Allan's Wife" und widmeten sich gegenseitig ihre Bücher; enge Beziehungen hatte sie auch zu dem schottischen Schriftsteller, Kritiker und Ibsen-Übersetzer William Archer und dem Lyriker John Edward Masefield. H. G. Wells wurde von ihr unterstützt, indem sie ihm 1908 bei der Suche nach einem Cottage für seine schwangere Geliebte Amber Reeves behilflich war: trotz moralischer Vorbehalte vermietete sie ihm ihr Cottage in Blythe, einem Weiler bei Woldingham in Surrey.

Oscar Wilde förderte Elizabeth Robins und machte sie mit wichtigen Personen wie dem Schauspieler und Manager des Haymarket Theatre Herbert Beerbohm Tree bekannt. Nach einer Rolle in Frances Hodgson Burnetts "Der kleine Lord", übernahm sie u. a. die Hauptrolle in Ibsens "Hedda Gabler" (siehe unten) und spielte in "The American" von Henry James, einem Stück, das zwar in London nur mäßigen Erfolg hatte, aber immerhin vom Prince of Wales besucht wurde. In der Folge war sie in fast allen Erstaufführungen von Ibsen-Stücken an der Opera Comique zu sehen und wurde eine der bekanntesten Schauspielerinnen Englands; die Ibsen-Aufführungen wurden aus einem Fond finanziert, den Virginia Woolfs jüngerer Halbbruder Gerald Duckworth gegründet hatte.



1900 reiste sie über New York, Boston und Seattle nach Alaska, um in den Goldgräbergebieten ihren verschwundenen jüngsten Bruder Raymond zu suchen: sie fand ihn schließlich in Nome, wo 1889 der Goldrausch begonnen hatte. Die Erlebnisse dieser abenteuerlichen Reise hielt sie in einer Reihe von Zeitungsartikeln fest und verarbeitete sie schließlich in "The Magnetic North", eines ihrer am besten verkauften Bücher. Nachdem sie in Alaska an Typhus erkrankt war, verbrachte sie zwei Monate in einem Krankenhaus in Seattle und hatte noch längere Zeit danach gesundheitliche Probleme; so unterzog sie sich 1903 auf Anregung ihres Arztes Vaughn Harley einer Liegekur, musste aber feststellen, dass die damit verbundene strenge Abgeschiedenheit und totale Ruhe ihr nicht gut taten.

Zurück in London beschloss sie, ihre Theaterkarriere zu beenden und sich aufs Schreiben zu konzentrieren: ihre letzte Rolle spielte sie im Oktober 1902 in Mary Augusta Wards "Eleanor" am Court Theatre.



Gemeinsam mit ihrem Bruder Raymond, der sich mittlerweile im Bereich Sozialarbeit engagierte, erwarb sie ein Anwesen in Florida, sie nannten es Chinsegut - ein Ausdruck der Eskimos für verloren und wiedergewonnen - und planten es als zukünftiges gemeinsames Zuhause. Allerdings heiratete Raymond Robins wenig später die älteste Tochter der aus Deutschland stammenden Millionärsfamilie Dreier, Margaret; Elizabeth Robins schenkte ihr zur Hochzeit einen Anteil an dem Haus und nutzte es nur mehr für Besuche.



*Chinsegut Manor / Margaret Dreier Robins und Raymond Robins*

Die kommenden Jahre waren geprägt durch ihr Engagement in der Frauenbewegung: sie kam in Kontakt mit den Pankhursts und Millicent Garrett Fawcett, gründete die Wahlrechts-Liga für Schauspielerinnen und wurde 1908 Präsidentin der von Cicely Hamilton und Bessie Hatton neugegründeten Women Writer's Suffrage League; beide waren - so wie Elizabeth Robins - Schauspielerinnen, Schriftstellerinnen und Journalistinnen.

Elizabeth Robins war Mitglied der National Union of Women's Suffrage Societies und der Women's Social and Political Union (WSPU), hielt Vorträge und schrieb eine Reihe von Artikel für diverse Zeitschriften. Über ihre Schwägerin Margaret Dreier kam sie in Kontakt mit der amerikanischen Frauenbewegung und mit der National Women's Trade Union League, deren Präsidentin Margaret war. Als die Herausgeber von Votes for Women und Gründer der späteren Women's Library, Emmeline und Frederick Pethick-Lawrence, von den Pankhursts aus der WSPU ausgeschlossen wurden, da sie nach mehreren Gefängnisaufenthalten den radikalen Kurs nicht weitergehen wollten, trat Elizabeth Robins von ihren Ämtern zurück, unterstützte aber weiterhin die Frauenwahlrechtsbewegung, auch in ihren Texten.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde sie Mitglied des International Committee of Women for Permanent Peace und arbeitete gemeinsam mit der Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Beatrice Harraden am Endell Street Hospital for Soldiers. Obwohl sie sich dem Plan ihres Vaters widersetzt hatte, Medizin zu studieren, war ihr Interesse daran groß; so unterstützte sie ihre spätere Lebensgefährtin Octavia Wilberforce sowohl finanziell als auch intellektuell beim Medizinstudium, nachdem deren Eltern ihr das Studium verboten hatten; Octavia Wilberforce war entfernt mit Virginia Woolf verwandt - sie war die Urenkelin von William Wilberforce, dessen Schwester Sarah in zweiter Ehe mit Virginia Woolfs Urgroßvater James Stephen verheiratet war - und betreute Virginia Woolf am Ende ihres Lebens.



*Backsettown Farmhouse  
Octavia Wilberforce  
Elizabeth Robins*

Ab 1917 bis zu ihrem Tod lebte Elizabeth Robins mit Octavia Wilberforce zusammen; in London, in Brighton und in ihrem Haus in Sussex, das sie 1908 erworben hatte: Backsettown Farmhouse bei Henfield. Sie hatte ihr Haus 1913 als Erholungsort für Suffragetten zur Verfügung gestellt, als die Regierung das Cat and Mouse-Gesetz erlassen hatte, nach dem durch Hungerstreik und Zwangsernährung ernsthaft erkrankte Frauen vorübergehend aus der Haft entlassen wurden. Darüber hinaus dürfte sie auch verfolgte Suffragetten dort versteckt haben. Anfang der 20-er Jahre gründete Elizabeth Robins gemeinsam mit Margaret Rhondda, Cicely Hamilton und Rebecca West die Six Point Group (siehe Rhondda, S. 284), hatte eine leitende Position bei der feministischen Zeitschrift *Time and Tide*, schrieb zahlreiche pazifistische Artikel und beteiligte sich an der Kampagne für den Eintritt von Frauen in das House of Lords; ihre Freundin Margaret Rhondda, die Tochter des Viscount Rhondda, hatte 1918 seinen Titel geerbt, das House of Lords verweigerte der nunmehrigen Viscountess Rhondda den Sitz und es sollte bis 1958 dauern, dass Frauen im House of Lords vertreten waren.

Nachdem Octavia Wilberforce ihr Studium und ein Praktikum beendet hatte, eröffnete sie ihre eigene Praxis in Brighton (24 Montpelier Crescent), trat mit Elizabeth Robins und Louisa Martindale für die Gründung eines Krankenhauses für Frauen in Brighton (New Sussex Hospital for Women) ein und wurde schließlich dessen Leiterin; im Herbst 1927 half sie Elizabeth Robins und der Ärztin Marjorie Hubert bei der Einrichtung eines Erholungszentrums für berufstätige Frauen auf der Backsettown Farm.

Anlässlich einer Festveranstaltung im Mai 1928 - Virginia Woolf erhielt den Preis der *Femina Vie Heureuse* - machte sich Elizabeth Robins mit den Woolfs bekannt; dazu Virginia Woolf in ihrem Tagebuch: Little Miss Robins, die wie ein Rotkehlchen zwitscherte. Jahre später beschreibt Virginia Woolf die fast 75-jährige Elizabeth Robins als alt, aber knorrig, leicht geschminkt mit runzeliger Haut, graues gelocktes Haar, intensive Augen wie ein Faun, ein kleiner eisiger Kolibri.

Den Zweiten Weltkrieg verbrachte Elizabeth Robins in den USA, kehrte aber 1950, alt und gebrechlich, nach England zurück und lebte bis zu ihrem Tod, zwei Jahre später, bei Octavia Wilberforce in deren Haus in Brighton.

Leonard Woolf besuchte sie in dieser Zeit in Brighton und fand sie in ihrem Bett liegend, umgeben von Schachteln mit Briefen, Zeitungsausschnitten, Dokumenten und allen möglichen Papieren. Obwohl Woolf sich selbst für ausdauernd, unermüdlich und widerstandsfähig hielt und fast zwanzig Jahre jünger war, musste er nach ein paar Stunden im Gespräch mit ihr erschöpft und geschwächt das Haus verlassen.

Elizabeth Robins erste Veröffentlichung war der fast zwanzigseitige Artikel "Across America with Junius Brutus Booth" (The Universal Review, Vol. 7, July 1890), in dem sie ihre Tour mit der Shakespeare Theatergruppe Barrett and Booth in deren eigens angefertigten Salonwagen "Junius Brutus Booth" schildert - und es wurde ihr klar, dass Schreiben einen fixen Bestandteil in ihrem Leben einnehmen würde.

Sie veröffentlichte ihre erste Kurzgeschichte "A Lucky Sixpence" 1894 anonym in der New Review, zahlreiche weitere Kurzgeschichten, Essays und Artikel erschienen in der Folge in Zeitschriften und Magazinen wie Chapman's Magazine, Cornhill Magazine, New England Magazine, Pall Mall Magazine, Cassell's Magazine, English Review, Harper's Magazine, Women's Leader, Votes for Women, Fortnightly Review u. a.

Überzeugt davon, dass Autorinnen die Pflicht hätten, für weiblichen Erfahrungen neue Möglichkeiten des Ausdrucks zu finden, verspottet sie in ihrem ersten Roman "George Mandeville's Husband" (1894) die pseudo-intellektuellen Schriftstellerinnen, die in alt-hergebrachter Manier und oft mit männlichem Pseudonym wie ihre Titelfigur George Manderville (oder George Eliot) ihre Romane schreiben. Es folgten 1895 "The New Moon" und 1898 "The Open Question", ein Roman mit autobiografischen Zügen; "The Magnetic North" (1904) handelt von den Erlebnissen ihres Bruders während des Goldrausches in Alaska und wurde ein Bestseller, ihre eigenen Erlebnisse in Alaska verarbeitete sie im Roman "Come and Find Me" (1908), der von der Suche einer Frau nach ihrem Vater handelt. Ihre negativen Erfahrungen mit Kuren - sie war während ihrer Alaska Reise chronisch erkrankt - verarbeitete sie in "A Dark Lantern" (1905), einem Roman, der von einem Nervenzusammenbruch mit anschließender Ruhekur handelt. Virginia Woolf rezensierte das Buch, fand es spannend, würdigte das Talent von Elizabeth Robins, kritisierte aber die Morbidität in der Darstellung von Menschen und ihrer Psyche; das Buch wurde 1920 in den USA verfilmt.

Robins war eine charismatische und aktive Verfechterin des Frauenwahlrechtes. Der 1907 erschienene Roman "The Convert" beschreibt die langsame Entwicklung der Hauptfigur zu einer Frauenrechtlerin; er entstand aus dem am Court Theatre aufgeführten Theaterstück "Votes for Women" und wurde im Rückblick von der Literaturwissenschaftlerin und Feministin Elaine Showalter als die einflussreichste literarische Propaganda der Frauenwahlrechtsbewegung bezeichnet. Eine Neuauflage von 2014 enthält neben dem Text biografischen Daten, erklärenden Fußnoten, zeitgenössischen Kritiken zu Roman und Theaterstück und eine Chronologie der Wahlrechtskampagnen.



In dem Band "Way Stations" veröffentlichte sie 1913 einen Teil ihrer Reden, Essays und Briefe zum Thema Frauenbewegung und der Stellung der Frau in den Bereichen Arbeit und Familie. Ein Bestseller gelang ihr mit dem Roman "Where Are You Going To ...?", der in den USA unter dem Titel "My Little Sister" erschien und es innerhalb eines Monats zu vier Auflagen brachte: am Schicksal eines jungen, unbescholtenen Mädchens thematisiert sie, wie Frauen zur Prostitution gebracht werden konnten und dann wie Sklaven auf dem Markt verkauft wurden. Ihr nächster Roman "Camilla" (1918) greift das Schicksal einer geschiedenen Frau auf, ihre Entwicklung zur Selbstständigkeit und wechselt zwischen amerikanischen und englischen Gesellschaftsnormen.

Elizabeth Robins schrieb in den 1920-ern zahlreiche Beiträge für die feministischen Zeitschrift *Time and Tide*. Ihr Pamphlet "Woman's Secret" war ein Aufruf an die Frauen, nicht die Sichtweise von Männern zu imitieren, sondern als Frauen zu schreiben. "Ancilla's Share: An Indictment of Sex Antagonism", anonym erschienen und nicht für Männer bestimmt, fasst ihre pazifistischen und feministischen Ansichten zusammen. Virginia Woolf bewunderte den Text, der sie für "A Room of One's Own" beeinflusst haben könnte und der auch heute noch in der feministischen Diskussion seinen Platz hat. In der Nachkriegszeit sind Krieg und Frieden thematische Schwerpunkte ihrer Veröffentlichungen: nach "The Messenger" (1918), einem Spionageroman mit pazifistischen Anklängen, gelang ihr mit "Time is Whispering" (1923), ein Bestseller, der im ländlichen England unter veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen spielt. Es folgt ihr letzter Roman "The Secret That Was Kept", ein Thriller mit dem Untertitel "A Study in Fear".

Die meisten ihrer Romane wurden auch als Fortsetzungen in diversen Zeitschriften abgedruckt: so erschien u. a. "Come and Find Me" vor der Buchausgabe zwischen 1906 und 1908 in Fortsetzungen im *Century Magazine*, ebenso "The Mills of God" (*Fortnightly Review*, 1908), "Where Are You Going To ..." als Kurzform mit dem Titel "My Little Sister" (*McClure's Magazine*, 1912/13), "Camilla. A Novel of Divorce" (*Cosmopolitan*, 1917/18), "The Messenger" (*Century Magazine*, 1918/19) und ihr gemeinsam mit Octavia Wilberforce geschriebenes Buch "Prudence and Peter" in *Time and Tide*.

Neben ihren Romanen verfasste Elizabeth Robins zahlreiche Kurzgeschichten, die in Sammelbänden erschienen: "Below the Salt" (1896) - Umschlaggestaltung von James McNeill Whistler - enthält: A Lucky Sixpence / Confessions of a Cruel Mistress / The Portman Memoirs / The Fatal Gift of Beauty / Gustus Frederick / Vroni / Below the Salt; "The Mills of the Gods and Other Stories" (1920) enthält: Miss Cal / The Derrington Ghost / Under His Roof / Monica's Village / The Threlkeld Ear / The Mills of the Gods / The Tortoise-Shell Cat

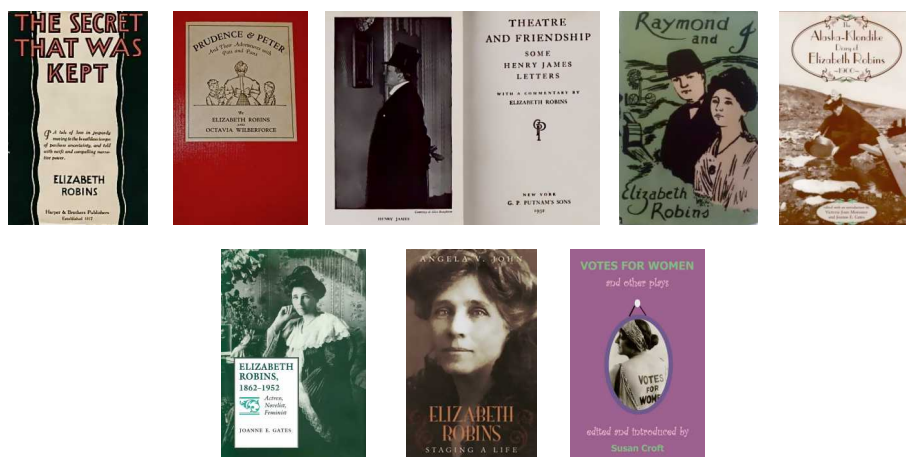
Erinnerungen an ihre frühe Karriere als Schauspielerin veröffentlichte Elizabeth Robins im Oktober 1928 in der Hogarth Press: "Ibsen and the Actress" erschien als Hogarth Essays, Second Series, Nr. 15, hatte 56 Seiten und eine Auflage von 1000 Stück, von denen 500 verkauft und der Rest eingestampft wurde.

Briefe, die ihr Henry James geschrieben hat, publizierte sie mit einem Kommentar versehen 1932, und 1940 kamen ihre Erinnerungen an die ersten Jahre in London ("Both Sides of the Curtain") heraus. Der Privatdruck "Portrait of a Lady or The English Spirit Old and New" (Februar 1941), eine 24 Seiten starke Broschüre, erschien wieder in der Hogarth Press, war aber nicht für den Verkauf bestimmt.

Anfang der 30-er Jahre hatte sie auch einen autobiografischen Text über ihre Reise

durch Alaska und die Suche nach ihrem Bruder geschrieben; auf Wunsch ihres Bruders sollte dieser Text aber erst nach seinem Tod (1954) veröffentlicht werden. "Raymond and I" erschien schließlich 1956 in der Hogarth Press.

Zahlreiche Texte von Elizabeth Robins wurden wiederholt neu aufgelegt und erscheinen bis heute als Taschenbücher, im Rahmen von Classic Reprints oder digital.



#### Elizabeth Robins - Veröffentlichungen (Auswahl):

Anonym (gem. mit Florence Bell): Alan's Wife. A Dramatic Study in Three Scenes. Founded on a Story by Elin Ameen. Henry, London 1893  
(als C. E. Raimond) George Mandeville's Husband. Pioneer Series, Heinemann, London 1894  
(als C. E. Raimond) The New Moon. Heinemann, London 1895  
(als C. E. Raimond) Below the Salt. Heinemann, London 1896  
(als C. E. Raimond) The Open Question. A Tale of Two Temperaments. Heinemann, London 1898  
The Magnetic North. Heinemann, London 1904  
A Dark Lantern. A Story with a Prologue. Heinemann, London 1905  
Votes for Women. A Play in Three Acts. Dramatic Publishing Co., Chicago 1907  
The Convert. Methuen, London 1907  
Come and Find Me. Heinemann, London 1908  
Under the Southern Cross. Illustrated by John Rae. Frederick A. Stokes Company, New York 1907 / Cassell's Magazine, Volume XLVI, June-November 1908  
The Mills of the Gods. Moffat, New York 1908  
The Florentine Frame. John Murray, London 1909  
Under his Roof. Privatdruck, 1912  
Where Are You Going To ...? / My Little Sister. Heinemann, London 1913  
Way Stations. Hodder and Stoughton, London 1913  
Camilla. Dodd, Mead and Co., New York 1918  
The Messenger. Hodder and Stoughton, London 1919  
The Mills of the Gods and Other Stories. Thornton Butterworth, London 1920  
Time is Whispering. Hutchinson, London 1923  
(Anonym) Ancilla's Share. An Indictment of Sex Antagonism. Hutchinson, London 1924  
The Secret that was Kept. A Study in Fear. Hutchinson, London 1926  
Ibsen and the Actress. Hogarth Essays, Second Series, No. 15, Hogarth Press, London 1928  
(mit Octavia Wilberforce) Prudence and Peter. A. Story for Children. Ernest Benn Limited, London 1928  
Theatre and Friendship. Some Henry James Letters. Jonathan Cape, London 1932  
Both Sides of the Curtain. Heinemann, London 1940  
Portrait of a Lady or The English Spirit Old and New. Privatdruck. Hogarth Press, London 1941  
Raymond and I. Hogarth Press, London 1956  
Victoria Joan Moessner / Joanne E. Gates (Ed.): The Alaska-Klondike Diary of Elizabeth Robins, 1900. University of Alaska Press, Fairbanks 1999

**Veröffentlichungen über Elizabeth Robins (Auswahl):**

Joanne E. Gates: Elizabeth Robins, 1862–1952. Actress, Novelist, Feminist. University of Alabama Press, 1994  
Angela V. John: Elizabeth Robins: Staging a Life, 1862–1952. Routledge, London 1995  
Susan Croft (Ed.): Votes for Women and other plays (Elizabeth Robins, Helen Margaret Nicgthingale, Alice Chapin, Cicely Hamilton and Chris St John, Inez Bensusan, Margaret Wynne Nevinson, L.S. Phipps). Aurora Metro Plays, 2009

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Ina Schabert: Englische Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2006  
Helen Rappaport: Encyclopedia of Women Social Reformers. Volume One A–L, Volume Two M–Z. ABC-CLIO 2001  
Joanne E. Gates: Elizabeth Robins, 1862–1952. Actress, Novelist, Feminist. University of Alabama Press, 1994  
Angela V. John: Elizabeth Robins: Staging a Life, 1862–1952. Routledge, London 1995  
Virginia Woolf: Tagebücher 5, 1936–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2008  
The Essays of Virginia Woolf, Vol. 1: 1904–1912. Ed. by Andrew McNeillie. Harcourt Brace Jovanovich Publishers, Orlando 1989  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Leonard Woolf: The Journey Not The Arrival Matters. An Autobiography of the Years 1939 to 1969. Harvest Books, 1989  
Leonard Woolf: Mein Leben mit Virginia. Erinnerungen. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1988  
David Lodge: Ein ganzer Mann. Haffmans & Tolkemitt, Berlin 2012  
Hazel Hutchinson: Henry James Biografie. Parthas Verlag, Berlin 2015  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=robiel](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=robiel)  
[en.wikipedia.org/wiki/Elizabeth\\_Robins](http://en.wikipedia.org/wiki/Elizabeth_Robins)  
[de.wikipedia.org/wiki/Elizabeth\\_Robins](http://de.wikipedia.org/wiki/Elizabeth_Robins)  
[www.victoriansecrets.co.uk/?s=Elizabeth+Robins](http://www.victoriansecrets.co.uk/?s=Elizabeth+Robins)  
[www.jsu.edu/depart/english/robins/](http://www.jsu.edu/depart/english/robins/)  
[www.jsu.edu/robinsweb/residpic.html](http://www.jsu.edu/robinsweb/residpic.html)  
[www.mr-oscar-wilde.de/about/r/robins.htm](http://www.mr-oscar-wilde.de/about/r/robins.htm)  
[en.wikipedia.org/wiki/Beatrice\\_Harraden](http://en.wikipedia.org/wiki/Beatrice_Harraden)  
[spartacus-educational.com/Wwilberforce.htm](http://spartacus-educational.com/Wwilberforce.htm)  
[en.wikipedia.org/wiki/Octavia\\_Wilberforce](http://en.wikipedia.org/wiki/Octavia_Wilberforce)  
[de.wikipedia.org/wiki/Emmeline\\_Pankhurst](http://de.wikipedia.org/wiki/Emmeline_Pankhurst)  
[www.muskingumcountyhistory.org/new-page-3/](http://www.muskingumcountyhistory.org/new-page-3/)  
[www.hernandohistoricalmuseumassoc.com/chinsegut\\_history.html](http://www.hernandohistoricalmuseumassoc.com/chinsegut_history.html)  
[en.wikipedia.org/wiki/Chinsegut\\_Hill\\_Manor\\_House](http://en.wikipedia.org/wiki/Chinsegut_Hill_Manor_House)

**Bildnachweis:**

Elizabeth Robins 1893: by W. & D. Downey, published by Cassell & Company, Ltd, carbon print, published 1893 NPG Ax16168 © National Portrait Gallery, London  
Elizabeth Robins als Hedda Gabler: Foto Elliott & Fry, [www.pinterest.at/pin/79727855879955386/](http://www.pinterest.at/pin/79727855879955386/)  
Chinsegut Hill Manor House: [historicshed.com/chinsegut-hill-shed](http://historicshed.com/chinsegut-hill-shed)  
Margaret Dreier Robins:  
[de.wikipedia.org/wiki/Margaret\\_Dreier\\_Robins#/media/Datei:MargaretDreierRobins1911LaFollette.tif](http://de.wikipedia.org/wiki/Margaret_Dreier_Robins#/media/Datei:MargaretDreierRobins1911LaFollette.tif)  
Raymond Robins: [www.wisconsinhistory.org/Records/Image/IM26403](http://www.wisconsinhistory.org/Records/Image/IM26403)  
Backsetown Farmhouse: [www.jsu.edu/depart/english/robins/residpic.htm](http://www.jsu.edu/depart/english/robins/residpic.htm)  
Octavia Wilberforce: [en.wikipedia.org/wiki/Octavia\\_Wilberforce#/media/File:Octavia\\_Wilberforce.jpg](http://en.wikipedia.org/wiki/Octavia_Wilberforce#/media/File:Octavia_Wilberforce.jpg)  
Elizabeth Robins im Alter: [reveriesunderthesignofausten.wordpress.com/2015/04/05/elizabeth-robinss-the-convert-excellent-suffragette-novel/](http://reveriesunderthesignofausten.wordpress.com/2015/04/05/elizabeth-robinss-the-convert-excellent-suffragette-novel/)



## Vita Sackville-West

9. März 1892 – 2. Juni 1962

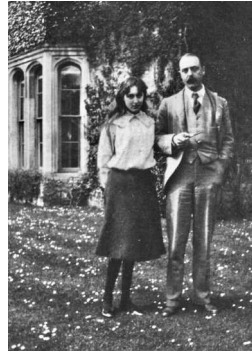
*Dichterin, Schriftstellerin, Gartengestalterin*

Victoria (Vita) Mary Sackville-West war das einzige Kind von Victoria Josefa Dolores Catalina Sackville-West (1862–1936) und deren Cousin Lionel Edward Sackville-West, später dritter Baron Sackville (1867–1928). Ihre Mutter war die uneheliche Tochter von Lionel Sackville-West, zweiter Baron Sackville, aus seiner Beziehung mit der spanischen Tänzerin Josefa Durán y Ortega (Pepita de Oliva). Vita war mit ihrem eigenbrötlerischen Großvater eng verbunden, liebte ihren Vater und hatte zu ihrer Mutter (B. M. = Bonne Mama) eine ambivalente Beziehung: sie bewunderte sie wegen ihrer Schönheit, verachtete aber ihren herrschsüchtigen, oberflächlichen Charakter und ihre konventionelle Einstellung.

Vita war eine lebendige, begabte und faszinierende Frau mit zwei Seiten: sie selbst sah sich als Gemisch zwischen Leidenschaftlichkeit (die spanische Herkunft), Warmherzigkeit und Diszipliniertheit (die adelige Herkunft); die lesbische Seite ihrer Bisexualität schrieb sie der spanischen Seite zu.

Sie wurde auf Schloss Knole in der Nähe von Sevenoaks in Kent geboren. Knole mit seinen sieben Höfen, zweiundfünfzig Treppenhäusern und fast vierhundert Zimmern - für Virginia Woolf vergleichbar mit der halben Stadt Cambridge - war als Geschenk von Elizabeth I. seit 1556 im Besitz der Familie. Sie wuchs auf Knole auf, wurde von diversen Kindermädchen und Gouvernanten erzogen und erlebte eine einsame Kindheit. Den Großteil der Zeit verbrachte sie mit Lesen, so studierte sie u. a. "A Student's History of England" von Samuel R. Gardiner, unterstrich und machte zahlreiche Anmerkungen darin (das Londoner Antiquariat Peter Harrington hatte dieses Exemplar im Angebot), sie las z. B. Scott und Dumas, Autoren, deren Stil sie bei ihren frühen Schriften übernahm; sie streunte in der ländlichen Umgebung von Knole herum, schloss nur wenige Freundschaften, erfuhr Ablehnung, da sie zu grausamen Spielen neigte. Vita konnte es nie verwinden, dass sie Knole - als Frau - nicht erben konnte und der Besitz nach dem Tod ihres Vaters an dessen jüngeren Bruder ging.





*Vita mit ihrer Mutter 1899 und mit ihrem Vater um 1903 vor Knole House (links) / Vita mit ihrem Vater 1912 beim Pferderennen in Ascot (rechts): der bis heute nur leicht veränderte Dresscode wurde 1800 von Beau Brummel - einer der ersten Dandys und Freund des späteren Königs George IV - entwickelt.*



Mit dreizehn Jahren wurde Vita in eine Tagesschule nach London geschickt; in Helen Wolffs Mädchenschule in der South Audley Street lernte sie Violet Keppel und die um vier Jahre ältere Rosamund Grosvenor (Roddie, Rose) kennen: mit ihr hatte sie ihre erste, über eine Freundschaft hinausgehende Beziehung, die auch noch nach der Verlobung mit Harold Nicolson andauerte. Ein Gedicht über Rosamund ("A Dancing Elf") veröffentlichte sie - sehr zu deren Missfallen - in der Zeitschrift *English Review*.

Als sie mit siebzehn in die Gesellschaft eingeführt wurde, hatte sie bald viele Verehrer, bekam mehrere Anträge, darunter auch von ihrem späteren Ehemann Harold Nicolson, einem jungen Diplomaten. Da ihre Eltern eine offizielle Verbindung zu ihm ablehnten - sie erhofften sich für ihre Tochter eine bessere Partie -, ging er nach Konstantinopel, blieb aber in brieflichem Kontakt mit Vita.

Schließlich kam es im August 1913 doch zu einer offiziellen Verlobung und zwei Monate später zur Hochzeit in der Kapelle von Knole; ihre Brautjungfern waren Rosamund Grosvenor und ihre Schwägerin Gwen St. Aubyn. Lady Sackville - sie schützte eine Krankheit vor - kam nicht zur Hochzeit, hatte aber noch vor der Hochzeit ihrer Tochter ein Jahreseinkommen von 2500 Pfund zukommen lassen und war auch zukünftig großzügig mit Geschenken und finanzieller Unterstützung. Nach den Flitterwochen in Coker Court, Somerset, lebte das junge Paar in Konstantinopel, wo Harold Nicolson Botschaftssekretär war. In ihrem türkischen Holzhaus mit Blick auf das Goldene Horn begann Vita - die das diplomatische Leben nicht sehr liebte - mit der Anlegung ihres ersten Gartens. Bezeichnend und prägend für ihr weiteres Leben war die Entschiedenheit, mehr sein zu wollen, als eine "verheiratete" Frau; vor allem sah sie sich nicht als Diplomatenfrau.



*Harold Nicolson, Vita, Rosamund Grosvenor und Lionel Sackville-West 1913 / Vita als Braut*





1914 kehrten sie nach England zurück, lebten zuerst bei ihrer Mutter in Knole, wo auch ihr erster Sohn Lionel Benedict Nicolson (Ben) geboren wurde und mieteten dann ein Haus in 182 Ebury Street, Pimlico, London. Sie gründeten einen Familiensitz, Long Barn, in der Nähe von Knole, verbrachten dort die Sommermonate und Vita begann, sich ernsthaft mit dem Anlegen eines Gartens zu beschäftigen. Nach einer Totgeburt im November 1915 brachte Vita im Jänner 1917 ihren jüngeren Sohn Nigel in ihrem Haus in London zur Welt.

(Abb.: Vita mit ihren Eltern und den Kindern um 1920)

Zu dieser Zeit war es sowohl Vita als auch Harold bereits klar, dass sie bisexuell waren. Trotzdem bestand diese Ehe, die wohl zu den ungewöhnlichsten Verbindungen des 20. Jahrhunderts zählte, fast fünfzig Jahre. Beide Partner hatten im Laufe der Zeit viele Affären, blieben sich aber in tiefer Freundschaft, gegenseitigen Respekt und viel Wärme verbunden und hielten ihre Ehe - zumindest nach außen - aufrecht.

Kurzfristig in Gefahr gebracht wurde diese Verbindung durch die von 1918 bis 1921 dauernde leidenschaftliche Beziehung zu Vitas Jugendfreundin Violet Keppel (Eve, Lushka), die 1919 Denys Trefusis heiratete: Vita und Violet versuchten immer wieder auszubrechen, ihre gemeinsamen Reisen führten sie u. a. nach Cornwall, wo sie in einem Haus von Hugh Walpole wohnten, nach Paris, Monte Carlo, Amiens, Avignon, San Remo und Venedig. Die als sehr verführerisch, aber auch als unzuverlässig geltende Violet Trefusis wurde in Virginia Woolfs "Orlando" in der Gestalt der schönen russischen Prinzessin Sasha porträtiert, und Vitas 1923 in Amerika erschienener Roman "Challenge" behandelte in versteckter Form die leidenschaftliche Beziehung der beiden Frauen. Nach Beendigung des Verhältnisses gefährdeten weder die Beziehungen Harolds noch die Beziehungen Vitas das weitere Zusammenleben des Ehepaares.

Die Liste von Vitas Freundschaften, Flirts und Leidenschaften ist lang und spiegelt ihr Umfeld zwischen Hochadel und intellektuellen Kreisen wider. Aus kurzfristigen Affären entwickelten sich oft langjährige Freundschaften, da Vita zum einen aus einer gewissen Treue heraus Menschen nicht einfach fallen ließ, zum anderen sich auch verantwortlich fühlte, Gefühle entfacht zu haben, deren Erwidrung ihr nach kurzer Zeit nicht mehr möglich war. Für Vita, die an depressiven Stimmungen litt, bedeutete eine neue Liebe auch die Möglichkeit, "das Leben aus dem Wellental" emporzuheben.

Nach dem Ende ihrer Beziehung zu Violet Trefusis kam Vita kurzfristig in engeren Kontakt mit deren kapriziöser, exzentrischer Freundin Margaret Dansey (Pat), die Vita reich beschenkte: u. a. mit dem Inhalt ihres Weinkellers von Berkeley Castle, wo Pat mit ihrem Onkel Lord Fitzhardinge lebte, und mit Aktien einer Tageszeitung, die aber nicht existierten. Kurz darauf verliebte sich Vita in Dorothy Wellesley (Aprile, Dottie), Dichterin und Herausgeberin der Serie "Hogarth Living Poets"; sie begleitete Vita auf ihren Reisen nach Ägypten und Indien, von wo Vita weiter bis Teheran fuhr, wo Harold Nicolson im diplomatischen Dienst arbeitete. So wie Vita Dorothy Wellesley beim Kauf von "Penns in the Rock" beratend zur Seite stand, half ihr Dorothy, als der Ankauf von Sissinghurst überlegt wurde. Dorothy Wellesley blieb eine treue Freundin - auch dann, als Vita andere Beziehungen einging.

Auf einer ihrer Italienreisen lernte Vita den bisexuellen Architekturhistoriker, Schriftsteller und Gartentheoretiker Geoffrey Scott kennen, ein enger Freund von Edith Wharton und John Maynard Keynes; es entwickelte sich eine intensive Briefliebe - sie schrieben sich fast täglich -, die allerdings sehr schnell endete, als Scott Anfang 1924 nach England kam und Vita mitteilte, dass er sich von seiner Frau trennen wollte, um mit ihr zu leben.

Im Dezember 1922 war Vita bei Clive Bell zum Essen eingeladen und lernte Virginia Woolf kennen; diese beschreibt sie in ihrem Tagebuch als schön, begabt, aristokratisch, merkte aber auch kritisch an:

*"gerötet, schnurrbärtig, papageienbunt, mit der ganzen geschmeidigen Ungezwungenheit der Aristokratie, doch ohne den Geist der Künstlerin."*

Und sie sah auch die zweite Seite, die männliche und harte, die Vita Zeit ihres Lebens zu verbergen suchte. Für Vita wiederum war Virginia charmant, eindrucksvoll, ungekünstelt, distanziert, menschlich, unübertrefflich wenn sie etwas zu sagen hat - und von einem abscheulichen Geschmack in Sachen Kleidung. Die Beziehung zwischen den beiden entwickelte sich langsam. Ende Mai 1924 wurde Vita gebeten, für das Herbstprogramm der Hogarth Press einen Text zu schreiben. Vita, die im Juli mit ihrem Mann einen Wander- und Kletterurlaub in den Dolomiten verbrachte, arbeitete an dem versprochenen Roman ("Seducers in Ecuador") und schrieb an Virginia Woolf einen sehr persönlichen Brief, der als Beginn ihrer Beziehung angesehen werden kann; sie schlägt ihr eine gemeinsame Reise nach Spanien vor, da sie der Meinung war, dass sie sich in einer für beide fremden Umgebung besser kennen lernen könnten. Obwohl beide Frauen sich voneinander angezogen fühlten, dauerte es noch über ein Jahr, bis sie einander näher kamen: im Dezember 1925 verbrachte Virginia Woolf ein Wochenende in Long Barn, sie besuchten gemeinsam Knole, wo für Virginia Woolf die Idee zu ihrem Roman "Orlando" entstand, und sie verbrachten eine Woche in Burgund. Während ihrer Beziehung und ihrer fast zwanzig Jahre dauernden Freundschaft schrieben sie einander um die 700 Briefe, sie beeinflussten sich gegenseitig in ihrer Arbeit und zumindest für Virginia Woolf war diese Freundschaft die wichtigste in ihrem Leben.

Mary Hutchinson, langjährige Freundin von Clive Bell, verbrachte im Sommer 1927 eine Nacht mit Vita, Anlass für Virginia Woolf eine satirisch-eifersüchtige Bemerkung zu machen:

*"Daran zu denken, dass Du Dich mit Austern belustigst - lethargischen glykoselippigen Austern, unzüchtigen lüsternen Austern, unbeweglich kalten Austern".*

Im September 1927 verliebte sich Vita in Mary Campbell, die älteste der in Londoner Kunstkreisen bekannten, berühmt-berüchtigten und schönen Töchter des Arztes Dr. Garman aus Birmingham. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem südafrikanischen Dichter und Franco-Bewunderer Roy Campell, war sie im September 1927 Gast im Gärtner Cottage von Long Barn. Die leidenschaftliche Affäre mit Vita endet mit Gewalttätigkeiten durch Roy Campell, der sich auch schriftlich an den Nicolsons und an Bloomsbury mit der bösen Satire "The Georgiad" rächte.

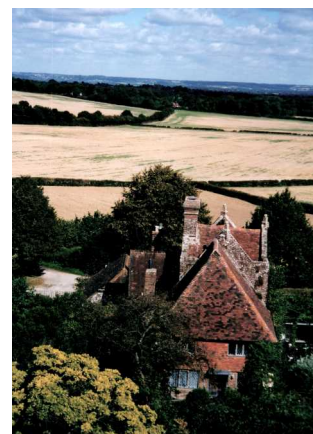
Margaret Goldsmith, verheiratet mit dem Journalisten und Historiker Frederick Voigt, war eine amerikanische Schriftstellerin und vertrat englische Autoren in Deutschland. Bei Vitas Berlinbesuch im Frühjahr 1928 verliebte sich Margaret in Vita, schrieb ihr

nach deren Rückreise täglich, besuchte England und lebte kurzfristig bei Vita in Long Barn. Dort schufen sie sich ihre eigene Welt - Margaret spielte den Kleinbauern, Vita die Aristokratin. Nach Abflauen der Leidenschaft seitens Vita bewahrte Margaret ihren Stolz, blieb ihr freundschaftlich verbunden und half Vita bei ihrer Übersetzung von Rilkes "Duineser Elegien". Ende 1928 begann sie eine Affäre mit Hilda Matheson, von der sie zu einer Radiodiskussion mit Hugh Walpole eingeladen worden war; Hilda Matheson, wegen ihrer kleinen unteretzten Figur von Vita "Stoker" genannt, bekannte sich offen dazu, schrieb ihr unzählige Briefe, tolerierte andere Beziehungen und blieb ihr eine treue, hilfsbereite Freundin, als die Verbindung nach zwei Jahren endete.

Es folgten Affären u. a. mit Evelyn Irons, die als Journalistin bei Daily Mail einen Artikel über Sissinghurst geschrieben hatte, mit deren Freundin Olive Rinder, mit der Schriftstellerin Christopher St. John (Christabel Marshall), mit Vitas Schwägerin Gwen St. Aubyn und mit der Garten- und Landschaftsgestalterin Alvide Lees-Milne.



*Turm von Sissinghurst Castle / Vitas  
Arbeitszimmer - auf dem Schreibtisch Fotos  
von Harold Nicolson und Virginia Woolf /  
Blick auf die Landschaft*



1929 beendet Harold Nicolson seine Tätigkeit im Außenamt und wurde gut bezahlter Journalist beim Londoner Evening Standard. Sie verkauften Long Barn, da in unmittelbarer Nähe eine Hühnerfarm errichtet werden sollte, und erwarben 1930 das aus elisabethanischer Zeit stammende, verfallene Sissinghurst Castle, das vor Jahrhunderten den Sackvilles gehört hatte und dessen Kauf Vita das Gefühl gab, wenigstens ein Stück Sackville Erbe zu bekommen. Vita übernahm als leidenschaftliche Gärtnerin die Auswahl der Pflanzen und die Farbgestaltung, Harold als begeisterter Gartenplaner den Entwurf der Anlage: es entstand mit zehn voneinander getrennten Themgärten eine der schönsten Gartenanlagen Englands. Von den Gebäuden restaurierten sie einige nicht zusammenhängende Gebäude und den Turm. Vita bezog im Turm ihr Schreibzimmer, das zwar schwer zu beheizen war, aber eine unglaubliche Aussicht auf den Park und die Wohngebäude hatte. Dort schrieb sie auch bei Kälte, in mehreren Schichten von Pullovern und - wenn nötig - einem Pelzmantel darüber.

1933 ging Vita mit ihrem Mann auf eine Lesereise durch die USA und genoss ihre Popularität; sie besuchten insgesamt 53 Städte und legten über 30.000 Meilen zurück.

Anfang des Jahres 1936 verstarb Vitas Mutter, zu der sie ein sehr gespaltenes Verhältnis gehabt hatte; einesteils erschüttert, war sie aber auch erleichtert, denn gerade in letzter Zeit hatte ihre Mutter versucht, die beiden Söhne gegen sie auszuspielen. Lady Sackville hinterließ ihr ein Einkommen in der Höhe von 5000 Pfund pro Jahr.

Während des Zweiten Weltkrieges lebte Vita sehr zurückgezogen in Sissinghurst und engagierte sich in ihrer unmittelbaren Umgebung; sie wurde offizielle Rettungsfahrerin und organisierte die Women's Land Army. Sie richtete einen großen Raum her, der Schutz vor Luftangriffen bieten sollte, legte Versorgungsvorräte an und verdunkelte die Fenster. Sie wurde Besitzerin eines der ersten Fernsehgeräte und lud die Nachbarn zum Fernsehen ein. Aus Angst, dass England den Krieg verlieren könnte, verschafften sich Vita und Harold Selbstmordtabletten. Vita wurde zunehmend alkoholabhängig und hatte ernsthafte gesundheitliche Probleme; Gastritis und eine sich ausbreitende Arthritis mit starken Schmerzen behinderten sie in der Gartenarbeit und machten ihr psychisch zu schaffen. Auch unter Herzproblemen hatte sie in den nächsten Jahren zu leiden.

Im Oktober 1947 wurde Vita zur Friedensrichterin ernannt, 1948 erhielt sie für herausragende Leistungen den Order of the Companions of Honour verliehen und 1950 den Ehrendoktor für Literaturwissenschaft der Durham University.

In den fünfziger Jahren unternahmen Vita und ihr Mann weite Schiffsreisen: sie fuhren in die Karibik, besuchten Südamerika, waren in Macao, Colombo, Dschibuti, in Südafrika und Brasilien.

Vita Sackville-West starb 1962 an Magenkrebs in Sissinghurst. Ihre Asche wurde in der Familiengruft der Sackville-Familie in der "St Michael and All Angels Church", in Wingham beigesetzt. Harold Nicolson konnte ihren Tod nicht verkraften, er starb vier Jahre später an einer Herzattacke.

Für ihre Freunde blieb sie unvergessen. Leonard Woolf sah in ihr eine "ehrliche, schlichte, gefühlvolle, romantische, naive und sachkundige Schriftstellerin". Und für Stephen Spender endete

*"eine unausgesprochene Freundschaft, die nur selten zum Wort fand ... Sie arbeitete immer im Garten, nur auf ihre Blumen bedacht, und kümmerte sich nie um literarische Streitfragen. Die Freundschaft mit ihr hatte die Freiheit des Stummseins und Beobachtens, und dankbar gedenke ich ihrer."* (Spender S. 185)



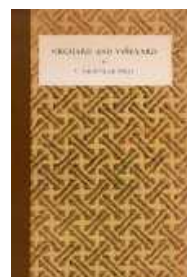
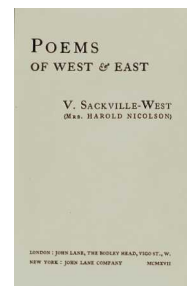
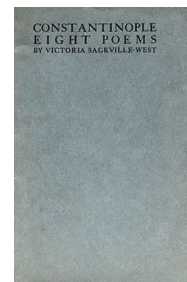
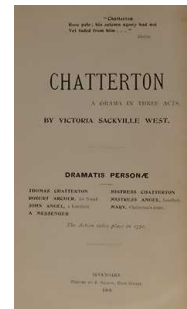
*Vita mit Harold 1955 / Vita im Garten von Sissinghurst / Vita 1948 in ihrem Arbeitszimmer*



Vita Sackville-West war eine der besten Gärtnerinnen Englands und eine äußerst produktive, erfolgreiche Schriftstellerin. Sie schrieb Romane, Biografien, zahlreiche Gedichte und Kurzgeschichten, Theaterstücke, Gartenbücher, über tausend Artikel für Zeitungen und Zeitschriften, an die vierhundert Beiträge für Rundfunk und Fernsehen; sie führte Tagebücher und schrieb unzählige Briefe: ihren Freundinnen, ihrem Mann, durch dessen Diplomatentätigkeit und dem damit verbundenen häufigen Ortswechsel ein Briefdialog entstand, der in seiner Offenheit und Innigkeit die große Verbundenheit zwischen den beiden zeigt, oder Andrew Reiber, einem Amerikaner, mit dem sie durch ihre Leidenschaft zum Gärtnern eine elfjährige Brieffreundschaft verband. Von der Presse wurde ihr oft vorgeworfen, eine "Bloomsbury Mitläuferin" zu sein; Bloomsbury und auch Virginia Woolf standen ihrem literarischen Können und ihrer Intellektualität skeptisch gegenüber, sie selbst nannte Virginia Woolf ein "sanftes Genie", hatte Angst vor ihrer Kritik und fühlte sich minderwertig. Umgekehrt trugen ihre in der Hogarth Press erschienenen Bücher - und sie gehörte nach Virginia Woolf zu den am häufigsten publizierten Autorinnen - nicht unerheblich zur Bekanntheit und auch zum finanziellen Erfolg des Verlages bei.

Schon als Kind begann sie, Tagebuch zu schreiben - teilweise in Versform, verfasste Gedichte, Romane und Stücke, alle mit romantischem, historischem Hintergrund, im Stil von Scott oder Dumas, und veröffentlichte schließlich mit sechzehn ein Versdrama über den Dichter Thomas Chatterton: sie ließ 100 Exemplare von Joseph Salmon, einem Postkartendrucker in Sevenoaks, herstellen und bezahlte dafür fünf Pfund - heute im Antiquariatshandel fast 10.000 Pfund wert. Mit achtzehn hatte sie bereits acht Romane geschrieben, einen davon in französischer Sprache, fünf Theaterstücke und eine große Anzahl von Gedichten.

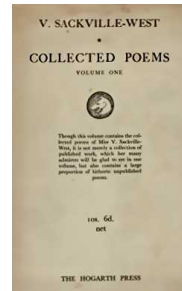
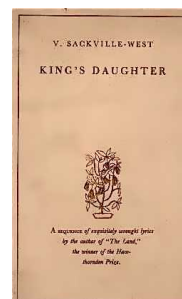
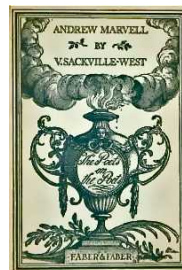
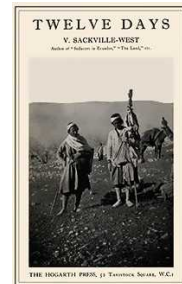
Eine erste Sammlung von Gedichten ("Poems of West and East") erschien im Oktober 1917: Gedichte, die ihr Leben und ihre Gefühle widerspiegeln, ihren Abschied von Knole, ihre Heirat, die Geburt ihres Sohnes - und ihre erste Gartensaison in Long Barn ("The Garden"). Es folgten 1921 "Orchard and Vineyard", Gedichte angesiedelt in der Landschaft von Kent und im Mittelmeerraum, aber auch die Trennung von Violet Trefusis verarbeitend. Ihren größten Erfolg als Dichterin erreichte sie mit ihrer Verserzählung "The Land", die 1926 in einer ersten limitierten Auflage, illustriert mit Holzschnitten von George Plank, erschien, weitere 14 Auflagen folgten unmittelbar. In diesem Langgedicht, unterteilt in die vier Jahreszeiten, zeigt sie eindrücklich ihre tiefe Naturverbundenheit und Liebe zum Boden. 1927 erhielt sie dafür den Hawthornden Preis, einen der ältesten britischen Literaturpreise; 1933 sollte sie diesen Preis für ihre "Collected Poems" ein zweites Mal erhalten; diese erschienen in der Hogarth Press, der Band war in goldbedrucktes, orangefarbenes Leinen gebunden, hatte einen schwarz-



bedruckten, cremefarbenen Schutzumschlag und eine Auflage von 3045 Stück. Dazwischen veröffentlichte sie - ebenfalls in der Hogarth Press - "King's Daughter", Gedichte im Stil des 17. Jahrhunderts, einige davon mit lesbischen Anspielungen: das Bändchen war die Nummer 11 der ersten Serie von Hogarth Living Poets und in blauen, schwarzbedruckten Karton gebunden; es wurde vor allem an Studierende gut verkauft und der 1000 Stück hohen Auflage folgte bald eine zweite. In ihrem an Virginia Woolf gerichteten Briefgedicht "Sissinghurst" steht ihr neu entstehender Garten im Mittelpunkt; das handgedruckte, in braun marmoriertes Papier gebundene Bändchen kam in einer kleinen, signierten Auflage von 500 Stück auf den Markt. Nach den "Collected Poems" dauerte es fünf Jahre bis Vita ihr schon lange geplantes Gedicht "Solitude" veröffentlichte: es handelt von ihren Liebesverhältnissen, verärgerte ihre Freundinnen und wurde von Leonard Woolf für ihr bestes Gedicht gehalten; die Hogarth Press gestaltete es wie die "Collected Poems", legte über 3000 Stück auf und musste es bereits einen Monat später nachdrucken. Schließlich erschienen 1941 als Band IV der New Hogarth Library ein letzter Band ihrer Gedichte "Selected Poems"; in orangefarbenes, blau bedrucktes Papier gebunden, hatte es einen blau bedruckten hellblauen Schutzumschlag. 1946 wurde ihre Verserzählung "The Garden" gedruckt; sie hatte daran unmittelbar nach Erscheinen von "The Land" zu arbeiten begonnen - also zwanzig Jahre vorher -, dann aber unterbrochen. Erst 1939, in schwierigen Kriegszeiten, arbeitete sie wieder daran und veröffentlichte Teile im voraus in Times Literary Supplement, The Spectator, The Observer, New Statesman and Nation und Country Life. Sie bekam dafür den Heinemann Preis, war aber zutiefst enttäuscht, dass die Schriftstellervereinigung sie nicht zu einer Lesung eingeladen hatte.

Zwischen 1919 und 1961 schrieb Vita Sackville-West zahlreiche Romane, die sowohl im englischsprachigen Raum große Verbreitung fanden als auch zum Großteil bis heute ins Deutsche übersetzt wurden.

1919 erschien ihr erster Roman "Heritage" ("Frühe Leidenschaft"), an dem sie zwei Jahre gearbeitet hatte und in dem sie ihre Beziehung zu Violet Keppel und die daraus entstandene Krise in ihrer Ehe verarbeitete, mit der Erkenntnis, dass Liebe sowohl Leidenschaft als auch Freundschaft bedeuten kann; auch in ihrem Roman "Challenge" ("Die Herausforderung"), der in Griechenland spielt, steht diese Affäre im Zentrum, der Konflikt zwischen Liebe und gesellschaftlicher Pflicht: obwohl die Hauptfiguren ein heterosexuelles Paar sind, befürchtete Vitas Mutter einen Skandal, kaufte die gesamte Auflage auf; die Erstausgabe erschien daher in den USA. Zwischen diesen beiden Romanen erschien "The Dragon in Shallow Waters", L. (Lushka) gewidmet, ein Buch das ein Bestseller wurde, trotz seiner dunklen Abgründe, in denen sich Vitas private Situation spiegelte. "Grey Wethers", ein Roman, dessen Hauptfiguren eine maskuline Frau und ein femininer Mann



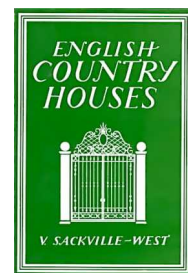
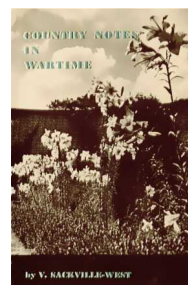
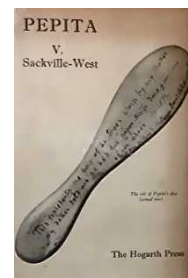
sind, aber auch die zwei Seiten der Autorin ausdrücken könnte, gehörte zu den Texten, die Vita später am liebsten vergessen hätte.

Ihre erste Veröffentlichung in der Hogarth Press, die Novelle "Seducers in Ecuador" ("Verführer in Ecuador") erschien im November 1924; der Virginia Woolf gewidmete Text war in einem neuen Stil geschrieben und - nach einer Rezension im Spectator - in seiner fantastisch-ironischen Art ähnlich der Geschichte "Meine Frau die Füchsin" von David Garnett; dementsprechend fand das in rot marmoriertes Leinen gebundene Bändchen Anklang im Bloomsbury-Kreis.

1930 kam in der Hogarth Press ihr Bestseller "The Edwardians" ("Schloß Chevron") heraus, ein kritischer Roman mit biografischen Einflüssen, der einen Blick auf die englische Oberschicht vor dem Ersten Weltkrieg, auf Knole House und dessen Bewohner wirft. Nach einer kleinen, signierten Erstauflage erschienen 18.000 Stück im Mai, weitere Auflagen folgten; insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten 30.000 Stück des Buches verkauft und brachte dem Verlag viel Geld: Virginia Woolf meinte in einem Brief an ihren Neffen Quentin Bell, dass Leonard und sie in Geld schwimmen. Das Buch hatte einen goldbedruckten, orangefarbenen Leinenumschlag, eine Fotografie am Schutzumschlag zeigt die höhere Gesellschaft in einer Parklandschaft.

Ein Jahr später erschien ein weiterer Bestseller: "All Passion Spent" ("Erloschenes Feuer") bedeutete für Vita den endgültigen literarischen Durchbruch; beeinflusst von Virginia Woolfs "Ein Zimmer für sich alleine" schrieb sie den feministischen Text, in dem eine betagte Lady nach dem Tod ihres Mannes begann, ihr eigenes Leben zu führen. Die spätere Lebensgefährtin von Leonard Woolf, Trekkie Ritchie Parsons, gestaltete den Schutzumschlag für das in blaugrünes, goldbedrucktes Leinen gebundene Buch, von dem die Hogarth Press im ersten Jahr über 15.000 Exemplare verkaufte; die Presse bejubelte das Buch. So ist es auch nicht verwunderlich, dass von ihrem nächsten Roman "Family History" ("Eine Frau von vierzig Jahren") bereits vor Erscheinen im Oktober 1932 die Hogarth Press 6000 Exemplare verkaufte; das in orangefarbenes, goldbedrucktes Leinen gebundene Buch hatte eine Erstauflage von über 12.000 Stück; der Umschlag, gestaltet von dem amerikanischen Illustrator George Wolfe Plank, zeigt den Turm von Sissinghurst, in dem Vita ihr Schreibzimmer hatte. In diesem Roman erzählt sie - gerade vierzig geworden - die unkonventionelle Liebe einer 40-Jährigen zu einem jüngeren Mann, der ihr - intellektuell und radikal in seinen Ansichten - eine neue Welt eröffnet.

Wirtschaftlichen Erfolg brachte auch der 1934 erschienene Roman "The Dark Island" ("Heißkalte Flammen"), den sie ihrer Freundin und Schwägerin Gwen St. Aubyn widmete, deren Familienstammsitz auf der Insel St. Michel vor der Küste Cornwalls Schauplatz des Romans ist; sie greift darin sowohl das Tabuthema Sodomasochismus als auch lesbische Liebe auf und fand damit weder in ihren Kreisen noch beim



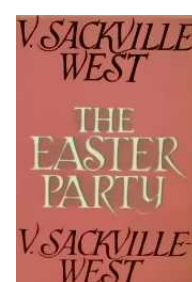
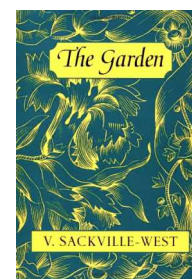
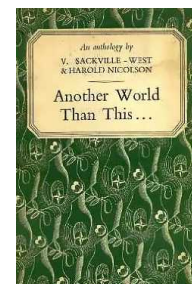
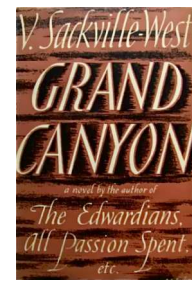
allgemeinen Publikum besonderen Anklang. Das Buch war in dunkelgrün bedrucktes, hellgrünes Leinen gebunden, den Schutzumschlag gestaltete Vitas Sohn Ben mit dem Bild einer Möwe, die über einer Insel in die Strahlen der aufgehenden Sonne fliegt. Enttäuscht von dem Misserfolg, schrieb sie in den nächsten acht Jahren keinen weiteren Roman, sondern konzentrierte sich auf Biografien, Gartentexte etc.

1942, im Jahr nach Virginia Woolfs Selbstmord, lehnten Leonard Woolf und John Lehman das Manuskript zu Vitas neuem Roman "Grand Canyon" ab: darin entwickelt sie ein Szenario, in dem Hitlerdeutschland in Europa an die Macht kommt, eine Emigration nach den USA stattfindet, die wiederum einen Pakt mit Deutschland schließt. Nach einigen Änderungen kam das Buch schließlich bei Michael Joseph heraus - war im Vorverkauf sehr erfolgreich, bekam aber schlechte Kritiken.

Fünf Jahre später erschien in den USA eine mit 3000 Pfund beauftragte Mordgeschichte ("Devil at Westease" / "Der Teufel von Westease"), der - in einem idyllischen englischen Dorf angesiedelt - das Jekyll-and-Hyde-Motiv aufgriff. Der nächste Roman "The Easter Party" ("Die Ostergesellschaft") handelt von einer distanzierten Ehe, in der für den Mann sein Hund das wichtigste zu sein scheint; für Harold Nicolson war die Beschreibung des Hundes die größte Leistung, ansonsten waren die Rezensionen eher gemischt. Vitas letzter Roman "No Signposts in the Sea" ("Weg ohne Weiser") wurde 1961 veröffentlicht, ein Jahr bevor sie starb; er erzählt die Liebe eines todkranken Mannes und einer jungen Witwe, beide auf einer Kreuzfahrt unterwegs, und lässt die beiden lange Gespräche über Liebe, Treue, Achtung und Selbstständigkeit führen. Das Buch widmete sie Edie (Lamont), ihrer benachbarten Malerfreundin, der sie auch vor ihrem Tod ihren Hund Glen anvertraute.

Vitas biografische und historische Arbeiten beschäftigten sich hauptsächlich mit Frauen - Frauen die einen anderen, selbstständigen oder auch widerständigen Weg eingeschlagen haben. In einer frühen historischen Arbeit stellt sie ihr verlorenes Zuhause, Schloss Knole und deren Bewohner in den Mittelpunkt; sie beschreibt Garten und Baulichkeiten des riesigen Besitzes, seine Geschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, ihre Vorfahren - und da im besonderen Lady Anne Clifford -, führt die unzähligen Bediensteten an und zeigt uns eine Speisekarte aus 1636 mit 33 Gängen; für Virginia Woolfs "Orlando" eine wertvolle Informationsquelle.

Ein Jahr später, 1923, veröffentlichte sie einen Teil des Tagebuches ihrer Vorfahrin Anne Clifford, 3rd Countess of Dorset, einer gebildeten, starken und sozialen Frau des beginnenden 17. Jahrhunderts. Es folgten Biografien über Aphra Behn, die als erste Berufsschriftstellerin Englands gilt und sich offen zu ihrer Neigung für Frauen und Männer bekannte, über Jeanne d'Arc, deren weibliche und männliche Eigenschaften sie faszinierten; die Hogarth Press gab 1937 eine gekürzte



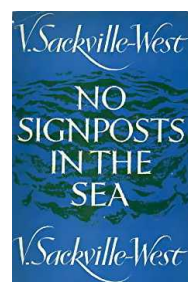
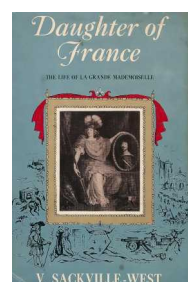


Form für Kinder heraus. Im selben Jahr erschien in der Hogarth Press "Pepita", die Geschichte der spanischen Tänzerin Josefa Duran y Ortega, Geliebte von Lord Lionel Sackville-West II und Großmutter von Vita; das Buch mit einem cremefarbenen schwarzbedruckten Schutzumschlag, hatte eine Erstauflage von nahezu 10.000, weitere Auflagen folgten in kurzen Abständen. Zu einem weiteren Bestseller wurde "The Eagle and the Dove" ("Adler und Taube"), die Lebensgeschichten von Teresa von Avila und Teresa von Lisieux, deren gegensätzliche Charaktere Vitas männliche und weibliche Seite ansprachen. Ihre letzte Biografie schrieb sie auf einer Kreuzfahrt nach Indonesien: "Daughter of France" (1959) zeigt das abenteuerliche Leben der Marie Louise d'Orleans, Herzogin von Montpensier, die sich mehrfach weigerte, verheiratet zu werden.

Über ihre Reisen nach Persien veröffentlichte die Hogarth Press zwei Bücher: 1926 erschien "Passenger to Teheran" ("Eine Frau unterwegs nach Teheran"); das in marmoriertes, goldbedrucktes Leinen gebundene Buch hatte einen mit einer schwarz-weiß Fotografie bedruckten weißen Schutzumschlag und war ihrem Mann Harold Nicolson gewidmet, der zu dieser Zeit in der dortigen englischen Gesandtschaft arbeitete. Ihre Liebe zur persischen Landschaft - allerdings getrübt durch sehr schlechtes Wetter - zeigte sie auch in dem 1928 veröffentlichten Band "Twelve Days. An Account of a Journey Across the Bakhtiari Mountains in South-Western Persia" ("Zwölf Tage in Persien. Reise über die Bakhtiari-Berge"); das Buch hatte die gleiche Bindung und war - ebenso wie ihr erster Band - mit zahlreichen Fotos illustriert.

Neben den oben erwähnten Gedichtbänden, Romanen, Biografien und Reiseberichten verfasste Vita - auch aus finanziellen Gründen - eine Reihe von Kurzgeschichten, deren erste Sammlung 1922 erschien und die sie ihrer Mutter widmete; "The Heir" ("Der Erbe und andere Erzählungen") enthält fünf Erzählungen (The Heir / Christmas Party / Patience / Her Son / The Parrot) und wurde von der Presse positiv rezensiert; nur Rebecca West äußerte sich negativ. 1929 erschien in den USA "Thirty Clocks Strike the Hour and Other Stories"; neben der Titelgeschichte enthält der Band: The Death of Noble Godavary / Gottfried Künstler / The Poet / Pomodoro / Elizabeth Higginbottom / Up Jenkins / An Unborn Visitant. Viele ihrer Kurzgeschichten wurden auch in Zeitschriften wie Yale Review, Life and Letters und Spectator veröffentlicht. Darüber hinaus schrieb sie regelmäßig Beiträge und Rezensionen für Nation and Athenaeum, The Observer, London Mercury, The Listener und New Statesman; sie arbeitete seit Beginn der BBC im Jahre 1922 als Literaturkritikerin mit, machte Sendungen über Frauenrechte, Reisen und die englische Gesellschaft, und sie hielt Vorlesungen über Elisabethanische Lyrik am Londoner University College.

Für die im Verlag Collins erschienene Serie "Britain in Pictures" schrieb Vita 1941 "English Country Houses"; die Idee zu dieser Reihe stammte



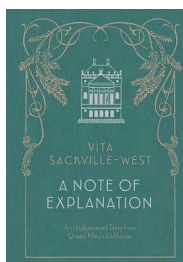
von Hilda Matheson, die wie Dorothy Wellesley und Walter James Turner auch mit der Herausgabe betraut war; man wollte damit in Kriegszeiten in übersichtlichen Broschüren Informationen über Kultur und Gesellschaft einem großen Leserkreis zugänglich machen. Von "English Country Houses" wurden 52.000 Stück verkauft und gehörte damit zu den zehn bestverkauften dieser über 130 Titel umfassenden Reihe.

Die Gestaltung des Gartens von Sissinghurst, das gemeinsame Werk von Vita und ihrem Mann, war auf seine Art genauso erfolgreich wie ihr literarisches Werk. Ab 1933 hatte sie eine wöchentliche Gartensendung bei BBC, die danach im *The Listener* und *New Statesman* gedruckt wurde. Sammlungen von Vitas Gartenkolumne, die sie zwischen 1946 und 1961 für den *Observer* schrieb, wurden häufig veröffentlicht und erschienen auch auf deutsch: "Some Flowers" (1937), "In Your Garden" (1951), "In Your Garden Again" (1953), "More for Your Garden" (1955) und "Even More for Your Garden" (1958). Mit ihren praktischen Tips und der liebevollen Beschreibung von Pflanzen erreicht sie auch heute noch ein großes Publikum von Gartenbegeisterten. Ihre "Country Notes" erschienen zwischen 1938 und 1941 im *New Statesman*: die Hogarth Press publizierte 1940 "Country Notes in Wartime", einen 88 Seiten Band, in rotbedrucktes graues Leinen gebunden, mit einem braun bedruckten Schutzumschlag, auf dem eine Gartenansicht abgebildet ist.

Bis zu ihrem Tod war Vita nur dann zufrieden, wenn sie an einem Text arbeitete. In ihrem letzten Buch - erschienen im November 1961 - widmet sie vierundvierzig Hunderrassen je eine Seite und schreibt dazu im Vorwort:

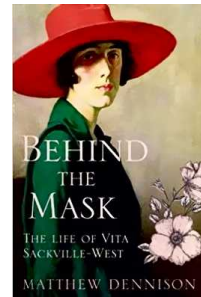
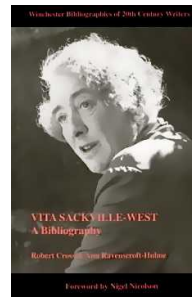
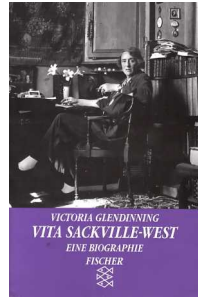
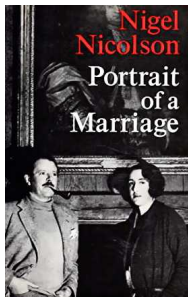
"Ich hoffe, in meinen Kommentaren menschelt es nicht allzu sehr. Wer Hunde liebt, dem fällt es schwer, ihnen keine menschlichen Eigenschaften zuzuschreiben."

Vitas Texte in "Faces: Profile of Dogs" / "Gesichter. Portraits einiger Hunde" kommentieren die eindrücklichen Bilder der aus Kiew stammenden Fotografin und Pianistin Laelia Goehr, die in den 1930-er Jahren nach Großbritannien emigriert war.



Vor kurzem erschien ein bisher unbekannter Text, den Vita 1922 für ein Miniaturbuch in der Bibliothek von "Queen Mary's Dolls' House" schrieb: "A Note of Explanation" / "Eine Frau von Geist". Die Bibliothek des 1,50 Meter hohen Puppenhauses beinhaltet neben einer Shakespeare-Komplettausgabe etwa 700 Miniaturbücher von AutorInnen wie J. M. Barrie, John Buchan, G. K. Chesterton, Joseph Conrad, Sir Arthur Conan Doyle, John Galsworthy, Robert Graves, Thomas Hardy, Aldous Huxley, Rudyard Kipling, Somerset Maugham, A. A. Milne, Edith Wharton u. a.

In Vitas fantasievoller Geschichte nistet sich ein sehr lebendiges Gespenst im Puppenhaus ein und bringt vieles durcheinander; das weibliche Gespenst, mit dunklem Pagenkopf und jungenhaftem Aussehen, war in der Vergangenheit durch Raum und Zeit unterwegs gewesen: es besuchte den Ball von Aschenputtel, war dabei, als Dornröschen wach geküsst wurde, hatte den Tod von Blaubarts erster Frau mit angesehen, war bei Scheherazade, lauschte der Nachtigal des chinesischen Kaisers und verbrachte einige Zeit bei Boccaccio. Der Text entstand vier Jahre bevor Virginia Woolf begann "Orlando" zu schreiben, die fiktionale Biografie von Vita, die dreihundert Jahre als Mann und Frau durch die Geschichte reist; es scheint also naheliegend, dass Virginia Woolf von Vita Sackville-Wests Geschichte dazu inspiriert wurde.



**Vita Sackville-West - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Chatterton. A Drama in Three Acts. Printed for the Author. J. Salmon, Sevenoaks 1909  
 Constantinople. Eight Poems. Privately printed, Complete Press, London 1915  
 Poems of West and East. John Lane, London and New York 1917  
 Heritage. W. Collins, London 1919  
 The Dragon in Shallow Waters. W. Collins, London 1921  
 Orchard and Vineyard. John Lane, The Bodley Head, London 1921  
 The Heir. A Love Story. William Heinemann, London 1922  
 Knole and the Sackvilles. (Umschlag: Holzschnitt von William Nicholson) William Heinemann, London 1922  
 Grey Wethers. A Romantic Novel. William Heinemann, London 1923  
 Challenge. George H. Doran, New York 1923  
 Introduction to "The Diary of the Lady Anne Clifford". William Heinemann, London 1923  
 Seducers in Ecuador. Hogarth Press, London 1924  
 The Land. William Heinemann, London 1926  
 Passenger to Teheran. Hogarth Press, London 1926  
 Aphra Behn. The Incomparable Astrea. The Soho Library 2. Gerald Howe, London 1927 /  
 dt. Aphra, die Einzigartige. In: Aphra Behn: Oroonoko oder Der königliche Sklave. Unionsverlag, Zürich 2022  
 Twelve Days. An Account of a Journey Across the Bakhtiari Mountains of Southwestern Persia. Hogarth Press, London 1928  
 The Women Poets of the Seventies. In: Harley Granville-Barker (Ed.): The Eighteenn-Sevenities. Essays by Fellow of the Royal Society of Literature. Cambridge University Press, Cambridge 1929  
 Andrew Marvell. The Poets on the Poets. Faber and Faber, London 1929  
 King's Daughter. Living Poets No. 11. Hogarth Press, London 1929  
 King's Daughter. Doubleday, Doran & Company, New York 1930  
 The Edwardians. Hogarth Press, London 1930  
 All Passion Spent. Hogarth Press, London 1931  
 Sissinghurst. Hogarth Press, London 1931  
 Thirty Clocks Strike the Hour and Other Stories. Doubleday, Doran, New York 1932  
 Family History. Hogarth Press, London 1932  
 The Death of Noble Godavary and Gottfried Künstler. E. Benn, London 1932  
 Collected Poems. Hogarth Press, London 1933  
 The Dark Island. Hogarth Press, London 1934  
 Saint Joan of Arc. Born, January 6, 1412. Burned as a Heretic, May 20, 1431. Canonized as a Saint, May 16, 1920. Cobden-Sanderson, London 1936  
 Joan of Arc. World-Makers and World-Shakers Series, Hogarth Press, London 1937  
 Some Flowers. Cobden-Sanderson, London 1937  
 Pepita. Hogarth Press, London 1937  
 Solitude. Hogarth Press, London 1938  
 Country Notes. Michael Joseph, London 1939  
 Country Notes in Wartime. Hogarth Press, London 1940  
 English Country Houses. Britain in Pictures. Collins, London 1941  
 Selected Poems. Hogarth Press, London 1941  
 Grand Canyon. Michael Joseph, London 1942

The Eagle and The Dove. A Study in Contrasts: St Teresa of Avila, St Thérèse of Lisieux. Michael Joseph, London 1943  
The Women's Land Army. Michael Joseph, London 1944  
With Harold Nicolson: Another World Than This. An Anthology. Michael Joseph, London 1945  
The Garden. Michael Joseph, London 1946  
The Marie Cury Hospital. Tay Press, London 1946  
Nursery Rhymes. Dropmore Press, London  
Devil at Westease. The Story as Related by Roger Liddiard. Doubleday, Garden City, NY 1947  
In Your Garden. Michael Joseph, London 1951  
The Easter Party, Michael Joseph, London 1953  
In Your Garden Again. Michael Joseph, London 1953  
More for Your Garden. Michael Joseph, London 1955  
Daughter of France. The Life of Anne Marie Louise d'Orleans, Duchesse de Montpensier, 1627-1693, La Grande Mademoiselle. Michael Joseph, London 1959  
Faces. Profiles of Dog, Laelia Goehr Illus. Harvill Press, London 1961 / dt. Gesichter. Portraits einiger Hunde. Blumenbar, Aufbau Verlag, Berlin 2020  
No Signposts in the Sea. Michael Joseph, London 1961  
Selected Writings. Ed. by Mary Ann Caws. Palgrave, New York 2002  
Letters of Vita Sackville-West and Virginia Woolf. Ed. by Louise DeSalvo and Mitchell A. Leaska. Cleis Press, 2004  
A Note of Explanation. A Little Tale of Secrets and Enchantment from Queen Mary's Dolls' House. Royal Collection Trust, London 2017 / dt. Eine Frau von Geist. Der geheimnisvolle Zauber des Puppenhauses von König Mary. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2018

**Veröffentlichungen über Vita Sackville-West (Auswahl):**

Nigel Nicolson: Portrait of a Marriage. Weidenfels & Nicolson, London 1973 / dt.: Portrait einer Ehe. Harold Nicolson und Vita Sackville-West. Kindler Verlag, München 1974  
Michael Stevens: V. Sackville-West. A Critical Biography. Charles Scribner's Sons, N.Y. 1974  
Victoria Glendinning: Vita. The Life of Vita Sackville-West Weidenfels & Nicolson, London 1983 / dt.: Vita Sackville-West. Eine Biographie. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1990, Fischer Taschenbuch Verlag 1994  
Robert Cross & Ann Ravenscroft-Hulme: Vita Sackville-West. A Bibliography. Foreword by Nigel Nicolson. Winchester Bibliographies of 20th Century Writers. St. Paul Bibliographies, Winchester 1999  
Matthew Dennison: Behind the Mask: The Life of Vita Sackville-West. William Collins, London 2014

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994  
Victoria Glendinning: Vita Sackville-West. Eine Biographie. Frankfurter Verlagsanstalt. Frankfurt am Main 1990  
Susanne Amrain: So geheim und doch vertraut. Virginia Woolf und Vita Sackville-West. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Louise DeSalvo / Mitchell A. Leaska (Hg.): "Geliebtes Wesen ..." Briefe von Vita Sackville-West an Virginia Woolf. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Angelika Glander: "Lieber glorreich scheitern als schäbig siegen". Vita Sackville-West. Ullstein Buchverlage, Berlin 1997  
Nigel Nicolson: Portrait einer Ehe. Harold Nicolson und Vita Sackville-West. Ullstein Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Nancy MacKnight (Ed.): Dearest Andrew. Letters from Vita Sackville-West to Andrew Reiber, 1951–1962. Michael Joseph, London 1980  
Peggy Wolf: Sternenlieder und Grabgesänge. Kommentierte Bibliographie Vita Sackville-West. Daphne Verlag, Göttingen 2005  
A Bookman's Catalogue Vol. 2 M-End: The Norman Colbeck Collection of Nineteenth-Century and Edwardian Poetry and Belles Lettres, UBC Press, 1987

Alan & Veronica Palmer: Who's Who in Bloomsbury. The Harvester Press, Brighton 1987

Stephen Spender: Welt in der Welt. Eine Autobiographie. Piper, München 1992

Ingrid von Rosenberg: Nachwort in: Vita Sackville-West: Heißkalte Flammen.

Ullstein Verlag, Berlin 1998

Irmela Erckenbrecht: Nachwort in: Vita Sackville-West: Zwölf Tage in Persien. Reise über die Bakhtiari-Berge. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2011

Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999

Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006

Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994

Vita Sackville-West: Knole and the Sackvilles. William Heinemann, London 1922 /

[archive.org/details/knolesackvilles1922sack](http://archive.org/details/knolesackvilles1922sack)

[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=sackvi](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=sackvi)

[en.wikipedia.org/wiki/Vita\\_Sackville-West](http://en.wikipedia.org/wiki/Vita_Sackville-West)

[en.wikipedia.org/wiki/Victoria\\_Sackville-West,\\_Baroness\\_Sackville](http://en.wikipedia.org/wiki/Victoria_Sackville-West,_Baroness_Sackville)

[en.wikipedia.org/wiki/Lionel\\_Sackville-West,\\_3rd\\_Baron\\_Sackville](http://en.wikipedia.org/wiki/Lionel_Sackville-West,_3rd_Baron_Sackville)

[de.wikipedia.org/wiki/Pepita\\_de\\_Oliva](http://de.wikipedia.org/wiki/Pepita_de_Oliva)

[spartacus-educational.com/WgrosvenorR.htm](http://spartacus-educational.com/WgrosvenorR.htm)

[www.knolestories.org.uk/content/working-at-knole/staff/maria-stevens](http://www.knolestories.org.uk/content/working-at-knole/staff/maria-stevens)

[de.wikipedia.org/wiki/Violet\\_Trefusis](http://de.wikipedia.org/wiki/Violet_Trefusis)

[en.wikipedia.org/wiki/Geoffrey\\_Scott\\_\(architectural\\_historian\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Geoffrey_Scott_(architectural_historian))

[en.wikipedia.org/wiki/Evelyn\\_Irons](http://en.wikipedia.org/wiki/Evelyn_Irons)

[de.wikipedia.org/wiki/Hawthornden-Preis](http://de.wikipedia.org/wiki/Hawthornden-Preis)

[archive.spectator.co.uk/article/3rd-january-1925/28/fiction](http://archive.spectator.co.uk/article/3rd-january-1925/28/fiction)

[hogarth-art.tumblr.com/page/2](http://hogarth-art.tumblr.com/page/2)

[kaykeys.net/passions/virginiawoolf/virginiaandvita.html](http://kaykeys.net/passions/virginiawoolf/virginiaandvita.html)

[www.dustjackets.com](http://www.dustjackets.com)

#### **Bildnachweis:**

Vita Sackville-West 1934: Foto Howard Coster, 1934, NPG x23916. © National Portrait Gallery, London

Vita als Kind: [www.wikiwand.com/de/Vita\\_Sackville-West](http://www.wikiwand.com/de/Vita_Sackville-West)

Knole House: Photo by DAVID ILIFF. License: CC BY-SA 3.0 /

[upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/Knole%2C\\_Sevenoaks\\_in\\_Kent\\_-\\_March\\_2009.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/Knole%2C_Sevenoaks_in_Kent_-_March_2009.jpg)

Vita 1899 mit Mutter: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_and\\_her\\_mother\\_1899.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_and_her_mother_1899.jpg)

Vita um 1903 mit Vater: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_and\\_her\\_father.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_and_her_father.jpg)

Vita 1912 in Ascot: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_Sackville-West\\_Ascot\\_june\\_1912.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_Sackville-West_Ascot_june_1912.jpg)

Vita mit Harold Nicolson, Vita Sackville-West, Rosamond Grosvenor, Lionel Sackville-West 1913:

[commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_Sackville-West\\_promenade.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_Sackville-West_promenade.jpg)

1913 Vita als Braut: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_on\\_her\\_wedding\\_day.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_on_her_wedding_day.jpg)

Vita mit ihren Eltern und Söhnen um 1920:

[commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita\\_with\\_parents\\_and\\_sons.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vita_with_parents_and_sons.jpg)

Sissinghurst Castle, Turm und Blick vom Turm: Fotos Helga Kaschl, 2001

Arbeitszimmer: [www.discoverbritainmag.com/vita\\_sackville\\_west\\_s\\_writing\\_room\\_1\\_3960072/](http://www.discoverbritainmag.com/vita_sackville_west_s_writing_room_1_3960072/),

©National Trust Images/John Hammond

Harold Nicolson und Vita Sackville-West 1955: [www.pinterest.at/pin/488570259548202172/](http://www.pinterest.at/pin/488570259548202172/)

Vita im Garten: [www.pinterest.co.uk/pin/302937512414844048/](http://www.pinterest.co.uk/pin/302937512414844048/)

Vita 1948 in ihrem Arbeitszimmer: Foto John Gay, 1948, NPG x47301, © National Portrait Gallery, London



## Ella Freeman Sharpe

22. Februar 1875 – 1. Juni 1947

Psychoanalytikerin, Schriftstellerin, Lehrerin

Ella Agnes Freeman Sharpe wurde in Sudbury (Garden Place, Cross Street), Suffolk, geboren und war die älteste Tochter von Mary Ann Freeman und Frank Sharpe, einem Seidenhersteller. Sie wuchs im nahegelegenen Haverhill auf, das neben Sudbury und Glemsford ein Zentrum der Seidenherstellung im Stour Valley war.

Ella Sharpe hatte eine enge Beziehung zu ihrem Vater, dessen Begeisterung für die englische Literatur und für Shakespeare sie teilte und die sie ihr ganzes Leben begleitete - so versäumte sie später kaum eine Shakespeare-Aufführung in einem Londoner Theater. Als er frühzeitig starb, fühlte sie sich für ihre Mutter und die zwei jüngeren Schwestern verantwortlich, verzichtete nach einer dreijährigen Ausbildung am University College von Nottingham - sie studierte Literatur -, auf ein weiteres Studium in Oxford und unterrichtete von 1904 bis 1916 englische Literatur in verschiedenen Schulen und am "Pupil Teachers' Training Center" im nordwestlich von Nottingham gelegenen Hucknall; darüber hinaus war sie auch mit Leitungsaufgaben betraut und entwickelte großes Einfühlungsvermögen in der Beurteilung von pubertierenden Jugendlichen.

Der Erste Weltkrieg und Verluste von Freunden und Schülern lösten in Ella Sharpe so starke Depressionen und Panikattacken aus, dass sie an der Medico-Psychological Clinic am Londoner Brunswick Square Hilfe suchte; nach erfolgreicher Behandlung begann sie dort mit einer psychoanalytischen Ausbildung unter James Glover. Die Klinik war 1913 von der Ärztin und Frauenrechtlerin Jessie Murray und deren Partnerin Julia Turner mit Unterstützung der Schriftstellerin May Sinclair gegründet worden und behandelte im Ersten Weltkrieg vor allem durch den Krieg traumatisierte Soldaten; es wurden hier auch die dringend benötigten PsychoanalytikerInnen ausgebildet. Führende Mitglieder der frühen Britischen Psychoanalytischen Vereinigung wie z. B. James Glover, Sylvia Payne, Mary Chadwick, Nina Searl, Susan Isaacs, Iseult Grant Duff und Marjorie Brierley machten an der Klinik ihre Ausbildung.

1920 ging sie nach Berlin um beim österreichischen Psychoanalytiker Hanns Sachs eine Analyse zu machen, die sie noch einige Jahre während der Sommermonate fortsetzte; mit Hanns Sachs verband sie auch ihr Interesse für Kunst und Literatur, im speziellen die Liebe zu Shakespeare. Zurück in London wurde sie 1921 außerordentliches, 1923 ordentliches Mitglied und später Lehranalytikerin der British Psycho-Analytical Society (BPAS). Gemeinsam mit den Kinderanalytikerinnen Nina Searl, Mary Chadwick und M. G. Lewis, ebenfalls Analysandinnen von Hanns Sachs, wohnte sie in der Gordon Street 16 - von James Strachey die "Ladies of the Gordon Street Menagé" genannt. Am Gordon Square wohnte auch Virginia Woolfs jüngster Bruder Adrian Leslie Stephen, der eine Analyse bei Ella Sharpe machte und Psychoanalytiker wurde. Später hatte sie eine Wohnung am Regent's Park, 9 Kent Terrace.

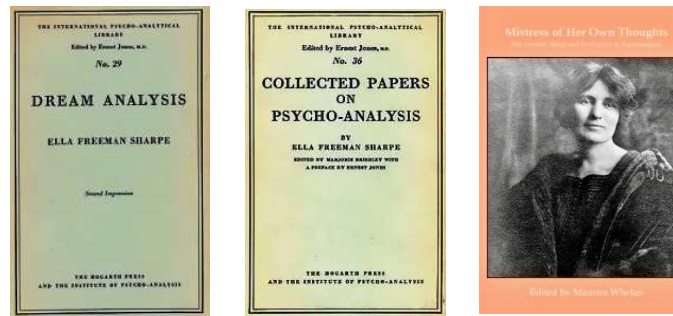
Ella Sharpe wurde für ihre - ausgezeichnet vorbereiteten - klinischen Seminare zu Praxis und Technik der Psychoanalyse anerkannt, sie wurde mehrmals in den Unterrichtsausschuss und in den Vorstand gewählt und leitete schließlich bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges das Lehrinstitut der BPAS. Für sie bedeutete Psychoanalyse ein Hilfsmittel im Rahmen der Erziehung und Ausbildung von Jugendlichen und sie setzte dafür ihre ganze Fähigkeit im Verständnis für menschliche Verhaltensweisen ein. Als eine der ersten britischen KinderanalytikerInnen gehörte sie anfangs zu den AnhängerInnen Melanie Kleins, schloss sich aber später der "Independent Group" an; in der Kontroverse zwischen Anna Freud und Melanie Klein der 1940-er Jahre nahm sie die Rolle einer Vermittlerin ein.

Von KollegInnen wurde sie mehr als Praktikerin als Theoretikerin beschrieben, die mit ihren PatientInnen sehr vorsichtig umging. Sie war eine schlanke Frau, mit einem aufmerksamen, warmherzigen Gesichtsausdruck, voll Sympathie und mit behutsamen Neugier auf ihr Gegenüber eingehend. Mit zunehmenden Alter wurde sie korpulent, war Kettenraucherin, nervös, lärmempfindlich, ihre Augenausdruck aber blieb unverändert: tief und sanft. Sie liebte Literatur und Kunst, lebte für die Psychoanalyse und ihre PatientInnen - und sie lebte für ihre Familie: ihren Schwestern gab sie ein Zuhause in ihrem Haus "Mary's Mead", Sea Lane, Ferring-by-Sea, Sussex, das auch für sie ein Rückzugsort und Ruhepol war.

Ella Sharpe starb an einem chronischen Herzleiden im Alter von 72 Jahren. Ihre letzte Londoner Wohnadresse war 7, Devonshire Place.

Ella Freeman Sharpe verfasste zahlreiche Artikel für das International Journal of Psycho-Analysis (IJP), schrieb eine psychoanalytische Studie über den englischen Dichter Francis Thompson und begann vor ihrem Tod an einem Roman zu arbeiten. Als ihr bedeutendster Beitrag zur Psychoanalyse wird ihr Standardwerk zur Traumanalyse angesehen; es beruht auf dem Grundgedanken, dass Traum und poetische Sprache derselben grammatischen Struktur folgen. Das Werk ging aus ihrer zwischen 1934 und 1936 gehaltenen Vorlesungsreihe am Institute of Psycho-Analysis in London hervor und wurde 1937 von der Hogarth Press herausgegeben: "Dream Analysis. A Practical Handbook for Psycho-Analysts" erschien als Nr. 29 der International Psycho-Analytical Library, das Buch hatte eine Auflage von 1020 Stück, war in goldbedrucktes grünes Leinen gebunden und hatte einen beigen Schutzumschlag. 1950 gab ihre Kollegin Marjorie Brierley eine Sammlung der Schriften Ella Sharpes heraus: "Collected Papers on Psycho-Analysis" erschien ebenfalls in der Hogarth Press als Nr. 36 der International Psycho-Analytical Library, Ernest Jones schrieb das Vorwort. Die Sammlung war in drei Bereiche geteilt: Technik, Theorie und literarische Interpretationen; das Buch war in grünes Leinen gebunden und hatte einen beigen Schutzumschlag.

2005 gab der in Australien lebende Psychoanalytiker, Schriftsteller und Dichter Maurice Whelan "Mistress of Her Own Thoughts" heraus; der Band enthält Ella Freeman Sharpes "Papers on Technique" und heutige Perspektiven der Psychoanalytiker Michael Brearley, Eric Rayner, David W. Riley, Victor Sedlak, Frances Thomson-Salo und Maurice Whelan.



**Ella Freeman Sharpe - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Francis Thompson: A Psychoanalytic Study. British Journal of Medical Psychology, Nr. 5, London 1925  
Contribution to "Symposium on Child Analysis". IJP, Nr. 8, 1927  
The Impatience of Hamlet. IJP, Nr. 10, London 1929  
Certain Aspects of Sublimation and Delusion. IJP, Nr. 11, 1930  
The Analyst. IJP, Nr.11, 1930  
The Analysand. IJP, Nr. 11, 1930  
Variations of Technique in Different Neuroses. Delusion, Paranoia. Obsession. Conversion Types. IJP, Nr. 12, 1931  
Technique in Character Analysis. IJP, Nr. 12, 1931  
Similar and Divergent Unconscious Determinants Underlying the Sublimations of Pure Art and Pure Science. IJP, Nr. 16, 1935  
Dream Analysis. A Practical Handbook for Psychoanalysts. Hogarth Press, London 1937 / Reprint 1978  
Psycho-Physical Problems Revealed in Language. An Examination of Metaphor. IJP, Nr. 21, 1940  
Cautionary Tales. IJP, Nr. 24, 1943  
From "King Lear" to "The Tempest". IJP, Nr. 27, 1946  
The Psychoanalyst. IJP, Nr.28, 1947  
Collected Papers on Psycho-Analysis. Hg. von Marjorie Brierley. Hogarth Press, London 1950  
Papers on Technique. In: Maurice Whelan (Ed.): Mistress of her Own Thoughts: Ella Freeman Sharpe and the Practice of Psychoanalysis. BookSurge Australia, 2005  
Maurice Whelan (Ed.): Mistress of her Own Thoughts: Ella Freeman Sharpe and the Practice of Psychoanalysis. BookSurge Australia, 2005

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Mary Jacobus: ‚Brownie‘ Sharpe and the Stuff of Dreams. In: Helen Small and Trudi Tate (Ed.): Literatur, Science, Psychoanalysis, 1830–1970. Essays in Honour of Gillian Beer. Oxford University Press, New York 2003  
Charles William Wahl: Ella Freeman Sharpe. In: Franz Alexander, Samuel Eisenstein, Martin Grotjahn (Ed.): Psychoanalytic Pioneers. Transaction Publishers, 1995  
Hermione Lee: Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
The London Gazette, 29 July, 1947, Notices under the Trustee Act 1925  
[en.wikipedia.org/wiki/Ella\\_Freeman\\_Sharpe](http://en.wikipedia.org/wiki/Ella_Freeman_Sharpe)  
[www.psychanalytikerinnen.de/england\\_biografien.html#Sharpe](http://www.psychanalytikerinnen.de/england_biografien.html#Sharpe)  
[www.encyclopedia.com/doc/1G2-3435301360.html](http://www.encyclopedia.com/doc/1G2-3435301360.html)  
[oxfordindex.oup.com/search?q=Ella+freeman+sharpe](http://oxfordindex.oup.com/search?q=Ella+freeman+sharpe)  
[academic.oup.com/hwj/article/58/1/63/580807](http://academic.oup.com/hwj/article/58/1/63/580807)  
[pep.gvpi.net/document.php?id=bip.004.0381a&type=hitlist&num=18&query=zone1%2Cparagraphslzone2%2Cparagraphsljournal%2Cbipvolume%2C4](http://pep.gvpi.net/document.php?id=bip.004.0381a&type=hitlist&num=18&query=zone1%2Cparagraphslzone2%2Cparagraphsljournal%2Cbipvolume%2C4)

**Bildnachweis:**

Ella Freeman Sharpe: [www.psychanalytikerinnen.de/england\\_biografien.html#Sharpe](http://www.psychanalytikerinnen.de/england_biografien.html#Sharpe)





## Fredegond Shove

März 1889 – 5. September 1949

Dichterin

Fredegond Shove, geb. Fredegond Cecily Maitland, war die Tochter von Florence Henrietta Fisher und Frederic William Maitland und wuchs in Cambridge auf. Ihre Mutter - eine Cousine Virginia Woolfs -, war eine lebhaft, überaus tierliebende Frau - Hunde, Katzen, Äffchen und mehr bevölkerten das Haus; sie schrieb Theaterstücke, die aber erst nach ihrem Tod veröffentlicht wurden. Ihr Vater war Historiker, Jurist und Begründer der modernen englischen Rechtsgeschichte; er war Anwalt in London und lehrte ab 1884 Englisch in Cambridge. Darüber hinaus schrieb er eine Biografie über Virginia Woolfs Vater Leslie Stephen, mit dem er befreundet war. Seine Begeisterung für die Angelsachsen dürfte ausschlaggebend gewesen sein für die Namenswahl seiner Töchter - Ermengard und Fredegond.

Wie es in der englischen Oberschicht üblich war, wurden Fredegond und ihre ältere Schwester Ermengard von HauslehrerInnen und TutorInnen privat unterrichtet. Wegen der Tuberkulose-Erkrankung ihres Vaters verbrachten sie ab 1898 den Winter auf den Kanarischen Inseln, danach einige Monate in Cambridge und die Sommermonate in Brookthorpe / Gloucestershire, wo ihr Vater in jungen Jahren ein Anwesen geerbt hatte, das ihn finanziell unabhängig machte. Im August 1897 trafen Fredegond und Ermengard die junge Virginia Woolf und ihre Schwester Vanessa, die im benachbarten Painswick in "The Old Vicarage" Urlaub machten und durch ihre Schönheit beeindruckten: "ihr wart so schön, dass sich sogar die Hunde auf der Straße nach euch umgedreht hatten", schrieb Fredegond Shove einige Jahre später an Vanessa Bell.

1906 starb der Vater in Las Palmas, die Mutter heiratete 1913 Sir Francis Darwin und lebte mit ihm in Brookthorpe; durch diese Heirat wurde Darwins Tochter, Frances Crofts Cornford zur Stiefschwester von Fredegond und Ermengard Maitland; nach dem Tod der Mutter 1920 erbte Ermengard - "The Lady of the Manor" - das Colliers genannte Gut, züchtete Rinder, spielte Kontrabass und schrieb Erinnerungen an ihren Vater "aus der Sicht eines Kindes".

Von 1910 bis 1913 studierte Fredegond am Newnham College Englische Literatur, legte aber keine Abschlussprüfung ab. Zu ihrem Freundeskreis zählten Dorothy Brett, Dora Carrington, Gwen Raverat und Barbara Hiles Bagenal; sie war eng mit Alix Sargent Florence befreundet, die ebenfalls in Newnham studierte, gehörte im weiteren Sinn zur Bloomsbury Group und stand im regelmäßigen Briefkontakt mit Vanessa Bell und Virginia Woolf. Sie verbrachte viel Zeit in London, wo sie bei ihren Verwandten Ralph und Adeline Vaughan Williams wohnte.



Im September 1915 heiratete Fredegond den sozialistischen und pazifistischen Wirtschaftswissenschaftler Gerald Frank Shove, den sie kurz vor Ausbruch des Krieges bei Ka Cox kennen gelernt hatte. Er war seit Studienzeiten mit Rupert Brooke, Lytton Strachey und James Strachey befreundet und gehörte - so wie Fredegonds Vater - den Cambridge Aposteln an.

Als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen arbeitete er auf Philip und Ottoline Morrells Gutsbetrieb in Garsington und bewohnte mit Fredegond ein Cottage auf dem Farmgelände; Lady Ottoline kritisierte zwar ihr schlampiges Aussehen, sprach aber sonst in höchsten Tönen von Fredegond: bezaubernd, sensibel, fantasievoll, geistreich, zerbrechlich, mit grauen Augen, die in ihrer eigenen Welt versunken waren.

Garsington Manor war ein Anwesen aus dem 17. Jahrhundert mit etwa 150 Hektar Landbesitz südöstlich von Oxford; Philip und Ottoline Morrell machten es zum Treffpunkt von KünstlerInnen, LiteratInnen und Intellektuellen, vor allem der Bloomsbury Group. Die Morrells ermöglichten nicht nur Kriegsdienstverweigerern Arbeit auf dem Gut sondern stellten ihr Heim regelmäßigen BesucherInnen wie Clive Bell, Dorothy Brett, Dora Carrington, Mark Gertler, Aldous Huxley, D. H. Lawrence, Katharine Mansfield u. a. zur Verfügung.



*Fredegond und Gerald Shove 1917 in Garsington / Garsington Manor*

Während Gerald in Garsington arbeitete, hielt sich Fredegond des öfteren in London auf; sie wohnte in einem Hotel, ihre Freundin Alix Sargent Florence übernachtete meist im 1917er Club in Soho: die beiden überlegten sich, einen gemeinsamen Haushalt zu gründen, konnten sich aber nicht aufraffen, Entscheidendes dafür zu unternehmen. Alix Sargent Florence mietete schließlich gemeinsam mit James Strachey, den sie 1918 heiratete, das Haus 41 Gordon Street und lebte dort bis 1956; in unmittelbarer Umgebung wohnten u. a. Clive Bell, Roger Fry und Maynard Keynes.

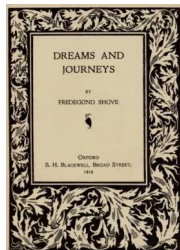
Anfang 1918 gingen Fredegond und Gerald Shove zurück nach London. Virginia Woolf, bei der Fredegond oft zu Gast war und die sie regelmäßig gemeinsam mit den anderen Bloomsburys im 1917er Club traf, bescheinigte ihr ein großes Talent in der Nachahmung von Menschen ihrer Umgebung; sie nannte die jüngeren Frauen, herablassend "Bloomsbury Bunnies" und "Bubiköpfe" und gab ihnen Spitznamen, die Dora Carrington (die Rübe), Fredegond (die Eule) und Alix (die Fledermaus) als Kränkung empfanden.

Nach Ende des Krieges arbeitete Gerald Shove für The Economist und Fredegond schrieb und veröffentlichte Gedichte in The Athenaeum. Im September 1919 entschieden sie sich, nach Cambridge zu gehen, da es dort für Gerald einfacher war, eine Stellung zu finden. Ab 1923 lehrte Gerald Shove am King's College und beteiligte sich gemeinsam mit Maynard Keynes an den in Cambridge stattfindenden Diskussionen über Wirtschaftsentwicklung und -methoden.

Nach zweimaligen Wohnungswechsel fanden sie schließlich das ideale Haus, ihr "geliebtes Lilac Cottage" (12 Grantchester Road) und Fredegond integrierte sich in das universitäre Leben; sie distanzierte sich von Bloomsbury, denn unabhängig von der örtlichen Entfernung war auch eine gewisse Trennung dadurch eingetreten, dass sie nach dem Tod ihrer Mutter (1920) sehr fromm wurde und 1927 der katholischen Kirche beitrug. Virginia Woolf sprach von Fredegonds Religionstick, deren Glaube voll Güte ist und bezeichnete sie als Ebenbild Christina Rossettis.

Clive Bell sah in Fredegond Shove eine schräge Mischung aus Intelligenz und Albernheit, aus Unerfahrenheit und Weisheit, die ihm eine Menge über die Natur der Liebe erzählte und der er seinerseits half, ihren Horizont zu erweitern, indem er ihr schmutzige und skandalöse Geschichten erzählte. Andere Zeitgenossen schätzten ihre skeptische Weltanschauung und beschrieben sie als sensible, oft auch ängstliche Frau mit einer großen Liebe zu Katzen.

Fredegond und Gerald Shove führten eine sehr harmonische Ehe, die - trotz Wunsch - kinderlos blieb. Fredegond Shove überlebte ihren Mann, der 1947 starb, zwei Jahre; ihr gemeinsames Grab befindet sich am Ascension Parish Burial Ground in Cambridge.



*Fredegond Shove widmete ihren ersten Gedichtband "Dreams and Journeys" Emily Moncrieff Mirrlees - Lina oder Lena genannt -, der Mutter von Hope Mirrlees; Hope studierte gleichzeitig mit Fredegond im Newnham College und veröffentlichte später ebenfalls in der Hogarth Press.*



Fredegond Shove schrieb seit ihrer Jugend Gedichte. 1918 erschien ihr erster Gedichtband "Dreams and Journeys", als Nummer XXI der Reihe "Adventurers All. A Series of Young Poets Unknown to Fame". Der Band enthält dreißig Gedichte, von denen vier Gedichte (A Dream in Early Spring / The World / The New Ghost / A Man Dreams that he is the Creator) in der Anthologie "Georgian Poetry 1918-19" erschienen, in der sie als erste Frau veröffentlicht wurde. Die zwischen 1912 und 1922 erschienenen fünf Bände von "Georgian Poetry" hatten das Ziel, junge Autoren der Öffentlichkeit bekannt zu machen: und damit meinte man offensichtlich Männer. Der Herausgeber Edward Howard Marsh überlegte lange, Texte von Frauen in diese Reihe einzubeziehen und entschied sich schließlich für Fredegond Shove, obwohl sein Kreis eher für Charlotte Mew, Rose Macauley oder Edith Sitwell war. Marsh dürfte Fredegond über Rupert Brooke kennen gelernt haben, dessen Freund und Kollege Gerald Shove war. Vita Sackville-West wurde in der Ausgabe 1920-22 als zweite Frau die "Ehre" einer Veröffentlichung zuteil, Frances Cornford war die dritte. Publiziert wurde die Reihe von Harold Munro, dessen Poetry Bookshop in Bloomsbury lag.

1920 wurden fünf Gedichte (Spirit is immortal / Mercy and Justice / Song, A Wood Cutter's Song / A Birch Tree) in die Anthologie "Cambridge Poets" aufgenommen; von den siebenundvierzig BeiträgerInnen aus den verschiedenen Colleges von Cambridge waren sieben Frauen: das Newnham College war in der Anthologie vertreten durch "D", Olwen W. Campbell, Ada M. Harrison, Fredegond Shove und Kathleen Montgomery Wallace; aus dem Girton College kamen Rosamond Lehmann und E. G. Morice.



Im Mai 1922 veröffentlichte Fredegond Shove ihren zweiten Gedichtband "Daybreak. A Book of Poems" in der Hogarth Press; das Bändchen hatte einen mit Blumenmotiven bedruckten Kartoneinband, der - wie viele der handgedruckten Bücher aus der Hogarth Press - in Farbe und Motiv variierte. Obwohl nur 250 Stück gedruckt wurden, war der Absatz nicht besonders. Fredegond stellte dem Buch eine Widmung an ihre Schwester Ermengard Maitland voran:

"I wish that I had something better to give you, but all that I ever have will be less than the least of your thoughts."

Im selben Jahr vertonte ihr Onkel Ralph Vaughan Williams vier ihrer Gedichte für Bariton und Klavier: Motion and Stillness / Four Nights / The New Ghost / The Water Mill. Dieser Vertonung verdankte Fredegond Shove über ihren Tod hinaus einen gewissen Bekanntheitsgrad; neuerdings sind Nachdrucke bzw. Taschenbuchausgaben ihrer Gedichte und ihrer Rossetti-Studie wieder erhältlich, darüber hinaus wurde sie in die 2001 erschienenen Anthologie "Cambridge Poets of the Great War" aufgenommen und einzelne Gedichte erschienen in verschiedenen Anthologien.

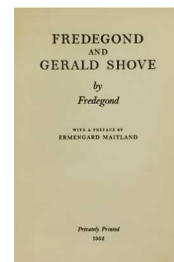
In ihrer Studie über Christina Rossetti, die 1931 erschien, stellt sie Leben und Werk der viktorianischen Dichterin in den Kontext ihrer Zeit; eine Neuauflage erschien 2014 in der Cambridge University Press.

Nach ihrem Tod gab Ermengard Maitland Fredegond Shoves Lebenserinnerungen als Privatdruck von 250 Stück heraus, in denen sie ihre Kindheit, das Heranwachsen und das glückliche Leben mit ihrem Mann beschreibt; die liebevollen Porträts ihrer Familie schließen auch ihre Katzen ein: "Our darling cat Cuckoo died in 1926."

Ermengard Maitland schrieb auch das Vorwort zu "Poems", einer Auswahl von 32 sowohl veröffentlichten als auch unveröffentlichten Gedichten, die 1956 erschien. Sie versuchte gemeinsam mit Fredegonds Cousine Mary Bennett, die den Nachlass erbe, eine Auswahl zu treffen - eine schwierige Aufgabe, denn Hunderte von Texten waren im Lilac Cottage an allen möglichen Stellen zu finden. Mit diesen Gedichten wollte Ermengard den Weg ihrer Schwester nachzeichnen: ihr Abwenden von Bloomsbury, ihre Hinwendung zum Katholizismus, ihre Liebe zu Tieren und ihre zunehmenden Ängste.

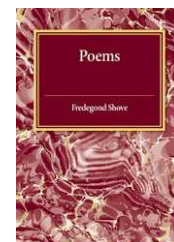
**Fredegond Shove - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Dreams and Journeys. "Advetures All. A Series of Young Poets Unknown to Fame", Nr. XXI. B. H. Blackwell, Oxford 1918  
Daybreak. Hogarth Press, London 1922  
Christina Rossetti: A Study. Cambridge University Press, Cambridge 1931 / 2014  
Fredegond and Gerald Shove. Privatdruck, Brookthorpe, Gloucester 1952  
Poems. Cambridge University Press, Cambridge 1956



**Fredegond Shove - Gedichte in Anthologien (Auswahl):**

The Book of Modern British Verse. Ed. By Wiliam Stanley Braithwaite. Small, Maynard & Co., 1919  
Georgian Poetry 1918-19. Ed. by Sir Edward Marsh. The Poetry Bookshop, London 1919  
Cambridge Poets. 1914-1920. An Anthology. Compiled by Edward Davidson. W. Heffer & Sons, Cambridge 1920 / archive.org  
Cambridge Poets of the Great War. An Anthology. Ed. by Michael Copp. Fairleigh Dickinson, University Press, 2001  
Winter: A Book of the Season. Ed. by Felicity Trotman. Amberley Publishing, 2016



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917– 1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915 – 1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920 – 1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Ermengard Maitland: Foreword. In: Fredegond Shove: Poems. Cambridge University Press, Cambridge 1956 / 2015  
Alan & Veronica Palmer: Who's Who in Bloomsbury. The Harvester Press, Brighton 1987  
Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights of the Hogarth Press. University of Alberta Libraries, 2009  
Sybil Oldfield (Ed.): Afterwords. Letters on the Death of Virginia Woolf. Rutgers University Press, New Brunswick, New Jersey 2005  
Hermione Lee. Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Leonard Woolf: Mein Leben mit Virginia. Erinnerungen. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1988  
Cambridge Poets. 1914-1920. Compiled by Edward Davison. W. Heffer & Sons, Cambridge 1920  
Fredegond Shove: Daybreak. Hogarth Press, London 1922 (archive.org)  
Fredegond Shove: Dreams & Journeys. B. H. Blackwell, Oxford 1918 (archive.org)  
[de.wikipedia.org/wiki/Fredegond\\_Shove](https://de.wikipedia.org/wiki/Fredegond_Shove)  
[en.wikipedia.org/wiki/Fredegond\\_Shove](https://en.wikipedia.org/wiki/Fredegond_Shove)  
[en.wikipedia.org/wiki/Florence\\_Henrietta\\_Darwin](https://en.wikipedia.org/wiki/Florence_Henrietta_Darwin)  
[en.wikipedia.org/wiki/Frederic\\_William\\_Maitland](https://en.wikipedia.org/wiki/Frederic_William_Maitland)  
[de.wikipedia.org/wiki/Gerald\\_Shove](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerald_Shove)  
[www.modernistarchives.com/person/fredegond-shove](http://www.modernistarchives.com/person/fredegond-shove)  
[archive.org/details/p1athenaeum1920lond](http://archive.org/details/p1athenaeum1920lond)  
[www.geni.com/people/Fredegond-Shove/6000000037065112297](http://www.geni.com/people/Fredegond-Shove/6000000037065112297)  
[www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=130807739](http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=130807739)  
[www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=98717674](http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=98717674)  
[www.modernistarchives.com/search/node/florence%20moore](http://www.modernistarchives.com/search/node/florence%20moore)  
[www.npg.org.uk/](http://www.npg.org.uk/)

**Bildnachweis:**

Fredegond Shove mit Katze: [i.pinimg.com/originals/66/e2/f3/66e2f3e3a6316901b1c9b1e84541f966.jpg](http://i.pinimg.com/originals/66/e2/f3/66e2f3e3a6316901b1c9b1e84541f966.jpg) / Fredegond Shove, 1917: Foto von Lady Ottoline Morrell, NPG Ax140888, © National Portrait Gallery / Gerald Shove, 1917: Foto von Lady Ottoline Morrell, NPG Ax140884, © National Portrait Gallery / Fredegond und Gerald Shove 1917 in Garsington: Foto von Lady Ottoline Morrell, NPG Ax140528, © National Portrait Gallery, London / Garsington Manor: Foto von Henry Taunt, 1895, [commons.wikimedia.org/wiki/File:Garsington\\_Manor\\_By\\_Henry\\_Taunt.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Garsington_Manor_By_Henry_Taunt.jpg)



## Edith Sitwell

7. September 1887 – 9. Dezember 1964  
Dichterin, Schriftstellerin, Herausgeberin

*Vom Augenblick meiner Geburt an war ich meine ganze Kindheit und Jugend hindurch bei meinen Eltern unbeliebt.*

Edith Sitwell: Mein exzentrisches Leben, S. 31

Edith Louisa Sitwell war das älteste der drei Kinder von Lady Ida Emily Augusta Denison, Tochter des Earl of Londesborough, und Sir George Reresby Sitwell. Ediths Mutter war bei ihrer Geburt erst achtzehn Jahre alt, war unglücklich in ihrer Ehe und führte ein Leben ohne Interessen und Aufgaben; sie wurde Alkoholikerin und kränkte ihre Tochter mit ihrer Gleichgültigkeit, mit ihrer scharfen Kritik und mit ihren Wutausbrüchen. Ihr Vater, Sachbuchautor und Mitglied des britischen Unterhauses, führte ein auf sich bezogenes Leben, sammelte Antiquitäten und widmete sich hauptsächlich seinen Studien der Geschichte, der Genealogie, der Heraldik, der Architektur und dem Gartenbau. Auch er stand seiner Tochter eher gleichgültig gegenüber.

Edith wurde im Haus ihrer Großmutter (Woodend) in Scarborough, Yorkshire, geboren und wuchs in Renishaw Hall auf, dem Familiensitz der Sitwells in Derbyshire. Sie wurde zu Hause unterrichtet, lernte Klavier und Cello, Malen und Zeichnen, und erhielt - auf Wunsch ihres Vaters - Gymnastikunterricht. Ihre Kindheit war nicht glücklich: ihre Eltern interessierten sich nicht für ihre musikalische und literarische Begabung, sie waren enttäuscht über ihr Aussehen, das nicht dem klassischen edwardianischen Schönheitsideal entsprach. Sie wurde sehr rasch über 1,80 Meter groß, musste wegen ihres gekrümmten Rückens und ihrer schwachen Fußgelenke Metallspangen tragen und ihre Nase wurde in ein Metallgestell gezwängt, um sie ansehnlicher zu machen.



*Das denkmalgeschützte Anwesen Renishaw Hall, südöstlich von Sheffield gelegen, wurde 1625 von George Sitwell errichtet und ist heute im Besitz einer Großnichte von Edith Sitwell / Ölbild von John Sargent-Singer um 1900: Edith, Sir George Sitwell, Lady Ida, Sacheverell und Osbert*

Die elterliche Missachtung konnten Ediths jüngere Brüder Osbert (1892–1969) und Sacheverell (1897–1988) ein wenig ausgleichen: beide mochten sie und bewunderten ihre Fantasie.

1903 wurde Helen Rootham Ediths Gouvernante und blieb bis zu ihrem Tod (1938) enge Vertraute und Gefährtin. Sie war musikalisch hochbegabt, schrieb Gedichte und übersetzte Rimbaud sowie serbische Heldengedichte ins Englische. Durch sie lernte Edith sowohl neue Musik als auch neue Lyrik - Verlaine, Rimbaud und Baudelaire - kennen und ergänzte damit ihre bisherige Lektüre: Keats, Morris, Shakespeare, Shelley, Swinburne und Yeats; Edith blühte auf und gewann an Selbstbewusstsein, gemeinsam unternahmen sie 1903 eine Reise nach Paris und besuchten andere europäische Hauptstädte.

Mit fünfundzwanzig verließ Edith ihr Elternhaus und zog mit Helen Rootham nach London, wo sie schließlich eine billige - ihr Vater unterstützte sie nur geringfügig - Wohnung fand, in der sie bis 1932 blieb (Pembroke Mansions, 22 Moscow Road, Bayswater). Sie wollte sowohl finanziell als auch emotional unabhängig sein, ihren Unterhalt selbst verdienen und arbeitete vorübergehend bei der Pensionskasse in Chelsea - für einen Wochenlohn von fünfundzwanzig Shilling und zwei Shilling Kriegszulage. Schon als junges Mädchen hatte sie gewusst, dass sie Gedichte schreiben wollte und in London begann sie, ihr Leben dem Schreiben zu widmen. Für ihre Gedichte - soweit sie Menschen betrafen - fand sie die Vorbilder in ihrer familiären und gesellschaftlichen Umgebung: Angestellte, Nachbarn oder Vikare, mit denen sich ihre Großmutter mütterlicherseits umgab. Von nun an sollte sie eine unermüdliche Verfechterin alles Neuen werden, in der Kunst, in der Literatur und in der Musik.



Ihre Gestalt, ihr knochiges Gesicht und ihre dünnen Haare veranlassten sie, ganz bewusst der gängigen Mode einen sehr individuellen, exotischen Stil entgegenzusetzen: sie trug lange Röcke, Samt- oder Brokatkleider mit weiten Ärmeln, eindrucksvolle Armreifen, Halsketten und Ringe, lackierte ihre Nägel silbrig oder perlmuttern und betonte mit ihren auffallenden Kopfbedeckungen ihre markanten Gesichtszüge.

In einem Brief an Vita Sackville-West (22. März 1927) vergleicht Virginia Woolf sie - wie so oft verletzend - mit einem sauberen

*"Hasenknochen, den man im Moor findet, besteckt mit Smaragden. Sie ... ist distinguiert und altjüngferlich und hysterisch und empfindsam. ... sie flattert herum wie ein Seevogel, der so traurig ruft."*

Obwohl die neue Wohnung alles andere als repräsentativ war, begann Edith sich als Gastgeberin zu betätigen und lud bekannte und bekanntwerdende Frauen und Männer aus der künstlerischen und intellektuellen Szene oder Menschen, die sie bemitleidete, zum Tee ein. Gemeinsam mit ihren Brüdern bewegte sie sich in den literarischen Zirkeln der höheren Gesellschaft - Lady Colvin, Lady Tree, Lady Colefax, Alice Keppel; bei ihren Teegesellschaften und den Abendgesellschaften ihres Bruders Osbert in seinem Haus am Swan Walk und dann am Carlyle Square standen Namen wie Harold Acton, Clive Bell, Vanessa Bell, Arnold Bennett, Roy Campbell, W. H. Davies, Diaghilew, T. S. Eliot, Roger Fry, George Gershwin, Lydia Lopokowa, Maynard Keynes, Leonid Massine, Maurice Ravel, Walter Sickert, Arthur Waley, Virginia Woolf auf der Gästeliste.



Die gemeinsamen Interessen der Geschwister Sitwell (oben links: Osbert / Mitte: Edith / rechts: Sacheverell) führten 1916 zur Gründung von "Wheels", einer jährlich erscheinenden Anthologie, als Gegenpol zu den von Edward Marsh herausgegebenen Anthologien "Georgian Poetry" gedacht, die sie und ihrer Brüder ablehnten und gegen die sich ihr Werk richtete. Titelgebend für "Wheels" war das gleichnamige Gedicht von Nancy Cunard.

Die Zeitschrift bestand bis 1921, zu ihren größten Erfolgen gehörten die Veröffentlichungen von sieben Kriegsgedichten von Wilfrid Owen (1919) und von Gedichten von Nancy Cunard, Iris Tree und Aldous Huxley. Einen der Umschläge von "Wheels" (1920) gestaltete der futuristische und später von Picasso beeinflusste Maler Gino Severini, der auch die Fresken von Schloss Montegufoni bei Florenz malte, wo Edith viele ihrer Sommer verbrachte. Ediths Vater, Sir George, hatte 1907 das Schloss als Ruine erworben und restaurierte es jahrelang; Severini gestaltete die "Sala delle Maschere", einen Raum, den Sir George seinen Söhnen zugeteilt hatte.

Weitere Umschläge von "Wheels" entwarfen Phyllis Boyd, Cyril W. Beaumont, Laurence Atkinson, William Roberts und William Roberts. Beiträge schrieben: John J. Adams, H. R. Barbor, Leah McTavish Cohen, Geoffrey Cookson, Nancy Cunard, Alvaro Velez Ladron de Guevara, Aldous Huxley, Arnold James, Charles Orange, Wilfred Owen, Victor Tait Perowne, Alan Porter, Francesco Quevedo, Augustine Rivers, Helen Rootham, Paul Selver, William Kean Seymour, Edith, Osbert und Sacheverell Sitwell, E. Wyndham Tennant, Iris Tree, Walter Sherard Vines.

Durch Roger Fry lernte sie den chilenischen Maler und Dichter Alvaro Guevara kennen, in den sie sich verliebte; er war von Edith und ihrer Dichtung sehr beeindruckt, schrieb einen Beitrag für "Wheels", zeichnete eine Gruppe von RadfahrerInnen für die Umschlagsinnenseiten von "Wheels" (1918) und malte ein Porträt von Edith, in dem sie auf einem von Roger Fry für die Omega Workshops entworfenen Stuhl sitzt; obwohl Guevara nur freundschaftliche Gefühle hatte, da er zu diesem Zeitpunkt mit Nancy Cunard liiert war, schafften es beide, eine freundschaftliche Beziehung aufzubauen.





Porträt von Wyndham  
Lewis, 1935

Der FreundInnen- und Bekanntenkreis um Edith war groß, wechselte und war von Zwistigkeiten geprägt; gute Freunde waren u. a. Robert Graves und seine erste Frau, Arnold und Marguerite Bennett; Wyndham Lewis schwärmte für sie und porträtierte sie mehrfach - ließ aber nach einem Zerwürfnis in einem Porträt ihre Hände weg, Stella Bowen, Roger Fry, Alvaro Guevara, Nina Hamnett, C. R. W. Nevinson, Pawel Tschelitschew, Rex Whistler malten sie, Cecil Beaton verewigte sie in zahlreichen Fotos.

Einen "Adoptiv- und Wahlbruder" fanden die Geschwister Sitwell in dem jungen, noch unbekanntem Komponisten William Walton; mit ihm entwickelte Edith ab 1921 "Facade", experimentelle Gedichte und Performances, bei denen sie - vorerst im privaten Bereich - experimentelle, abstrakte Gedichte, untermalt von der Musik Waltons, mit Hilfe eines Megaphons rezitierte. Im Juni 1923 fand die erste öffentliche Präsentation von "Facade" in der Londoner Aeolian Hall statt: um die Persönlichkeit der Dichterin von den Texten zu trennen, trat Edith hinter einem Vorhang auf, auf dem eine Frau mit geschlossenen Augen und geöffnetem Mund gemalt war. Die Reaktion des Publikums wechselte von amüsiert bis empört, die Presse reagierte zwiespältig. Bei dem anschließenden Fest in Osbert Sitwells Haus traf sich die künstlerische und intellektuelle Szene, u. a. Harold Acton, Clive Bell, Eugene Goossens, Lytton Strachey, Evelyn Waugh und Ada Levenson, eine alte Freundin der Sitwells, die zum Großteil in Florenz lebte.

Dorothy Todd, die Herausgeberin der britischen Ausgabe von Vogue machte sie 1924 mit Gertrude Stein bekannt, die Ediths "männlichen Verstand" schätzte und wohl auch die Vehemenz, mit der sie in England für Steins Texte eintrat. In ihrem in der Hogarth Press veröffentlichten Essay "Poetry and Criticism" meinte Edith, dass die Art wie Gertrude Stein mit Worten umging, indem sie Wortgruppen auflöste und neu ordnete, der Sprache zu neuem Leben verhalf. Edith veranstaltete im Juni 1926 zu Ehren Gertrude Steins eine Gesellschaft, Anlass für Virginia Woolf, sich sarkastisch darüber zu äußern: ein Schwarm von Juden, Stein, die allen jungen Menschen großen Schaden zufügt, brüchige Möbel, Edith Sitwell zum Ausgleich mit Juwelen besteckt wie eine ertrunkene Meerjungfrau.

1927 lernte Edith durch Gertrude Stein den russischen Maler Pawel Fjodorowitsch Tschelitschew kennen: damit begann eine lange, für Edith oft schmerzliche Beziehung, die erst mit Tschelitschews Tod 1957 endete. Der um einiges jüngere, homosexuelle Maler sah in Edith seine Muse, die ihm beruflichen Erfolg und gesellschaftlicher Anerkennung verschaffen konnte; sie liebte ihn, förderte ihn und schloss auch seinen Freund, den amerikanischen Pianisten Allan Tanner, in ihre Betreuung ein.

Durch unermüdlichen Einsatz gelang es Edith im Sommer 1928 in der Londoner Galerie Claridge eine Einzelausstellung für Tschelitschew zu organisieren, die zwar nicht besonders erfolgreich war, ihn aber doch bekannter machte. Sie schrieben sich unzählige Briefe und blieben auch in Kontakt, als er 1934 mit seinem neuen Partner, dem Schriftsteller Charles Henri Ford in die USA fuhr. Tschelitschew malte sechs Porträts von Edith und modellierte ihren Kopf in Wachs (siehe Abb. rechts).



Edith reiste viel; sie machte Bildungsreisen durch ganz Europa, verbrachte viele Sommer in Italien - auf Schloss Montegufoni - und wählte vor allem Paris als ihren bevorzugten Aufenthaltsort. Sie verkehrte in den Buchhandlungen von Adrienne Monnier (La Maison des Amis des Livres) und Sylvia Beach (Shakespeare & Company), die im Jänner 1931 für Edith eine Lesung organisierte, zu der die literarische Avantgarde von Paris kam. Eine weitere Lesung, in der sie über Gertrude Stein sprechen wollte, geriet zum Eklat, da sie nur Shakespeare und elisabethanische Lyrik interpretierte und ihre eigenen Gedichte las. Der Grund für diese Brüskierung könnte Tschelitschew gewesen sein, der von Gertrude Stein fallen gelassen worden war. Sie freundete sich mit Stella Bowen an, die sie malte, und unternahm viel mit Allannah Harpers, einer jungen kunst- und literaturbegeisterten, wohlhabenden Engländerin, die ein tiefe Verehrung für Edith empfand.

Nachdem bei Ediths Gefährtin und früheren Erzieherin Helen Rootham Krebs diagnostiziert wurde, übersiedelte diese 1932 zu ihrer Schwester Evelyn Wiel nach Paris; da die Miete in Pembridge Mansions erhöht wurde und Edith sich alleine die Miete nicht leisten konnte, beschloss sie, London zu verlassen und nach Paris zu gehen - nicht zuletzt auch wegen Tschelitschew. In England hielt sie nicht viel, nur bei ihrem Bruder Sacheverell und seiner Frau Georgia, die auf Weston Hall in Northamptonshire lebten, fand sie bei ihren Besuchen eine Art Zuhause, ein Zuhause, das ihr Renishaw Hall nie bieten konnte. In Paris wohnte sie bei Helen Rootham und Evelyn Wiel in der Rue Saint-Dominique 129, in einem herabgekommenen Viertel, hatte ein kleines Zimmer, vollgestopft mit Bildern und Büchern, konnte wegen der bettlägerigen Helen keine Besuche empfangen, arbeitete aber trotz dieser beengten Verhältnisse täglich an ihrem Buch "Englische Exzentriker", in dem sie in die Beschreibung der Feministin Margaret Fuller etwas von ihrer eigenen unbefriedigenden Beziehung zu Tschelitschew einfließen ließ.

Entgegen ihrer Erwartungen fühlte sie sich in Paris wie im Exil; die Pflege von Helen erschöpfte sie und ließ Arbeit kaum zu, außerdem belastete sie die neue Liebe Tschelitschews zu dem amerikanischen Schriftsteller Charles Henri Ford. Sie fuhr immer wieder nach England, wohnte teilweise bei ihrem Bruder auf Weston Hall, teilweise bei ihren Eltern auf Renishaw Hall, wo ihr die alten Streitigkeiten zwischen dem Vater und ihren Brüdern wegen finanzieller Angelegenheiten das Leben erschwerten. Da sie während ihrer Engländeraufenthalte nicht länger im Haus ihrer Eltern oder ihrer Brüder leben wollte, entschloss sie sich Anfang 1935 Mitglied im "Sesame and Imperial Pioneer Club" (49 Grosvenor Street) zu werden. Der Damenclub wurde ihr zukünftiger Londo-

ner Stützpunkt und sie konnte wieder ihre Gesellschaften geben: Gäste waren u. a. Leonard und Virginia Woolf, John Lehmann, Dylan Thomas, dem sie half, bekannt zu werden und Stephen Spender, der in seiner Autobiografie "Welt in der Welt" ein anschauliches Bild Ediths zeichnete:

*"Ihre Züge schienen wie aus Alabaster geschnitzt, aus dem die schmalen Schlitze der Augen humorvoll, gütig, kühl und bekümmert, zuweilen auch verschlagen blickten. Sie trug imposante Kleider und großen Schmuck, ein Elfenbeinkreuz, einen Jadeanhänger, eine Goldgarnitur mit riesigen prachtvollen Steinen wie aus einer Bischofsmitra. Im Äußeren wie im Gedicht war sie immer ganz ihr triumphierendes Ich, und doch immer über sich hinaus in das Leben anderer Menschen, anderer Zeiten reichend. Sie war teilnahmsvoll und hilfsbereit, ihr eigenes Wohl hing mit dem Wohl ihrer Freunde zusammen."* (S. 351)

Der Gesundheitszustand von Helen Rootham verschlechterte sich zunehmend, obwohl Edith mehrmals mit ihr nach Levanto an die ligurische Küste oder nach Spanien fuhr, da ihr ein wärmeres Klima gut tat. Ab Weihnachten 1937 blieb Edith zur Pflege ihrer Freundin nahezu die ganze Zeit in Paris, wo Helen Rootham im Oktober 1938 verstarb: zwischen Erleichterung und Erlösung, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung, musste Edith nun ihre Pläne für die Zukunft machen. Mit dem Tod von Helen verlor Edith einen Menschen, der als erstes ihre Begabung entdeckte und förderte und der fünfunddreißig Jahre an ihrer Seite lebte. Die Beziehung hatte sich allerdings im Lauf der Zeit verändert, Edith hatte sich ihre eigenen Kreise geschaffen, auf die wiederum Helen, die keinen Zugang hatte, eifersüchtig war.



Edith kehrte schließlich im September 1939 nach dem Einfall Deutschlands in Polen - sie befand sich gerade in Levanto - nach England zurück; alle ihre Sachen blieben in Paris, sie fuhr auch später nicht mehr zu Evelyn Wiel in die Rue Saint-Dominique. Ab nun lebte sie mit ihrem Bruder Osbert entweder auf Renishaw Hall oder im Sesame Club. Da ihre Mutter 1937 verstorben war und ihr Vater ganz in Montegufoni lebte, hatten ihr Bruder und sie das Haus für sich alleine. Während ihr Bruder als Friedensrichter tätig war, strickte Edith - es war schon immer eine Lieblingsbeschäftigung - für ihre Umgebung Socken und Pullover, und richtete sich in Renishaw Hall ein.

Das Haus hatte nach wie vor keinen Strom und war schwer zu beheizen, statt des einst prächtigen Gartens wurden Gemüsebeete angelegt, so dass sie sich während des Krieges versorgen konnten. Mit ihrem Bruder Osbert führte sie ein harmonisches Zusammenleben, in dem jeder seinen Interessen nachging; Edith gewöhnte sich an, halbe Tage lang, manchmal auch länger, im Bett zu bleiben und zu schreiben, Osbert begann mit der Arbeit an seiner Autobiografie.

Besucher auf Renishaw Hall waren David Horner, der Freund Osberts, John Piper, der die Arbeit Osberts illustrieren sollte, Anthony und Violet Powell, Evelyn Waugh und Robert Herring mit Winifred Ellermann (Bryher), die gemeinsam die Zeitschrift Life and Letters To-Day herausgaben, für die Edith Beiträge verfasste. Bryher besuchte Edith oft und wurde ihr zur wahren Freundin; praktisch veranlagt und begütert, besorgte sie im Krieg warme Kleidung und ließ es auch an finanzieller Unterstützung nicht fehlen.

Der Briefkontakt mit Tschelitschew, der seit September 1939 wieder in New York war,

wurde während des Krieges wieder enger; beiden ging es nicht gut und so fanden sie im jeweils anderen Stärke und Bestätigung.

Mitte 1943 starb Sir George Sitwell und hinterließ Renishaw Hall und Montegufoni Osbert, Edith bekam sechzig Pfund jährlich und Aktien, das restlich Vermögen ging an Sacheverells Söhne. Die Nachkriegszeit lebte Edith teilweise auf Renishaw Hall, teilweise in London, wo sie an zahlreichen Lesungen teilnahm oder Lesungen organisierte. Auch während des Krieges hatte sie Lesungen in London veranstaltet, u. a. eine Lyrik-Lesung in der Aeolian Hall, an der Vita Sackville-West teilnahm, die großen Wert auf Ediths Meinung legte und sich sehr freute, als 1946 Edith ihr Gedicht "The Garden" lobte. Ab Herbst 1947 verbrachte Edith regelmäßig einige Wochen im Branksome Towers Hotel in Bournemouth, begleitet von Evelyn Wiel, die von Edith seit dem Tod von Helen Rootham regelmäßig unterstützt wurde.

Nach einer positiven Rezension von Ediths "The Shadow of Cain" durch dem marxistischen Gelehrten Jack Lindsay entwickelte sich ab 1948 zwischen ihm und Edith eine literarische Freundschaft mit häufigen Treffen und einem intensiven Briefwechsel; er verstand es, sie zum Schreiben zu motivieren, obwohl ihre körperlichen Kräfte langsam nachließen. Weiteren Auftrieb erhielt sie 1948 durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Leeds und die Universität Durham, auch die Universitäten Oxford (1951) und Sheffield (1955) ehrten sie. 1954 erhielt sie den Titel DBE (Dame Commander of the Order of the British Empire).

Im Oktober 1948 fuhr Edith mit Osbert und seinem Freund David Horner auf der Queen Mary für sechs Monate in die USA: Charles Henri Ford, der Freund von Tschelitschew, mittlerweile für Edith vom Feind zum Freund geworden, initiierte eine Vortragsreise, die nach langer Zeit auch ein Wiedersehen mit Pawel bedeutete. Sie besuchte New York und war von der Stadt überwältigt, reiste in den mittleren Westen und bekam großen Zuspruch in Yale und Boston. Sie traf Greta Garbo, Charlie Chaplin, Marianne Moore und war Gast einer Pressekonferenz, bei der u. a. W. H. Auden, Elizabeth Bishop, Marianne Moore, Stephen Spender, Gore Vidal und Tennessee Williams anwesend waren.

Im Herbst 1950 unternahm sie - wieder mit Osbert und David Turner - eine zweite Reise in die USA, die sie diesmal von New York an die Westküste nach Hollywood führte. Sie besuchte San Francisco, Florida und Mexico; kam in Kontakt mit Carson McCullers, Mary Pickford, Dorothy Parker und lernte Harpo Marx und Marilyn Monroe kennen.

Nachdem man bei Osbert Sitwell 1950 Parkinson diagnostizierte, verschlechtert sich sein Zustand kontinuierlich. Auch Edith, die während des Zweiten Weltkrieges eine Alkoholabhängigkeit entwickelt hatte, bekam ernste gesundheitliche Schwierigkeiten; sie stürzte oft, aß immer weniger und ernährte sich schließlich von Milch gemischt mit Brandy. Ab 1956 bekam sie Hilfe durch die australische Schriftstellerin Elizabeth Salter, die ihr die letzten Jahren ihres Lebens als Sekretärin und Gefährtin zur Seite stand. Mit ihr und einer Pflegeschwester unternahm sie im März 1963 ihre letzte große Reise, eine Kreuzfahrt, die sie nach Colombo in Sri Lanka, Australien und Miami führte; aus gesundheitlichen Gründen musste sie von Bermuda mit dem Flugzeug nach England zurückgebracht werden. Im Dezember 1964 starb sie an einer Gehirnblutung im St. Thomas Hospital in London. Sie wurde am Friedhof in Weedon Lois, in der Nähe des Hauses ihres Bruders Sacheverell begraben.



Vor allem die Lektüre Swinburnes in jungen Jahren weckte in Edith Sitwell den Wunsch, Dichterin zu werden. Nachdem 1913 in Daily Mirror ihr erstes Gedicht ("Drowned Suns") veröffentlicht worden war, begann sie, sich ganz dem Schreiben zu widmen. Nach einigen Veröffentlichungen in Daily Mail erschien 1915 ihr erster schmaler Gedichtband "The Mother and Other Poems", ein zweiter - gemeinsam mit Osbert Sitwell - kam ein Jahr später heraus: "Twentieth Century Harlequinade and Other Poems". Ihren dritten Gedichtband "Clown's Houses" (1918) - gewidmet ihren Brüdern und Helen Rootham - rezensierte Virginia Woolf in Times Literary Supplement.

Neben der Herausgabe von "Wheels" in den Jahren 1916 bis 1921 publizierte sie fast jährlich ihre eigenen Gedichtbände: so erschienen 1920 "The Wooden Pegasus", 1922 "Facade" mit einem Frontispiece von Severini, 1923 "Bucolic Comedies", 1924 "The Sleeping Beauty", 1925 "Troy Park", 1926 "Elegy of Dead Fashion" mit Illustrationen von Thomas Lowinsky, 1927 "Rustic Elegies", 1928 "Metamorphosis" und 1929 "Gold Coast Customs", in dem sie afrikanische Stammesgebräuche satirisch mit den kultivierten Lebensgewohnheiten der Londoner Gesellschaft vermischte und wofür sie viel Anerkennung bekam. Nach dieser ersten Phase als Dichterin erschien 1930 eine etwa 280 Seiten starke Sammlung ihrer Gedichte, "The Collected Poems", am Frontispiece ein Porträt Ediths von Pawel Tschelitschew.

In den kommenden Jahren schrieb Edith - auch aus Geldmangel - biografische und historische Texte. 1930 erschien eine Biografie über Alexander Pope, die dazu beitrug, neues Interesse an dem Dichter zu wecken. Es folgten "Bath", ein sozialgeschichtlicher Blick auf den mondänen Kurort, in dem sie mit ihrer Tante Florence Sitwell und ihrer Großmutter als 18-Jährige Urlaub machte, und "The English Eccentrics" (1933), ein Bestseller mit zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen; ebenso erfolgreich wurde "Victoria of England" (1936). "I Live under a Black Sun" (1937) beleuchtet romanhaft Szenen aus Jonathan Swifts Leben; Evelyn Waugh bewunderte ihren sensiblen Blick in die gequälte Seele des Autors. Für die Serie "Britain in Pictures" schrieb sie 1942 "English Women", in dem sie Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart darstellte und auch der 1941 verstorbenen Virginia Woolf ein Denkmal setzte. Ein weiteres historisches Werk über eine Königin, die wie Edith an einem 7. September, angeblich zur gleichen Stunde, geboren wurde, war "Fanfare for Elizabeth", das 1946 erschien.



Während des Zweiten Weltkrieges hatte Edith begonnen wieder Gedichte zu schreiben: 1942 erschien "Street Songs", die ihre bekanntesten Kriegsgedichte enthielten, Gedichte, die von der Kritik gelobt und von der jüngeren Generation wie John Lehmann, Cyril Connolly und Stephen Spender bewundert wurden. Es folgten "Green Song and Other Poems" (1944), "The Song of the Cold" (1945) und das Gedicht "The Shadow of Cain" (1947), in dem es - beeinflusst vom Atombombenabwurf auf Hiroshima - um die Aufspaltung der Welt durch zerstörerische und sich zerstörende, kriegführende Teilchen geht. Eine Auswahl von Gedichten aus den Jahren 1920 bis 1947 erschien unter dem Titel "The Canticle of the Rose" (1949), eine weitere, die einige frühe Gedichte und vor allem Gedichte aus der Kriegszeit und danach enthielten: "Selected Poems" (1952). Ihre letzten Sammlungen von Gedichten waren "Gardeners and Astronomers" (1953), ein Band mit fünf langen Gedichten, und "The Outcasts" (1962), in dem sie sich mit Homosexualität auseinandersetzt. Gleichzeitig erschien auch "The Queens and the Hive", eine neue Biografie über Elizabeth I und Maria Stuart.

Edith war eine äußerst produktive Schriftstellerin: obwohl sie sich vor allem als Dichterin sah, beschäftigte sie sich auch theoretisch mit Literatur, schrieb Kolumnen und literaturkritische Texte, die z. B. in *The New Age*, in *Time and Tide*, *Life and Letters To-Day* und *Vogue* gedruckt wurden. 1925 veröffentlichte sie in der Hogarth Press das 28 Seiten umfassende Bändchen "Poetry & Criticism", 1934 "Aspects of Modern Poetry", eine Analyse der literarischen Szene, die einen Sturm der Entrüstung hervorrief und ihr Plagiatsvorwürfe einbrachte, da sie nicht oder ungenau zitierte.

Neben ihren eigenen Werken gab Edith eine Anzahl von Anthologien - immer versehen mit ihren Kommentaren, Bemerkungen und Einleitungen - heraus: Zwischen 1930 und 1932 erschien die dreibändige, mit ihrem kritischen Kommentar versehene Anthologie "The Pleasures of Poetry": "Milton an the Augustan Age", "The Romantic Revival" und "The Victorian Age". In "A Poet's Notebook" (1943) versammelte sie Texte von und zu Autoren, die sie verehrte und die sie geprägt haben, darunter u. a. Baudelaire, Blake, Byron, Chaucer, Keats, Mallarmé, Rimbaud, Shakespeare, Verlaine, Whitman und Wordsworth, und versah sie mit Kommentaren. Über siebzig Texte und Gedichte aus verschiedenen Literaturreichtungen und Kulturen veröffentlichte sie in "Planet and Glow-Worm, a Book for the Sleepless" (1944).



Für "The American Genius. An Anthology of Poetry with Some Prose" (1951) traf sie nach ihren Amerikaaufenthalten eine sehr persönliche Auswahl: u. a. Gedichte von E. E. Cummings, Emily Dickinson, T. S. Eliot, Vachel Lindsay, Herman Melville, Marianne Moore, Ezra Pound, Edgar Allan Poe, Edward Taylor, Walt Whitman. 1958 erschien schließlich die zweibändige Anthologie "The Atlantic Book of British and American Poetry", für die sie - beginnend mit Gedichten aus dem 15. Jahrhundert - eine sehr umfassende und individuelle Auswahl traf und Zeitgenossinnen wie H. D., Emily Dickinson, Amy Lowell, Edna St. Vincent Millay, Marianne Moore, Vita Sackville West, Gertrude Stein und Elinor Wylie zu Wort kommen ließ.

Im April 1965 erschien Ediths Autobiografie "Taken Care of" (dt.: "Mein exzentrisches Leben"), deren Vorwort sie noch kurz vor ihrem Tod geschrieben hat und in der sie witzig und mit scharfer Zunge ihre Zeit und Mitmenschen beschreibt, aber niemanden angreift, der sie nicht zuvor angegriffen hatte.

**Edith Sitwell - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- The Mother and Other Poems. B. H. Blackwell, Oxford 1915
- With Osbert Sitwell: Twentieth Century Harlequinade and Other Poems. B. H. Blackwell, Oxford 1916
- Clown's Houses. B. H. Blackwell, Oxford 1918
- Children's Tale. Leonard Parsons, London 1920
- The Wooden Pegasus. B. H. Blackwell, Oxford 1920
- Facade. The Faval Press, London 1922
- Bucolic Comedies. Duckworth, 1923
- The Sleeping Beauty. Duckworth, London 1924
- Poetry & Criticism. The Hogarth Essays, First Series, No.11. Hogarth Press, London 1925
- Troy Park. Duckworth, London 1925
- Elegy on Dead Fashion. Duckworth, London 1926
- Rustic Elegies. Duckworth, London 1927
- Popular Song. Faber & Gwyner, London 1928
- Gold Coast Customs. Duckworth, London 1929
- The Collected Poems of Edith Sitwell. Duckworth, London 1930
- Alexander Pope. Faber and Faber, London 1930
- Beitrag in "Dorothy Wellesley (Ed.): A Broadcast Anthology of Modern Poetry. Hogarth Living Poets, First Series, No. 17. Hogarth Press, London 1930
- The Pleasures of Poetry. A Critical Anthology. 3 Volumes, Duckworth, London 1930-1932

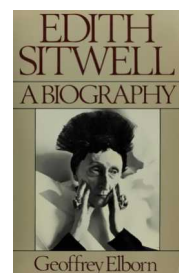
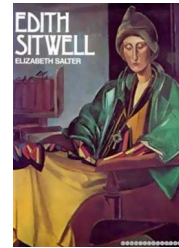
Bath. Faber and Faber, London 1932  
 Five Variations on a Theme. Duckworth, London 1933  
 The English Eccentrics. Faber and Faber, London 1933  
 Aspects of Modern Poetry. Duckworth, London 1934  
 Victoria of England. Faber and Faber, London 1936  
 I Live under a Black Sun. Gollancz, London 1937 /  
 dt.: Ich lebe unter einer schwarzen Sonne. Lebensbild des Menschen Jonathan Swift.  
 Schwann Verlag, Düsseldorf 1950  
 Street Songs. Macmillan, London 1942  
 English Women. Britain in Pictures. William Collins, London 1942  
 A Poet's Notebook. Macmillan, London 1943  
 Beiträge in: "New Writing and Daylight". Edited by John Lehmann. Hogarth Press,  
 London 1943– 1945  
 Green Songs and Other Poems. Macmillan, London 1944  
 Editor: Planet and Glow-Worm. A Book for the Sleepless. Macmillan, London 1944  
 The Song of the Cold. Macmillan, London 1945  
 Fanfare for Elizabeth. Macmillan, London 1946  
 The Shadow of Cain. John Lehmann, London 1947  
 The Canticle of the Rose. Selected Poems 1920–1947. Macmillan, London 1949  
 Editor: The American Genius. An Anthology of Poetry with Some Prose.  
 John Lehmann, London 1951  
 Selected Poems. Penguin, Harmondsworth 1952  
 Gardeners and Astronomers. Macmillan, London 1953  
 Introduction in "Bryher: The Fourteenth of October". Collins, London 1954  
 Collected Poems. Macmillan, London 1957  
 Editor: The Atlantic Book of British and American Poetry. Little, Brown and Comp.,  
 Boston 1958  
 The Queens and the Hive. Macmillan, London 1962  
 The Outcasts. Macmillan, London 1962  
 Taken Care Of. An Autobiography. Hutchinson, London 1965 /  
 dt.: Mein exzentrisches Leben. Übersetzung: Karl A. Klewer.  
 Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1989  
 Selected Letters of Edith Sitwell. Edited by John Lehmann and Derek Parker.  
 Macdonald, London 1970  
 Collected Poems. Overlook Books 2006  
 Wheels. An Anthology of Verse. 1916–1921. Edited by Edith Sitwell, Osbert Sitwell and  
 Sacheverell Sitwell. B. H. Blackwell, Oxford / C.W. Daniel, London

**Veröffentlichungen über Edith Sitwell (Auswahl):**

Elizabeth Salter: The Last Years of a Rebel. A Memoir of Edith Sitwell.  
 The Bodley Head, London 1967  
 John Lehmann: A Nest of Tigers. The Sitwells in Their Times. Macmillan, London 1968  
 Victoria Glendinning: Edith Sitwell. A Unicorn Among Lions. Alfred A. Knopf, 1981 /  
 dt.: Edith Sitwell. Eine Biographie. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1995  
 Geoffrey Elborn: Edith Sitwell. A Biography. Sheldon Press, London 1981 /  
 Doubleday, N.Y. 1983  
 G. A. Cevasco: The Sitwells. Edith, Osbert, Sacheverell. Twayne Publishers,  
 Boston 1987  
 Richard Greene: Edith Sitwell. Avant Garde Poet, English Genius. Hachette UK, 2011

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
 Revere, Pennsylvania 1986  
 Victoria Glendinning: Edith Sitwell. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main, 1995  
 Elizabeth Salter: The Last Years of a Rebel. A Memoir of Edith Sitwell. The Bodley Head, London 1967  
 Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994





Edith Sitwell: Mein exzentrisches Leben. Übersetzung: Karl A. Klewer. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1989  
Stephen Spender: Welt in der Welt. Eine Autobiographie. Übersetzung: Andreas Sattler. Piper, München 1992  
Kyra Stromberg: Vorwort. In: Edith Sitwell: Englische Exzentriker. Eine Galerie höchst merkwürdiger und bemerkenswerter Damen und Herren. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1988  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Renate Stendhal (Hg.): Gertrude Stein. Ein Leben in Bildern und Texten. Arche Verlag, Zürich 1989  
Mo Amelia Teitelbaum: The Stylemakers. Minimalism and Classic Modernism 1915-1945, Philip Wilson Publishers, London 2010  
Orlando Project: Edith Sitwell / [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=sitwed](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=sitwed)  
[de.wikipedia.org/wiki/George\\_Sitwell](http://de.wikipedia.org/wiki/George_Sitwell)  
[www.montegufoni.it/](http://www.montegufoni.it/)  
[modjourn.org/render.php?view=mjp\\_object&id=wheels.catalog](http://modjourn.org/render.php?view=mjp_object&id=wheels.catalog)  
[www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=161734001](http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=161734001)  
[www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/content/sitwells](http://www.open.ac.uk/researchprojects/makingbritain/content/sitwells)  
[www.tate.org.uk/art/artworks/guevara-dame-edith-sitwell-n03509](http://www.tate.org.uk/art/artworks/guevara-dame-edith-sitwell-n03509)  
[chartscarborough.com/trails/sitwell.pdf](http://chartscarborough.com/trails/sitwell.pdf)

**Bildnachweis:**

Edith Sitwell 1915: Porträt von Roger Fry: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Roger\\_Fry\\_-\\_Edith\\_Sitwell.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roger_Fry_-_Edith_Sitwell.jpg)  
Renishaw Hall: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Renishaw\\_Hall.JPG](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Renishaw_Hall.JPG)  
Ölbild um 1900 von John Sargent Singer (1856–1925):  
[de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Sargent\\_-\\_Familie\\_Sitwell.jpg](http://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Sargent_-_Familie_Sitwell.jpg)  
Edith Sitwell 1929: Foto von Elliott & Fry. NPG x82160, © National Portrait Gallery, London  
Osbert Sitwell 1919: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Osbert\\_Sitwell\\_in\\_The\\_Bookman\\_volume\\_57\\_December\\_1919\\_p.\\_102.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Osbert_Sitwell_in_The_Bookman_volume_57_December_1919_p._102.jpg)  
Edith Sitwell 1928: Photo Press, given by Terence Pepper. Photographs Collection, NPG x135357, © National Portrait Gallery, London  
Sacheverell Sitwell 1920-er Jahre: Foto von Denys, Photographs Collection, NPG x12507, © National Portrait Gallery, London  
Edith Sitwell 1935, Porträt von Wyndham Lewis: [www.flickr.com/photos/mazanto/34939024885](http://www.flickr.com/photos/mazanto/34939024885)  
Edith Sitwell 1931: Fox Photos Ltd., Photographs Collection, NPG x45497, © National Portrait Gallery, London  
Edith Sitwell 1937: Foto von Howard Coster, NPG x1639, © National Portrait Gallery, London

## IN UNGNADE, WEIL EIN MÄDCHEN

*"Ich war in Ungnade, weil ich ein Mädchen war. Schlimmer noch war, daß sich während meines Heranwachsens zeigte, daß ich den Vorstellungen, die mein Vater von weiblicher Schönheit hatte, nicht entsprechen würde. In keiner Weise ähnelte ich einem Pekinesen oder einer der aufgedunsenen rosa Nachahmungen von Rosen, die mein Vater (der es sich nie vergeben konnte, daß er eine Dame geheiratet hat) so bewunderte. Statt dessen hatte ich die Züge der Plantagenets geerbt sowie die tiefliegenden Augen meiner Großmutter Londesborough.*

*Meinen Eltern mißfiel ich, weil sie gern ein Kind wie das gehabt hätten, das 1788 einer Frau namens Mary Clark geboren worden war: 'Die Ärzte fanden ihren Kopf von sonderbarem Aussehen.' Aber diese Merkwürdigkeit 'kümmerte sie nicht weiter, denn das Kind verhielt sich in üblicher Weise, und erst nachdem der eingetretene Tod unbestreitbar war, ... erwies sich, daß es nicht das geringste Anzeichen für das Vorhandensein von Großhirn, Kleinhirn oder Rückenmark gab.' Das wäre für meine Eltern ein ideales Kind gewesen. Aber leider habe ich mich nie auf die übliche Weise verhalten, und es ließ sich auch nicht leugnen, daß ich schon in frühester Kindheit deutliche Anzeichen für das Vorhandensein von Großhirn, Kleinhirn und Rückenmark an den Tag legte. Ich war eine Enttäuschung. Meine achtzehnjährige Mutter hatte geglaubt, sie habe eine neue Puppe bekommen - eine, die auf ihre Aufforderung hin die Augen öffnete und schloß und 'Papa' und 'Mama' sagte. In dieser Hinsicht wie in jeder anderen erfüllte ich die in mich gesetzten Erwartungen nicht.*

*Mein Vater hatte nur einen Trost. In meiner frühesten Kindheit, bevor er sich in eine trappistenähnliche Abschließung in sich selbst zurückzog, hatte er sich stets als die Spitze einer jener hierarchisch aufgebauten Familienpyramiden gesehen, die bei Fotografen so beliebt waren. Kaum konnte ich gehen, sah er dies imaginäre Bild mit der Unterschrift versehen 'Bezauberndes Foto eines jungen Vaters mit seinem Kinde.' Unter dem Eindruck dieser Phanatsievorstellung warf er mich mit einem Kissen um, so daß mein Kopf auf die eiserne Kaminumrandung fiel.*

*Meine Eltern waren mir vom Augenblick meiner Geburt an Fremde."*

Edith Sittwell: Mein exzentrisches Leben. Autobiographie  
Übersetzung: Karl A. Klewer.  
Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1989, S. 29 ff



## Hebe Spaul

*4. März 1893 – 17. März 1974  
Journalistin, Jugendbuchautorin,  
Reiseschriftstellerin, Pazifistin*

Hebe Fanny Lily Spaul war die Tochter von Fanny Emily, geb. Steadman, die 1895 kurz nach der Geburt von Hebes jüngerem Bruder Barnard Robert Horatio Spaul starb. Ihr Vater Barnard Alfred Spaul (1859–1942) wurde in Tottenham, Nordlondon geboren; er hatte wechselnde Berufe, war Erfinder, Patentinhaber, Auktionsmitarbeiter und schließlich selbstständiger Vertreter. Die Kinder wuchsen unter der Obhut ihrer drei unverheirateten Tanten auf, die im Londoner Haushalt ihres Vaters lebten (Hampstead, 43 King Henry Road und 82 Belsize Park):

Ruth Elizabeth Spaul (1849–1933) war Gesellschafterin, Marian Ellen Spaul (1855–1936) war ebenfalls Gesellschafterin, betätigte sich auch als Hauslehrerin und war Expertin für Antiquitäten sowie Autorin von Beiträgen im Fachmagazin *The Connoisseur*. An *Illustrated Magazine for Collectors*, Jessie Clara Spaul (1865–1950) war Musiklehrerin. Marian Ellen Spaul vermachte den Großteil ihres Besitzes, darunter Möbel, Bilder und ein Klavier ihrer Nichte, ihre Londoner Wohnung 17 Stanwick Road ging an ihre Schwester Jessie Clara und Hebes Vater, nach deren Tod an Hebe und ihren Bruder.

Obwohl Hebe nur eine Schule für höhere Töchter besucht hatte, gelang es ihr, eine erfolgreiche Karriere als freischaffende Journalistin und Autorin zu machen, die es ihr auch ermöglichte, die Ausbildung ihres Bruders - er studierte neuere Geschichte am Mansfield College in Oxford und wurde später Geistlicher - zu unterstützen und ihrem Vater finanziell unter die Arme zu greifen.

Während des Ersten Weltkrieges arbeitete sie im Ernährungsministerium. Nachdem ihr Verlobter aus den Kämpfen in Frankreich zurückgekehrt war, löste er die Verlobung und Hebe ging - schwer enttäuscht - für ein Jahr nach Indien.

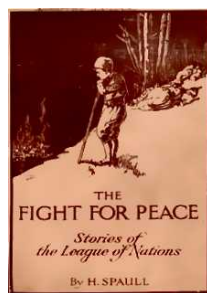
Nach ihrer Rückkehr engagierte sie sich im Rahmen der League of Nations; sie bereiste neben den Staaten Europas nahezu die ganze Welt - so z. B. 1938 West Afrika - und beobachtete mit großem Interesse die Entwicklung von Genossenschaftsbewegungen in den verschiedenen Ländern.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges arbeitete sie ehrenamtlich für die Journalistengewerkschaft und half tschechischen Journalisten bei der Flucht aus ihrem Land und beim Aufbau einer neuen Existenz in England. Während des Krieges arbeitete sie auch zeitweise beim BBC Abhörer für internationale Nachrichten in Evesham.

Hebe sympathisierte mit kommunistischen Ideen, war aber - nach Aussagen ihres Nefen David Spaul - nie Mitglied der Partei, da sie mehrere negative Erfahrungen in kommunistischen Ländern hatte: so stand sie während eines Besuches von Leningrad unter Beobachtung des sowjetischen Geheimdienstes, der sie daran hindern wollte,

das Stadtzentrum zu besichtigen; auf einer Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn - ihr Ziel war Japan - machte Intourist Schwierigkeiten wegen einer angeblich nicht vorhandenen Buchung; darüber hinaus musste sie auch erleben, dass eine aus Ungarn stammende Freundin, Dr. Edith Bone, Korrespondentin des Londoner Daily Worker, 1949 in Ungarn vor ihrem Rückflug nach England wegen Spionageverdacht verhaftet wurde und bis zur Ungarischen Revolution 1956 in Einzelhaft blieb.

Hebe Spauls Wohnorte in London: 6 West Road, Tottenham / 43 King Henry Road und 82 Belsize Gardens, Hampstead (Familienwohnungen), danach bis zu ihrem Tod: 9 Elm Grove, Cricklewood. Sie starb mit 81 Jahren im New End Hospital, Hampstead.



Hebe Spauls hinterließ eine große Anzahl an Publikationen und versuchte mit einer klaren und lebhaften Ausdrucksweise die ihr wichtigen Inhalte einem größeren Publikum - und da vor allem der Jugend - nahe zu bringen. Sie stand für eine friedliche Welt, in der jeder Mensch sowohl ein guter Staatsbürger als auch ein guter Weltbürger sein sollte und glaubte, dass diesem Ideal mit Hilfe der League of Nations näher gekommen werden kann.

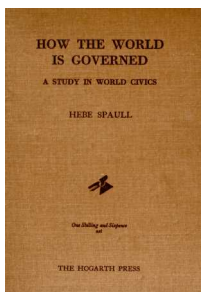
Ihr Engagement für Frieden und Zusammenarbeit verdeutlicht sich u. a. in ihrem Buch "Fight for Peace" (1923) und in "Women Peace Makers" (1924), in dem sie die Arbeit von prominenten Vertreterinnen der League of Nations wie Dame Rachel Crowdy, Marie Curie, Henni Forchhammer, Karen Jeppe, Betzy Kjelsberg, Edith Lyttelton und Coombe Tennant beleuchtete.

In der illustrierten Serie "Peeps at Many Lands", mit der vor allem ein junges Publikum fremde Länder, Städte, Bräuche und Sitten, die Arbeitsverhältnisse der Menschen, die Stellung von Minoritäten etc. kennen lernen sollte, verfasste sie die Bände "Rumania" (1930) und "The Baltic States" (1931). Darüber hinaus veröffentlichte sie, die ihr Leben lang die Welt bereiste, Texte über die Tschechoslowakei, über Frankreich, die Sowjetunion, über Afrika und Südamerika.

In Zusammenarbeit mit Simon Sherman, Mitarbeiter der Bildungsabteilung der League of Nations, erschien 1929 "The United World", ein erster Versuch, eine globale Geschichte für den Schulunterricht darzustellen; anhand der Themen Sprache, Kunst, Industrie, Verkehr, Handel, Gesundheit, Regierungsformen etc. werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie durch gemeinsames Handeln die Entwicklung der Menschheit gefördert und durch weltweite Zusammenarbeit und nicht im Wettkampf eine positive Zukunft gestaltet werden kann. Das Vorwort schrieb der liberale Historiker George Peabody Gooch.

1931 gab sie mit "Pioneering for Peace" eine frühe Geschichte der League of Nations heraus, in der Hintergründe und die Arbeit der League und der Internationalen Arbeits-

organisation mit anschaulichen Beispielen dargestellt werden: so verdeutlicht sie z. B. durch die Geschichte einer Mutter, die ihr entführtes Kind rettete, die Kindersklaverei in China und die Bemühungen, diese Grausamkeiten zu beenden. The Woman Teacher empfiehlt das Buch vor allem Lehrenden, um ihren SchülerInnen die Wichtigkeit von internationalen Übereinkommen und Frieden zu verdeutlichen.



Im Februar 1933 erschien in der Hogarth Press "How the World is Governed. A Study in World Civics"; der einfach gestaltete, 72 Seiten starke Band mit mittelbraunem Leinenumschlag hatte eine Auflage von 2500 Stück, von denen später 1000 Stück eingestampft wurden. Die Kritik lobte die Abhandlung wegen ihrer klaren und verständlichen Sprache und empfahl sie StudentInnen im Bereich zeitgenössischer Studien. Hebe Spaul behandelt darin die Entstehung des modernen Staates und des Umgangs zwischen den Nationen, die Bedeutung von Abkommen wie Protektorate, Einflussbereiche und Mandate; sie erklärt die Arbeit von Diplomaten wie z. B. das Zustandekommen von Vertragsabschlüssen und Übereinkommen, und belegt, wie durch die Tätigkeit und Vermittlung der League of Nations tausenden Menschen durch Krankheitsbekämpfung geholfen wurde, Sklaven ihre Freiheit erlangten und der Drogenhandel wesentlich erschwert werden konnte. (The Winnipeg Tribune for Winnipeg, April 5, 1933)

"Youth of Russia" (1933) war zwar für Jugendliche konzipiert, durch den informativen Text aber auch für ein größeres Publikum interessant. Er enthält grundlegende Kapitel über Geographie, Geschichte und Regierungsform Russlands. Spaul hebt hier die wichtige Rolle der Jugend in allen Arbeitsbereichen und in der Verwaltung hervor und sieht einen auffallenden und grundlegenden Unterschied zu Westeuropa; ein Hauptthema ist die Erziehung von jungen Menschen. Fast zwangsläufig werden die eher kontroversen Gesichtspunkte der sowjetischen Theorie und Praxis in einem positiven Licht gesehen, besonders im Kapitel "Young Russia and Religion".

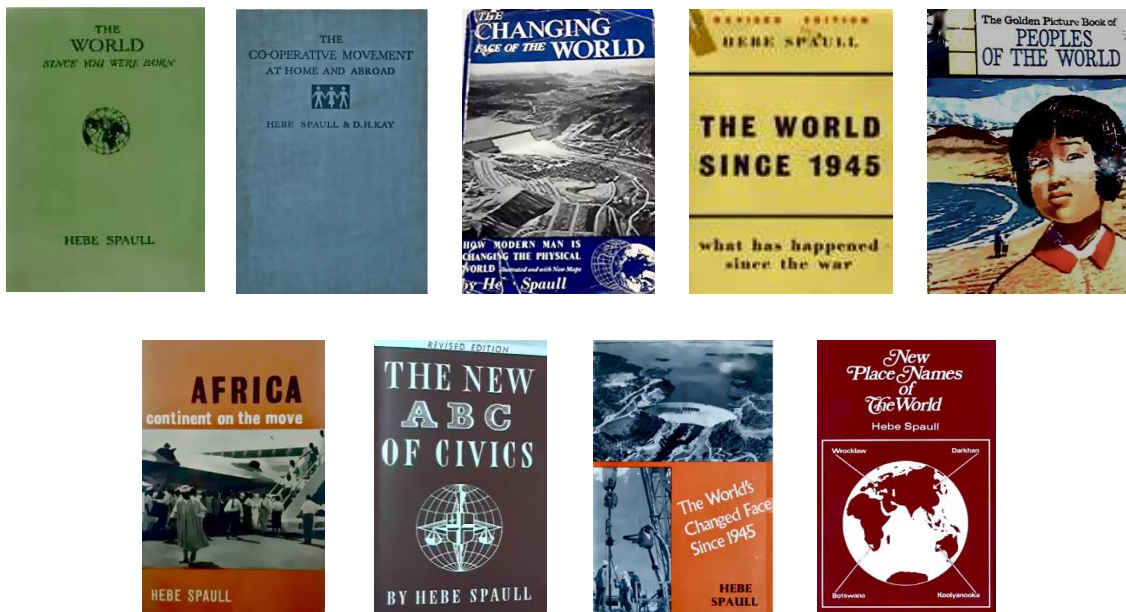
Nach Ende des Zweiten Weltkrieges veröffentlichte sie gemeinsam mit D. H. Kay "The Co-operative Movement at Home and Abroad"; ausgehend von den Veränderungen durch das Maschinenzeitalter in England und den Anfängen von Genossenschaftsbewegungen (z. B. "Rochdale Pioneers") gibt das Buch einen Überblick von genossenschaftlicher Zusammenarbeit in nahezu allen Teilen der Welt und versucht auch einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Die 1954 im Rahmen der für Jugendliche gestalteten Serie "Changing Face of the World" erschienenen Bildbändchen - Nordamerika / Mexiko, Zentralamerika und Karibik / Südamerika / Nordafrika / Südafrika / Australasien und Antarktis / Asien / Europa - wurden 1955 zusammengefasst in dem Band "The Changing Face of the World: How Modern Man is Changing the Physical World" und gibt einen Überblick über die globale Entwicklung unserer Welt.

Und auch der 1964 erschienene Band "The World's Changed Face since 1945" zeigt anhand von zahlreichen Bildern und Texten die rasanten Entwicklungen in Technik, Industrie, Kultur und Gesellschaft, welche nach dem Zweiten Weltkrieg weltweit stattfanden. Beginnend mit einer alten Landkarte werden Europa incl. Großbritannien, Nordamerika incl. Mexiko, Süd- und Zentralamerika incl. Karibik, Australasien und Antarktis, Asien, Nordafrika und der Mittlere Osten, Südafrika dargestellt und mit Fotografi-

en von Staudämmen (Errochty Damm in Schottland, Mondragon Damm in Frankreich, Falcon Damm in Mexiko, Bin-el-Ouidane Damm in Marokko, Kariba Damm in Simbabwe), dem Karakumkanal in Turkmenistan, Pumpstationen in Nigeria und Pakistan, Ölhafen in Kuwait, Landschaftsaufnahmen von Wüsten und Gebirgen, Städten und neuen Bauformen illustriert.

Die zahlreiche Änderung von Namen nach 1945 stellt Hebe Spaul in ihrem 1970 erschienenen Band: "New Place Names of the World" dar, in dem sie neue Namen für Städte, Gebiete, Grenzen und künstlich geschaffene Landschaften wie Seen auflistet; ihr Ansprechkreis für dieses Buch waren vor allem Lehrende im Bereich Geographie und Geschichte, aber auch Wirtschaftstreibende.



#### Hebe Spaul - Veröffentlichungen (Auswahl):

- Caliphs and Carpets-Persia. Nationalsunday School Union, 1920
- Fighting Death and Other Plays. League of Nations Union Publications, 1923
- The Fight for Peace. Stories of the Work of the League of Nations. George Bell & Sons, London 1923
- Women Peace-makers. G. C. Harrap, London 1924
- Champions of Peace. George Allen & Unwin, London 1926
- Peeps at the League of Nations. A. & C. Black, London 1927
- With Stanley Simon Sherman: The United World. J. M. Dent & Sons, London 1929
- Rumania. Peeps at Many Lands. A. & C. Black, London 1930
- Pioneering for Peace. The Sheldon Press, The MacMillan Co., London, New York and Toronto 1931
- The Baltic States. Peeps at Many Lands. A. & C. Black, London 1931
- How the World is Governed. A Study in World Civics. Hogarth Press, London 1933
- The Adventures of Anai and Jok. A Tale of Two Little Slaves. Evans Brothers Limited, London 1933
- The Youth of Russia Today. Ivor Nicholson and Watson, London 1933
- The World Since You Were Born. The MacMillan Co., London 1935
- World Problems of To-day. Student Christian Movement Press, London 1936
- Czechoslovakia. Student Christian Movement Press, London 1937
- France. Student Christian Movement Press, London 1937
- The Union of Soviet Socialist Republics. Student Christian Movement Press, London 1938
- People, Parliament and King. United Society for Christian Literature, London, Redhill 1945
- The United Nations and Their Problems. Lutterworth Press, London 1946

With D. H. Kay: The Co-operative Movement at Home and Abroad. The MacMillan Co., London 1947  
ABC of Civics. A Dictionary of Terms Used in Connection with Parliament, Local Authorities, Courts of Law, Diplomacy and the United Nations. C. & J. Temple Ltd, London 1949  
North America. Changing Face of the World Series, 1. Barrie & Rockliff, London 1954  
Mexico, Central America and the Caribbean. Changing Face of the World Series, 2. Barrie & Rockliff, London 1954  
South America. Changing Face of the World Series, 3. Barrie & Rockliff, London 1954  
Northern Africa (North of the Tropic of Cancer). Changing Face of the World Series, 4. Barrie & Rockliff, London 1954  
Southern Africa (South of the Tropic of Cancer). Changing Face of the World Series, 5. Barrie & Rockliff, London 1954  
This is the Saar. Rockliff Picture Books Series. Barrie & Rockliff, London 1954  
The Changing Face of the World. How Modern Man is Changing the Physical World. A Rockliff Picture Book, Barrie & Rockliff, London 1955  
The World Since 1945. What was Happened since the War. Barrie & Rockliff, London 1960  
Peoples of the World. The Golden Picture Book. Ward, Lock & Co., 1961  
Genossenschaftliche Ausbildung in Ostafrika. In: Internationale Genossenschaftliche Rundschau, 9/1961, London  
The World Unites Against Want. Barrie & Rockliff, London 1961  
Africa: Continent on the Move. Barrie & Rockliff, London 1962  
The New ABC of Civics. Barrie & Rockliff, London 1963  
The World's Changed Face Since 1945. Barrie & Rockliff, London 1964  
The Co-operative Movement in the World Today. With an Introduction by W. P. Watkins. Barrie & Rockliff, London 1965  
The Agencies of the U.N. A Survey of Economic and Social Achievements. Ampersand, London 1967  
New Place Names of the World. Ward Lock, London 1970  
Organizations of the World. Angus and Robertson, London 1972

#### **Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Sharon Ouditt: Women Writers of the First World War. An Annotated Bibliography. Routledge 2002  
The Spectator, 5 May 1933, S. 30  
The Winnipeg Tribune for Winnipeg, April 5, 1933, Page 11  
[www.roots-saknes.lv/Country/Hebe\\_Spaul.htm](http://www.roots-saknes.lv/Country/Hebe_Spaul.htm)  
[www.myheritage.at/names/barnard\\_spaul](http://www.myheritage.at/names/barnard_spaul)  
[www.spall.ca/robert3385.htm](http://www.spall.ca/robert3385.htm)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Barnard-Alfred-Spaul/p342819](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Barnard-Alfred-Spaul/p342819)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Hebe-Fanny-Lily-Spaul/p342793](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Hebe-Fanny-Lily-Spaul/p342793)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Barnard-Robert-Horatio-Spaul/p342784](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Barnard-Robert-Horatio-Spaul/p342784)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Marian-Ellen-Spaul/p342821/recent#](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Marian-Ellen-Spaul/p342821/recent#)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Ruth-Elizabeth-Spaul/p342820](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Ruth-Elizabeth-Spaul/p342820)  
[www.ourfamtree.org/browse.php/Frank-Hilling-Spaul/p342822](http://www.ourfamtree.org/browse.php/Frank-Hilling-Spaul/p342822)  
[www.wtna-findingaid.amdigital.co.uk/results.aspx?SearchString=&topicID=27](http://www.wtna-findingaid.amdigital.co.uk/results.aspx?SearchString=&topicID=27)  
[en.wikipedia.org/wiki/Edith\\_Bone](http://en.wikipedia.org/wiki/Edith_Bone)  
[openlibrary.org/authors/OL5040234A/Hebe\\_Spaul](http://openlibrary.org/authors/OL5040234A/Hebe_Spaul)  
[www.abebooks.co.uk/servlet/SearchResults?an=Hebe+Spaul&sts=t](http://www.abebooks.co.uk/servlet/SearchResults?an=Hebe+Spaul&sts=t)  
[archive.org/stream/britishnationalb030230mbp#page/n123/mode/2up/search/Spaul](http://archive.org/stream/britishnationalb030230mbp#page/n123/mode/2up/search/Spaul)  
[www.modernistarchives.com/work/how-the-world-is-governed-a-study-in-world-civics](http://www.modernistarchives.com/work/how-the-world-is-governed-a-study-in-world-civics)  
[search.library.utoronto.ca/search?N=0&Nr=p\\_author\\_personal\\_name:Spaul%5C,%20Hebe%5C,%201893-](http://search.library.utoronto.ca/search?N=0&Nr=p_author_personal_name:Spaul%5C,%20Hebe%5C,%201893-)

#### **Bildnachweis:**

Hebe Spaul in den 1960-er Jahren: Foto aus dem Besitz von Hebe Spauls Großneffen Richard Miller, [www.roots-saknes.lv/Country/Hebe\\_Spaul.htm](http://www.roots-saknes.lv/Country/Hebe_Spaul.htm)

## Jean Stewart

22. Jänner 1903 – 1997  
Sprachwissenschaftlerin, Übersetzerin

Jean Margaret Stewart stammte aus einer angesehenen Cambridger AkademikerInnenfamilie: Ihre Mutter Jessie Graham Crum (geb. 1878) kam aus einer alten schottischen Familie; sie war hochbegabt und studierte - für eine junge Frau ihrer Generation selten - Altphilologie am Newnham College in Cambridge; erfolgreich im Studium gehörte sie zu den LieblingsstudentInnen der Altertumswissenschaftlerin Jane Ellen Harrison. Jeans Vater Hugh Fraser Stewart (1863–1948) hatte am Trinity College in Cambridge studiert, war Dekan am St. John's College, lehrte am Trinity College Romanistik und trug wesentlich dazu bei, das Studium neuer Sprachen in Cambridge zu etablieren; darüber hinaus war er ein international anerkannter Experte für das Werk von Blaise Pascal.

Wohnsitz der Familie war Malting House am Newnham Pond, das Jessie Graham Stewart von ihren Eltern 1901 zur Hochzeit bekommen hatte. Das Anwesen lag am Fluss und bestand aus mehreren, heruntergekommenen Gebäuden, die restauriert und - beeinflusst von der Arts & Crafts Bewegung - zwischen 1902 und 1909 umgebaut wurden; nachdem bei Hugh Fraser Stewart eine Tuberkulose-Erkrankung festgestellt worden war, übersiedelte die Familie in ein höher gelegenes Cottage, das gegenüber dem Girton College (Girton Gates, Huntingdon Road) lag; nach dem Tod von Jeans Vater (1948) wohnten Jessie Graham Stewart und Teile der Familie wieder in Malting House.

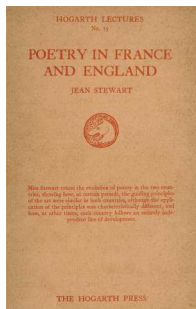


*Malting House in Cambridge und die dazugehörenden Häuser gelten als frühes Beispiel für den Umbau von Industriegebäuden zu privaten Wohnhäusern. Zwischen 1924 und 1929 war hier eine progressive Schule untergebracht, deren Leiterin die Psychologin Susan Isaacs, eine Melanie Klein-Anhängerin, war.*

Die Stewarts waren sehr sozial eingestellt und zeigten ihren Kindern, dass es außerhalb ihrer geschützten Umgebung auch ein Leben in Armut und Entbehrung gibt. Jeans Mutter engagierte sich unermüdlich in Hilfsprojekten, kümmerte sich im Ersten Weltkrieg und danach um Flüchtlinge, leitete einen Mädchenclub und spielte eine wichtige Rolle in der Cambridger Gesellschaft.

Jean war die älteste von fünf Geschwistern, die alle hochbegabt und musikalisch waren: Katherine (Caitin) Fraser Stewart, Ludovick Drumin Stewart, Frideswide (Frida) Francis Emma Stewart und Margaret Campbell Stewart.





Jean Stewart studierte ab 1923 "Modern and Medieval Languages" am Newnham College und erhielt einen Lehrauftrag in Cambridge. Im Mai 1931 erschien in der Hogarth Press "Poetry in France and England"; beginnend mit der Renaissance stellt sie die Entwicklung der Dichtkunst in Frankreich und England bis zum Ende des 19. Jahrhunderts einander gegenüber, wobei ihr Hauptinteresse weniger an der Dichtung selbst lag als vielmehr daran, nachzuzeichnen, was das Wort Dichtung für die Poeten und ihre Generation bedeutete.

"Poetry in France and England" erschien in einer Auflage von 2750 Stück, davon wurden 250 ungebundene Garnituren an den New Yorker Verlag Harcourt, Bace & Co. geschickt, der auch Virginia Woolf, T. S. Eliot und andere renommierte AutorInnen im Programm hatte.

Nach ihrem Studium wuchs ihr Interesse an englischer/amerikanischer Literatur und sie ging mit einem Stipendium des Harkness Commonwealth Fund in die USA; sie studierte an der University of California in Berkeley, beschäftigte sich intensiv mit den Werken von William Faulkner und schrieb in dieser Zeit den Artikel "The Novels of William Faulkner", der im März 1933 in der Cambridge Review veröffentlicht wurde und eine erste Würdigung des Autors in England darstellte. Während einer Rundreise durch die USA lernte sie ihren zukünftigen Ehemann kennen, den Biochemiker Jim Pace, der ebenfalls ein Harkness Stipendiat war. Jim Pace stammte aus einer Arbeiterfamilie, war ein exzellenter Wissenschaftler, während des Krieges Mitarbeiter am Ernährungsprogramm, zog sich aber aus der Forschung zurück und arbeitete im Bereich der Mehlerzeugung. Auch Jean zog sich aus dem Wissenschaftsbetrieb zurück und führte mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern ein eher häusliches Leben in Harpenden, einer Kleinstadt nördlich von London.

1937 übersetzte sie gemeinsam mit ihrem späteren Schwager, dem Mikrobiologen B.C.J.G. Knight (Pseudonym: Jonathan Kemp) ausgewählte Schriften von Denise Diderot - mit spürbaren marxistischen Einschlag. Danach widmete sie sich ihrer Familie: ihre Töchter Claire und Judy studierten beide am New Hall College in Cambridge; Claire - von ihrem Schwager Martin Bernal als sehr talentiert und ernsthaft beschrieben - war geistes- und kulturwissenschaftlich orientiert und spezialisierte sich auf die Übersetzung von kunstwissenschaftlichen Büchern (z. B. "Mario Bussagle: Bosch. The Life and Work of the Artist" oder "Jules Leroy: Ethiopian Painting, in the Late Middle Ages and During the Gondar Dynasty"), Judy konnte wegen ihres mäßig erfolgreichen Chemiestudiums nicht weiter Biochemie studieren und entschloss sich für Zoologie, ein Studium, das sie erfolgreich 1961 abschloss. Mit ihrem Mann, den Sinologen Martin Bernal, zog sie 1960 in ein Loft am Anwesen von Malting House, das von ihrer Großmutter Jessie für die beiden eingerichtet wurde.

Jean Stewart begann - nach längerer Unterbrechung - wieder an Übersetzungen zu arbeiten und wurde dank ihrer ausgezeichneten Sprachkenntnisse und ihres Sprachgefühls eine erstklassige Übersetzerin. Mit ihrem Schwager Knight übersetzte sie Stendhals Autobiografie (1958), in ihrer Einführung gingen sie auf das Verhältnis von Stendhal zu seinen Geliebten ein und beleuchteten seine Einstellung gegenüber Frauenbewegung, Erziehung und Gesellschaft. Sie übersetzte ab den frühen 60-er Jahren einen Großteil der Romane von Georges Simenon, die Werke einer Reihe von französi-

schen Autoren wie Jean de la Bruyère, Michel Butor, Françoise Mauriac und Emile Zola, schrieb Einleitungen und war als Herausgeberin tätig wie z. B. der Briefe von Eugène Delacroix. An Übersetzungen von Sachbüchern ist die Virginia Woolf-Biografie von Jean Guignet zu erwähnen, eine T. S. Eliot-Biografie von Georges Cattai - ihre Eltern waren mit T. S. Eliot befreundet -, Bücher über die Erstürmung der Bastille (Jacques Godechot), über Imperialismus und Revolution in Ägypten (Jacques Berque) und über das Werk von Giacometti (Yves Bonnefoy).

1968 erhielt sie den Scott Moncrieff Prize für die Übersetzung von "Jacques Godechot: French North Africa. The Maghrib Between Two World Wars", 1971 wurde sie Zweitplatzierte für die Übersetzung von Françoise Mauriacs "Maltaverne".

Jim Pace starb 1968, Jean Stewart Pace überlebte ihn um fast dreißig Jahre.

#### Jean Stewart - Veröffentlichungen (Auswahl):

Poetry in France and England. Hogarth Lectures on Literature, First Series, No. 15.

Hogarth Press, London 1931

The Novels of William Faulkner. Cambridge Review, 10 March 1933, p. 310-12



#### Jean Stewart - Übersetzungen, Einleitungen, Herausgabe (Auswahl):

(gem. mit Jonathan Kemp) Denise Diderot: Interpreter of Nature. Selected Writings.

Lawrence and Wishart, London 1937

Emile Zola: Zest for Life. Elek Books, London 1955

Emile Zola: A Love Affair. Elek Books, London 1957

Michel Butor: Second Thoughts. Faber and Faber, London 1958

(gem. mit B.C.J.G. Knight) Life of Henry Brulard. The Autobiography of Stendhal.

Merlin Press, London 1958

Michel Butor: Passing Time. Simon and Schuster, New York 1960

Jacques Berque: The Arabs. Their History and Future. Faber and Faber, London 1964

Jean Guignet: Virginia Woolf and her Works. Hogarth Press, London 1965

(gem. mit Claire Pace) Georges Cattai: T. S. Eliot. The Merlin Press, London 1966

Jacques Berque: French North Africa. The Maghrib Between Two World Wars.

Faber and Faber, London 1967

Eugène Ionesco: The Colonel's Photograph. Faber and Faber, London 1967

Jean de la Bruyère: Characters. Penguin Books, 1970

Françoise Mauriac: Maltaverne. Eyre & Spottiswoode, London 1970

Eugène Delacroix: Selected Letters 1813-1863. Eyre and Spottiswoode, 1971

Jacques Berque: Egypt. Imperialism and Revolution. Faber and Faber, London 1972  
Louis Aragon: Matisse, A Novel. Harcourt Brace Jovanovich, New York 1972  
Yves Bonnefoy: Alberto Giacometti. A Biography of His Work. Flammarion, Paris 1991  
Yves Bonnefoy: The Lure and the Truth of Painting: Selected Essays on Art.  
University of Chicago Press, 1995

#### Übersetzungen von Romanen Georges Simenons:

Maigret's Memoirs / Maigret's Dead Man / Maigret Mystified / Maigret and the Dosser / Maigret and the Millionaires / Two Bodies on a Barge / Monsieur Monde Vanishes / The Mysterious Affair in the Boulevard Beaumarchais / The Open Window / Mr. Monday / Jeumont, 51 Minutes Stop / Death Penalty / In the Rue Pigalle / Maigret's Mistake / Madame Maigret's Admirer / The Drowned Men's Inn / At the Étoile du Nord / Storm in the Channel / Mademoiselle Berthe and her Lover / The Three Daughters of the Lawyer / The Man in the Street / Sale by Auction / Maigret's Pipe / Maigret in Retirement / Death of a Nobody / The Evidence of the Altar-Boy / Maigret and the Surly Inspector / Death of a Woodlander / The Old Lady of Bayeux / Stan the Killer / The Most Obstinate Customer in the World / Maigret's Christmas u.a.m.



#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Martin Bernal: Geography of Life. Xlibris Corporation, Ebook 2012  
Angela Jackson: British Women and the Spanish Civil War. Routledge, 2003  
Mary S. Serjeantson (Ed.): Annual Bibliography of English Language and Literature. Volume XII, Cambridge University Press 1931  
John E. Bassett: William Faulkner. Psychology Press, 1997  
Edward Shils / Carmen Blacker: Cambridge Women. Twelve Portraits. Cambridge Univ. Press, 1996, S.63f  
Jane Ellen Harrison: Prolegomena to the Study of Greek Religion. Cambridge University Press, 1908  
The Cambridge University Calender for the Year 1923-1924, Suche Stewart: [krishikosh.egranth.ac.in/bitstream/1/2051045/1/IARIHDD8-00112.pdf](http://krishikosh.egranth.ac.in/bitstream/1/2051045/1/IARIHDD8-00112.pdf)  
[en.wikipedia.org/wiki/Hugh\\_Fraser\\_Stewart](http://en.wikipedia.org/wiki/Hugh_Fraser_Stewart)  
[archiveshub.jisc.ac.uk/search/archives/931d8d93-ea16-3a4b-97c1-ac5b40de8f48](http://archiveshub.jisc.ac.uk/search/archives/931d8d93-ea16-3a4b-97c1-ac5b40de8f48)  
Jessie Stewart: [special.lib.gla.ac.uk/manuscripts/search/results\\_n.cfm?NID=5711&RID=&Y1=&Y2=&M=001](http://special.lib.gla.ac.uk/manuscripts/search/results_n.cfm?NID=5711&RID=&Y1=&Y2=&M=001)  
[en.wikipedia.org/wiki/Frida\\_Knight](http://en.wikipedia.org/wiki/Frida_Knight)  
[www.grahamstevenson.me.uk/index.php?option=com\\_content&view=article&id=334:frida-knight&catid=11:k&Itemid=101](http://www.grahamstevenson.me.uk/index.php?option=com_content&view=article&id=334:frida-knight&catid=11:k&Itemid=101)  
[www.grahamstevenson.me.uk/index.php?option=com\\_content&view=article&id=579:katherine-thomson-&catid=20:t&Itemid=128](http://www.grahamstevenson.me.uk/index.php?option=com_content&view=article&id=579:katherine-thomson-&catid=20:t&Itemid=128)  
[britishlistedbuildings.co.uk/101126149-the-malting-house-cambridge#.W7jFDoUzQuE](http://britishlistedbuildings.co.uk/101126149-the-malting-house-cambridge#.W7jFDoUzQuE)  
[www.trussel.com/maig/translate.htm](http://www.trussel.com/maig/translate.htm)  
[readingzola.wordpress.com/category/translators/stewart-jean/](http://readingzola.wordpress.com/category/translators/stewart-jean/)  
[www.societyofauthors.org/Prizes/Translation-Prizes/Scott-Moncrieff/Past-winners](http://www.societyofauthors.org/Prizes/Translation-Prizes/Scott-Moncrieff/Past-winners)  
[worldcat.org/identities/lccn-n79095255/](http://worldcat.org/identities/lccn-n79095255/)  
[www.worldcat.org/title/poetry-in-france-and-england/oclc/1908201](http://www.worldcat.org/title/poetry-in-france-and-england/oclc/1908201)  
[catalogue.nla.gov.au/Record/2322728](http://catalogue.nla.gov.au/Record/2322728)  
[academic.oup.com/res/article-abstract/os-IX/33/115-b/1542167](http://academic.oup.com/res/article-abstract/os-IX/33/115-b/1542167)

#### Bildnachweis:

Malting House: [www.geograph.org.uk/reuse.php?id=2700879](http://www.geograph.org.uk/reuse.php?id=2700879). Photo © Roger Kidd (cc-by-sa/2.0)



## Julia Strachey

20. August 1901 – 1979  
Schriftstellerin, Werbegrafikerin

Julia Frances Strachey wurde in Allahabad im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh geboren. In Allahabad hatten sich auch ihre Eltern kennen gelernt und 1900 geheiratet: ihre Mutter Ruby Mayer stammte aus einer deutsch-schweizerischen Familie, war sehr jung - um die achtzehn Jahre - als sie Julia bekam und erinnerte - laut Julia - an eine Feenkönigin; ihr Vater Oliver Strachey war der Sohn von Sir Richard und Lady Jane Strachey, er besuchte das Eton und Balliol College, studierte Musik in Wien und wollte Konzertpianist werden; trotz seiner Musikbegeisterung musste er erkennen, dass er als Pianist nicht gut genug war um Karriere zu machen und schlug eine kommerzielle Laufbahn ein: er arbeitete bei der East India Company und später als Experte für Ent- und Verschlüsselungen für das britische Verteidigungsministerium.

Für Julia waren die ersten Jahre ihres Lebens in Indien wie ein Traum, sie liebte ihre Mutter und betete ihren Vater an, der ihr Geschichten erzählte, Lieder vorsang und am Klavier vorspielte. Diese idyllische, orientalische Welt endete, als sie fünf Jahre alt war. 1906 scheiterte die Ehe ihrer Eltern und Julia wurde, begleitet von ihrer schwangeren Mutter und dem für diese Reise eingestellten Kindermädchen Mabel, auf den Weg nach England geschickt. Während eines mehrwöchigen Aufenthalts in Rom kam Julias Halbbruder zur Welt; Julia reiste mit Mabel weiter und sah, trotz des Versprechens bald nachzukommen, ihre Mutter erst in den dreißiger Jahren wieder.

Die nächsten vier Jahre lebte sie bei ihrer Tante Elinor Rendel (geb. Strachey) und ihrem Onkel James Meadows Rendel in London, Melbury Road: die Tante wirkte auf Julia distanziert und ernst, mit einer harten, rauen und hässlichen Stimme, das alte schottische Kindermädchen der Stracheys sprach kaum mit ihr, der Nebel Londons trug zu ihrem Unglück bei; lediglich ihre Cousins und Cousinen heiterten sie etwas auf, besonders Betty, die Studentin der Slade School of Art war, mit Julia zeichnete und ihre Märchenbücher illustrierte.



*Julia mit ihrer Mutter  
Ruby, 1902*

*Julia, Jänner 1906*

*Julias Vater Oliver  
Strachey, 1911*



Julia wurde in die Internatsschule Brackenhurst in Hindhead / Surrey geschickt, wo sie Frances Marshall (später verh. Partridge) kennen lernte und eine enge Freundschaft schloss, die ein Leben lang hielt. Frances war Tagesschülerin und lebte mit ihren Eltern in Tweenways, einem Anwesen mit großem Park ganz in der Nähe; ihre Mutter Margaret Marshall, eine Freundin von Julias Tante Elinor Rendel, kümmerte sich um Julia, sie verbrachte jeden Sonntag und auch die Ferien bei den Marshalls und hatte erstmals wieder das Gefühl, dazu zu gehören.

Nach der Scheidung der Eltern heiratete ihr Vater 1911 die Feministin Ray Costelloe; Julia kam in die Obsorge von Alys Whitall Russell, der Tante ihrer Stiefmutter, deren Ehe mit Bertrand Russell gescheitert war und die mit ihrem Bruder, dem Schriftsteller Logan Pearsall Smith zusammen lebte; "Aunty Loo" stand der Frauenbewegung nahe und bemühte sich, Julia ein stabiles und ordentliches Zuhause zu geben. Julia lebte nun außerhalb der Schule in Ford Place, einem romantischen Elizabethanischen Haus bei Arundel in Sussex und in St. Leonards Terrace in Chelsea.

Bei der Schwester von Alys Russell und Mutter von Ray Costelloe Strachey, der Kunsthistorikerin Mary Berenson und deren Mann Bernard verbrachte sie in den folgenden Jahren viele Ferien in deren Villa I Tatti nahe Florenz; I Tatti war Treffpunkt für Intellektuelle, KünstlerInnen und LiteratInnen aus aller Welt und Julia lernte eine gelehrte, künstlerische und luxuriöse Welt kennen - und sie lernte das strahlende Licht der italienischen Landschaft lieben, das für sie unvergleichlich und einzigartig blieb. Seit dieser Zeit bedeuteten ihr Eleganz, Geschmack, Kunst und Gelehrsamkeit, aber auch Luxus viel - eine Lebenseinstellung, die sie in dem Satz ausdrückte: Auf einer rosaroten Felldecke zu liegen und absolut nichts zu tun, das ist das ideale Leben.



Julia, 1913

Ab September 1913 besuchte Julia die exklusive und fortschrittliche Bedales School in Steep / Hampshire, in der Mädchen und Buben gemeinsam unterrichtet wurden und Kunst, Handwerk, Schauspiel aber auch Sport Schwerpunkte des Unterrichts waren. Julia fühlte sich in Bedales nicht sehr wohl, sie hasste die sportlichen Aktivitäten, war auch nicht besonders erfolgreich in den Grundfächer, liebte aber Schauspiel, Zeichnen und Malen. Mit achtzehn belegte sie einen Kurs in Psychologie am Bedford College, wechselte aber bald zur Slade School of Fine Art in London, wo sie zwei Jahre Werbegrafik studierte: zuerst sechs Tage, dann drei Tage pro Woche.



Alys Whitall Russell um 1907 / I Tatti, das Anwesen der Berensons / Mary Berenson um 1915

Finanziell von ihrer Tante unterstützt, zog sie um 1921 in eine Wohnung am Wellington Square, die sie mit Hester Pellatt\* teilte: Julia bewunderte die lebhaftere, intellektuelle Hester und lernte durch sie, ihre Schüchternheit in Gesellschaft abzulegen. Die beiden machten eine dreimonatige Reise nach Italien, besuchten Florenz, San Gimignano, Venedig und genossen das freie Leben.

Im Februar 1924 zog Julia - auf Wunsch ihres Vaters und seiner Frau - in deren Haus 42 Gordon Square; sie lebte nun in unmittelbarer Nachbarschaft von Virginia und Leonard Woolf, Clive Bell, ihres Onkels James Strachey und seiner Frau Alix; ganz in der Nähe wohnte auch ihre Freundin Frances Marshall. Man fand Julia amüsant, temperamentvoll und extravagant, nach Virginia Woolf: ein begabter Nichtsnutz. Sie lebte in den Tag hinein, malte und zeichnete - allerdings erfolglos - Werbeplakate, war unglücklich und auf der Suche nach der großen Liebe.

Julia lernte die Malerin Dora Carrington kennen, die beiden hatten eine kurzfristige Beziehung - illustriert durch eine erotische Federzeichnung Carringtons -, aus der eine lebenslange Freundschaft entstand: Julia schrieb einen Text über Carrington ("A Study of a Modern Witch"), Carrington malte ein Porträt von Julia (siehe S. 364). Carrington lebte in Ham Spray mit Julias Onkel Lytton Strachey zusammen - für Julia der lebhafteste Mensch, den sie jemals begegnete -, hatte komplizierte Beziehungen zu Frauen und Männern und war mit Ralph Partridge verheiratet, der ab 1926 Lebensgefährte und späterer Mann von Julias Freundin Frances war. Nach einem Besuch von Julia in Ham Spray schrieb Carrington 1926 an ihren Freund Gerald Brenan:

*"Das Verrückte ist, daß ich tatsächlich eine lilienweiße Dame habe (oder eher nicht 'HABE') mit Augen wie eine Chinesin & Armen aus reinster Milch, die Nacht um Nacht in meinem Haus schläft, & man nichts tun kann, außer sie aus der Entfernung zu bewundern, & beiläufige Küsse zu ergattern unter dem Vorwand, gute Nacht zu sagen".*

Jane Hill: Carrington. Leben zwischen Kunst und Liebe, S. 100



Carrington um 1928 / Julia 1922 in San Gimignano / Frances Marshall, 1920

---

\* Hester Pellatt war die Tochter von Thomas Pellatt, der Durnford School leitete; er gründete für seine Tochter Spyway School in Dorset, die sie mit ihrem ersten Mann Nigel Chapman ab 1927 leitete; die Ehe scheiterte, Hester zog wieder nach London und begann unter dem Namen Hester W. Chapman historische Biografien zu schreiben; sie war u. a. mit Rosamond Lehmann befreundet und führte eine sehr harmonische zweite Ehe mit dem Banker Ronnie Griffin; in ihrem Haus (Percy Street nahe Fitzroy Square) wohnte regelmäßig Cecil Day Lewis, Lawrence Gowing malte sie 1944.

Im Oktober 1926 begann Julias Beziehung zu dem gleichaltrigen Bildhauer und Maler Stephen Tomlin, der 1925 durch David "Bunny" Garnett in den Bloomsbury-Kreis eingeführt worden war. Tomlin, bisexuell und psychisch labil, war auch mit Carrington befreundet, entschied sich aber für Julia. Die beiden fuhren für einige Monate nach Paris und lebten in einem Studio in Montmartre (Rue Turgot), wo Julia für den Modedesigner Paul Poiret als Model arbeitete; Poiret war einer der ersten, der Kleidung ohne Korsett entwarf, seine Entwürfe in einem Modealbum veröffentlichte und auch ein eigenes Parfum entwickelte. Zu Julias Zeit war sein Erfolg bereits im Schwinden, Coco Chanel wurde zum Star in der Designerwelt.

Nach ihrer Heirat mit Tomlin im Juli 1927 bewohnte das Paar ein Cottage in Swallowcliffe westlich von Salisbury und versuchte durch gemeinsames kreatives Arbeiten - Julia sollte entwerfen, Stephen modellieren - mit den zunehmenden Eheschwierigkeiten umzugehen: Stephen trank zu viel und war depressiv, beide hatten außereheliche Beziehungen, Julia liebte ihn, meinte aber, dass niemand mit ihm leben kann. Aufenthalt bei ihrer Tante Dorothy Bussy in deren Haus "La Souco" in Roquebrune in Frankreich verdankte sie ruhige Zeiten ohne Ablenkungen, in denen sie ihren ersten Roman schrieb; sie schickte das Manuskript an die Hogarth Press und überzeugte Virginia Woolf, die humorvolle, eigenwillige Texte von Frauen mochte.



*Stephen Tomlin und Julia Strachey, Porträts von Julias Stiefmutter Ray Strachey / Swallowcliffe bei Salisbury*

Nach vier Jahren Ehe trennten sich Julia und Stephen Tomlin; Julia zog in ein kleines Haus in der Londoner Weymouth Street, in dem auch Frances und Ralph Partridge wohnten, wenn sie in London waren. Sie stürzte sich ins Gesellschaftsleben und nahm alle Einladungen von künstlerischen bis zu adeligen Kreisen wahr, in London und am Land. Eine Affäre mit dem Maler Wogan Philipps, der zu dieser Zeit mit Rosamond Lehmann verheiratet war, führte schließlich im März 1934 zur endgültigen Trennung und Scheidung. Tomlin wohnte bis zu seinem frühen Tod 1937 weiter in Swallowcliffe.

Julia schrieb zwar regelmäßig, nutzte aber ihre Ausbildung an der Slade School, um mit Werbeplakaten oder Zeichnungen für die Vogue Geld zu verdienen; sie war bei einer Freundin, der Avantgarde-Fotografin Barbara Ker-Seymer in deren Londoner Studio (über Asprey's in der Bond Street) stundenweise beschäftigt.

1939 besuchte Julia die St. Denis Drama School um etwas über Theaterproduktion zu lernen, da sie ein Theaterstück schreiben wollte. Hier lernte sie den um siebzehn Jahre jüngeren Maler und Kunsthistoriker Lawrence Gowing kennen und lieben; sie bewohnten eine Wohnung in 88 Charlotte Street und verbrachten die ersten Kriegsjahre zum größten Teil in Ham Spray bei Frances und Ralph Partridge, im nahe gelegenen

Mill House und in Shalbourne. Ab 1943 war Julia in London als Feuerbeobachterin tätig (Paultons Square und Chelsea). Nach dem Krieg lebten die beiden in London (Wellington Square) - Julia arbeitete als Verlagslektorin für Secker and Warburg - und in Newcastle, wo Gowen an der Art School bis 1958 eine Professur hatte; zu ihrem Freundeskreis zählten in Newcastle Quentin Bell, der Neffe Virginia Woolfs und sein Frau Anne Olivier, in London waren es u . a. T. S. Eliot, Rosamond Lehmann und Stephen Spender. Ab 1952 war Julia Mitglied des Bloomsbury Group Memoir Clubs, in dem ab März 1920 regelmäßig biografische Texte vorgestellt und diskutiert wurden. Ein Jahr zuvor war ihr zweiter Roman "The Man on the Pier" erschienen, der in der Umgebung von Ham Spray spielt.



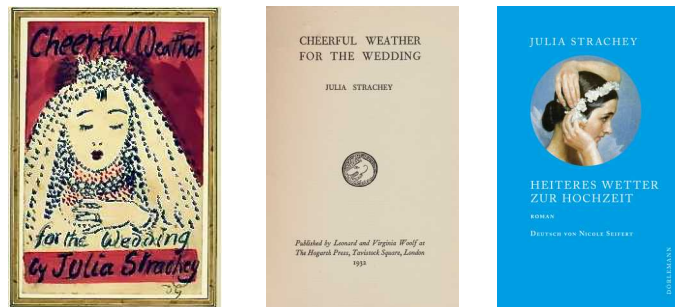
Nachdem sie sich schon über zwölf Jahre kannten, heirateten Julia und Lawrence Gowing im März 1952. Julia behielt ihre Wohnung in London (Percy Street) und lebte hauptsächlich in Newcastle. 1958 übernahm Gowing die Leitung der Londoner Chelsea Art School, sie übersiedelten ganz nach London und erwarben Gordon

House in Lambourne / Berkshire, nicht allzu weit entfernt von Ham Spray. Auf Grund seiner Tuberkulose-Erkrankung musste Gowing immer wieder längere Zeit in einem Sanatorium verbringen, Julia fühlte sich vereinsamt und depressiv, sie begann eine psychotherapeutische Behandlung, in deren Folge ihr auch Antidepressiva verschrieben wurden, von denen sie abhängig wurde. Sie verzweifelte an der Welt und zweifelte an sich selbst, verstärkt durch die Scheidung von Gowing, die 1964 erfolgte; Gowing hatte sich 1962 in eine Lehrerkollegin verliebt, der Versuch zu dritt zusammen zu leben scheiterte. Julia zog sich zurück und konzentrierte sich auf das Schreiben autobiografischer Texte, in denen sie ihre Enttäuschung, Wut und Verwirrung zu Wort kommen ließ. Sie war traurig und einsam, zu krank um an irgendetwas Interesse zu haben. Ihre Freundin Frances Partridge stand ihr auch am Ende ihres Lebens zur Seite; Julia Strachey verstarb 1979 im Spital von Paddington.

Frances Partridge beschrieb ihre Freundin Julia als Frau, die ihre Energien dafür verwendete, das zu tun, was sie wirklich liebte: sie las sehr viel und selektiv - Tschechow, James und Proust waren ihre Favoriten -, sie liebte Tiere, respektierte sie zu sehr, um sie als Haustiere zu halten, konnte sie stundenlang beobachten; ebenso beobachtete sie Menschen, war fasziniert von menschlichen Charakteren; sie genoss die Feste in den Landhäusern ihrer FreundInnen, brauchte aber den Reiz der Großstadt. Sie war äußerst kritisch, vor allem sich selbst gegenüber, war der Überzeugung, dass man nur unter den besten Voraussetzungen - wohlhabend, anregende Freundschaften, umgeben von Pflanzen und Tieren - erfolgreich sein konnte, und das genau sie als aufstrebende Schriftstellerin diese Voraussetzungen nicht hat.



Julia Strachey hat nicht viel publiziert, sie war aber eine ungewöhnlich begabte Schriftstellerin, und sie war eine Perfektionistin, die immer wieder an Texten feilte, sie manchmal auch nur geringfügig änderte und sie dann erst aus der Hand gab, wenn sie damit zufrieden war. Nach Erscheinen ihres ersten Romans schrieb ihr der für Literatur verantwortliche Herausgeber des New Yorker, dass er alles, was sie ihm sendet, drucken würde. Virginia Woolf bezeichnet den Roman als erstaunlich gut, geistreich, treffsicher, außergewöhnlich vollständig und individuell.



"Cheerful Weather for the Wedding" erschien im September 1932 in der Hogarth Press; der 120 Seiten starke Roman mit einer Auflage von 1212 Stück war in graues Leinen mit goldenen Aufdruck gebunden und hatte eine helles, malvenfarbenes, mit Blütenmustern bedrucktes Papierschild. Der helle Umschlag - ein Entwurf von Duncan Grant - war rot und blau bedruckt. Virginia Woolf hatte versucht, Dora Carrington für eine Illustrierung des Buches mit Holzschnitten zu gewinnen, hatte aber keinen Erfolg: Carrington war nach dem Tode Lytton Stracheys dazu nicht in der Lage. Der Roman, für den Frances Partridge das Vorwort schrieb, ist die witzige, aber auch zynische Geschichte eines einzigen, komplizierten Tages im März - des Tages einer Hochzeit in Dorset, mit Blick auf die zum Teil absurden gesellschaftlichen Abläufe und die Eigenheiten der Beteiligten. Das Buch wurde mehrmals neu aufgelegt und 2012 verfilmt. Im Züricher Dörlemann Verlag erschien 2021 "Heiteres Wetter zur Hochzeit", übersetzt von Nicole Seifert; Angela Schader schrieb im Kulturmagazin perlentaucher eine ausführliche Besprechung: "Eine Gottesanbeterin und ein Eisberg" ([www.perlentaucher.de/vorworte/angela-schader-ueber-julia-stracheys-roman-heiteres-wetter-zur-hochzeit.html](http://www.perlentaucher.de/vorworte/angela-schader-ueber-julia-stracheys-roman-heiteres-wetter-zur-hochzeit.html))

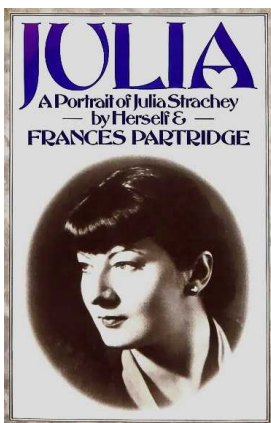
1952 kam ihr zweiter und letzter Roman heraus: "The Man on the Pier" erzählt die klassische Geschichte der Liebe eines verheirateten Mannes zur Frau seines Freundes. Den Umschlag entwarf Barbara Elizabeth Hepworth. 1978 erschienen beide Romane bei Penguin, der Titel von "The Man on the Pier" wurde in "Integrated Man" geändert.



Während des Krieges schrieb sie Beiträge für die von John Lehmann in der Hogarth Press herausgegebenen Serien "Folios of New Writing" Autumn 1940, "New Writing and Daylight", Winter 1942-3 und Autumn 1944: eine Geschichte ("Fragments of a Diary") basiert auf einer Reise nach Portugal, die sie 1934 mit Frances und Ralph Partridge nach ihrer Trennung von Stephen Tomlin machte, in einer anderen Geschichte ("Pioneer City") verarbeitete sie Schulerlebnisse aus ihrer Zeit in Bedales.

In dem Sammelband "Turnstile One - A Literary Miscellany from the New Statesman and Nation" erschien 1948 ihre Kurzgeschichte "Complements for the Season"; in dem Band wurden auch Gedichte, Kurzgeschichten, Essays und Rezensionen von AutorInnen veröffentlicht, die zu Julias gesellschaftlichem Umfeld gehörten: z. B. Clive Bell, David Garnett, C. D. Lewis, Vita Sackville-West, Stephen Spender, Lytton Strachey, Leonard Woolf, Virginia Woolf.

Sie schrieb Beiträge für den New Statesman, rezensierte in der von Cyril Connolly herausgegebenen Zeitschrift Horizon. A Review of Literature and Art und veröffentlichte 1957 einen kritischen Kommentar zu Samuel Beckett in The Spectator. 1960 wurde im New Yorker die Kurzgeschichte "Can't You Get Me Out of Here?" veröffentlicht, ein Text, den sie unter dem Titel "Animalia" zuerst im Bloomsbury Group Memoir Club vorstellte; ein weiterer - unpublizierter - Text für den Memoir Club war "The Bathrooms of my Life".



Spät in ihrem Leben begann Julia Strachey ihre Erinnerungen zu schreiben und hinterließ eine Unzahl an Texten, die ihre Freundin Frances Partridge bearbeitete und als ihre Biografie "Julia. A Portrait of Julia Strachey by Herself" herausgab. Darin enthalten sind: "Harum-Scarum Life with Hester" / "Carrington" / "Displaced Persons" / "Cosmic Toes" / "Breakfast in Percy Street" / "Snow in Lambourn" / "Doctor's Surgery" / "The Suicide Drive to Kew". Für das Buch wurden Briefe, Tagebücher, Notizbücher, Briefwechsel mit Lytton Strachey, Dora Carrington und Lawrence Gowing herangezogen, die heute in neun Schachteln am University College London aufbewahrt werden.

#### **Julia Strachey - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Cheerful Weather for the Wedding. Hogarth Press, London 1932 / Viking Press, New York 1933 / Persephone Books, London 2011 / dt.: Heiteres Wetter zur Hochzeit. Übersetzung: Nicole Seifert. Dörlemann Verlag, Zürich 2021  
"Fragments of a Diary". In: Folios of New Writing. Autumn 1940. Hogarth Press, London 1940  
"Pioneer City". In: New Writing and Daylight. Hogarth Press, London 1943  
"Complements of the Season". In: V. S. Pritchett (Ed.): Turnstile One - A Literary Miscellany from the New Statesman and Nation. Turnstile Press, London 1948  
The Man on the Pier. John Lehmann, London 1951  
"Can't You Get Me Out of Here?" In: The New Yorker, 23 Jan. 1960  
Julia: A Portrait by Herself & Frances Partridge. Victor Gollancz, London 1983 / Little Brown & Co., Boston 1983 / Phoenix, 2000

#### **Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994

Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Hermione Lee. Virginia Woolf. Ein Leben. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Alan & Veronica Palmer: Who's Who in Bloomsbury. The Harvester Press, Brighton 1987  
Julia Strachey: Cheerful Weather for the Wedding. With a new preface by Frances Partridge.  
Persephone Books, London 2011  
Julia Strachey: Julia. A Portrait by Herself & Frances Partridge. Victor Gollancz Ltd., London 1983  
Jane Hill: Carrington. Leben zwischen Kunst und Liebe - Eine Biographie. Knesbeck, München 1995  
S. P. Rosenbaum, James M. Haule: The Bloomsbury Group Memoir Club. Palgrave Macmillan, 2014  
Selina Hastings: Rosamond Lehmann. Chatto & Windus, London 2002  
[orlando.cambridge.org](http://orlando.cambridge.org) (Suche: Julia Strachey)  
[en.wikipedia.org/wiki/Julia\\_Strachey](http://en.wikipedia.org/wiki/Julia_Strachey)  
[genealogy.kirkpatrickaustralian.com/archives/index.php](http://genealogy.kirkpatrickaustralian.com/archives/index.php) (Suche: Julia Stachey)  
[de.wikipedia.org/wiki/Paul\\_Poiret](http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Poiret)  
[spartacus-educational.com/ARTtomlinS.htm](http://spartacus-educational.com/ARTtomlinS.htm)  
[www.nytimes.com/1991/02/07/obituaries/sir-lawrence-gowing-a-painter-writer-curator-and-teacher-72.html](http://www.nytimes.com/1991/02/07/obituaries/sir-lawrence-gowing-a-painter-writer-curator-and-teacher-72.html)  
[spywayschool.blogspot.co.at/2009/12/history-essay-dark-blue-exercise-book.html](http://spywayschool.blogspot.co.at/2009/12/history-essay-dark-blue-exercise-book.html)  
[www.hindheadmusiccentre.co.uk/aboutus.asp](http://www.hindheadmusiccentre.co.uk/aboutus.asp)  
[www.abebooks.co.uk](http://www.abebooks.co.uk)  
[www.npg.org.uk/](http://www.npg.org.uk/)

**Bildnachweis:**

Julia Strachey, 1925: Ölbild von Dora Carrington /  
[upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Julia\\_Frances\\_Strachey\\_by\\_Dora\\_Carrington.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Julia_Frances_Strachey_by_Dora_Carrington.jpg)  
Julia Strachey mit ihrer Mutter Ruby Julia Strachey, August 1902: unbekannter Fotograf,  
NPG x129609, © National Portrait Gallery, London  
Julia Strachey, Jänner 1906 in Indien: Foto Fred Bremner, NPG x13099, © National Portrait Gallery,  
London  
Oliver Strachey 1911: unbekannter Fotograf, NPG Ax160810, © National Portrait Gallery, London  
Julia Strachey um 1913: unbekannter Fotograf, NPG Ax160813, © National Portrait Gallery, London  
Alys Whittall Russell um 1907: unbekannter Fotograf, NPG Ax160725, © National Portrait Gallery, London  
I Tatti 1909: unbekannter Fotograf, NPG Ax160755, © National Portrait Gallery, London  
Mary Berenson 1914-1917: unbekannter Fotograf, NPG Ax161082, © National Portrait Gallery, London  
Dora Carrington 1928:  
[reveriesunderthesignofausten.wordpress.com/2016/12/14/dora-carrington-1893-1932constantartist/](http://reveriesunderthesignofausten.wordpress.com/2016/12/14/dora-carrington-1893-1932constantartist/)  
Julia Strachey 1922 in San Gimignano: [en.wikipedia.org/wiki/Julia\\_Strachey](http://en.wikipedia.org/wiki/Julia_Strachey)  
Frances Marshall 1920: [www.wikidata.org/wiki/Q794004](http://www.wikidata.org/wiki/Q794004)  
Stephen Tomlin 1925-1937: Ölbild von Ray Strachey, NPG D251, © National Portrait Gallery, London  
Julia Strachey 1925-1937: Ölbild von Ray Strachey, NPG D235, © National Portrait Gallery, London  
Swallowcliffe: [www.southwilts.com/site/Swallowcliffe/index.htm](http://www.southwilts.com/site/Swallowcliffe/index.htm)  
Lawrence Gowing, 1952: Foto Elliott & Fry, NPG x89475, © National Portrait Gallery, London  
Julia Strachey: unbekannter Fotograf, NPG Ax160935, © National Portrait Gallery, London



## Marjorie Strachey

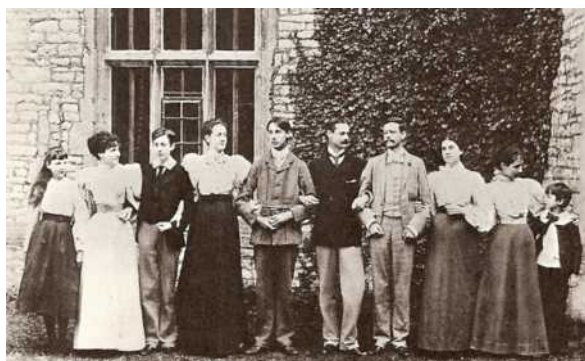
1882 – 16. Jänner 1964

Lehrerin, Schriftstellerin, Übersetzerin

Marjorie (Gumbo) Colville Strachey war die jüngste Tochter von Jane Maria Lady Strachey (geb. Grant) und Sir Richard Strachey. Sie wuchs mit vier Schwestern und fünf Brüdern auf und hatte eine besonders enge Beziehung zu ihrem um zwei Jahre älteren Bruder Lytton, die schon in frühester Kindheit begann; die beiden besuchten ab 1886 den Hyde Park Kindergarten, später verfassten sie gemeinsam Theaterstücke, schrieben Gedichte, gingen aus und hatten regelmäßigen Briefkontakt.

Marjorie besuchte so wie ihre Schwester Joan Pernel Allenswood School in Wimbledon, eine von Marie Souvestres geleitete Schule, deren Credo es war, Mädchen zu unabhängigem Denken zu erziehen. Danach studierte sie am Holloway College, anschließend von 1904 bis 1906 am Somerville College in Oxford, wo sie Französisch belegte; ganz im Geist der Stracheys begann sie schon früh, sich für das Frauenwahlrecht einzusetzen. Nach ihrem Studium begann Marjorie als Lehrerin zu arbeiten, unterrichtete Englische Literatur, Geschichte und Französisch und entwickelte kreative und inspirierende Lehrmethoden.

Marjorie war talentiert, exzentrisch, verletzlich und - da sie sich in ihrer Kindheit und Jugend zu wenig beachtet fühlte - sehr bedürftig nach Aufmerksamkeit. Bei den Bloomsbury-Festen, wie den Donnerstag-Abenden bei Lady Ottoline Morrell oder dem von Vanessa Bell gegründeten Friday-Club, fiel sie durch ihren scharfen Humor auf und dadurch, dass sie, ohne die Miene zu verziehen, schockierende und obszöne Lieder sang, exzessiv tanzte oder mit ihrem Bruder Lytton Luftsprünge machte; sie trat in Stücken auf, stellte mit überlebensgroßen, von Duncan Grant gestalteten Pappfiguren, Racines "Berenice" dar und war unermüdlich im Erfinden von Spielen, die oft unangenehm wurden: wie etwa Nachrufe für den anderen schreiben oder Handlesen, wobei sie Vanessa Bell Sadismus und Unberechenbarkeit attestierte.



Lady Strachey mit ihren Töchtern: Marjorie (Gumbo), Philippa (Pippa), Dorothy, Joan Pernel, Elinor / Die Geschwister: Marjorie, Dorothy, Lytton, Joan Pernel, Oliver, Dick, Ralph, Philippa, Elinor, James

Vanessa Bell und Duncan Grant malten Porträts von ihr: Duncan Grant "Le Crime et la Chatiment", das sie, den Kopf in den Händen haltend, auf einem Sofa darstellt mit Dostojewskis Buch "Schuld und Sühne"; Vanessa Bells Porträt, von der Malerin 1909 beim New English Art Club eingereicht aber nicht angenommen, ist leider verschollen.

1915 lernte sie auf Betreiben von Ottoline Morrell den Abgeordneten Colonel Josiah Wedgewood kennen und lieben. Wedgewood hatte sieben Kinder und lebte getrennt von seiner Frau, als es jedoch 1918 zur Scheidung kam, heiratete Wedgewood die Erzieherin seiner Kinder - für Marjorie eine Demütigung und private Katastrophe.

Marjorie hatte Probleme mit ihren Augen und nachdem sich ihr Kurzsichtigkeit verschlechtert hatte, entschloss sie sich 1919, aus dem Schuldienst auszutreten; sie zog gemeinsam mit ihrer Schwester Pippa und Lady Strachey nach Bloomsbury (51 Gordon Square) und widmete sich der Betreuung ihrer Mutter, die seit 1908 verwitwet war. Da sie als begeisterte Lehrerin ihren Beruf nicht ganz aufgeben wollte, betrieb sie hier eine Privatschule für Kinder des Bloomsbury Kreises. Im Haus wohnte oft ihr Bruder Lytton, ab 1941 ihre Schwester Pernel, ab 1944 - nach einem schweren Herzanfall - ihr Bruder Oliver, ab 1948 Vanessa Bell, die eine Wohnung im Dachgeschoss mietete; auch ihre Schwester Dorothy Bussy zog mit ihrer Tochter, der Malerin Janie Bussy, ein. Janie kam 1960 durch ein Gasgebrecen im Badezimmer ums Leben, im selben Jahr starben auch Dorothy Bussy und Oliver Strachey.

In den Sommermonaten 1924 und 1925 ging Marjorie mit ihrer Privatschule nach Sussex und unterrichtete im Garten von Vanessa Bells Charleston Farmhouse Anastasia und Igor Anrep, Christopher und Nicholas Henderson, Judith Bagenal und Angelica, die Tochter von Vanessa Bell und Duncan Grant. Mit ihrem ansteckenden Enthusiasmus und ihrer Begabung, Lehrinhalte lebendig darzustellen, erweckte sie das Interesse der Kinder und förderte sie. Angelica Bells Hang zum Schauspiel unterstützte sie, indem sie - eine begeisterte Shakespeare Anhängerin - mit den Kindern den Sommernachtstraum inszenierte: Angelica als Peaseblossom, Baba Anrep als Bottom und Elizabeth Raverat als Hippolyta; Quentin Bell hatte bei ihr Klavierstunden und als sie merkte, wie sehr er unter seinen Fehlern litt, setzte sie die Stunden aus, hörte mit ihm klassische Musik, nahm ihn zu Konzerten mit: in der Folge entwickelte er eine tief gehende Liebe zur Musik. Jahre später hörte er durch Zufall eine Schulstunde über das Risorgimento, die Marjorie an der Mädchenschule in Lewes gab, und war von ihrer Begeisterung beeindruckt und ihrer Fähigkeit, Geschichte lebendig werden zu lassen. Für ihn war sie ein Mensch "völlig frei von Bosheit oder schlechter Laune, obwohl jede Art von Grausamkeit oder Ungerechtigkeit sie in Rage bringen konnte"; für Vanessa Bell "der beste, moralischste Mensch", den sie je kannte. (Quentin Bell: Erinnerungen an Bloomsbury)



*Marjorie mit Clive Bell, Ehemann von Vanessa Bell, um 1911 am Strand von Studland in Dorset*

*Marjorie mit Lytton beim Schachspiel im Garten von Virginia Woolfs Monks House bei Lewes 1932*



In ihren Begabungen war Marjorie vielseitig: sie entwickelte sich zu einer begeisterten Schachspielerin und spielte nicht nur privat mit ihrem Bruder Lytton oder ihrer Schwägerin Alix, sondern nahm auch an Kongressen (Hastings 1935/36, Margate 1936, 1938 ) teil.

1936 errichtete sie ein kleines Haus am Grundstück ihrer Schwägerin Ray Strachey, am Friday's Hill oberhalb von Fernhurst / Sussex. Nach 1945 bewohnte sie zusätzlich eine Wohnung in der Londoner 1 Taviton Street, in der Vanessa Bell ein Zimmer mietete, es aber an Duncan Grant und seine Freunde weiter gab und in eine Dachgeschosswohnung des Strachey-Hauses am Gordon Square zog; u. a. wohnten in Marjories Wohnung auch ihre Freundin Doris (Hussey) Enfield und der Dichter und Anglist Paul Roche, Modell und Freund von Duncan Grant.



Trotz ihrer fortschreitenden Arthritis führte sie auch im Alter ein aktives Leben. 1963 ging sie gemeinsam mit ihrer Schwester Pippa in ein Pflegeheim; sie waren die letzten Bewohnerinnen von 51 Gordon Square, das Haus wurde verkauft und ist nun im Besitz des University College London.

Für ihre erste Veröffentlichung "Savitri and Other Women" verwendete Marjorie Strachey Mythen, Balladen, Legenden und Lieder aus der ganzen Welt (Böhmen, England, Finnland, Frankreich, Indien, Irland, Japan, Portugal, Russland, Schottland, Serbien), die sie - ohne Gewissensbisse, wie sie im Vorwort schrieb - bearbeitete und veränderte. Ihre Art mit alten Texten umzugehen, wandte sie auch in ihrem nächsten Buch "David, the Son of Jesse" an: die Geschichte von David wird konzentriert und trocken wiedergegeben, und man erwartet - so eine Besprechung im Spectator - etwas sehr langweiliges: "aber seltsamerweise ist dies nicht der Fall, ab und zu bekommen wir das unheimliche Gefühl, dass Miss Strachey eine geheime Kenntnis von ihrem Subjekt hat - ein trivialer Zwischenfall, eine kleine Änderung in einer Phrase, Vorkommen die weder in der Bibel noch in Interpretationen zu finden sind, alles klingt absolut wahr und macht den Eindruck eines Augenzeugenberichts; irgendwie ist es Miss Strachey gelungen, eine komplett neue Sicht auf die Geschichte zu werfen." (The Spectator, 5 November 1921, p. 22f)

"The Nightingale. A Life of Chopin" (1922), war in Amerika sehr erfolgreich, eine Buchbesprechung in einem Magazin aus Toronto bewertete es allerdings als eine Geschichte, die man nur zum Vorlesen im Christlichen Verein junger Menschen verwenden kann. (Goblin, Vol. V, No. 12, July 1925)

Ihr Roman "The Counterfeits" (1927), gewidmet ihrer "medizinischen Beraterin", erregte Aufsehen; er beschreibt das Gefühl der Leere eines jungen Mädchens in der Londoner Gesellschaft der Nachkriegszeit mit Rückblicken auf den Ersten Weltkrieg, in dem es als Krankenschwester gedient und eine unglückliche Liebe erlebt hatte; in dem autobiografisch gefärbten Roman verarbeitet Marjorie ihre gescheiterte Beziehung mit Josiah Wedgwood und wirft einen ironischen Blick auf ihre Bloomsbury FreundInnen - Virginia Woolf erkannte sich darin als die Schriftstellerin Volumnia Fox. Das Buch mit einem rotgrünen Drachen am Schutzumschlag kommt im Antiquariatshandel sehr selten vor;

die Abbildung stammt von einem Exemplar, das kurzfristig in dem auf den Bloomsbury Kreis spezialisierte Antiquariat von Jon S. Richardson (York Harbor, Maine) angeboten worden war.

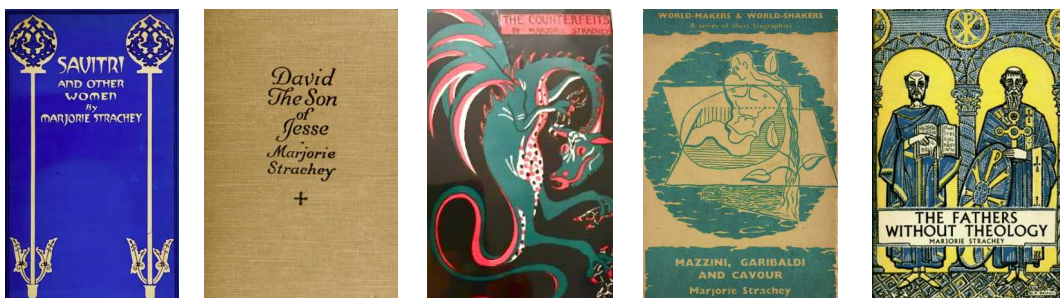
1927 erschien auch unter dem Pseudonym Mark Strange der Kriminalroman "Midnight", den Marjorie gemeinsam mit ihrer Schwägerin Ray Strachey, deren Schwester Karin Stephen und deren Mann Adrian Stephen geschrieben hat.

In der Hogarth Press Reihe "World-Makers and World-Shakers" veröffentlichte sie im Juni 1937 "Mazzini, Garibaldi and Cavour"; der 80 Seiten starke Band hatte eine Auflage von 5050 Stück, war in schwarz bedrucktes Leinen gebunden und hatte einen gelbgrün bedruckten Schutzumschlag, entworfen von John Banting. Marjorie Strachey schilderte hier anhand der Biografien von Giuseppe Mazzini, Giuseppe Garibaldi und Camillo Benso Conte di Cavour die Entstehung des Königreiches Italien. Der Anteil dieser Männer an der Einigung der acht separaten Staaten zu einem Italien wurde von George Meredith auf den Punkt gebracht; "Cavour, Mazzini, Garibaldi: Three: Her Brain, her Soul, her Sword ..." (Klappentext)

Für die Hogarth Press übersetzte Marjorie Strachey auch "Fritz Busch: Aus dem Leben eines Musikers" (Rascher Verlag, Zürich 1949), das Buch erschien 1953 unter dem Titel "Fritz Busch: Pages From A Musician's Life" und ist bei archive.org digitalisiert.

In "The Fathers Without Theology" versammelte und bearbeitete sie Anekdoten, Legenden und Schriften der frühen Kirchenväter vom Beginn der Kirchengeschichte bis zum Ersten Konzil von Nicäa; für die London Sunday Times "malerischer und exotischer als die Geschichten aus 1001 Nacht".

In "Saint and Sinners" wandte sie sich an ein Publikum, das - von einem nicht religiösen Standpunkt aus - Leben und Persönlichkeit von Menschen wie Athanasius von Alexandria, Basilius dem Großen, Ambrosius Aurelianus und Martin von Tours kennen zu lernen interessiert war.



**Marjorie Strachey - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Savitri and Other Women. Chatto & Windus, London 1920 / G. P. Putnam, New York 1921 / archive.org

David, the Son of Jesse. Jonathan Cape. London 1921 / The Century Co., New York 1922 / archive.org

The Nightingale. A Life of Chopin. Longmans, Green & Co, 1925

The Counterfeits. Longmans, Green and Co., London 1927, 1929

Mark Strange (Pseudonym für Karin Stephen, Adrian Stephen, Marjorie Strachey und Ray Strachey): Midnight. Faber & Gwyer, London 1927

Mazzini, Garibaldi and Cavour. Hogarth Press, London 1937

The Fathers Without Theology - The Lives and Legends of the Early Church Fathers. William Kimber, London 1957 / George Braziller, New York 1958 / Kessinger Publishing Reprints, 2010

Saint and Sinners of the Fourth Century. W. Kimber, London 1958

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Alan & Veronica Palmer: Who's Who in Bloomsbury. The Harvester Press, Brighton 1987  
Quentin Bell: Erinnerungen an Bloomsbury. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1997  
Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1917–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Virginia Woolf: Tagebücher 2, 1920–1924. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Nicholson: Among the Bohemians. Experiments in Living 1900–1939. Penguin, London 2003  
Sarah M. Hall: The Bedside, Bathtub and Armchair Companion to Virginia Woolf and Bloomsbury. Continuum, London 2007  
Frances Spalding: Vanessa Bell. Portrait of the Bloomsbury Artist. Tauris Parke, London 2016  
[streathambrintonchess.blogspot.co.at/2015/10/played-on-squares-5-strachey.html](http://streathambrintonchess.blogspot.co.at/2015/10/played-on-squares-5-strachey.html)  
[archive.spectator.co.uk/page/5th-november-1921/22](http://archive.spectator.co.uk/page/5th-november-1921/22)  
[openlibrary.org/authors/OL2345114A/Marjorie\\_Strachey](http://openlibrary.org/authors/OL2345114A/Marjorie_Strachey)  
[furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/](http://furrowedmiddlebrow.blogspot.co.at/)  
[www.modernistarchives.com/work/mazzini-garibaldi-cavour](http://www.modernistarchives.com/work/mazzini-garibaldi-cavour)  
[www.charleston.org.uk/painters-model-and-poet-paul-roche/](http://www.charleston.org.uk/painters-model-and-poet-paul-roche/)  
[www.npg.org.uk/](http://www.npg.org.uk/)

**Bildnachweis:**

Marjorie Strachey nach 1900: Foto Lizzie Caswall Smith, NPG x13115,  
© National Portrait Gallery, London  
Lady Strachey mit ihren Töchtern um 1893: Foto Graystone Bird, NPG x13111,  
© National Portrait Gallery, London  
Strachey Familie: [www.wikiwand.com/en/Richard\\_Strachey](http://www.wikiwand.com/en/Richard_Strachey)  
Marjorie Strachey und Clive Bell 1910: unbekannter Fotograf, NPG Ax160973,  
© National Portrait Gallery, London  
Marjorie Strachey und Lytton Strachey um 1928: unbekannter Fotograf, NPG x13081,  
© National Portrait Gallery, London  
Marjorie Strachey in den späten 1930-er Jahre: Sunbeam Photo Ltd., NPG x38565,  
© National Portrait Gallery, London





## Ray Strachey

4. Juni 1887 – 16. Juli 1940

Frauenrechtlerin, Politikerin,  
Schriftstellerin, Malerin, Fotografin

*"Ray gleicht aufs Haar einer wunderschönen Tigerkatze, die, weil kastriert, riesenhaft geworden ist, sich nie bewegt. Sie sitzt da und lächelt mit ihren grünblauen Katzenaugen."*

Virginia Woolf: Tagebücher 2, 13. Dezember 1924

Ray Strachey, geb. Rachel Conn Costelloe, kam in London zur Welt (40 Grosvenor Road) und war die Tochter von Mary und Benjamin Francis Conn (Frank) Costelloe. Frank Costello war schottisch-irischer Abstammung, hatte am Balliol College in Oxford studiert und war Rechtsanwalt und Reformpolitiker in London. Mary, geb. Whitall Smith, stammte aus einer reichen Quaker Familie in Pennsylvania, hatte in Harvard Kunstgeschichte studiert und war der Überzeugung, dass die höchsten Pflichten Freiheit und ein erfülltes Leben seien. Diesem Motto folgte sie auch, als sie 1892 ihre Familie verließ und Gefährtin, Mitarbeiterin und spätere Ehefrau des Kunsthistorikers Bernard Berenson wurde. Als Mary Berenson wurde sie sowohl durch ihre kunsthistorischen Studien als auch als Gastgeberin für internationale Kunst- und Gelehrtenkreise in der Berenson-Villa I Tatti nahe Florenz bekannt.

Ray und ihre 1889 geborene Schwester Karin - sie wurde Psychoanalytikerin und heiratete Virginia Woolfs Bruder Adrian - wuchsen bei ihren Vater auf und kamen nach dessen Tod 1899 in die Obhut ihrer Großmutter, der Frauenrechtlerin Hannah Whitall Smith; diese war 1888 mit ihrem Mann Robert Pearsall Smith, ihrer Tochter Alys - spätere erste Ehefrau von Bertrand Russell - und ihrem Sohn, dem Schriftsteller Logan Pearsall Smith nach der Hochzeit von Mary Costelloe von Pennsylvania nach London übersiedelt und hatten einen Landsitz (Friday's Hill House) bei Fernhurst in Sussex.

Zur Hochzeit ihrer Mutter mit Bernard Berenson fuhren Ray und Karin nach Italien, sie verbrachten in den folgenden Jahren ihre Ferien bei den Berensons in Florenz; Bernard Berenson unterstützte die Schwestern auch finanziell sehr großzügig.



Frank Costelloe 1886 / Mary Whitall Smith 1885 / Ray mit ihrer Schwester Karin 1896 / Friday's Hill House

Ray besuchte die Kensington Highschool und studierte von 1905 bis 1908 am Newnham College Mathematik. Ihre beste Freundin während der Schul- und Studienzeit war Ellie Rendel (1885–1942), eine Nichte ihres zukünftigen Mannes Oliver Strachey und spätere Ärztin von Virginia Woolf. Gemeinsam engagierten sie sich in der Frauenwahlrechtsbewegung, Ray wurde Mitglied der Cambridge University Women's Suffrage Society und arbeitete für Millicent Garrett Fawcett, Präsidentin der National Union of Women's Suffrage Societies. Nach dem Studium ging sie mit Ellie Rendel für ein Jahr in die USA und studierte am Bryn Mawr College in Philadelphia; beide begleiteten die amerikanische Bürgerrechtsaktivistin und Frauenrechtlerin Anna Howard Shaw bei einer Vortragsreise. Nach ihrer Rückkehr aus den USA lebte sie mit Ellie Rendel im Haus der Stracheys in Hampstead, bewegte sich im Bloomsbury Kreis - von ihrer Mutter ironisch "Gloomsbury" - bezeichnet und war aktiv in der Frauenwahlrechtsbewegung. Technisch interessiert, belegte sie 1910 als erste Frau einen Kurs in Elektrotechnik an der Oxford University; sie war verrückt nach Autos und hatte bereits 1905 in Italien gelernt, Auto zu fahren.



*Ray 1908 / Ray mit Anna Howard Shaw und Ellie Rendel / Ray in ihrem Rover*



*Oliver und Ray Strachey 1911 / Ray mit ihren Kindern Christopher und Barbara 1922*

Bei einer Wochenendeinladung ihrer Tante Alys Russell im März 1911 lernte Ray den gerade aus Indien zurückgekehrten Oliver Strachey kennen; Oliver, dessen Liebe der Musik galt, der aber erkennen musste, dass sein Talent für eine Karriere nicht ausreichte, arbeitete im Ersten und im Zweiten Weltkrieg als Kryptoanalytiker beim militärischen Nachrichtendienst. Ende Mai heirateten die beiden in Cambridge, bei der Hochzeit waren nur Olivers älterer Bruder Lytton und Rays Schwester Karin anwesend. Im Oktober reisten sie, begleitet von Karin Costelloe, nach Indien, blieben dort bis Februar 1912 und besuchten auf der Rückreise Mary Berenson in I Tatti bei Florenz.

Ray Strachey wurde durch ihre Heirat Stiefmutter von Julia Strachey, Tochter aus Olivers erster Ehe, deren individuellem Lebensstil sie etwas kritisch gegenüber stand; Ray

bekam zwei Kinder: im Juli 1912 wurde Barbara geboren, im November 1916 Christopher. Barbara (später Halpern) besuchte Schulen in der Schweiz, in Wien und in Oxford, arbeitete bei der BBC, archivierte die Papiere der Familie und schrieb ihre Geschichte (z. B. "Remarkable Relations. The Story of the Pearsall Smith Women", 1982), Christopher wurde Informatiker und war Pionier in der Entwicklung von Programmiersprachen.

Nach ihrer Rückkehr aus Indien schrieben Ray und Oliver Strachey "Keigwin's Rebellion" und setzten sich gemeinsam für das Frauenwahlrecht ein; sie besuchten regelmäßig die Feste des Bloomsbury Kreises, bei denen sich allerdings Oliver wohler fühlte als Ray. Oliver lebte lieber in London (96 South Hill Park, Hampstead Heath), Ray zog das Landleben vor.

Während des Ersten Weltkrieges war Ray Vorsitzende des Women's Service Bureau for War Workers, in dem auch ihre Schwägerin Pippa Strachey (Abb. links) mitarbeitete. Zwischen Ray und Pippa entwickelte sich eine intensive Beziehung im gemeinsamen Kampf für das Frauenwahlrecht und für die Beschäftigung von Frauen; Pippa - um fünfzehn Jahre älter als Ray - arbeitete lieber im Hintergrund und war mit ihrer Erfahrung unbezahlbar für Rays öffentliche Aktivitäten.



Im Juni 1918 hielt Ray einen Vortrag vor der Frauenkooperative, bei dem Virginia Woolf, die den Richmonder Zweig der Kooperative organisierte, anwesend war. Ray war mit Virginia und Leonard Woolf seit langem befreundet und Virginia schätzte sie auch, trotzdem waren ihre Tagebucheintragungen nach diesem Vortrag nicht die freundlichsten:

"Sie sieht nach zur Schau gestellter Moral aus, die entsteht, wenn man beständig Zeugnis für eine gute Sache ablegt. Sie ist schwerfälliger geworden, dogmatischer; sie gebärdet sich wie ein öffentlicher Redner & wie eine Frau, die das Land auf und ab bereist. Sie hält Reden in sämtlichen englischen Grafschaften. Was sie an weiblichen Charme hatte, hat sie verloren; sie wirkt reif. Aber sie ist aus gutem Holz geschnitzt; & und das kommt durch & gefällt mir, & L. mag sie mehr als die Bubiköpfe. ... R. neigt dazu, uns für einen Haufen begabter aber nutzloser Tunichtgute zu halten. Ihr Tagespensum gibt ihr eine gewisse Berechtigung, auf uns hinabzusehen; es wäre aber nicht fair zu behaupten, daß sie sich herablassend oder abwertend verhält. Sie macht einem nur ein anderes Ideal bewußt."

Virginia Woolf: Tagebücher 1, 17. Juni 1918

1920 erwarb Ray ein Grundstück bei Fernhurst / Sussex, wo sich auch das Anwesen ihrer Familie mütterlicherseits befand; sie errichtete in fünf Wochen, hauptsächlich mit Frauen, "Mud House", ein Lehmhaus mit fünf Zimmern und einem Reetdach, gestaltete den Garten, hielt Bienen, entwarf, mauerte und schreinerte.



Darüber hinaus war Ray eine begabte, produktive Malerin und Fotografin: um 1920 begann sie zu malen, neben zahlreichen Selbstporträts malte sie ihre Familie und ihren FreundInnenkreis: u. a. Alda von Anrep, Barbara Bagenal, Vanessa Bell, Bernard Berenson, Mary Berenson, Dorothy Bussy, Simon Bussy, Athena Clough, Roger Fry, Wolf Halpern, Molly McCarthy, Alys Whittall Russell, Dadie Rylands, Adrian Stephen, Karin

Stephan, Mary Stocks, Alix Strachey, Barbara Strachey, Christopher Strachey, Joan Pernel Strachey, Julia Frances Strachey, Oliver Strachey, Stephen Tomlin, Geoffrey Webb, Virginia Woolf, Beryl de Zoete - insgesamt 73 Porträts; ihre Fotomappen sind in der National Portrait Gallery in London aufbewahrt.



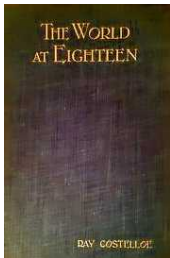
obere Reihe: Roger Fry, Vanessa Bell, Virginia Woolf, Barbara Bagenal  
untere Reihe: Alix Strachey, Janie Bussy, Lytton Strachey, Oliver Strachey

Hauptinhalt von Ray Stracheys Lebens war jedoch ihr Einsatz für die Frauenrechte, für den freien Zugang von Frauen zu allen Berufen und für gleiche Bezahlung; dafür hat sie sich seit ihrer Studentinnenzeit eingesetzt und bis zu ihrem Lebensende gewidmet. Sie bekleidete zahlreiche, meist ehrenamtliche Ämter und hielt Vorträge sowohl im Inland als auch bei Konferenzen im Ausland. Sie war u. a. Parlamentsbeauftragte der National Union of Women's Suffrage Society (1915–1919), Vorsitzende der Beschäftigungskommission der Londoner Society for Women's Suffrage bzw. Women's Service (1915–1922), Vorsitzende des Women's Service Bureau (1916–1934), unterstützte und arbeitete für die League of Nations, war erste Vorsitzende des Cambridge University Women's Employment Board (1930–1939); 1935 trug sie wesentlich zur Gründung der Women's Employment Federation bei und übernahm die Leitung; ihr Ziel war es, Frauen den Eintritt in ein erfolgreiches Arbeitsleben zu ermöglichen und somit durch finanzielle Unabhängigkeit eine politischen Emanzipation zu erreichen.

Kurzfristig arbeitete sie als politische Privatsekretärin von Viscountess Nancy Astor MP und kandidierte - leider erfolglos - 1918, 1922 und 1923 als unabhängige Parlamentskandidatin in Brentford und Chiswick gegen die Kandidaten der konservativen Unionist Coalition und der Labour Party.

Zwischen Ray Strachey und Mary Agnes Hamilton entwickelte sich durch ihr Engagement für die Gleichstellung der Frau in den 30-er Jahren eine stabile Freundschaft, obwohl sie verschiedene politische Einstellungen hatten; im September 1933 reisten sie über Venedig nach Griechenland, verbrachten vier Wochen in Athen, besuchten einige der Inseln und fuhren mit dem Auto durch das Land, wobei sie oft im Freien schliefen, wenn sie in einsamen Gegenden waren. Eine für 1937 geplante zweite Reise fand nicht statt, da Rays Mutter erkrankte und auch ihr Sohn.

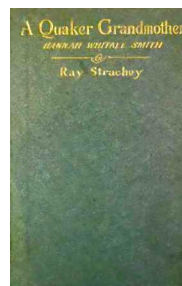
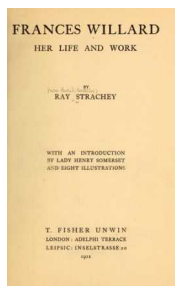
Im Juli 1940 starb Ray Strachey nach einer schweren Operation im Londoner Royal Free Hospital an Herzversagen; kurz zuvor hatte sie noch zu ihrer Mutter gesagt, dass sie ein interessantes Leben genossen hat. Oliver Strachey war zum Zeitpunkt ihres Todes in Kanada, wo er seit 1939 im Auftrag des Kriegsministeriums in geheimer Mission arbeitete; er kehrte erst 1943 wieder nach England zurück.



Ray (Costelloe) Strachey veröffentlichte schon mit zwanzig Jahren ihr erstes Buch: 1907 erschien "The World of Eighteen", in dem sie eine Reise mit ihrer Mutter und ihrem Cousin Willie Taylor im Mai 1905 nach Siena schildert; Mary Berenson unterstützte - ohne das Wissen ihrer Tochter - finanziell die Publikation. Danach konzentrierte sich Ray auf biografische Texte über Aktivistinnen der Frauenbewegung, Frauen, die ihr Leben beeinflussten.

1912 erschien - mit einer Einleitung von Lady Henry Somerset - ihr Buch über die amerikanische Frauenrechtlerin Frances Willard (1839–1898), eine enge Freundin ihrer Großmutter Hannah Whitall Smith; Frances Willard war Lehrerin und Sozialreformerin, gründete 1879 Women's Christian Temperance Union und war deren Präsidentin.

Zwei Jahre später würdigte sie auf sehr persönliche Art Leben und Werk ihrer Großmutter in "A Quaker Grandmother. Hannah Whitall Smith"; Hannah Whitall Smith setzte sich für das Frauenwahlrecht und die öffentliche Lehrtätigkeit von Frauen ein und schrieb den Bestseller "Das Geheimnis eines glücklichen Christenlebens".



Gemeinsam mit ihrem Mann Oliver und vielleicht auch in der Hoffnung, dass sich für Oliver ein neuer Tätigkeitsbereich entwickeln könnte, schrieb sie eine kleine Studie zur indischen Geschichte: "Keigwin's Rebellion", die 1916 erschien.

Nach einer mehrjährigen Pause erschienen 1923 und 1927 zwei historische Romane: "Marching On" und "Shaken by The Wind" sind im ländlichen Amerika angesiedelt, für letzteren - den kubistischen Schutzumschlag entwarf Edward McKnight Kauffer - verwendete sie teilweise Dokumente ihrer Großmutter über religiösen Fanatismus. Hannah Whitall Smith hatte zwischen 1850 und 1880 verschiedene, fanatische amerikanische Sekten untersucht und dokumentiert; die Dokumente und eigene Recherchen stellte Ray Strachey in einen historischen Kontext und veröffentlichte 1928 "Religious Fanaticism. Extracts from the Papers of Hannah Whitall Smith".

In dieser sehr produktiven Zeit schrieb sie auch gemeinsam mit ihrer Schwester Karin Stephen, ihrem Schwager Adrian Stephen und ihrer Schwägerin Marjorie Strachey einen Kriminalroman, der in einem College für Lehrerinnenausbildung spielt; "Midnight" erschien unter dem Pseudonym Mark Strange.

Nachdem sie 1927 "Women's Suffrage and Women's Service. The History of the London and National Society for Women's Service" publiziert hatte, kam ein Jahr später ihr historisches Hauptwerk heraus: "The Cause. A Short Story of the Women's Movement in Great Britain" ist geprägt durch ihre persönlichen Erfahrungen in der Wahlrechtsbewegung und umfasst eine breite historische Zeitspanne - von Wollstonecraft bis in die 1920-er Jahre; 1929 erschien das Werk unter dem Titel "Struggle. The Stirring Story of Women's Advance in England" in New York.

1928 erschien auch die biografische Würdigung von Millicent Garrett Fawcett (1847–1929), die von 1890 bis 1919 Präsidentin der National Union of Women's Suffrage Societies (NUWSS) war - kurz vor Ende ihrer Präsidentschaft, 1918, wurde das Frauenwahlrecht in Großbritannien eingeführt. Ray war zu dieser Zeit Parlamentsbeauftragte der Society und hatte eine enge Bindung zu Fawcett, die über die berufliche Zusammenarbeit hinausging.

Als ihr letztes Buch gab Ray 1936 "Our Freedom and its Results by Five Women" heraus, das die rechtlichen, beruflichen und sozialen Veränderungen aufzeigt und die Leserinnen auffordert, sich für weitere Verbesserungen einzusetzen. Das fast 300 Seiten starke Buch erschien mit einer Auflage von 2556 Stück in der Hogarth Press, war in blaues, goldbedrucktes Leinen gebunden und hatte einen cremefarbenen, blaube-druckten Schutzumschlag, gestaltet von Richard Kennedy. Der Band enthält folgende Beiträge: Eleanor F. Rathborne: Changes in Public Life / Erna Reiss: Changes in Law / Ray Strachey: Changes in Employment / Alison Neilans: Changes in Sex Morality / Mary Agnes Hamilton: Changes in Social Life.

Ray Strachey war außerdem Herausgeberin der feministischen Zeitung The Common Cause und von 1920 bis 1923 Herausgeberin des Women's Leader - Virginia Woolf schrieb dafür 1920 einen Artikel, der für das Verbot der Einfuhr von exotischen Tieren und Federn eintrat.

Neben ihren Publikationen schrieb Ray zahlreiche Beiträge u. a. für The Daily Mail, The Nation and Athenaeum, The Observer, The Spectator und hatte regelmäßige Sendungen bei BBC.

Darüber hinaus schrieb sie - bereits in der Kindheit von ihrer Großmutter angewiesen - täglich Briefe - bis zu ihrem Tod; u. a. hatte sie einen regen Briefwechsel mit ihrer Mutter und mit ihrer Schwägerin Dorothy Bussy (geb. Strachey).

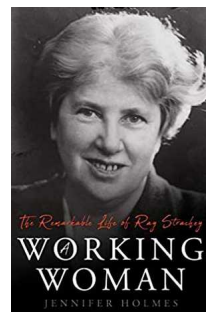
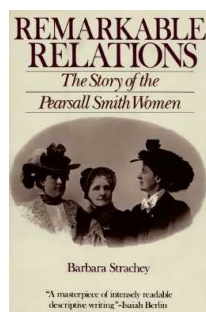


**Ray Strachey - Veröffentlichungen (Auswahl):**

(Ray Costelloe) *The World of Eighteen*. T. Fisher Unwin, London 1907  
Frances Willard. *Her Life and Work*. T. Fisher Unwin, London 1912  
*A Quaker Grandmother*. Hannah Whitall Smith. Fleming H. Revell Company, New York 1914  
*With Oliver Strachey: Keigwin's Rebellion (1683-4). An Episode in the History of Bombay*. Oxford Historical and Literary Studies, Volume 6. Clarendon Press, Oxford 1916 (digitalisiert: archive.org)  
*Marching On*. Jonathan Cape, London 1923  
*Women's Suffrage and Women's Service. The History of the London and National Society for Women's Service*. London and National Society for Women's Service, 1927  
*Shaken by the Wind. A Story of Fanaticism*. Faber and Gwyer, London 1927  
Mark Strange (Pseud. für Karin Stephen, Adrian Stephen, Marjorie Strachey und Ray Strachey):  
*Midnight*. Faber & Gwyer, London 1927  
Ed.: *Religious Fanaticism. Extracts from the Papers of Hannah Whitall Smith*. Faber and Gwyer, London 1928  
*The Cause. A Short Story of the Women's Movement in Great Britain*. G. Bell and Sons, London 1928 / unter dem Titel "Struggle. The Stirring Story of Women's Advance in England", Duffield, New York 1930 / Neuauflage mit einem Vorwort von Barbara Strachey, Virago Press, London 1978 / Kindle Edition 2016 by Endeavour Press Ltd.  
Millicent Garrett Fawcett. J. Murray, London 1928  
*Careers and Openings for Women. A Survey of Women's Employment and a Guide for Those Seeking Work*. Faber and Faber, London 1935  
Ed.: *Our Freedom and its Results by Five Women*. Eleanor F. Rathbone, Erna Reiss, Ray Strachey, Allison Neilans, Mary Agnes Hamilton. Hogarth Press, London 1936  
"Changes in Employment". In: *Our Freedom and its Results*, s.o.

**Veröffentlichungen über Ray Strachey:**

Barbara Strachey: *Remarkable Relations. The Story of the Pearsall Smith Women*, Universe Books, New York 1982  
Jennifer Holmes: *A Working Woman. The Remarkable Life of Ray Strachey*. Troubador Publishing, 2019



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Cheryl Law: *Women. A Modern Political Dictionary*. I. B. Tauris, London, New York 2000  
Alan & Veronica Palmer: *Who's Who in Bloomsbury*. The Harvester Press, Brighton 1987  
Mary Spongberg, Barbara Caine, Ann Curthoys: *Companion to Women's Historical Writing*. Palgrave Macmillan, 2005  
Quentin Bell: *Virginia Woolf. Eine Biographie*. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1978  
Hermione Lee: *Virginia Woolf. Ein Leben*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Leonard Woolf: *Mein Leben mit Virginia*. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1988  
Virginia Woolf: *Tagebücher 1, 1915–1919*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990  
Virginia Woolf: *Tagebücher 2, 1920–1924*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1994  
Virginia Woolf: *Tagebücher 3, 1925–1930*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Brenda Wineapple: *Schwester Bruder Gertrude und Leo Stein*. Arche Verlag, Zürich 1998

Susan Brown, Patricia Clements, Isobel Grundy: The Orlando Project. [orlando.cambridge.org](http://orlando.cambridge.org)  
(Suche: Ray Strachey)  
[en.wikipedia.org/wiki/Ray\\_Strachey](http://en.wikipedia.org/wiki/Ray_Strachey)  
[de.wikipedia.org/wiki/Hannah\\_Whitall\\_Smith](http://de.wikipedia.org/wiki/Hannah_Whitall_Smith)  
[en.wikipedia.org/wiki/Karin\\_Stephen](http://en.wikipedia.org/wiki/Karin_Stephen)  
[de.wikipedia.org/wiki/Frances\\_Willard](http://de.wikipedia.org/wiki/Frances_Willard)  
[de.wikipedia.org/wiki/Millicent\\_Garrett\\_Fawcett](http://de.wikipedia.org/wiki/Millicent_Garrett_Fawcett)  
[dictionaryofarthistorians.org/berensonm.htm](http://dictionaryofarthistorians.org/berensonm.htm)  
[www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison](http://www.modernistarchives.com/work/our-freedom-and-its-results-by-five-women-eleanor-f-rathbone-erna-reiss-ray-strachey-allison)  
[www.fernhurstsociety.org.uk/fernhurst-village.html](http://www.fernhurstsociety.org.uk/fernhurst-village.html)  
[historicengland.org.uk/research/inclusive-heritage/womens-history/visible-in-stone/architects-builders-garden-cities/](http://historicengland.org.uk/research/inclusive-heritage/womens-history/visible-in-stone/architects-builders-garden-cities/)  
[www.flickr.com/photos/lseilibrary/](http://www.flickr.com/photos/lseilibrary/)  
[www.npg.org.uk/](http://www.npg.org.uk/)

**Bildnachweis:**

Ray Strachey Selbstbildnis 1925-1930: NPG D245, © National Portrait Gallery, London  
Frank Costelloe 1886: unbekannter Fotograf, NPG Ax160645, © National Portrait Gallery, London  
Mary Whitall Smith 1885: unbekannter Fotograf, NPG Ax160647, © National Portrait Gallery, London  
Ray und Karin Costelloe 1896: unbekannter Fotograf, NPG Ax160696,  
© National Portrait Gallery, London  
Fridays Hill House 1894: unbekannter Fotograf, NPG Ax160670, © National Portrait Gallery, London  
Ray Strachey 1908: unbekannter Fotograf, NPG Ax160792, © National Portrait Gallery, London  
Ray Strachey, Anna Howard Smith, Ellie Rendel 1908: unbekannter Fotograf, NPG Ax160795,  
© National Portrait Gallery, London  
Ray Strachey in ihrem Rover um 1915: unbekannter Fotograf, NPG Ax160797, © National Portrait  
Gallery, London  
Oliver Strachey 1911: Foto von Ray Strachey, NPG Ax160800, © National Portrait Gallery, London  
Ray Strachey 1911: unbekannter Fotograf, NPG Ax160802, © National Portrait Gallery, London  
Christopher, Barbara und Ray Strachey 1922: unbekannter Fotograf, NPG Ax161151, © National  
Portrait Gallery, London  
Pippa Strachey 1921: Foto von Ray Strachey, NPG x88550, © National Portrait Gallery, London  
Mud House im Bau 1922-1923: unbekannter Fotograf, NPG Ax160773, © National Portrait Gallery, London  
Porträts von Ray Strachey, © National Portrait Gallery, London:  
Roger Fry NPG D215/ Vanessa Bell NPG D204 / Virginia Woolf NPG D256 / Barbara Bagenal NPG D203 /  
Alix Strachey NPG D232/ Janie Bussy NPG D209 / Lytton Strachey NPG D236 /  
Oliver Strachey NPG D238  
Frances Willard 1890-er Jahre: [de.wikipedia.org/wiki/Frances\\_Willard#/media/Datei:Frances\\_Willard.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Frances_Willard#/media/Datei:Frances_Willard.jpg)  
Hannah Whitall Smith 1860: unbekannter Fotograf, NPG Ax160498, © National Portrait Gallery, London





## Muriel Stuart

20. März 1885 – 18. Dezember 1967

*Dichterin, Gartenbuchautorin,  
Gartengestalterin*

Muriel Stuart Irwin war die Tochter von Elizabeth Brewer, geb. Freeman, (1850–1941) und dem aus Schottland stammenden Rechtsanwalt Thomas Lennox Irwin (1849–1917). Sie wurde im Londoner Stadtteil Norbury (St. Helens Road) geboren, lebte in England (London und Berkshire), galt aber wegen ihrer Herkunft als schottische Dichterin. Sie erhielt Privatunterricht, studierte dann Design an der Croydon School of Art und arbeitete im Verlagswesen. 1921 gehörte sie gemeinsam mit John Robert Gregg zu den ersten Mitgliedern, die dem von Catherine Amy Dawson Scott gegründeten Pen-Club beitraten; Vorgänger des Clubs war der Tomorrow-Club, den Dawson Scott im Frühjahr 1917 gründete, um einen Treffpunkt für angehende SchriftstellerInnen mit etablierten KollegInnen zu schaffen.

Nach einer kurzen ersten Ehe heiratete sie 1922 den Verleger Arthur William Board (1876–1967) und wurde Mutter eines Sohnes (Nicholas) und einer Tochter (Sheila). Sie hörte auf, Gedichte zu veröffentlichen und widmete sich ihrer Leidenschaft, der Gartengestaltung. In der Folge wurde sie bekannt als Autorin von zwei Bestsellern über Gärtnern und als Kolumnistin in diversen Gartenzeitschriften.

Im Dezember 1967 starb Muriel Stuart im Haus ihrer Tochter in Lyme Regis (Halstock, Clippentail Lane), im November war auch ihr Mann gestorben. Beider Vermächtnis ging an Nicholas Llewellyn Board.

Letzte Wohnadresse: Middle Pond, The Woodlands, Lambourn, Berkshire

Muriel Stuart begann schon in jungen Jahren zu dichten; ihre ersten Gedichte erschienen in einem kleinen Magazin und fanden großen Anklang. Zwischen 1916 und 1927 veröffentlichte sie fünf Gedichtbände, einzelne Gedichte wurden in verschiedenen Medien, wie z. B. *The English Review*, *The New World*, *A Monthly International Review* oder *Poetry*. *A Magazine of Verse* und in Anthologien veröffentlicht.

Die Texte richteten sich gegen soziale Ungerechtigkeit, gegen den Krieg ("Forgotten Dead I Salute You"), treten für die Gleichstellung von Frauen ein, finden unsentimentale Worte in der Betrachtung der Geschlechterbeziehung ("In the Orchard") oder widmen sich der Natur und der Faszination des Wachstums ("The Seed-Shop").

Sowohl in Großbritannien als auch in den USA wurden ihre Gedichte positiv rezensiert. Thomas Hardy beschrieb ihre Dichtung als hervorragend, Lewis Grassie Gibbon rühmte die Dichte und Schönheit ihrer Lyrik. Der schottische Dichter Hugh MacDiarmid sah die Kraft ihrer Dichtung in der Individualität ihrer Wahrnehmung und in ihrer Freimütigkeit, Inhalte zum Ausdruck zu bringen und vergleicht sie u. a. mit Else Lasker-Schüler;

er bezeichnet sie als die beste Dichterin der Schottischen Renaissance, was dazu führte, dass sie als schottische Dichterin gilt. Henry Savage schrieb in der Einleitung "New Poems and Old" (1926), es gäbe keine vergleichbare lebende englische Dichterin.



Die Gedichtbände ("Christ and Carnival", 1916 / "The Cockpit of Idols", 1918 / "Poems" 1922 / "New Poems and Old", 1926 / "Selected Poems" 1926) gerieten in Vergessenheit, bis in den letzten Jahren zahlreiche Neuauflagen, Nachdrucke, digitale Ausgaben erschienen und Gedichte - wie "In the Orchard" oder "The Seed Shop"- in Blogs etc. veröffentlicht wurden.

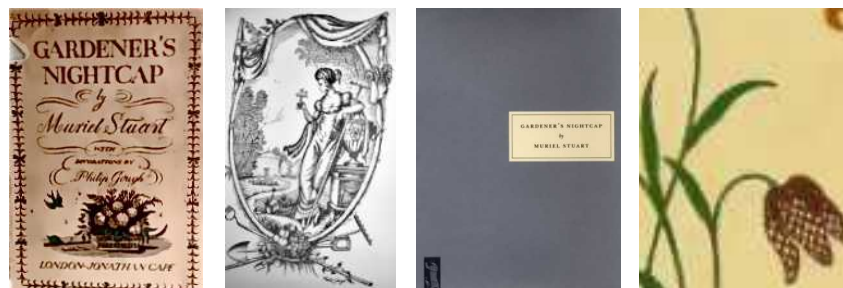
Im November 1930 erschien in der Hogarth Press ein Beitrag Muriel Stuarts in der von Dorothy Wellesley herausgegebenen "Broadcast Anthology of Modern Poetry"; weitere Beiträge stammten von Frances Cornford, Vita Sackville-West, Edith Sitwell, Dorothy Wellesley und von Dichtern wie Edmund Blunden, Rupert Brooke, T. S. Eliot, Robert Graves, James Joyce, D. H. Lawrence, Wilfrid Owen, Siegfried Sassoon, Sacheverell Sitwell u. a.

In Anthologien vertreten war sie u. a. auch in "A Miscellany of Poetry 1919", in "Modern Poetry 1922–1934" (1934), "Modern Scottish Poetry" (1946), "The Golden Treasury of Scottish Poetry" (1946), "Women's Poetry and Verse of the First World War" (1981) oder "Minds at War" (1996).

BBC sendete Lesungen ihrer Gedichte: im November 1929 las Robert Harris Gedichte, im Juli 1934 Eithne McNeight ihr Gedicht "The Bastard".

Im August 1930 wurde im Londoner Theater "Everyman" ihr Stück "The Bond" aufgeführt, 1932 verfilmte Maurice Elvey das Stück: Drehbuchautor für den Film "The Marriage Bond" war Harry Fowler Mear.

Nach einer Schreibpause trat Muriel Stuart mit ihren Gartenbüchern, Kolumnen und Texten in Zeitschriften (z. B. "Fish for the Garden Pond" in My Garden, April 1939) wieder an die Öffentlichkeit und fand - bis heute - eine begeisterte LeserInnenschaft: 1936 erschien "Fool's Garden", 1938 "Gardener's Nightcap" (Neuaufgabe 2006 Persephone Books); beide waren Bestseller und enthalten eine Fülle von praktischen Ratschlägen und Anekdoten für GartenliebhaberInnen.



**GEDICHTE**

**CHRIST AT CARNIVAL (1916):**

Christ at Carnival / To a Poet, Charles Bridges / Ave et Vale / The Chalice of Circe / To the Old Gods / The Dead Moment / To a Gipsy / At a Life's End / In Praise of Mandragora / The End of Love / Wild Geese Across the Moon / Forgiveness / The Bellamn / Now / Change / Possession / After / The Balcony / Titangel / The Fools / À Chicot

**THE COCKPIT OF IDOLS (1918):**

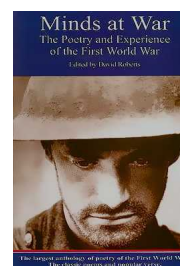
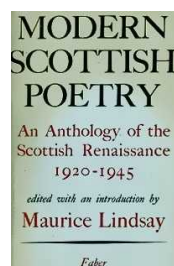
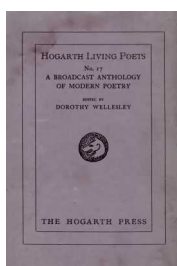
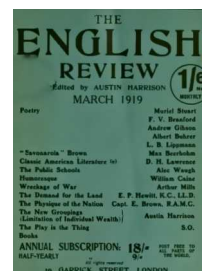
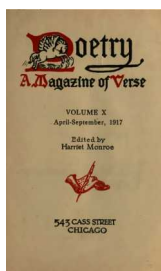
It's Rose-time Here / The Centaur's First Love / Interior / To Each Man His Fear / The Bastard / The Cockpit of Idols / The Second-Hand Bookstall / To ... / The Slave / Étaples / Common Fires / To ... / Indictment / Bluebell Night / Heliodore

**POEMS (1922):**

The Seed Shop / Man and his Makers / The New Aspasia / A Song For Old Love / Sic Transit / Mrs. Effingham's Swan Song / Annunciation / Boys Bathing / Lady Hamilton / White Magic / In the Orchard / The Wood and the Shore / The Tryst / Leda / The Harebell / Words / Shrift / The Thief of Beauty / Forgotten Dead, I Salute You / Madala Goes by the Orphanage / Obsession / In Memory of Douglas Vernon Cow / The Cloudberry / To ... / For Fasting Days / The Father / Andromeda Unfettered

**Muriel Stuart - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Christ at Carnival and Other Poems. Herbert Jenkins Ltd., London 1916  
 The Cockpit of Idols. Methuen & Co. Ltd., London 1918 / Bookshelf Edition Scripting 2008 / Nabu Press 2010 / HardPress Publishing, 2013 / Classic Reprint, Fb&c Limited, 2018  
 Poems. William Heinemann, London 1922 / BiblioBazaar, 2009 / eBook #37087 Projekt Gutenberg 2011/ Leopold Classic Library, 2015 / CreateSpace Independent Publishing Platform, 2016  
 New Poems and Old. With and Introduction by Henry Savage. Edwin Valentine Mitchell, Hartford, Connecticut 1926  
 Selected Poems. Jonathan Cape, London 1927  
 Fool's Garden, mit 15 schwarz-weiß Litographien von Eileen Hawkins. Jonathan Cape, London 1936  
 Gardener's Nightcap. Ill. with interesting sketches by Philip Gough. Jonathan Cape, 1938 / Persephone Books, 2006  
 In the Orchard. Kettillonia, 2000  
 The Poetry of Muriel Stuart. Kindle Edition, Portable Poetry, 2015  
 Poems. CreateSpace Independent Publishing Platform, 2016



**Muriel Stuart - Gedichte in Anthologien und Zeitschriften (Auswahl):**

- W. Kean Seymour (Ed.): *Miscellany of Poetry 1919*. With Decorations by Doris Palmer. Cecil Palmer and Hayward, 1919
- Harriet Monroe (Ed.): *Poetry. A Magazine of Verse*. Chicago, May 1917 / November 1922 / October 1925 / October 1926 / November 1930
- Dorothy Wellesley (Ed.): *A Broadcast Anthology of Modern Poetry*. Hogarth Living Poets, First Series, No. 17. Hogarth Press, London 1930
- Maurice Wollman (Ed.): *Modern Poetry 1922–1934*. An Anthology. Macmillan & Comp., London 1934
- Gugh MacDiarmid (Ed.): *The Golden Treasury of Scottish Poetry*. Macmillan & Comp., London 1946
- Maurice Lindsay (Ed.): *Modern Scottish Poetry*. An Anthology of the Scottish Renaissance 1920–1945. Faber and Faber, 1946
- The Tussie Mussies*. A Collection of Flower and Garden Sentiments in Prose and Verse. Compiled by Violet & Hal W. Trovillion. Trovillion Private Press, Herrin, Illinois 1955
- Catherine Reilly (Ed.): *Scars Upon My Heart*. Women's Poetry and Verse of the First World War. Virago, London 1981
- David Roberts (Ed.): *Minds at War*. Poetry and Experience of the First World War. Saxon Books, 1996

**Veröffentlichungen über Muriel Stuart (Auswahl):**

- Margery Palmer McCulloch: *Forgotten Founder: The Poetry of Muriel Stuart*. PEN International 45.1, 1995, 29-32
- Margery Palmer McCulloch: *Muriel Stuart*. A Cuckoo in the Nest of Singing Birds? Scottish Literary Journal 16.1, 1998, 51-8

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press*. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Faye Hammill, Esme Miskimmin, Ashlie Sponenberg (Ed.): *Encyclopedia of British Women's Writing, 1900 –1950*. Palgrave Macmillan 2009
- Jane Dowson, Alice Entwistle: *A History of Twentieth-Century British Women's Poetry*. Cambridge University Press, 2005
- Hugh MacDiarmid: *Contemporary Scottish Studies*. Carcanet Press, Manchester 1995
- Lewis Grassic Gibbon: *The Speak of the Mearns*. With Selected Stories and Essays. Polygon 1994
- [en.wikipedia.org/wiki/Muriel\\_Stuart](http://en.wikipedia.org/wiki/Muriel_Stuart)
- [www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-71501](http://www.oxforddnb.com/view/10.1093/ref:odnb/9780198614128.001.0001/odnb-9780198614128-e-71501)
- [worldconnect.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=GET&db=hnicholas1&id=I%2DP13282](http://worldconnect.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=GET&db=hnicholas1&id=I%2DP13282)
- [www.ancestry.com.au/genealogy/records/arthur-william-board\\_155639861](http://www.ancestry.com.au/genealogy/records/arthur-william-board_155639861)
- [www.englishpen.org/events/i-have-an-idea/](http://www.englishpen.org/events/i-have-an-idea/)
- [www.haine.org.uk/will-indexes-content-family-somerset.htm](http://www.haine.org.uk/will-indexes-content-family-somerset.htm)
- [www.theotherpages.org/poems/books/stuart/stuart01.html](http://www.theotherpages.org/poems/books/stuart/stuart01.html)
- [mypoeticside.com/poets/muriel-stuart-poems#block-bio](http://mypoeticside.com/poets/muriel-stuart-poems#block-bio)
- [elizabethwinpennylawson.com/tag/muriel-stuart/](http://elizabethwinpennylawson.com/tag/muriel-stuart/)
- [www.familyfriendpoems.com/poem/the-seed-shop-by-muriel-stuart](http://www.familyfriendpoems.com/poem/the-seed-shop-by-muriel-stuart)
- [archive.org/stream/englishrevima19londuoft/englishrevima19londuoft\\_djvu.txt](http://archive.org/stream/englishrevima19londuoft/englishrevima19londuoft_djvu.txt)
- [www.gutenberg.org/files/37087/37087-h/37087-h.htm](http://www.gutenberg.org/files/37087/37087-h/37087-h.htm)
- [preferreading.blogspot.com/2010/05/gardeners-nightcap-muriel-stuart.html](http://preferreading.blogspot.com/2010/05/gardeners-nightcap-muriel-stuart.html)
- [www.petersfield-indexing.com/the-indexed-word-blog/previous/2](http://www.petersfield-indexing.com/the-indexed-word-blog/previous/2)

## K. Swinstead-Smith

*Schriftstellerin*

*"Miss Swinstead Smith, eine angespannte, nette, merkwürdige, schäbig gekleidete Frau, eher jung; ihr erstes Buch; Constable hat es beinahe veröffentlicht, ist aber aus wirtschaftlichen Gründen zurückgetreten. Wir werden es jedoch machen. Sie lebt in Sennen in einem Cottage, Miete 12 Pfund im Jahr."*

Virginia Woolf, Tagebücher 4, 4. September 1935

Im März 1936 veröffentlichte die Hogarth Press "The Marchesa and Other Stories" in einer Auflage von 1200 Stück, von denen 700 später eingestampft wurden. Der Schutzumschlag, in braun und mauve gehalten, wurde von John Banting gestaltet, der insgesamt neun Schutzumschläge für den Verlag entwarf und drei Verlags-Serien allgemein gestaltete. Gedruckt wurde es in der Garden City Press, Letchworth. Die etwa 300 Seiten starke Sammlung war die erste und einzige Veröffentlichung von K. Swinstead-Smith in Buchform, einzelne Texte veröffentlichte sie u. a. in Lovat Dickson's Magazine, Everyman, The Tatler, Argosy, The English Review.



Die zwölf Kurzgeschichten, im Klappentext als ungewöhnlich bezeichnet, sowohl vom Thema her als auch in der Aufarbeitung, zeigen das Interesse der Autorin an den komplizierten Gefühlen, die Menschen aktiv oder tatenlos werden lassen, haben einen leicht satirischen Ton und sind zum Teil - und das sind die besten und spannendsten - inspiriert von Kalabrien, einem Land, das die Autorin offensichtlich gut kannte.

Der Band enthält folgende Titel: Bert, Bride, Crucity to Animals, Heat, Marchesa, Night in a Train, "Pas de Trois", Polly Rose, Set of Clothes, Shaft, World in His Fist.

Die Erzählung "Marchesa" erschien im Juli 1934 in Lovat Dickson's Magazine, wurde 1936 in "A Book of Contemporary Short Stories" mit Genehmigung der Hogarth Press abgedruckt (digitalisiert auf archive.org.) und im Februar 1941 im englischen Magazin Argosy of Complete Stories.

K. Swinstead-Smith war das Pseudonym für Kay Thomas; Briefe von ihr befinden sich im Leonard Woolf Archiv (Q The Hogarth Press / 3. History) an der University of Sussex in Brighton.

### **K. Swinstead-Smith - Veröffentlichung (Auswahl):**

The Marchesa and Other Stories. Hogarth Press, London 1936

"The Marchesa". In: A Book of Contemporary Short Stories. Edited by Dorothy Brewster.

With an Appendix on writing the Short Story by Lillian Barbard Gilkes. The Macmillan Company, New York 1936

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Elizabeth Willson Gordon: Woolf's-head Publishing. The Highlights and New Lights of the Hogarth Press. University of Alberta Libraries, 2009
- Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003
- The Best Short Stories 1937 and The Yearbook of the American Short Story. Edited by Edward J. O'Brien. Houghton Mifflin Company, Boston and New York 1937 / [archive.org](http://archive.org)
- A Book of Contemporary Short Stories. Edited by Dorothy Brewster, Ph.D. With an Appendix on writing the Short Story by Lillian Barnard Gilkes. The Macmillan Company, New York 1936 / [archive.org/stream/bookofcontempora030636mbp#page/n175/mode/2up/search/Swinstead](http://archive.org/stream/bookofcontempora030636mbp#page/n175/mode/2up/search/Swinstead)
- Briefe von Swinstead-Smith: [www.thekeep.info/collections/getrecord/GB181\\_SxMs-13\\_1\\_Q\\_3\\_C/](http://www.thekeep.info/collections/getrecord/GB181_SxMs-13_1_Q_3_C/)  
[www.sussex.ac.uk/library/speccoll/collection\\_catalogues/woolf.html](http://www.sussex.ac.uk/library/speccoll/collection_catalogues/woolf.html)  
[library.vicu.utoronto.ca/exhibitions/bloomsbury/covers/hogarth/marchesa.htm](http://library.vicu.utoronto.ca/exhibitions/bloomsbury/covers/hogarth/marchesa.htm)

## Margaret Thomas / Bullard

23. August 1907 – 2011

Dichterin, Schriftstellerin, Designerin

Margaret Ellen (Tom) Thomas war die Tochter von Annie, geb. Whitmarsh Phelps, und Frederick Bevan Thomas und wurde in Saidpur/Bangladesch geboren, wo ihr Vater Eisenbahningenieur war. Sie besuchte die Clifton High School in Bristol und von 1926 bis 1930 das Girton College in Cambridge. In Girton studierte sie zuerst mit einem Stipendium Altphilologie, danach Geisteswissenschaften und schloss mit dem Bachelor ab. Gemeinsam mit anderen Studentinnen lud sie Virginia Woolf zu einem Vortrag im Rahmen der ODTAA Society (= One Damn Thing After Another) ein: am 26. Oktober 1928 hielt Woolf ihren Vortrag "Women and Fiction", den Vortragstext erweiterte sie zu ihrem großen Essay "A Room of One's Own", der 1929 erschien und der sie zu einer Symbolfigur des Feminismus werden ließ.

Am 27. Oktober schrieb Virginia Woolf in ihr Tagebuch:

*"Ausgehungerte aber tapfere junge Frauen - das ist mein Eindruck. Intelligent eifrig arm; & dazu bestimmt, in Schwärmen Schulmeisterinnen zu werden. Ich sagte ihnen kühl, sie sollen Wein trinken & ein Zimmer für sich allein haben."*

Margaret Thomas kontaktierte kurz vor Abschluss ihres Studiums Virginia Woolf und die Hogarth Press mit dem Plan für einen Sammelband mit Gedichten von Cambridger Studentinnen; 1931 erschien die von ihr herausgegebene Anthologie, in der sie auch mit drei "Songs" (1. They declare, the Wise and Wary, 2. Go Faithful Heart, 3. A Year Ago He met Me) vertreten war. In ihrem Vorwort - und das ist bemerkenswert - benutzte sie eine gegenderte Form für Dichter und Student: poetess und undergraduette.



*"An Anthology of Cambridge Women's Verse" enthält Gedichte von Margaret Diggle, Gwendolen Freeman, Jocelyne Gibson, Alethea Graham, Muriel Hardill, Morwenna Lyne, Helen Megaw, E. E. Phare, F. Picot, Kathleen Raine und Margaret Thomas; drei Studentinnen von Newnham, zeichneten mit ihren Initialen: E. S. D. H., M. N. (= Margaret Napier), A. D. W. (= Anna D. Whyte). Der Umschlagentwurf stammt von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell.*

Im Juli 1931 heiratete Margaret den Geophysiker und Sohn einer Brauerei-Familie in Norwich, Edward (Teddy) Crisp Bullard, später Sir Edward Bullard, der ebenfalls in Cambridge studiert hatte und im Cavendish Institute for Research in Physics forschungte. Sie bauten ein Haus in Cambridge (19 Clarkson Road) und bekamen vier Töchter: Belinda, die später in Girton Biochemie studierte, die Zwillinge Emily und Henrietta, und Polly.

Margaret zeigte großes Interesse an der Arbeit ihres Mannes, führte seine Forschungs-Notizbücher, beteiligte sich an Messungen von Wärmeleitfähigkeit und trug wesentlich zu seinem beruflichen Erfolg bei. Sie begleitete ihn 1933/34 auf einer - manchmal

abenteuerlichen - Forschungsreise durch Afrika, wo er am Großen Afrikanischen Grabenbruch Messungen durchführte, 1939 nach Südafrika und in die USA.

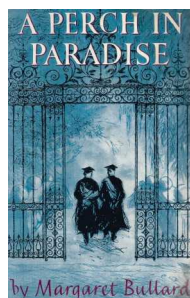
Nachdem Bullard eine Professorenstelle für Physik in Toronto angeboten worden war, übersiedelte die Familie 1948 nach Kanada; obwohl sie in der idyllischen, 1874 gegründeten Künstlerkolonie "Wychwood Park" wohnten, konnten sie nicht heimisch werden und Margaret kehrte mit den vier Töchtern im November 1949 auf der Franconia, einem Schiff der Cunard Line, nach England zurück: Bullard folgte kurz darauf und wurde 1950 Direktor des National Physical Laboratory in Teddington / London, eine Stelle die er bis 1955 einnahm; danach hatte er einen Lehrstuhl in Cambridge. In den Sommermonaten hatte er an der Universität in San Diego eine Professur und forschte im San Geronimo Oceanographic Institute in La Jolla. Nach seiner Pensionierung in Cambridge ging er nach Kalifornien zurück, Margaret blieb in Cambridge; die Ehe wurde im Jänner 1974 geschieden.

Margaret (Thomas) Bullard war nicht nur Schriftstellerin, sie entwarf auch Schmuck - hauptsächlich aus Keramik - und verkaufte diesen erfolgreich in England, in Jamaika und Afrika. 1954 zeigte sie in BBC-Fernsehsendungen, wie ihr Keramikschnuck hergestellt wird.

Margaret (Thomas) Bullard schrieb - neben der Mithilfe an der wissenschaftlichen Arbeit ihres Mannes - weiterhin Texte und veröffentlichte nach ihrer Rückkehr aus Kanada drei Romane: "Wedlock's the Devil" (1951), "A Perch in Paradise" (1952) - begonnen während ihres Studiums - und "Love Goes West" (1952). In den autobiografisch gefärbten Romanen schildert sie satirisch, witzig, aber auch wütend das Leben in Cambridge, Toronto und San Diego, wobei manche Charakteren den realen Vorbilder nahe kamen. "A Perch in Paradise" - ein ironischer Blick auf das freizügige Cambridger akademische Leben - löste einen kleinen Skandal aus, da sich einige Personen darin wiedererkannten; sie schickte das Buch an Bertrand Russell mit der Bemerkung, dass auch er in dem Roman - respektvoll - erwähnt sei. Russell fand das Buch amüsant und schrieb ihr, dass sich offensichtlich viel seit seiner Studentenzeit, besonders hinsichtlich sexueller Freizügigkeit, geändert habe.

In dem satirischen Roman "Wedlock's the Devil" beschreibt sie - wütend und scharfzünftig - das städtische Leben in Toronto = New Glasgow, wo die Familie in Wychwood Park lebte.

"Love Goes West" ist im kalifornischen La Jolla angesiedelt und schildert die Beziehungsverwirrungen und Missgeschicke eines nicht konfliktfreien Ehepaares, die durch einen Flutwelle am Ende des Romans irgendwie bereinigt werden.





**Margaret Thomas / Margaret Bullard - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"Three Songs: 1. They declare, the Wise and Wary / 2. Go Faithful, Heart / 3. A Year Ago He met Me".  
In: An Anthology of Cambridge Women's Verse. Compiled by Margaret Thomas. Hogarth Living Poets,  
First Series, No. 20. Hogarth Press, London 1931  
Wedlock's the Devil. Hamish Hamilton, London 1951  
A Perch in Paradise. Hamish Hamilton, London 1952  
Love Goes West. An Entertainment. Hamish Hamilton, London 1952

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd.,  
Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
The Dictionary of National Biography. 1971–1980. Ed. by Lord Blake and C. S. Nicholls.  
Oxford University Press, 1986 (Suche: Edward Crisp Bullard / digitalisiert: archive.org)  
James D. Watson, Alexander Gann, Jan Witkowski: The Annotated and Illustrated Double Helix.  
Simon and Schuster, 2012  
James D. Watson: Genes, Girls and Gamow. Oxford University Press, Oxford 2003  
John Robert Colombo: Canadian Literary Landmarks. Dundurn, 1984  
[issuu.com/girtoncollege/docs/annualreview2011/120](http://issuu.com/girtoncollege/docs/annualreview2011/120)  
[mulpress.mcmaster.ca/russelljournal/article/viewFile/1878/1904](http://mulpress.mcmaster.ca/russelljournal/article/viewFile/1878/1904)  
[legacy.sandiegouniontribune.com/news/science/scripps/20030924-9999\\_1c24singular.html](http://legacy.sandiegouniontribune.com/news/science/scripps/20030924-9999_1c24singular.html)  
[scilib.ucsd.edu/sio/hist/Brueggeman\\_SIO\\_in\\_fiction.pdf](http://scilib.ucsd.edu/sio/hist/Brueggeman_SIO_in_fiction.pdf)  
[prabook.com/web/person-view.html?profileId=1103381](http://prabook.com/web/person-view.html?profileId=1103381)  
[janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCRF%209%2F1%2F34](http://janus.lib.cam.ac.uk/db/node.xsp?id=EAD%2FGBR%2F0271%2FGCRF%209%2F1%2F34)  
[genome.ch.bbc.co.uk/fa2b36fc9ba642f3be3e05af5c2d129d\\*www.mikepetty.org.uk](http://genome.ch.bbc.co.uk/fa2b36fc9ba642f3be3e05af5c2d129d*www.mikepetty.org.uk)



## Viola Tree

17. Juli 1884 – 15. November 1938

Schauspielerin, Sängerin, Schriftstellerin

*"ein extravagantes Geschöpf, ... von jener großen Exzentrik, einer Aufblähung des Selbst, die wohl jede Art von Körperdarstellung erzeugt"*

Virginia Woolf, Tagebücher 3, 20. Mai 1926

Viola Tree war die älteste der drei Töchter des Schauspielerehepaars Helen Maud Holt (1863–1937) und Herbert Beerbohm Tree (1853–1917). Ihre Mutter hatte am Queen's College Altphilologie studiert, war Schauspielerin und ebenso wie ihr Mann begeistert von dem neuen Medium Film; ihr Vater Herbert Beerbohm Tree war Bühnen- und Filmschauspieler sowie Theaterdirektor, gründete die Academy of Dramatic Art und spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte des britischen Theaters.

Viola Tree verehrte ihren Vater und sie wiederum war seine Lieblingstochter; ihre Schwester Felicity Constance (1894–1978) trat schon als Vierzehnjährige in einem Theaterstück auf, spielte aber vorwiegend eine Rolle in der Highsociety und heiratete 1915 Sir Geoffrey Cory-Wright; ihre jüngste Schwester Iris Tree (1897–1968) besuchte die Slade School of Art, schrieb Gedichte und wurde in zahlreichen Gemälden, Fotografien und Skulpturen abgebildet (Vanessa Bell, Jacob Epstein, Roger Fry, Duncan Grant, Augustus John, Modigliani, Man Ray); in erster Ehe war sie mit dem Künstler Curtis Moffat verheiratet, in zweiter Ehe mit dem Schauspieler Friedrich von Ledebur. Die drei Schwestern hatten auch noch eine Anzahl von Halbgeschwistern: u. a. hatte ihr Vater sechs uneheliche Kinder aus seiner langjährigen Beziehung mit Beatrice May Pinney (1871–1955): Claude (1891), Guy (1905), Carol (1906), Juliet (1910) und Peter (1911); im Laufe der Beziehung änderte Beatrice Pinney ihren Namen in Reed: "I am but a broken Reed at the foot of the mighty Tree".

Alle drei Schwestern wurden zu Hause von einer großen Anzahl wechselnder Gouvernanten erzogen und unterrichtet, da die Eltern einen Schulunterricht ablehnten. Viola Tree zeigte schon früh Interesse fürs Theater und wurde Studentin der Academy of Dramatic Art, die ihr Vater 1904 gegründet hatte. Im selben Jahr hatte sie auch ihr erstes erfolgreiches Debut als Viola in Shakespeares "Was ihr wollt" ("Twelfth Night"), produziert von ihrem Vater.

In den nächsten Jahren spielte sie in einer Reihe von Shakespeare-Stücken, die ihr Vater am His Majesty's Theatre produzierte. Trotz begeisterter Kritiken entschloss sie sich 1908 eine musikalische Karriere anzustreben und begann 1908 am Royal College of Music zu studieren; während des Studiums trat sie in öffentlichen College-Veranstaltungen und Konzerten auf und bekam 1910 erste große Rollen in Christoph Willibald Glucks Opern "Iphigenie auf Tauris" und "Orpheus und Eurydike" am Londoner Savoy Theatre.

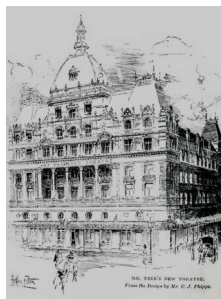
Um ihre Stimme weiter ausbilden zu lassen, verbrachte sie zwischen 1910 und 1912 einen Großteil der Zeit in Italien; sie musste aber nach mehreren Auftritten erkennen, dass sie - wie Richard Strauss nach einem Vorsingen meinte - wie eine gute Schauspielerin singen konnte, aber nicht wie eine Sängerin.

Während ihrer Italienaufenthalte stand Viola Tree schon in engem Kontakt mit Alan Leonard Romaine Parsons (1889–1933), Sohn eines Geistlichen aus Surrey, der in Oxford studiert hatte, Sekretär des liberalen Ministers Reginald McKenna war und Theaterkritiker bei Daily Mail wurde. Die beiden heirateten im Juli 1912 in St Martin-in-the-Fields am Trafalgar Square: eine der Brautjungfern war Lady Diana Manners, Gesellschaftslady aus dem Kreis um Iris Tree und Nancy Cunard, Trauzeugen des Bräutigams war sein Freund aus Oxfordtagen, der Großwildjäger Denys Finch Hatton. Das Paar bekam drei Kinder: Denys Alexander (1914), Ian David (1915), der unter dem Namen David Tree als Theater- und Filmschauspieler bekannt wurde, und Virginia Penelope Parsons (1917), die an der Slade School of Art studierte und Viola Trees Buch "Can I Help You" illustrierte.

Trotz Familie mit drei Kindern gelang es Viola Tree ihre Karriere fortzusetzen; 1919 übernahm sie das Aldwych Theatre an der Drury Lane, wo sie 1921 mit Louis Calvert Shakespeares "Der Sturm" ("The Tempest") erfolgreich inszenierte. 1923 spielte sie ihre letzte Rolle in einem Shakespeare-Stück, die Helena in "Ein Sommernachtstraum" ("A Midsummer Night's Dream"). Auf einer Tournee in den USA trat sie 1930/31 im Ethel Barrymore Theatre in New York und in The Ziegfeld Follies in Pittsburgh auf.

Zwischen 1920 und 1938 übernahm sie auch Rollen in Spielfilmen: "Masks and Faces" (1917), "Unmarried" (1920), "For the Love of Mike" (1933), "Heart's Desire" / "Wien, Wien - nur du allein" (1935) und "Pygmalion" (1938).

1933 starb Alan Parsons, er hatte sein ganzes Leben unter Asthma und Bronchitis gelitten; im November 1938 starb Viola Tree an Rippenfellentzündung. Ihr Grab liegt am Londoner St John-at-Hampstead Churchyard.



links:  
*Viola Tree 1904 /  
His Majesty's Theatre*

rechts:  
*Viola Tree 1905*



links:  
*Savoy Theatre*

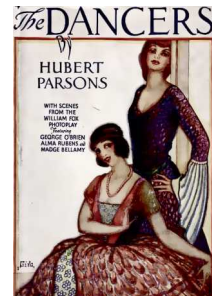
rechts:  
*Plakat  
"The Tempest" /  
Aldwych Theatre*



Gemeinsam mit Gerald du Maurier - Schauspieler, Theaterintendant und Vater von Daphne du Maurier - schrieb Viola Tree unter dem Namen Hubert Parsons das Theaterstück "The Dancers": es wurde am Londoner Wyndham's Theatre aufgeführt und war mit einer Laufzeit von über dreißig Wochen äußerst erfolgreich; besonderes Aufsehen erregte der indische Tanz von Tallulah Bankhead, bei dem sie ein Kostüm aus Federn und Juwelen trug. Als Filmdrama erschien "The Dancers" in Amerika; es wurde von der Fox Film Corporation 1925 als Stummfilm und 1930 als Tonfilm produziert.



1925 kam Viola Trees Theaterstück "The Swallow" im Londoner Everyman Theatre auf die Bühne und erlebte fünf Aufführungen: ein Stück, in dem eine Frau aus ihrer Ehe ausbricht, einem Faschisten nach Italien folgt, dort scheitert und wieder zurückkehrt in ihr altes Leben.



Im April 1926 erschien "Castles in the Air" in der Hogarth Press; mit Briefen, Tagebuchauszügen, Erinnerungen und Fotos lässt Viola Tree die Zeit lebendig werden, in der sie vom Schauspiel zum Gesang wechselte. Für das über 300 Seiten starke Buch erstellte Virginia Woolf das Register und klagte ihrer Freundin Vita Sackville-West, dass sie, "der ganze Boden wie beim gelehrten Schwein mit Papierschnipsel übersät, einen Index für Viola anfertigte" (Virginia Woolf: Briefe 1, S. 440). Der Erscheinungstermin fiel unglücklicherweise in die Zeit des neuntägigen Generalstreiks, so dass die Auslieferung erschwert wurde und sich der Verkauf vorerst schleppend gestaltete. In der Folge entwickelte sich der Absatz aber positiv und es wurde nach der ersten Auflage von 1200 Stück eine zweite Auflage nachgedruckt.



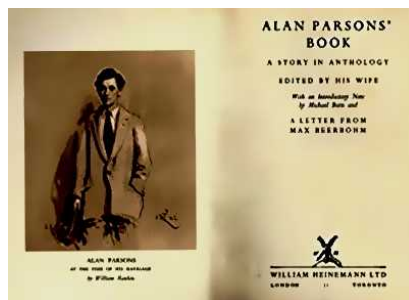
1926 wurden drei Beiträge von Viola Tree in der britischen Ausgabe von Vogue veröffentlicht, im selben Jahr erschien auch ein Artikel über sie und ihre Schwester Iris Tree; die Zeitschrift wurde von Dorothy Todd herausgegeben und hatte eine Reihe von bekannten Namen als MitarbeiterInnen: so veröffentlichten darin u. a. Richard Aldington, Clive Bell, Stella Benson, Francis Birrell, Roger Fry, David Garnett, Duncan Grant, Aldous Huxley, Mary MacCarthy, Ottoline Morrell, Raymond Mortimer, Edwin Muir, Man Ray, Dorothy Richardson, Bertrand Russell, George Rylands, Vita Sackville-West, Edith Sitwell, Virginia und Leonard Woolf.



Im Oktober 1937 erschien in der Hogarth Press mit einer Auflage von 2000 Stück eine Art Selbsthilfe-Buch ("Can I Help You"), das aus einer Kolumne entstand, die Viola Tree jahrelang für Sunday Dispatch schrieb. Das Buch war eine Mischung zwischen eigenen Lebenserfahrungen, Ratschlägen und Briefausschnitten von LeserInnen, die Hilfe suchten. Fazit des Buches: Gute Manieren und feines Benehmen bedeuten, es zu vermeiden, anderen Schmerz zuzufügen. Virginia Parsons illustrierte das Buch ihrer Mutter mit liebevollem und teils ironischem Blick auf die jeweiligen Lebenssituationen.



Im selben Jahr erschien eine von Viola Tree herausgegebene Biografie ihres Mannes bei Heinemann ("Alan Parson's Book"); sie hatte das Buch 1935 erfolglos der Hogarth Press angeboten, nach Virginia Woolfs Meinung war es ein "rubbish heap". Das Buch war eine Mixtur aus Familienstambüchern, Sammelalben, Gedichten von Freunden und Alan Parsons Alltagsnotizen; einen einleitenden Brief schrieb ein Onkel von Viola Tree, der Kritiker und Karikaturist Max Beerbohm.



#### **Viola Tree - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Hubert Parsons (= Viola Tree & Gerald du Maurier): *The Dancers. The Beginning and the End of the Story in the Play*. Hodder and Stoughton, London 1923 / *The Dancers. Illustrated with Scenes from the William Fox Photoplay*. Grosset and Dunlop, New York 1923 / *The Dancers*. Alfred A. Knopf, New York 1923  
"The Frocks of To-day". *Evening Standard*, 20. Oct. 1924  
(as Violet Ray) "The Stage: An Uninteresting Era". *Criterion* 3, 10 Jan. 1925  
*Castles in the Air. The Story of my Singing Days*. Hogarth Press, London 1926 / George H. Doran, New York 1926  
"Let's Live in Nassau". *Vogue*, Early January, London 1926  
"The Circus and its Pleasure". *Vogue*, Early February, London 1926  
"Florida". *Vogue*, Early March, London 1926  
*Can I Help You? Your Manners - Menus - Amusements - Friends - Charades - Make-Ups - Travel - Calling - Children - Love Affairs*. Illustrated by Virginia Penelope Parsons. Hogarth Press, London 1937 (Ed.): *Alan Parsons' Book. A Story in Anthology*. W. Heinemann, 1937

#### **Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: *A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946*. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: *Briefe 1. 1888–1927*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006  
Virginia Woolf: *Tagebücher 3. 1925–1930*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999  
*The Letters of T. S. Eliot. Volume 2, 1923–1925*. Faber & Faber 2011  
Robert Sellers: *What Fresh Lunacy is This? The Authorized Biography of Oliver Reed*. Hachette, 2013  
Maggie Gale: *West End Women. Women and the London Stage 1918–1962*, Routledge, 2008  
Derek Ryan, Stella Bolaki (Ed.): *Contradictory Woolf*. Oxford University Press, 2012  
Amanda Juliet Carrod: "A Plea for a Renaissance": Dorothy Todd's Modernist Experiment in British Vogue, 1922–1926. Diss. June 2015, Keele University (PDF) / [eprints.keele.ac.uk/2340/1/CarrodPhD2015.pdf](http://eprints.keele.ac.uk/2340/1/CarrodPhD2015.pdf)  
[shakespeare.emory.edu/sir-herbert-beerbohm-tree/](http://shakespeare.emory.edu/sir-herbert-beerbohm-tree/)  
[shakespeare.emory.edu/viola-tree/](http://shakespeare.emory.edu/viola-tree/)  
[en.wikipedia.org/wiki/Viola\\_Tree](http://en.wikipedia.org/wiki/Viola_Tree)  
[en.wikipedia.org/wiki/Helen\\_Maud\\_Holt](http://en.wikipedia.org/wiki/Helen_Maud_Holt)  
[de.wikipedia.org/wiki/Herbert\\_Beerbohm\\_Tree](http://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Beerbohm_Tree)  
[en.wikipedia.org/wiki/Felicity\\_Tree](http://en.wikipedia.org/wiki/Felicity_Tree)  
[en.wikipedia.org/wiki/Iris\\_Tree](http://en.wikipedia.org/wiki/Iris_Tree)  
[www.myheritage.com/names/denys\\_parsons](http://www.myheritage.com/names/denys_parsons)  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=treevi](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=treevi)  
[www.modernistarchives.com/person/viola-tree](http://www.modernistarchives.com/person/viola-tree)  
[www.yesterdaysgallery.com/advSearchResults.php?authorField=Hubert+PARSONS&action=search](http://www.yesterdaysgallery.com/advSearchResults.php?authorField=Hubert+PARSONS&action=search)  
[www.wyndhamstheatre.co.uk/](http://www.wyndhamstheatre.co.uk/)  
[www.bfi.org.uk/films-tv-people/4ce2ba988cfe4](http://www.bfi.org.uk/films-tv-people/4ce2ba988cfe4)  
[www.imdb.com/name/nm0871689/](http://www.imdb.com/name/nm0871689/)  
[www.npg.org.uk](http://www.npg.org.uk)

**Bildnachweis:**

Viola Tree 1923: Foto von Bassano Ltd., NPG x83497, © National Portrait Gallery, London

Viola Tree in "Twelfth Night" 1904: [tuckdbpostcards.org/items/118754](http://tuckdbpostcards.org/items/118754)

His Majesty's Theatre: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Hedley\\_Fitton09.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hedley_Fitton09.jpg),

by Hedley Fitton (1857–1929), The Strand Magazine, vol XIII

Viola Tree um 1905: Foto von Bassano Ltd, published by The Rotophot Postcard,

NPG x198052, © National Portrait Gallery, London

Savoy Theatre: [commons.wikimedia.org/wiki/File:1881\\_Savoy\\_Theatre.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1881_Savoy_Theatre.jpg)

"The Tempest" am Aldwych Theatre 1921: Plakatentwurf von Charles Buchel,

[collections.vam.ac.uk/item/O75871/the-tempest-poster-buchel-charles/](http://collections.vam.ac.uk/item/O75871/the-tempest-poster-buchel-charles/)

Aldwych Theatre: [www.arthurlloyd.co.uk/AldwychTheatre.htm](http://www.arthurlloyd.co.uk/AldwychTheatre.htm)



## Freda Utley

*23. Jänner 1898 – 21. Jänner 1978*  
*Wirtschafts- und Politikwissenschaftlerin,*  
*Schriftstellerin, Korrespondentin*

Winifred (Freda) Utley wurde in London (1 King's Bench Walk, Temple) geboren und wuchs gemeinsam mit ihrem älteren Bruder Basil Temple (1895–1935) in einer aufgeschlossenen, freidenkerischen und sozialistischen Familie auf, in der Geschichten und Legenden über Revolution, Freiheit und Heldentum eine große Rolle spielten. Ihre Mutter Emily (Williamson) Utley (1865–1945) kam aus einer wohlhabenden Manchester Familie und ging nach London, um eine Ausbildung als Krankenschwester zu machen; sie heiratete gegen den Willen der Eltern heimlich Willie Herbert Utley (1866–1918), Journalist bei der liberalen Zeitung Star and Morning Leader und Mitarbeiter von Saturday Review; er war mit George Bernard Shaw befreundet, mit Sidney und Beatrice Webb, und stand der Fabian Society nahe, deren Sekretär er auch einige Zeit war.

Freda wuchs in wohlhabenden Verhältnissen auf - ihr Vater war neben seiner journalistischen Tätigkeit auch Vermögensberater - und lebte mit ihrer Familie in Hampstead (67 Finchley Road und 33 St. Johns Wood Park); sie wurde zunächst von HauslehrerInnen privat unterrichtet und besuchte dann gemeinsam mit ihrem Bruder eine Knabenschule (Peterborough Lodge, Finchley Road).

Nachdem bei ihrem Vater 1907 eine Tuberkuloseerkrankung festgestellt wurde, ging die Familie in die Schweiz (Arosa) und bereiste in den Sommermonaten Italien und Frankreich. Freda besuchte ab 1909 die Internatsschule La Combe in Rolle am Genfer See - "die glücklichste Zeit meines Lebens" - und danach eine Schule in Priors Field in Surrey - "die unglücklichste Zeit". 1918 starb ihr Vater, die Familie hatte nun ein geringes Einkommen und Freda konnte nicht das geplante Studium an der University of Cambridge beginnen; um Geld zu verdienen, begann sie im Kriegsministerium zu arbeiten und lebte mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Temple in äußerst sparsamen Verhältnissen.

1920 begann sie mit einem Stipendium an der London University zu studieren und beendete 1925 das Studium der Wirtschafts- und Staatswissenschaften am King's College mit einer Magisterarbeit über die Wirtschaftsgeschichte des späten Römischen Reiches; zwischen 1925 und 1928 hatte sie ein Forschungsstipendium an der London School of Economics; sie arbeitete zunächst über die Produktionsbedingungen in der Textilindustrie von Lancashire und begann dann, sich mit japanischen und indischen Unternehmen zu beschäftigen.

Während des Studiums engagierte sie sich politisch, wurde Sekretärin der King's College Socialist Society und später Vorsitzende der London University Labour Party. Ihr Bruder studierte mit einem Stipendium aus dem Offiziers-Fonds an der London University Journalismus und machte danach eine Ausbildung zum Arzt an der St. George's

Hospital Medical School. Da aber beide Stipendien nicht für den Lebensunterhalt der Familie ausreichten, begannen die Geschwister Englischunterricht für Ausländer zu geben: Freda unterrichtete Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung und kam erstmals mit sowjetischen Beamten in Kontakt; durch einen ihrer Schüler, der nach der Revolution 1905 ins Exil gehen musste, lernte sie Deutsch und die Marxistische Theorie. Hier lernte sie auch ihren späteren Ehemann Arcadi Berdichevsky kennen, der in Zürich studiert hatte, dann in die USA gegangen war und 1920 für die sowjetischen Regierung Wirtschaftsexpertisen für die sowjetische Handelsvertretung erstellte.

Freda Utlej bewunderte die Sowjetunion, begann an der Independent Labour Party, deren Mitglied sie war, zu zweifeln und näherte sich der Communist Party. Nachdem sie als Vizepräsidentin der University Labour Federation 1927 die Sowjetunion besucht hatte, trat sie 1928 der Kommunistischen Partei von Großbritannien bei.

Sie heiratete Arcadi Berdichevsky, der nach Schließung der Handelsvertretung durch die britischen Behörden des Landes verwiesen wurde. Die beiden reisten im Auftrag der Kommunistischen Internationale mit Geheimaufträgen neun Monate durch Sibirien, China und Japan und wurden schließlich nach Moskau zurückgerufen. Freda bekam einen Sohn, Jon Basil, und arbeitete als Forscherin an dem von Eugene Varga geleiteten Institut für Weltwirtschaft und Politik an der Akademie für Wissenschaften in Moskau; in dieser Zeit konnte sie - wie kaum jemand zuvor - Einblicke sowohl in Lebens- und Alltagssituationen als auch in das Gesellschaftssystem des Landes bekommen. Sie erkannte die Schattenseiten der kommunistischen Politik, sah die Ängste der gewaltsam zum Schweigen gebrachten Menschen und begann sich davon abzuwenden; auch persönliche Erlebnisse wie schlechte Erfahrungen im Krankenhaus oder Schwierigkeiten bei der Unterbringung desillusionierten sie. Kurz nachdem sie endlich eine kleine Wohnung zugewiesen bekommen hatten, wurde Arcadi nach einer Hausdurchsuchung vom KGB verhaftet - Freda sah ihn nicht wieder. Freda Utlej flüchtete nach der Verhaftung ihres Mannes und nach erfolglosen Versuchen, seinen Aufenthalt heraus zu finden, mit ihrem zweijährigen Sohn nach England.



Arcadi Berdichevsky wurde nach Vorkuta, einem Arbeitslager nördlich des Polarkreises deportiert, wegen trotzkistischer Ansichten verurteilt und im März 1938 hingerichtet, weil er einen Hungerstreik der Häftlinge organisierte. Sein Sohn konnte viele Jahre später Einsicht in die Verhörprotokolle nehmen; es stellte sich heraus, dass die schlimmsten Befürchtungen seiner Mutter sich bewahrheitet hatten: auch ihre manchmal unvorsichtigen Äußerungen haben zu seiner Verhaftung beigetragen.



1938 ging Freda Utlej für drei Monate als Korrespondentin von The News Chronicle nach China und besuchte die chinesisch-japanischen Kriegsfront.





Nachdem sie die Hoffnung auf Freilassung ihres Mannes aufgegeben hatte und an seinen Tod glaubte, wanderte sie 1939 mit ihrem Sohn und ihrer Mutter in die USA aus. Durch ihre negativen, schrecklichen Erfahrungen in der Sowjetunion änderte sich ihre politische Einstellung radikal; sie wurde zu einer Aktivistin gegen den Kommunismus und unterstützte sogar McCarthy in seiner antikommunistischen Kampagne, indem sie ihm Sympathisanten nannte.

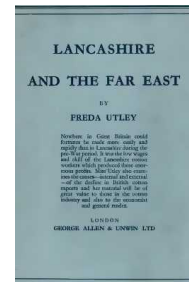
1940 wohnte Freda Utley mit ihrer Mutter Emily und ihrem Sohn Jon in Baltimore (5203 Roland Avenue). Um für sich und ihre Familie den Lebensunterhalt zu verdienen, übernahm sie diverse Beratungstätigkeiten: so wurde sie von 1940 bis 1944 Wirtschaftsberaterin für Starr, Park and Freeman Inc., New York, beriet die Abteilung Politik in Princeton (1941–1957) und die Chinese Supply Comm. (1944–1945). Von 1945 bis 1946 arbeitete sie als Korrespondentin von Readers Digest in China und 1948 in Deutschland. 1950 bekam sie die US-Staatsbürgerschaft.

Im Dezember 1978 starb Freda Utley an einem Schlaganfall in Washington D.C. (Georgetown University). Ihr schriftlicher Nachlass wird im Archiv der Hoover Institution in Stanford / Kalifornien aufbewahrt.

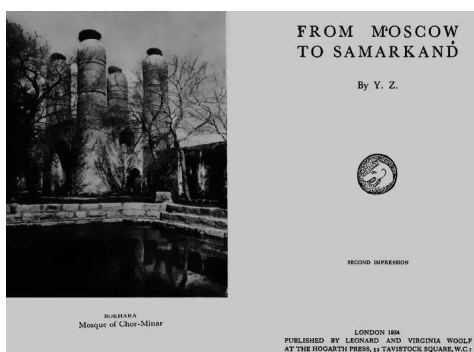
Ihr Sohn Jon Basil Utley, seit 1998 Vorsitzender von Americans against World Empire, startete 2001 eine Website in Erinnerung an seine Mutter (fredautley.com) und machte damit ihre Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich; 2005 stiftete er den Freda Utley Prize for Advancing Liberty.

Bertrand Russell, ein guter Freund Freda Utleys, schätzte ihren umfassenden intellektuellen Verstand, der sich - verbunden mit einem tiefen und aufrichtigen Gefühl - in ihren Schriften ausdrückte; damit konnte sie die Aufmerksamkeit ihrer LeserInnen genauso intensiv wie für einen großen Roman gewinnen.

Bereits mit ihrem ersten Buch "Lancashire and the Far East" (1931) konnte sich Freda Utley als Experte für den internationalen Baumwollhandel einen Namen machen.



Im Februar 1934 erschien in der Hogarth Press "From Moscow to Samarkand" in einer Auflage von 1200 Stück, ein Monat später wurde bereits eine zweite Auflage gedruckt; in dem mit Fotos illustrierten Buch schildert Freda Utley ihre dreimonatige Reise von Moskau nach Usbekistan (Ferghana, Samarkand, Buchara) und Kirgistan. Da sie zu dieser Zeit in Moskau lebte, erschien das Buch aus Sicherheitsgründen unter dem Pseudonym Y. Z.



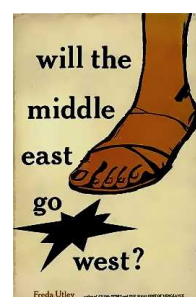
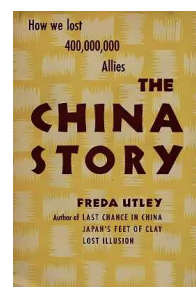
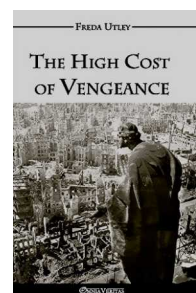
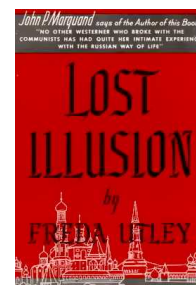
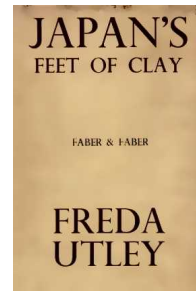
"Japan's Feet of Clay" (1937) ist eine detaillierte Studie über die japanische Textilindustrie und über die Eigenarten der japanischen Sozial- und Wirtschaftsstrukturen; das Buch wurde zum Bestseller und in mehrere Sprachen übersetzt, obwohl Kritiker fachliche Ungenauigkeiten und eine negative Einstellung gegenüber Japan feststellten. Der Politikwissenschaftler Harold J. Laski schrieb dazu die Einleitung, ebenso wie für das 1938 erschienene Buch "Japan's Gamble in China", in dem sie sich hauptsächlich mit Ursachen und möglichen Entwicklungen des Japanisch-Chinesischen Krieges beschäftigt.

1938 gab Freda Utley gemeinsam mit ihrer Mutter Emily die Geschichte einer Segelreise ihres Bruders Temple heraus, der 1930 mit seinem Boot von Cornwall über Spanien, die Kanarischen Inseln, die Westindischen Inseln, den Panama Kanal in den Pazifik segelte und auf den Fidschi Inseln als Arzt arbeitete, wo er 1935 an einer Infektion starb.

Mit "China at War" (1939), entstanden nach einem Besuch in China, versucht Freda Utley, die Eindrücke dieser Tragödie zu vermitteln, idealisierte aber auch die chinesischen Kommunisten in der Hoffnung, dadurch eine Freilassung ihres Mannes bewirken zu können. Die persönlichen Erlebnisse während ihres Aufenthaltes in der Sowjetunion verarbeitete sie in "The Dream We Lost. The Soviet Union Then and Now" (1940); darüber hinaus beschäftigt sie sich darin auch mit der Frage "Was ist Sozialismus?", mit neuen Methoden der Ausbeutung, der Zwangsarbeit und vergleicht die wirtschaftlichen und politischen Organisationen von Nazideutschland und der Sowjetunion.

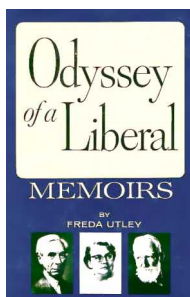
Zu "Lost Illusion" (1948), einer überarbeiteten Ausgabe von "The Dream We Lost", schrieb der Journalist und Schriftsteller John P. Marquand die Einleitung; Marquand und seine Frau Adelaide waren gute Freunde von Freda Utley, die ihr in den ersten schwierigen Jahren in den USA zur Seite standen. In "Last Chance in China" (1947) kritisierte sie die Waffenlieferungen der westlichen Welt an die chinesischen Nationalisten, wodurch ihrer Meinung nach der Sieg der Kommunisten unterstützt wurde. Das im folgenden Jahr erschienene Buch "Cost of Vengeance" (dt. "Kostspielige Rache"), das mit Hilfe eines Forschungsstipendiums der Foundation for Foreign Affairs entstanden ist, wurde z. T. scharf verurteilt, da sie Aktionen der alliierten Besatzungsmächte mit den Verbrechen der Nationalsozialisten verglich.

Nach dem Bestseller "The China Story" (1951) veröffentlichte sie 1957 "Will the Middle East Go West?", ihr letztes Sachbuch, in dem sie davor warnte, durch Unterstützung Israels die arabischen Staaten in den Einflussbereich Russlands zu bringen. 1970 erschienen Freda Utleys Lebenserinnerungen "Odyssey of a Liberal", in denen sie ihre Kindheit, die Studienzeiten, ihr Leben mit Arcadi Berdichevsky in Moskau und ihre Reisen bis 1945 schildert.



**Freda Utley - Veröffentlichungen (Auswahl):**

Lancashire and the Far East. George Allen & Unwin, London 1931 / [www.fredautley.com/pdf/files/book22.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book22.pdf)  
Anonym, als YZ: From Moscow to Samarkand. Hogarth Press, London 1934 / [archive.org/details/in.ernet.dli.2015.85133/page/n7](http://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.85133/page/n7)  
Japan's Feet of Clay. Faber and Faber, London 1937 / W. W. Norton, New York 1937 / [www.fredautley.com/pdf/files/book17.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book17.pdf)  
"Germany and Japan". In: The Political Quarterly, Vol. 8, Issue 1, January 1937  
Japan's Gamble in China. Secker and Warburg, London 1938 / [www.fredautley.com/pdf/files/book21.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book21.pdf)  
Editor with Emily Utley: A Modern Sea Beggar, by Temple Utley, Peter Davies, London 1938  
China at War. Faber and Faber, London 1939 / [www.fredautley.com/pdf/files/book19.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book19.pdf)  
The Dream We Lost. The Soviet Union Then and Now. The John Day Company, New York 1940 / [www.fredautley.com/pdf/files/book06.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book06.pdf)  
Last Chance in China. Bobbs-Merrill Company, New York 1947 / [www.fredautley.com/pdf/files/book24.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book24.pdf)  
Lost Illusion. Revision of The Dream We Lost. George Allen & Unwin, London 1948 / Henry Regnery Company, Chicago 1948 / [www.fredautley.com/pdf/files/book18.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book18.pdf)  
The High Cost of Vengeance. Henry Regnery Company, Chicago 1949 / dt.: Kostspielige Rache. Fritz Schlichtenmayer Verlag, Tübingen / [www.fredautley.com/pdf/files/book01.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book01.pdf)  
The China Story. Henry Regnery Company, Chicago 1951 / dt.: Drama China. Hintergründe einer Katastrophe. Pohl & Co., München 1951  
Will the Middle East Go West? Henry Regnery Company, Chicago 1957 / [www.fredautley.com/pdf/files/book04.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book04.pdf)  
Odyssey of a Liberal: Memoirs. Washington National Press, Inc., 1970 / [archive.org/details/odysseyofliberal00utle](http://archive.org/details/odysseyofliberal00utle)



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Odyssey of a Liberal: Memoirs. Washington National Press, Inc., 1970 / [archive.org/details/odysseyofliberal00utle](http://archive.org/details/odysseyofliberal00utle)  
The Dream We Lost. The Soviet Union Then and Now. The John Day Company, New York 1940 / [www.fredautley.com/pdf/files/book06.pdf](http://www.fredautley.com/pdf/files/book06.pdf)  
Hugh Cortazzi (Ed.): Britain & Japan. Biographical Portraits, Band 4. Routledge, 2002  
A. M. McBriar: Fabian Socialism and English Politics. 1884–1918. CUP Archive, 1966  
Francis Beckett : Stalin's British Victims. The Story of Rosa Rust. The History Press, 2004 [fredautley.com/](http://fredautley.com/)  
[www.fredautley.com/Farnie.htm](http://www.fredautley.com/Farnie.htm)  
[www.executedtoday.com/tag/freda-utley/](http://www.executedtoday.com/tag/freda-utley/)  
[www.ancestry.com/1940-census/usa/Maryland/Freda-Utley\\_57f4pd](http://www.ancestry.com/1940-census/usa/Maryland/Freda-Utley_57f4pd)  
[en.wikipedia.org/wiki/Freda\\_Utley](http://en.wikipedia.org/wiki/Freda_Utley)  
[www.theguardian.com/books/2005/nov/04/usa.politics](http://www.theguardian.com/books/2005/nov/04/usa.politics)  
[www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2461404/?page=1](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2461404/?page=1)

**Bildnachweis:**

Freda Utley 1943: [en.wikipedia.org/wiki/File:Freda\\_in\\_1943.jpg#filelinks](http://en.wikipedia.org/wiki/File:Freda_in_1943.jpg#filelinks)  
Arcadi Berdichevsky: [www.executedtoday.com/2010/03/30/1938-arkadi-berdichevsky-jon-freda-utley/](http://www.executedtoday.com/2010/03/30/1938-arkadi-berdichevsky-jon-freda-utley/)  
Freda Utley 1938 in China: Aus: China at War, 1939



## Dorothy Wellesley

30. Juli 1889 – 11. Juli 1956

Dichterin, Schriftstellerin,  
Herausgeberin, Gartengestalterin

*"Von schlanker Gestalt, fast überzart mit leuchtendblauen Augen, hellem Haar, durchscheinendem weißem Teint, war sie eine natürliche Rebellin, verwarf alle Konventionen und überkommenen Vorstellungen und erwies sich in ihrem Leben als eine Agnostikerin, als ein feuriger Geist, beseelt von einer leidenschaftlichen Liebe zur Schönheit in allen ihren Ausformungen ... Ihrem Gemüt nach war sie eine geborene Romantikerin, doch bei ihrer Taufe hatte die böse Fee verfügt, daß ihre intellektuellen Fähigkeiten es niemals mit ihrer Einbildungskraft würden aufnehmen können."*

Vita Sackville-West: Wellesley [née Ashton], Dorothy Violet, Duchess of Wellington  
"Oxford Dictionary of National Biography"

(Übersetzung Hans J. Schütz, in Victoria Glendinning: Vita Sackville-West)

Dorothy Violet Wellesley (Dottie), geb. Ashton, wurde in Heywood Lodge in White Waltham / Berkshire geboren; sie war die Tochter von Lucy Cecilia Dunn Gardner und Robert Ashton, of Croughton, Cheshire, und hatte einen um ein Jahr älteren Bruder, Robert Cecil Noel (Scamb). Ihr Vater stammte aus einer reichen Fabrikantenfamilie und lebte hauptsächlich auf seiner Yacht "Minerva" - die stürmische Umsegelung von Schottland im Alter von fünf Jahren blieb Dorothy in dramatischer Erinnerung. Er war ein verschlossener, exzentrischer Mann, der zu Selbstgesprächen neigte; seine Tochter bewunderte ihn und beschrieb ihn als Träumer ohne Ziel, als Dichter ohne Worte.

Ihre Mutter war eine komplizierte Frau, die einerseits Reichtum und gesellschaftliche Stellung über alles liebte, andererseits aber schüchtern und schwach war. Sie liebte ihren Sohn, stand aber ihrer Tochter distanziert gegenüber. Erst auf ihrem Totenbett schenkte sie ihr ein Lächeln, das einzige und letzte, wie Dorothy in ihren Memoiren vermerkte. Die Familie lebte in Leybourne Grange (s. unten), einem Anwesen in Kent, in dessen Nähe eine Schlossruine war, wo angeblich ein Selbstmörder mit aufgeschnittener Kehle sein Unwesen trieb; Robert Ashton hatte dort Gespensterjagden organisiert und wesentlich dazu beigetragen, dass seine Tochter Zeit ihres Lebens empfänglich für übernatürliche Geschichten war, welche sich um ihre diversen Wohnsitze rankten.



Als ihr Vater nach langer Krankheit allein auf seiner Yacht starb, verlor Dorothy - sie war etwa sieben Jahre alt - einen Menschen, der ihre kreative Seite unterstützt hatte und der sie vor allem liebte: unter seinem Kopfkissen hatte er einen Brief seiner Tochter.

Nach dem Tod des Vaters heiratete ihre Mutter 1899 Aldred Lumley, 10. Earl of Scarbrough, für die Kinder ein alter Bekannter, der oft in Leybourne Grange zu Besuch gewesen war und den sie ebenso oft in seinem Schloss Sandbeck Park bei Rotherham in Yorkshire (unten links) besucht hatten. Die Kinder, ihr Dartmoor-Pony "Nobbie" und der Neufundländer "Gyp" lebten sich gut in Sandbeck Park ein - viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung wie Reiten, Fischen und Rudern standen ihnen offen - und entwickelten ein gutes Verhältnis zu ihrem Stiefvater und seinen Geschwistern: Ida Countess of Bradford, Lily Marchioness of Zetland, Sybil Countess Grosvenor, Osbert Lumley und seine Frau Constance. Ein weiterer riesiger Besitz des Earls war das mittelalterliche Lumley Castle im County Durham (unten rechts) - heute ein Luxushotel, auf dessen Restaurierung die neue Countess bestand und es zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt werden ließ - hier spukte eine gewisse "Lily of Lumley".

Bei Ausbruch des Burenkriegs ging Lord Scarbrough nach Afrika, seine Frau folgte ihm ans Kap und blieb dort eineinhalb Jahre; ihre Tochter kam in die Obhut einer Gouvernante aus Luxemburg, die ihre fließend Französisch beibrachte, ihr Sohn kam in eine Privatschule. Nach der Rückkehr der Eltern wurde Dorothy 1901 ohne Angabe von Gründen mit ihrem Kindermädchen Alice Smith und ihrem Boxer "Toby" für fast drei Monate nach Norfolk geschickt, wo sie in der Mühle der Eltern von Alice Smith wohnte und zum ersten Mal ein "normales" Leben kennen lernen sollte. Nach ihrer Rückkehr fand sie ihre neugeborene Schwester Serena Mary Barbara vor; trotz des großen Altersunterschiedes entstand zwischen den Schwestern eine tiefe Bindung, da ihre Mutter die beiden Mädchen eher ignorierte: als Dorothy sie einmal aus Freude über eine angekündigte Florenz-Reise umarmen und küssen wollte, meinte die Mutter: "Geh weg, ich kann es nicht ertragen von einer Frau geküsst zu werden".

Kurz nach der Geburt ihrer Schwester bekam Dorothy eine neue Gouvernante, Fräulein Reuss aus Köln, die sich sowohl um ihre Gesundheit kümmerte als auch um ihre bisher vernachlässigte Bildung: sie lernte griechische und römische Geschichte und las die Werke ausländische Dichter. Trotzdem wirkte sich der Privatunterricht auf längere Sicht nachteilig aus, da ihr - wie ihre Freundin Vita Sackville-West später meinte - der intellektuellen Ansporn fehlte und die Disziplin beim Lernen. Bereits als Jugendliche begann sie Gedichte zu schreiben und rebellierte gegen die Konventionen; Sir George Goldie, der maßgeblich an der Gründung Nigerias beteiligt war und dessen Biografie sie 1934 schrieb, behauptete, dass er ihre Kopfhaut untersucht habe und dort Beulen der Wut, Überheblichkeit, Streitlust gefunden habe, die für eine Elfjährige sehr entwickelt waren.



Das Leben von Dorothy spielte sich nun - wie in ihren Kreisen üblich - auf wechselnden herrschaftlichen Wohnsitzen ab, die je nach Saison oder Einladungen besucht wurden: die kalte Jahreszeit verbrachte sie mit der Familie in der Villa "La Bastide" an der französischen Riviera, im Frühling folgten Reisen nach Italien und immer wieder längere Aufenthalte bei Verwandten und Bekannten wie z. B. ihrer Tante Mary Robinson, geb. Duff-Gardner, (Dullingham House, Newmarket / Cambridgshire, unten links), dem Cousin ihrer Mutter Algernoon Dunn Gardner (Denston Hall, unten rechts), ihrer Tante Lily Zetland in deren Jagdhaus "Letterwe" in Schottland (Loch Maree) oder auf Lord Fitzwilliams Anstiz "Wentworth Woodhouse"; und in all diesen Häusern kursierten Geschichten von Gespenstern und übernatürlichen Ereignissen, an die sie bereitwillig glaubte.



Im Alter von siebzehn wurde Dorothy in die Gesellschaft eingeführt - zu ihrem Entsetzen wurde ihr nahe gelegt, die Haare aufzustecken. Die Familie zog in ihr Londoner Haus 21 Park Lane und ihre erste, sechs Wochen dauernde Saison begann: Tanzeinladungen, Bälle, Feste bis ins Morgengrauen, Lunch-Einladungen und langweilige Runden in der Familienkutsche, um Visitenkarten abzugeben. Völlig erschöpft kehrte sie nach Yorkshire zurück und teilte ihren Eltern mit, nie mehr eine Saison in London erleben zu wollen. Sie begab sich auf Reisen, verbrachte einen Sommer mit ihrer deutschen Gouvernante und der exzentrischen Schriftstellerin Edith Milnar, die mit den Lumleys verwandt war, in Oberammergau: das Landleben, die gesunde Kost, das einfache Leben erinnerten sie an die glückliche Zeit in der Mühle in Norfolk - und es regte sich in ihr Widerstand gegen das elitäre Leben zu Hause.

Aus gesundheitlichen Gründen verbrachte Dorothy einen Winter in St. Moritz, weitere folgten, mit Schifahren und Rodeln, wobei es nicht immer ohne Verletzungen abging. Mit der Lektüre von Edward Gibbon, John Addington Symond und Walter Pater bereitete sie sich 1912 auf einen Sommer in Rom vor - der englische Botschafter Sir Rennell Rodd und seiner Frau hatten sie eingeladen.

Wegen des plötzlichen Todes ihres Bruders musste sie ihren Aufenthalt abbrechen; Robert, der seit seinem neunzehnten Lebensjahr eine leidenschaftliche, aber auch verhängnisvolle Affäre mit einer verheirateten Frau gehabt hatte, war - völlig ausgebrannt - an Schwindsucht verstorben. Er hinterließ Dorothy sein Anwesen in Cheshire und sein Vermögen und machte sie damit zu einer wohlhabenden Frau. Auf Anraten des engen väterlichen Freundes Sir Goldie wurde sie nach dem Begräbnis wegen ihres schlechten psychischen Zustandes nach Montreux zur Erholung geschickt.

Dem "Heiratsmarkt", auf dem sie sich seit ihrer Einführung in die Gesellschaft befand, stand Dorothy Wellesley ablehnend gegenüber; die Freundschaft mit ein paar jungen Männer, die sie interessant fand, wollte sie nicht vertiefen und umgekehrt lehnten manche ihren zunehmend sarkastischen Ton ab. Erst die Bekanntschaft mit Gerald Welles-

ley (ab 1943 der siebente Duke of Wellington) führte zu einer engeren Beziehung. Gerald Wellesley (Gerry), 1885 geboren, war ein intelligenter, musisch begabter Mann, der eigentlich Architekt werden wollte, aber auf Wunsch der Eltern in den diplomatischen Dienst trat: nach drei Jahren in St. Petersburg, wechselte er 1912 in die Botschaft nach Konstantinopel; er war eng mit Harold Nicolson befreundet, seinem Kollegen in der Botschaft, war kurzfristig mit Violet Trefusis verlobt gewesen, der Jugendfreundin und späteren Geliebten Vita Sackville-Wests, Harolds zukünftiger Frau.

Dorothy, reiche Erbin und publizierende Schriftstellerin - "Early Poems" erschienen 1913 - heiratete, geführt von ihrem Stiefvater, am 30. April 1914 Gerald Wellesley in der Klosterkirche St Bartholomew the Great in Smithfield, einer der ältesten Kirchen Londons; Dorothy trug ein weiß/goldenes Brokatkleid, mit einer langen Schleppe und einem Brautschleier, der mit orangefarbenen Blüten an einem Lorbeerkranz befestigt war; ihre Brautjungfern hatten schlüsselblumenfarbene Satinkleider an. Nach der Trauung wurde das Paar - wie in ihren Kreisen üblich - mit kostbaren Geschenken überschüttet, darunter einer Diamant- und Saphirnadel für Gerald als Geschenk von der spanischen Königin. Danach ging es über Florenz und Venedig nach Konstantinopel, wobei die "Hochzeitsreise" dadurch getrübt wurde, weil sie in Italien, wo es ununterbrochen regnete, von Dorothys Schwiegermutter und einer Tante begleitet wurden. In Konstantinopel wohnten sie vorerst ein paar Wochen in einem Hotel in Pera, dem heutigen Istanbuler Stadtteil Beyoglu, bevor sie ein Haus in Therapia, heute Tarabya, fanden, dem Diplomatenviertel und berühmt für seine aus Holz gebauten Villen am Bosphorus.



*Bucht von Tarabya*



*englische Botschaft*

Das rege gesellschaftliche Leben mit Einladungen der Vertreter anderer Botschaften, wie z. B. der deutschen und der amerikanischen, die Erkundung der Umgebung bei Ausritten mit Dorothys Cousin Robin Hollway, der auf Besuch war, endete mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Botschaft beschloss die Ausreise der Kinder und Frauen - für Dorothy, die damals bereits schwanger war, begann eine beschwerliche Reise: eine dreitägige Fahrt nach Sofia, mit dem Zug nach Piräus, wo sie auf ihren Mann traf, von Athen mit dem Schiff über Korfu nach Brindisi und mit dem Zug weiter nach Rom. Nach ein paar Tagen bei den Rodds in der Botschaft und einer vorübergehenden Unterkunft außerhalb von Porta Pia fanden sie schließlich ein perfektes Haus: die Villa Wellesli, in der am 2. Juli 1915 ihr Sohn geboren wurde, in einem Saal, geschmückt mit den Fresken römischer Kaiser. In einem von den Eltern entworfenen Taufbecken aus Halbedelstein wurde er auf den Namen Arthur Valerian getauft und Dorothy legte ein Album an, das sie neunzehn Jahre lang mit Fotos füllte. Das Haus der Wellesleys wurde bald Treffpunkt für eine Reihe von jungen Menschen: u. a. der Architekturhistoriker und

Schriftsteller Geoffrey Scott, der später eine Affäre mit Vita Sackville-West hatte und ein Freund Maynard Keynes war, Cecil Pinsent, ein Gartenarchitekt und Partner von Scott, der z. B. den Garten von Iris Origo's Gut "La Foce" in der Toscana gestaltete, Gerald Thyrwhitt, späterer Lord Berners, ein exzentrischer Komponist klassischer Musik, Schriftsteller und Maler.

Nach Kriegsende kehrten das Paar nach England zurück, verbrachte die ersten Tage bei Gerald Wellesleys Vater in Ewhurst, fuhr dann nach London, wo mittlerweile die Spanische Grippe kursierte und sowohl die BewohnerInnen im Haus der Wellesleys (Apsley House am Hyde Park, bekannt als "Number One London", heute Wellington Museum) als auch im Haus der Lumleys (Park Lane) erkrankt waren. Die schwangere Dorothy Wellesley wurde im Londoner Haus der Sackvilles in der Ebury Street untergebracht und bekam dort im Dezember 1918 ihre Tochter Elizabeth (Eliza). Mit besonderer Erlaubnis des Königs wurde das Baby in der Royal Chapel, St. James's Palace getauft, die Taufpaten waren Robin Hollway und Dorothis Halbschwester Serena, genannt Mitey.

Dank Dorothis Vermögen konnte sich die Familie in London ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes Haus am Portland Place - geplant vom Architekten Robert Adams, mit Originalmalereien von Angelica Kaufmann -, leisten und als Landsitz Sherfield Court, Sherfield-on-Loddon nahe Basingstoke. Diese finanzielle Sicherheit ermöglichte aber auch beiden, ihre Interessen und künstlerischen Begabungen wahrzunehmen: so waren die ersten Jahre ihrer Ehe sicher als glücklich zu bezeichnen. Gerald Wellesley war nun als Architekt tätig und entwarf gemeinsam mit seinem Partner Trenwith Wills den Umbau von Sherfield Court: es wurden Seitenflügel angebaut, eine Bibliothek und ein Musikraum eingerichtet; das Anwesen mit seinen weiten blühenden Wiesen und einem Schwimmbad wurde sowohl zum Treffpunkt der FreundInnen der Kinder als auch der Eltern: Lady Colefax, Ethel Sands, Raymond Mortimer, Clive Bell, Leigh Ashton, Eddie Marsh, Dame Adelaide Livingstone, Cynthia Asquith, Bob Asquith und viele mehr zählten zu den Gästen.

Vita Sackville-West und ihr Mann Harold Nicolson waren eng mit den Wellesleys befreundet, sie unternahmten Reisen wie z. B. nach Italien und verbrachten viele gemeinsame Wochenenden in Sherfield. Während sich die Beziehung der beiden Frauen immer mehr vertiefte - Vitas Kosename für Dorothy war "Aprile" -, wurden die Eheschwierigkeiten der Wellesleys größer. Ende 1922 kam es endgültig auf Wunsch Dorothis zur Trennung, aber nie zu einer Scheidung (daher wurde sie 1943 die Duchess of Wellington); Dorothy unterstützte ihren Mann weiterhin mit jährlichen Zahlungen.



*Sherfield Court*



Nach Verkauf des Hauses am Portland Place bewohnte Dorothy eine zweigeschossige Wohnung in einem Regency House Ecke Mount Street, mit Blick auf den Hyde Park, in der die Kinder und zwei Angestellte im oberen Stockwerk untergebracht waren, während das untere Stockwerk für Einladungen und vor allem zum Schreiben verwendet wurde. Dorothy arbeitete an ihrem Buch über Sir George Goldie und recherchierte dafür in der London Library und im British Museum. Zu dieser Zeit lernte sie Virginia Woolf kennen und bekam einen zwar freundlichen aber auch Angst einflößenden Eindruck von ihr, da diese keine Toleranz gegenüber Menschen hatte, die ihr intellektuell unterlegen waren; obwohl selbst aus gutem Hause stammend, stellte sie unzählige Fragen über Sitten und Gebräuche der "upper class", die oft bis an die Grenze der Peinlichkeit gingen; überhaupt stand sie - wie auch die anderen "Bloomsburys" - den Menschen, die gesellschaftlich zu "Mayfair" gehörten, kritisch gegenüber und sprach ihnen jegliche Ernsthaftigkeit ab.

Anfang 1926 begleitete Dorothy Vita Sackville-West ein Stück auf ihrer Reise nach Persien: von Triest fuhren sie mit dem Schiff über Brindisi nach Alexandria - dort trafen sie Ronnie Balfour -, mit der Bahn ging es weiter nach Kairo, sie besuchten die Pyramiden und die Sphinx, klagten über die vielen Touristen in Luxor, fuhren durch den Suez Kanal und überquerten den Indischen Ozean. In Bombay wohnten sie bei dem Botschaftssekretär Colins Forbes Adam und seiner Frau Irene, nahmen dann den Zug nach Agra, besuchten den Taj Mahal und fuhren nach Dehli. Nach ihrer Rückkehr in Bombay trennten sich ihre Wege: Vita fuhr weiter zu ihrem Mann nach Persien und Dorothy kehrte nach England zurück. Im darauf folgenden Sommer verbrachten die beiden mit ihren Kindern eine Woche in der Normandie. Vitas 1926 erschienenes Gedicht "The Land" war Dorothy gewidmet, das Ende des Textes war für sie geschrieben:

*"Sie schreitet durch die Schönheit, die sie weckte, Zwischen Apfelblüten und des Wassers Saum,  
Über des Teppichs Muster, das buntgescheckte - jede Blume ihr Sohn, ihre Tochter jeder Baum."*

Im darauf folgenden Jahr entschloss sich Dorothy spontan mit Vita Sackville-West nach Persien zu reisen: In Begleitung des Kunsthistorikers Leigh Ashton und Marjorie Jebb - Autorin von "Tuscany Heritage" - fuhren sie mit dem Zug über Warschau nach Moskau; nach zwei Tagen in der Britischen Mission reisten sie weiter nach Baku, fuhren mit dem Schiff übers Baskische Meer nach Rasht, wo sie von Harold Nicolson und Marjories Bruder Gladwyn Jebb erwartet wurden. Von Teheran aus machten sie Ausflüge in die nähere Umgebung; eine größere Rundreise führte sie nach Qum (Kum), Persepolis und Isfahan und in die Bahktiari Berge; dort brach Dorothy, die das Lagerleben nicht mochte, ihren Aufenthalt ab, nahm von Teheran ein Flugzeug - zum ersten Mal in ihrem Leben - nach Baku, und kehrte von dort mit dem Zug über Moskau nach England zurück. Trotz des vorzeitigen Abbruchs war es diese Reise, die sie am meisten von allen anderen fasziniert und beeindruckt hatte.

Die wechselnden Liebesbeziehungen Vita Sackville-Wests - neben Virginia Woolf, Mary Campbell, Valerie Taylor, Hilda Matheson - führten aber nicht zu einem Bruch der Freundschaft, Dorothy war ihr weiter treu ergeben. Trotz der latent bestehenden Eifersucht von Virginia Woolf, investierte Dorothy Geld in die Hogarth Press und wurde Ende 1927 Herausgeberin der "Hogarth Living Poets": "Lady G. Wellington hat mich gekauft", meinte Virginia Woolf dazu.

Während einer längeren Abwesenheit Vita Sackville-Wests - sie war bei ihrem Mann in Berlin - befreundeten sich Hilda Matheson (rechts, 1920-er Jahre) und Dorothy; es folgten gemeinsame Urlaube in der Schweiz und in Italien. Hilda Matheson wurde eine gute Freundin und war bereit, sich die Probleme Dorothys - Einsamkeit, Depressionen, die schwierige Mutter-Beziehung - anzuhören und umgekehrt konnte sie sich mit Dorothy über ihre beruflichen Schwierigkeiten beim Rundfunk aussprechen; beide hatten viele gemeinsame Interessen und die Beziehung wurde so eng, dass Hilde Matheson schließlich 1933 nach "Penns in the Rocks" zog.



Da Sherfield Court für Dorothy nach der Trennung zu groß geworden war und es außerdem zu nahe den Schwiegereltern lag, verkaufte sie es und erwarb 1928 Penns: sehr zum Leidwesen ihres Sohnes, der zum Trost ein Labradorbaby bekam, genannt Bess, nun der dritte Hund in der Familie: Elizabeth hatte Dan und Dorothy die Dänische Doge Brutus. Das um um 1700 erbaute Anwesen - benannt nach dem Quaker William Penn, der Maria Gulielma Springett, die Erbin des Grundbesitzers geheiratet hatte - lag in der Nähe von Withyham / Sussex. Vita Sackville-West half ihr sowohl bei der Suche nach einem neuen Wohnsitz als auch später bei der Planung des Parks. Das große Haus, umgeben von Felsen, war über Jahre leer gestanden und vernachlässigt, aber für Dorothy war es der Platz, von dem sie ein Leben lang träumte. Vanessa Bell und Duncan Grant wurden beauftragt, das Esszimmer des Hauses umzugestalten und hatten dabei völlig freie Hand: malvenfarbene Silbervorhänge mit gelb-orangen Applikationen, ein Teppich in leuchtendem Farbkontrast, Wandgemälde, die vom Boden bis zur Decke reichten unterbrochen von achteckigen Spiegeln, eine bemalte Umrahmung des offenen Kamins und Armstühle, die nach einem Entwurf von Roger Fry für die Omega Werkstätte ausgeführt wurden, gaben dem Raum eine neue Charakteristik. Auf einer Lichtung vor dem Haus wurde ein kleiner klassischer Tempel errichtet, der vor allem von Yeats sehr geschätzt wurde. Penns wurde bald zu einem literarischen und gesellschaftlichen Treffpunkt: zu den ständigen BesucherInnen gehörten Vita Sackville-West, Eddie Sackville-West, Lady Ottoline Morrell, Ethel Smyth, der Literaturwissenschaftler David Cecil, der Maler und Designer Rex Whistler, der Maler und Zeichner William Rothenstein, der Schriftsteller und Kritiker Walter J. Turner, der Historiker H. A. L. Fisher, und später Ruth Pitter, Shane Leslie, Stephen Spender und viele andere. Zwei Steinplatten im Park erinnern heute an Dorothy Wellesley und ihre FreundInnen: die eine an Hilda Matheson, ihre "amica amicarum", die andere an die Dichter, die Penns liebten: W. B. Yeats, Walter de la Mare, W. J. Turner, Ruth Pitter, Vita Sackville-West.



Im Mai 1935 lernte Dorothy W.B. Yeats kennen; Yeats hatte begeistert ihr Gedicht "Horses" gelesen und trat mit ihr über Lady Ottoline Morrell in Kontakt: es entstand ein reger Briefwechsel und es entwickelte sich eine enge Freundschaft, die bis zum Lebensende von Yeats dauern sollte. Bei seinen zahlreiche Besuchen in Penns wurden Dichterlesungen und Diskussionsrunden organisiert - für Dorothy zählten diese Jahre zu den interessantesten ihres Lebens.

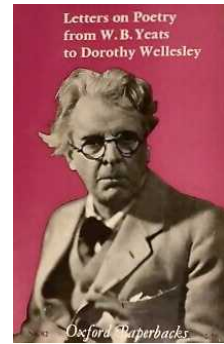
Im Dezember 1938 fuhr sie mit Hilda Matheson und W. J. Turner an die französische Riviera, um Weihnachten und den Jahreswechsel in "La Bastide" zu verbringen; Yeats hielt sich mit seiner Frau aus gesundheitlichen Gründen in einem kleinen Landhotel auf Cape Martin auf. Es fanden gemeinsame Essen und kleine Ausflüge statt, bald jedoch kam es zu einer rapiden Verschlechterung von Yeats' Gesundheitszustand und er starb am 28. Jänner 1939; Dorothy verbrachte die letzten Tage an seinem Krankenbett, nahm die Witwe bei sich auf und blieb bis zu seinem Begräbnis in Roquebrune in Frankreich.

Die intensive Diskussion - sowohl mündlich als auch schriftlich - zwischen Yeats und Wellesley über Poesie im allgemeinen, über ihr Schreiben bis hin zu Korrekturen und möglichen Änderungen, veröffentlichte Dorothy 1940 in dem Band "Letters on Poetry from W. B. Yeats to Dorothy Wellesley"; eine Neuauflage wurde 1964 von Kathleen Raine herausgegeben.

Weitere Verluste sollten folgen: Im Oktober 1940 starb Hilde Matheson überraschend nach einer Schilddrüsenoperation: Dorothy, die sehr von ihr abhängig war, konnte diesen Verlust nicht bewältigen und suchte Zuflucht zum Alkohol. Ronnie Balfour, der wie ein zweiter Bruder für sie war, wurde 1941 bei einem Autounfall getötet, Rex Whistler fiel im Krieg und Walter J. Turner starb 1946.

Trotz dieser Schicksalsschläge und ihrer zunehmenden Alkoholsucht versuchte sie ihr Leben aktiv zu gestalten: sie nahm Flüchtlinge in Penns auf, veranstaltete weiterhin Dichterlesungen, schrieb und war als Herausgeberin tätig. Immer wieder stürzte sie jedoch auch in tiefe Depressionen, wie bei einer von den Sitwells veranstalteten Lyriklesung in der Aeolion Hall (April 1943), bei der die Königin und ihre Töchter anwesend waren, wo sie - betrunken - nicht mehr fähig war aufzutreten und sie dem Selbstmord nahe war.

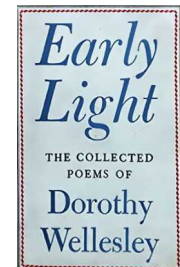
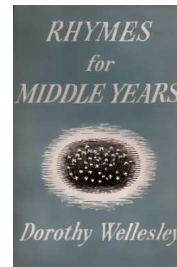
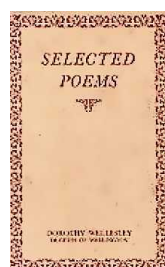
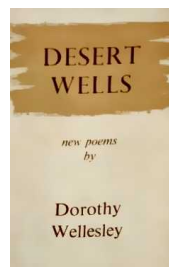
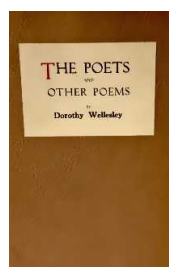
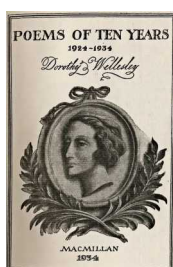
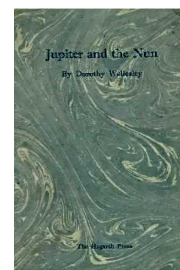
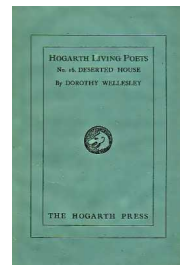
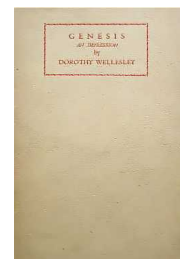
Nach dem Zweiten Weltkrieg begann Dorothy wieder zu reisen: sie besuchte u. a. den Libanon und Zypern - wo sie kurz überlegte Penns zu verkaufen, England hinter sich zu lassen und in Bellapais ein Haus zu bauen. Die Reiselust, die sie ihr ganzes Leben lang begleitet hatte, veranlasste sie noch ein paar Jahre vor ihrem Tod sich zu fragen, wie es wohl gewesen wäre, wenn sie den Mut und die Stärke von Freya Stark, Gertrude Bell oder Ella Maillart gehabt hätte: hätte sie dann vielleicht ebenso spektakuläre Reisen auf sich genommen, wäre sie vielleicht eine Archäologin geworden? Schließlich nahm sie aber die Dinge so wie sie waren: sie war bestimmt dazu gewesen, Gedichte zu schreiben, sie hatte wunderbare Reisen gemacht und sie hatte tiefe Freundschaften geschlossen. Mit diesen Erinnerungen lebte sie die letzten Jahre ihres Lebens in Penns in the Rocks, wo sie kurz vor ihrem 67. Geburtstag starb.

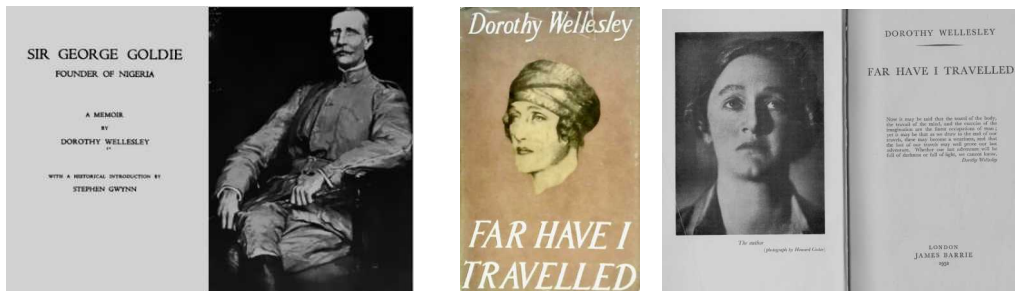


Dorothy Wellesley  
1939

Nach Friedrich Wilds "Die englische Literatur der Gegenwart" (1931) ist Dorothy Wellesleys Lyrik der Gruppe von Dichtern zugeordnet, die eine moderne Art der Naturbetrachtung und romantisches Träumen mit reflektierender Deutung verbinden. Wellesley hatte eine intensive, detaillierte und sehr persönliche Sicht der Natur; Yeats bezeichnete ihr Werk als "leidenschaftlich genau"; allerdings achtete sie oft nicht auf Grammatik und Syntax und war nur sehr ungern zu einer Überarbeitung bereit. Mit den Versuchen, ihre Texte mit amateurhafter Philosophie, Geschichte und Archäologie zu verbinden, wollte sie - nach Vita Sackville-West - den Texten ein Gewicht geben.

1913 wurde beim Londoner Verlag Elkin Mathews ihr erster Band "Early Poems" unter dem Pseudonym M. A. (Miss Ashton) mit fünfzig Gedichten veröffentlicht, andere folgten in regelmäßigem Abstand: der Privatdruck "Poems" (1920); der Vita Sackville-West gewidmete Band "Pride and Other Poems" (1923), in dem sie einige Landschaftsbilder (wie "Spring Storm", "The Fen") entwirft, in dem Titelgedicht "Pride" das Geständnis einer unerwiderten großen Liebe macht - eine Art Gegenstück zu Elizabeth Barret-Brownings "Sonnets from the Portugese" - und in "The Ascent of Icarus" den gestürzten Sohn des Sonnengottes ein halbdramatisches Selbstgespräch führen lässt. Es folgen "Lost Lane" (1925) und das philosophische Lehrgedicht "Genesis: An Impression" mit Holzschnitten des amerikanischen Illustrators und Designers George Wolfe Plank (1926), in dem sie zeigt, wie sich der primitive Mensch die Naturkräfte gefügig macht und dann aus Todesfurcht zu der Vorstellung eines Gottes kommt; dazu ist "Matrix" (1928) ein Gegenstück, eine Art Ode, voll pessimistischer Lebenseinstellung, die auf der Suche nach dem Entstehung und Sinn des Lebens schließlich das Nichtgeborensein vorzieht. Weitere Werke sind "Deserted Houses: A Poem-Sequence" (1930), "Jupiter and the Nun", das letzte handgedruckte Buch von Virginia und Leonard Woolf (1932), "Poems of Ten Years. 1924-1934" (1934), "Selections from the Poems of Dorothy Wellesley" mit einem Vorwort von Yeats und einem Porträt Wellesleys von William Rothenstein (1936) "Lost Planet and Other Poems" (1942), "The Poets" (1943), "Desert Wells: New Poems" (1946), "Beyond the Grave. Letters on Poetry to W. B. Yeats from Dorothy Wellesley" (1949) und "Rhymes for Middle Years" mit Bildern von Faith Jacques (1954). Ihre gesammelten Gedichte "Early Light" erschienen 1955.





1934 veröffentlichte sie "Sir George Goldie. Founder of Nigeria. A Memoir", außerdem schrieb sie über Dante Gabriel und Christina Rossetti, versuchte ein Kinderbuch mit Texten von Milton, Shakespeare, Swinburne u. a., das allerdings kein Erfolg war. Ihre Autobiografie erschien 1952 unter dem Titel "Far Have I Travelled", gewidmet ist sie ihrer Tochter Elizabeth. Vita Sackville-West, die das Manuskript von Wellesleys Sekretärin Ursula Codrington zugeschickt bekommen hatte, meinte dazu nicht sehr freundschaftlich: schrecklich und dümmlich, eine Mischung aus Gejammer und Prahlerei. Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit war Dorothy Wellesley auch als Herausgeberin aktiv. Mit einem Vorwort von Vita Sackville-West veröffentlichte sie 1929 "The Annual", eine Auswahl von literarischen Texten aus "Forget-me-not" und anderen Jahrbüchern des 19. Jahrhunderts. "Forget-me-not" war ein illustrierter, literarischer Jahresalmanach, der ab 1822 von Rudolph Ackermann herausgegeben wurde. Für die Hogarth Press gab sie die Reihe "Hogarth Living Poets" heraus, in der zwischen 1924 und 1932 vierundzwanzig Bände (erste Serie) und zwischen 1933 und 1937 fünf Bände (zweite Serie) erschienen. Darüber hinaus unterstützte sie die Reihe auch finanziell. 1937 gestaltete sie gemeinsam mit W. B. Yeats die monatlich in der Dubliner Cuala Press erscheinenden "Broadside: A Collection of New Irish and English Songs"; illustriert wurde diese Serie vor allem auch durch Yeats' Bruder Jack Butler Yeats, Beiträgerinnen waren u. a. Hilda Matheson, Edith Sitwell, Dorothy Wellesley. Nach einer Bombardierung Londons, bei der Millionen von Büchern und Dokumenten zerstört wurden, beschloss ein Herausgeberkomitee des Verlagshauses William Collins, dem auch Dorothy Wellesley angehörte, die Produktion einer Serie von erschwinglichen, schön illustrierten Bänden zu Kunst, Kultur, Wissenschaft und Technik: "Britain in Pictures". Die ersten zehn Bändchen der Reihe erschienen noch im Namen des von Dorothy Wellesley gegründeten Privatverlags "Penns-in-the-Rocks Press" bei Collins, die weiteren dann direkt bei Collins. Dorothy Wellesley übernahm die Herausgabe der Serie "The English Poets in Pictures" und schrieb 1941/42 die Einleitung für sechs Bände (Shelley, Byron, Tennyson, Keats, Coleridge, Wordsworth); jedes der Bücher hatte achtzig Seiten, vier Farb- und zwanzig schwarz/weiß-Abbildungen. Sheila Dunbar Shannon, spätere Mrs. Patric Dickinson, half ihr bei der Suche nach weniger bekannten Porträts der einzelnen Dichter.



**Dorothy Wellesley - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- (Miss Ashton): Early Poems, 1913. Elkin Mathews, London 1913 / Reprints: University of California Libraries / Biblio Bazaar 2009 / Sagwan Press 2015
- Poems, 1920. John Murray, London 1920
- Pride and Other Poems. William Heinemann, London 1923
- Lost Lane. William Heinemann, London 1925
- Genesis. An Impression. Ill. by George Wolfe Plank. William Heinemann, London 1926
- Matrix. Hogarth Living Poets, First Series, No. 3. Hogarth Press, London 1928
- Deserted House. A Poem-Sequence. Hogarth Living Poets, First Series, No. 16. Hogarth Press, London 1930
- (Ed.): A Broadcast Anthology of Modern Poetry. Hogarth Living Poets, First Series, No. 17. Hogarth Press, London 1930
- (Ed.): The Annual. Being a selection from the Forget-Me-Nots, Keepsakes and other Annuals of the Nineteenth Century. Introduction: Vita Sackville-West. Cobden-Sanderson, London 1930
- Jupiter and the Nun. Hogarth Press, London 1932
- Poems of Ten Years, 1924–1934. Macmillan, London 1934
- Sir George Goldie. Founder of Nigeria. A Memoir. With a Historical Introduction by Stephen Gwynn. Macmillan, London 1934
- Selections from the Poems of Dorothy Wellesley. Introduction: W. B. Yeats. Macmillan, London 1936
- (Ed. with W. B. Yeats): A Broadside. A Collection of New Irish and English Songs. Numbers 1–12, Cuala Press, Dublin 1937
- (Ed.): Letters on Poetry from W. B. Yeats to Dorothy Wellesley. Introduction: Dorothy Wellesley. Oxford University Press, London and New York 1940
- (Ed. and Introduction): Shelley. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 7, Penns-in-the-Rocks Press bei Collins, Turnbridge Wells 1941
- (Ed. and Introduction): Byron. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 8, Penns-in-the-Rocks Press bei Collins, Turnbridge Wells 1941
- (Ed. and Introduction): Tennyson. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 19, William Collins, London 1942
- (Ed. and Introduction): Keats. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 20, William Collins, London 1942
- (Ed. and Introduction): Coleridge. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 43, William Collins, London 1942
- (Ed. and Introduction): Wordsworth. English Poets in Pictures, Britain in Pictures Series 44, William Collins, London 1942
- Lost Planet and Other Poems. Hogarth Press, London 1942
- The Poets and Other Poems. Penns in the Rocks Series 1, H. W. Baldwin, Turnbridge Wells 1943
- Desert Wells. New Poems. Michael Joseph, London 1946
- Beyond the Grave. Letters on Poetry to W. B. Yeats from Dorothy Wellesley. Baldwin 1949
- Selected Poems, 1949. Williams and Norgate, London 1949
- Far Have I Travelled. James Barrie, London 1952
- Rhymes for Middle Years. Ill. by Faith Jacques. James Barrie, London 1954
- Early Light. The Collected Poems of Dorothy Wellesley. Rupert Hart-Davis, London 1955
- (Ed.): Letters on Poetry from W. B. Yeats to Dorothy Wellesley. Introduction: Kathleen Raine. Oxford University Press, London and New York 1964 / Read Books 2007

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994
- Jane Wellesley: A Journey Through My Family. The Wellington Story. Phoenix, Orion Books, London 2009
- Dorothy Wellesley: Far have I travelled. James Barrie, London 1952
- Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006
- Victoria Glendinning: Vita Sackville-West. Eine Biographie. Frankfurter Verlagsanstalt. Frankfurt am Main 1990

Michael Carney: Stoker. The Life of Hilda Matheson OBE. 1888–1940. Wales 1999  
Friedrich Wild: Die englische Literatur der Gegenwart (seit 1870). Versdichtungen.  
Dioskuren Verlag, Leipzig 1931  
[orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=welldo](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=welldo)  
[en.wikipedia.org/wiki/Dorothy\\_Wellesley,\\_Duchess\\_of\\_Wellington](http://en.wikipedia.org/wiki/Dorothy_Wellesley,_Duchess_of_Wellington)  
[www.archive.org/stream/lettersonpoetry030323mbp#page/n5/mode/2up](http://www.archive.org/stream/lettersonpoetry030323mbp#page/n5/mode/2up)

**Bildnachweis:**

Dorothy Wellesley, Foto von Howard Coster. Frontispiz in "Dorothy Wellesley: Far Have I Travelled".  
James Barrie, London 1952  
Robert Ashton / Dorothy Wellesley, geb. Ashton, achtzehnjährig / Lucy Cecilia Ashton, geb. Dunn Gardner:  
"Dorothy Wellesley: Far Have I Travelled". James Barrie, London 1952  
Leybourne Grange: [www.ebay.ie/itm/LEYBOURNE-GRANGE-MAIDSTONE-KENT-RP-WEST-MALLING-POSTED-1912-RP-/183948298534](http://www.ebay.ie/itm/LEYBOURNE-GRANGE-MAIDSTONE-KENT-RP-WEST-MALLING-POSTED-1912-RP-/183948298534)  
Sandbeck Park: [en.wikipedia.org/wiki/Sandbeck\\_Park](http://en.wikipedia.org/wiki/Sandbeck_Park)  
Lumley Castle: [www.c82.net/seats/seat/lumley-castle](http://www.c82.net/seats/seat/lumley-castle)  
Dullingham House: [houseandheritage.org/tag/dullingham-house/](http://houseandheritage.org/tag/dullingham-house/)  
Denston Hall: [www.pevsnersuffolk.co.uk/PevsnerSuffolk/Denston.html](http://www.pevsnersuffolk.co.uk/PevsnerSuffolk/Denston.html)  
Bucht von Therapia / britische Botschaft: [www.levantineheritage.com/therap.htm](http://www.levantineheritage.com/therap.htm)  
Sherfield Court: [picclick.co.uk/Hampshire-Sherfield-on-Lodden-Sherfield-Court-382404832562.html](http://picclick.co.uk/Hampshire-Sherfield-on-Lodden-Sherfield-Court-382404832562.html)  
Hilda Matheson 1920er: Foto von Howard Coster, NPG P1384, © National Portrait Gallery, London  
Penns in the Rocks: [www.geograph.org.uk/photo/5780786](http://www.geograph.org.uk/photo/5780786) / [www.geograph.org.uk/photo/5783102](http://www.geograph.org.uk/photo/5783102),  
© Copyright Oast House Archive and licensed for reuse under this Creative Commons Licence.  
Dorothy 1939: [alchetron.com/Dorothy-Wellesley,-Duchess-of-Wellington#dorothy-wellesley-duchess-of-wellington-75d92ca1-1d7e-4e00-b538-57dc61429af-resize-750.jpeg](http://alchetron.com/Dorothy-Wellesley,-Duchess-of-Wellington#dorothy-wellesley-duchess-of-wellington-75d92ca1-1d7e-4e00-b538-57dc61429af-resize-750.jpeg)



## Rebecca West

21. Dezember 1892 – 15. März 1983  
*Schriftstellerin, Journalistin, Feministin*

Cicely (Cissie) Isabel Fairfield (= Rebecca West) wurde in Südlondon geboren und war die jüngste Tochter von Isabella, geb. Campbell Mackenzie, und dem Iren Charles Fairfield. Isabella Fairfield stammte aus einer schottischen Familie, war Lehrerin, Pianistin und der ruhende Pol in der Familie; Charles Fairfield, ehemaliger Offizier, Lehrer und Schriftsteller, führte ein unstabiles Leben und war trotz seiner hohen Intelligenz unfähig, für ein regelmäßiges Einkommen zu sorgen. 1901 verließ er seine Familie, ging für einige Zeit nach Afrika und starb schließlich 1906 in Liverpool ohne seine Frau und seine Töchter wieder gesehen zu haben.

Isabella Fairfield übersiedelte mit ihren drei Töchtern von der Londoner Vorstadt Brixton (21 Streatham Place) in ihre Geburtsstadt Edinburgh (Hope Park Square / Buccleuch Place), arbeitete als Stenotypistin und pflegte ihre kranke Mutter Janet Campbell Mackenzie, die - früh verwitwet - ihre sechs Kinder ebenfalls alleine groß gezogen hatte.

Cicelys Schwestern waren einige Jahre älter: Josephine Letitia (Lettie) Denny Fairfield (1887–1978) schloss ihr Studium der Medizin 1907 in Edinburgh ab, studierte dann Recht und wurde bekannt als Frauen- und Kinderärztin, Winifred (Winnie) Fairfield (1887–1960) war ausgebildete Lehrerin; alle drei waren schon in jungen Jahren Suffragetten, links orientiert und standen der Fabian Society nahe - im Gegensatz zu oder als Reaktion auf ihren Vater, der die Frauenwahlrechtsbewegung, Arbeitervereinigungen, Sozialismus und Demokraten ablehnte.

In Edinburgh besuchten Cicely mit einem Stipendium das renommierte George Watson's Ladies College (rechts), das als erste höhere Schule Schottlands 1902 eine Frau als Direktorin bekam. Sie spielte Hauptrollen in Schulaufführungen und gewann 1906/7 den "Best Essay"-Preis; ein Brief über den Anspruch von Frauen auf das Wahlrecht wurde in *The Scotsman* im Oktober 1907 knapp vor ihrem fünfzehnten Geburtstag veröffentlicht.



Da sie an Tuberkulose erkrankte, musste Cicely nach fünf Jahren die Schule verlassen und die Familie ging 1908 wieder zurück nach London. Mit siebzehn studierte sie für ein Jahr an der Academy of Dramatic Art und arbeitete kurzfristig - mit wenig Erfolg - als Schauspielerin. Sie begann zu schreiben und veröffentlichte ihre erste Theaterbesprechung im *Evening Standard*.



Sie nahm das Pseudonym Rebecca West an, den Namen einer Figur aus Henrik Ibsens Drama "Rosmersholm", und schrieb ab November 1911 regelmäßig für die feministische Zeitschrift *The Freewomen* und deren Nachfolgerinnen *The New Freewoman* und *The Egoist*. Robert Blatchford, Herausgeber der sozialistischen Wochenzeitschrift *The Clarion*, bewunderte ihre Veröffentlichungen und bot ihr regelmäßige Beiträge in seiner Zeitschrift an. Damit begann ihre erfolgreiche Karriere als witzige, streitbare, scharfzüngige und radikale Journalistin, die im Laufe ihres Lebens unzählige kritische Berichte, Rezensionen, Essays und Kurzgeschichten in zahlreichen englischen und amerikanischen Zeitschriften veröffentlichte.

Ihre respektlose Kritik an H. G. Wells' Roman "Marriage" führte zu einer anfangs literarischen Freundschaft, aus der 1913 eine enge Beziehung wurde, die zum intensivsten aber auch zum destruktivsten Teil ihres Lebens gehörte - "Panther" (Rebecca West) und "Jaguar" (H. G. Wells) waren ihre gegenseitigen Kosenamen. Wells, der eine für ihn "offene" Ehe führte und vor Rebecca zahlreiche Beziehungen hatte - u. a. mit Elizabeth von Arnim, Violet Hunt oder Dorothy Richardson -, änderte seine Lebensgewohnheiten nicht, auch dann nicht als Rebeccas und sein Sohn Anthony Panther West im August 1914 geboren wurde. Die Beziehung zwischen Mutter und Sohn war von Beginn an schwierig: Rebecca gab ihn als ihren Neffen aus, Wells bekannte sich nicht öffentlich zu ihm, unterstützte aber die beiden finanziell. Erst im Alter von sechs Jahren erfuhr er die Wahrheit; er war unglücklich in der Schule, fand zwar Freude am Kunststudium, hatte aber auch als Erwachsener immer wieder emotionalen Schwierigkeiten im Umgang mit seiner Herkunft und ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu seiner Mutter (siehe auch "Anthony West: Heritage", Washington Square Place, 2010). Mit fünfunddreißig veröffentlichte er "On a Dark Night" ("The Vintage" in den USA) und erstmals wurden beide Elternteile - zum Entsetzen Rebeccas - öffentlich bekannt gemacht.

Nachdem Wells nicht bereit war, seine Ehe zu beenden beziehungsweise eine finanzielle Absicherung für seinen Sohn einzurichten, beendete Rebecca im Oktober 1923 endgültig die Beziehung.



*Rebecca um 1920 / mit ihrem Sohn Anthony um 1918 / mit H.G. Wells 1923*

Sie unternahm nun zahlreiche Reisen, verbrachte die Sommermonate mit Freundinnen wie G. B. Stern, Pamela Frankau oder Beverley Nichols in Südfrankreich, machte 1923/24 eine Tour durch die USA - die US-Journalistin Dorothy Thomson gehörte zu ihren engen Freundinnen ebenso die Schriftstellerin Fannie Hurst, deren familiärer Hintergrund sie faszinierte: "Ich möchte Jüdin sein mit tausend Onkeln und Tanten und Vettern und Cousinen in der East Street." (Victoria Glendinning: Rebecca West, S.137); eine lebenslange Freundschaft hatte sie auch mit Violet Trefusis, der langjährigen Geliebten von Vita Sackville-West.

1928 lernte Rebecca durch Dorothy Todd und Madge Garland - beide beruflich bei Vogue engagiert - Virginia Woolf kennen, die sie ihrer Schwester Vanessa Bell so beschreibt: interessant, aber

*"hart wie Nägel, sehr mißtrauisch, und keine Schönheit. Sie ist eine Kreuzung zwischen einer Putzfrau und einer Zigeunerin, aber so harträckig wie ein Terrier, mit blitzenden Augen, sehr schäbig, ziemlich schmutzigen Fingernägeln, immenser Vitalität, schlechtem Geschmack, Mißtrauen gegenüber Intellektuellen, und großer Intelligenz".*

Virginia Woolf: Briefe 2, S. 9

Wenig später - nachdem Rebecca Woolfs "Orlando" als poetisches Meisterwerk gerühmt hat, bedankte sie sich für ihr intelligentes Einfühlungsvermögen.

Ende des Jahres stellten ihr Vera Britain und Winifred Holtby ihren späteren Mann Henry Maxwell Andrews vor; er hatte in Oxford Politologie studiert, verbrachte die Kriegsjahre in einem Internierungslager in Deutschland, war gebildet, belesen, konnte aber nie einen seinen Ambitionen entsprechenden beruflichen Erfolg verzeichnen. Als Filialleiter einer Bank wurde er durch Aktienankauf und -verkauf vermögend, verlor aber beim Börsenkrach alles und musste von seinem nicht sehr hohen Gehalt leben. Im November 1930 heiratete die beiden in Surrey und verbrachten ihre Flitterwochen in Italien. Da Rebeccas Londoner Wohnung in Onslows Garden zu klein war, wohnten sie vorübergehend bei ihrer Schwiegermutter und bezogen - kurz nach Veröffentlichung ihrer Studie über D. H. Lawrence - eine Wohnung in einem modernen Gebäudekomplex am Portman Square (15 Orchard Road).



*Rebecca mit ihrer Schwester Lettie, November 1930*

*Rebecca mit ihrem Mann Henry Adams 1937*



Obwohl Henry Andrews ihr keine finanzielle Sicherheit bieten konnte, vermittelte er ihr durch seine Gelassenheit und Ruhe das Gefühl von Sicherheit und brachte Stabilität in ihr Leben. Sie konzentrierte sich nun ganz auf ihre Arbeit und konnte beachtliche Einnahmen erzielen: mit dem Daily Telegraph vereinbarte sie wöchentliche Rezensionen, schrieb regelmäßig für Time and Tide, hatte eine wöchentliche Kolumne im New Yorker American ("I said to me ...") und veröffentlichte in anderen US-Zeitschriften so erfolgreich, dass sie ihren Sohn Anthony wöchentlich mit vierzig Dollar unterstützen konnte; für längere Kurzgeschichten erhielt sie an die 3000 Dollar und ihr 1936 erschienener Roman "The Thinking Reed" trug ebenfalls zum Wohlstand des Paares bei, ebenso das Erbe eines Onkels von Henry Andrews. Vortragsreisen führten Rebecca 1935/36 nach Finnland und Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien. 1937 und 1938 besuchte sie mit ihrem Mann Kroatien, Bosnien, Montenegro und Serbien, sie lernte Serbo-Kroatisch und sammelte Eindrücke, die zur Grundlage für das 1941 erschienene Buch "Black Lamb and Grey Falcon" wurden, einem ihrer wichtigsten Bücher.

Im Dezember 1939 erwarb das Paar Ibstone House in der Nähe von Stokenchurch / Buckinghamshire; das Anwesen - etwa siebenzig Kilometer nordwestlich von London - war fast dreißig Hektar groß, umfasste eine Farm, Cottages, einen Gemüsegarten und einen Tennisplatz. Sie übersiedelten die meisten ihrer Bücher nach Ibstone, kümmerten sich um die Farm und nahmen Flüchtlinge auf, u. a. auch ExilantInnen aus Jugoslawien und Mitglieder aus Henrys Familie, die über ganz Europa verstreut lebte. Ibstone wurde zum ständigen Wohnsitz und Lebensmittelpunkt: während sich Henry um die Dorfschule kümmerte und im Bezirksrat aktiv war, stürzte sich Rebecca gemeinsam mit ihrer Sekretärin und Vertrauten Margaret Hodges in die Verwaltung des Anwesens: sie kümmerte sich um die Verpflegung der MitbewohnerInnen, aktivierte die Farm, begann mit dem Aufbau einer Rinderzucht, organisierte die Konservierung von Lebensmitteln und gründete eine Zweigstelle des Women's Institute im Dorf. In Anne Charles, Nachfolgerin von Margaret Hodges, fand Rebecca eine neue Vertraute, die sich in Ibstone mit seinen vielfältigen Aufgaben rasch einlebte.



Nach dem Krieg berichtete Rebecca für den New Yorker über Prozesse britischer Landesverräter und für den Daily Telegraph über die Nürnberger Prozesse; sie zählte, neben Martha Gellhorn, Jane Flanner, Nora Waln und Victoria Ocampo zu den wenigen Frauen, die als Reporterinnen bei diesen männerdominierten Verhandlungen dabei sein konnten.

Während einer Reise in die USA schrieb Rebecca eine Artikelserie für den New Yorker über die schwierigen Rassenbeziehungen im Land, nach ihrer Rückkehr konzentrierte sie sich im Auftrag des Evening Standard auf das Wiederaufleben faschistischer und antisemitischer Bewegungen in England. Sie änderte in dieser Zeit ihre politische Einstellung als demokratische Sozialistin und entfernte sich zunehmend von linksorientierter Politik; auch ihr Ruf als leidenschaftliche Feministin litt darunter.

In den 1950-er Jahren reiste sie mit ihrem Mann nach Italien, nach Spanien, nach Frankreich, in Mexiko besuchten sie Frieda Lawrence, in den USA hielt sie Vorträge an der Yale University und wurde durch ihre antikommunistische Haltung in die überhitzten Debatten zu McCarthy hineingezogen.

Ein dreimonatiger Besuch in Südafrika führte sie im Frühjahr 1960 u. a. nach Johannesburg, Kapstadt, Durban und sie besuchte Minen, Fabriken, Dörfer und Siedlungsprojekte; sie unterstützte die Linke, die in Opposition zur extremen Linken stand - für sie Lügner und Intriganten -, obwohl sie später zugeben musste, dass sich auch gemäßigte Kräfte durch die Härte der Regierung gezwungen sahen, der extremen Linken beizutreten.

Im Herbst 1968 starb Henry Maxwell Andrews und Rebecca entschloss sich, Ibstone House zu verkaufen und ganz in London (48 Kingston House North, Princes Gate) zu leben. Sie begab sich auf Reisen, besuchte Mexiko, Ohio, Frankreich, Libanon und fuhr mit ihrer Schwester Lettie zum ersten Mal in die Heimat ihres Vaters, nach Irland.

1971 begann sie, ihre Memoiren zu schreiben, arbeitete an Romanentwürfen, schrieb Gedichte, veröffentlichte weiter in zahlreichen Zeitschriften, äußerte sich bis kurz vor ihrem Tod zu den aktuellen Geschehnissen. Obwohl viele ihrer Freunde und Freundinnen starben, erhielt sie zahlreichen Besuch sowohl aus ihrem Bekanntenkreis als auch von Menschen, die sie bewunderten oder sie interviewen wollten - und sie führte Tagebuch darüber und sparte nicht mit sarkastischen Bemerkungen.

Am Morgen des 15. März 1983 starb Rebecca West; sie wurde am Friedhof von Brookwood in Surrey begraben, an einer Stelle in der Nähe eines Rotdorns, ein Grab, das sie sich schon viele Jahr zuvor ausgesucht hatte.

Rebecca West erhielt im Laufe ihres Lebens zahlreiche Würdigungen: so wurde sie 1949 zum Ritter des Britischen Empire ernannt, 1957 zum Mitglied der französischen Ehrenlegion und 1959 zur Dame of the British Empire; sie war Mitglied der amerikanischen Akademie für Künste und Wissenschaften und bekam den Ehrendoktor der Universität von Edinburgh.

Rebecca West gehörte zu den produktivsten und fleißigsten Schriftstellerinnen ihrer Zeit, die von Jugend an bis kurz vor ihrem Tod - mehr als siebenzig Jahre lang - kritisch das Geschehen ihrer Zeit betrachtete und schreibend festhielt.

Die Internationale Rebecca West Society wurde 2003 in den USA gegründet und veröffentlicht auf ihrer Homepage ausführliche Bibliografien zu Rebecca West, die das unglaubliche Ausmaß ihrer Arbeit zeigen; Gründungsmitglieder der Gesellschaft waren Bernard Schweizer (Anglistikprofessor an der Long Island University Brooklyn), Helen Macleod Atkinson (Großnichte von Rebecca West) und Carl Rollyson (Professor am New Yorker Baruch College, Journalist und Biograf). [www.rebeccawestsociety.com/index.html](http://www.rebeccawestsociety.com/index.html)



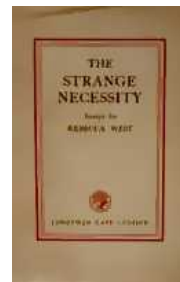
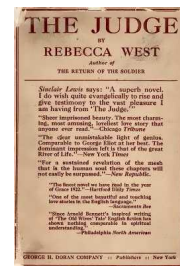
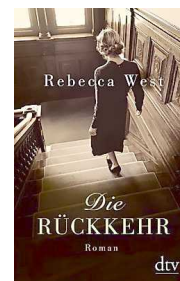
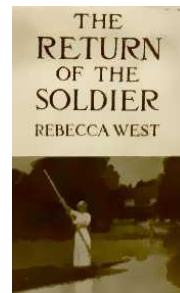
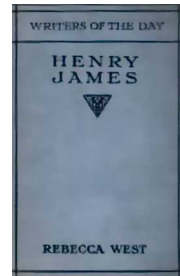
Ihre frühen Romane "The Return of the Soldier" (1918) und "The Judge" (1922) bauten auf eigene emotionale Erfahrungen auf. "The Return of the Soldier" (dt. "Die Rückkehr") wurde zuerst in der amerikanischen Zeitschrift *The Century* in zwei Teilen veröffentlicht (Februar und März 1918) und erschien in bearbeiteter Form im selben Jahr in New York und London. Der Roman zählte zu den wenigen zeitgenössischen Romanen einer Frau über den Ersten Weltkrieg und erzählt die Geschichte eines traumatisierten Mannes, dessen Teilamnesie die Erinnerung an sein verheiratetes Leben auslöscht und ihn in der Zeit seiner ersten großen Jugendliebe leben lässt. 1928 wurde der Roman in der Bühnenfassung von John Van Druten am Londoner Playhouse Theatre aufgeführt, 1981 wurde er verfilmt ("The Return of the Soldier" / "Schatten der Vergangenheit") - in den Hauptrollen Alan Bates, Julie Christie, Ian Holm, Glenda Jackson.

Der umfangreiche Roman "The Judge" (1922) wurde von der *New York Times* mit den besten Werken von George Eliot verglichen, andere Zeitschriften bezeichneten den Roman als die schönste und berührendste Liebesgeschichte in englischer Sprache und lobten die bildhafte Sprache der Autorin. Virginia Woolf las den Roman - aus der Leihbibliothek Mudies - nicht zu Ende, da er "platzt wie ein überpralltes Würstchen ... und man ... von herumfliegenden Partikeln" übersät wird." (Virginia Woolf: Briefe 1, S. 310).

"Harriet Hume" (1929), dessen Umschlag von der amerikanischen Illustratorin Lucina Smith Wakefield gestaltet wurde, war ein Fantasyroman über eine ungewöhnliche, schöne Frau aus der Sicht des Mannes, der sie liebt. Virginia Woolf hält nach dreißig Seiten den "Aufbau verkrampft und affektiert und gelegentlich über das Maß des Erträglichen hinaus geckenhaft" (Virginia Woolf: Briefe 2, S. 59)

Es folgten "War Nurse. The True Story of a Woman Who Lived, Loved and Suffered on the Western Front" (1930), als Fortsetzungsroman und Auftragsarbeit (\$ 10.000,-) für *Cosmopolitan* geschrieben, ein Liebesroman, der nach Rebecca Wests Wunsch anonym erscheinen sollte.

1935 erschien "The Harsh Voice", ein Band mit vier Novellen ("Life Sentence" / "There Is No Conversation" / "The Salt Of The Earth" / "The Abiding Vision") über Leben, Beziehungen und Abhängigkeit reicher Frauen und Männer und "The Addict. Portrait of a Man - his Loves, his Labours and his Lies", eine lange Kurzgeschichte, deren Hauptfigur Ähnlichkeiten mit dem Schriftsteller Humbert Wolfe aufweist, der - verheiratet - eine langjährige Beziehung mit Rebecca Wests Freundin Pamela Frankau hatte. Mit "The Thinking Reed", ihrem Ehemann Henry Maxwell Andrews gewidmet, veröffentlichte sie 1936 ihren einzigen heiteren Roman; in Frankreich spielend, schildert sie mit ironischem Blick und einer Portion Sarkasmus die Welt der urlaubenden AusländerInnen, angefangen von geistlosen Playboys, oberflächlichen Frauen bis zu den arroganten Engländerinnen der Oberschicht.



1959 erschien ihr wahrscheinlich bester Roman: "The Fountain Overflows" (dt. "Der Brunnen fließt über"), geplant als erster Band einer Trilogie, in der die Mitglieder ihrer Familie kaum verschleiert dargestellt wurden; innerhalb eines Jahres wurden in England 40.000 und in den USA 50.000 Exemplare davon verkauft. Die Folgebände dieser Familiengeschichte erschienen erst nach ihrem Tod: "The Real Night" (1984) und - unvollendet - "Cousin Rosamund" (1985).

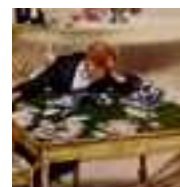
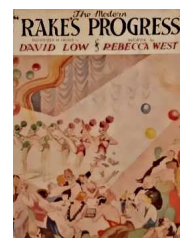
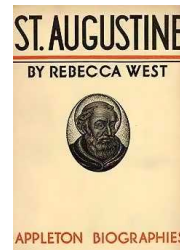
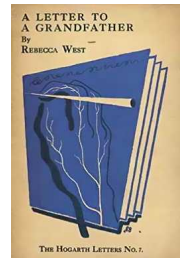
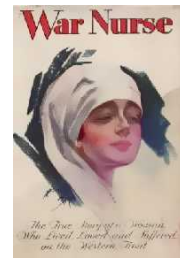
"The Birds Fall Down" (1966) war der letzte zu Lebzeiten veröffentlichte Roman und ist die Geschichte einer jungen Engländerin in der Gewalt von russischen Terroristen; anhand des Spionagethrillers, der auf einer wahren Begebenheit beruht, vermittelt sie eine Fülle von Informationen über politischen Ideologien, religiöse Rituale, die Verschiedenheit gesellschaftlicher Sitten von Russen und westlichen Europäern und das Leben von ExilantInnen in Paris; eine der Figuren stattete sie mit einem ihrem Vater sehr ähnlichen Charakter aus.

1986 erschien - unvollendet - "Sunflower", ein Roman, den sie in den zwanziger Jahren begonnen hatte und in dem sie ihre Beziehung mit H.G. Wells verarbeitete; gewidmet ist das Buch ihrer Freundin G.B. Stern. Ein früher feministischer Roman, "The Sentinel", blieb ebenfalls unvollendet und wurde erst 2001 veröffentlicht. Die Geschichte über Suffragetten, die in den Hungerstreik traten und zwangsernährt wurden, gehört zu den fesselndsten Texten über den Kampf der Frauenbewegung.

Rebecca West machte sich auch einen Namen durch ihre literaturkritischen, politischen und kulturhistorischen Schriften. Bereits 1916 erschien ihre kritische Studie über Henry James (1916): die wenige Monate nach seinem Tod veröffentlichte kurze Biografie, in der sie die Heldinnen seiner Romane aus feministischer Sicht betrachtet und sein Werk in frühe und späte Perioden einteilt, wurde zu einer fundierten Grundlage für die künftige James-Forschung. Es folgten Studien zu D. H. Lawrence (1930) und Arnold Bennett (1931) sowie Sammelbände von Essays und Rezensionen, die vor allem in der Zeitschrift Bookman erschienen waren.

1933 erschien in der Hogarth Press "A Letter to a Grandfather"; das 44 Seiten starke Bändchen wurde als Nummer 7 der Reihe "Hogarth Letters" geführt und war für 1932 geplant gewesen. Die Reihe, deren Umschläge von dem Maler John Banting entworfen wurden, erschien seit 1931 und veröffentlichte u. a. Texte von Francis Birrell, E. M. Forster, Rosamond Lehmann, Hugh Walpole und Virginia Woolf. Da sie finanziell nicht erfolgreich war, wurden elf Bändchen im Februar 1933 als Sammelband angeboten; Rebecca Wests Text kam zu spät und erschien erst im März als Einzelheft.

Gemeinsam mit David Low, einem der bedeutendsten politischen Karikaturisten des 20. Jahrhunderts, veröffentlichte sie zwei Bücher: "Lions and Lambs" (1928) enthält Karikaturen von David Low und satirische



Bemerkungen von Rebecca West (unter dem Pseudonym Lynx) über Zeitgenossen wie z. B. G. K. Chesterton, Winston Churchill, Joseph Conrad, Augustus John, Ramsay MacDonald, A. A. Milne, George Bernard Shaw und H. G. Wells. "The Modern Rake's Progress" (1934) ist die illustrierte Geschichte eines jungen Mannes, der eines Morgens aufwacht und unerwartet Millionär und Peer ist; jedes Kapitel über die Entwicklung des Lebemanns enthält eine doppelseitige Farbillustration von David Low. (Inhalt: The Press Hails a New Celebrity. The Rake Gives a Cocktail Party. The Rake Invests in the Movies. The Rake Backs a Possible World Champion. The Rake on the Crest of the Wave. The Rake Plunges on the Turf. The Rake's Marriage. The Rake at the Gaming Tables. The Rake's Divorce. The Rake at the End of his Tether. The Rake is Thrown out of his Hotel. The Rake Finds his Level) 1941, kurz nach der Besetzung Jugoslawiens durch die Nationalsozialisten, erschien "Black Lamb and Grey Falcon", ein historisches Reisebuch und eine Kulturstudie, basierend auf ihren Reisen nach Südosteuropa, das auch heute noch Anerkennung findet. Sie widmete es "ihren Freunden in Jugoslawien, die alle nun entweder tot sind oder unterdrückt".

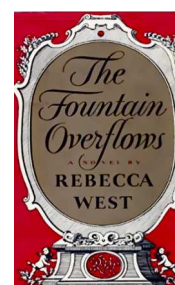
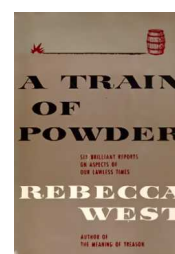
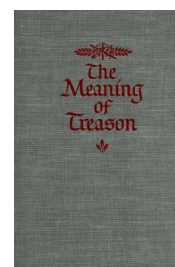
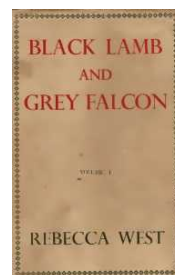
Nach dem Krieg schrieb Rebecca West beißende Reportagen über die britischen Nachkriegs-Hochverratsprozesse und über die Nürnberger Prozesse. 1949 erschien "Meaning of Treason" (überarbeitet 1955) und 1955 "A Train of Powder": der Band enthält "Opera in Greenville", "Mr. Setty and Mr. Hume", "The Better Mousetrap" sowie "Greenhouse with Cyclamens I (1946), II (1949), III (1954); eine deutsche Übersetzung von Teil I wurde 1995 in der Edition Tiamat veröffentlicht ("Gewächshaus mit Alpenveilchen. Im Herzen des Weltfeindes: Nürnberg–Berlin 1946").

Ab ihrem 19. Lebensjahr bis zu ihrem Lebensende veröffentlichte Rebecca West tausende Rezensionen, politische Statements, Essays und Kurzgeschichten in etwa sechzig verschiedenen britischen und amerikanischen Zeitschriften und Zeitungen.

In der von Dora Marsden und Mary Gawthorpe herausgegebenen feministischen Zeitschrift *The Freewoman / The New Freewoman*, erschienen zwischen 1911 und 1913 an die vierzig Beiträge; ihr erster Beitrag - noch unter dem Namen Cicely Fairfield - war eine Buchrezension über die Stellung der Frau in Indien, die sie kämpferisch mit dem Satz "There are two kinds of Imperialists - Imperialists and bloody Imperialists" begann.

Für die sozialistische Zeitung *Clarion* schrieb sie 1912/1913 regelmäßig über soziale Ungerechtigkeit sowohl in der Arbeiterklasse als auch für Frauen und verurteilte sowohl Labour als auch die Liberalen wegen ihrer Schwäche im Kampf für das Frauenwahlrecht.

Im Juni 1914 erschien die etwa zwanzig Seiten lange Geschichte "Indissoluble Matrimony" in der ersten Ausgabe der Avantgarde-Zeitschrift



Blast; Herausgeber und Verfasser vieler Beiträge war Wyndham Lewis, weitere Autoren waren u. a. Ford Maddox Hueffer (Ford) und Ezra Pound. Rebecca West schrieb diesen Text während ihrer Schwangerschaft, die sie zurückgezogen am Land verbrachte.

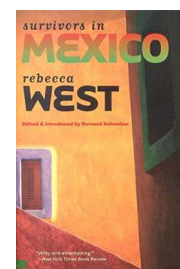
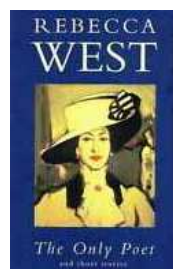
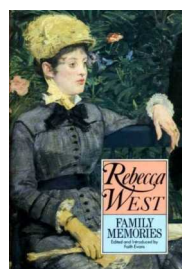
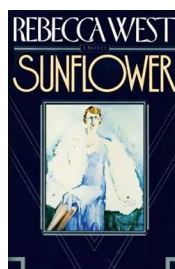
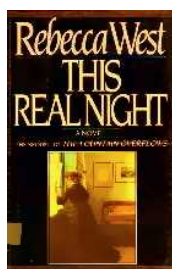
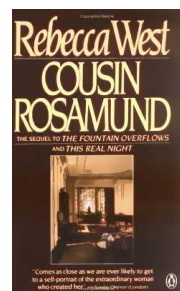
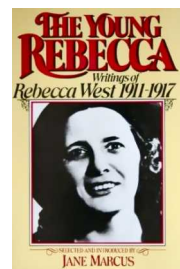
Sie wurde bald als kritische Stimme wahrgenommen und veröffentlichte ab 1914 Buchrezensionen, politische Beiträge, Reiseberichte, Essays in Daily News (über 70 zwischen 1915 und 1919), New Republic, Outlook London: so rezensierte sie SchriftstellerInnen wie Arnold Bennett, Samuel Butler, Thomas Hardy, Ford Maddox Hueffer, Violet Hunt, Henry James, D.H. Lawrence, Rose Macaulay, Bertrand Russell, Olive Schreiner, May Sinclair, G.B. Stern, Hugh Walpole, H.G. Wells, W.B. Yeats.

In den 20er und 30er Jahren schrieb sie regelmäßig für The Bookman, Daily Telegraph, Nash's Pall Mall Magazine, New Statesman and Nation, New York Herald Tribune, Saturday Evening Post, veröffentlichte feministische Beiträge und widmete sich SchriftstellerInnen wie:

W.H. Auden, Jane Austen, Richard Aldington, Sherwood Anderson, Elizabeth von Arnim, Enid Bagnold, Vicki Baum, Kay Boyle, Vera Britain, W. Bryher, Susan Buchan, Willa Cather, E.M. Delafield, T.S. Eliot, William Faulkner, Sigmund Freud, Stella Gibbons, Mary Agnes Hamilton, Inez Holden, Aldous Huxley, James Joyce, Sheila Kaye-Smith, D.H. Lawrence, Sinclair Lewis, Katherine Mansfield, Walter de la Mare, Somerset Maugham, Margaret Mead, Naomi Mitchison, Nancy Mitford, John Middleton Murry, Harold Nicolson, Anais Nin, Romain Rolland, Vita Sackville-West, Margery Sharp, Edith Sittwell, Osbert Sitwell, Sacheverell Sitwell, Lytton Strachey, Sylvia Thompson, Mary Webb, Edith Wharton, Virginia Woolf, F. Brett Young, Stefan Zweig u. a.

In diese Zeit fällt auch ihr Engagement für die feministische Zeitschrift Time and Tide, bei der sie zwischen 1920 und 1960 sowohl als Journalistin als auch als Mitarbeiterin, Herausgeberin und Direktorin tätig war.

Während des Zweiten Weltkrieges und danach schrieb sie auch für The Atlantic, Daily Telegraph, Encounter, Esquire, Evening Standard, Harpers Bazaar, Nation New York, New Yorker, Punch, Sunday Telegraph, Sunday Times u. a. Eine ihrer letzten Rezensionen erschien im Oktober 1982 im Sunday Telegraph, hier rezensierte sie Nicholas Mosleys kritische Biografie ("Rules of the Game") über seinen Vater Oswald Mosley, der 1932 die British Union of Fascists gründete.





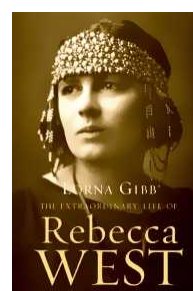
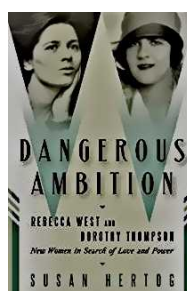
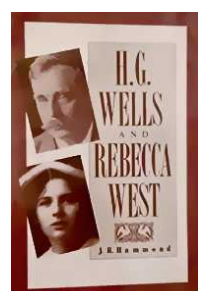
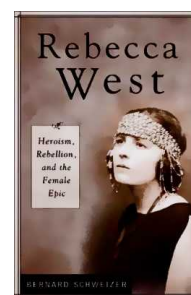
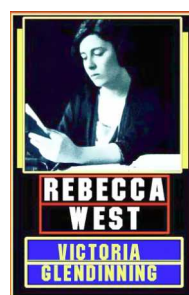
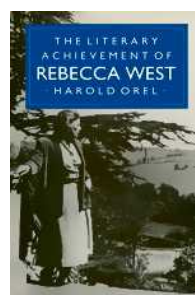
**Rebecca West - Veröffentlichungen (Auswahl):**

- (als Cicely Fairfield) "Women's Electoral Claims". The Scotsman, 16 October 1907
- (als Cicely Fairfield) "The Position of Women in Indian Life". Review of "The Position of Women in Indian Life" by Her Highness the Maharani of Baroda and S. M. Mitra. The Freewomen, Nov. 30, 1911
- Book Review of "Views and Vagabonds" by Rose Macaulay. The Freewomen, March 28, 1912
- Book Review of "Marriage" by H.G. Wells. The Freewomen, Sept. 19, 1912
- "The Life of Emily Dickinson". The Clarion, 20 June 1913
- Book Review of "The Woman Thou Gavest Me" by Hall Caine and "The Passionate Friends" by H.G. Wells. The New Freewoman. An Individualist Review. October 1st, 1913
- "Indissoluble Matrimony". Review of the Great English Vortex. Ed. by Wyndham Lewis. Blast, No. 1, June 20th, 1914
- "Redemption and Dostoevsky". The New Republic, June 5, 1915
- Henry James. A Critical Biography. Nisbet & Co., London / Henry Holt, New York 1916 / ebook 2011: [www.gutenberg.org/files/37300/37300-h/37300-h.htm](http://www.gutenberg.org/files/37300/37300-h/37300-h.htm)
- The Return of the Soldier. Century. Illustrated Monthly Magazine, No. 4, No. 5, New York, February / March 1918 / Nisbet & Co., London / The Century Co., New York 1918 / dt. Die Rückkehr. Aus dem Englischen von Britta Mümmeler. DTV, München 2016
- The Judge. Hutchinson, London / George H. Doran, New York 1922
- The Strange Necessity. Essays and Reviews. Jonathan Cape, London / Doubleday, Doran, N.Y. 1928
- (as Lynx) Lions and Lambs, by David Low with interpretations by 'LYNX'. Jonathan Cape, London 1928
- Harriet Hume. A London Phantasy. Hutchinson, London / Doubleday, Doran (Dustjacket by Lucina Smith Wakefield), New York 1929
- D. H. Lawrence. Martin Secker, London 1930
- (Anonym) War Nurse. The True Story of a Woman Who Lived, Loved and Suffered on the Western Front. Hearst's International with Cosmopolitan. February / March / April / May, New York 1930
- Ending in Earnest. A Literary Log. Doubleday, Doran, New York 1931
- Arnold Bennett Himself. The John Day Pamphlets 1. John Day, New York 1931
- A Letter to a Grandfather. The Hogarth Letters No. 7, Hogarth Press, London 1933
- St. Augustine. Peter Davies, London / Appleton, New York 1933
- (with David Low) The Modern 'Rake's Progress'. Hutchinson, London 1934
- The Harsh Voice. Four Short Novels. Jonathan Cape, London / Doubleday, Doran, New York 1935
- "The Addict". Nash's Pall Mall Magazine, February 1935
- The Thinking Reed. Hutchinson, London / Viking Press, New York 1936
- Black Lamb and Grey Falcon. A Journey through Yugoslavia. Viking Press, New York 1941, 1945, 1964 / Macmillan, London 1942 / dt. Schwarzes Lamm und grauer Falke. Eine Reise durch Jugoslawien. Aus dem Englischen von Hanne Gebhard. Edition Tiamat, Berlin 2002
- The Meaning of Treason. Viking Press, New York 1947 und 1964 / Macmillan, London 1949 und 1965, Pan Books, London 1956
- "Lebenslänglich". Novelle aus "The Harsh Voice". In: Neue Auslese. Hg. vom Alliierten Informationsdienst, 3. Jg., 8. Heft, 1948
- "The Role of Fantasy and the Work of the Brontes". Publications of the Bronte Society 64, 1954
- A Train of Powder. Six Brilliant Reports on Aspects of our Lawless Times. Viking Press, New York / Macmillan, London 1955
- The Fountain Overflows. Viking Press, New York 1956 / Macmillan, London 1957 / dt. Der Brunnen fließt über. Aus dem Englischen von Ilse Krämer. Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg 1958
- The Court and the Castle. Some Treatments of a Recurrent Theme. The Terry Lectures. Yale University Press, New Haven 1957 / Macmillan, London 1958
- The New Meaning of Treason. Viking Press, New York 1964
- The Birds Fall Down. Viking Press, New York 1966 / Macmillan, London 1966 / dt. Die Zwielfichtigen. Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg 1967
- McLuhan and the Future of Literature. English Association. Presidential Address. Oxford University Press, London 1969
1900. Weidenfels & Nicolson, London 1982 / Viking Press, New York 1983
- The Young Rebecca. Writings of Rebecca West 1911–1917. Selected and Introduced by Jane Marcus. Virago, London 1982, Indiana University Press, 1989
- This Real Night. Macmillan, London 1984 und 1987 / Viking Press, New York 1985

Cousin Rosamund. Afterword by Victoria Glendinning. Macmillan, London 1985 und 1987 / Viking Press, New York 1986  
 Sunflower. Virago Press, London 1986 / Viking Press, New York 1987  
 "Emmeline Pankhurst, Suffragette". In: Ilse Zambonini (Hg.): England - Schottland - Wales der Frauen. Verlag Frauenoffensive, München 1988 (dt. Übersetzung aus "The Young Rebecca", 1982)  
 Family Memories. An Autobiographical Journey. Edited and Introduced by Faith Evans. Virago, London 1987 / Viking Press, New York 1988  
 The Only Poet and Short Stories. Ed. by Antonia Till. Virago, London 1992  
 Gewächshaus mit Alpenveilchen. Im Herzen des Weltfeindes: Nürnberg–Berlin 1946. Aus dem Amerikanischen von Elke und Gundolf Freyermuth, Übersetzung von "Greenhouse with Cyclamens" aus "A Train of Powder" (1946 / 1955). Edition Tiamat, Berlin 1995, 2001  
 Selected Letters of Rebecca West. Henry McBride Series in Modernism and Modernity. Ed. by Bonnie Kime Scott. Yale University Press, New Haven 2000  
 The Sentinel. An Incomplete Early Novel. Ed. by Kathryn Laing. Taylor & Francis, 2001 / Legenda, Oxford 2002  
 Survivors in Mexico. Edited and Introduced by Bernard Schweizer. Yale University Press, New Haven 2003

**Veröffentlichungen über Rebecca West (Auswahl):**

D. M. (Dora Marsden): "The Work of Miss Rebecca West". The Egoist, No. 9, Vol. V, October 1918  
 Verena Elsbeth Wolfer: Rebecca West. Schweizer anglistische Arbeiten, Bd. 66, Bern 1972  
 Motley F. Deakin: Rebecca West. Twayne Publishers, 1980  
 Fay Weldon: Rebecca West. Viking Books, 1985  
 Harold Orel / Natalie Martin: The Literary Achievement of Rebecca West. Palgrave Macmillan, 1986  
 Victoria Glendinning: Rebecca West. A Life. Weidenfeld & Nicolson, 1987 / dt. Rebecca West. Ein Leben. Arche Verlag, Zürich 1992  
 Bernard Schweizer: Rebecca West. Heroism, Rebellion, and the Female Epic. Greenwood Press, 1990, 2002  
 Joan Garret Packer: Rebecca West. An Annotated Bibliography. Garland 1991  
 J.R. Hammond: H.G. Wells and Rebecca West. Palgrave Macmillan, 1991  
 Bernard Schweizer: Rebecca West Today. Contemporary Critical Approaches. University of Delaware Press, 2007  
 Susan Hertog: Dangerous Ambition: Rebecca West and Dorothy Thompson. New Women in Search of Love and Power. Ballantine Books, 2011  
 Lorna Gibb: The Extraordinary Life of Dame Rebecca West. Macmillan Press, 2013  
 Carl Rollyson: Rebecca West. A Modern Sibil. The Odyssey Press, 2017



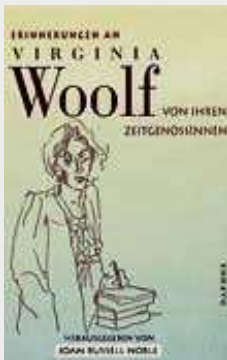
**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

- J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986
- Joanne Shattock: The Oxford Guide to British Women Writers. Oxford University Press, Oxford 1994
- Victoria Glendinning: Rebecca West. Ein Leben. Arche Verlag, Zürich 1992
- Rebecca West: Die Rückkehr. dtv, München 2016
- Elmar Schenkel: H. G. Wells. Der Prophet im Labyrinth. Zsolnay Verlag, Wien 2001
- Virginia Woolf: Tagebücher 1, 1915–1919. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1990
- Virginia Woolf: Briefe 1. 1888–1927. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006
- Virginia Woolf: Briefe 2. 1928–1941. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006
- Elizabeth L. Ewan u. a. (Ed.): The Biographical Dictionary of Scottish Women: From Earliest Times to 2004. Edinburgh Univ. Press, 2007
- Lawrence Rainey: Modernism. An Anthology. John Wiley & Sons, 2005
- Ed Glinert: A Literary Guide to London. Penguin Books, London 2000
- Grant Overton: When Winter Comes to Main Street. George H. Doran Company, New York 1922 / [www.gutenberg.org/files/27116/27116-h/27116-h.htm#linki\\_3](http://www.gutenberg.org/files/27116/27116-h/27116-h.htm#linki_3)
- Joan Russell Noble (Hg.): Erinnerungen an Virginia Woolf von ihren ZeitgenossInnen. Daphne Verlag, Göttingen 1994
- Ulrike Weckel, Edgar Wolfrum (Hg.): "Bestien" und "Befehlsempfänger": Frauen und Männer in NS-Prozessen nach 1945. Vandenhoeck & Ruprecht, 2003
- [www.rebeccawestsociety.com/index.html](http://www.rebeccawestsociety.com/index.html)
- [orlando.cambridge.org/public/svPeople?person\\_id=westre](http://orlando.cambridge.org/public/svPeople?person_id=westre)
- [modjourn.org/journal/](http://modjourn.org/journal/)
- [de.wikipedia.org/wiki/Rebecca\\_West](http://de.wikipedia.org/wiki/Rebecca_West)
- [en.wikipedia.org/wiki/Rebecca\\_West](http://en.wikipedia.org/wiki/Rebecca_West)
- [www.modernistarchives.com/person/rebecca-west](http://www.modernistarchives.com/person/rebecca-west)
- [www.theguardian.com/books/2003/dec/20/featuresreviews.guardianreview24](http://www.theguardian.com/books/2003/dec/20/featuresreviews.guardianreview24)
- [en.wikipedia.org/wiki/George\\_Watson%27s\\_College](http://en.wikipedia.org/wiki/George_Watson%27s_College)
- [www.wv1plays.com/2016/04/van-drutens-return-of-soldier.html](http://www.wv1plays.com/2016/04/van-drutens-return-of-soldier.html)
- [de.wikipedia.org/wiki/Blast\\_\(Zeitschrift\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Blast_(Zeitschrift))

**Bildnachweis:**

- Rebecca West, ca 1912: Foto von George Charles Beresford, NPG x6611, © National Portrait Gallery, London
- George Watson's Ladies College: [www.gwc.org.uk/about-us/heritage/school-history/](http://www.gwc.org.uk/about-us/heritage/school-history/)
- Rebecca West um 1920: "Rebecca West. An Artist", in: Grant Overton: When Winter Comes to Main Street. George H. Doran Company, New York 1922 ([archive.org /www.gutenberg.org/files/27116/27116-h/27116-h.htm#linki\\_3](http://archive.org/www.gutenberg.org/files/27116/27116-h/27116-h.htm#linki_3))
- Rebecca West mit Anthony um 1918: [mylife100yearsago.com/tag/rebecca-west/](http://mylife100yearsago.com/tag/rebecca-west/)
- Rebecca West mit H.G. Wells, 1923: Foto von Alfred L. Shepherd, [www.themarginalian.org/2019/11/12/rebecca-west-h-g-wells-letter/](http://www.themarginalian.org/2019/11/12/rebecca-west-h-g-wells-letter/)
- Rebecca West mit ihrer Schwester Lettie, Hochzeit 1930: [thedinnerpuzzle.com/portfolio/rebecca-west/](http://thedinnerpuzzle.com/portfolio/rebecca-west/)
- Rebecca West und Henry Andrews 1937: [thedinnerpuzzle.com/portfolio/rebecca-west/](http://thedinnerpuzzle.com/portfolio/rebecca-west/)
- Ibstone House 1, 2: [www.thesteepletimes.com/opulence-splendour/written-in-the-sun/](http://www.thesteepletimes.com/opulence-splendour/written-in-the-sun/)

## REBECCA WEST: ERINNERUNGEN AN VIRGINIA WOOLF



*"Man hat mich um meine Erinnerungen an Virginia Woolf gebeten. Es gibt nicht viele. Wir waren nur Bekannte. Ich bin ihr höchstens zwanzig Mal begegnet, und ich stand ihr nie sehr nah. Ich gehörte nicht zu ihrem Kreis. Ich empfinde es als schwierig, diese Feststellung zu treffen, ohne sie mit zu vielen oder zu wenigen Bedeutungen zu belasten. Die Bloomsbury Group mochte mich nicht, und ich mochte sie nicht. Allerdings sollte ich zwei wichtige Ausnahmen machen: Clive Bell war ein heiterer und lebenswürdiger Gesellschafter, Raymond Mortimer war ein angenehmer ernsthafter Mensch. Aber die übrigen machten es mir schwer, sie zu lieben, aus Gründen, die zu kompliziert sind, um sie hier auszuführen."*

Virginia Woolf "zu beschreiben, ist schwierig, weil sie etwas Phantomähnliches hatte. Selbst wenn sie einem gegenüber saß, war der Eindruck schwer festzuhalten, als wäre sie eins von jenen Gespenstern, die man immer nur sieht, wenn sie gerade um eine Biegung des Korridors verschwinden.

*Ich habe mehrere Leute sagen hören, die beiden Schwestern hätten auf sie wie Madonnen gewirkt. Die Madonna wird immer außerordentlich adrett dargestellt ... Virginia und Vanessa jedoch waren außerordentlich wenig adrett. Sie sahen immer aus, als hätte man sie rückwärts aus einer Hecke gezogen, bevor sie ausgingen. Zu der Zeit, als ich Virginia öfter besuchte, war ich selber unordentlich, weil ich überarbeitet und ziemlich krank war, aber beim Anblick von Virginia gewann ich mein Selbstvertrauen wieder. ... Virginia präsentierte sich nicht gut. Aber sie war mit Sicherheit sehr schön, in Richtung Leonardo da Vinci. Ihr Gesicht und ihr Körper hätten zu niemanden gehören können, der nicht über seltene Gaben verfügte. In der Crush Bar in Covent Garden hörte ich einmal, wie ein Mann zu seiner Frau sagte, 'Schau mal, diese komische Frau da!' Seine Frau spähte durch ihre Brille und widersprach, 'Schsch, das solltest Du nicht sagen. Ich bin sicher, das ist ...' und ihre Stimme erstarb in vagem Respekt, fast vor Ehrfurcht. Das war ein authentisches Kompliment."*

Joan Russell Noble (Hg.): Erinnerungen an Virginia Woolf von ihren ZeitgenossInnen.  
Daphne Verlag, Göttingen 1994, S. 123 f.



## Anna D. Whyte

12. Dezember 1908 – 23. Dezember 1994  
Schriftstellerin, Literaturhistorikerin

Über das Leben von Anna D. Whyte ist wenig veröffentlicht. Im Jänner 2021 erschien im Bulletin der Virginia Woolf Society of Great Britain ein biografischer Beitrag über die Autorin, verfasst von ihrem Sohn Rob Winchcombe ("Anna D. Whyte and the Woolfs"). Leider war es nicht möglich, dieses Heft zu erwerben, da die Society erst nach einem abgeschlossenen Jahrgang Einzelhefte des Bulletins verkauft. Auch ein PDF des Beitrags - natürlich gegen Bezahlung - war nicht erhältlich, PDFs werden nur Mitgliedern zugänglich gemacht. Allerdings ermöglichte mir schließlich Rob Winchcombe den Zugang zu diesem Text, der biografische Details und Auszüge aus Anna D. Whytes Memoiren enthält: dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken; ebenso für das Foto, welches die Autorin stakend auf der Cam in Cambridge zeigt.

Anna D. Whyte wurde in Neuseeland geboren und war die jüngste von drei Geschwistern; ihre Eltern stammten aus Glasgow, die Mutter war Krankenschwester, der Vater Arzt. Anna besuchte das Girl's College in Wellington; 1923 erhielt sie vom Circle Litteraire in Wellington eine Urkunde für ihre ausgezeichnete Prüfung in Französisch, 1926 war sie am Victoria College der University New Zealand erfolgreich in Französisch.



*Victoria College, Wellington*

1926 kehrte die Familie nach Europa zurück. In den 1930-er Jahren wohnte sie im Norden Londons in einem der ersten Apartment-Hochhäuser (Highpoint) auf der Anhöhe von Highgate: das Gebäude wurde von dem russischen Architekten Berthold Lubetkin, einem Pionier der Moderne, erbaut, hatte Swimmingpool und Tennisplätze in einer großzügigen Gartenanlage und wurde von berühmten Architekten wie Corbusier als architektonische Leistung ersten Ranges bezeichnet.

Anna studierte am Newnham College Englisch und Englische Literatur und schloss 1930/1931 mit dem Bachelor of Arts ab. Sie besuchte u. a. die Gastvorträge von E.M. Forster und Virginia Woolf, die im Oktober 1928 ihre legendären Vorträge in Cambridge hielt, aus denen ihr Essay "A Room of One's Own" / "Ein Zimmer für sich allein" hervorging: für Anna entstand dabei der Eindruck, dass Virginia Woolf etwas neidisch



*Highpoint I von Berthold Lubetkin*

auf ihre Zuhörerinnen war, die durch ihr Studium die Möglichkeit zu höherer Bildung erhielten. Während ihrer Studienzeit war Joan Pernel Strachey Prinzipalin von Newnham, enge Freundin von Virginia und Leonard Woolf.

Anna unternahm mit ihrer - offensichtlich wohlhabenden - Familie ausgedehnte Reisen durch Europa, besuchte u. a. Frankreich und Österreich, und verbrachten Monate in Italien, wo sie Stoff für ihren ersten Roman sammelte. In England fand sie während längerer Aufenthalte in Bournemouth und Umgebung den Platz, wo sie ihren ersten Roman ("Change Your Sky") schrieb, ihren zweiten ("Lights are Bright") plante und über einen dritten nachdachte. Auf einer Reise in ihre alte Heimat Neuseeland - Virginia Woolf: sie durchkreuzte die Welt auf Frachtschiffen - schrieb sie dann auch ihren zweiten Roman.

Ende Oktober 1935 wurde Anna von den Woolfs zum Tee eingeladen und Virginia Woolf beschreibt sie als "nett, nicht hochintelligent aber frisch, mit einer vorspringenden Nase, Augen, die merkwürdig zwischen hart und weich wechseln". Anna beschreibt dieses Treffen in ihren Erinnerungen genauer: Anfangs unterhielten sie sich im Plauderton über Alltägliches - den Unterschied zwischen chinesischen und indischen Teesorten, die Vorzüge eines elektrischen Herdes gegenüber eines Gasherdes, den Luxus von ständigem Warmwasser im Wohnhaus von Anna ... Danach wurde Virginia Woolfs Ton geschäftlicher - eine kühle Stimmung und Schweigen entstand, als Anna die Entstehung von "Change Your Sky" schilderte: sie wollte einen Roman schreiben, hat sich hingesetzt und war dann in zwei Monaten fertig; Anna konnte nicht wissen, welche Verzweiflung und Qualen Virginia Woolf beim Schreiben und Beenden ihrer Texte durchlitt. Nachdem Anna über ihr Studium erzählte, über Neuseeland, ihre Familie, lockerte sich die Gesprächsatmosphäre, man sprach über die berühmten Freunde der Woolfs und Anna ging danach überwältigt nach Hause.

Bei einer weiteren Einladung im November lernte Anna Stephen Spender, Helen Anrep, Sally Graves kennen; Virginia Woolf, majestätisch gekleidet, badete in der Bewunderung ihrer Gäste und zog mit witziger Schärfe und intimen Details gemeinsam mit den anderen über Freunde und Bekannte her. Im Laufe des Abends verlor Anna zunehmend ihre Verehrung und ihre Hochachtung für diesen elitären literarischen Kreis.

Im Zweiten Weltkrieg und danach arbeitete Anna für BBC Monitoring Service in Caversham Park, Reading. Im Mai 1946 heiratete sie George E. Winchcombe, im Dezember 1947 wurde ihr Sohn Robert E. Winchcombe geboren; sie widmete sich ihrer Familie und publizierte nur vereinzelt in verschiedenen Zeitschriften.

1970 übersiedelte Anna und ihre Familie nach Dorset und betreuten das zum National Trust gehörende Geburtshaus von Thomas Hardy in Higher Bockhampton bei Dorchester; gemeinsam mit ihrem Mann entwarf sie Rundgänge zu den Wirkungsstätten von Hardy in Wessex, machte Führungen und entwickelte sich zu einer Hardy-Expertin. So erschienen 1972 die Broschüre "The Country of Under the Greenwood Tree", für die ihr Mann einen Plan zeichnete, 1978 "Thomas Hardy. A Wayfarer" und 1981 "Hardy's Cottage", eine Geschichte und ein kleiner Leitfaden durch das Cottage, wo auch sein Roman "Under the Greenwood Tree" entstand.

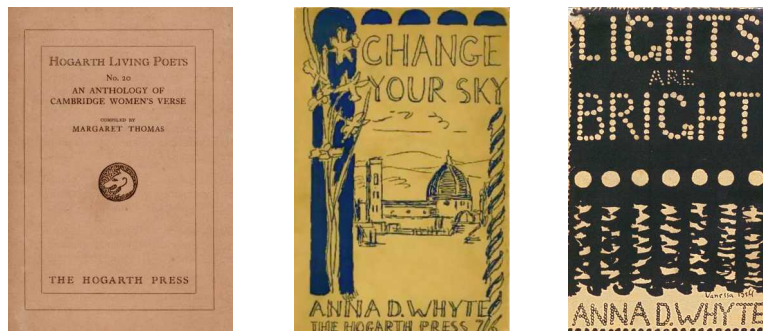


Auch nach dem Tod ihres Mannes blieb Anna Winchcombe bis zu ihrer Pensionierung in Higher Bockhampton: 1981 ging der Reiseschriftsteller David Yeadon auf Spurensuche von Thomas Hardy und besuchte das Geburtshaus, wo ihn Anna mit einer Tasse Tee empfing, ihn durch Haus und Umgebung führte, eine ausführliche, dreißig Meilen lange Reiseroute durch "Hardy Land" zusammenstellte und ihm ihr signiertes Buch "Thomas Hardy - A Wayfarer" gab.

Anna D. Whytes erste Veröffentlichung in der Hogarth Press, war ein Gedicht, das 1931 in "An Anthology of Cambridge Women's Verse" erschien; Anna registrierte überrascht, dass ihr Gedicht "College Concert" - bereits veröffentlicht im Newnham College Magazin Thersites - darin aufgenommen worden war und meinte in einem Brief an ihre Eltern - witzelnd -, dass sie sich nun zu den Living Poets zählen könne.

Obwohl sich Anna nicht als Dichterin sah, veröffentlichte der neuseeländische Evening Star vom 25. November 1939 ein weiteres Gedicht: "The Dark House".

Weitere Veröffentlichungen in der Hogarth Press waren zwei Romane, deren Schutzumschläge von Virginia Woolfs Schwester Vanessa Bell gestaltet wurden; es ist anzunehmen, dass Vanessa Bell Anna kannte, da sie Schutzumschläge für den Verlag nur in begrenztem Umfang entwarf, und da vor allem für die Bücher ihrer Schwester.



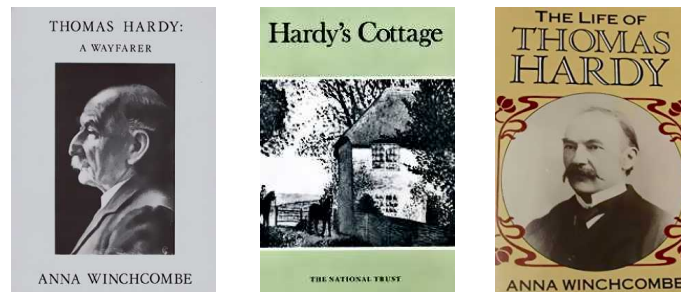
Nach einigen Versuchen Annas, ihren Roman - ihr erstes Kind - "Change Your Sky" bei einem Verlag unterzubringen, landete schließlich das Manuskript in den "bleichen, feinen Händen" von Virginia Woolf; drei Lektoren begutachteten den Text und die Hogarth Press beschloss - nach ein paar Textkorrekturen - die Veröffentlichung. "Change Your Sky" erschien im März 1935 und war in blaues Leinen mit Golddruck gebunden, der gelbe Schutzumschlag war blau bedruckt. Von den 1200 gedruckten Büchern wurden später 400 eingestampft, obwohl The London Mercury, die von Middleton Murry herausgegebene Zeitschrift The Adelphi, The Bookman, Daily Telegraph, John O'London's Weekly, Morning Post, Birmingham Gazette, Times Literary Supplement, Edinburgh Evening News und andere Zeitschriften das Buch angekündigt und rezensiert hatten. In Neuseeland wurde der Roman in Zeitschriften wie Auckland Star, New Zealand Herald, Otago Daily Times und Waikato Times beworben. Der komödienhafte Roman spielt in Florenz, in einem kleinen Hotel mit vorwiegend englischen Gästen, die vor dem trüben englischen Märzwetter geflüchtet waren und sich vom wärmeren Süden sowohl körperliche als auch geistige Neubelebung erwarteten.

"Lights Are Bright" erschien im Oktober 1936, war in grünes Leinen mit Golddruck gebunden und hatte einen weißen, schwarz bedruckten Schutzumschlag; von den 1219

gedruckten Bänden wurden später 469 eingestampft. Time and Tide fand den Roman auf intelligente Art unterhaltsam und sah in Anna D. Whyte eine Autorin, die einen verständnisvollen und amüsierten Blick auf die Welt hat und dies auch lebendig ausdrücken kann. In dem Roman wird eine Seereise nach Neuseeland beschrieben, auf der die Passagiere einen Hurrikan in Suva auf den Fidschis und eine Erdbeben in Neuseeland überstehen mussten. Neuseeländische Medien wie Horowhena Chronicle, Waikato Times und Otago Daily Times wiesen auf das Buch hin.

Nachdem Anna D. Whyte im Jänner 1939 das Manuskript ihres dritten Romans an die Hogarth Press geschickt hatte, kam das Manuskript mit einer rätselhaften Ablehnungsnotiz von Leonard Woolf zurück; ein Freund Annas, der Kriegspoet Robert Nichols, unterstützte sie bei der Suche nach einem Verlag - leider erfolglos.

Anna D. Whyte verehrte Thomas Hardy und entwickelte sich zu einer Expertin; gemeinsam mit ihrem Mann betreute sie das Hardy Cottage in Higher Bockhampton und veröffentlichte unter ihrem Namen Anna Winchcombe eine Reihe von Broschüren über Thomas Hardy.



#### Anna D. Whyte / Anna Winchcombe - Veröffentlichungen (Auswahl):

- (A.D.W) "College Concert". In: An Anthology of Cambridge Women`s Verse. Compiled by Margaret Thomas. Hogarth Living Poets, First Series, No.20. Hogarth Press, London 1931  
 Change Your Sky. Hogarth Press, London 1935  
 Lights are Bright. Hogarth Press, London 1936  
 "The Dark House", The Evening Star, 25 November 1939, S. 4  
 "Tea with the Woolfs". In: Guardian, 31 March 1967, S. 6  
 The Country of 'Under the Greenwood Tree'. Folder mit Plan, gezeichnet von George E. Winchcombe. Thomas Hardy Society, Dorchester 1972  
 The Country of 'Desperate Remedies'. Folder mit Plan, gezeichnet von George E. Winchcombe. Thomas Hardy Society, Dorchester 1972  
 Thomas Hardy. A Wayfarer. Dorset County Library, Dorchester 1978  
 Hardy's Cottage. National Trust 1981  
 The Life of Thomas Hardy. Dorset Books, 1989

#### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Rob Winchcombe: Anna D. Whyte and the Woolfs. Virginia Woolf Bulletin, No. 66, January 2021  
 J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
 Virginia Woolf: Tagebücher 4, 1931–1935. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2003, S. 515  
[www.winchcombe.org/genealogy/winchcombes\\_bmd\\_marriages.aspx](http://www.winchcombe.org/genealogy/winchcombes_bmd_marriages.aspx)  
[www.modernistarchives.com/work/change-your-sky](http://www.modernistarchives.com/work/change-your-sky)  
 Evening Post, Wellington, 7. November 1923: [paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/EP19231107.2.67?date=1923-11-07&query=Whyte&title=EP](http://paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/EP19231107.2.67?date=1923-11-07&query=Whyte&title=EP)  
 Evening Post, Wellington, 24. Dezember 1930: [paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/EP19301224.2.12?end\\_date=24-12-1930&query=Whyte&start\\_date=24-12-1930&title=EP](http://paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/EP19301224.2.12?end_date=24-12-1930&query=Whyte&start_date=24-12-1930&title=EP)



Manawatu Standard, 13. January 1926: [paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/MS19260113.2.5?items\\_per\\_page=10&query=%22Anna+D.+Whyte%22&snippet=true](http://paperspast.natlib.govt.nz/newspapers/MS19260113.2.5?items_per_page=10&query=%22Anna+D.+Whyte%22&snippet=true)  
The Review of English Studies: University Examination Results, 1930: [academic.oup.com/res/article/os-VI/24/506/1557141?searchresult=1](http://academic.oup.com/res/article/os-VI/24/506/1557141?searchresult=1)  
[christchurchcitylibraries.com/DigitalCollection/Archives/Archive107/Series4/Item10/1937/PDF/Arch107-4-10-1937-01.pdf](http://christchurchcitylibraries.com/DigitalCollection/Archives/Archive107/Series4/Item10/1937/PDF/Arch107-4-10-1937-01.pdf)  
[www.librarything.com/author/whyteannadigitalcollections.vicu.utoronto.ca/RS/pages/view.php?ref=6338&k=](http://www.librarything.com/author/whyteannadigitalcollections.vicu.utoronto.ca/RS/pages/view.php?ref=6338&k=)  
Davis Yeadon: "In The Footsteps of Hardy in Dorset". The New York Times, July 26, 1981, Section 10, Page 1 [www.nytimes.com/1981/08/16/travel/l-hardy-country-233973.html](http://www.nytimes.com/1981/08/16/travel/l-hardy-country-233973.html)

**Bildnachweis:**

Anna D. Whyte in Cambridge: Rob Winchcombe, der Sohn der Autorin, stellte dankenswerter Weise dieses Foto zur Verfügung.  
Victoria College: [collections.tepapa.govt.nz/object/20251](http://collections.tepapa.govt.nz/object/20251)  
Highpoint: [de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Highpoint\\_I\\_1.jpg](http://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Highpoint_I_1.jpg)  
Hardys Cottage: [commons.wikimedia.org/wiki/File:Higher\\_Bockhampton,\\_Thomas\\_Hardy%27s\\_Cottage\\_from\\_the\\_garden.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Higher_Bockhampton,_Thomas_Hardy%27s_Cottage_from_the_garden.jpg)  
Newnham College, Clough Hall: [newn.cam.ac.uk/student-life/societies-and-facilities/music/](http://newn.cam.ac.uk/student-life/societies-and-facilities/music/)

## EIN KONZERT IM NEWNHAM COLLEGE

An der Stirnseite der Clough Hall in Newnham hängen die von James Jebusa Shannon (1862–1923) gemalten Porträts von Eleanor Mildred Sidgwick, Henry Sidgwick, Anna Jemima Clough und Marion Grace Kennedy; sie blicken - wie Anna D. Whyte in ihrem Gedicht schreibt - nachdenklich und ruhig aus ihren Rahmen auf das aktuelle Geschehen.

A. D. W.  
COLLEGE CONCERT

Long blue curtains and white enamelled  
walls,  
Soft glow from the orange-shaded lamp  
Upon the platform.  
And rows and rows of heads.  
The music is made.  
And all the while above them  
Sit the four listeners  
In silent musing attitudes,  
Gazing in a placidly reflective manner  
Out of their frames.



*Eleanor Mildred Sidgwick (1845–1936)*, Naturwissenschaftlerin, Vorkämpferin für Frauenbildung und Vize-Prinzipalin bzw. Prinzipalin von Newnham; gemeinsam mit ihrem Mann Henry Sidgwick war sie führendes Mitglied der Society for Psychical Research.  
*Henry Sidgwick (1838–1900)*, Philosoph, setzte sich für die akademische Ausbildung von Frauen ein und gründete 1871 das Newnham College.  
*Anne Jemima Clough (1820–1892)* war die erste Prinzipalin von Newnham und kämpfte für das Frauenwahlrecht und für höhere Bildungsmöglichkeiten von Frauen.  
*Marion Grace Kennedy (1836–1914)*, Altertumswissenschaftlerin, unterstützte sowohl finanziell als auch inhaltlich die Hochschulbildung für Frauen, war an der Gründung beteiligt, betreute die Studentinnen und war Ehrensekretärin von Newnham.

## Irene Cooper Willis

19. Juni 1882 – 1970  
Schriftstellerin, Anwältin,  
Feministin, Friedensaktivistin

Irene Cooper Willis war die Tochter von Ellen Irene Brook und Edward Cooper Willis, Londoner Rechtsanwalt in 5 King's Bench Walk, Temple. Gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester Lynette (später Mrs. Hemmant) besuchte sie die Blackheath Highschool und von 1901 bis 1904 das Girton College, Cambridge.

Irene und Lynette studierten Mathematik und schlossen 1904 mit einem BA ab. Lynette heiratete 1905 den Rechtsanwalt Daniel Ground Hemmant, studierte Medizin am King's College und wurde Ärztin mit Schwerpunkt Venerologie. Über das Folgestudium von Irene konnte nichts Konkretes gefunden werden, ab 1924 war sie aber Rechtsanwältin am Inner Temple, London. Beide hatten 1946 die Adresse: 11 King's Bench Walk, Temple.

Eine Freundin, die Schriftstellerin Enid Bagnold, beschreibt Irene als ernst, scheu und klug, sehr gerecht, schön mit ihrem dunklen Haar, das sich über den Ohren kräuselte und mit Kämmen zusammen gehalten wurde. Irene setzte sich für Sozialismus, Pazifismus und Feminismus ein und schloss sich als leidenschaftliche Kriegsgegnerin, gemeinsam mit Vernon Lee, der 1914 gegründeten Union of Democratic Control (UDC) an, einer Gruppe, die Kritik an der Kriegspolitik der Regierung übte; sie wurde Vorstandsmitglied und arbeitete eng mit Helena Swanwick und Mary Agnes Hamilton zusammen; ein weiteres Vorstands- und Gründungsmitglied war Charles Philips Trevelyan, mit dessen Familie Irene befreundet war: der Dichter R. C. Trevelyan schenkte ihr Widmungsexemplare seiner Bücher, der Historiker George Macaulay Trevelyan gehörte zu den Gründern des British Institute von Florenz, dem sie später die Bibliothek von Vernon Lee übergab.

Von 1915 bis 1919 war sie unter der Präsidentschaft von Helena Swanwick und Vizepräsidentschaft von Maude Royden ehrenamtliche Mitarbeiterin der Britischen Sektion von Women's International League for Peace and Freedom (WILPF), 1915 gehörte sie dem Britischen Komitee für den Internationalen Frauenkongress in Den Haag an.

1911 hatte Irene Vernon Lee (Violet Paget) kennen gelernt und war bis zu ihrem Tod Begleiterin und Mitarbeiterin der als vereinnahmend, dominant und streitsüchtig bekannten Schriftstellerin und Intellektuellen. Trotzdem behielt sie ihre Selbstständigkeit und verfolgte ihren Weg als Autorin und zukünftige Anwältin.

1914 lud Lady Ottoline Morrell ihre Freundin Vernon Lee und Irene zum Essen am Bed-



*King's Bench Walk nach einem Entwurf des Astronomen und Architekten Sir Christopher Wren (1632–1723).*

ford Square ein und beschloss, Irene mit Hilfe ihres Freundes und Geliebten Bertrand Russell aus der Abhängigkeit von Vernon Lee zu befreien. Gegen den Willen von Vernon Lee wurde sie Russells Teilzeit-Assistentin, recherchierte für sein geplantes Werk "Prinzipien und Praxis in der englischen Außenpolitik" im Britischen Museum und durchforstete die alten Ausgaben der Times über Großbritanniens diplomatische Beziehungen seit 1906. Nachdem ihr Bertrand Russell sexuell zu nahe trat, zog sich Irene sowohl aus der beruflichen als auch privaten Beziehung zurück.

Anfang 1924 machte sie die Abschlussprüfung für die Honorable Society of the Inner Temple, eine der vier Anwaltskammern in England, und wurde als Anwältin aufgenommen; sie hatte Erfolg in ihrem Beruf und war von 1934 bis 1945 stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsgerichts.



"Interior of the Barn Theatre",  
Gemälde von Clare Atwood, 1939  
von links nach rechts: Edith Craig,  
Irene Cooper Willis, Charles Staite

Sie war sowohl Rechtsanwältin als auch Freundin der Kostümbildnerin und Frauenrechtlerin Edith Craig, Tochter der Schauspielerinnen Ellen Terry, die 1929 nach dem Tod der Mutter auf ihrem Anwesen Smallhythe Place in Kent, das Barn Theatre gründete. Edith Craig lebte dort mit ihren Freundinnen Claire Atwood und Christopher St. John (=Christabel Marshall) und veranstaltete Theaterabende und Lesungen; u. a. las Vita Sackville West ihr Gedicht "The Land" im Barn Theatre, das in der Nähe ihres Wohnsitzes Sissinghurst lag. Das Barn Theatre ist heute im Besitz des National Trust und wird weiterhin als Veranstaltungsort genutzt. Vernon Lee starb 1935 und Irene war die einzige Begünstigte und Testamentsvollstreckerin; sie erbt das Copyright und wahrscheinlich auch das von Vernon Lees Halbbruder Eugene Lee-Hamilton, der bereits

1907 verstorben war. Sie übergab über vierhundert, zum Teil mit Anmerkungen versehene Bücher aus Vernon Lees Bibliothek in der Villa Il Palmerino dem British Institute von Florenz; der Großteil des Nachlasses kam an das Colby College (Waterville, Maine, USA), da Irene - nach den kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa - Amerika für einen sicheren Aufbewahrungsort hielt, Teile gingen an das Somerville College. 1937 wurde sie Testamentsvollstreckerin von Thomas Hardy nach dem Tod seiner zweiten Frau Florence - einer Freundin von Irene - und übergab seinen Nachlass der Thomas Hardy Memorial Collection am Dorset County Museum in Dorchester.

Von 1919 bis 1921 verfasste Irene Cooper Willis drei Analysen des Ersten Weltkrieges - wie kam es dazu, wie gingen wir damit um, wie kamen wir davon -, die 1928 in dem Band "England's Holy War", gewidmet Vernon Lee, zusammengefasst wurden.

Es wird ihr auch zugeschrieben, unter dem Pseudonym Althea Brook 1923 bei William Heinemann den Roman "The Green-Eyed Monster" veröffentlicht zu haben, in dem sie u. a. Bertrand Russell und Desmond MacCarthy auftreten lässt.

Danach veröffentlichte sie zwischen ab 1927 mehrere biografische Werke und kümmerte sich um den Nachlass von Vernon Lee. In ihrer ersten biografischen Arbeit schildert sie das Leben von "Montaigne", nicht wie allgemein üblich anhand der

Lebensdaten, sondern in Bezug auf seine Werke. Für ihre einfühlsame Studie über Elizabeth Barrett Brownings Leben und Schreiben verwendete sie Briefe der Brownings, von R. H. Horne und Mary Russell Mitford. Grundlage für ihre Recherchen zu "Florence Nightingale" waren Briefe und Papiere aus der 1913 erschienenen, umfangreichen Biografie von Sir Edward Cook (The Life of Florence Nightingale, Macmillan and Co., London 1913 / archive.org); in ihrem Vorwort betonte sie, wie schwer es am Anfang für Nightingale gewesen sein musste, sich aus den familiären Bindungen zu befreien und einen "Raum für sich" zu finden.

Sie beschäftigte sich eingehend mit den Bronte-Schwestern; so las sie im Juni 1930 im Regionalsender Daventry von BBC aus Charlotte Brontes Roman "Jane Eyre. Ihre kritische Studie zu Anne, Emily und Charlotte Bronte erschien 1933 und kommt bis heute in zahlreichen Neuauflagen auf den Markt.

Im März 1936 erschien in der Hogarth Press "The Authorship of Wuthering Heights", in dem sie - gut recherchiert und flüssig geschrieben - Emily Brontes Bruder Branwell als Mitautor ausschließt; der Text ist ein wissenschaftlicher und feministischer Angriff auf Kritiken, die die Kraft und Genialität von "Wuthering Heights" keiner Frau zutrauen wollten. Das Buch - mit einer Auflage von 1200 Stück - war in graues, schwarz bedrucktes Leinen gebunden und hatte einen schwarz bedruckten grünen Schutzumschlag.

Als Juristin arbeitete Irene Cooper Willis an der siebten Ausgabe des 1844 erstmals erschienenen Standardwerkes "Thomas Jarman: A Treatise on Wills" mit.

#### Irene Cooper Willis - Veröffentlichungen (Auswahl):

"The Parallel of the Great French War". In: Towards A Lasting Settlement.

George Allen & Unwin, London 1915

How We Went into the War. National Labour Press, Manchester, London 1919

How We Got On with the War: A Further Study of Liberal Idealism. National Labour Press, Manchester, London 1920

How We Came Out of the War. International Bookshops Ltd., 1921

(Ed.) The Speeches of Charles James Fox During the French Revolutionary Period.

Everyman's Library. E. P. Dutton, 1924

Montaigne. Alfred A. Knopf, New York 1927

Elizabeth Barrett-Browning. Gerald Howe, 1928

England's Holy War. A Study of English Liberal Idealism During the Great War. Alfred A. Knopf, London 1928 / Kindle Edition GogLib 2020

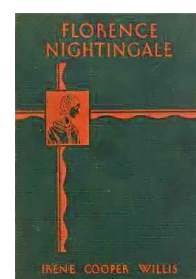
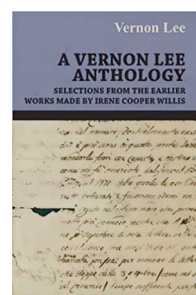
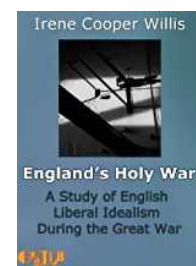
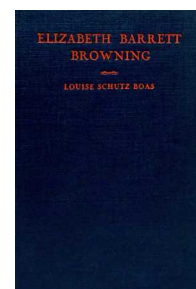
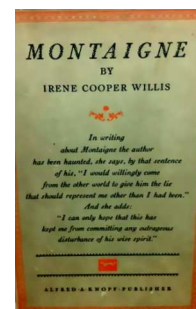
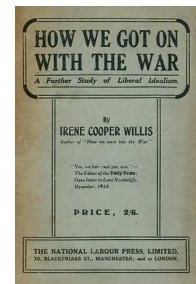
(Ed.) A Vernon Lee Anthology. Selections from the Earlier Works. John Lane, The Bodley Head Ltd. 1929 / Ardley Press, 2015

(Ass. Ed.) Thomas Jarman: A Treatise on Wills, 7. Ed., Ed. by Charles Percy Sanger. Sweet & Maxwell, London 1930

Florence Nightingale. A Biography. A. L. Burt, New York 1931 / George Allen and Unwin, London 1931

The Brontes. Great Lives, Duckworth, London 1933

"Vernon Lee". In: The Times, 16 February 1935, 17



The Authorship of Wuthering Heights. Hogarth Press, London 1936  
"Preface" in: Vernon Lee's Letters. Privately Printed in 1937  
An Essay on Thomas Hardy (1940). Thomas Hardy Society, 1981  
"The Squares" in: Edy. Recollections of Edith Craig.  
Frederick Muller, London 1949



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946.  
Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Girton College Register 1869–1946. Cambridge 1948  
Ursula Voss: Bertrand Russell und Lady Ottoline Morrell. Rowohlt - Berlin Verlag, Berlin 1999  
Nicholas Griffin (Ed.): The Selected Letters of Bertrand Russell. The Public Years, 1914–1970.  
Psychology Press, 2002  
Ray Monk: Bertrand Russell. The Spirit of Solitude, 1872–1921. Jonathan Cape, 1996  
Vineta Colby: Vernon Lee. A Literary Biography. University of Virginia Press, 2003  
Helen Southworth (Ed.): Leonard & Virginia Woolf. The Hogarth Press and the Network of Modernism.  
Edinburgh University Press 2012  
Sharon Ouditt: Women Writers of the First World War. An Annotated Bibliography. Routledge, 2002  
The Women Teacher. The Organ of the National Union of Women Teachers. January 25, 1924 (pdf)  
[www.wilpf.org.uk/history/](http://www.wilpf.org.uk/history/)  
[ioearc.da.ulcc.ac.uk/7940/1/TheWomanTeacherVol5No16.pdf](http://ioearc.da.ulcc.ac.uk/7940/1/TheWomanTeacherVol5No16.pdf)  
[www.kingscollections.org/catalogues/kclca/collection/k/1ki40220/](http://www.kingscollections.org/catalogues/kclca/collection/k/1ki40220/)  
[web.colby.edu/csc-history-of/the-people/highlighted-donors/i-c-willis-donor/](http://web.colby.edu/csc-history-of/the-people/highlighted-donors/i-c-willis-donor/)  
[www.britishinstitute.it/en/archive/the-archive/vernon-lee-collection](http://www.britishinstitute.it/en/archive/the-archive/vernon-lee-collection)  
[www.peterharrington.co.uk/cheiron.html](http://www.peterharrington.co.uk/cheiron.html)

**Bildnachweis:**

King's Bench Walk: Foto von Henry Dixon, 1880. [www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/earlyphotos/n/006zz-z0tab700b3u00099000.html](http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/earlyphotos/n/006zz-z0tab700b3u00099000.html)  
Clare Atwood: "Interior of the Barn Theatre": [artuk.org/discover/artworks/interior-of-the-barn-theatre-small-hythe-place-edith-ailsa-craig-18691947-charles-staite-and-irene-cooper-willis-220769](http://artuk.org/discover/artworks/interior-of-the-barn-theatre-small-hythe-place-edith-ailsa-craig-18691947-charles-staite-and-irene-cooper-willis-220769)

## Marjorie Wise

1893 – 1978

*Pädagogin, Kalligrafin*

Marjorie Wise war Studentin von Edward Johnston, einem englischen Kalligrafen und Typografen, der an der Central School of Arts and Crafts und am Royal College of Art in London lehrte und eine moderne Sansserif-Schrift entwarf (Johnston's Railway Type).

Sie wurde Spezialistin für "manuscript writing" oder "ball-and-stick", eine Art des Schreibens, bei der man Buchstaben einzeln aneinander reiht und nicht wie bei der Schreibschrift miteinander verbindet; diese Schreibart wurde in England oft Kindern in den Grundschulen beigebracht, bevor sie die normale Schreibschrift lernten.

Nach einem abgeschlossenen Studium ging sie 1921 in die USA, um am Teachers College der University Columbia amerikanische Lehrmethoden im Bereich der Pädagogik zu studieren. Neben ihrem Studium unterrichtete sie Kinder und LehrerInnen in "English Manuscript Writing" an den Horace Mann und Lincoln Schools. Sie begeisterte damit viele LehrerInnen, welche die Entwicklung in England beobachtet hatten und sie auch in den USA einführen wollten; aber auch die Eltern waren beeindruckt von der Schönheit, der Leserlichkeit und der Leichtigkeit, mit der die Kinder Schreiben lernten im Vergleich mit dem Erlernen der normalen Schreibschrift. Auf Einladung ihrer Professorin am Teachers College, Patty Smith Hill, verfasste Marjorie Wise das Lehrbuch "On the Technique of Manuscript Writing", das 1924 in der von Smith Hill herausgegebenen Reihe "Childhood Education" erschien.

Im Juli 1925 nahm Marjorie Wise an der Konferenz der World Federation of Education Associations in Edinburgh teil; sie war Mitarbeiterin von Professor W. E. Wings (Portland, Maine), der die Sektion "Secondary Education" leitete. Im August 1926 hielt sie einen Kurs über Manuscript Writing im Rahmen der 14. Sommerschule der Froebel Society and Junior Schools Association in Eastbourne (Queenwood, Darley Road).

Marjorie Wise gehörte gemeinsam mit Wyatt Rawson zu den ersten PädagogInnen, die ab 1926 an der Dartington Hall School in der Nähe von Totnes, Devon, unterrichteten. Dorothy, eine reiche amerikanische Erbin, und Leonard Elmhirst, Sohn eines Pfarrers aus Yorkshire, gründeten die Schule und machten sie zu den progressivsten Schulen Englands. Sie war führend in der gemeinsamen Erziehung von Mädchen und Buben, das Lehrprogramm war antiautoritär, koedukativ, learning by doing in vielfältigen Fächern - Landwirtschaft, Bauwesen, Sägemühle bis Musik, Malerei, Töpferei und andere Kunstfächer.



*Dartington Hall, war ein verfallener Landsitz aus dem 14. Jahrhundert und wurde von Dorothy und Leonard Elmhirst aufwendig renoviert und ausgebaut.*

Kümmerten sich anfangs noch die Elmhirsts um die Belange der Schule, wurde 1930 William Burn-lee Curry, Ehemann von Marjorie Wises Schwester Ena, als Direktor angestellt. Er bewohnte das im Bauhaus-Stil von dem amerikanisch-schweizerischen Architekten William Lescaze 1932 errichtete High Cross House. William Lescaze entwarf auch mehrere andere Gebäude, wie Unterkünfte für die SchülerInnen, Verwaltungsgebäude und Wohnhäuser auf dem 320 Hektar großen Besitz, Walter Gropius wirkte am Umbau einer Scheune zu einem Theater mit.



*High Cross House*

Neben dem allgemeinen Lehrpersonal wurden GastprofessorInnen eingeladen und in den 1930-er Jahren fanden EmigrantInnen aus Nazideutschland Aufnahme; Dartington Hall wurde so zum Treffpunkt internationaler Kulturschaffender.

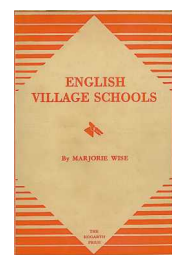
Der Dartington Hall Trust setzte sich auch für die Wiederbelebung ländlicher Gegenden ein und gab Studien über das Landleben in Auftrag. Für die Organisation eines Trainingsprogramms für LandlehrerInnen an der Schule besuchte Marjorie Wise 1930 Schulen in ganz Devon. Die Ergebnisse veröffentlichte sie im September 1931 in der Hogarth Press; das 160 Seiten starke Buch "English Village Schools" erschien in einer Auflage von 1000 Stück, der Schutzumschlag wurde von Richard Kennedy entworfen, als Verlagslogo wurde der Entwurf von E. McKnight Kauffer verwendet. In ihrer Studie untersuchte sie den baulichen Zustand der Schulen, die Lehrpläne und die Einflüsse von außen; sie kommt zu dem Schluss, dass etwa 75% negativ beurteilt werden müssen; vor allem weist sie auf die oft nicht vorhandene Ausbildung der LehrerInnen hin, auf überbesetzte Klassenräume und menschenunwürdige Zustände der Unterbringung. Mit ihrer Untersuchung rüttelte sie an der allgemeinen Meinung, dass die Ausbildung für den Mittelstand auf einem positiven Weg sei und die jungen Menschen eine bessere Schulbildung bekämen als ihre Eltern.

Während des Zweiten Weltkriegs leitete Marjorie Wise die Campbell Schule in Dagenham, einem Arbeiterbezirk im Osten Londons. Da vermehrt Luftangriffe auf London drohten, wurden die Kinder evakuiert und Marjorie Wise ging mit ihnen nach Deddington in Oxfordshire; dort bewohnte sie eine Cottage neben Holcombe House, der ansässigen Schule, die Kinder wurden bei verschiedenen Familien untergebracht. Die Musikerin Imogen Holst, eine Freundin von Marjorie, widmete ihr 1941 die Deddington Suite, ein Stück für ein Blockflöten-Trio. Imogen Holst verdankte Marjorie Wise die Bekanntschaft mit Dorothy and Leonard Elmhirst von Dartington Hall School, die sie förderten und wo sie auch von 1943 bis 1951 musikalische Leiterin des Arts Centre war.

#### **Marjorie Wise - Veröffentlichungen (Auswahl):**

"Manuscript Writing", Teachers College Record, XXV, January 1924  
On the Technique of Manuscript Writing. With an Introduction by Professor Patty Smith Hill. Charles Scribner's Sons, New York, Chicago 1924

English Village Schools. Hogarth Press, London 1931



**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Ewan Clayton: The Golden Thread. The Story of Writing. Atlantic Books, 2013  
Rosemary Sassoon: Handwriting of the Twentieth Century. Intellect Books, 2007  
Patty Smith Hill: Introduction zu "Marjorie Wise: On the Technique of Manuscript Writing". Charles Scribner's Sons, New York, Chicago 1924  
George C. Pringle (Ed.): World Education. Proceedings of the First Biennial Conference of the World Federation of Education Associations held at Edinburgh, July 20 to July 27, 1925. Edinburgh (archive.org/details/in.ernet.dli.2015.276205)  
Jane Brown: Angel Dorothy. How an American Progressive Came to Devon. Kindle Edition, 2017  
John Saville: Rural Depopulation in England and Wales, 1851–1951. Routledge, 2013  
Allen Hutt: The Condition of the Working Class in England. Martin Lawrence Ltd., London 1933 (dspace.gipe.ac.in/xmlui/bitstream/handle/10973/24986/GIPE-009590.pdf?...3...y)  
Peter Sager: Im Geist der Moderne. In: Die Zeit, Nr. 12, 15. März 1996  
Christopher Grogan: Imogen Holst. A Life in Music. Boydell & Brewer, 2010  
www.modernistarchives.com/work/english-village-schools  
archive.dartington.org/calmview/Record.aspx?src=CalmView.Catalog&id=DWE%2FDHS%2F2%2FG  
mediengeschichte.dnb.de/DBSMZBN/Content/DE/SchriftGestalten/05-johnston-edward.html  
www.britannica.com/biography/Edward-Johnston  
de/DBSMZBN/Content/DE/SchriftGestalten/05-johnston-edward.html  
epdf.tips/handwriting-of-the-twentieth-century.html  
Child Life, Vol.28, June, 1926: urweb.roehampton.ac.uk/digital-collection/froebel-archive/child-life-journals/child-life-1926/Child%20Life%20Journal%201926%20vol%2028%20no%20137.pdf  
de.wikipedia.org/wiki/Dartington\_Hall  
www.deddington.org.uk/gallery/v/WW2/Evacuees/  
www.deddington.org.uk/\_data/assets/pdf\_file/0013/10390/8.2.PatEllmoreneePetre.pdf

**Bildnachweis:**

Dartington Hall, Haupteingang: commons.wikimedia.org/wiki/File:Main\_Hall\_entrance\_Dartington.jpg. Own Herby talk thyme [GFDL (http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html)]  
High Cross House: www.geograph.org.uk/photo/3229335, © Copyright David Hawgood and licensed for reuse under this Creative Commons Licence.  
Central School of Arts and Crafts: www.pinterest.at/pin/162129655311614197/



Plakat der School of Arts and Crafts





## Beryl de Zoete

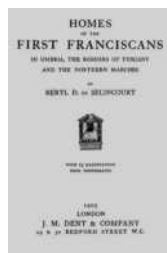
17. August 1879 – 4. März 1962  
*Übersetzerin, Tanzkritikerin und -forscherin,  
Ethnografin, Reisende*

Beryl Drusilla de Zoete wurde in Streatham, im Süden Londons geboren; sie war die zweitgeborene Tochter von Drusilla, geb. Kent, und Edward Frank de Zoete, dessen Familie um 1789 aus Holland eingewandert war und es im Maklerbereich zu Erfolg gebracht hatte; ihr Großvater mütterlicherseits war Seidenhändler. Beryl hatte drei Schwestern: Florence (Manser), Alice (Elliot) und Beatrice (Swire); zu ihrer älteren Schwester Florence hatte Beryl ein besonders enges Verhältnis.

Seit der Kindheit entwickelte sie einen ausgeprägten Hang, ihr Wissen zu erweitern, interessierte sich für Literatur, lernte Deutsch, Französisch, Italienisch und Griechisch, liebte Musik, Architektur und hatte eine enge Beziehung zur Natur. In einer Zeit, in der studierende Frauen zu einer Minderheit gehörten und keinen offiziellen Abschluss erhielten, begann sie am Somerville College der Universität Oxford zu studieren und schloss 1901 ihr Englischstudium ab.

1902 heiratete sie den Kritiker und Essayisten Basil de Sélincourt, der u. a. über William Blake und Walt Whitman arbeitete und 1928 "The Enjoyment of Music" in der Hogarth Press veröffentlichte. Die Ehe der beiden war angeblich platonisch, sie ernährten sich vegetarisch und betrieben gemeinsam Literatur- und Musikstudien. Unter dem Namen Beryl de Sélincourt veröffentlichte sie 1905 "Homes of the First Franciscans in Umbria, The Border of Tuscany and the Northern Marches", das sie ihrer Freundin May G. Sturge Henderson widmete. Mit ihr veröffentlichte sie zwei Jahre später "Venice", einen bebilderten Reiseführer, den Reginald Barratt von der Royal Water-Color Society mit über dreißig farbigen Illustrationen versah; die damals fünfundzwanzigjährige Virginia Woolf rezensierte das Buch in Times Literary Supplement (14. Juni 1907).

Nach dem Scheitern ihrer Ehe heiratete Sélincourt 1908 die Schriftstellerin Anne Douglas Sedgwick und Beryl ging eine Beziehung mit dem um vier Jahre jüngeren Fotografen John Hope-Johnston ein; die beiden lebten ebenfalls vegetarisch und hatten den Plan, dass jeder ein Musikinstrument und eine orientalische Sprache lernen sollte. Beryl wählte das Cello und die persische Sprache, John die Blockflöte und Arabisch - Umsetzung und Fortschritte dieses gemeinsamen Plans hielten sich aber in Grenzen.



Beryl arbeitete an Übersetzungen, schrieb Gedichte und veröffentlichte 1910 "Adagio" und 1911 "Ténèbres d'Hiver" in der illustrierten Monatszeitschrift *The Open Window*; die Zeitschrift erschien von Oktober 1910 bis September 1911 und publizierte u. a. auch Texte von Katherine Mansfield, E. M. Forster und Walter de la Mare.

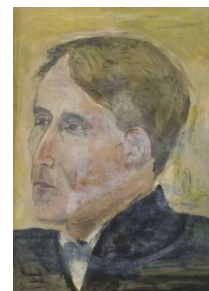


*Jaques-Dalcroze mit Studentinnen (vorne links sitzend: Beryl de Zoete ?) / Grafik der Tanzmethode*

Sie besuchte Tanzkurse bei Emile Jaques-Dalcroze in Hellerau bei Dresden und studierte 1915 Tanz an der 1913 von Percy und Ethel Ingham gegründeten London School of Dalcroze Eurhythmics. Der Schweizer Komponist und Musikpädagoge Jaques-Dalcroze (1865–1950) hatte gemeinsam mit Nina Gortner eine Methode der rhythmisch-musikalischen Gymnastik und des Tanzes entwickelt, deren Inszenierungen die europäische Avantgarde begeisterte - und hier vor allem junge Frauen, die darin ein Stück Befreiung sahen. Von Genf aus, wo 1915 das Jaques-Dalcroze Institut entstand, verbreitete sich diese Methode über die Reformkolonie Monte Verita bei Ascona bis Hellerau, London und auch Laxenburg bei Wien.

Beryl verehrte Dalcroze und widmete ihm einen Text ("Tribute to My Master Jaques-Dalcroze"), der in dem Essayband "The Thunder and the Freshness" 1963 erschien; für ihre Freundin und Mitstudentin Ethel Driver schrieb sie die Einführung in deren Buch "A Pathway to Dalcroze Eurhythmics". Ihre Tanzleidenschaft führte dazu, später die Tanz- und Theatertraditionen im südasiatischen Raum zu erforschen. Nach ihrem Studium gab Beryl Privatunterricht in Dalcroze Eurhythmics und Gesellschaftstanz - angeblich auch Premierminister Herbert Asquith.

Ab 1918 bis zu ihrem Tod hatte Beryl eine enge Beziehung mit dem um zehn Jahre jüngeren Sinologen und Orientalisten Arthur Waley und lebte mit ihm in Bloomsbury (Russell Square, 50 Gordon Square), in unmittelbarer Nähe von Clive Bell, Vanessa Bell, Dora Carrington, John Maynard Keynes, den Stracheyes und anderen aus der Bloomsbury Gruppe. Waley stammte aus einer reichen walisischen Familie - sein Vater war Mitglied der Fabian Society -, er war mit Gerald Brenan befreundet und stand der Bloomsbury Gruppe nahe.



Von den Geschwistern Sitwell wurde er sowohl als Dichter als auch als Gelehrter überaus geschätzt; Edith Sitwell widmete ihm ihr Buch "William Shakespeare", schloss in die Widmung auch Beryl de Zoete ein, obwohl sie Beryl eigentlich nicht mochte, da diese die Angewohnheit hatte, den Sitwells unwillkommene Besucher zu schicken. Waley wurde vor allem bekannt durch seine Übersetzungen japanischer und chinesischer

Werke, mit denen er diese Kulturen dem englischen Leser näher bringen wollte. Seine Übersetzung des ersten Bandes von "The Tale of Genji" der Hofdame Murasaki wurde von Virginia Woolf 1925 in Vogue rezensiert.

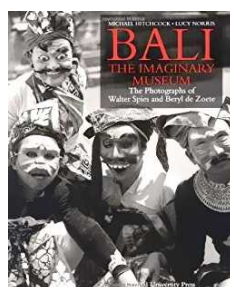
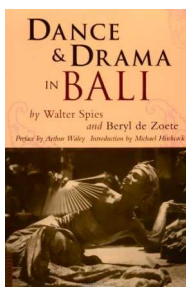
Ihre Begabung für Sprachen verwendete Beryl für Übersetzungen vor allem der Werke Italo Svevos: sie lernte Svevo durch die französische Ausgabe seines Romans "Zeno" kennen und hielt sich zum Zeitpunkt seines Todes im September 1928 in Italien auf; sie las alle seine lieferbaren Werke und lenkte im Jänner 1929, vier Monate nach seinem Tod, durch einen Artikel in der Zeitschrift Nation and Athenaeum die Aufmerksamkeit des englischen Lesepublikums auf diesen Autor.

Als erste englische Veröffentlichung erschien im Oktober 1929 ihre Übersetzung der Kurzgeschichte "The Hoax" - versehen mit einer Einleitung zu Leben und Werk Svevos - in der Hogarth Press. Die Tantiemen für das Buch, das eine Auflagenhöhe von 1000 Stück hatte, wurden zwischen Beryl de Zoete und der Witwe Svevos, Livia Schmitz-Svevo, aufgeteilt. Ein paar Jahre später erschien ihre Übersetzung der Hauptwerke Italo Svevos: "Zeno Cosini" und "Ein Mann wird älter". Die Übersetzung von Kurzgeschichten für den Band "The Nice Old Man and the Pretty Girl", der 1930 in der Hogarth Press erschien, lehnte sie ab, da sie einige Texte für nicht erfolgreich hielt. Dies teilte sie Leonard Woolf im Juni 1930 mit - zu dieser Zeit hielt sie sich gerade in Marokko auf.



Ab den späten 1920-er Jahren bis Mitte der 50-er Jahre erschienen zahlreiche Texte von Beryl de Zoete über Tanz und Musik in Zeitungen und Zeitschriften wie The Daily Telegraph, New Statesman and Nation, Ballet und Tempo.

In einem Alter um die Fünfzig begann Beryl de Zoete ausgedehnte Reisen nach Nordafrika und Asien zu unternehmen. Zwischen 1928 und 1931 besuchte sie mehrmals Marokko, war in Sevilla und Paris, wo eine Performance von Uday Shankar, einem Pionier des indischen modernen Tanzes, ihr Interesse an der Kultur des Hinduismus und deren Tanzformen weckte. 1934 ging sie auf eine sechsmonatige Studienreise nach Java und Bali; sie besuchte den Maler, Musiker, Anthropologen und Filmemacher Walter Spies (Abb. unten), der - aus wohlhabender Familie stammend - seit 1924 auf Bali seinen eigenen Lebensstil lebte und dessen Haus Campuhan zum kulturellen Zentrum wurde. 1935 besuchte sie Indien und Sri Lanka, bereiste Europa und fuhr Anfang 1936 nach Bali, wo sie etwa eineinhalb Jahre blieb. Hier entstand das gemeinsam mit Walter Spies 1938 veröffentlichte und bis heute geltende Standardwerk "Dance and Drama in Bali" mit einem Vorwort von Beryls Lebensgefährten Arthur Waley. Ein Band mit umfangreichen Fotomaterial erschien 1995: "Bali. The Imaginary Museum. The Photographs of Walter Spies and Beryl de Zoete" von Michael Hitchcock and Lucy Norris.



**PART I Walter Spies and Beryl de Zoete in Bali**

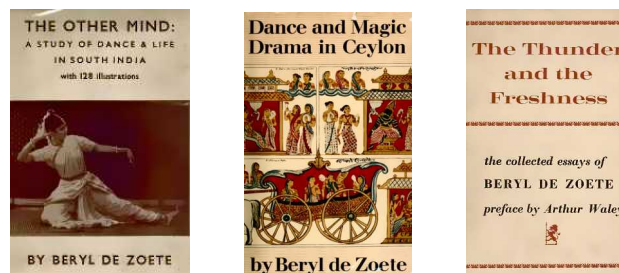
- 1 Introduction
- 2 Bali: The Living Museum
- 3 Walter's Balinese Idyll
- 4 Bloomsbury, Bali, and Beryl
- 5 Bali Photographed
- 6 Walter's Visual Alchemy

**PART II The Bali of Walter Spies and Beryl de Zoete**

- The Balinese Landscape
- The People of Bali
- Religion and Ritual
- Dance and Drama in Bali

Das offene Haus von Walter Spies war Treffpunkt für BesucherInnen aus aller Welt; Beryl lernte hier Margaret Mead kennen, die ihr eine spitze Zunge und Begabung für destruktive Kritik nachsagte. Auch die amerikanische Kunsthistorikerin Claire Holt, eine Freundin Beryls, war dort und SchriftstellerInnen wie z. B. Vicky Baum ("Liebe und Tod auf Bali").

Die Eindrücke ihrer ausgedehnten Reisen nach Indien und Sri Lanka in den Jahren 1948/49 verarbeitete sie in "The Other Mind: A Study of Dance and Life in South India" (1953) und in "Dance and Magic Drama in Ceylon" (1957), eine poetisches, intelligentes und oft sehr witziges Buch, dem sie eigentlich den Titel "Thunder and Freshness" geben wollte - unter diesem Titel erschienen dann ihre gesammelten Essays.



Anfang der 1950-er Jahre reiste Beryl mehrmals in die Schweiz und nach Italien, von wo sie u. a. für die Zeitschrift Ballet über ein Musikfestival berichtete und wo sie Italo Svevos Witwe besuchte; hier machten sich zum ersten Mal die Anzeichen einer Huntington Erkrankung bemerkbar, die sie aber nicht ernst nahm und eher als psychisches Problem sah. Sie wurde nach England zurück gebracht und kam für ein Monat in ein Sanatorium. In der Folge wechselten sich Perioden von halbwegs stabiler Gesundheit mit psychotischen Zuständen ab.

Ungeachtet ihrer Krankheit unternahm sie im Juli und August 1954 eine Reise zu einem internationalen Kongress für Folk Music in Brasilien, musste sich aber danach mehrmals zur Behandlung in eine psychiatrische Klinik begeben. Erst 1957 unternahm sie wieder eine weite Reise; sie begleitete - in Vertretung von Arthur Waley - eine Delegation nach Peking und kehrte nach zwei Wochen über Moskau nach England zurück.

Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends; da sie sich weigerte in ein Pflegeheim zu gehen, betreute sie Arthur Waley zu Hause mit Hilfe von Pflegerinnen. Im März 1962 starb Beryl de Zoete im Alter von 82 Jahren.

Arthur Waley gab nach ihrem Tod ihre gesammelten Essays heraus und betitelte den Band mit "Thunder and the Freshness"; in seinem Vorwort weist er auf das hin, was ihre Texte auszeichnete: ihre Begabung für Beschreibungen von Tänzen, für Beschreibungen von Landschaften und Architektur und für das Zeichnen großartiger Menschenbilder.

Ein Teil des Nachlasses von Beryl de Zoete befindet sich im Londoner Horniman Museum and Library und enthält über 2500 Fotos, Filmmaterial und Tanzmasken aus Indonesien. Fotos der Sammlung wurden 1995 in dem Band "Michael Hitchcock and Lucy Norris: Bali. The Imaginary Museum" veröffentlicht. Die Rutgers University Library, New Jersey, besitzt Briefe und Manuskripte von Beryl de Zoete, Tagebuchaufzeichnungen und Fotos sowie Bücher aus der gemeinsamen Bibliothek mit Arthur Waley.

**Veröffentlichungen Beryl D. de Sélincourt / Beryl de Zoete (Auswahl):**

Homes of the First Franciscans in Umbria, The Borders of Tuscany and the Northern Marchis. With 13 Illustrations from Photographs. Preface by Paul Sabatier. J. M. Dent & Company, London 1905 / Reproductions Ulan Press 2012, Nabu Press 2013 (with May Sturge Henderson) Venice. Illustrated by Reginald Barratt of the Royal Water-Color Society. Dodd, Mead and Company, New York 1907 / Reproduction Nabu Press, 2010  
"Adagio" / "Ténèbres d'Hiver". In: The Open Window, October–March 1910–1911, Locke Ellis, London  
"Introduction". In: Italo Svevo: The Hoax. Hogarth Press, London 1929 / Harcourt, Brace and Comp., New York c1930  
"Italo Svevo". In: The Nation and Athenaeum 44, January 12, 1929  
"The Younger English Composers III: Constant Lambert". In: The Monthly Musical Record, April 1929  
"The Younger English Composers X: William Walton" In: The Monthly Musical Record, November 1929  
"A Dance Festival". In: The Monthly Musical Record, October 1932  
"Two New Jooss Ballets". In: The Dancing Times, December 1933  
"The Art of Helba Huara: Her Paris Recital". In: The Dancing Times, July 1934 (with Walter Spies) Dance and Drama in Bali. Preface by Arthur Waley, Introduction by Michael Hitchcock. Faber and Faber, London 1938  
"Gene Kelly in 'Anchors Aweigh'". In: Ballet 1, No. 4, February 1946  
"Katherine Dunham II: Some Thoughts on her 'Caribbean Rhapsody'". In: Ballet 5, No. 7, July 1948  
"Notes on the Edinburgh Festival of Folk-dance and Song" In: Ballet 5, No. 8, August–September 1948  
"The 1,000,000 Mile Journey. Part 1: Containing Some Thoughts on Uday Shankar". In: Ballet, February 1950  
"Introduction". In: Ethel Driver: A Pathway to Dalcroze Eurhythmics. London 1951  
The Other Mind: A Study of Dance & Life in South India. Gollancz, London 1953  
Dance and Magic Drama in Ceylon. Faber and Faber, London 1957 / Theatre Arts Books, New York 1958  
The Thunder and the Freshness. The Collected Essays of Beryl de Zoete. Preface by Arthur Waley. Neville Searman Ltd., London 1963 / Theatre Arts Books, New York 1963

**Beryl de Zoete - Übersetzungen (Auswahl):**

Giulio Carotti: A History of Art, Vol. II, Part 1. Duckworth, London 1909  
Italo Svevo: The Hoax. Hogarth Press, London 1929 / Harcourt, Brace and Comp., New York c1930  
Italo Svevo: Confessions of Zeno. A. A. Knopf, New York 1930  
William Walten: Belshazzar's Feast, for Mixed Choir, Baritone Solo and Orchestra. Text selected and arranged from the Holy Bible by Osbert Sitwell. Übersetzung aus dem Deutschen gem. mit Baronin Imma Doernberg. Oxford University Press 1931  
Italo Svevo: As a Man Grows Older. Putnam 1932  
Alberto Moravio: Agostino. Secker and Warburg, London 1947  
Alberto Moravia: Two Adolescents. The Stories of Agostino and Luca. Signet Books 1952  
Italo Svevo: Short Sentimental Journey and Other Stories. Vol. 4. Secker & Warburg, London 1966

**Veröffentlichungen über Beryl de Zoete (Auswahl):**

Marian Ury: Some Notes Toward a Life of Beryl de Zoete. In: Journal of the Rutgers University Libraries, Volume XLVIII, Number 1, June 1986  
Michael Hitchcock and Lucy Norris: Bali. The Imaginary Museum. The Photographs of Walter Spies and Beryl de Zoete. Oxford University Press, 1995

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

J. Howard Woolmer: A Checklist of the Hogarth Press. 1917–1946. Woolmer/Brotherson Ltd., Revere, Pennsylvania 1986  
Virginia Woolf: Tagebücher 3. 1925–1930, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999 (Arthur Waley)

- J. H. Willis, Jr.: Leonard and Virginia Wolf as Publishers. The Hogarth Press 1917–1941. University Press of Virginia. Charlottesville and London, 1992
- Mulk Raj Anand: Ecstasy in Uday Shankar's Dance in the Salon of Arthur Waley and Beryl de Zoete. In: ders.: Conversations in Bloomsbury. Oxford University Press, India Papers, New Delhi 1981
- Victoria Glendinning: Edith Sitwell. Frankfurter Verlagsanstalt 1995
- Margaret Mead: Brombeerblüten im Winter. Ein befreites Leben. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 1978
- Marian Ury: Some Notes Toward a Life of Beryl de Zoete. In: The Journal of the Rutgers University Libraries, Volume XLVIII, Number 1, June 1986 / [jrul.libraries.rutgers.edu/index.php/jrul/article/viewFile/1655/3095](http://jrul.libraries.rutgers.edu/index.php/jrul/article/viewFile/1655/3095)
- Selma Landon Odom: Dalcroze Eurythmics in England. History of an Innovation in Music Movement Education. Department of Music, University of Surrey, October 1991 / [epubs.surrey.ac.uk/846150/1/Odom\\_846150.pdf](http://epubs.surrey.ac.uk/846150/1/Odom_846150.pdf)
- Anuradha Roy: All the Lives We Never Lived. A Novel. Simon and Schuster, 2018
- Francis A. Johns: A Collection of Papers of Arthur Waley and Beryl de Zoete. In: The Journal of the Rutgers University Libraries, Volume 29, Number 2, 1966 / PDF [jrul.libraries.rutgers.edu](http://jrul.libraries.rutgers.edu)
- [de.wikipedia.org/wiki/Émile\\_Jaques-Dalcroze](http://de.wikipedia.org/wiki/Émile_Jaques-Dalcroze)
- [PDF]a collection of papers of arthur waley and beryl de zoete / [jrul.libraries.rutgers.edu/index.php/jrul/article/.../2897\\*modernistmagazines.org/british/the-open-window/](http://jrul.libraries.rutgers.edu/index.php/jrul/article/.../2897*modernistmagazines.org/british/the-open-window/)
- [www.modernistarchives.com/work/the-hoax](http://www.modernistarchives.com/work/the-hoax)
- [de.wikipedia.org/wiki/Beryl\\_de\\_Zoete](http://de.wikipedia.org/wiki/Beryl_de_Zoete)
- [archive.org/search.php?query=Beryl de Zoete](http://archive.org/search.php?query=Beryl+de+Zoete)
- [www.atlasobscura.com/articles/the-worlds-first-global-dance-critic-was-a-victorian-aerobics-teacher](http://www.atlasobscura.com/articles/the-worlds-first-global-dance-critic-was-a-victorian-aerobics-teacher)
- [www.jstor.org/stable/20444661?seq=1#page\\_scan\\_tab\\_contents](http://www.jstor.org/stable/20444661?seq=1#page_scan_tab_contents)
- [www.walterspies.com/](http://www.walterspies.com/)
- [www.horniman.ac.uk/collections/stories/pioneering-women/story-chapter/dance-expert-beryl-de-zoete](http://www.horniman.ac.uk/collections/stories/pioneering-women/story-chapter/dance-expert-beryl-de-zoete)
- [rutgers.primo.exlibrisgroup.com](http://rutgers.primo.exlibrisgroup.com)

**Bildnachweis:**

- Beryl de Zoete: by Ray Strachey, oil on board, 1925-1937, NPG D258. © National Portrait Gallery, London
- Emile Jaques-Dalcroze mit Studentinnen: [dalcroze.org.uk/about-us/](http://dalcroze.org.uk/about-us/)
- Die Tanzmethode von Dalcroze: Design von M.Thévenes. In: Huntly Carter: The New Spirit in Drama and Art. Frank Palmer, London 1912 / [archive.org/stream/newspiritindram00cart/newspiritindram00cart#page/n12/mode/1up](http://archive.org/stream/newspiritindram00cart/newspiritindram00cart#page/n12/mode/1up)
- Arthur Waley: by Ray Strachey, oil on board, 1925-1937, NPG D252. © National Portrait Gallery, London
- Walter Spies 1930-er Jahre: [commons.wikimedia.org/wiki/File:COLLECTIE\\_TROPENMUSEUM\\_Portret\\_van\\_Walter\\_Spies\\_op\\_Bali\\_TMnr\\_60022997.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:COLLECTIE_TROPENMUSEUM_Portret_van_Walter_Spies_op_Bali_TMnr_60022997.jpg)

## Schlussworte

In diese Sammlung von Frauenbiografien habe ich das integriert, was mich einen Großteil meines Lebens immer wieder interessiert und beschäftigt hat: Frauen und ihre Emanzipation, Geschichte und Literatur, Verlagsgeschichte, ein gewisser Hang zur Anglophilie, der sich durch die Lektüre von A wie Jane Austen bis W wie Virginia Woolf und durch Reisen nach England, Schottland, Wales und Irland bestätigt und verstärkt hat.

Dass ich dieses Projekt - nämlich die Sichtbarmachung von Frauen, die in Virginia Woolfs Hogarth Press publizierten - zu Ende gebracht habe, verdanke ich auch Franz Martin Wimmer, meinem Mann und Lebenspartner: wir haben uns nicht nur die Hausarbeit geteilt - nach dem Motto "halbe-halbe" der ehemaligen österreichischen Frauenministerin Helga Konrad, er hat mir auch bei den vielen, immer wieder auftretenden computertechnischen Layout- und sonstigen Problemen geholfen, vor allem aber ist mir durch seine Veröffentlichungen und Projekte bewusst geworden, dass frau/man durch kontinuierliches Beschäftigen mit einem Thema auch umfangreiche Literaturrecherchen und Datenmengen bewältigen und umsetzen kann - danke.

Und ganz zum Schluss noch einmal etwas Biografisches:

HELGA KASCHL:

Geboren 1946 in Steyr / Österreich



Studium der Germanistik und Geschichte mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien / Dissertation über die wirtschaftliche Entwicklung der Steyr Werke AG zwischen den beiden Weltkriegen  
Mitarbeiterin in den Verlagen Manz, Residenz, Löcker & Wögenstein und Löcker  
Mitarbeit im HistorikerInnen-Team der Ausstellung "Mit uns zieht die neue Zeit. Arbeiterkultur in Österreich 1918–1934" und am gleichnamigen Katalog zur Ausstellung (Wien 1981)

Von 1982 bis 2006 Generalsekretärin des Wiener Instituts für Wissenschaft und Kunst (IWK), einer außeruniversitären Erwachsenenbildungs- und Forschungseinrichtung / Herausgeberin der "IWK-Mitteilungen", 1982–2006

Seit 2006 im "Ruhestand" mit viel Freude am Entdecken, Recherchieren, Lesen, Reisen, Gärtnern, Kochen und überhaupt ...

Kontakt: [helga.kaschl@utanet.at](mailto:helga.kaschl@utanet.at)  
[helga.kaschl@icloud.com](mailto:helga.kaschl@icloud.com)

---

**Veröffentlichungen im  
Verlag Autonomie und Chaos  
Leipzig \ Berlin**

- Petra Bern:** Lisa und Ludwig. Novelle einer Monumentophilie  
**Petra Bern:** ESCAPICTORA
- Christa Anita Brück:** Schicksale hinter Schreibmaschinen  
**Christa:** Ich suche Wahrheit, Weg und Leben
- Mária Ember:** Schleuderkurve. Jüdische Ungarinnen und Ungarn  
im NS-Arbeitslager 1944-45
- Irene Forbes-Mosse:** Don Juans Töchter
- Irene Forbes-Mosse:** Ein kleiner Tod. Prosa, Lyrik, Zeugnisse
- Irene Forbes-Mosse:** Periwinkel und Valladeh
- Irene Forbes-Mosse:** Alte Wege gehen. Novellen, Phantasien, Poesie.  
Mit Hinweisen auf **Vernon Lee**
- Anne-als-sie-selbst. **Anne Franks** Botschaft
- Margarete Hannsmann:** Drei Tage in C.
- Jo Imog:** Die Wurliblume
- Clara Krollmann:** Arthur Rimbaud. Ein Deutungsversuch
- Jeannette Lander:** Ein Sommer in der Woche der Itke K.  
Wahrheit der Seele – **Ida von Lüttichau** (1798-1856)
- Gabi Lummas:** Wer bin ich? oder Das Unglaubliche
- Emilia Mai:** Bericht
- Merle Müller:** Zeugnisse aus der Rituellen Gewalt
- Harriet v. Rathlef-Keilmann:** Anastasia? – Eine Unbekannte  
kämpft um ihre Identität
- Adelheid Reinbold:** Russische Szenen / Irrwisch-Fritze
- Claudia Beate Schill:** Immer werden wir Fremdlinge sein
- Heidi Schmidt:** Das Akrobatenbuch
- Heidi Schmidt:** das wahrnehmen der schwingungen und der buntheit  
zwischen den geschehnissen macht das leben voll
- Lillian Smith:** Fremde Frucht
- Katalin Vidor:** Alltag in der Hölle
- Mary Jane Ward:** Schlangengrube
- Martha Wertheimer:** Entscheidung und Umkehr